



THE J. PAUL GUSTAVUS MUSLIM LIBRARY

A N Z E I G E R

FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT

Neue Folge.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.



Dreissigster Band.

Jahrgang 1883.

Nürnberg, im Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums.

Redaktion des Anzeigers.

August Essenwein, Dr. phil., I. Direktor des germanischen Museums.

Georg Karl Frommann, Dr. theol. et phil., II. Direktor und Vorstand der Bibliothek.

Beiträge

zu vorliegendem Bande handschriftlich geliefert:

Anemüller, B., Dr., geh. Archivar und Professor, in Rudolstadt.

Blaus, C. M., Gymnasialprofessor, in Stockerau.

Borch, Frhr. L. von, in Innsbruck.

Bösch, Hans, Sekretär des german. Museums.

Burkhardt, Dr., Pfarrer, in Blossien bei Merseburg.

Distel, Th., Archivrath, in Dresden.

Döbner, R., Dr., Archivar, in Hannover.

Dolberg, L., Pfarrer, in Grabl (Mecklenburg).

Eelking, Frhr. Hermann von, Dr., prakt. Arzt, in Bremen.

Ermisch, Hubert, Dr., Archivrath, in Dresden.

Grall, Heinrich, Stadtarchivar, in Eger.

Heinemann, O. von, Bibliothekar, in Wolfenbüttel.

Ileyne, Moritz, Dr., Professor an der Universität in Göttingen.

Hohenlohe-Waldenburg, Dr., Fürst Friedrich Karl, Durchlaucht, in Künperzell.

Kalesse, Eugen, Assistent am Museum schlesischer Alterthümer in Breslau.

Korth, L., Dr., Archivassistent, in Köln.

Mitzschke, Paul, Archivsekretär, in Weimar.

Morath, A., fürstl. Archivassessor, in Schwarzenberg.

Rickenbach, P. Heinrich, Professor, in Monte Casino.

Schneider, Friedrich, Dompräbendat, in Mainz.

Schnell, J., Dr., Civilgerichtspräsident, in Bern.

Schultz, Alwin, Dr., Professor an der Universität in Prag.

Sommer, Gustav, k. Bauinspektor a. D., in Wernigerode.

Wachter, Dr., Archivassistent, in Breslau.

Wackernell, J. E., Dr., Dozent a. d. Universität in Innsbruck.

Wattenbach, W., Dr., Professor an der Universität in Berlin.

Wernicke, Ewald, Dr., Waisenhauslehrer, in Bunzlau.

Will, Cornelius, Dr., fürstl. Taxis'scher wirkl. geheimer Rath, in Regensburg.

Zahn, Jos., Dr., Professor u. Dir. des steiermärk. Landesarchivs in Graz.

Zimmermann, P., Dr., Archivsekretär, in Wolfenbüttel.

Alphabetisches Register

zum

dreissigsten Bande des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

I. Aufsätze und Notizen.

„Acta Barb. Kesselerynn et Petri Kesseler de Legniz.“ 224.

Archiv, Egerer: aus demselben. 9 ff.

Bajonnetmesser (m. Abbild.). 296.

Basel, s. Goldschmiedezeichen.

Bauten vom Jahre 1468 (mit Abbild.). 41 ff.

Belagerung einer Stadt (m. Abbild.). 167 f.

Bibart, s. Weisthum.

Boten, zwei, vom Jahre 1468 (m. Abbild.). 7 f.

Bremen, s. Geschützschriften.

Breslau: Stadthaus das, s. Fenstersohlbänke.

Brief des Gabriel Holzschluer aus Indien vom Januar 1580. 153 ff.
185 ff.

Brief von Leibnitz. 199 f.

Brotverkauf- u. Schau-Ordnung für die Stadt Chur vom 13. Juni
1408. 219 ff.

Bucher-Anathema: Beitrag zu dems. 15.

Chur, s. Brotverkauf-Ordnung.

„Concert, ein schöne, vom leyden Christi“. 293 f.

Doheran: Cistercienser-Abtei das, s. Heiligen Bluts-Kapelle

Doppeladler, kaiserlicher: Bedeutung dess. 128 ff.

Drahtziehbank oder Drechselbank? 258 f. 296.

Eger, s. Archiv.

Einhorn-Legende: Beitrag zu ders. 133 ff.

Femina perdidit. 120 ff.

Fenstersohlbanke, die reliefierten, am Stadthause zu Breslau. 35 ff.

Fündlinge. 48.

Alphabetisches Register zum Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit.

- Freiberg* in Sachsen, s. Wettrennen.
Gerichtshände. 224.
Geschütze der Stadt Münden: Verzeichniß ders. 1461, 84
Geschützinchriften, alte, in der Stadt Bremen. 161 ff.
Glockeninschrift. 151.
Goldarbeiterrechnung für den Herzog Wilhelm IV. v. Jülich u.
 Berg aus den Jahren 1480 u. 1481. 324 ff.
Goldschmiedezichen, Basler: über dies. 209 ff.
Grabstein, s. Thietmar.
Hacker, Balthasar, s. Nachrichten.
Handschrift, Wolfenbütler: aus ders. 87 f.
Hausrath, mittelalterlicher, und das Leben im deutschen Hause.
 (m. Abbild.). 215 ff. 249 ff. 286 ff. 318 ff.
Heiligen Bluts-Kapelle d. Cistercienser-Abtei Doberan 259 ff. 281 ff.
Heraldik, s. Notizen.
Hochzeitsopfer in Niederösterreich: Beitrag zu dems. 41 f.
Holzschuh, Gabriel, s. Brief.
Indien, s. Brief.
Inschriften. 47 f.
Instrumenteninventarium einer kleinen Hofkapelle. 323 f.
Italien, s. Personennamen.
Jülich u. Berg: Herzog Wilhelm IV., s. Goldarbeiterrechnung.
Kesseler, Peter, s. Acta.
Klenkok, Johannes. 80.
Köln, Stadt, s. Schreiben.
Königskrönung, s. Vermählung.
Leben, das, im deutschen Hause, s. Hausrath.
Leibei genschaft, freiwillige: Beitrag zu ders. 131 f.
Leibniz, s. Brief.
Leichenbegängniß, königliches (m. Abbild.). 85 f.
Leyden Christi, s. Concert.
Löwenberg (in Schlesien), s. Malerarkunden.
Mahler, Valentin, Contrafactor u. Eisenschneider zu Nürnberg. 296 f.
Malerarkunden aus Löwenberg in Schlesien. 221 ff.
Meisterstück des Nürnberger Uhrmachers Nic. Munch. 1640. 124 ff.
Mersburg: Dom, s. Thietmar.
Munch, Nicolaus, Uhrmacher, s. Meisterstück.
Munchon, s. Notenschreiber.
Munden, s. Geschütze.
Nachrichten über Balthasar Hacker aus Nürnberg 190 ff.
Niederösterreich, s. Hochzeitsopfer; s. Urlaubkreuze.
Notenschreiber, ein Münchener, vom 16. Jahrhdt. 14f.
Notizen, heraldische, (m. Abbild.). 126 ff.
Notizen, spragistische. (m. Abbild.). 160 f.
Nürnberg, s. Mahler, s. Meisterstück, s. Nachrichten.
Palastanapülgerschrift des 15. Jahrh.: Fragment ders. 316 ff.
- Paritius*, Ezechiel, Hofmaler der Herzoge v. Brieg, u. seine Kunst-
 sammlung. 313 ff.
Pelzmuster, heraldische n. dekorative, s. Notizen.
Personennamen, deutsche, in Italien. 43 ff.
Pfählen: zur Geschichte dess. (m. Abbild.). 88.
Regiomontanus, Johannes, s. Schreiben.
Reichsfürstenstand, neuerer: über die Entstehung dess. 289 ff.
Reichsgesetze, s. Unsicherheit.
Sassendorf: Salzwerke das., s. Schiedsspruch.
Sassendorf, Florinus, Ritter von, s. Schiedsspruch.
Schädigung eines Vertriebenen. 195 ff.
Schiedsspruch zwischen Ritter Florinus von Sassendorf und der
 Bürgerschaft von Soest über gemeinschaftliche Besitzrechte
 an Salzwerken in Sassendorf, Kr. Soest. 1285, April 13. 192 ff.
Schiffe, s. Wagen.
Schlitten, s. Wagen.
Schreiben eines Johannes Regiomontanus an die Stadt Köln, d. d.
 Erfurt 1563, Febr. 22. 263 f.
Schwertinschriften, deutsche. 16.
Schweurmesse: die Sage von ders. 85 ff.
Siegelkunde, weltliche: Beitrag zu ders. 197 f.
Soest: Bürgerschaft das., s. Schiedsspruch.
Sprache, bündnerisch-romanische: Herkunft ders. 223.
Stammbuchvers 336.
Stangenaffen, einfache, des 17. Jahrh. im german. Museum (m.
 Abbild.) 331 ff.
Tegernsee, s. Verse.
Thietmar, Bischof: Grabstein dess. im Dome zu Merseburg (m.
 Abbild.). 80 ff.
Trabantencaffen des 16.—18. Jahrhds. (m. Abbild.). 1 ff.
Turnier. Abbildung vom Jahre 1468. 193 f.
Ulinger, s. Volkslied.
Universitätsstipendien: zur Geschichte ders. 37 ff.
Unsicherheit der Reichsgesetze. 323 ff.
Urkunde u. Chronik. 333 ff.
Urlaubkreuze, die sogenannten, in Niederösterreich. 223 f.
Vermählung u. Königskrönung (m. Abbild.). 163 f.
Verse zum Lobe von Tegernsee. 33 ff.
Volkslied vom Ulinger. 335 f.
Wagen, eigenthümliche, Schiffe und Schlitten des 15.—18. Jahrhdt.
 (m. Abbild.) 57 ff.
Weisthum, Biber, aus dem 15. Jahrhundert. 13 f.
Welfen, s. Siegelkunde.
Wettrennen zu Freiberg in Sachsen (1490.) 261.
Wundersartel, das. 85.
Wolfenbützel, s. Handschrift.

II. Literaturanzeigen.

- Heyne*, Moritz, Kunst im Hause. 108 f.
Jahrbuch der Königl. Preussischen Kunstsammlungen 349 ff.
Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kai-
 serhauses 349 ff.
Jahresberichte der Geschichtswissenschaft 351 f.
Kummer, Karl Ferd., Erlauer Spiele. 277 f.
Löffelholz von Kolberg, Oettingena. . . 278 f.
Mayer, Anton, Wien's Buchdruckergeschichte 1482—1882. . . 276 f.
- Mothes*, Oskar, die Baukunst des Mittelalters in Italien von der
 ersten Entwicklung bis zu ihrer höchsten Blüthe. 104.
Müller, Hermann Alexander, Lexicon der bildenden Künste. 305 f.
Museum, herzogliches, (zu Braunschweig). Führer durch die Sammlungen. 174 f.
Walle, Peter, der Stiftungs-Altar des Grafen Rochus zu Lynar,
 kurbrandenburg. Baumeisters, in der Nicolai-Kirche zu Span-
 dau. 108.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreiche 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fusse oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nord-Amerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commis-sionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, be-fördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o 1.

Januar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Trabantenwaffen des 16.—18. Jahrhunderts.

Im Gegensatz zu den Kriegswaffen, welche die Knechte des Mittelalters auf Stangen führten, und bei denen die Form nur aus der Verkörperung des Gebrauchszweckes entstanden ist, hatten die Stangenwaffen der die Fürsten begleitenden Trabanten im 16. und 17. Jahrhundert nur nebenbei die Aufgabe, auch einmal ernstem Zwecke zu dienen, dagegen der Hauptsache nach die Bestimmung, der Umgebung des Herrn jenen Glanz zu verleihen, der nothwendig schien, wo er mit andern in Berührung kam. Und was die hohen Herren thaten, ahmten die gestrengen Herren in den Städten nach. So wurden die Stangen selbst mit eingestochenen Verzierungen, mit Ueberzügen aus Leder und Sammt versehen, die Eisen mit Aetzungen und Tauschierungen geschmückt. Wir bilden in Fig. 1—6 sechs verschiedene solche Stücke aus unsern Sammlungen, welche der Zeit vom 16.—18. Jahrhdt. angehören, im sechsten Theile der Originalgröße ab.

Fig. 1 ist eine Partisane vom Beginne des 16. Jahrhunderts und hat eine leider stark beschädigte Stange, die ehemals mit gekreuzten Lederriemenhen benagelt war, von denen nur Bruchstücke vorhanden sind. Eine grüne Seidenquaste schließt die Stange ab. Der Hals des Eisens hat einen Knebel; das Eisen ist blattförmig, groß und breit, am untern Ende zu 2 leichten Ohren ausgetrieben. Der untere Theil des Eisens ist dunkel, der obere blank. In dem dunkeln Theile sind Verzierungen mit Gold und Silber tauschiert, die allerdings theilweise schon verschliffen sind. In Fig. 7 geben wir die Hälfte einer Seite

in Originalgröße. Die Herkunft des Stückes ist uns unbekannt. Es befand sich schon in der fñhrl. von Aufseß'schen Sammlung. Der in Fig. 2 abgebildete Spiess ist in mehreren Exemplaren vorhanden, die sich in einem Magazine des städt. Bauhofes, der Peunt, zu Nürnberg, befanden. Auch hier ist das blattförmige Eisen, sowie der eine lange Tülle bildende Hals reich mit Ornamenten bedeckt. Fig. 8 zeigt eine Seite des Halses in Naturgröße, Fig. 9 in Naturgröße die Aetzung des Blattes. Die Inschrift »Göherdt auff die peunt« zeigt, dafs der Ort, wo wir sie fanden, auch der ursprüngliche Bestimmungsort ist. Es trugen also wol die Diener des obersten Baumeisters diese Spiesse. Die geätzten Verzierungen mit ihrem, der orientalischen Kunst entnommenen, aber ganz abendländisch ausgebildeten Ornamente sind sehr schön. Sie erinnern an jene, welche W. Jamitzer mit Vorliebe verwendete, und die P. Flötner durch seine Veröffentlichungen populär gemacht hat, so dafs sie in alle Gebiete der dekorativen Künste Eingang fanden. Fig. 3 gibt eine reich geätzte Hellebarte wieder, die auf ihrem Beile das Wappen von Kurköln mit bayerischem Herzschild, darunter die Buchstaben E. C. und auf der rückwärtigen Hacke die Jahreszahl 1594 enthält. (Ernst, Herzog v. Bayern, war Kurfürst v. Köln 1583—1612.) Das Beil hat vollständig ornamentale Form angenommen. Die Stofsklinge dagegen zeigt sich trotz ihrer zierlichen Ornamentik noch als furchtbare Waffe. Das Wappen von Salzburg, und zwar des Erzbischofs Marc Sittich von Hohenems (1612—1619), trägt die geätzte Kuse Fig. 4, während die Partisane Fig. 5 das seines Nachfolgers, des Grafen Paris v. Lodron (1619—1653), und die Jahreszahl



Fig. 1.



Fig. 2.

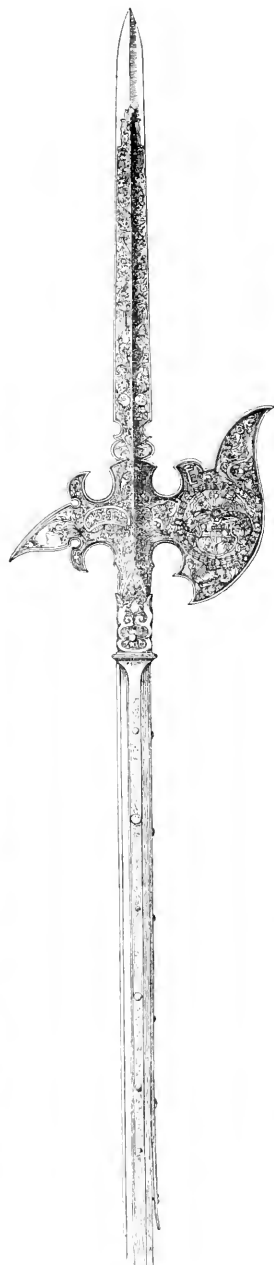


Fig. 3.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 6.

1620 zeigt. Fig. 3 und 4 sind aus dem Augsburger Zeughaus, Fig 5 und 6 als Dupletten des kgl. bayer. Nationalmuseums in München in das Museum gekommen. Die

hat, obwohl ja im einzelnen die Wandelung der Zeit nicht zu verkennen ist, doch den Gesamtcharakter der vorhergehenden Stücke. Charakteristisch ist die Posamen-



Fig. 7.



Fig. 9.



Fig. 8.

Partisane Fig. 6 trägt das Wappen des Herzogs von Franken und Fürstbischofs von Würzburg Christoph Franz von Hutten (1724–1729) und die Jahreszahl 1726, und

tierarbeit der großen Quaste, aus welcher das Eisen herauswächst.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Zwei Boten vom Jahre 1468.

Aus dem Melusinenmanuskripte des Museums geben wir in Fig. 1 und 2 zwei Szenen wieder, in welchen Boten auftreten. In Fig. 1 sehen wir den Grafen Raimund und seine Gemahlin Melusine auf erhöhtem Sitze in einem Gemache ihres Schlosses Lusinen, wo ihnen ein Bote die Kunde bringt, daß ihre beiden Söhne Uriens und Gytot zu Königen von Cypern und Armenien gekrönt seien. Der Bote ist eine sehr interessante Figur. Die Stellung zeigt, daß er ermüdet; es scheint sich aber auch der niedere

seinen Bruder, den König von Böhmen, in Prag belagern. Der junge, blondlockige Bote ist, wie seine ganze Haltung zeigt, ein junger Mann aus vornehmerm Stande, der, wie die Erzählung sagt, geritten kam, weshalb er mächtige Räder Spuren an den schwarzen Lederschuhen trägt, deren Umschlag rothes Futter erkennen läßt. Seine Beinkleider sind roth, ebenso der Mantel, während der Rock grün, der Mantelkragen blau ist. Der Hut ist schwarz. Der Jüngling läßt sich zierlich vor dem Könige auf die Kniee

Fig. 1



Fig. 2.



Stand in der ganzen Haltung auszusprechen. Er trägt schwarze Schuhe, grüne Beinkleider, rothen Rock und Hut, grauen Mantel, aus welchem sich die grüne Gugel, die das Haupt verhüllt und das Haupthaar deckt, heraushebt. Der Mantel ist auf der rechten Seite des Trägers offen. Auf der Brust ist ein kleiner Schild befestigt. Die Fig. 2 zeigt einen Boten, der dem Könige von Sachsen (in späterer Zeit wird er als König von Elsass von dem Volksbuch bezeichnet) die Kunde bringt, daß die Türken

nieder. An der Figur des Königs interessiert uns der turbanartige Kopfbund, aus welchem sich die Zacken der Krone herausheben, und das ärmellose Uebergewand mit den langen Schlitzten zum Durchstecken der Arme. Es scheint mit hellem Pelz gefüllt und verbräunt zu sein. Das Dolchgehänge scheint aus Stoffwulsten zu bestehen die kugelartigen Wulste sind blau, die längeren grün.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Aus dem Egerer Archive.¹⁾

6. Eine Judenordnung vom Jahre 1449.

Wir, Burgermeister, Rat vnd gemeyn der Stat zu Eger Bekennen offentlich an diesen brief vor allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir haben eingenomen (*aufgenommen*) Moßlab Juden, den Hasen, Mencezl Smohel, Juda vnd zacharias, des kätsehman's Sun vnd dy katschmanyn mit allen iren erben vnd enicklen (*Enkeln*), das sie sullen sein vnser Juden vnd mugen bey vns wonen in vnser Stat vnd sullen Burgerrecht haben, vnd wir sullen sie verteidigen als ander vnser Burger, als nemlich von walpurgis nebstkomend zehen ganze Jare nacheinander vor eym ydermeniglich, er wer awßwendig oder Innwendig, geistlich oder werütlich (*weltlich*), (*vor*) gericht, sie weren heimlich oder offenwar. So sullen wir sie alle beschutzen vnd beschirmen, sie, ire weib, ir erben, ir tochter manne oder (*die in*) zukünftigen dingen ir tochter oder eniklein man mochten werden, die weil (*so lange*) sie vngecheiden von irem brote sind, ongeuerd, Vnd all ir gesinde, ir leip, ir gut vnd all ir habe vor eym ydermeniglich, des besten (*so gut*) wir kunnen, ongeuerd, also das sie vnser Juden sind. So mugen sie leyhen ir gelt vff gesuch²⁾ vnd allerley handlung, die frommen erbaren Juden gewonlich ist vnd getreiben mugen. Auch sunderlich wollen wir sie verteidigen gen dem Heiligen Römischen Reich vnd der Cron zu Beheime nach awßweisung der freiheit, die wir haben von vnserm gnedigen hn. dem keyser vnd kunigen von Beheime: dobey sullen wir sie genczlich behalden, des besten wir kunnen vnd mugen, on iren schaden, ongeuerd, auch sullen wir sie bey allen Judischen rechten lassen vnd volkümlich dobey behalden mit ir schule, kirchofe vnd Selhaws; vnd mugen zu In nemen in denselben geschoß einen Judischen meister, der dieselbe Schule vnd das Judisch recht regiret, vnd (*einen*) sauckmeister vnd was zu Schulen vnd Selhaws vnd kirchofe gehoret, als es von alter herkomen ist, vnd sullen in allen sachen als gut recht haben, als die vorbenannten wirt.³⁾ doruber sullen wir keinen andern Juden zu In zyhen lassen, es sey dann, das vns die eldesten zwen oder ir vorsteer awß den vorgenannten Juden dorymb bitten, vnd wer auch, das ir keiner⁴⁾ der Juden vnbescheiden wer oder würde, dona(*ch*) irtumb entstehen mocht, das sol die Judischeit brengen fur vns, den Rat, vnd wir, der Rat, sullen In verweisen von der Judischeit wegen vnd die eldesten vns, den Rat, bitten, das wir In

heyszen hinweck zihen in einem viertel Jars, vnd sullen In genczlich darczu beholffen sein, das es zugeet, vnd sullen In volkümlich mit seiner habe vnbeschedigt lassen weck zyhen. Auch haben wir In die macht geben vmb die Schalans⁵⁾ Juden, die da pflegen zuwandern durch dy laudt, die da vngeverlich⁶⁾ weren vns, der Stat, oder In, das sie die mugen straffen oder verweisen awß der Stat; bedurfften sie vnser darczu, So sullen wir In darczu beholffen sein vnd, was dieselben Juden dawider seezten oder redten, das soll In vnbehulfflich⁷⁾ sein vnd den Juden ongeuerde, vnd Sol In von vns zu keinem schaden nit komen. Auch, ab (*ob, wenn*) sie solten gelt aufheben zu geschoß oder andern, das sich vnter der gemein von redlichen schaden geburt, wer dann, das sich ymand dawider seezte, wenn vns dann die eldesten oder die vorsteer von den gnanten Juden anruffen, So sullen wir In vnsern knecht leihen, das man die Juden dorumb pfend; wer es auch, das sieh die Juden da wider seezten oder redten, das sol In alles vnbehulfflich sein vnd den Juden ongeuerde. Wer auch, das ymand den Juden zuzusprechen⁸⁾ hett, vmb welcherley schult oder sach das wer, der sol die Juden laden fur vnsern Rat; So sullen wir die sach selber verhoren vnd sie entscheiden mit recht; auch, spricht der Jude »neyn« vnd ist vngecholden an seinem, So sol er mit seinem neyn douon komen vnd mit irem Judischen recht vnd iren ayd thun auf Moyses pueh, als vor alters herkomen ist, vnd die cleger sullen In doran lassen genügen; wenn auch die Juden den clegeren sulch recht teten. So sullen sie der schult ledig vnd loz sein. Auch, ab der Jude Stammelte an seinem ayd on arglist, das sol den Juden nit zufare steen⁹⁾ gen dem Richter vnd dem cleger vnd sol daran nit zuschaden komen. Auch, wolt ymand dy Juden schuldigen mit gezewgen, der mag sie iber zewgen mit fromen Cristen vnd Juden, die wonhaft In vnser Stat sind, vngecholden an irem rechten. Auch, ab sie zuschicken betten vor vnsern gerichte, So sullen sie das halden nach vnser Stat gewonheit vnd lewfften, vnd wir sullen den Juden helfen on aufzugk (*Aufschub*) vnd ongeuerde slewniglich (*schleunig*) gulde oder recht von allen den, dy In vnser gericht gehören, oder der wir mechtig sein, on aufzugk vnd ongeuerde, vnd wir sullen In gehulfflich sein, zupfenden varend habe, erb vnd gut zu Stat recht vnd gewonheit, wie das vor alter herkomen vnd recht ist. Sunderlich wir sullen sie bey allen freyheiten vnd gnaden, ab (*ob, wenn*) die nicht berurt weren in disem brief, dy die ersten Juden, die

1) Vgl. Nr. 1 und 2 im Anzeiger v. 1880, Sp. 143—145, Nr. 3—5 im Anzeiger v. 1881, Sp. 173—176.

2) der Gesuch, Zins von geliehenem Geld; Schmeller-Frommann II, 216.

3) Familienhäupter, Hausherren; Schmeller-Fr. II, 1010, 1. b.

4) irgend einer; Schmeller-Fr. I, 1254.

5) schalauzen, schalatzten, herumschlendern, umherziehen, vagari; Schm.-Fr. II, 393.

6) ohne Gewähr, unsicher, gefährlich; Schm.-Fr. II, 979.

7) zur Ausflucht, Ausrede nicht dienlich; Schm.-Fr. I, 1093.

8) anfordern, Ansprüche machen; Schm.-Fr. II, 698.

9) zu Gefahr, zum Nachtheil gereichen; Schm.-Fr. I, 740.

vor (*vor dem*) hie gewont sein, gehabt haben, lassen bleiben und wir wollen sie In pessern und nicht ergern (*verschlimmern*). Auch so sullen vns dy Juden geben und reychen hundert vnd dreyvnddreissig guldein Reynisch zu zinz vf sand walpurgis tag, darnach alwege ye vf sand walpurgis tag Jertlich zweyhundert guldein, die vorberurten gesaczten Jar aws vnd aws. Sie sullen vns auch Sunderlich zu erung geben zweyhundert guldein vnd nas die bezalen mit dem obgenanten geschoß von walpurgis uber ein Jar. Auch was vnser Burger vnd lewtt, die vns zusteem, schuld vber funff guldein zu In nemen, sullen si leihen funff guldein vmb ein groschen zu iglicher wochen; vnd das haben wir der Statt zu biten (*bieten, leisten*) vf Sechs guldein ein guten groschen zu iglicher wochen; doruber sullen wir die Juden nit besweren, vnd sie sullen mit sulchem vorgeanten geschos entbrochen (*überhoben*) sein allerley beswerung, wie sich die verlawffen mochten vnd das menschlich art erdencken mochte, vnd wir wollen In gnedig sein In allen sachen vnd wollen sie von der Stat wegen halten, das sie von vns, der Stat, vnuerlert bleiben sullen. Wer auch, das die genanten Juden boten (*bitten*), ir kinder, eydem, bruder, freundt oder frembde vber die genanten wirt¹⁰⁾ ein zunemen, das sol steen an vns vnd der Judischeit nach mütlichen sachen, was sie zu geschos geben, vnd sullen alle recht haben, als die vorgeanten Juden. Auch haben wir, ab (*ab*) ein Jude oder mer in den gesaczten Jaren wold von vns zihen aws der Stat, die mugen öffentlich mit ir habe von vns zihen, dy sullen wir lassen geleitten ye vir meil wegs von vns vnd In ein gut gleit geben. Jar vnd tag dar zu ligen vnd ir schuld einzumane nach awpsag der Judischeit, die da bleibt, doch also, wer da bleibt von der Judischeit, dy sullen vns vnser zinz zweihundert guldein awprichten vnuernucklich vnd vns daran nichts abgeen. Ader wolden die Juden ander Juden zu In nemen, alsuill vnd der (*so viel deren*) wegg gezogen werden, die In huffen, den schoß awprichten nach dem, als vor geschriben stet, die sullen wir einnemen in aller maß, als vor berurt ist. Auch wenn die zehen Jar, von walpurgis nechstkomen nach einander zurechen, aws vnd vergangen sein. So sol dise verschreibung vnd eynunge auch abe (*abgethan*) sein vnd turder kein krafft mer haben vnd dy Schule, freit-hofe vnd Selhaws wider auf das Rathaws treten in maß, als vor; dann vertragen oder eynen sie sich in der zeit icht¹¹⁾ verrer oder anders mit vns, des mugen si sich aber (*wieder*) halten. Sulcher sachen aller ist ein be-tetiger¹²⁾ gewesen der Edel herre Mathes Slick, dy zeit vnser pfleger; vnd das nu das alles also gehalten werd, als oben stet geschriben. So geben wir, Burgermeister,

Rat vnd gemeyn, disen brief mit aller vnser willen vnd wissen mit vnserm grossern anhangendem Insigil versigilt, der geben ist nach Xⁱ (*Christi*) geburt virczehenhundert Jar vnd Im XLVIII^{ten} Jare, am dinstag nach Quasimodogeniti (*22. April 1449*).

7) Zur Frage der Unfallversicherung.

Wir, der Burgermaister vnd Rat der Stat zu Eger, Bekennen öffentlich an diesem Briefe allen, die In sehen, hören oder lesen: Wann sich bey vns hat verloffon, das vnser Statschroter¹⁾ vnserm mithurger, dem Frantzen Jöhel, ezway vas Weins in seinen keller lassen scholten, als sie vor oft hetten gelan, vnd als sie aber ayn vas hinein hetten gelassen vnd daz ander hynnach liessen, da brach der Stock vor dem keller in der erden ab, daz In das vas vberhandt nam vnd mit gewalt in den keller lief vnd der Schroter ayn (*einen*). Vrlrich Payer genant, tzu tode sties, dem got gnade. Vnd dorumb der Hanns kryns, desselben Vrlrich Payers selligen pruder, vnd desselben Vrlrich Payers eliche wittib daz recht anrufften vnd darumb für vns in vnsern Rat kamen vnd begerten pesserunge (*Ersatz*) von dem Franzen Jöhel des, das (*daram, dafs es*) an seiner arbayt vaz gescheen; vnd sie plieben des rechten darumb payderseyt bey vns. Also haben wir daz nach allem herkomen vnd auch des die Schroter vmb Iren Ion da gearbayt haben, rechtlichen awgesprochen vnd den Franzen Jöhel vnd alle die seinen mit rechtem vrtayl schlechtlichen (*schlecht-hin*) ledig, los vnd frey von In getaylt, daz sie In, noch Iren erben, noch nachkomen vmb die sache nichts pflichtig sein zuthun weder vil, noch wenig, ongeuerde. Vnd ich, Melchior Türler, die ezeit Richter zu Eger, Bekenne auch öffentlich an diesem briefe, daz ich dabey gegenwertig gewesen pin vnd mir wissenlich ist, daz die obgeschriben sache in dem Rate hie zu Eger mit rechte ist awgesprochen worden, als Oben geschriben stet, vnd ich hab des von Gerichts wegen zu bekentnisse mein aygen Insigil an diesen brief gehalten vnd zu merer sicherhait haben wir, der Rat, gehayssen den Nicholas Gymerawer, die ezeit purgermaister, vnd den Sigmund Rudaschen, auch vnsern Ratsgenossen, daz sie von vnsern gehayss wegen des zu beweysung In on schaden Ire Insigil auch haben gehalten an diesen brief. Der geben ist an sand Gilgen (*Aegidius*) des heyligen Aptes abende. Als man ezalt nach Cristi vnsern herren gepurte virczehenhundert Jar vnd darnach in dem drey vnd ezwenezigsten Jare (*31. August 1423*).

Heinrich Grادل.

1) Schroter, Schroter, der Fässer vermittelt Leiterbäumen (Schrotleitern) auf- oder abladet (schrotet); Schm.-Fr. II, 613.

10) Vgl. oben Anm. 3. 11) etwas, in etwas, irgend; Schm.-Fr. I, 30.

12) betetigen, einen Vertrag aufrichten, schließen; Schm.-Fr. I, 555.

Ein Bibarter Weisthum aus dem 15. Jahrhundert.

Unter den wenigen Handschriften, welche sich gegenwärtig noch im Archive des Marktes Bibart in Mittelfranken erhalten haben, befinden sich auch mehrere Gerichtsbücher. Das älteste derselben wurde in der Mitte des 15. Jahrhunderts angelegt, enthält aber Vertragsabschriften bis zum Jahre 1618. Zu den ältesten Aufzeichnungen in diesem Gerichtsbuche gehört auch das Weisthum, das wir weiter unten in diplomatisch getreuer Abschrift mittheilen, und welches beiläufig im Jahre 1454 in dasselbe eingetragen worden sein mag. Der Markt Bibart,¹⁾ welcher seit dem Ende des 13. Jahrhunderts zum Hochstifte Würzburg gehörte, war bis in den Anfang unseres Jahrhunderts der Sitz eines würzburgischen Amtes und Centgerichtes.

Fol. 5^a ff. Das sindt des marcets zu Bibart gewonliche recht vor alter herkommen:

Item, es sullenn alle guter zu gericht geenn, es sein guter hinter (*unter*) vnserm gnedigenn hernn oder hinter andern hernn vnd besunder die drew gericht zu wartenn on furgebot. Auch vnusers gnedigenn hernn lewt habenn die recht, das sie annder herren lewt, die do gesessenn sindt zu Bibart pfenden mügeenn mit des richters knecht, vmb schuld der sie nit laugenhaftig sein, auch desselben gleychenn habenn der hernn lewt zu denn gesessenn lewteenn hinter vnserm gnedigenn hernn zu Bibart.

Item ob es wer das einer einen fieng, der solt inn nit ledig lassenn ann (*ohne*) der richters lawb (*Erlaubniss*).

Item ob ein gesessner burger einenn todt slüg, so wer im ein amptmann nicht (*se, berechtigt*) zu nemen alle sein habe dann newer (*nur*) einen zwifachen freuöll das sindt xx ð vnnnd sein kindt vnnnd sein hausfrawenn turbaß ledig lassenn.

Item ob ein burger ein schedlicheenn mann begrieff, so sollt er inn nicht lassen geenn vnnnd ob er inn nicht het zu berichtenn (*verschen*) mit freunden oder mit hab, so teylt mann seinen nachpaurnn souill die vmb inn sein gesessenn, das er ir genung hat zu dem rechtenn vnnnd was das kost, das soll der gantz markt tragen; auch muß er vber inn verburgenn einem vogt x ð ye xxx ŷ fur ein pfündt, die do geng vnd geb sindt in dem land zu Franckenn.

Item ob ein amptman wollt ein bütell setzenn, so soll er keinenn setzenn onn der schöpfenn wortt (*Zustimmung*), so sollenn die schöpfenn auch keinenn pütell setzenn ann des amptmans wortt, sunder sie sullenn einmütiglichen ein bütell setzen.

1) Ueber die Geschichte dieses Ortes siehe hauptsächlich Nr. 114 und Nr. 129 vom Jahrgange 1834 und Nr. 31 vom Jahrgange 1835 der „Bayerischen Annalen“, Abtheilung: Vaterlandskunde.

Item es soll keiner kein acker wisenn oder hoffreit (*Hofraum, Hof*) außwechsseln onn eins vogts vnnnd der schopfenn wortt auß einem in das annder.

Item denn gult weytz denn man schuldigh ist dem vogt denn ist man zu werenn (*gerühren, leisten*) bey der metzenn, die do geng vnd gemein ist zu Bibart.

Item es ist gewonlichen vnnnd recht ob ein gesessner burger wollt nit lenger sitzenn bey vnns, so sollt er vrlaub forderrn ann denn amptlewten die zu denn zeitenn do sindt, die annders hinter dem stiefft gesessenn sindt, das soll man im gebenn vnnnd seins eids ledig sein außgenommen ob er schuldigh wer seinenn mitburgern, die hinter dem stiefft gesessenn sein.

Item ob einer ein gefangen het vnnnd legt inn zu dem pütell, der bütell der darff sein nicht hütten, er wolls dann gern thun vnnnd der inn gefangenn hat, der behüt in selbst oder laß es pleybenn.

Item ob einer fur gericht keme vnd einem zusprech (*anfordern, anklagen*), der xxjar bej eernn wer gewessenn oder xxx vnnnd vor vonn im nichts nye keines rechtenn begert vnd pringt ers fur gericht mit des gerichts botenn, so soll er im antwurteenn vmb hew²⁾ er im zuspricht.

Item ob einer fur gericht keme vnnnd einen beklagt vmb gelt schuld vnnnd gener (*jenen*) in darfur rechten wollt vnnnd genn (*jenen*) deucht er thet im vnrecht so mag er inn nicht wider treybenn, er hab dann ein schopffen oder zwenn, das er vor ein verleumetter man sey, es sey dann vmb erb oder eygenn.

Schwarzenberg, im Oktober 1882.

A. Mörath.

2) umb hew = umb weu, mhd. umbe win (Instrumentalis von waj), um was, warum. Schmeller-Fr. II, 827

Ein Münchener Notenschreiber vom 16. Jahrhd.

In der Münchener Handschrift Lat. 27008 saec. XVI. sind Lamentationes mit Musiknoten geschrieben; auf der ersten Seite nennt sich, wie schon im Catal. II, IV, 233 bemerkt ist, der Schreiber:

Gerhart Feinheintz Buchschreiber zu München An der branderperß gassen in deß gengerß stadel oben in.

Im Namen der Gasse scheinen einige Buchstaben aus Versehen wiederholt zu sein; es ist die Brandersgasse, jetzt Prannergasse. Darunter stehen noch einige Sprüche, welche aus der Vorlage mit überschrieben zu sein scheinen, und von denen der letzte einige Beachtung in Anspruch nehmen mag. Sie lauten:

Nullus regere intendit qui arte canere nescit.

Non vox cantorem facit set artis documentum.

Bestia est cantor qui non canit arte set usu.
Non sufficit solum boare. set etiam alios musicam
informare.

Anglici jubilant. Frantzigene cantant. moderni
ullulant.

Berlin.

W. Wattenbach.

Zum Bücher-Anathema.

Bekanntlich finden sich schon im frühen Mittelalter in Büchern Verwünschungsformeln gegen etwaige Entwender derselben. Ich erwähne hier nur das mit Gold und Silber auf Purpurpergament verzeichnete Anathema im Evangeliencodex des Bischofs Heinrich von Würzburg († 1018) in der dortigen Universitätsbibliothek und bemerke dabei, daß nach meiner Ansicht geschriebene Sprüche in Büchern der neuern Zeit, wie:

»Dieses Buch, das ist mir lieb,
Wer mir's stiehlt, der ist ein Dieb,
Und wenn ich ihn ertappe,
So krieg ich ihn bei der Kappe,
Es mag sein Herr oder Knecht,
So ist ihm der Galgen gerecht« u. a. m.

auf diese Sitte zurückzuführen sind. Mit dem eben angeführten Verse sind übrigens zu vergleichen: Rochholz, alemannisches Kinderlied, S. 53, Birlinger, »Nimm mich mit!« S. 328, Simrock, das deutsche Kinderbuch, S. 98, sowie aus älterer Zeit der niederdeutsche Reim:

»Dyt bock hort Metken vam holte
De dat vint de do dat wedder
Edder de duvel vorbreut em dat ledder,
holt dy.« (s. Pölchau, das Bücherwesen im

Mittelalter, S. 16.)

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

Glockenschrift.

Eine Glockenschrift, die im Anzeiger 1876, Sp. 359 mitgetheilt worden: ^{ana hec} _{ercedigil} und zu welcher der Einsender bemerkte: »Eine Bedeutung ist schwerlich darin zu suchen«, scheint mir eine Anrufung der heil. Anna zu enthalten und auf die feststehende Thatsache hinzuweisen, daß man die heil. Anna gegen Gewitter, Dämonen etc. angerufen. Ich verweise dabei auf eine Glockenschrift zu Steinerberg in der Schweiz (Kauton Schwyz):

»Anna fugat Sathanam, quo nomine fulmina pello:
Solvitur in pluvias grandoque durus aquas.«

(Geschichte von Steinerberg von Faßbind; ungedruckte Handschrift in Einsiedeln.) Eine Glocke zu Anna-berg (Sachsen) vom Jahre 1516 trägt neben dem Bilde der heil. Anna die Inschrift:

»Quae potes immensum Anna tu flectere Jovem,
Pelle mala, et morbos contortaque fulmina pelle.
Anna, du kanst den höchsten Gott
Erwegen, hilf uns aus der Noth,
Vertrieb Krankheit und Unglück groß,
Dazu die harten Donnerstöße.«

(Henr. Götzius, de cultu Annae, aviae Christi, in Misniam invecito, Lips. 1702, p. 15, aus: Jenisius, historia Annaebergensis, p. 37.)

Monte Casino.

P. Heinr. Rickenbach,
Professor.

Deutsche Schwertinschriften.

Ein in der Alterthümersammlung auf Schloß Vöftau in Mähren befindlicher sog. Zweihänder hat die Inschrift:

PEJ ♦ GOT ♦ VND ♦ SEJNER ♦ GNAT ♦

WJL ♦ JCH ♦ PLEJBEN ♦ FRJE ♦ VND ♦ SPAT ♦

und ein daselbst aufbewahrtes Riehtschwert zeigt, auf beide Seiten vertheilt, die Inschrift:

Jesus Maria und . Joseph steh im bei. — Gott Sei . Im Sinder genedig und barmherzig der und in ewikt (*Ewigkeit*) a (*Amen*) — Tuhe Recht: und Fyrte (*fürchte*) Nieman U: dan Betrate (*betrachte*) das ent. — Wilhelm Hauser friman und heunger. Gott genade der Sellen. — (*s*)onsten bin Jch Jeder Zeit Wieft Jch¹⁾ Mit den Schwert breit (*breit*). Schau Was Du Schauen kaust mit der Hand Ried (*rühr*) dog Nies (*nichts*) an. S.²⁾ Hingerichtet zum tot. F. — C. — Zum Richter Bin ich Besteld. Verzeigen Wolle miers Die ganze Weld. So ich . Füere den streüg (*Streich*). Jesus Maria und Josech (*Joseph*) Steh Jhm Bei in dot. ANNO. M VI III. (1603. — Vgl. Böhm, Ueber Schwertinschriften in der Zeitschr. f. deutsche Kulturgeschichte, n. F. III. 470 ff.)

Stockerau i. Niederösterreich. C. M. Blaas.

1) wiftig, schnell; vergl. Schm.-Fr., bayer. Wörterb. II, 464: wif wift, lebhaft.

2) S²⁾ gehört hinauf zu (*s*)onsten.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei V. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 24. Dezember 1882.

Der Schlufs des Jahres 1882 brachte unserer Anstalt noch einige höchst dankenswerthe Förderungen, so dafs dieselbe ein freudiges Weihnachtsfest feiern kann. Besonders ermunternd ist es uns, dafs Se. Majestät König Karl von Württemberg aus Allerhöchster Privatschatulle der Anstalt einen jährlichen Beitrag von 400 M. allergnädigst zugesagt hat; eine große Reihe von neu angemeldeten Jahresbeiträgen bringt das untenstehende Verzeichniß. Sie kommen meist nur von Freunden, welche unsere Pflüger angeworben haben, die in ihren Bemühungen nicht nachlassen, und denen daher hier besonderer Dank dargebracht sei.

Durch ein Geschenk von 200 M. hat uns die Freiherrlich von Gienanth'sche Familie erfreut; Frau Anna Gräfin von Buttler, geb. Gräfin von Stubenberg, in Graz hat uns zur Ausführung eines gemalten Fensters 600 M. zur Verfügung gestellt.

Für das Handelsmuseum haben neuerdings je einen Antheil-schein gezeichnet: E. de Haën, chemische Fabrik in List vor Hannover, und Kommerzienrath und Stadtrath Samuel Jaffé in Posen.

Es ist bekannt, dafs unsere Anstalt noch aus den ersten Jahren ihres Bestehens her Schulden hat, die nach und nach getilgt werden, und unsere Rechnung läßt alljährlich beträchtliche Posten erscheinen, die zu diesem Zwecke, sowie inzwischen zur Verzinsung, aufgewendet werden. Dagegen hat die Anstalt ein eigentliches rentables Stiftungsvermögen so gut wie gar nicht; denn der Betrag von 1471 M. 43 pf., auf welchen sich dasselbe beläuft, ist kaum zu rechnen; und doch würde ein solches für die spätere Entwicklung die einzige Garantie bieten, falls einmal das jetzt so lebendige Interesse aller Kreise der Nation nachlassen sollte. Ist dies auch zum mindesten unter der jetzigen Generation nicht zu befürchten, so ist es doch sehr erfreulich, dafs auch des Stammvermögens gedacht wird. Es ist dies von Seite der Freiherrl. v. Tucher'schen Gesamtfamilie geschehen, welche einen Beitrag von 500 M. zum unveräußerlichen Stammvermögen gespendet hat.

Unser Verwaltungsausschuß, welcher in den letzten Jahren durch den Tod mehrerer Mitglieder beträchtliche Lücken erhalten hatte, hat sich bei seiner letzten Sitzung durch Neuwahlen wieder verstärkt, und es haben die auf sie gefallene Wahl angenommen die Herren Oberstlieutenant Ising, Kommandeur des Zeughauses in Berlin, Hofrath Dr. F. A. v. Lehn, Direktor der fürstl. Hohenzollern'schen Sammlungen in Sigmaringen, und Dr. A. Steche, Professor an der technischen Hochschule in Dresden, während leider ein vierter Gewählter nicht in der Lage war, die Wahl anzunehmen.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von Vereinen: Brünn. Deutscher Club 10 M.

Von Privaten: Aalen. Dr. Mezger, Helfer, 2 M. Ansbach. Durig, Oberstlieutenant u. Kommandeur d. 2. Ulanenregiments, 2 M.; Hertter, Regierungsassessor, 3 M.; Dr. Heuser, prakt. Arzt, 3 M.; von Hormann, Reg.-Rath, 2 M.; von Leistner, rechtsk. Magistrats-

rath, 3 M.; Moser, Regierungsrath, 3 M.; Dr. Pfeiffer, Regierungsdirektor, 3 M.; Rammelmeyer, Kreis-kassier, 3 M.; Torrent, Apotheker, 3 M.; Zierer, Amtsrichter, 2 M. Arnberg. Köhler, Oberpostdirektor, 3 M.; von Scheuk, Fabrikbesitzer, 3 M. Augsburg. Ludwig Sinnmet, k. Professor, 3 M. Barmen. E. Brunnighausen, Fabrikant, 5 M. Berlin. Freiherr von Felitzsch, Referendar, 6 M.; Dr. phil. Guillemin 3 M.; G. W. Gumprecht, Banquier, 3 M.; G. Lossius, Kaufmann, 3 M.; F. Meyer, Magistrats-Sekretär, 3 M.; M. Repenning 3 M.; E. Spindler, Kommerzienrath, 50 M.; Dr. Wilh. Stieda, kais. Regierungsrath, Mitglied d. stat. Amtes d. d. Reiches, 3 M. Bremen. Aug. Gg. Laporte, Kaufmann, 3 M. Büdingen. Dr. Brettel, Kreisarzt, 2 M.; Hauner, Kaufmann, 2 M.; Kraufser jr., Apotheker, 2 M.; Leo, Oberforster, 1 M.; Weil, Kaufmann, 2 M.; Burgfarrnbach. Kleinlein, Brauerkassier, 3 M.; Münch, k. Post- und Bahnexpeditor, 2 M. Cadolzburg. Adolf Redenbacher, k. Pfarrer, 2 M. Cannstatt. Dr. Fischer 3 M. Crefeld. Krauth, Konservator, 3 M. Czernowitz. Frau Regina von Schuler-Libloy, Professorsgattin, 2 M. Dinkelsbühl. Johann Bandel, Oekonom u. Bürgermeister, in Heinersdorf 1 M.; Michael Buttner, Oekonom, in Krötenbach (statt bisher 3 M.) 4 M.; Wilhelm Dull, k. Pfarrer, in Illonschwang 1 M.; Friedr. Dummeler, k. Pfarrer, in Simbronn 2 M.; Karl Eichbauer, Privatier, in Heinersdorf 1 M.; Julius Imhof, k. Advokat, (statt bisher 1 M. 75 pf.) 2 M.; Dr. Heinrich Kockmann, prakt. Arzt, in Wittelschoten 3 M.; Michael Pflanz, Oekonom und Gastwirth, in Bernhardswend 1 M.; Ludw. Sternecker, rechtskund. Bürgermeister, 4 M.; Heinr. Stöckle, Pfarrvikar, in Wittelschoten 1 M.; Heinr. Stredel, k. Amtsgerichtsekretär, 2 M.; Dr. Thenn, prakt. Arzt, in Wassertrüdingen (statt bisher 3 M.) 4 M. Dresden. Gebrüder Bernhardt, Möbelgeschäft, 5 M.; Dr. med. G. Th. Bischoff (statt bisher 3 M.) 5 M.; von Carlowitz, Majorsrathsherr auf Schloß Kukukstein, 10 M.; Gg. v. Carlowitz, Premierlieutenant, 10 M. Conrad 3 M.; Dr. med. Engelhardt 5 M.; Fischbach, Architekt, 5 M.; Franstadt 3 M.; F. J. Friedrich, Eisenbahnbeamter, 1 M.; F. A. Hartmann, Architekt, 5 M.; L. H. W. Holdinghausen, Prokurist, 5 M.; C. Marschner, Hotelier, 5 M.; H. Matthias, Kaufmann, 3 M.; Schmeißer, Hofapotheker, (statt bisher 2 M.) 3 M.; Warnatz, Hofbuchhändler, 5 M. Eberswalde. Dr. med. Eugen Pöschgen 2 M. Engerzhausen. Zodel, Maler u. Bildhauer, 2 M. Fischbach. Zahn, Pfarrer, 2 M. Freiberg. Ed. Leonhardt, Rechtsanwalt, 3 M. Fürth. J. A. Hufs, Maler, 3 M. Schw.-Gmünd. G. Bauer, Professor, 2 M. Gundelfingen. Mendle, Benefiziat, 1 M. 50 pf. Güstrow. Dr. Bergholter, Realschullehrer, 2 M.; Ebert, Rathsbuchdrucker, 1 M.; Krull, Rechtsanwalt, 3 M. Hamm. Vogel, Kaufmann, 3 M. Heilbronn. Freiherr von Ellrichhausen in Assumstadt, 3 M.; Wilh. Rösch, Professor, 2 M.; Richard Schöffens senior 5 M.; Freiherr von Trott, Fabrikant, 2 M. Kaiserslautern. Hans Schön, Wollkäufer, 3 M.; Karl Spatz, Direktor des plätz. Gewerbemuseums, 3 M. Leitmeritz. Jos. Heller, Oberrealschul-Professor, 2 M.; Dr. Alois Kluge, Advokaturconzipient, 2 M.; Anton Köhler, Lehrer d. Tanstammensinstituts und Nebenlehrer am Gymnasium, 2 M.; Anton Meißler, k. k. Hauptmann i. P. und Reichstagsabgeordneter, 2 M.; Jos. Sieber, Welpriester u. Gymnasialprofessor, 2 M. Leutkirch. Fritz Mohrlin, Schriftsteller, 1 M. Lindau. Eduard Eißler, Großhändler, 25 M.; Gloggenziefer, Kaufmann, 3 M.; Gonhart, Notar, 3 M. Marktfeuthen. Beyer, Bahnstationsvorstand, 1 M.; Döbereiner, Fabrikant, 1 M.; Diepold, Forstamtsassistent, 1 M.; Donpart, Forstmeister, 1 M.; Eck, Privatier, 50 pf.; Heyn, Pfarrer, 1 M. Metz. von Furtenbach, Lieutenant, 3 M.; Dr. Scheufling, Studiendirektor am bischöf. Seminar in Montigny, 3 M.; Wächter, Postrath, 3 M. Mügeln. M. Weisker, Referendar, (statt bisher 1 M. 50 pf.) 3 M. Nördlingen. Abele, Kaufmann, 1 M. 72 pf.; Bär, Kaufmann, 3 M.; Fischer, Gasthofbesitzer, 1 M. 72 pf.; Gofs, Bahninspektor, 2 M.; Sigm. Hochstätter, Kaufmann,

2 m.; Kohn, Kaufmann, 2 m.; Kuhitschek, Privatier, 2 m.; Dr. Macher, prakt. Arzt, 2 m.; Laz. Marx, Kaufmann, 2 m.; Sam. Marx, Kaufmann, 2 m.; Dr. Mayer, in Lauchheim 1 m. 72 pf.; Mehl, Buchhändler, 2 m.; Rud. Rehlen, Kaufmann, 2 m.; Schönamsgruber, Rechtsanwalt, 2 m.; Weidenschlager, Ingenieur, 1 m. 72 pf.; Weiler, Lehrer, 2 m.; Jakob Winter, Deckenfabrikant, 1 m. 72 pf.; Wörten, Magistratsrath, 2 m. **Nürnberg.** Dr. Gottlieb Birkner, prakt. Arzt, 3 m.; Dr. Albrecht Köhler, kgl. Studienlehrer, 3 m. **Offenburg.** Bender, Gymnasialdirektor, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Max Wenk, Kaufmann, 3 m. **Oschatz.** Maier, Seminaroberlehrer, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Thost, Handelsgärtner, 1 m. **Passau.** Röhm, Domkapitular, 2 m. **Prag.** Joseph Ritter von Höfler, k. k. Oberlandesgerichtsekretär, 4 m.; Karl Rummel, k. k. Hof-Juwelier, 4 m. **Regensburg.** Horburger, Realschulprofessor, 2 m.; Kraft, Gymnasialprofessor, 1 m.; Schöntag, Gymnasialprofessor, 1 m. **Reichenbach i. V.** Hugo Beutler, Kaufmann, 3 m. **Salzburg.** Aumüller, Pfarrer, (statt bisher 2 m. 40 pf.) 3 m.; Dr. Göttinger (statt bisher 2 m. 40 pf.) 3 m.; Dr. med. Joseph Hilschfeld (statt bisher 2 m. 40 pf.) 3 m.; Dr. Sedlitzky, k. k. Hofapotheker, (statt bisher 2 m. 40 pf.) 3 m.; Camillo Sitte, Architekt und k. k. Direktor an der Staatsgewerbeschule, (statt bisher 2 m. 40 pf.) 3 m. **Schäsbürg.** Joh. Bapt. Teutsch, Kaufmann, 2 m. **Schorndorf.** Arnold, Eisemöbelfabrikant, 3 m.; Breuninger, Lederfabrikant, 3 m.; Fritz, Stadtschultheiß, 2 m. **Stuttgart.** F. Dimler, Oberbaurath, 2 m. **Vaihingen.** Dr. med. Lubenhofer 2 m.; Geyer, Oberamtspfleger, 2 m.; Graner, Amtsrichter, 2 m.; Hamm, Apotheker, 2 m.; Kamerer, Amtmann, 2 m.; Liebherr, Oberamtmann, 3 m.; Rath, Amtsnotar, 2 m. **Wangen.** A. Ebbinghaus, Papierfabrikant, 1 m.; Cl. Ebbinghaus, Papierfabrikant, 1 m. **Weissenstadt.** Erhardt, Pfarrer, 1 m.; Menzel, Pfarrer, 1 m. **Wriezen.** Otto, Gerichtsrath, 3 m.; Simon, Gerichtsassessor, 3 m. **Zwickau.** Barthold, Brandversicherungsoberinspektor, 3 m.; Deutschlein, Oberlehrer, 3 m.; Dr. Erler, Professor u. Rektor, 3 m.; Dr. Forster, Gymnasialoberlehrer, 2 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Von **Privaten:** Bärn, Hans Lichtblau, Freigutsbesitzer, 4 m. **Oschatz.** Kopp, Banquier, 1 m.; Piltzer, Fabrikant, 1 m. **Pernambuco.** Friedr. Wollhah, Kaufmann, 2 m. **Schäsbürg.** Von einigen Obergymnasialisten 5 m. 44 pf. **Vaihingen a. E.** Beck, Fabrikant, 2 m.; Füscher, Kollaborator, 1 m.; Schmidt, Kameralamtsbuchhalter, 2 m.; Dr. Werner, Oberamtsarzt, 2 m.; Widemeyer, Fabrikant, 2 m. **Zweibrücken.** Georg Roth, Fabrikant, 4 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8663—8685.)

Dinkelsbühl. Stadtmagistrat: Strohpfopf für gefallene Jungfrauen. — **Glashütte.** Afsmann, Uhrenfabrikant: 3 Uhrwerke aus der ersten Zeit des Fabrikbetriebes der ersten deutschen Taschenuhren-Großindustrie in Glashütte. Um 1830. — **Gratz.** Steiermärkisches Landesarchiv: Copie eines Modells zur Herstellung von Siegelkapseln aus Wachs. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagshandlung: Kunsthistorische Bilderbogen, 355—378. — **Nürnberg.** Lambrecht, k. Bankbuchhalter: 2 Degen, 18. Jahrhundert. Nister, Fabrikbesitzer: Großer verzierter Hornkamm vom Beginne des 19. Jahrh. S. Pickert, Hofantiquar: Bruchstück einer Bronzekanne, 17. Jahrh. M. Pickert, Antiquar: 2 hölzerne Gliederpuppen 17.—18. Jahrh. 2 Silbermedaillen auf Karl V. 16. Jahrh. Roesch, Antiquar: Bruchstücke eines Trinkglases mit schwarzer Malerei, 17.—18. Jahrh. Speckhardt, Hofhutmacher: Kleine Schwarzwaldur Uhr mit elfenbeinernem Räderwerk, 1720—1780. Damenspindehluhrwerk mit excentrischem Zeigerwerk, 1820—1840. Spindeluhruhrwerk, 1830—1840. K. Staller, Flitterfabrikant: 3 Stücken geschmolzenes Kupfer von Lorenzer Thurmbrand. Th. Frhr. v. Tucher, Gutsbesitzer: Ovale Perlmutrplatten mit dem Tucher'schen Wappen. 1603. — **Oehringen.** Reinhardt, Kaufmann: Vorleschloß, 16. Jahrh. Messingue Ohrenspritze, 16. Jahrh. — **Osnaabrück.** Die Kuratel für den Organisten Herrn Emil Weifs: Pedalklavier mit 2 Manualen vom Jahre 1805. — **Salzungen.** E. Lommler, Oberlehrer: Bucheinband von 1565. Kleiner Kegel,

Kinderspielzeug, 17.—18. Jahrh. — **Tegernsee.** Frau Dr. Sämer-Vogelmann: Steinkeil aus einem Pfahlbau. Römische Bronze-münze. — **Theresienthal.** Reichsrath v. Poschinger, Fabrikbesitzer: 2 große geschliffene Kristallglasokale, Imitation der Arbeiten des 17. — 18. Jahrhunderts, aus der Fabrik des Herrn Geschenkebers.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,503—46,555.)

Bächlingen. Bossert, Pfarrer: Drei pia desideria für die württembergische Geschichtsforschung, 1883. 8. — **Berlin.** Bibliothek-Commission des deutschen Reichstages: Katalog der Bibliothek des deutschen Reichstages, 1882. 8. Dr. Wilh. Stieda, kais. Regierungsrath: Ders., zur Geschichte des Buchhandels in Riga. 8. Sonderabdr. Zur Geschichte des Straßburger Buchdruckes u. Buchhandels. 8. Sonderabdr. — **Breslau.** G. Köhler, Generalmajor, D.: Ders., die Schlachten von Nicopoli u. Warna, 1882. 8. — **Dorpat.** Universität: Grevingk, Geologie u. Archäologie des Mergellagers von Kunda in Estland, 1882. 8. — **Freiberg.** Gerlach'sche Buchdruckerei: Freiburger Stadt-, Land- u. Bergkalender auf d. Jahr 1883. 4. — **Giessen.** Universität: Bose, Geschichte des Schienerverbandes von dem Alterthum an bis zu unserem Jahrhundert, 1882. 4. Laspeyres, über Alter u. Wechsel der Professoren an den deutschen Universitäten, 1882. 4. n. 8 weitere akadem. Schriften nicht historischen Inhalts. — **Göhrren bei Woldegk:** Gesamtfamilie der Grafen v. Schwerin: Gollmert, Wilh. Graf v. Schwerin u. Leonh. Graf v. Schwerin, Geschichte des Geschlechtes von Schwerin: Th. I—III, 1878. gr. 8. — **Halle.** Dr. Richard Lehmann, Oberlehrer: Ders., über systematische Förderung wissenschaftlicher Landeskunde von Deutschland, 1882. 8. Sonderabdr. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandlung: Kiel, die Venus von Milo, 1882. 8. — **Hildesheim.** Dr. J. M. Krätz: Ders., historische Notizen über die Domherrenwenschenke zu Hildesheim, 1882. 4. — **Innsbruck.** Freib. L. von Borch: Ders., das Bündnis mit Frankreich unter Philipp von Schwaben, 1883. 8. Ders., das Schloß der Karolinger an der Elbe (Nachtrag). 8. — **Leipzig.** Friedr. Brandstetter, Verlagshandlung: Richter, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte; II. Bd. 5. Lfg. (Schluß), 1882. 8. Lausitzer Prediger-Gesellschaft: Dies., Jahresbericht etc.; 8. Mittheilung, Bericht von 1881—82. 4. O. Spamer, Verlagshandlung: Wagner, die Nibelungen; 2. Aufl. 8. Fiedel, die deutsche Kaiserstadt Berlin, u. deren Umgebung, 1882. 8. — **Mannheim.** Heinr. Hain: Frankfurter Mefs-Relation etc. 1762—63. 4. Verbesserter Almanach... auf d. J. 1785. 16. — **München.** Christian Kaiser, Verlagshandlung: Turmain, gen. Aventinus, sämtliche Werke; Bd. II, 2. 1882. 8. Edm. Freih. von Oefele, k. Kreisarchivsekretär: Ders., des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern italienische Reise im Jahr 1737, 1882. 8. **Neu-Ruppin.** Emil Mootz, Fabrikbesitzer: Robertson, Geschichte der Regierung Kaiser Karls des Fünften, übers. von Remer; 1—5. Theil, 1819. 8. — **Neustrelitz.** A. M. Gundlach, Verlagsb.: Pritzbner-Gamm, mecklenburgische Adels-geschlechter, 1882. 8. — **Olmutz.** Jos. von Engel, Kaufmann und Bürgermeister: Müller, Geschichte der k. Hauptstadt Olmutz, 1882. 8. Saliger, über das Olmützer Stadtbuch des Wenzel von Igau, 1882. 8. — **Prag.** Dr. Constantin von Höfler, Universitäts-Professor: Ders., Anna von Luxemburg, Kais. Karls IV. Tochter, König Richards II. Gemahlin, Königin von England, 1871. 4. Ders., Monumenta Hispanica; I: Correspondenz des Gobernadors von Castilien etc. Adrian von Utrecht, 1881. 4. Ders., Abhandlungen aus dem Gebiete der slavischen Geschichte; I—V. 1879—82. 8. — **Quedlinburg.** Magistrat der Stadt: Janicke, Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg; II. Abth. 1882. 8. — **Riga.** Redaktion der Mittheilungen u. Nachrichten über die evangel. Kirche Rußlands: Bericht über die Wirksamkeit der Unterstützungscassa f. evang.-luth. Gemeinden in Rußland i. J. 1881, 1882. 8. — **Salzburg.** Heinr. Dieter, Hofbuchhandlung: Unsere Ileden; VII, 1882. 8. — **Salzungen.** Gustav Lomler, Oberlehrer: Erasmus Rotterod., enchiridion militis christiani, 1522. 8. Lambertus, in caetia canticorum Salomonis libellus, 1525. 8. Rudimenta linguae la-

tinæ. 1764. 8. Lateinische Grammatik. Pap. Hs. 15. Jhdt. 8. — **Salzwedel.** Gymnasium: Festschrift zu der am 2. Novbr. 1882 stattfindenden Feier der Einweihung des neuen Gymnasiums zu Salzwedel. 4. — **Wien.** J. Klein, Professor: Ders., die acht Thurmhallenfenster des Kölner Domes. 8. Glücksrad-Kalender etc. 1883. 4.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4805.)

Nürnberg. Hassel, Buchdruckereifaktor: Autograph Alexanders von Humboldt (Correcturbogen), Mai 1852.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1882 außer den bereits im Laufe des Jahres im Geschenkeverzeichnisse und unter den „Schriften der Akademien, Museen u. histor. Vereine“ bestätigten theils als Geschenke, theils im Austausch gegen unseren Anzeiger zugekommen:

Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekswissensch. (v. Petzholdt).

Nürnberg.

Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.

Archiv für kirchliche Kunst (v. Prüfer).

„ für Literaturgeschichte (v. Schnorr v. Carolsfeld).

„ für Geschichte der Medizin (v. Rohlf).

„ für Post u. Telegraphie.

„ für Stenographie (v. Schallopp).

Ausstellungs-Zeitung der bayer. Landes-Ausstellung.

Ausstellungs-Correspondent, bayerischer (Nürnberg).

Bär, der. Illustrierte Berliner Wochenschrift (v. Dominik).

Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Basing).

Bazar, der.

Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.

Beobachter deutscher, franz. u. engl. Herrenmoden (v. Klemm).

Berichte, stenographische, des bayerischen Landtags.

Bibliographie, allgemeine, für Deutschland (v. Hinrichs).

Bibliotheca historica (v. Ehrenfechter).

Blätter für Kunstgewerbe (v. Storck).

„ für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).

Centralblatt, literarisches (v. Zarncke).

„ der Bauverwaltung (Berlin).

Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.

Familienblatt, deutsches, (von Schorer); mit dem Beiblatte: Aus Sturm und Noth.

Formenschatz (v. G. Hirth).

Frauenzeitung, illustrierte.

Gartenlaube. Illustriertes Familienblatt.

Gemeindezeitung, deutsche (v. Stöpl).

Gewerbehalle.

Halleluja. Organ für ernste Hausmusik (v. Becker u. Zimmer).

Handweiser, literarischer, (v. Hülskamp).

Kirchenzeitung, neue evangelische, (von Mefsn).

Korrespondent von und für Deutschland.

Kunstblatt, christliches, (v. Merz u. Pfannschmidt).

Kunstchronik, österreichische (v. Lanzer).

Kurier, fränkischer.

Land u. Meer, über.

Mittheilungen des statist. Bureaus der Stadt Leipzig.

„ und Nachrichten für die evang. Kirche in Rufland.

Modenzeitung, europäische, (von Klemm).

Monatsblatt, ostfriesische, (v. Zwitter).

Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches.

Monatsschrift, altpreussische, (v. Reicke u. Wichert).

Monatsschrift, conservative.

Moniteur de la numismatique et sigillographie.

Muster-Zeitung (v. Klemm).

Natur, die, (v. Uhle).

Postzeitung, Angsburger.

Presse, Nürnberger.

„ süddeutsche.

Quartalschrift, theologische, (Tübingen).

Reichs-Anzeiger, deutscher, u. k. preuss. Staats-Anzeiger.

Revue celtique.

Rundscha, deutsche, (v. Rodenberg).

Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-Industrie.

Staats-Anzeiger für Württemberg.

Stadtzeitung, Nürnberger.

Statistik des deutschen Reiches.

Statistik, preussische.

Vierteljahrsschrift f. Volkswirthsch, Politik u. Kulturgeschichte.

„ f. moderne Kinder-Garderobe (v. Klemm).

Wäsche-Zeitung (v. Klemm).

Welt, die illustrierte.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg.

Wochenschrift, gemeinnützige, (Würzburger).

Zeit, unsere, (v. R. v. Gottschall).

Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von Steinmeyer).

„ des Anwaltsvereins für Bayern.

„ westdeutsche, f. Gesch. u. Kunst. Nebst Korrespondenzblatt.

„ für preussische Geschichte u. Landeskunde.

„ für bildende Kunst. Mit dem Beiblatte: Kunst-Chronik für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Gräfe).

„ neue, für Musik (v. Kahnt).

„ für deutsche Philologie (v. Zacher).

„ des k. preuss. statist. Bureaus.

„ des k. sächs. statist. Bureaus.

Zeitung, fränkische.

„ norddeutsche allgemeine.

„ für die elegante Welt.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Correspondenzblatt etc. V. Jhg. 1882. Nr. 10 u. 11. Hermannstadt. 8. Zur Steuergeschichte der Hermannstädter Provinz im 15. Jahrh. III. (Schl.) — Volkszählungen im Sachsenland. Von T. — Aus dem Kleinschen Kirchenbuch. Von W. — Gesundheitsregeln. Mitgeth. von Fr. T. — Heimische Künstler. Von W. S. — Zur Geschichte der Wiedertäufer in Ungarn u. Siebenbürgen. Von F. Schuller. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Deutscher Verein z. Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 80. Ueber die Fremdwörter, besonders im Deutschen. Von Dr. Günther Alexander Saalfeld.

Herald-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. 1882. Nr. 24. 8. Vereinsmittheilungen. — Graf Stillfried †. — Literatur.

K. k. Central-Commission z. Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. histor. Denkmale:

Mittheilungen etc. VIII. Bd. III. Heft. N. F. . . Mit 2 Tafeln u. 47 i. d. Text gedr. Illustrationen. Wien, 1882. 4. Gräber aus der Stradonitzer Aera und die zugehörige Wohnstätte bei Neu-

Bydžov. Von L. Schneider. — Grabungen in Visazze. Von Dr. Fr. Kenner. — Der sogen. Lutherische Keller in Ober-Lichtenwald. Von A. von Luschn-Ebengreuth. — Bauliche Ueberreste von Brigantium. Von Sam. Jenny. — Ein römisches Vorhängeschloß in Aquileja. Von Dr. F. Kenner. — Der Bronzefund in der Riesenquelle bei Dux in Böhmen. Bericht von Dr. St. Berger. — Das Dietrichstein'sche Gruftdenkmal in der Garnisonskirche zu Brünn. Von M. Trapp. — Ueber Archive in Nieder-Oesterreich. Von Adalb. Dungal. — Der Erker im kgl. Palast auf dem Wawel zu Krakau. Von Odrzywolski. — Heidengräber bei Hohenbruck. Von Hraße. — Der Bildhauer Sebastian Carlon. Von Jos. Wastler. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark u. Kärnten. Von Dr. K. Lind.

K. K. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:
Mittheilungen etc. XVII. Jhg. 1882. Nr. 207. Wien. 8. Triest.
— Die Spielkarten in der Bibliothek des österr. Museums. Von E. Chmelarz. — Museumsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen. Dombauverein zu Wien:

Dombauvereins-Blatt. II. Jahrg. 1882, Nr. 14. 8. Die Restaurations-Projekte der Commission des monuments historiques. Von R. v. E. — Thätigkeit auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst. — Nachrichten vom Dome. — Vereinsangelegenheiten.

Wissenschaftlicher Club in Wien:
Monatsblätter etc. IV. Jahrg. Nr. 2. 12. Clubangelegenheiten. — Nekrolog. —

Gesellschaft für vervielfältigende Kunst:
Die graphischen Künste etc. IV. Jahrgang. Heft III. u. IV. u. V. Jhg. Heft I. Wien, 1882. 2. Ferdinand Laufberger. Nekrolog. — Das Passionsbild im Dom zu Graz. — Recensionen.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:
Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 11. Graz. 8. Die kirchliche Bau-Tradition hinsichtlich der Centralbauten (Forts.). — Das Parament in der kirchlichen Kunst. — Die Restauration in der Franziskaner-Kirche zu Graz.

Gesellschaft für Salzburger Landeskunde:
Mittheilungen etc. XXII Vereinsjahr. 1882. 8. Die Ansiedlung der Salzburger im Staate Georgien in Nordamerika. (Mit Abbild.). Von A. Prinzing d. j. — Das Wasser in salzburgischen Flur- und Ortsnamen. Von Dr. F. V. Zillner. — Des Erzstiftes Salzburg Münzrecht und Münzwesen. Von Gustav Zeller. — Salzburgerische Geschlechterstudien. IV. Die Tann. Von Dr. F. V. Zillner. — Die bairisch-österreichische Volkssprache und die Salzburger Mundarten. Vortrag von Dr. A. Prinzing d. ä. — Zur Geschichte der Salzburger Weißgeschirr-Fabrikation. Vortrag von C. Sitte. (Mit Abb.). — Gesellschaftsangelegenheiten.

K. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München:
Sitzungsberichte der philos.-philol. u. historischen Classe. 1882. Bd. II. Hft. 1. 8. Ueber die Aechtheit der dem Justus Lipsius zugeschriebenen Reden. Eine literar.-histor. Untersuchung. Von v. Halm. — Das Project einer wittelsbachischen Hausunion unter schwedischem Protectorat 1667—1697. Von Heigel.

Sitzungsberichte der mathemat.-physikalischen Classe. 1882. Heft IV. 8.

Histor. Commission bei d. Akademie:
Briefe und Akten zur Geschichte des XVI. Jahrhds. Mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. III. Bds. 2. Abthlg. Beiträge zur Reichsgeschichte 1552. Bearbeitet von A. von Druffel.

München, 1882. 8. S. 338—648. Deutsche Reichsaktions, IV. Bd. Deutsche Reichsaktions unter König Ruprecht. 1. Abthlg. 1400—1401. Hrsgg. von Jul. Weizsäcker. Gotha, 1882. 8. XXIII u. 531 Stn.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. IX. Jhg. 1882. Nr. 12. 8. Einige Worte zur Frage der Rottmann'schen Fresken u. ihrer Erhaltung. Von Dr. C. Förster. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen.

Bayrisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Zeitschrift etc. XVI. Jahrg. 1882. X. und XI. Heft. 8. Mit Nr. 18—22 der „Mittheilungen“. Das Kunstgewerbe in Spanien. Eine histor. Studie von F. Jännicke (Forts.). — A. Keim's Mineralmalerei. Von Lindenschmitt, A. Müller und Gabr. Max. — Die altdeutschen Gläser in der Mustersammlung des bayr. Gewerbemuseums. Von C. Friedrich. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. Abbildungen: Schrank aus dem XVII. Jhrhdt. — Marmorfüllung am Grabmale des Kurfürsten Moritz im Dom zu Freiberg. — Intarsiafüllungen aus der Certosa bei Florenz. — Schmiedeiserne Lichthalter. — Schmiedeiserne Oberlichtgitter. — Handzeichnungen von Pierin del Vaga. — Glasfenster von Giov. da Udine. — Schweizerische und deutsche Ofenkacheln. — Geschnitzter Holzrahmen von Frullini in Florenz.

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:

Mittheilungen etc. IV. Heft. 1882. 8. Die Korrespondenz des Nürnberger Rates mit seinen zum Augsburger Reichstag von 1530 abgeordneten Gesandten. Von Dr. W. Vogt. — Wilib. Pirckheimer in seinem Verhältnis zum Humanismus und zur Reformation. Von Dr. Rud. Hagen. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Historischer Verein zu Bamberg:

Vierundvierzigster Bericht etc. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Geschichte der gelehrten Schulen im Hochstift Bamberg von 1007—1803. Von H. Weber. Beilagen.

Breisgau-Verein „Schau-ins-Land“ zu Freiburg im Breisgau:

Schau-ins-Land. 9. Jhg. 1882. 1. u. 2. Lfg. 1882. 4. Veit Webers Lied auf den ersten Burgundischen Krieg. Von F. Geiges. — Wie der Dr. Faust zu Staufen von Teufel geholt ward. Von C. Geres. — Eine deutsche Nadelarbeit aus dem 17. Jhdt. Mitgeth. von F. Ziegler. — Das historische Wappen der Stadt Freiburg i. Br. (Mit Abbild.). — Fragmente einer Glasmalerei aus dem Beginn d. XIV. Jhdts. (Mit Abbild.). — Der Schloßberg Freiburg. (Mit Abbild.).

Aachener Geschichtsverein:

Zeitschrift etc. IV. Bd. 3. und 4. Heft. 1882. 8. Aus der Geschichte Aachens im XV. Jhdt. Von A. v. Reumont. — Eine römische Villa bei Stolberg. Von F. Berndt. — Fränkische Wanderungen und Ansiedelungen vornehmlich im Rheinland. Von K. Lamprecht. — Memorialbuch des Klosters Wenau. Von E. v. Oidtmann. — Meister und Entstehungszeit der großen Glocke von St. Peter zu Aachen. Von Hugo Lorsch. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur. — Vereinsangelegenheiten.

Historischer Verein für d. Großherzogthum Hessen:

Archiv etc. XV. Bds. 2. Heft. Darmstadt. 1881. 8. Urkunden des 14. u. 15. Jhdts. Aus Ingelheimer Urtheilsbüchern mitgetheilt von Dr. H. Lorsch. — Die Kloster der Bälserinnen bei Weisenau und der Tertiärinnen zu Klein-Winternheim (Schl.). Von Dr.

P. Bruder. — Ueber Joh. Gutenberg's Grabstätte und Namen. Von Dr. G. Frhr. Schenk zu Schweinsburg. — Aus der Geschichte des Dorfes Phänig . . . (Schl.). Von Ernst Wörner. — Sittengeschichtliches und Sprachliches aus Hessen. Von Dr. Anton Birlinger. — Aus der älteren Geschichte der hessischen Artillerie (Schl.). Von C. Leydhecker. — Ueber das Amt Laubach in seinem früheren und späteren Bestande. Von Friedrich Graf zu Solms-Laubach. (Mit einer Karte). — Der Seesieg des Landgrafen Friedrich von Hessen über die Barbaresken bei Goletta im Jahre 1640. Von Dr. Albert Duncker. — Die Münzen der Stadt Mainz. Von Paul Joseph. — Kleinere Mittheilungen.

Quartalblätter etc. 1882 N. 1 u. 2. Darmstadt, 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Die Definitivordnung Landgraf Georgs II. Von Dr. Köhler. — Beitrag zur Geschichte des heimischen Weinbaues, II. Von Dr. S. z. S. — Namen von Fluren, Gewannen u. sonstigen Oertlichkeiten im südöstlichen Odenwalde. Von Decker. — Densburg, der alte Name des Diensberges bei Gießen. Von Dr. S. z. S. — Die alte u. die neue Burg zu Gießen. Von dems. — Urkunde König Sigmunds über den Weinschank zu Mainz. Mitgeth. von W. Velke. — „Bockende“ Bäume und Kreuze. Von Dr. S. z. S. — Erzbischof Adolf von Mainz ernannt seinen Pfeifer u. Diener Bracht zum Könige der fahrenden Leute in seinem Erzbisthum und Land. Gernsheim. 1885. Dec. 9. Von dems.

Gesamtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jahrg. 1882. Nr. 11. Darmstadt.

4. Vereinsangelegenheiten. — Längsrillen und Rundmarken in Nieder- u. Oberhessen. Von E. Wörner. — Zur Geschichte des Klosters Clarenthal bei Wiesbaden. Von F. W. E. Roth. (Schl.) Einladungsschrift zu einem Schützenfest in Bingen 1618. Mitgeth. von dems. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur.

Verein für hessische Geschichte und Alterthums-kunde:

Zeitschrift etc. N. F. IX. Bd. 3. u. 4. Heft. Kassel, 1882.

8. Der Lichtberger Bracteatenfund. Von W. Stern. (M. I. Tafel). — Eines hessischen Gelehrten Lehnserinnerungen aus der Zeit des Königs Jérôme. Zwei Manuscripte des Oberhofraths Dr. Ludw. Völkel. Herausgeg. u. erläutert von Dr. Alb. Duncker. 1) Die Beraubung des Museums und der Bibliothek zu Kassel durch die Franzosen u. der Bau des westphäl. Ständesaals; 2) die Einnahme Kassels durch Czernitschew u. die letzten Tage des Königreichs Westphalen. — Ueber die Canal-Projekte u. Anlagen des Landgrafen Karl von Hessen. Von Dr. E. Gerland. — Ein Gehäuser Kopialbuch des 16. Jhdts. mit der ersten Erwähnung der Familie Grimmelshausen. Von Dr. Alb. Duncker. — Vereinsangelegenheiten.

Zeitschrift etc. N. F. VIII. Supplement. Kassel, 1882. 4. Das Römercastrum und das Mithrasheiligtum von Grofs-Krotzenburg am Main, nebst Beiträgen zur Lösung der Frage über die architektonische Beschaffenheit der Mithrasheiligtümer. Von Dr. G. Wolff. (Mit Abbild.). — Die römischen Münzen, Stempel, Inschriften u. Grafite von Grofs-Krotzenburg u. der Umgegend von Hanau. Von Dr. R. Suchier.

Henneberg. alterthumsforsch. Verein zu Meiningen:

Einladungsschrift zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Vereins. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — L. Bechstein in seinen wissenschaftlichen Werken. Von Dr. R. Bechstein. — Versuche einer Zusammenstellung der Gräberfunde im Hennebergischen. Von Dr. G. Jacob.

Verein f. thüring. Gesch. u. Alterthumsk. i. Jena:

Zeitschrift etc. N. F. III. (XL) Bd. Heft 1 u. 2. 1882. 8. Freuden Spiele am Hofe Herzogs Ernst des Frommen von Sachsen-Gotha u. Altenburg. Herausgegeben u. erläutert von Otto Devrient.

Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte:

Zeitschrift etc. III. Bd. . . 2. u. 3. Hft. (German. Abtheilung). Sippe u. Wehrgeld nach niederdeutschen Rechten. Von Dr. H. Brunner. — Anhang: Die Quellen des sogen. Rheingauer Landrechts. — Aufklärung einiger bemerkenswerther Irrthümer bezüglich der Interpretation einzelner Artikel des ältesten Lübischen Stadtrechts. Von R. Freund. — Die Gerichtsbarkeit über Freie u. Unfreie nach ältestem Recht. Von G. Meyer. — Weisthum und Gerichtsordnung der Gemeinde Ellerstadt vom Jahre 1555. Von A. Koch. — Literatur. — Zur Geschichte der Besitzklagen. Von H. W. Münderloh.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XVIII, Nr. 21 u. 22. 4. Akademie-Angelegenheiten. — Mittheilungen. — Literatur.

Geschichts- u. alterthumsforschende Gesellsch. d. Osterlandes:

Mittheilungen etc. VIII. Bds. 4., u. IX. Bds. 1. Heft. Altenburg, 1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Der Schauenforst. Gechichtl. Nachrichten über denselben, gesammelt von Dr. Löbe. — Schloß Posterstein. Von dems. — Fernere Nachträge u. Berichtigungen zur Kirchengallerie. Von dems. — Die Hochzeitsordnung der Stadt Altenburg vom J. 1577. Von dems. — Mittheilungen aus der Reiserechnung einer Gesandtschaft, welche Herzog Johann Philipp von S.-Altenburg wegen Beilehnung mit den sächsischen Reichs-, auch Gölch'schen u. Böhmischen Lehen und Regalien im Jahre 1621 nach Wien schickte. Von v. Hopfgarten-Heidler. — Dr. Melchior von Ossa u. die Gründung des Frauenfelses in Altenburg. Von Dr. J. Löbe. — Ein peinlicher Prozeß wegen Bündnisses mit dem Teufel aus d. J. 1709. Von Dr. Hase. — Der flüchtige König Christian II. von Danemark in Deutschland. Von Dr. J. Löbe. — Zwei Relationen über den Einfall Wallensteins im Coburgischen u. Altenburgischen Lande u. seinen Zug zur Lützen Schlacht im Herbst d. J. 1632. Von Dr. Hase. — Die Wüstungen des Amtes Altenburg. Von Dr. J. Löbe. — Miscellen.

Gesch.- u. alterthumsforschender Ver. zu Schleiz:

Urkunden zur Geschichte der Stadt Schleiz im Mittelalter. Erläutert von Dr. Jul. Alberti. 1. Sammlung. Schleiz, 1882. 8. 82 Stn.

Königl. sächs. Gesellschaft d. Wissensch. zu Leipzig:

Berichte über die Verhandlungen etc. Philolog.-historische Classe. 1881. I. II. 1882. 8. Das dalmatinisch-serbische cyrillische Missale romanum der Leipziger Stadtbibliothek. Von Leskien.

Abhandlungen, Bd. VIII Nr. IV, Leipzig, 1882. 8.

Verein f. d. Museum schles. Alterthümer in Breslau:

Schlesiens Vorzeit in Bild u. Schrift. 51. Bericht etc. 1882.

8. Museums-Angelegenheiten. — Kleine Beiträge zur schlesischen Künstlergeschichte. 2. Zur Künstlergeschichte von Löwenburg. Von Dr. E. Wernicke. — Eine Mordthat von 1485. Von dems. — Beitrag zu den histor. Notizen über Otmuth. Von A. Weizel. — Die Renovation des Portals am Piastenschloß in Brieg i. J. 1865. Von Louis Rosenthal. — Notizen zur Geschichte der evang. Kirche zu Ohlau. Von E. Floter. — Mottos aus dem sogen schlesischen

Wappenbuch aus der Zeit um 1575 auf der Breslauer Stadtbibliothek. Von Dr. H. Luchs. — Zusätze und Berichtigungen.

Schles. Gesell. f. vaterl. Cultur z. Breslau:

Neunundfünfzigster Jahresbericht 1881. 1882. 8.

Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig:

Zeitschrift etc. Heft IX. 1882. 8. Ueber eine Reformations-schrift des fünfzehnten Jahrhunderts. Von J. Caro.

Historischer Verein für Ermland:

Monumenta historiae Warmiensis. Bd. VII. III. Abthlg. Bibliotheca Warmiensis, oder Literaturgeschichte des Bisthums Ermland. . . hrsg. von Frz. Hipler. Band III: Bogen 1—20. Briefe u. Tagebücher des Fürstbischofs von Ermland Joseph von Hohenzollern (1776—1836). Braunsberg, 1882. 8. 320 Stn.

Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 11. 4. Vereinsangelegenheiten. — Verzeichniß derer, welche wegen der tapfern Vertheidigung Prags i. J. 1648 in den Adelstand erhoben wurden. Von Jos. Teige. (Schl.) — Kurze Notizen, betr. diejen. Offiziere u. gefreiten Corporale des ehem. Inf. Regts. Nr. Hochf. Durchl. des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig u. Lüneb., k. preuss. Generals, deren Namen Mitglieder des Herolds tragen. Von Cordt von Brandis. — Bücherschau. — Der gekrönte Helm in den Wappenbildern und Siegeln vor dem Jahre 1400. Von Pastor Lieboldt. — Zur Genealogie der Familie von Falcke auf Kemblitz. Von Aster. — Zur Kunstbeilage. — Miscellen. — Anfragen etc.

Katalog der heraldischen Ausstellung zu Berlin 1882. Im Auftrage des „Herold“ bearbeitet von Ad. M. Hildebrandt. 2. Aufl.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte für Musikgeschichte: XIV. Jhg. 1882. Nr. 12. 8. Die Opernhäuser Neapels. Von Dr. H. M. Schletterer. (Forts.) — Mittheilungen.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Bd. IX. Nr. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische u. Literatur-Notizen.

Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnol. u. Urgesch. z. Berlin:

Zeitschrift etc. XIV. Jhg. 1882. Heft V. 8.

Verein für Gesch. u. Alterthumskunde des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. 17. Jhg. 1882. 3. Heft. Magdeburg, 1882. 8. Beiträge zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Magdeburg. Von Fr. Hülse. (Forts.) — Die drei ältesten Willküren der Stadt Burg. Mitgetheilt von Wolter. — Die Stadt- u. Pfarrkirche zu St. Marien in Aken a. Elbe. Von W. Zahn. — Verfassungsgeschichte der Stadt Magdeburg bis zum Ausgange des 13. Jhdts. (Ein Beitr. z. Gesch. d. deutschen Stadtwesens.) Von Dr. A. Hagedorn. (Forts.) — Die Grabgewölbe in der St. Marienkirche zu Aken. Von W. Zahn. — Nekrolog des Professors Dr. Alb. Bormann in Magdeburg. Von K. Paulsiek.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. III. Jhg. 1882. N. 12. 1 Decbr. 1882.

4. Vereinsangelegenheiten. — Ein kaiserlicher Wappenbrief für Magdeburg. Von L. Clericus. (Mit Abb.) Miscellen. — Literatur etc.

Verein für meklenb. Gesch. u. Alterthumskunde:

Jahrbücher u. Jahresbericht etc. 47. Jhg. Schwerin, 1882. 8. Urkundliche Mittheilungen über die Beghinen- u. Begharden-Häuser

zu Rostock. Von Dr. F. Wigger. — Der Erbstreit um das Gut Pastow im J. 1386, ein Beitrag zur Kenntniß des Schwerinschen Rechts. Von dems. — Michael Kopmann's Chronik St. Nicolai zu Wismar. Von Dr. F. Crull. — Die Dekoration des Innern der Kirche St. Nicolai zu Wismar. Von dems. (M. 1 Taf.) — Dr. theol. Hinrich Boger oder Hinricus Flexor, der Begleiter Herzogs Erich nach Italien 1502—1504. Von Dr. K. E. H. Krause. — Der Leibarzt Dietrich Ulsenius. Von dems. — Das Bisthum Schwerin in der evangelischen Zeit. Von Dr. Schildt. (Mit 2 Taf.) — Die Gemeinde Vellahn zu Anfang des 18. Jhdts. Von dems. — Ueber das Treffen bei Walsmühlen am 5. 6. März 1719. Von Köhler. — Die neuesten prähistorischen Funde in Meklenburg. Von Dr. Rob. Beltz.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 5. Jhg., Nr. 8—10. 1882. 8. Zum Rathswinkel. I. u. II. Von C. Walther. — Joachim Morsius. Von K. Kopmann u. W. Gläser. — Melchior Lorch's Wappen. J. F. Voigt. — Wo hießen die Hamburger ihre Gobelins weben? Von Justus Brinckmann. — Die Taufe zu Sulfeld. Von K. Kopmann. — Ein Gemälde von Gabriel Engel in der ehemaligen Johanniskirche. Von C. Walther. — Gert van Wou. Von K. Kopmann. — Aus Familienpapieren. Von dems. — Aufzeichnungen im Kirchenbuch zu Kirchwarder. Von H. W. Lüders. — Blaue Flagge. Von H. Handelmann. — Die ehemalige Lustjacht Friedrichs I. von Preußen in Hamburg. Von K. Kopmann. — Aus der Reformationszeit. Bueghagen, Montanus, Bonnus. Von dems. — Anfrage.

Schlesw.-Holstein. Museum vaterl. Alterth. in Kiel: 37. Bericht etc. von H. Handelmann. — Ein auf einer Küchenabfallschicht erhabener Grabhügel mit Steinkern, Morsumhaide, Sylt. 1882. 4.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Numismat.-sfragistischer Anzeiger etc. Hrsg. von Walte u. Bahrfeldt. XIII. Jhg. 1882. Nr. 10 u. 11. 8. Anfragen. — Der Münzfund von Steinkirchen. — Medaille auf das 1300 jähr. Jubiläum der Gründung Salzburgs. 1882.

Historischer Verein für den Niederrhein etc:

Annalen etc. 37. u. 38. Heft. Köln, 1882. 8. Die römische Staatsstraße von Trier über Belgika bis Wesseling a. Rh., u. der Römerkanal am Vorgebirge. Mitgeth. von Mafsen. (Mit Abbild.) — Aktenstücke zur Geschichte des Kölner Erzbischofs Hermann von Wied aus den Jahren 1543—45. Gesammelt von H. J. Floß, eingeleitet von Dr. L. Pastor. — Vier Urkunden über Grundbesitz der Abtei Heisterbach zu Oberkassel. Mitgeth. von Dr. H. Floß. — Zur Geschichte der Herrschaft Löwenburg. Von Hugo Lörsch. — Miscelle: Die Perücke im Dom zu Köln. Von G. A. Stein. — Rheinische Urkunden des 13. Jhdts. Mitgeth. von Dr. H. Cardauns. — Die Schlacht auf der St. Tonis-Haide (17. Jan. 1642), und die Einnahme von Oedt, Neufs, Kempen u. Linn. Von E. v. Schaumburg. — Sitten, Sagen u. Aberglauben aus Honnef. Mitgeth. von K. Unkel. — Ein Bonner Schöffensbrief v. 10. Mai 1513. Mitgeth. v. H. Keusen. — Eine Stiftung Jakob Hellers aus Frankfurt a. M. in die Marienkirche zum Kapitol zu Köln. Mitgeth. v. J. J. Merlo. — Die Zeitrechnung der Chronika regia, Cent. IV. u. V. (1240—1249). Von Dr. K. Lamprecht. — Zur Geschichte der Herrschaft Lowenberg. (Nachtrag z. Heft 37. S. 117—200.) Von H. Lörsch. — Miscellen. — Literatur. — Vereinsangelegenheiten.

Architekten u. Ingenieur-Verein zu Hannover:
Zeitschrift etc. Band XXVIII. Heft 4. 1882. 2. Vereinsan-
gelegenheiten. — Bauwissenschaftliche Mittheilungen etc.

Vermischte Nachrichten.

1) Zwischen Urmitz und Weißenenthurm, an der Kapelle zum guten Mann, wurden dicht am Rheinufer einige Gräber gefunden, welche als die ältesten des Neuwieder Beckens betrachtet werden dürfen. Es bestanden dieselben aus Gruben, die in den losen Bimsandstein-Schichten, eingeschnitten waren. Außer einer Anhäufung von Steinen bargen dieselben rohe Gefäße mit regelmäßig angeordneten Fingernagel-Eindrücken. Derselben Zeit angehörige Bruchstücke von Gefäßen, die jedoch vermittelst der Fingerspitze verziert waren, fanden wir auf der Chugit-Lava-Höhe von Eich bei Andernach. (Korrespondenzblatt d. Westdeutsch. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 12.)

2) Seeligstadt bei Bischofswerda. Im September wurden beim Ausroden einer Eiche folgende Bronzegegenstände gefunden: Drei Schmelzstücke von 730 und 280 gr. und ein kleineres, ein Meißel oder Kelt, 450 gr. schwer und c. 18 cm. lang, zwei Armringe von 120 bis 125 gr. Gewicht und 55 mm. Weite, zwei Sicheln, eine davon zerbrochen, ein Bruchstück eines mit Querstreifen verzierten Armbandes. Armringe von der hier liegenden Form finden sich nicht bei Lindenschmit „Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit“, auch nicht in Preusker's „Blicke in die vaterländische Vorzeit“, dagegen besitzt das k. geologische Museum in Dresden ein Stück dieser Art. Eine Armspange, ganz ähnlich dem hier vorliegenden Bruchstück einer solchen, findet sich bei Lindenschmit, B. 3, H. 3, T. 1 abgebildet, und zwar gibt er an, daß dasselbe von der Insel Sylt stamme und hochalterthümlich sei.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenk. Nr. 20,
nach dem Sächs. Erzähler, Nr. 79.)

3) Der Goldfund in der Mark. (Vgl. Nr. 202 d. Vermischten Nachrichten v. 1882.) Bei einer genaueren Untersuchung der mehrfach erwähnten Goldsachen, welche der Landrath Prinz Schönaich-Carolath vor einiger Zeit in der Nähe von Guben ange-
funden hat, ist, wie man dem „Kl. J.“ schreibt, eine ganz überraschende Entdeckung gemacht worden. Diese Goldsachen sind altgriechischen Ursprungs. Es läßt sich mit ziemlicher Bestimmtheit behaupten, daß diese Gegenstände von jonischen Kolonisten, welche sich am schwarzen Meere angesiedelt hatten, angefertigt worden sind, um den Barbaren zum Kauf angeboten zu werden. Man wird also kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß sich eine Handelsstraße durch die jetzige Niederlausitz zog, und daß die griechischen Goldsachen auf somit ganz leicht erklärliche Weise zu uns gekommen sind. Diese Goldsachen, welche hauptsächlich aus Waffen- und sogenannten Graberschmuck bestehen, letzterer theilweise zum Aufnähen auf Kleidungsstücke bestimmt, sind mehrfach aus sehr starkem Golde angefertigt. Der gesammte Fund soll demnächst dem Antiquarium des Berliner Museums einverleibt werden. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 602.)

4) Wie an den meisten größeren Donauzuflüssen, so hatten auch rechts und links des Lechs die Römer eine Straße angelegt, deren eine, die am linken Ufer herziehende, welche das blühende, fundreiche Epfach (Abodiacum) mit dem mächtigen Augsburg verband,

von Burggen bei Schongau bis fast nach Donauwörth bekannt und noch in Resten erhalten ist. Während von der rechtsseitigen Straße selbst bis jetzt noch keine Spuren aufgezeichnet sind, mehrten sich in letzter Zeit die Funde, welche wenigstens von Landsberg lechabwärts das Vorhandensein einer solchen Straße sicher voraussetzen lassen. Abgesehen von den Münzfunden zu Epfenhausen, Unteregging, Steindorf, Merching u. s. w., welche den Zug der Straße ziemlich deutlich kennzeichnen, sind in der letzten Zeit in der Zeit in der angedeuteten Richtung einige römische Reste zu Tage getreten, welche jeden Zweifel ausschließen. So wurden, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, zu Wolfertshausen, eine Stunde nördlich von Friedberg, die Grundmauern eines kleinen römischen Gebäudes aufgedeckt, das nach den Resten des bemalten Zimmerbewurfs und dem Beton des Estrichs das Landhaus eines wohlhabenden Mannes gewesen sein mag; eine gute halbe Stunde südlich von diesem Platze in einer Sandgrube nördlich bei Friedberg liegt eine große Masse von römischem Schutt, besonders Gefäßstücke; aber auch Gessinssteine und ein Handmühlstein fanden sich dort, doch so, daß man deutlich erkennt, dieselben seien nicht dort an der Stelle in Verwendung gewesen, sondern anderwärts für unbrauchbar erkannt und dort als Abfall niedergeworfen worden. Da sich im Bereiche der jetzigen Stadt Friedberg außer Münzen bis jetzt noch keine Spur römischer Anwesenheit vorgefunden hat, so bleibt die Aufsuchung des Ursprungs jener Trümmer, die sicher nicht stundenweit hergebracht sind, Aufgabe der dortigen ruhigen Lokalforscher. In allerneuester Zeit ist dann bei Pestenacker, etwa 2½ Stunden nördlich von Landsberg in der Richtung nach Augsburg, neben Spuren von Gräbern eine überraschend große Anzahl ganzer und zertrümmerter römischer Gefäße von verschiedener Form. Teller, Krüge, Flaschen, Urnen, aus Glas, Thon, Topfstein und samischer Erde gefunden worden, dabei ein Löffelchen von Silber, eiserne Messer u. s. w., daß auch hier eine größere oder eine dauernde römische Niederlassung angenommen werden muß. Unter den Gefäßen erregt namentlich eines die Aufmerksamkeit, weil dasselbe, eine etwa 15 Ctm. hohe, 9 Ctm. weite viereckige Flasche aus Glas, durch Blasen in eine Form hergestellt ist, so daß am Boden der Flasche ein springender Eber und zwei Buchstaben in Relief erscheinen, der eine der Buchstaben ist Q, der andere, halb ausgebrochen, kann nur O oder Q gewesen sein. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß auch bei Haltenberg, nördlich von Landsberg, die Grundmauern eines unzweifelhaft römischen Gebäudes aufgefunden, aber nicht völlig aufgedeckt worden sind. (Augsb. Postztg., Nr. 299.)

5) Köln, 11. Novbr. Bei Restauration der Ursulakirche hat man vor einigen Tagen eine eingemauerte Statue der Isis aus hellem Kalkstein gefunden. Dieselbe ist mit dem Sockel 2 römische Fuß hoch; sie sitzt in reich verziertem Sessel auf gut gearbeitetem Sockel, an dem sich die Inschrift *Isidi invictae* befindet. Kopf, Hände und Attribute fehlen. Die Figur ist mit einem langen, bis auf die Fußspitze herabfallenden, faltenreichen Gewand bekleidet. Die Figur ist offenbar bei Fundamentierung der Ursulakirche ausgegraben und damals in die südliche Giebelmauer vermauert worden.

(Korresp.-Bl. d. Westdeutsch. Ztschr. f. Gesch. u. K., Nr. 12.)

6) Köln. Bei den Restaurationsarbeiten an St. Gereon trat an der Südseite, zwischen der Taufkapelle und der Sakristei, bei der Ausschachtung, etwa ein Meter tief, der Rest eines Mosaikbodens zu Tage. Derselbe zeigt abwechselnd runde und über Eck gestellte quadratische Ziegelpfannen, deren Zwischentheile, also das Viereck

ausgestaltende Zwickelstücke, durch Basaltwürfelchen ausgefüllt sind, in gelblicher Mörtelbettung. Musterung wie Technik sind sehr roh und weisen übereinstimmend auf die spätrömische Periode, also auf die Entstehungszeit der Kirche hin. Der Boden ist stark ausgeschliffen, natürlich am meisten in seinen um vieles weicheeren, namentlich aber größeren Ziegelstücken; und die Verbindung von weicherem und härterem Material in ungleicher Größe, beziehungsweise anderer als einer massiven Behandlung, hat sich für den Bodenbelag auch hier wieder als durchaus unpraktisch erwiesen. Der neu entdeckte Rest bezeichnet das Niveau der alten Kirche, über dessen ursprüngliche Beplattung, die auch im Innern auf die Dauer nicht zu umgehende Ausschachtung gewiss nähere Aufklärung geben wird. Dafs die im Dekagon an einigen Stellen noch erhaltenen, resp. eingefügten Platten mit Steineinlagen nicht dem ersten Belage angehört haben, dürfte kaum zweifelhaft sein.

(Korresp.-Bl. d. Westdeutsch. Zeitschr. f. Gesch. u. K., Nr. 12.)

7) Mainz, 24. Nov. Gestern wurde für das Museum durch die Munizipalität des Herrn Franz Heerdt und das sehr anerkennenswerthe Entgegenkommen des bisherigen Besitzers ein vor kurzem hier aufgefundenes römisches Schwert von höchster Bedeutung erworben. Die Scheide ist in den eigentlich konstruktiven Theilen, d. h. den starken Rinnen, worin die Vorderseite und die rückwärtige Holzverkleidung ruhten, von Bronze. Die beiden Bänder, woran Ringe zum Anhängen angebracht, nebst einem weiteren Querband und unterem Scheideschluss sind ebenfalls aus demselben Metall. Die vordere Verkleidung dagegen ist aus blankem, dünnem Silberblech, das jetzt schwärzlich angelauten ist. Die Eisenklänge stecken noch lose in der Scheide, ist aber am unteren Drittel gebrochen; rückwärts klebt noch die Holzfasern an. Vom Griff ist nur der Eisenkern erhalten; die Verkleidung fehlt. An den Bronze-theilen lassen sich noch Spuren von Vergoldung wahrnehmen, so dafs also die beabsichtigte Wirkung mit Gold und Silber rechnet. Die Bronzebänder, bez. verkleidenden Stücke, sind mittelst Gusses von höchster Feinheit hergestellt und auf die Seitenrinnen aufgelothet, theils sind an denselben Lappen stehen gelassen, die umgebogen und vernietet sind.

Besonders merkwürdig sind die Ornamente, welche alle Querbänder und das Schlufsstück bedecken, d. h. im Durchbruch darin angebracht sind. Es sind theils spiralartige Motive, theils ein Anklang an Lilienform und zwar in Verbindung mit linearer Verzierungsweise. Römisch ist die Form der Waffe unzweifelhaft; es ist die verhältnismäfsig kurze, breite Schwertform mit stark junger Spitze. In der Ausstattung jedoch weicht das Stück von der sonst üblichen römischen Kunstweise völlig ab; man rieth daher theilweise auf merovingische Einflüsse.

Nun ist aber die Technik, namentlich die Behandlung der Glieder, Ringe etc. so merkwürdig durchgebildet und fein verstanden, wie das bei Barbarenarbeit nie und nimmer der Fall ist. Auch gilt dies hinsichtlich der herrlichen Durchbruch-Arbeit in erhöhtem Mafse. Es ist weit mehr angezeigt, das Stück für ein Erzeugnis römisch-orientalischer Kunstweise zu halten, worin sich ein

hochentwickeltes Kunsthandwerk und ebenso sehr orientalische Einflüsse in stilistischer Beziehung offenbaren.

(Korresp.-Bl. d. Westd. Zeitschr. f. Gesch. u. Kunst, Nr. 12.)

8) Görlitz, 9. Dezember. Die hiesige St. Peter- u. Paulskirche, eine der grössten und schönsten spätgothischen Kirchen Norddeutschlands, ist in ihren Thürmen unvollendet geblieben. Ein Legat des verstorbenen Geh. Kommerzienraths Schmidt in Görlitz von 60,000 m. hat nun die Anregung gegeben, das schon seit 20 Jahren ventilirte Projekt des Aushaues dieser Thürme energischer zu betreiben. Oberbaurath Adler hat einen Entwurf zum Ausbau der Thürme gemacht, und Baurath Kubale in Görlitz den Kostenanschlag angefertigt, der eine Summe von 288,000 m. als erforderlich bezeichnet. Bis jetzt sind erst 130,000 m. vorhanden, das Komitö hat aber beschlossen, zu versuchen, ob sich nicht durch Zuschüsse der Städte der Oberlausitz, Ertrag einer Hauskollekte und event. eine Lotterie die fehlende Summe von 160,000 m. beschaffen läfst.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 581.)

9) In der nun bald eingelegten Kirchthurm-Ruine fand sich ein gothischer Chor, welcher im spätgothischen Stile, kunstgerecht, reich mit Figuren, Ornamenten und Mafswerken ausgemalt ist. — Die Malerei des Spitzbogengewölbes und dreier Mauerseiten unterhalb der oftmalsigen Tünche wäre noch blofszulegen. Die Glorienscheine der um die Nische bemalten Figuren sind vergoldet. Auch zeigte sich eine romanische Fensteröffnung, welche bisher vermauert war, und eine Figurennische.

Roth.

Ed. Fenerlein.

10) In der mittelalterlichen Abtheilung des alten Museums*) ist gestern der vom verstorbenen Finanzier Mofner durch Legat vermachte und etwa aus 80 Stücken bestehende Silberschatz ausgestellt worden. Derselbe besteht aus den verschiedenartigsten geformten Kelchen, Pokalen, Krügen, Urnen, Vasen, Leuchtern, Bechern etc., welche die herrlichsten getriebene, gravierte und gebuckelte Arbeit zeigen. Unter den wundervollen Trinkgefäfsen des 15. und 16. Jahrhunderts, die zum Theil in Betreff ihrer grotesken, massiven Formen ganz einzig dastehen, sind nach dem „D. T.“ vor allem mehrere kolossale, in gediegenem Golde getriebene und mit den originellsten Ornamenten geschmückte Römer hervorzuheben. Mehrere der riesigen Humpen, welche wunderliche Drachen und Greife als Handhabe besitzen und mit wunderschön ziselierten, von falmentragenden Landsknechten gekrönten Aufsätzen gedeckt sind, sind mit einer Menge von eingelasenen sächsischen Münzen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts verziert. Ausserdem ist ein zierlich gebautes mittelalterliches Kaufartefischiff mit sehr kunstvoll gearbeiteten hohen Hintertheil und aufgeblähten Segeln bemerkenswerth. Der Silber- und Goldwerth all dieser Gegenstände, die für die Kunst von geradezu unschätzbarem Werthe sind, ist ein ganz enormer.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 591.)

*) Ann. d. Red. Wöl Irrthum des Berichterstatters. Soll wol heissen im Kunstgewerbemuseum, in welches ja vor wenigen Jahren alle ähnlichen Arbeiten der kgl. Museen gebracht worden sind.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.



Jahres- des germanischen Nationalmuseums.

Nürnberg.

Januar 1883.

Abermals ist ein für die Entwicklung unserer Anstalt wichtiges Jahr zu Ende gegangen, in welchem dieselbe einen guten Schritt vorwärts thun durfte. Zunächst ist es die allgemeine finanzielle Lage der Anstalt, welche zu Betrachtungen Anlaß gibt. Die Zahl der neu gezeichneten Jahresbeiträge steht kaum der irgend eines früheren Jahres nach, so daß der dritte Nachtrag zu dem 1880 gedruckten Verzeichnisse der Beizagenden aus Privatreisen sich recht stätlich ausnimmt. An der Spitze darf dasselbe die hohen Namen Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg tragen, Allerhöchstwelcher der Anstalt einen Jahresbeitrag von 400 m. zugesichert hat, und Sr. Durchlaucht des Fürsten von Liechtenstein, Höchstwelcher den seitherigen Beitrag von 50 fl. auf 100 fl. erhöht hat. Auch unter den übrigen Beiträgen kommen erfreulicher Weise manche größere vor. So hat der kaiserl. Ministerpräsident v. Hölleben 75 m., geh. Rath Schöne in Berlin 20 m., Kommerzienrath Spindler zu Berlin 50 m., Herr Elismann in Nürnberg 20 m., Herr Großhändler E. Eibler in Lindau 25 m. gezeichnet; der verstorbene Kommerzienrath Gehe in Dresden hat testamentarisch bestimmt, daß sein seither geleisteter jährlicher Beitrag von 30 m. auch für die Zukunft weiter gezahlt werde. Ebenfalls in Folge testamentarischen Vermögensnisses sind uns aus dem Nachlasse der verstorbenen Frä. Buchner in Nürnberg 42 m. 86 pf. ausgezahlt worden.

Das freiherrl. v. Tucher'sche Gesamtgeschlecht hat dem unversäuerlichen Stiftungs-fond 500 m. zugewendet.

Auch sonst ist uns manche einmalige Gabe zugeflossen, theils kleinere, den allgemeinen Zwecken dienende, theils größere, die zu bestimmten Zwecken Verwendung fanden, und von denen daher bei Betrachtung der einzelnen Anlegenheiten, die dadurch gefördert werden konnten, noch die Rede sein wird.

Von diesen steht die Baufrage an der Spitze. Wir hatten schon im vorigen Jahresberichte erwähnt, daß wir in der Lage sein würden, serkis im Jahre 1881 neu hinzugekommene Räume im Frühjahr 1882 zu eröffnen. Bis dahin war noch ein siebentes Lokal fertig geworden, und so konnten die Sammlungen in wesentlich erweiterten Räumen untergebracht werden. Wir fanden zur Ausführung der Bauten freundliche Unterstützung durch eine gemeinsame Gabe von 500 m. von Seiten Ihrer Durchlauchten der Fürsten Hermann v. Hatzfeldt-Trachenberg und Alfred v. Hatzfeldt-Wildenburg, sowie eine solche von 100 m. des Herrn Freiherrn v. Metting in Nürnberg und 200 m. von der freiherrl. v. Gienanth'schen Familie in Eisenberg und Hochstein. Zu einem noch auszuführenden Baue hat die Familie der Grafen v. d. Recke-Vollmerstein einen Betrag von 1000 — 2000 m., nach Bedarf auch noch mehr, zugesagt, und wir hoffen, den fraglichen Bau im jetzt beginnenden Jahre ausführen zu können. Auch die Angelegenheit des schon in zwei frü-

heren Berichten erwähnten Saales der deutschen landesfürstlichen Städte ist nunmehr soweit gediehen, daß die Ausführung vor sich gehen kann, nachdem den stiftenden Städten im abgelaufenen Jahre noch die Städte Coburg, Erlangen, Grabow, Jena und Quedlinburg beigetreten sind.

Zur Fortsetzung des Fensterschmuckes, welchen deutsche Adelige gestiftet haben, haben Frau Anna Gräfin von Buttler, geb. Gräfin von Stubenberg, Sternkreuzordensdame in Graz, 600 m., Herr Ludwig Graf von Gumpenberg-Peurbach 450 m. zur Verfügung gestellt, während die Herren Fabrikbesitzer Ignaz Lang und J. Fr. K. Pauschinger in Nürnberg je 300 m. zum Schmucke anderer noch offener Fenster, die Kaufleute Gebrüder Sachs in Nürnberg und Herr Fabrikbesitzer Merkel in Eisingen je 500 m. zur Eröffnung einer neuen Serie mit Darstellungen aus der deutschen Heldensage gespendet haben, und Herr Fabrikbesitzer Glafey in Nürnberg 500 m. für ein die seinerzeitige Begründung des deutschen Zollvereins verherrlichendes Fenster gegeben hat. Zu dem schon im vorigen Berichte erwähnten Berliner Fenster stiftete Herr Kommerzienrath Hoffbauer in Berlin 100 m.

So freudig wir alle diese Förderungen zu begrüßen hatten, so erfreulich die dadurch ermöglichte Aussicht auf Erwerbung der Lokale ist, so genügen diese letzteren aber doch dem Bedürfnisse noch lange nicht, und die weitere Entwicklung der Anstalt ist jetzt geradezu davon abhängig, daß möglichst bald die gänzliche Ausführung unseres gesammten Bauprojektes stattfinde, von welchem wir schon so lange Stück für Stück fertig stellen. Es ließe sich jetzt voraussehen, daß innerhalb zehn Jahren eine absolute Stockung eintreten müßte, wenn nicht mindestens noch eine Reihe von Lokalen hergestellt würde, die das Bedürfnis unabweislich erfordert. Eine neue Bitte an die Regierung des deutschen Reiches fand, nachdem dieselbe eine gründliche Untersuchung aller Verhältnisse unserer Anstalt hatte eintreten lassen, bei derselben williges Gehör; sie hat dem Bundesrathe und Reichstage mit dem Etat für 1883 84 eine Vorlage zugehen lassen, nach welcher sie die sämtlichen innerhalb der nächsten zehn Jahre absolut nothig werdenden Räume auf Reichskosten erbauen will. Die Zustimmung des Bundesrathes ist bereits erfolgt, je des Reichstages wird hoffentlich bei der Etatsberatung nicht ausbleiben. Da das Projekt über den seitherigen Grundbesitz hinausgreift und die Benützung städtischen Arealen in Aussicht nimmt, so wurden auch mit den städtischen Behörden Nürnbergs Verhandlungen eingeleitet, die das hocherfreuliche Resultat hatten, daß die Stadt die unentgeltliche Benützung des nöthigen Grundes zur Bauausführung genehmigte. Wenn diese Bauten das nächste Bedürfnis dann vollständig befriedigen werden, so dürfen wir hoffen, daß bald auch die Ausführung der noch übrigen Theile des Projektes folgen kann und alsdann

der Erfüllung des Programms der Anstalt selbst kein Hinderniß mehr im Wege steht.

Dann wird es sich vor allem darum handeln, der systematischen Abrundung der einzelnen Abtheilungen unserer Sammlungen das ausschließliche Augenmerk zuzuwenden. Es wird dies noch eine schwierige Aufgabe sein; denn noch ist viel zu thun, bevor jede Abtheilung nicht ein Konglomerat mehr oder minder interessanter Sachen, sondern eine wissenschaftliche Einheit darstellt. Es ist die höchste Zeit, daß wir unser Interesse auf dies Ziel konzentrieren, denn Tag für Tag mindert und vertheuert sich das brauchbare Material, so daß es nicht zu viel gesagt ist, wenn wir ruhig aussprechen, daß nur noch wenige Jahre uns gegeben sind, bis alles unerschöpflich oder unbezahlbar geworden ist, was wir doch absolut nöthig haben, ohne das die Sammlungen so lückenhaft bleiben würden, daß ihr wissenschaftlicher Werth immer zweifelhaft bleiben müßte. Welche Preise werden jetzt verlangt gegenüber den vor einem Jahrzehnt geforderten! Welch vorzügliches Geschäft haben wir mit den Sachen gemacht, die wir vor Jahrzehnten auf Borg gekauft haben, trotzdem wir Zinsen zahlen mußten und heute noch theilweise unter der Schuldenlast seufzen, obwohl sie ja, wie die Rechnungen ausweisen, sich von Jahr zu Jahr mindert! Was müßten wir heute dafür zahlen?

Doch von diesen Betrachtungen weg zu den Sammlungen. Auch diese haben, und zwar alle Abtheilungen, im Jahre 1882 wieder Zuwachs erhalten und zeigen immer mehr, von welcher Bedeutung sie einst sein werden, wenn sie die beabsichtigte Abrundung erreicht haben werden. Als das wichtigste Ereigniß haben wir die Einrichtung der Gemädegalerie zu verzeichnen, nachdem der seither in der Moritzkapelle zu Nürnberg befindliche königliche Bildersaal aufgehoben und die Bestände mit dem Museum vereinigt worden sind, wo nunmehr 259 hervorragende Werke der altdeutschen Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts und 134 spätere die Gemädegalerie mit zusammen 393 Nummern bilden, die durch Direktor v. Reber und Konservator Bayersdorfer vorzüglich geordnet und aufgestellt worden sind, und denen sich noch 408 Gemälde anschließen, bei denen der kulturgeschichtliche, in der Darstellung liegende Werth den Kunstwerth übertrifft, und die deshalb theils zu eigenen Sammlungen vereinigt sind, wie z. B. die Serie der Kostümbilder, theils jenen Sammlungsabtheilungen sich anschließen, denen ihr Inhalt sie zuweist, wie den Denkmälern des kirchlichen Lebens, den Waffen und sonstigen Denkmälern des Kriegswesens, den Denkmälern des häuslichen Lebens u. A.

Abermals war in Folge der Aufstellung der Gemädegalerie eine beträchtliche Umrüstung auch der übrigen Sammlungen nöthig. Besondere Bereicherung erhielt die Waffensammlung durch einige eingelegte Gewehre und Pistolen des 16.

und 17. Jahrhunderts, eine Armbrust, einige gothische Rüstungstheile, einen Helm, ein frühmittelalterliches Schwert, einen mittelalterlichen Dolch, zwei Schweizer Dolche des 16. Jahrh. Die Sammlung der Hausgeräthe erhielt reichen Zuwachs durch eine Anzahl schöner Möbelstücke, einige Fayencen, einen kleinen Silberpokal, Geschenk des Herrn Oberbauraths Solger in Nürnberg. Die Sammlung kirchlicher Geräthe wurde durch ein emailirtes Vortragekreuz des 12. Jahrhunderts, ein Raubfals derselben Zeit, ein Bruchstück einer Krone bereichert; die Sammlung der Skulpturen erhielt mehrere herrliche Schnittfiguren des 14. und 15. Jahrh., die kleine Plastik einige Elfenbeinschnittwerke des 14. Jahrh., die Herr E. v. Eichel-Streiber in Eisenach für das Museum um 857 M. 40 pf. kaufte. Von besonderem Interesse ist auch ein Elfenbeinkamm des 9. Jahrh. Eine große Zahl von Gipsabgüssen macht die Sammlung der Abgüsse immer reichreicher. Aus der im vorigen Berichte erwähnten Gabe des Freiherrn v. Biel auf Kalkhorst wurden beträchtliche Theile des Schleswiger Altars abgeformt. Ein Abguss des Goslarer Kaiserstuhles wurde mit Beihilfe einer Gabe von 200 M. angekauft, die Herr Fabrikbesitzer Meißthaler dem Museum zuwandte; Herr Bildbauer Habs in Magdeburg spendete drei treffliche Abgüsse von Skulpturen des 12., 13. und 14. Jahrh. im Dom zu Magdeburg, Herr Freih. v. Gienanth in Eisenberg den Abguss eines römischen Votivsteines, Herr Dompräbendat Scheider in Mainz einen solchen eines frühchristlichen Steines im Dome zu Mainz; von Sr. Excellenz Herrn Kultusminister v. Gölser erhielten wir den Abguss eines interessanten Grabsteins, von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter von Elsass-Lothringen, Feldmarschall v. Manteuffel, eine kleine Reiterstatuette Karl's d. Gr.; Se. Kgl. Hoheit der Großherzog von Oldenburg sagte gnädigst einen Abguss der gesammten kostbaren Holztafel-Decke im Schlosse zu Jever zu, Se. Majestät König Karl von Württemberg den Abguss des Grabsteines des Grafen Ulrich I. und seiner Gemahlin in der Stiftskirche zu Stuttgart. Die schon früher zugesagten Abgüsse romanischer Skulpturen von der Johanniskirche zu Schwäb.-Gmünd sind in diesem Jahre eingetroffen und aufgestellt worden. Einige interessante romanische Skulpturen vom Odilienberge bei Roer-

monde sind geformt, auch einige Abgüsse von hervorragend schönen Werken aus Lüttich gekauft worden.

Unsere Bibliothek, für welche leider die Räume immer enger werden, erhielt wieder von Seite der Verfasser und Verleger reichen Zuwachs. Die Inkunabelnsammlung verdankt wieder Herrn Direktor und Redakteur Klemm in Dresden, der sich unermüdlich zeigt, manchen schönen Zuwachs. Der Tauschverkehr mit den Akademien und historischen Vereinen brachte deren treffliche Publikationen. Die Kupferstichsammlung erhielt wieder reichen Zuwachs, insbesondere für die Sammlung der Landkarten, Prospekte und historischen Blätter, aber auch eine nicht unbeträchtliche Reihe künstlerisch werthvoller und wichtiger Blätter aus alten Zeiten. Ebenso erhielt die Medallionsammlung reichen Zuwachs; neben zwei silbernen Medaillen auf Karl V., Geschenk des Herrn Antiquars M. Pickert in Nürnberg, sind es insbesondere neue Medaillen gewesen, welche die schaffenden Künstler selbst dem Museum haben zugehen lassen, durch welche diese Sammlung bereichert wurde. Auch die Münzsammlung erhielt manche seltenen Stücke.

Das Archiv erhielt durch Ankauf und Geschenk manches Einzelstück. Das freiherrl. v. Löffelholz'sche Archiv wurde von der Gesamtfamilie unter Eigenthumsvorbehalt übergeben. Um für die bessere Aufbewahrung der Archivalien zu sorgen, wurden für alle Bestände neue, allerdings einfache Schränke hergestellt.

Alle diese Erwerbungen der Sammlungen wurden, soweit sie nicht freundliche Geschenke sind, möglich, da der Zuwachs von Jahresbeiträgen und die freundlichen Unterstützungen der Pflieger uns sowohl etatsmäßige Mittel, als solche, die für Sammlungseinkäufe insbesondere bestimmt waren, brachten. So können wir für die Sammlungen u. A. nennen eine Gabe von 100 M. von Seite des Niederöstr. Gewerbevereins in Wien, eine solche von 300 M. aus dem Nachlasse des verstorbenen Grafen Botho von Stolberg-Wernigerode, ebensoviel von einem Ungenannten und von dem Herrn G. A. Beckh, je 100 M. von den Herren Fabrikbesitzer Merkel in Elßlingen, Bierbrauereibesitzer Brüdern Grüner und Kommerzienrath Fleischmann in Fürth, Großhändler Müller in Nürnberg und andere kleinere Beiträge.

Während unser Museum sich bereichert, mindern sich in bedauerlicher Weise die Kunstschätze, welche sich in Privathänden in Nürnberg befinden, und nur selten ist es möglich, daß das Museum die Mittel hat, werthvolle Werke fremder Konkurrenz zu entziehen. Es ist daher in Nürnberg eine Anzahl kunstfreundlicher Männer zusammengetreten und hat eine Stiftung begründet, die, durch Jahresbeiträge fortwährend gestärkt, bedrohte Kunstwerke dadurch für Nürnberg retten soll, daß sie dieselben für das germanische Museum ankauft. 1173 Personen haben im Ganzen 3437 M. Jahresbeiträge gezeichnet. Aus dieser Stiftung wurde 1882 ein silberner Pokal, der von einem holzgeschnittenen Wäzner getragen ist, nebst einigen kleineren, aber schönen Schnitzwerken erworben.

Von unsern Publikationen ist diesmal neben dem »Anzeiger«, dessen 29. Band erschien, zunächst der Wegweiser durch die Sammlungen zu nennen, von welchem in diesem Jahre vier Auflagen mit insgesamt 10,200 Exemplaren gedruckt wurden, sowie der Katalog der Gemälde, dessen I. Theil, die eigentliche Gemäldegalerie, von Direktor v. Reber und Konservator Bayersdorfer verfaßt wurde, und der gleichfalls drei Auflagen erlebte.

Die über den Bedarf sonstiger Jahre so weit hinausgehende Zahl der verkauften Exemplare dieser Publikationen hängt mit dem großen Besuche zusammen, dessen sich das Museum im Sommer 1882 in Folge der in Nürnberg abgehaltenen Bayerischen Landes-Industrie-, Kunst- und Gewerbe-Ausstellung zu erfreuen hatte, welche dem Museum über 150,000 Besucher brachte, deren etwa 27000 an nicht freien Tagen theils ermäßigtes, theils das volle Eintrittsgeld von einer Mark zahlten, so daß an Eintrittsgeldern im Jahre 1882 die Summe von 21,817 M. 60 pf. erhoben wurde, welcher Summe freilich auch erhöhte Verwaltungskosten gegenüber standen.

Der Verwaltungsausschuss, welcher in den letzten Jahren mehrere Mitglieder verloren hatte, hat sich durch Neuwahlen verstärkt und sind in denselben die Herren Oberstleutnant Ising, Kommandeur des Zeughauses in Berlin, Hofrath Dr. F. A. v. Lehnner, Vorstand der fürstl. Hohenzollern'schen Sammlungen in Sigmaringen und Dr. R. Steche, Professor an der technischen Hochschule zu Dresden, eingetreten.

Summarischer Auszug aus den Rechnungen des germanischen Nationalmuseums über die wirklichen Einnahmen und Ausgaben für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1881.

Einnahmen.		Ausgaben.	
1) Kassabestand	m. pf.	1) Verwaltung, nämlich: Besoldungen, andere persönliche Ausgaben, Reisekosten, Pflerschaftsausgaben, Materialien, Heizung, Reinigung, Beleuchtung, Porto, Garten, Taxen, Stempel, Coursverluste, öffentliche Lasten, Feuerversicherung.	m. pf.
2) Rückstände	2766 41	2) Bankkosten	45350 4
3) Zinsen des Aktiefonds	632 48	3) Inventar	20475 70
4) Zinsen von Aktivkapitalien	9 36	4) Sammlungen	3490 65
5) Jahresbeiträge	361 71	5) Verzinsum und Tilgung der Schulden	20444 30
6) Einmalige Geldbeiträge und besondere Stiftungen	97791 21	6) Publikationen	2660 21
7) Eintrittsgelder	37965 32	7) Außerordentliche Ausgaben	390 40
8) Ertrag der literarisch-künstlerischen Anstalt	6256 —		
9) Zufällige Einnahmen (Kapitalbewegung)	2949 56		
	1876 46		
Summa	136678 51	Summa	138042 65

Abschluss.

Einnahmen	m. pf.
Ausgaben	139678 51
Bestand	138042 65
	136678 51

Der Bestand ergibt sich fast ausschließlich aus solchen Geldern, für spezielle Stiftungszwecke — siehe Ziff. 6 der Einnahmen — deren Verrechnung im Jahre 1881 nicht möglich war und erst später erfolgen konnte.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreiche 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille, für

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

Nº 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Verse zum Lobe von Tegernsee.

Im Cod. Lat. Monac. 18921 (Catal. II, III, 220), f. 76, und im Cod. Germ. 809, f. 9, in München finden sich Verse zum Lobe von Tegernsee; in letzterem mit Verwirrung der Zeilenfolge und anderen Fehlern aus jenem abgeschrieben, oder vielleicht aus gemeinsamer Quelle, da einzelne Lesarten hier besser sind als in 1. Obgleich als Kunstwerk nicht sonderlich gelungen, und nicht immer verständlich, verdient das Gedicht doch Beachtung, um so mehr, da es von Peter von Rosenheim verfaßt ist, einem geborenen Baier, der in Subiaco Mönch geworden war und nach der von dort ausgehenden Reform Prior in Melk wurde; als solcher leitete er 1426 die Visitation und Reform der Klöster im Freisinger Sprengel (Ann. Mellie. a. 1426. Kaiblinger, Geschichte von Melk, I, 489—491). Der hier gepriesene Georg war jedoch schon von 1418 bis 1423 Abt, und die Verse sind also früher verfaßt. Sie lauten:

1. Valles florent undique
moncium in Tegerense
roseis fulgoribus
liliis fragrantibus.
Tellus eribifera
Genera plurima
produxit bladorum.
2. Walber ¹⁾ fecundissimus
variis radicibus

redolet pre ceteris
locis in etheris (sic).
Quibus tu medice
Vales expellere
vicia morborum.

3. Aer illic calidus
temperatus frugibus
fecundanter tribuit
qui ²⁾ fortuna minuit.
Nec ventus squalide
Flores dirumpere ³⁾
prevalet odorum.

4. Lacus dat hylariter
piscis laudabiliter
singulis temporibus
estibus frigoribus
Quos ⁴⁾ abbas nobilis
Large dans dominis
fratribus honorum.

5. Tarris fortitudinis
Geori vocaberis
facetus virtutibus
legifer in omnibus.

1) Berg bei Tegernsee, nach Schmeller, bayer. Wörterb. II², 894, wo diese Stelle angeführt ist.

2) So in 1 abgekürzt, in 2 ausgeschrieben.

3) dirumpere 1.

4) Quas 1.

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

Tu es lux splendida
 Inibi semper lucida ⁵⁾
 corrigens pravorum.

6. Lando te o Tegerense
 absque omni scelere
 et dei armigeros
 priorem et monachos ⁶⁾
 Quos tam monastice
 Status milicie
 recommendet morum.

7. Adthesis ac Austria
 vina dant ⁷⁾ largiflua
 et fruges Wavaria ⁸⁾
 dat tibi in copia
 Quorum ⁹⁾ rex omnium
 Et sator pauperum
 Quirinus multorum.

Hec ¹⁰⁾ magister Petrus de Rosenhain et primus visitator nostri monasterii in Tegerense. 1426.

5) semper prelucida 2. In 1 ist nämlich semper nachgetragen und das auch hier vor lucida stehende p, wie es scheint, getilgt. Auch macht es den Vers noch schlechter.

6) decanum et clericos 2, wo die 3 folgenden Zeilen fehlten.

7) dans 1. 2. In 1 ist ein t über das s gesetzt.

8) Bavaria 2.

9) Quorum 1.

10) Diese Unterschrift steht nur in I, von etwas anderer Hand.

Die reliefierten Fenstersohlbänke am Stadthause zu Breslau.

Am Stadthause zu Breslau, das im Jahre 1862 auf dem Grunde des eingerissenen alten Leinwandhauses erbaut worden ist, finden sich Sandsteinskulpturen eingemauert, welche ehemals jenem alten Bau angehört haben. Die interessantesten dieser Bildwerke sind zweifellos die jetzt auf der Süd- und Westseite eingesetzten Fenstersohlsteine. Kaum können wir den derben Humor des Mittelalters, der selbst in seinen anstößigsten Spässen aller Augen preisgegeben wurde, besser illustriert sehen, denn hier. Auch der Umstand, daß die schmalen Friese Scenen aus dem täglichen Leben jener Tage vorführen, macht sie schon aus kulturhistorischen Rücksichten mittheilenswerth. Ich glaube, daß der Künstler nicht ohne allen Grund bemüht war, die Sittenlosigkeit und die Laster seiner Zeit an einem öffentlichen Stadtbäude, einer Kaufhalle, so an den Pranger zu stellen.

Kunsthistorisch betrachtet, verdienen die Skulpturen große Aufmerksamkeit. Sie stammen vom Jahre 1521 ¹⁾, aus der Zeit, in welcher hier die eindringende Renaissanceform in heftigem Kampfe mit dem gothischen Elemente liegt, und in der die interessantesten Stilmischungen ihre Entstehung gefunden haben. Die Reliefs sind zum Theil mit Energie behandelt und sehr plastisch, ja manchmal, wie bei dem reizenden Kindertanz ²⁾, etwas gewagt ausgearbeitet.

Verwandt mit diesen Skulpturen sind die noch vorhandenen, ganz ebenso gehaltenen Gesimse vom ehemaligen Malzahn'schen Hause auf der Altbüßerstraße, deren Haupttheil sich im Museum schles. Alterthümer (Licht-hof) befindet.

Auf der Westseite des Stadthauses finden sich nun folgende Darstellungen an den Fenstersohlsteinen:

Am ersten: eine Hasenjagd; zwei Jäger (natürlich Brustbilder) mit Spießsen — ein dritter hetzt einen Hund — dringen auf einen Hasen ein, welcher kopfüber fällt.

Am zweiten: an der Ecke eine Mönchsmaske; dann folgt eine Jungfrau, einen phantastischen Bockskopf an den Hörnern haltend; daneben sitzt ein nacktes Weib nebst einem Buhlen. Es folgt nun ein sonderbares Instrument in auffallender Größe, das ich nicht zu erklären weiß. Die Form erinnert an die mittelalterlichen Judenhüte. Hieran schließt sich eine anstößige derb-burleske Scene: ein Narr zeigt kauernnd sein entblößtes Gesicht und verrichtet seine Nothdurft in einen Topf, der von einer starken, mit Teufelsmaske versehenen Sau gehalten wird. Dürfte dies mit der im Mittelalter nicht seltenen Judenpotemik in Verbindung zu bringen sein?

Am dritten Fenster: ein Bauer pflügt mit Kühen und Pferden, deren Köpfe aber zum Theil dem Schaf entnommen sind. Dann sieht man drei Männer eifrig damit beschäftigt, auf einen auf dem Rücken liegenden phantastischen Vierfüßler mit Bockskopf einzuhämmern; ein vierter steht daneben und hält ein Trinkgefäß in der Hand.

Am vierten Fenster: die Buhlerei. Ein Ritter sinkt vom Pferde, das eine in weiten Mantel gehüllte Gestalt (Geist?) am Kopfe faßt. Vor dieser Scene kniet eine Gestalt in wallendem Mantel, mit einem Kreuze in der Hand; und hinter derselben umarmt ein junger Elegant (Bruststück) ein Weibsbild; — doch in diesem Augenblicke fällt dem Buhlen eine hundartige Bestie in den Rücken, und vor sein Gesicht hält der Tod (eine abgemagerte Gestalt, in richtiger mittellalt. Darstellung) den

1) Das Datum findet sich an der gothischen Fensterbekrönung auf der Westseite.

2) Erwähnt in Lübkes deutscher Renaissance, 2. Aufl. II, S. 160.

Schädel und das Stundenglas. Dahinter (an der Ecke des Frieses) ist der Hölle nach aufgethan.

Auf der Südseite finden sich in den Friesen folgende Darstellungen:

Als fünfte: die Gerechtigkeit. Das Brustbild des Kaisers mit Schwerd und Reichsapfel; dann eine von einem Löwenkopf gehaltene Waage, an welcher ein Mann mit Stierhörnern und Bart wiegt. In der Mitte des Frieses steht das böhmische Oberhohheitswappen (Löwe), das Wappen der Stadt Breslau (Johanneskopf) und endlich der schlesische Adlerschild mit Helmdecken und Schildhaltern. An der Ecke erblickt man ein Weib, vom Henker gerichtet.

Humorvoll ist der sechste Fries. Er beginnt mit zwei tanzenden Harlequins (der eine mit Glückchen um den Hals), dann folgt ein dicker Mönch, der mit einer Matrone sehr liebenswürdig thut, hinter ihm ein Affe, der bemüht ist, dem Herrn Frater einen Spiegel vorzuhalten. Den Beschluss der Gesellschaft bildet ein haariger Zwerg mit der Fiedel und ein Kind, auf dem Topfe die Flöte spielend.

Zu diesen Scenen scheint noch das siebente Relief zu gehören: ein junger Elegant umarmt eine scheinbar ältere Frauensperson und will sie küssen; ein zweiter wird von einem affenartigen Ungeheuer zu Boden geworfen. Zwei Brustfiguren sind angereicht als Schildhalter des Breslauer Wappens (Johanneskopf). Zuletzt folgt die kauende, undeutliche Gestalt eines Bären oder Fuchses, der zwei Belzebubs am Brettspiel zu belauern scheint.

Als achttes Relief folgt nun der hochplastische Tanz nackter Kindergestalten und als neuntes ein Fries mit vegetabilischem Ornament, mit Masken und der Johanneschüssel aus dem Breslauer Wappen, ganz im Geiste der bahnbrechenden Frührenaissance.

Vielleicht gelingt es, die interessanten Darstellungen eingehender zu deuten; ich muß mich augenblicklich nur mit der Beschreibung begnügen.

Breslau.

Eug. Kalesse.

Zur Geschichte der Universitätsstipendien.

Das nachfolgend mitgetheilte Schulzeugniß für Johann Schwerin, den Sohn eines Barbiers zu Jägerndorf, behufs Erlangung eines Stipendiums sowohl an und für sich, wie auch die Beurtheilung desselben durch die dazu bestellten Examinatoren dürften vielen Lesern dieses Blattes sicherlich einiges Interesse erwecken. Der Aussteller des testimonium, de dato Brieg 1579 Febr. 17, ist M. Jacob Paulonius, Rektor des evangelischen Gymnasiums zu Brieg. Dieses Institut, durch den Herzog Georg II.

von Brieg auf der letzten Grenze deutscher Bildung im Osten des Reiches 1569 gegründet, übte bald eine mächtige Anziehung auf die in den benachbarten slavischen Ländern zerstreuten Protestanten aus und erlangte dadurch einen weit über die nächsten Grenzen bis ins Ausland hineingehenden Einfluß. Tüchtige Rektoren, wie Joh. Heidenreich, Johann Fernarius und Sebastian Buchselius, mehrten den Ruf der Anstalt. Paulonius, geboren zu Sangerhausen in Thüringen, war von Wittenberg als Professor juris nach Brieg berufen und verwaltete das Rektorat von 1576 bis 1579. Nach Niederlegung desselben setzte er seine Lehrthätigkeit in segensreichster Weise fort, bis er, mit mehreren anderen Lehrern des Krypto-calvinismus beschuldigt, am 23. Januar 1584 verabschiedet wurde. Er kehrte in seine Vaterstadt zurück, woselbst er dann nach einigen Jahren als Syndikus gestorben ist. Ueber Schwerin haben sich weitere Nachrichten nicht auffinden lassen.

Die Schriftstücke befinden sich, wie auch mehrere andere verwandten Inhalts, im königlichen Staatsarchive zu Breslau in Abschrift.

Brieg. 1579. Febr. 17.

Cum honestus vir Johannes Schwerin testimonium a nobis de profectu, vita et moribus filii sui Johannis Schwerin flagitaret, usus forsan hoc ad petenda subsidia et inopiae sublevationem, qua omnino opus est iis qui in studiis et mercatura bonarum artium versantur et a re familiari ita instructi non sunt ut varios et multiplices sumptus, quos omnis liberalis institutio et educatio in eruditionis studio requirit, sustinere et perferre queant, non debui nec potui parenti optimo eiusque filio in re honesta pertinente non ad ipsum privatim tantum sed multo magis ad reipublicae et ecclesiae incrementum deesse. Non enim in hac scholastica militia et laboribus molestissimis privata quaeruntur compendia et aucupia, ut multi putant, sed ante omnia et principaliter hoc agitur, ut gloria divini nominis illustretur et propagetur et recta iusta legitima moderata tranquilla salutaris (quae omnia a semidoctis et leviter saltem eruditione tinctis praestari non possunt) ecclesiarum et rerum publicarum sit administratio et gubernatio. Quod si recte perpendere illi, quos deus instruxit potentia et opibus aut in aliqua collocavit eminentia, ut liberiores essent in juvendis ac fovendis pauperum eorumque qui ad descendas et percipiendas necessarias artes idonei essent et impetus haberent a natura excitatos studiis, minus forsan laboraretur domi et foris minus rixarum turbarum praestigiarum et corruptelarum, quae magna ex parte a semidoctis oriuntur fastu et ambitione turgentibus, in ecclesiis et rebus publicis esset sed magis florent et rectius habitura essent omnia. Ideo valde laudanda est quorundam in imperio principum

voluntas qui recte discentium studiis et toti posteritati consulunt dum liberalitate et munificentia sua haec pie juvant, foveant et ornant. Inter quos si non primas obtinet illustrissimus princeps et dominus dominus Georgius Fridericus marchio Brandenburgensis etc. dominus noster clementissimus certe secundae nulla in re ei adimi possunt *). Sed ne longius evagetur sermo noster, hoc quod instituti est prosequemur quod est ut ad postulata honesti viri, cuius in capite harum mentionem fecimus, testari nos ad omnes in quorum manus haec nostrae pervenerint profiteamur, filium eius Johannem Schwerinum hoc triennio quo in nostra schola vixit magna ex parte mores suos honeste rexisse et in discendo talem adhibuisse diligentiam ut non mediocre spem sui quem aliquando ab eruditione eius perceptura sit respublica in animis docentium excitavit propter progressus in primis communium artium rudimentis non contemnendos factos, quos si aliquo adhuc tempore praesente magistro et inspectore continuaverit et robur in stylo fecerit paulo maius, magis ad publicam scholam et sublimiora quae ibi tractantur studia iudicium eius maturesceret. Etsi enim interdum exorbitavit sicut haec aetas ad errores et lapsus prona est, tamen monitus a praeceptoribus statim se emendavit et non admonitiones tantum ferre potuit sed et poenas, quae bonis et frugi etiam adolescentibus ne vitiorum illecebris corrumpantur adhiberi interdum necesse est patienter sine deformitate et absque fremitu sustinuit disciplinae et legi scholasticae per omnia se subieciens nec rebellis unquam fuit, quod ipsum etiam bonae naturae et honesti viri ad virtutem excitati indicium est. Cum igitur ut ex praecedentibus satis intelligitur Schwerino huic nec ingenium nec discendi voluntatem deesse iudicemus et in virum doctum atque organum utile et salutare ecclesiae et reipublicae evasurum

ipsum speramus, et rogamus omnes cuiuscumque status et conditionis fuerint ad quos opem et sublevationem inopiae auxilium et promotionem petens is confugerit rogamus inquam submisso humiliter diligenter et officiose, ut hunc in praesentia commendatum favore amore et patrocinio suo complecti et honestos conatus ipsius profuturos aliquando ecclesiae et reipublicae invare et promoveri non graventur. Qua in re et gratum deo, cuius gloria recte discentium studiis ornatur praestabunt officium et nos erga unumquemque ea quae decet et par est subiectione observantia studiis et officiis promerituros pollicemur. Ex schola nostra 17. Februarii anno 1579.

Jacobus Paulonus rector una cum collegis in illustri schola Brigensi.

Auf Grund dieses Zeugnisses verbanden sich unter dem 24. Febr. desselben Jahres der Oberhauptmann und die Rälhe zu Jägerndorf bei der markgräflichen Kammer zu Onolzbach zu Gunsten des Johann Schwerin; das Gesuch wurde nebst zwei anderen den Examinatoren vorgelegt, welche darauf hin unter dem 21. Mai berichteten: »Was aber die izeigen drei knaben von Jegerndorff —, Johann Schwerin und — — belangt, welche von der fürstlichen herrn rätthen daselbst an J. G. der stipendien halben vleissig commendiret und verschrieben worden, sind sie unfs auch mir superintendentes ihrer person, alters und geschicklichkeit halben allerding unbekandt, wir vernehmen allein zum thayl auß ihren überschickten supplicationibus, zum theyl auß des rectoris zum Brieg testimonio das sie nach etlicher massen zeug ihres alters im achtzehenden jar inn studiis trivialibus nicht genugsamb fundiert, sonderlich im stylo und lateyn schreyben nicht der gebuer nach exerciert und abgerichtet sein, daher wir nicht schliessen können, das sie der stipendien auff eyner universitet fähig sein, oder mit nutz und frucht auff eyner universitet studieren mochten, were dem nach unsers einfeltigen erachtens ihnen am besten geraten, wenn sie noch ein zeilang auff den particular schulen zum Brieg und Breslau verharren, sich in artibus und exercitiis trivialibus besser uben und hierdurch eynen starcken grund zu höhern studiis academiceis legen mochten, und da sie alsdenn gutte testimonia von ihren praeceptoribus neben ihren scriptis übersenden, oder aber umb mehrer sicherheit willen zu Jegerndorff oder alhie persönlich examinirt und im examine wol bestehen wurden konten sie ... zu fürfaltender gelegenheit mit stipendiis academiceis versehen und andern stipendiaten gleich zum studio theologieo (wie vor der zeit gebräuchlich) obligirt und verbunden werden.«

Breslau.

Dr. Wachter.

*) In dem auf eine Eingabe vom 12. August 1567, betr. Verleihung eines Stipendiums, erfolgten Entscheide des genannten Markgrafen, de dato Onolzbach den 17. Juni 1567, heisst es: „das wir hieraufsen zu landt bei dreien schulen 72 knaben und dan bei der universitet zu Wittenbergk 40 stipendiaten — — underhalten und solchs mit grossem uncosten.“ Dem Petenten wurden 40 fl. zu einem Stipendium bewilligt und verordnet, „das der halbe theil wie auch anderen unsern stipendiaten uff negistkunfftigen Leypziger Ostermarkct daselbst soll erlegt werden. Wir können euch aber gnediger maynung nicht verhalten, dafs wir auß etlichen beweglichen ursachen erstlich die forschung gethon haben, das der würdige und hochgelerte herr Paulus Eberus der heiligen schrift doctor und pfarrer zu Wittenberg zu den beeden Leypziger merckten als Ostern und Michaelis alle stipendien dort jedefsmals zum halben theil in Leypzick empfahet und einnimbt und dieselbe farter unsern stipendiaten zu ainer jeder gebuer uns gegen uberrückung irer quitung auftheilt, also das ir keiner dernalben kein Leypzick uncosten uffwenden darff.“ (Markgraf Georg Friedrich an den Oberhauptmann und Rälhe zu Jägerndorf; de dato 1568. April 21.)

Zum Hochzeitsoffer in Niederösterreich.

In Roseldorf bei Reschitz trägt, wenn die Brautleute in die Kirche zur Trauung gehen, eine von den kleineren »Kranzjungfern« auf einem mit bunten Blumen bemalten Teller einen großen frischen Rosmarinzweig, an welchem, — gleichsam als Früchte desselben, zwei große schöne Citronen oder Pomeranzen mittelst meist rother Seidenbänder befestigt sind, und stellt denselben während der Trauung als Opfer für den trauenden Geistlichen auf die Epistelseite des Altars (Vgl. Colshorn, deutsche Mythol. II. Aufl., 220 und Schönwerth, Aus der Oberpfalz I, 88). Bei dem mir vorliegenden und von einer Hochzeit in Roseldorf herrührenden Rosmarinzweig ist übrigens jede

Citrone von einem rothen und einem blauen Seidenband kreuzweise umgeben, wobei ich in Bezug auf diese Farbenpaarung auf das Aargauer Sprichwort (b. Rochholz, deutscher Glaube und Brauch II, 280):

«Roth und blau
git e schöni Bärdrau.»

verweise, und zugleich erwähne, daß nach Friedrich (Symbolik und Mythologie der Natur, S. 240) die indische Wittve, welche sich nach dem Tode ihres Gatten verbrennen läßt, auf ihrem Gange zum Scheiterhaufen eine Citrone, als Sinnbild ihres künftigen Zusammenlebens mit dem Gatten, in der Hand trägt.

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

Bauten vom Jahre 1468.

Den Bildern, welche wir in Nr. 8 des Anzeigers von 1882 wiedergegeben haben, fügen wir hier noch zwei

Fig 1 ist die Darstellung wiedergegeben, wie Melusine ihre Burg Lusinion erbaut. Wir sehen einen Arbeiter



Fig. 1.

weitere aus dem germanischen Museum bei, beide der öfter erwähnten Melusinenhandschrift entnommen. In

Erde graben, einen zweiten Bäume fällen, oder vielmehr einen bereits gefällten Stamm durch Abhauen auf die

richtige Länge bringen: sodann einen Maurer bei der Arbeit, während Dame Melusine die Arbeiter aufmuntert. In Fig. 2 sehen wir Geoffroy mit dem Sohne inmitten der

im Hintergrund ein Arbeiter mit der Kelle Mörtel aufgibt, ein zweiter den versetzten Stein durch Hammerschläge in die Gleiche bringt und ein dritter Mörtel beiträgt.

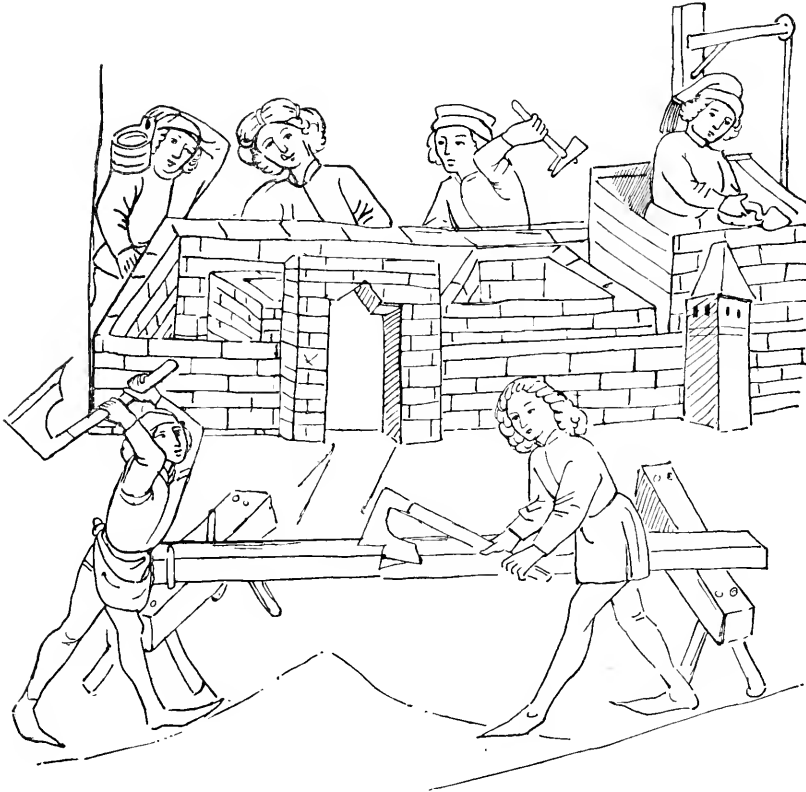


Fig. 2.

Arbeiter, mit deren Hülfe er das von ihm zerstörte Kloster Malliers wieder aufbaut. Im Vordergrund sind die Zimmerleute beschäftigt, die Hölzer zuzuhauen, während

Den Krähnen mit dem Zugseile und der Rolle sehen wir auf beiden Bildern.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Deutsche Personennamen in Italien.

Quellen dieser Mittheilung sind:

1) Das Nekrolog des Domstiftes zu Cividale: Anlage etwa um 1325, mit Reception älterer Aufzeichnungen gleichen Charakters, die scheinbar weit vor 1200 zurück-

reichen; Fortsetzung bis in die Neuzeit; älteste datierte Eintragungen von 1204, 1211 u. s. w.

2) Das Nekrolog des Benediktinerinnenklosters Maria in Valle ebendort: Anlage um 1400, gleichfalls mit Re-

ception, wie oben, nicht geringer in Alter und Ausdehnung; älteste datierte Eintragungen 1311 u. s. w. und Fortsetzung in die Neuzeit.

Beide Codices in Pergament hinterliegen im Domarchiv zu Cividale.

Ich gebe die Auszüge aus 1. zuerst. Die Brüche weisen auf die Tage und Monate des Todes wie der Gedenkfeier der Betroffenen. Namen, deren deutscher Charakter mir zweifelhaft, bezeichne ich mit (?). Mit mancherlei Verstümmelungen von wälschem Munde und wälscher Hand muß man allerdings vorlieb nehmen.

¹₁ Ghisla uxor Galuagni 1307 — 6. Astolfus 1311 — 14. Domina Hengnerlad (Engilrat) uxor Marquardi de Orcon — 20. Acclinus de Formentinis 1470 — 23. Guntil mater presb. Petri 1331.

²₁ Alburch uxor condam Leonarducii de Portabrosama 1378 — 8. Hermingarda mater Venture sartoris — 11. Gisle uxor Coraducii domini Galueii 1290 — 14. Ayneius caligarius (c. 1300).

³₁ Ricarda filia Johannis Longi 1305 — Gvotilingh uxor Walframmii de Cacula 1330 — 13. Ayneius speronarius 1314 — 25. Alrum uxor Dietrici de Ruuguaco 1258 — 26. Tomasinus filius Sibottonis 1293.

⁴₁ Irmingard filia Nedorici de Premeryacho 1257 — 3. Irmingarda filia Sybotonii 1276 — 6. Hermingarda uxor condam Jacobi notarii 1299 — 17. Gerdradis uxor Lupoldi de Prestento 1218 — 20. Ayncutus mansionarius 1268 — 21. Pecila pediseca Bernardi canonici 1328 — 21. Vida mater Ayncuti mansionarii 1268 — 25. Truta soror Pio (!) de Premeryacho 1308 — 26. Coraducius filius condam Hingalprei de Oleis 1303 — 29. Coradina mater Siuridotti 1308.

⁵₁ Otlach(er)us de Ticiano (c. 1280) — 30. Werimburch de Portis 1278 — 31. Winesia uxor Aynç satalarii 1283.

⁶₁ Domina Dyetras 1306 — 23. Widelmoth uxor Baldachi 1296 — 29. Adalgerius calcifex de ultra ponte 1347.

⁷₁ Gysla mater domini Adalperi 1302 — 11. Nodungus de Rubignacco 1306.

⁸₁ Irmingarda filia Caroli 1254 — 20. Adilpretus filius Henrici de Yplis 1259 — 24. dominus Heroch comes — 27. Rilint filia Verdiose 1260.

⁹₁ Adalmota de Portis 1320 — 14. Engerlada vxor Joannini piliparii 1359 — 13. Poppo calcifex 1293 — 20. Almaricus de Maniacho 1318.

¹⁰₁ Aynçutus mansionarius 1332 — 31. Gerpirch filia Milandi (c. 1280).

¹²₁ Gerpirch uxor Guarneri de Jannich (c. 1280) — 8. Isrnagil — 11. Ingherladis uxor Pelegrini de Jannich 1250 — 14. Isendricus de Rodelano 1349 — 19. Almot uxor Odorici de Cucanea 1259 — 26. Wirdilia soror (magistri) Bonitatis 1293.

Aus dem 2. Codex stammen:

¹₁ Charolus comes, Adaleita, Radia (?) Cadeloth (!) — 2. Erar, Maidina — 3. Htegunt monialis — 4. Emendrit puella — 6. Hyrmengard — 8. Haduich — 9. Vilimbirch mon., Varnerius — 13. Tuota mon. — 15. Adaleita mon. — 18. Gotalmus monachus, Atigarda, Ygono — 20. Herburch mon. — 21. Richiza, Immengarth — 22. Dielrat — 30. Haduic abbas.

¹²₁ Lencarda, Tuta — 2. Alpiouda — 4. Rutuuardus, Chuniza, Truta — 6. Gergurt (!) — 7. Hadpuit (!) conuersus — 13. Himengart — 14. Truta, Albrigatius presb. et canon. — 15. Meltit — 18. Grimelda mon. — 21. Deimot (!) — 22. Geppa, Sunanburch — Gisle mon., Hildegart mon. 1346 — 26. Richiza mon., 1318. Iida abbatisa nostre congregationis obiit. Helica, Ingelmar — 27. Amelricus — 28. Hiltegrut (!) 1350.

¹³₁ Grim — 3. Aleit, Elica — 4. Imengart mon., 1343 obiit Einigart nostre congregationis, Albricus, Ratolt — 8. Rahmut (!) — 10. Hermendrut — 12. Situlo mon., Rampretus, Diecher (!) — 13. Gardrut abbatisa — 14. Hengahnut puella, Gardrut — 16. Volfrat, Volsalch — 18. Gissa (!), Ingalbert presb. — 20. Aligunt conuersa, Folchredus — 21. Aleh (!), Popo, Chadeloc, Golpu(r)g — 22. Asquinus mon., Rioza — 27. Achagunt (!) — 28. Ednich — 30. Valerat, Ilernut conuersa.

¹⁴₁ Herburch abbatisa — 4. Goldruda — 5. Jaldruht — 11. Redulfus subdiac. — 13. Friderincha abbatisa nostre congregationis, Lucarth layca — 14. Emengart abbatisa nostre congregationis, Adalmot mon. — 17. Harteliph mon., Gisehat — 18. Hirmengart mon., Zuanburch layca, Ergosut (!) clericus — 20. Htelprant, Rapant — 25. Geruich, Iremdach (!) — 26. Isengard.

¹⁵₁ Ingalm et — 8. Pirisconda, Vilfilit — 13. Almot, Tutto — 17. Herburg — 18. Diamot, Li(n)prandus mon. 19. Geru(n)ch mon., Immengard — 21. Geruich mon. — 25. Vargendus — 30. Verimburch.

¹⁶₁ Htegunt mon. — 12. Echelpret presb. — 14. Vuilbirch — 25. Humburch mon.

¹⁷₁ Sigilfredus — 6. Dumpobus (! Rumpoldus?), Ruotlieb, Rizart — 7. Hermenardus presb., Gotpoldus, Adalcuta — 13. Griseida de Mugla 1434 — 20. Regnoldus — 26. Daleyta (! Adaleita) mon. — 30. Dieta.

¹⁸₁ Isnidricus (! Isinricus) — 4. Volfrigit, Repratus — 7. Verimbirch — 14. Imigla (! Imizla) de Strassoldo abbatisa nostri monasterii, Vitimar — 15. Engelenda mon. — 23. Arpo presb. — 31. Alrnt, Isalda.

¹⁹₁ Aeçcha (! Aeicha), Leufridus presb. — 13. Godula — 17. Raina — 21. Arioldus subdiac., Guereimburch — 23. Helmundrut puella — 27. Albrigus — 28. Gebuint — 29. Richilda abbatisa nostre congregationis.

¹¹⁰₁ Galdrut (! Goldrut), Guelzilg (! Wezil) — 3. Adal-

bramus — 7. Itelgunt — 19. Ilza — 26. Eingbilt (! En-
gilt), Artuieus, Arbo — 30. Guilfrinch.

¹¹ Amerieus presb. et mon., Varnundus (!), Grimolt — 11. Ospurch — 12. Helimindjudis abbatissa nostre congregationis — 13. Guilmbirch — 13. Tanguo (Tagino) presb. — 19. Ategart — 20. Starandus, Alcont, Ema.

Wer sich für den Geist der Namensschöpfung im allgemeinen und speziell der neulitischen interessiert, dem gebe ich in Folgendem aus denselben Quellen eine Reihe ebenso zierlicher als gemüthsvoller Beispiele, die namentlich dem weiblichen Geschlechte gelten, wie Abundantia, Altaflor, Bella, Bellissima, Benencontra, Benevenuta, Blonda, Clara stella, Concordia (im Friauler Dialekte Gunguardia), Corona, Flor, Flor-de-eamp, Flordibella, Florenia, Florisgena, Flornouella, Flos, Gradulina, Gratiosa, Humilitas, Inclitina (andere Form Inticlina), Intendula, Montanella, Morosa, Nouella, Omnia, Ottobona, Palma, Palmera, Palmirusa, Rauernella, Serena, Smeralda, Sola amoris (andere Form Sola damor), Soprana, Stella, Venturata, Venuta (im friaul. Dialekte Vignuda), Verdirosa. Den Frauennamen Guardilogia (= Ioya) weiß ich nicht zu deuten, wenn er (dem Italienischen entnommen) nicht etwa »Hausschülzerin, guter Geist des Hauses« besagen will; es kann aber auch er die Verstümmelung eines ursprünglich deutschen Namens sein, als den ich »Wari-louch« ansehen möchte. Für Männer erscheinen Bon-aquistus, Desideratus, Fioravant, Floridus, Florius, Gloris, Orandus, Rubinus. Signu(m) bon(um) und Vigurosus.

Graz.

Zahn.

Inschriften.

Auf meinen archäologischen Reisen fand ich einige eigenthümliche Inschriften an verschiedenen Rathhäusern, welche die Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts charakterisieren und einer Mittheilung nicht unwerth erscheinen.

1) Im Sitzungssaale des Kindelbrücker Rathhauses:

Judicabit indices iudex generatis,
Reus condemnabitur, sit hic qualis, qualis.
Ibi nihil proderit! Nulla allegare!
Et nihil excipere, necque appellare
Quo nec locus Codici erit nec Digestis,
Idem erit Dominus: Iudex, actor, testis.

2) Im Sitzungssaale des Ascherlebener Rathhauses:

IHR HERRN SEIT EINIG VND KLUG
DAN IHR HABT SONSD MISGXNNER GNVG

TRACHT DAS GEMEINER NVIZ SICH MEHR
DES WERTT IHR HABEN LOB VND EHR.

3) An der Eingangsthüre des Weisenseer Rathhauses:
RECTE IVSTICIAM INDICATE SIBI HOMINVM
PSAL 17 (?) PRO LEGE ET PRO GREGE
DICTV ALFOSI.

4) An der großen Freitreppe des Rathhauses zu Trefurt, welche gleichzeitig nach dem Sitzungszimmer und nach dem Rathskeller führt:

Anacharsis dixit. Primum poculum
quod infunditur sanitatis bibi, alterum
ebrietatis, tertium insaniae, nihil
enim similis insano quam ebrius.
Allein Gott die Ehre.

Wernigerode.

Gustav Sommer.

Findlinge.

Auf dem Einbanddeckel eines Gerichtsbuches, welches im Jahre 1527 angelegt wurde und sich im Archive des Marktes Bibart in Mittelfranken befindet, sind folgende Verse, die von einer Hand aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts herrühren, zu lesen:

Ihr Rathgeber fodert (fördert) Gottes Ehr,
Vnd daß sein Dienst rein gehalten wer (verde),
Gunst Neidt Gsenek (Gezünk) meid vuter euch,
Einem jeden thut im Rechten gleich,
Der Witwen Waisen habt gut acht,
Die Noth der Gefangenen wol betracht,
Die Tugent last nicht vnbelohnt,
Die Bosen strafft, der Fromen schont;
Seit freundlich vnd doch auch ernsthaft
So geschicht aus lieb alls was ihr schafft.

Schwarzenberg.

A. Mörrath.

Der Statt verderben volgt gewiß, hab acht,
Da (ra) Gerechtigkeit weint, vnd Hochmuth lacht.

Si Curiam curas, tunc dat tibi Curia curas:
Quietus uiuit, cui non est Curia curae.

Eins manns redt ist ein halbe redt,
Man soll die thail verhören bedt.

Aus dem Rathsbuche Nr. 31453 (saec. XVI.) im germanischen Museum. Dr. Fr.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 31. Januar 1883.

Das Bedürfnis des Museums, zu seiner weiteren Entwicklung die nöthigen Räume zu bekommen, hat nach gründlicher Prüfung von Seiten der Regierung des deutschen Reiches diese veranlaßt, dem Bundesrath und Reichstag mit dem Etat für 1883/84 eine Vorlage zugehen zu lassen, in welcher die Mittel verlangt werden, um die jetzt schon erforderlichen und zugleich die innerhalb der nächsten 10 Jahre durch die Entwicklung des Museums bedingten Räumlichkeiten auszuführen. Der Bundesrath hat seine Zustimmung erteilt, und hoffentlich wird auch jene des Reichstages nicht ausbleiben. Ist damit auch der gesamte Ausbau der projektierten Gebäudegruppe noch nicht ausgesprochen, so können wir doch jetzt hoffen, daß auch der Rest sich noch wird bewältigen lassen. Da das Projekt für den Gesamtumbau, wie es den Freunden des Museums seit fast einem Jahrzehnt veröffentlicht vorliegt, über die jetzige Grenze unseres Territoriums weit hinausgreift, so haben die Gemeindebehörden der Stadt Nürnberg die unentgeltliche Benützung eines beträchtlichen Stückes städtischen Grundes, der zur Ausführung unserer Bauten nöthig ist, genehmigt, und wir haben somit die frohe Hoffnung, daß das Projekt an dessen Durchführung wir schon so lange arbeiten, von dem wir seither Jahr für Jahr je ein Stück zur Ausführung brachten, sich endlich gänzlich verkörpern wird, eine Hoffnung, die uns zu um so innigerem Danke gegen die Reichsregierung und die Stadt Nürnberg erfüllt, je weniger wir ohne deren Dazwischentreten so bald die Fertigstellung hätten erhoffen dürfen.

Für das deutsche Handelsmuseum wurden neuerdings 2 Antheilscheine gezeichnet durch die Herren: Sieler u. Vogel in Leipzig.

Seit der Veröffentlichung des Verzeichnisses in der letzten Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: **Offenburg**. Gewerbeverein 5 m.

Von **Privaten**: **Aldorf**. Bauer, Seminarhilfslehrer, 2 m.; Böhm, Seminarlehrer, (statt bisher 2 m.) 2 m 50 pf.; Fufs, Seminarlehrer, 2 m.; Gröbel, Seminarhilfslehrer, 2 m.; Kaiser, Seminarlehrer, 2 m. 50 pf.; Lang, Seminarhilfslehrer, 2 m.; Reif, Seminarhilfslehrer, 2 m.; Vogel, Seminarlehrer, (statt bisher 1 m.) 2 m.; Weber, Seminarhilfslehrer, 2 m. **Arnstadt**. Dr. Drahna 6 m. **Berlin**. G. von Bunsen, Reichstagsabgeordneter, 10 m.; H. Lieber 3 m.; Rathgen, Hauptmann, 4 m. **Bremen**. Casp. Ulrich Bitter, Bäcker, 3 m. **Detmold**. Felix von Donop, Rittergutsbesitzer, in Wobbel 3 m.; L. Petri, Baumeister, 3 m.; Frau Quentin, Medizinalrathswitte, 3 m. **Dillenburg**. Wiegand, Rechtsanwalt, 1 m 50 pf.; Dr. Winnen 1 m. **Düsseldorf**. Jordan, Rechnungsrath, (statt bisher 6 m.) 9 m. **Frankfurt a. M.** Ferdinand Kohler, Kaufmann, 2 m. **Freiburg a. U.** Kahle, Bürgermeister, 1 m.; Ladday, Posthalter, 1 m.; Markendorf, Fabrikant, 1 m.; Albin von Rauchhaupt, Kaufmann, 1 m.; Ernst Sachse 1 m.; Friedr. Siegel, Gutsbesitzer, 1 m.; **Glogau**. Karl Flemming, Verlagsbuchhändler, 50 m. **Grimma**. Dr. Kindt, Bezirksarzt, 3 m.; Kühn, Pfarrer, in Doben 1 m. Dr. Proffs, Professor, 3 m.; Recke, Pfarrer, in Sachsendorf 1 m.; Schieck, Professor, 3 m.; von Usar, Oberstlieutenant, 2 m. **Hersfeld**. Cornelius, Gymnasiallehrer, 3 m.; Noll, Rittergutsbesitzer, in Neisenbach (statt bisher 1 m.) 2 m. **Kiel**. Ladenburg, Professor, 5 m. **Meerane**. Gustav Spiegel, Kaufmann, 1 m. **Mergentheim**. Geiger,

Präceptor, 2 m.; Kley, Präceptor, 2 m.; Vorlauffer, Werkmeister, 2 m.; Walther, Postmeister, 2 m. **Naumburg a. S.** Ferd. Becker, Rentier, 1 m.; Freigang, Geschäftsführer, 1 m.; O. Hauthal, Buchdruckereibesitzer, 1 m.; Kohler, Domkapitelssekretär, 3 m.; Bruno Radestock, Kaufmann, 2 m.; Sommer, Mechaniker, 1 m. **Nürnberg**. Karl Hirschmann, Lehrer, 2 m.; Emmer, Winterhalter, Kaufm., 3 m. **Oggersheim**. Herm. Dietz, Direktor, 3 m. **Ohdruf**. P. Kling, Fabrikbesitzer, 1 m. 50 pf. **Roth a. S.** Theod. Hamm, k. Forster, 2 m. **Rottweil**. Dr. Baltzer, Professor, 2 m.; Dr. Hepp, Professor, 2 m. **Schwerin**. Bolten, Rentier, 3 m.; Brunzlow, Oberlehrer, 3 m. **Stettin**. Godeking, Garnisonsbauinspektor, 3 m.; Küster, Landgerichtsrath, (statt bisher 1 m.) 3 m. **Stuttgart**. Wilhelm Grözing, Revisor, 2 m.; Karl von Seeger, Bauinspektor, 2 m.; A. Wis-kott, Privatier, 2 m. **Waldsee**. Daiber, Bahnmeister, 1 m.; Alfred Herwig, ev. Pfarrverweser, in Schussenried, 2 m.; Karl Liebel, Buchdruckereibesitzer, 2 m.; Ott, Amtmann, 1 m. **Weissenburg**. Ludwig Brand, k. Bezirksamtmann, 2 m.; Karl Löper, Buchdruckereibesitzer, 2 m. **Zwickau**. Berg, Bergdirektor, 3 m.; Bräuer, Obervorsteher, 3 m.; Dr. Bitter, Medizinalrath, 3 m.; Fischer, Fabrikant u. Stadtrath, 3 m.; Fischer, Kassendirektor, 3 m.; Frey, Baumeister, 3 m.; Gelsler, Kassendirektor, in Schedewitz 3 m.; Hentschel, Banquier und Stadtrath, 3 m.; Hering, Bergdirektor, 3 m.; Hofmann, Maschinenfabrikant, 3 m.; Dr. Hubel, Kreishauptmann, 5 m.; Keek von Schartzbach 3 m.; Keller, Baumeister, 3 m.; A. Meyer, Kaufmann, 3 m.; Modes, Eisenbahndirektor, 3 m.; J. Mursina, Kaufmann, 3 m.; F. M. Rosenbaum 3 m.; Dr. phil. Rosenmüller 3 m.; Schramm, Stadtbauinspektor, 3 m.; Schulz, Banquier, 3 m.; Dr. Schurtz, Direktor, 3 m.; Starke, Landgerichtsdirektor, 3 m.; Dr. Staudt, Medizinalrath, 2 m.; Varuhagen, Bergdirektor, 3 m.; Th. Walde, Kaufmann, 3 m.; Dr. Winzer, Landgerichtsrath, 3 m.; Wolf, Brauereinspektor, 3 m.; Dr. Wolf, Landgerichtsdirektor, 3 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von **Privaten**: **Freiburg a. U.** Bosse, Amtsrath, 3 m.; Herrmann, Amtsrath, 3 m.; Klops & Förster, Champagnerfabrikanten, 3 m.; **Hersfeld**. Dr. Klippert, Gymnasialoberlehrer, 3 m.; Dr. Wachenfeld, Gymnasialoberlehrer, 3 m. **Naumburg a. S.** Berg, Lieutenant der Reserve, 3 m. **Zwickau**. Mosebach, Stadtrath, 10 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 868g—869g)

Berlin. G. Graf Seckendorff, kgl. Kammerherr: Bronzemedaille auf die Vermählung des Prinzen Wilhelm von Preussen und der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein. — **Bremen**. Dr. Buchenau, Professor: Ansicht von Bremen, Kupferstich des 17. Jahrh. Neuer Abdr. — **Düsseldorf**. J. Leisten, Maler: 3 Originalradierungen des Hrn. Geschenkebers. Holzschnitt nach einem Gemälde dess. — **Eisenberg**. Frhr. von Gienanth: Gipsabguss eines römischen Votivsteines. — **Köln**. Göbbels, Kaplan: Leuchtertragender Engel und Christkind. 2 Holzskulpturen des 15. Jahrh. St. Weyer, Stadtbauinspektor: Große Photographie der wiederhergestellten Rathhausvorhalle zu Köln. — **Mainz**. Fr. Schneider, Domprabend: Gipsabguss eines althristlichen Steines. — **Mombach**. Falk, Pfarrer: Kopie einer Karte der Algesheimer Gemark des 18. Jahrh. — **Nürnberg**. Hammer, kgl. Bezirks-Ger.-Direktor a. D.: 2 kleine Bächlein für ein Puppenhaus, 18. Jahrh. Kobell, Uhrmacher: Werk einer Selbstschlagsuhr von Schwinszberger in Fürtl.

Speckhardt, Hofuhrmacher: Selbstschlaguhr in silbernem Gehäuse von Schwimmsberger in Fürth. 2 emailirte Zifferblätter, 19. Jahrh. Werk einer Cylinderuhr mit Steincylinder, 19. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,856—46,966.)

Basel. Dr. Moritz Heyne, Professor: Ders., Kunst im Hause; II. Reihe. 4. — **Berlin.** A. Benheim'sche Verlagsh.: Schwehel, deutsches Bürgerthum. 1883. 8. R. v. Decker's Verlag: von Wolzogen, aus Schinkels Nachlaß; 4 Bde. 1862—64. 8. Dr. Jul. Friedländer, Direktor des k. Münzkabinetts: Ders., Gottfried Leigeb. 1882. 8. Arthur Milchhofer: Ders., die Befreiung des Prometheus. 1882. 4. Dr. A. v. Sallet, Professor: Ders., Rubens, Nil-Bilder. 1882. 4. Sonderabdr. Ders., zwei italienische Medaillen. 8. Sonderabzug. — Dr. Stephan, Staatssekretär des Reichspostamts, Exc.: Katalog des Reichspostmuseums. 1882. 8. — **Bremen.** Dr. Freiherr Herm. v. Eelking: Krause, Katalog ethnologischer Gegenstände aus dem Tschukschenlande. 1882. 8. Fräulein Fanny Traub: Beschreibung des Zehenden Jahrs-Tags der Herzogl. Wirtenb. Militär-Akademie. 1780. 4. — **Brünn.** Buschak u. Irrgang, Verlagsh.: Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser. 7. Jhg. 1882. u. 8. Jhg. 1883. 16. — **Bunzlau.** Dr. E. Wernicke: Waisenhauslehrer: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau; Lieg. 7 u. 8. 1882. 8. — **Dresden.** Dr. Distel, Staatsarchivar: Ders., Nachrichten über einige Bilder, insbesondere über den „Wilddieb“ (?) von Chph. Paudiß, im Schlosse zu Moritzburg. 8. Heinrich Klemm, Direktor u. Redakteur: Pragmatica sobre la impresion; y libros. Valladolid, 1558. 2. Facsimile. Rath der Stadt: Ders., Verwaltungs-Bericht etc. f. d. J. 1881. 4. Dr. K. von Weher, Geheimrath, Direktor des Haupt-Staatsarchivs: Neues Archiv für sächs. Geschichte und Alterthumskunde; Bd. III, 1—4. 1882. 8. Codex, diplomaticus Saxoniae regiae; H. Hauptl. 12. Bd. 1883. 4. — **Freiburg i. Br.** Universität: Hegar, Ign. Phil. Semmelweis. 1882. 4. Pr. von Kries, Gedächtnisrede auf Otto Funke. 1881. 4. u. 51 weitere akademische Schriften nicht historischen Inhaltes. — **Görlz.** Karl Freiherr v. Czörnig, k. k. w. geh. Rath: Ders., das Sophien-Schloßchen in Aufhorn. 1879. 4. — **Gotha.** Justus Perthes, Verlagsh.: Gothaischer genealogischer Hofkalender; 180. Jhg. 1883. 16. Almanach de Gotha; 120. année. 1883. 16. Gothaisches genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser; 56. Jahrg. 1883. 16. Gothaisches genealog. Taschenbuch der freiherrlichen Häuser; 63. Jahrg. 1883. 16. — **Hannover.** H. Wilh. H. Mithoff, Oberbaurath a. D.: Ders., mittelalterliche Künstler u. Werkmeister Niedersachsens u. Westphalens; 2. Ausg. 1883. 8. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagsh.: Deutsche Literaturdenkmale des 18. Jahrhunderts. 7—9. 1882—83. 8. — **Hildburghausen.** F. W. Gadow u. Sohn, herzogl. Hofbuchdruckerei: Human, Chronik von Kloster Veilsdorf. 1882. 8. — **Innsbruck.** M.

Steiner, Antikenhändler: Der Patinakrieg. Die Restaurierung des Max-Denkmales in Innsbruck. 1883. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchh.: Banmann, Geschichte des Allgäu; 7. Lfg. 8. — **Kupferzell.** Dr. F.-K. Fürst Hohenlohe, Durchl.: Ders., das Wappen an der „turre Caesaris“ zu Monopoli. 8. Sonderabdr. — **Leipzig.** F. A. Brockhaus, Verlagsh.: Histor. Taschenbuch, begründet von Fr. v. Raumer, hrsg. von W. Maurenbrecher. 1883. 8. Der neue Plutarch, hrsg. v. R. v. Gottschall; IX. Thl. 1882. 8. Alphons Dürr, Verlagsh.: Erler, deutsche Geschichte von der Urzeit bis zum Ausgang des Mittelalters in den Erzählungen deutscher Geschichtsschreiber. I. Band 1882. 8. E. A. Seemann, Verlagsh.: Dohme, Kunst und Künstler des 19. Jahrhunderts; 2—6. Lfg. 1882. 8. Otto Spamer, Verlagsh.: Schmidt, illustrierte Geschichte von Preußen; Heft 43—45. 8. — **München.** Dr. Georg Hirth: Ders., der Formenschatz; 1880. H. 12. 1881, Heft 1—12. 1882, Heft 1—12. 4. Ders., kulturgeschichtliches Bilderbuch aus drei Jahrhunderten; Bd. I (16. Jhg.), 6—12. Lfg. 1882. 4. Ders., Albr. Dürers Federzeichnungen u. Holzschnittwerk. 2. Btsch. die Bächerornamentik der Hoch- u. Spätrenaissance; II. Thl. 1881. 2. Jos. Wüdingen: Ders., die Römerstraße von Scharnitz (Scarbica) bis Partenkirchen (Parthannum). 1882. 8. Sonderabdr. — **Norden.** I. ten Doornkaat Koolman, Kommerzienrath: Ders., Wörterbuch der ostfriesischen Sprache; II. Bd. 1882. 8. — **Nürnberg.** Böhrner, Pharmazeut: Genealog.-militärischer Kalender auf d. J. 1785. 8. — **Offenburg.** Albr. Fischer, Kaufmann; Engelhardt, der Ritter von Stauffenberg, ein altdieses Gedicht. 1823. 8. u. qu. 4. — **Rostock.** Fräulein A. Diemer, Conventualin zum heil. Kreuz; Zapfelin, die Variner u. Warnawer. 1797. 8. Göschel, der Croy-Teppich in Greifswald. 1854. 8. Hasse, typographiae Lipsiensis, imprimis saeculi quarti, historiae brevis adumbratio. 1840. 4. — **Salzburg.** Dieter, k. k. Hofbuchhändler: Ders., Soldaten-Liederbuch für das k. k. Heer. 1882. 8. — **Stockholm.** Artur Hazelius, Sekretär d. Vereins zur Förderung des nordischen Museums: Ders., samfundet för nordiska museets främjande. 1882. 8. — **Stuttgart.** J. Engelhorn, Verlagsh.: v. Leixner, unser Jahrhundert; Lfg. 56—62. (Schl.). — **Wien.** S. Maj. Franz Josef I. Kaiser von Oesterreich: Becker, die Sammlungen der vereinten Familien- u. Privat-Bibliothek Sr. Maj. d. Kaisers. Bd. II, 2. Abth. u. III, 1. Abth. 1879 u. 1882. 2. Dr. Jul. Glaser, Universitätsprofessor: Ders., gesammelte kleinere juristische Schriften; Th. I. u. II. 2. Aufl. 1883. 8. Rud. Lechner's Verlagsh.: Weiss, Geschichte der Stadt Wien; 2. Aufl. 1882. 8. E. Pribyl, Smolle, die Habsburger. 600 Jahre ihrer ruhmreichen Geschichte. 1882. 8. Fasan, Einiges über Zuckerrüben-Anbau etc. 1882. 8. v. Huber, wie sorgt der Verein zur Förderung der Interessen der land- u. forstwirtschaftl. Beamten für die Zukunft seiner Mitglieder? 1882. 8. Dr. Th. Sackel, k. k. Hofrath u. Universitätsprofessor: Ders.; monumenta graphica mediaevi acvi etc.; fasc. 10. 1882. Inap. 2. Nebst: Krieger: die Texte etc. 1882. 4.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Danz-Verein für Geschichte u. Alterthumskunde: Urkundenbuch der Stadt Quedlinburg. Bearbeitet von Karl Janicke, herausgegeben unter Mitwirkung des gen. Vereines, des Ortsvereins Quedlinburg, vom Magistrat der Stadt Quedlinburg. II. Abtheilung. Mit 26 Kunstbeilagen. Halle, 1882. 8. CV und 419 Seiten.

Histor. Verein für Stadt u. Stift Essen:

Beiträge etc. 5. Heft. Essen, 1883. 8. Die Aebtissinnen von Essen. Nach dem Brüsseler Katalog mit Varianten und Anmerkungen herausg. von Dr. O. Seemann. 11 Seiten.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens:

Zeitschrift etc. 39. u. 40. Bd. Münster, 1881 u. 1882. 8. Die Gemeinde Datteln. Ein Beitrag zur Geschichte des Vestes Recklinghausen. Von A. Jansen. — Beiträge zur Geschichte des münsterischen Humanisten Mummellius. Von Dr. Clemens Bäumer. — Die alten Wallungen, Landwehren, Dammstraßen und anderweitige Alterthümer. Von J. B. Nordhoff. — Buchbinderkunst u. Handwerk in Westfalen. Von dems. — Dr. Wilmaus, geh. Archivrath. Nekrolog von Dr. W. Diekamp. — Copiarium Gerdesense. Von W. E. Giefers. — Ueber das Stift Heerse. Vortrag . . . von Carl

Spancken. — Ueber einige jetzt nicht mehr gebräuchliche Ortsbezeichnungen in und bei dem Dome zu Paderborn. Von † Dr. Jul. Evelt. — Die ältere Diözese Paderborn nach ihren Grenzen, Archidiaconaten, Gauen u. alten Gerichten. Beschrieben von Ludw. Aug. Theod. Holscher. — Die Anfänge der Städte Borgentreich, Borgholz, Peckelsheim. Von W. E. Giefers. — W. E. Giefers. Eine biographische Skizze. Von Cour. Mertens. — Aus den Briefen Anton Matth. Sprickmann's an Jenny von Voigts, geb. Möser. Mitgeth. v. W. Hosäus. — Die Reliquien des hl. Lindger. Zugleich ein Beitrag der Entwicklungsgeschichte der Legenden. Von Dr. W. Diekamp. — Geschichte Horstmars, seiner Edelherrn und Burgmannen. Von Dr. Franz Darpe. — Nachträge zu der Schrift „Geschichtliche Nachrichten über die Weibischöfe von Münster“ (Münster, Fr. Regensberg. 1862). Von Ad Tibus. — Zur Geschichte des Ganes Soratfeld und der Go- n Freigerichte im Paderborner Lande. Von W. Spancken. — Zur Geschichte der Anfänge des Klosters Falkenhagen. Von O. Preufs. — Die Befestigungen auf dem Brunsherge bei Hörter. Ihre Beschreibung, ihre Erklärung u. ihre Geschichte. Von Robitzsch. — Der altdeutsche Maler Gert von Lon zu Geseke. Von J. B. Nordhoff. — Aus dem Manuscript des Domscholasters von Engelsheim. Von W. Spancken. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten.

Verein für Erdkunde zu Metz:

IV. Jahresbericht etc. f. 1881. Metz, 1882. 8. Die geographische Verbreitung der christlichen Missionen. Von Dr. Hornburg. — Die Inseln u. Halligen Nordfrieslands. Von Dr. Wildermann.

Histor. Verein der fünf Orte Luzern, Uri etc.:

Der Geschichtsfreund etc. XXXVII. Bd. Einsiedeln . . . , 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Der Medaillieur Joh. K. Hedlinger. Von Joh. Amberg. — Geschichtliche Notizen über das Frauenkloster zum obern hl. Kreuz in Atdorf. Von Jos. Gisler. — Der Hochverrathprozess des Peter Amstalden. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Die Glasgemälde im Kreuzgange des Klosters Rathhausen. Von J. Rud. Rahn. — Die Anfänge Luzerns. Von Franz Rohrer. — Zinsrödel des Frauenklosters in Engelberg. Von P. Adalbert Vogel. — Die Urner Chronisten Joh. Püntiner u. J. U. Wolleb. Von Frz. Jos. Schiffmann. — Literatur etc.

Institut archéologique Liégeois:

Bulletin etc. Tome XVI. — 3^e livraison. Liège 1882. 8. Notices sur les seigneuries de Vyle et Tharoul. Von H. de l'Escaille. — Liste générale des églises et convents de la province actuelle de Liège et de quelques biens qui en dépendaient vendus comme propriétés nationales du 1^{er} ventöse an V (22 février 1797) de la république française au 1^{er} juillet 1808. Von P. Clerx.

Ondleidskundige Kring van het land van Waas:

Annalen etc. IX^{de} deel, 1^{de} aflev. December 1882. Register A. Nr. 125. Vernieuwing van vorgehouden der Keuren van het Land van Waas, Beverem, Dendermonde enz.

Maatschappij der nederl. Letterkunde z. Leiden:

Handelingen en mededeelingen . . . over het jaar 1882. Leiden. 1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Le politique hollandais. Von W. P. Sauty u. Khuit.

Levensberichten der afgestorvene medeleden etc. Bylage tot de Handelingen van 1882. 8.

Kongelige Danske Vidensk. Selskab:

Overagt over . . . Forhandling og dets Medlemmers Arbejder i Aaret 1882. Nr. 2. Kjøbenhavn. 8.

Kongelige nordiske Oldskrift Selskab:

Aarbøger etc. 1882, tredje hefte. Kjøbenhavn. 8. De to ældste bevarede, i Norden udstaede Breve. Af V. A. Secher. — Bemaerkninger til nogle Punkter i Kong Frodes Loo for Haaren. Af G. Fries. — Det ældste Kjøbenhavn og den nyere Granskning . . . Af A. Heise. — En Spännbuckla från Löddeköpings socken Af Gomer Brunius. — Nogle danske Monter fra Middelalderen i fremmede Samlinger. Af Sophus Bergsee. — Tillæg til Aarbøger etc. Aargaag 1881. 1882. 8.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Correspondenzblatt etc. V. Jhg., 1882. Nr. 12. Hermannstadt. 8. Die Lage der Schwarzburg im Sachsenlande. Von G. D. T. — Ein gleichzeitiges Flugblatt über Ludw. Gritti's Ende. Von Dr. A. Amlacher. — Der Grenzstreit in deutschen Rechtsanschauungen. Von I. W. — Kleine Mittheilungen. —

Vermischte Nachrichten.

11) Ketzin im Ost-Havelland. Hier ist ein merkwürdiger vorgeschichtlicher Fund auf dem Ketzin gegenüberliegenden Trebelsberge gemacht worden. Arbeiter des Gutsbesizers Herrn Jonas stießen vor einigen Tagen beim Graben von Mergel auf ein menschliches Skelett. Beim Entfernen der Erde wurden im weiteren Verlauf der Arbeit deren 6 freigelegt. Sämmtliche Skelette, mit Ausnahme des eines Kindes, das zu den Füßen in entgegengesetzter Richtung bestattet war, lagen mit den Füßen nach Osten, so dafs das Gesicht der aufgehenden Sonne zugekehrt war. Während 5 Skelette mit gerade ausgestreckten Armen in Mergel gebettet waren, lag beim 6. die rechte Hand unter dem Kopfe. Unmittelbar am Kopfe dieses durch besonders starken Knochenbau und dickwandigen großen Schädel sich auszeichnenden männlichen Gerippes wurde eine Urne freigelegt, die eine leichte, klebrige Masse, aber keine Asche enthielt. Die Urne besteht aus schlecht gebranntem, mit kleinen Quarzstücken vermischem Thon und ist an der Außenseite mit einem dreifachen Ring von Linearverzierungen umgeben. Die Schädelbildung, die Urne und die Reihengräber lassen auf eine germanische Begräbnisstätte schließen. Auf der höchsten Spitze des genannten Berges wurde vor nicht langer Zeit ein Steinkistengrab freigelegt, das in seinem Innern zwei Skelette barg. Die Verschiedenheit in der Beerdigung der Leichname läßt auf Bewohner schließen, welche zwei verschiedenen Völkerstämmen angehört haben.

(Nordd. Allg. Zeitg., Nr. 14.)

12) Zwischen Kalbe a. S. und Wulfen fand man am 28. v. M. Morgens beim Ausgraben eines alten Baumes in einer Tiefe von etwa 2 Metern sehr alte Baureste, Säulenfragmente von Porphy, zerbrochene Skulpturstücke und Platten aus seltenen Wandbekleidungen, Kalkmörtel und Bauschutt. Eine Steinplatte trägt in 4 cm. hoher, kaum leserlicher Schrift den Namen Carolus Magnus.

(Nordd. Allg. Zitg., Nr. 4.)

13) Im September vorigen Jahres wurden zu Ebreichsdorf am Ende des Schlossparkes von Frau Mathilde Gräfin Pongracz, geborenen Gräfin Wolf-Metternich, zwei römische Grabsteine aufgefunden. Sie waren daselbst in älterer Zeit als Materiale beim Bau einer Brücke verwendet gewesen und dürften bei ihrem bedeutenden Gewichte wohl nicht von weit hergebracht, sondern in der Nähe gefunden worden sein. Dieser Umstand verdient aus dem Grunde besonderer Beachtung, weil bekanntlich die Römer ihre

Gräber an den größeren Strafen anlegten, daher durch den Fund von Grabsteinen auf eine vorbeiführende Straße geschlossen werden darf. Der Punkt des neuen Fundes markirt eine Stelle der von Vindobona nach Scarabantia (bei Oedenburg) führenden Straße, deren Zug auch durch die zahlreichen Ueberreste römischer Denkmale im nahen Weigelsdorf bezeichnet wird.

Der eine der beiden Steine ist ganz wohl erhalten, 1,65 m. hoch, 0,6 m. breit, oben abgerundet. Ein muschelförmig vertieftes Medaillon oben enthält in Hochrelief den Kopf eines jungen unbärtigen Mannes mit kurzem Haar und abstehenden Ohren, von vorn gesehen. Unter demselben befindet sich ein Streifen mit zwei laufenden Thieren, wie es scheint, ein Schaf, dem ein Hund folgt. Die Inschrift lautet:

ARIOMANV
ILIATI F BOI
ANNORVM
XV
II . S . E
PATER POSVIT

Das Iliati f in der zweiten Zeile ist nicht ganz sicher, die Buchstaben sind undeutlich.

Die Arbeit an dem Bilderwerk ist äußerst roh, die Schrift mehr eingeritzt als eingemeißelt, die Form der Buchstaben schlecht und deren Größe ungleich. Nach diesen Merkmalen gehört der Stein in eine sehr späte Zeit.

Der zweite, größere Grabstein war für ein Ehepaar bestimmt; er ist sehr beschädigt. Oben sieht man einen Mann in Halbtügel, mit der Tunica bekleidet, die rechte Hand der Frau zu seiner Rechten reichend; diese hat in den Nacken fallendes Haar, die Gesichtszüge beider sind unkenntlich. Diese Gürtelbilder sind fast lebensgroß und ziemlich gut gearbeitet. Unter ihnen die äußerst verwitterte Inschrift, in der nur einzelne Buchstaben mehr halbwegs deutlich sind. Ich habe Folgendes gesehen, ohne für die Richtigkeit der Lesung einstehen zu wollen:

D M
AVRL URSVLVS
CARISSIM . AN
CLVVISI . P . ERNI
C VIYS . SIBI
P . SVIT

Unten, wie es scheint, ein Delphin.

(v. Sacken in den Mith. d. k. k. Centr.-Commission.)

14) Die romanische Stiftskirche zu Idensen bei Wunstorf, die um 1125 von dem Bischof Siegwart von Minden erbaut wurde, ist zur Zeit von der Gefahr bedroht, entweder durch einen geschmacklosen Erweiterungsbaueinstellt oder aber von der Gemeinde für den Abbruch bestimmt zu werden. In Hannover ist deshalb ein Comité zusammengetreten, an dessen Spitze Baurath Hase steht, und welchem außerdem Baurath Köhler, Architekt Unger und andere mehr angehören. Der Vorschlag des Bauraths Hase geht dahin, eine für die eingepfarrten Dorfer ausreichende Kirche in der Nähe neu aufzubauen und dagegen der Gemeinde die dauernde Unter-

haltung der kleinen Stiftskirche aufzuerlegen. Die Gemeinde ist nun bereit, nachdem auf Fürsprache des Konservators der Kunstdenkmäler von der Regierung 7500 M. bewilligt sind, ihrerseits 9000 M. gleichfalls herzugeben, wenn der Rest der Bausumme mit ebenfalls 9000 M. zu genanntem Zwecke anderweitig aufgebracht wird. Nach dem „Wochenbl. f. Arch. u. Ing.“ hat nun der Architektenverein zu Hannover eine bezügliche Resolution gefaßt, da Gefahr im Verzuge ist. (Weserztg., Nr. 12905.)

15) In der St. Cyprianskirche zu Sarntheim (Tirol) wurden Spuren von Wandmalereien gefunden. Bei sorgsamer Loslösung der Tünche zeigten sich Partien der Darstellung eines letzten Gerichtes.

(Mittheil. d. k. k. Centr.-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Kunst- u. histor. Denkm., VIII. Bd. 4. Heft.)

16) In Grossaga bei Gera ist ein Töpfchen mit Pfennigen und Hellern des 15. Jahrhunderts ausgegraben worden. Der kleine Fund bestand überwiegend aus den bekannten, unter Kurfürst Friedrich II. von Sachsen seit 1444 geprägten sog. Landsberger Pfennigen, welche den Landsberger Schild mit der Umschrift LAVD zeigen. Neben diesen enthielt der Fund Pfennige von Jena, Weisensee, Saalfeld, Nordhausen, sämmtlich von bekannten Geprägen, Pfennige von Wilhelm III. v. Henneberg mit dem burggraflich würzburgischen Wappen, die zu den Landsberger Pfennigen gehörigen Heller mit dem Löwen über dem Landsberger Schilde (Dresdener Doubl.-Kat. 245) und Exemplare jener sog. Altenburger Heller, die auf der einen Seite den Löwenschild auf breitem Kreuze und auf der andern Seite eine offene Hand zeigen, in der eine Rose erscheint (v. Posern, Taf. XIX, 2). (Bl. f. Münzf., Nr. 6.)

17) In Böhmen ist vor einiger Zeit ein Fund von zahlreichen, aus der Kipperzeit stammenden Sechszählern (24-Kreuzern) gemacht worden, unter denen insonderheit mancherlei Exemplare jener seiner Zeit verfallenen, jetzt aber zu den Seitenheiten zählenden Nachprägungen aus oberitalienischen Münzstätten sich befunden haben, wie sie vom Fürsten Syrus Austriacus von Correggio, von den Grafen von Dezana, von Bozzolo u. s. w. bekannt sind.

(Blätter f. Münzfreunde, Nr. 6.)

18) Sächsische Blätter berichten, daß während der letzten Juli-Woche in der Nähe von Bobersien bei Riesa beim Bagern in der Elbe eine Anzahl Silbermünzen aus dem 15. u. 16. Jahrhunderte zu Tage gefördert worden seien und brachten diesen Fund mit der Sage in Beziehung, daß die Schweden im dreißigjährigen Kriege in der Nähe Riesa's ihre Kriegskasse vergraben hätten. Ein Theil der gefundenen Münzen hat uns inzwischen vorgelegen. Es waren zumeist Thaler und Denkmünzen des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen aus den Jahren 1623–1630. Außerdem waren gefunden worden: ein Thaler des Kurfürsten August auf die Einnahme von Gotha, der Sterbthaler dieses Kurfürsten, Engelgroschen mit den Namen Friedrich, Georg und Johann, sowie Friedrich, Johann und Georg, ein kursächsischer Schreckenberger von 1571 und ein 3-Groschenstück Herzog Albrechts von Preußen von 1535. (Blätter f. Münzfreunde, Nr. 6.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seibald in Nürnberg.

Würnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionsär der literar-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o 3 & 4.

März und April.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Eigenthümliche Wagen, Schiffe und Schlitten vom 15.—18. Jahrhundert.

(Mit 3 Tafeln.)

Auf Sp. 305 ff. des Jahrganges 1866 haben wir in diesem Blatte auf Vorläufer der Lokomotive aus dem 17. Jahrh. hingewiesen, unter denen wir Wagen verstanden, die nicht durch Menschen oder Thiere gezogen, sondern theils durch Kräfte der Natur, wie den Wind, theils durch eine im Innern derselben liegende Mechanik, deren bewegende Kraft zwar die menschliche war, die aber mit der Mechanik, wie bei den modernen Lokomotiven, sich im Innern des Wagens befand, getrieben wurde. Inzwischen ist uns manches Aehnliche begegnet, und wir sind heute in der Lage, das damals Veröffentlichte wesentlich zu ergänzen und zugleich zu zeigen, daß solche Triebwagen schon viel älter sind. Zunächst sind es die Kriegsbücher des Mittelalters, die, wie allerlei andere mechanische Werke, uns auch Windwagen zeigen. Fig. 1 gibt, auf die Hälfte verkleinert, einen Wagen wieder, der jederseits vier Windmühlenflügel hat, welche einen Haspel bewegen, der ein mit Zapfen am Umfange ver-

sehenes Rad treibt, dessen Zapfen die unter ihm stehenden zwei Räder jeder Seite in Bewegung setzt. Die Figur ist dem Blatte 5^b der Abbildungen aus der Hohenwanger'schen Vegetausgabe entnommen, die ungefähr 1470 erschien. Es trägt die Ueberschrift: »Das ist ain windwagen vnden mit redern angericht.«

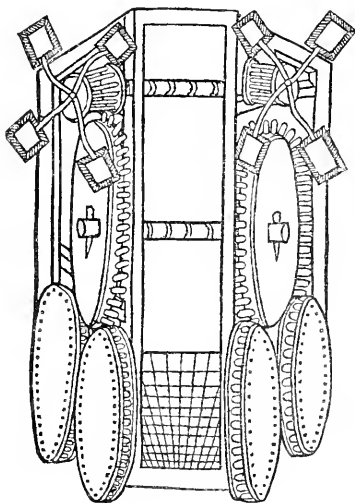


Fig. 1.

Wenn wir hier also in das 3. Viertel des 15. Jahrh. gerückt sind, so ist kein Grund mehr, daran zu zweifeln, daß die guten Abenteuerer, deren einer das geheime Wissen des Vorgängers geheim fortpflanzte, und in deren handschriftlichem Nachlasse stets dieselben Stücke abschriftlich vom Schlusse des 14. Jahrh. bis zum 16. Jahrh. fortgeschleppt werden, schon viel früher solche Windwagen erdacht haben, daß wol an die mechanischen Künste des Alterthums direkt angeknüpft ist.

Wir sehen von der Perspektive ab, die uns drei Seiten des Wagens zugleich sehen läßt; wenn auch nicht richtig, ist diese Art der Darstellung doch praktisch. Jedenfalls aber mußten die Flügel viel größer sein, wenn sie wirken sollten. Aber wie sich anderes von einem Manuskripte ins andere, von einem Buch ins andere fortgeschleppt, so findet sich auch genau dieselbe Darstellung, nur etwas ver-

größert, mit eben solchen kleinen Windflügeln noch in der Vegezausgabe vom Jahre 1534 (Augsb., Heintr. Steyner).

Derselben Vegezausgabe entnehmen wir auch die Figur 2, gleichfalls auf die Hälfte reduziert, die uns zuoberst 2 Räderschiffe zeigt. Die Ruderer bewegen je eine Kurbel, an der jederseits ein Rad mit vier Schaufeln angebracht ist. Die Schiffe zeigen sich somit als Vorgänger der heutigen Raddampfschiffe. Der geschlossene, jederseits mit einer Spitze versehene Cylinder soll offenbar wie unsere Torpedos im Wasser unter der Oberfläche sich fortbewegen, wozu gleichfalls die beiden vierschaufligen Räder dienen, denen durch im Innern sitzende Männer eine Drehung um eine vertikale Achse, also eine turbinenartige Drehung, gegeben wird. Wie die Flügel beim Windwagen Fig. 1, so sind auch bei den Räderschiffen die Räder, resp. Schaufeln, derselben zu klein gezeichnet. Es mag mit der Geheimniskrämerei zusammenhängen, welche die damaligen Fachleute ausübten, dafs sie absichtlich alle Zeichnungen so unrichtig darstellten, dafs zwar der Praktiker, dem etwa noch mündliche Anleitung gegeben wurde, die Sache verstehen konnte, ein Uneingeweihter aber nichts damit zu machen wufste. Denken wir uns alles in das richtige Verhältnifs gebracht, so unterliegt es keinem Zweifel, dafs der Windwagen durch die Kraft der bewegten Luft in Gang gesetzt und erhalten werden konnte, dafs das Räderschiff (ob der hohle, zugespitzte Cylinder?) fahren konnte. Ob das Räderschiff dem Ruderschiff gegenüber eine Kraftersparung erzielte, ob es, wenn bloß mit der Hand getrieben, eine gröfsere Geschwindigkeit des Fahrzeuges, wenn auch durch erhöhte Kraftanstrengung, hervorbrachte, überlassen wir Mechanikern zur Untersuchung, die auch die Formeln feststellen und das richtige Verhältnifs bestimmen mögen, ebenso die Kraft, welche zur Bewegung der Turbinenräder nöthig war, Gröfse und Gestalt, die diese in der That haben mußten, wenn der Trieb überhaupt möglich war.

Wie oft freilich solche Werke zur Ausführung gelangten, wissen wir nicht, noch weniger, ob dies alsdann stets in richtigem Kraft- und Gewichtsverhältnifs geschah.

Von einem verunglückten Unternehmen aus den ersten Jahren des 16. Jahrh. haben wir Kunde.

Ueber einen im Jahre 1504 thatsächlich erbauten Wagen mit einer treibenden Mechanik im Innern sind uns nämlich Nachrichten erhalten. Herr Archivrat Dr. Distel in Dresden hatte die Güte, uns folgende Notiz aus des Petrus Albinus handschriftlicher Chronik von Pirna mitzutheilen, welche sich in der kgl. Bibliothek zu

Dresden befindet: »Selzamer wagen. Im 1504. unterstunde sich ein burger der fast vierirlich¹⁾ war, einen wagen mit rädern und schraubengezeug zu machen, der sollte ohne pferdt, so einer drauff seß und schraubete, für sich faren. Als er es nun wolt probiren gegen Dresden zwei meilen zu fahren und rietet alles nothdurfftig zu, furh er nicht weit, blieb in dem kot, der die zeit groß war, stecken; uff der eben und im trucken hette er es mögen enden. Dohbey war ein groß weld volek²⁾, idermann wolt solch neue ding sehen.«

Uebrigens ist diese Fahrt, wenn auch nicht so ausführlich, schon im 1. Theil p. 247 von »Diplomatische und curieuse Nachlese der Historie von Obersachsen, und angrentzenden Ländern. Zu einiger Erläuterung derselben, gehalten von Christian Schöttgen und George Christoph Kreysig« (Dresd. u. Leipz. 1730) unter dem Artikel Pirn (Pirna) beschrieben.

Welcher Art dieser Wagen gewesen sein mag, läßt sich aus den Burgkmaier'schen Holzschnitten des Triumphzuges Kaiser Maximilians ersehen, in welchem eine Reihe von Wagen vorgeführt werden, die auf die verschiedenste Art in Bewegung gesetzt wurden. Wir bilden hier in Fig. 3—7 fünf derselben ab. Sie stimmen am meisten mit den heute bei den Eisenbahnverwaltungen gebräuchlichen Draisinen³⁾ überein, die auch durch eine Drehmecha-

1) Im Visiren, also in Geometrie und Mechanik, erfahren. erfindungsreich; aus Schol.-Fr. I, 849 auch häufig in der Bedeutung von possierlich, komisch.

2) Weltvolk, verstärkende Zusammensetzung; ungeheurer grofse Menge. Vgl. Schol.-Fr. II, 911; Weltkerl, Weltsrausch etc.

3) Die Draisinen waren zwei- und vierräderrige Vorgänger des

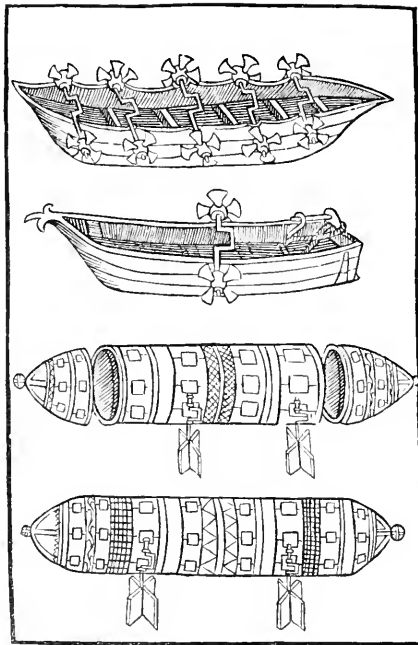


Fig. 2.

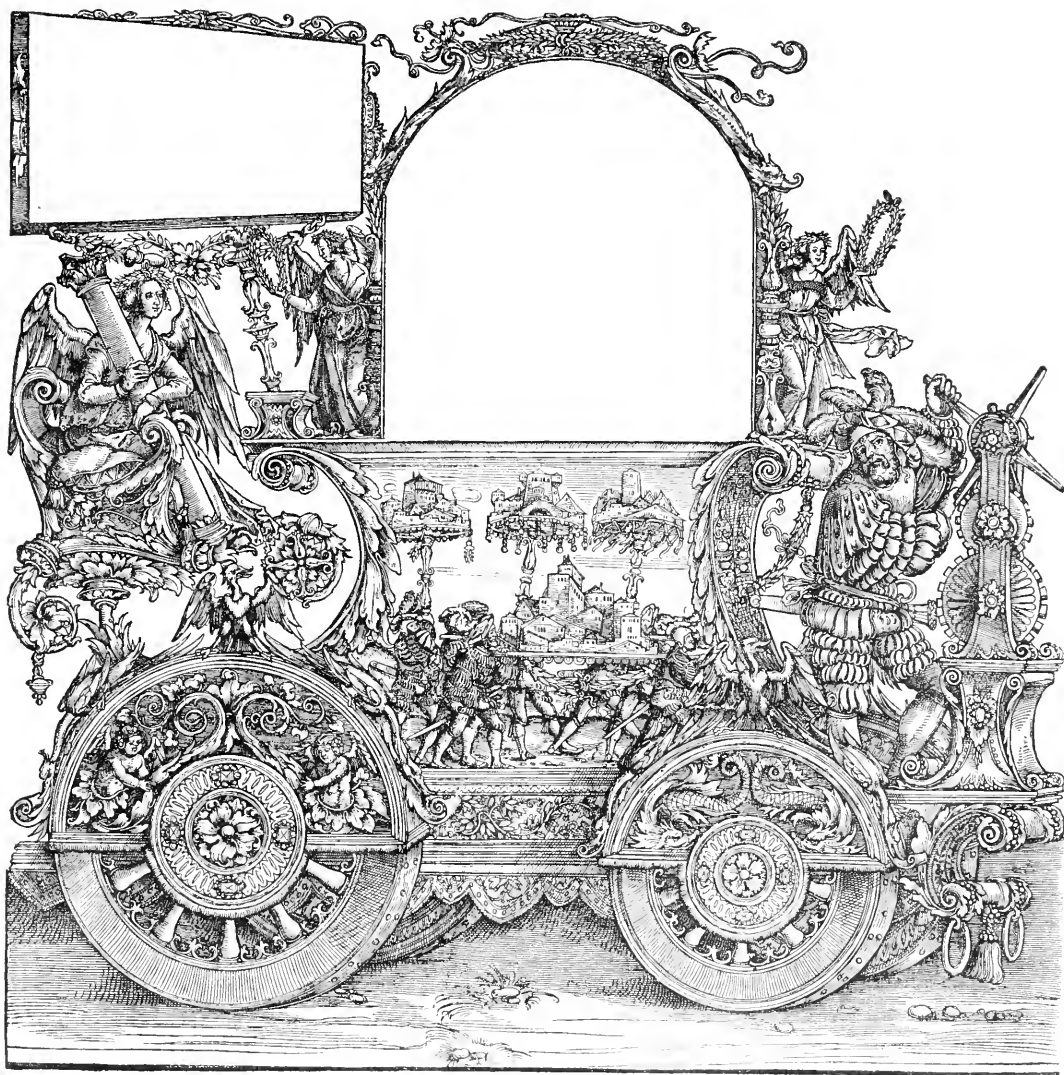


Fig. 3.

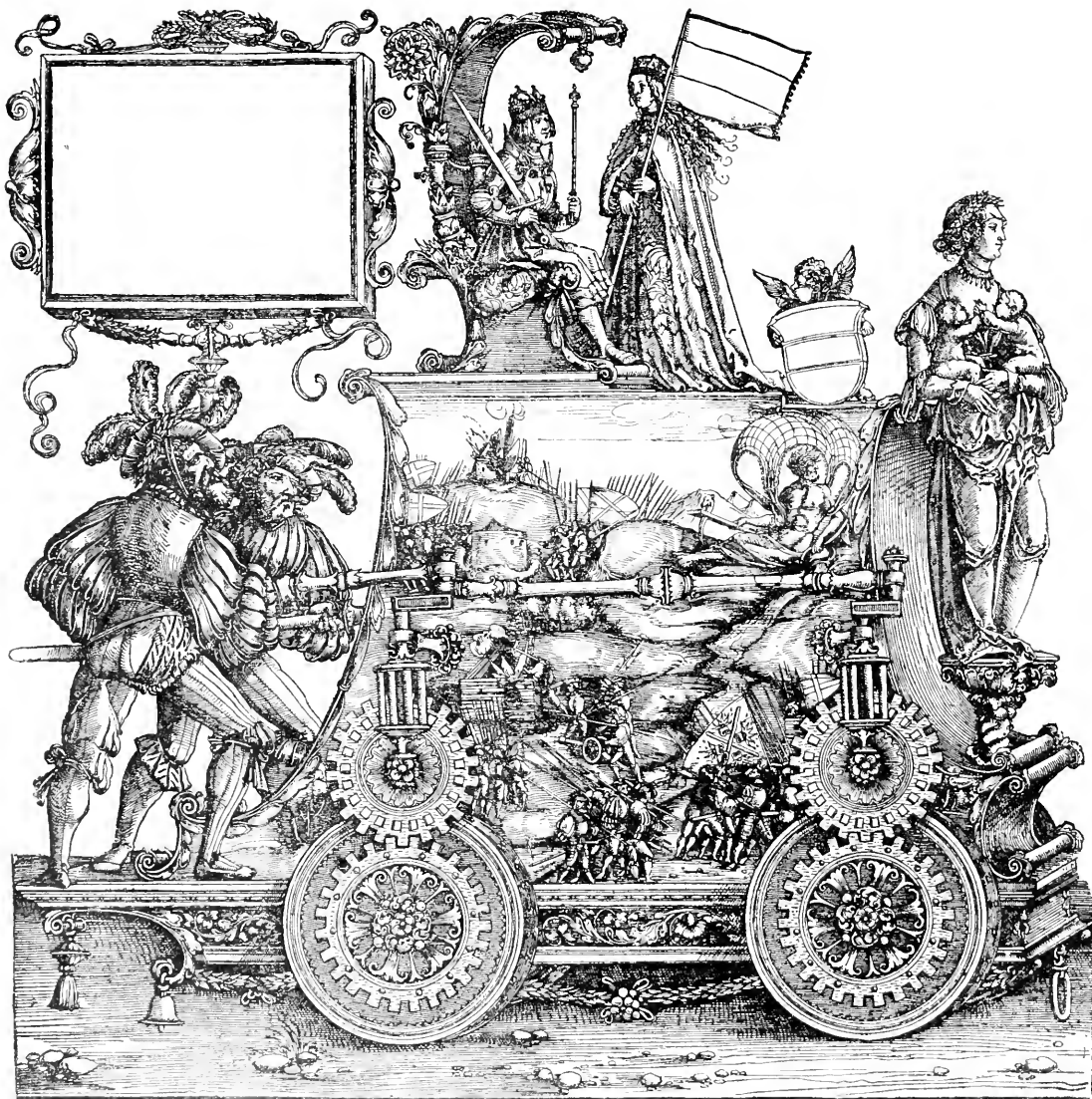
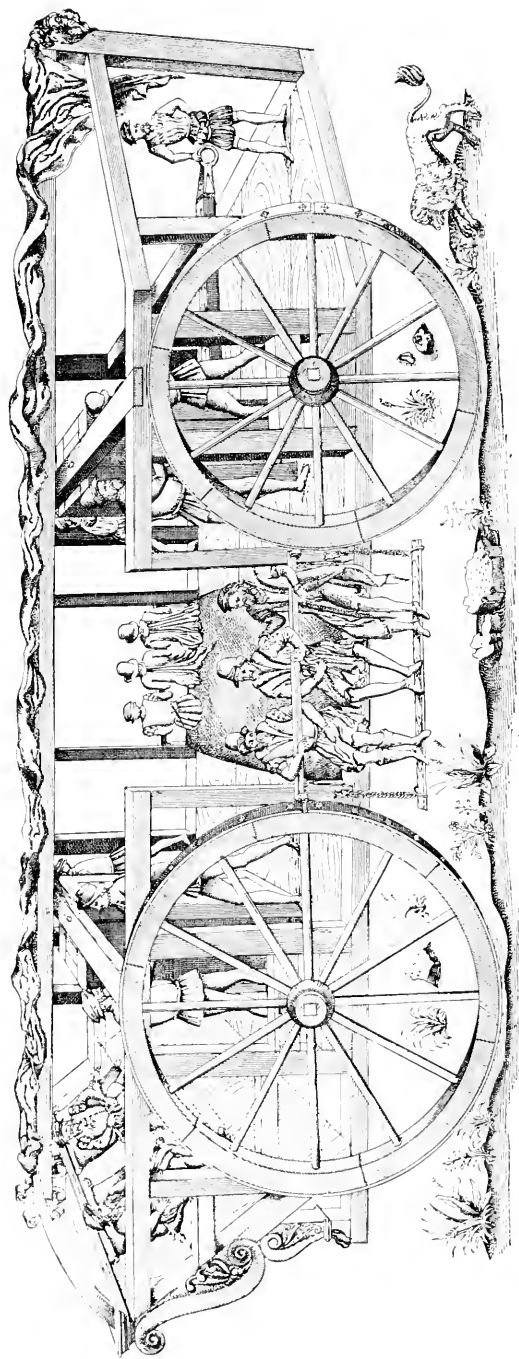
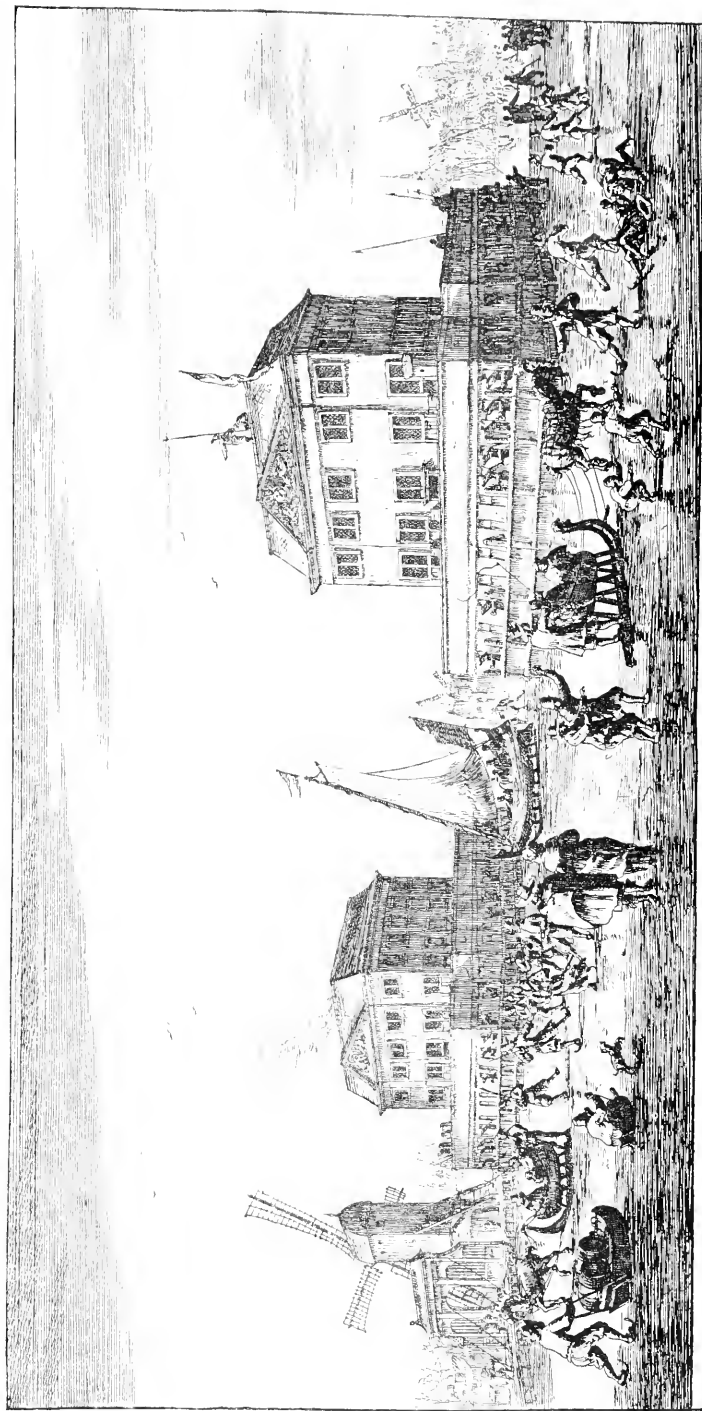
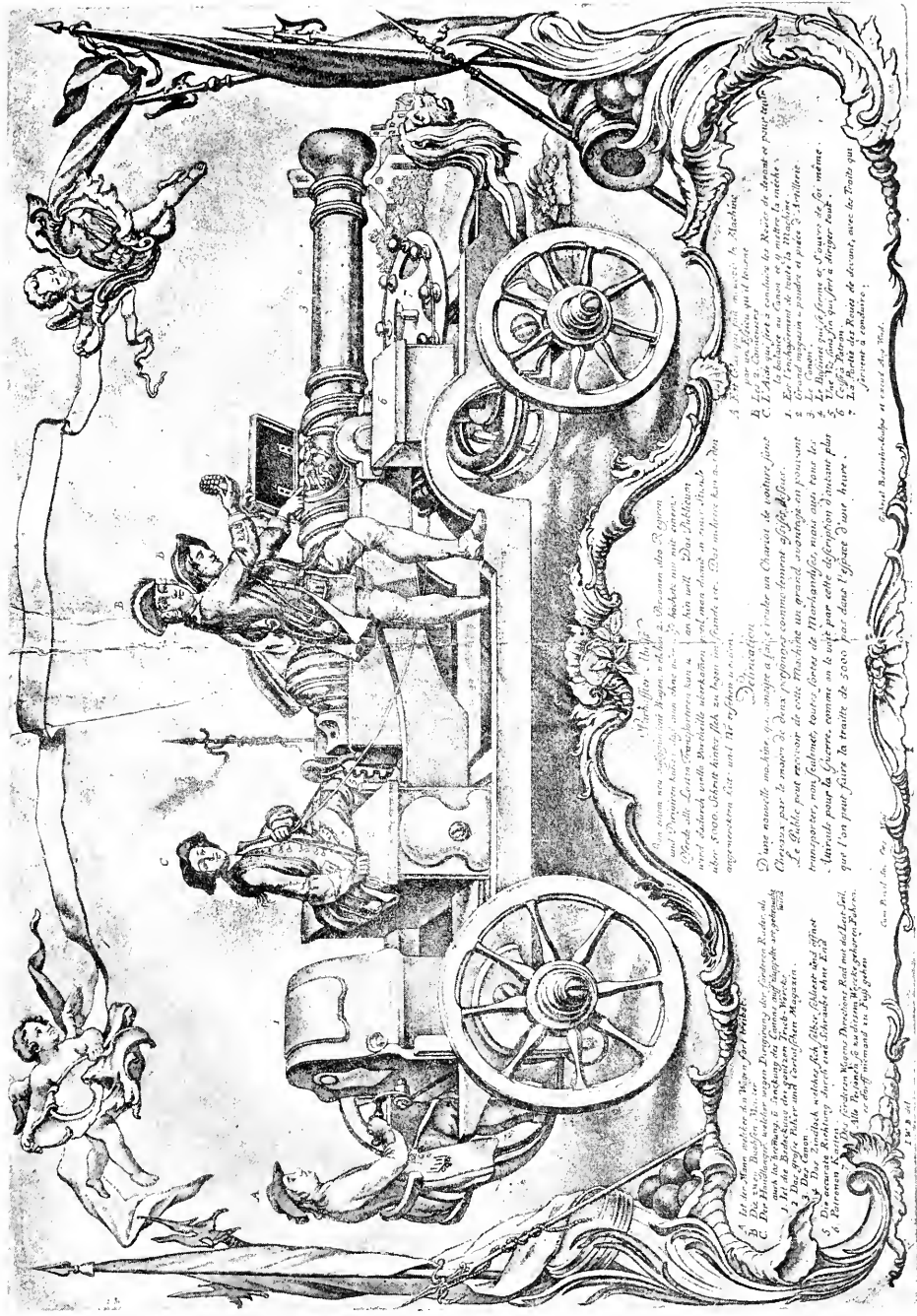


Fig. 4.





De Block-huyzen,



Handtriebswagen.

Nach einem Schwarzkunzblatt von Gabriel Bodenehr (1673—1765) in Augsburg.

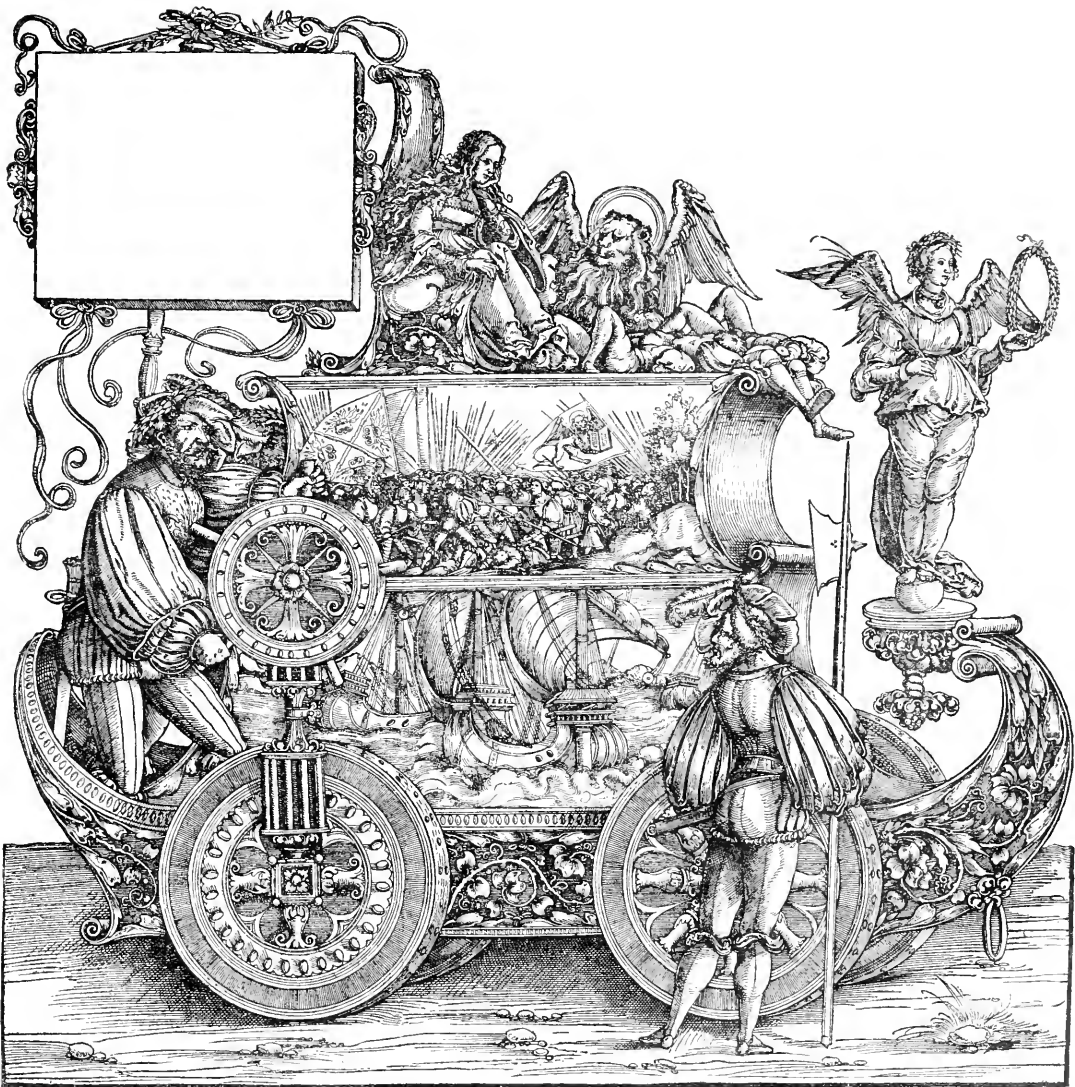


Fig. 5.

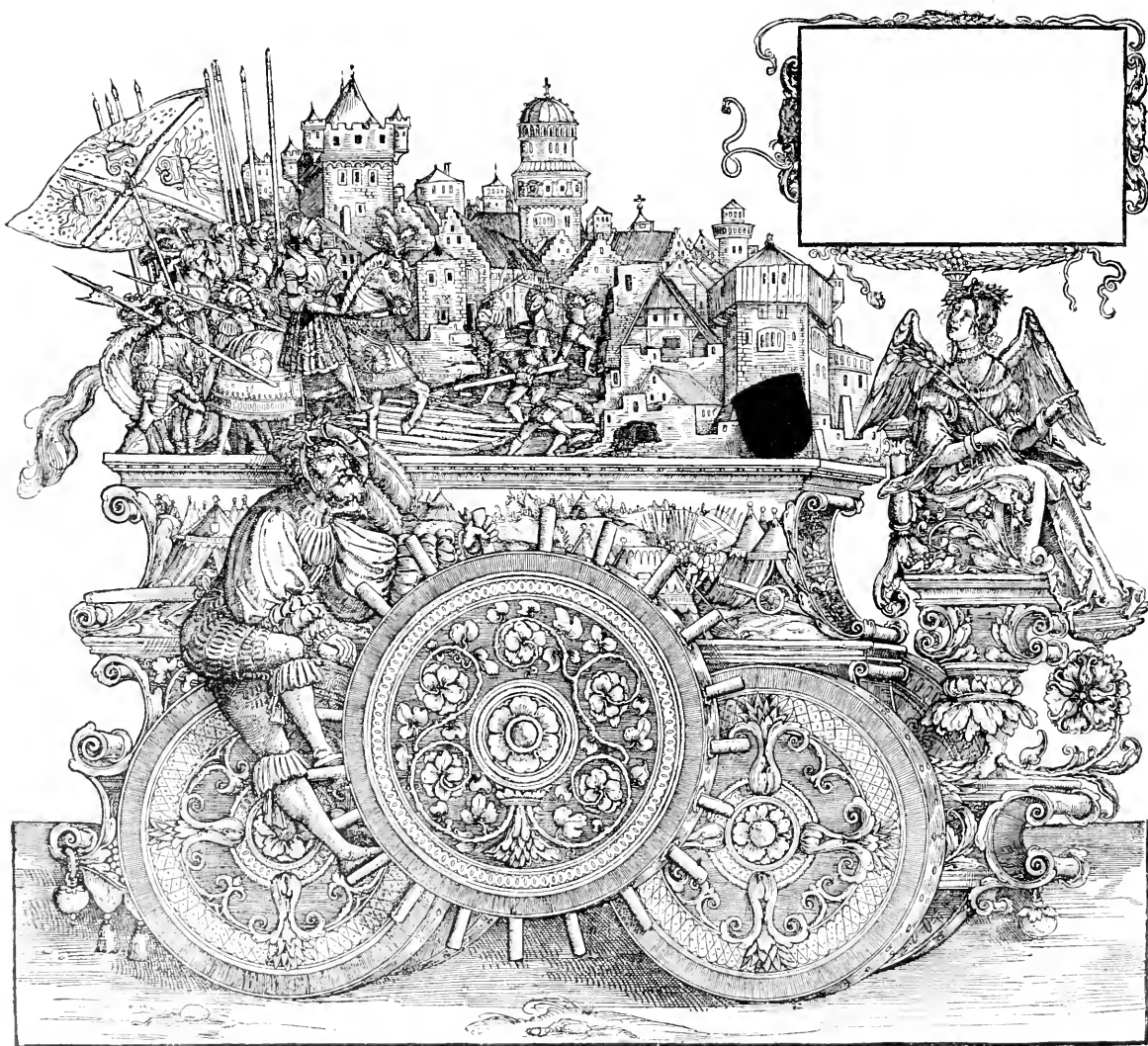


Fig. 6.

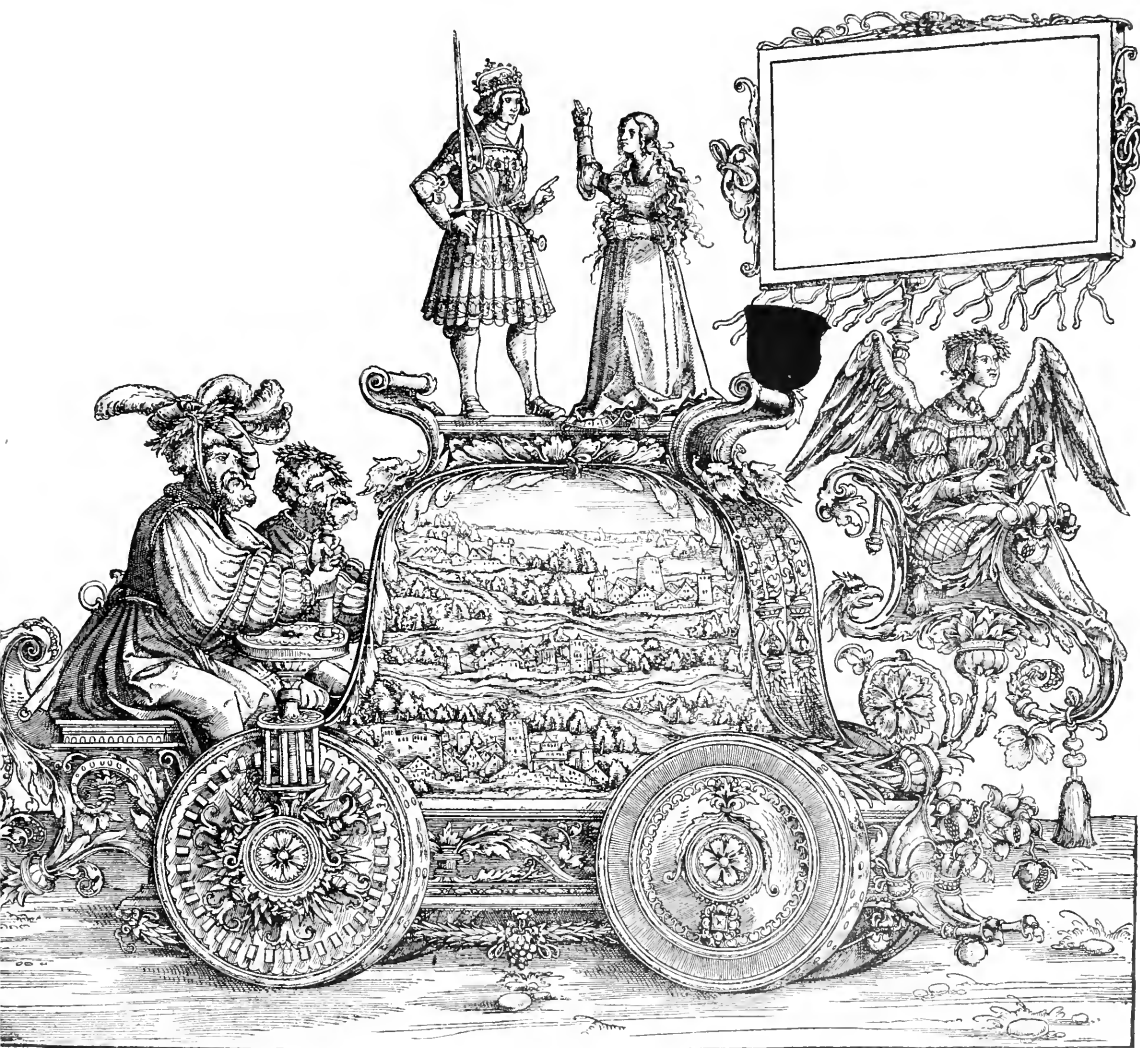


Fig. 7.

nik auf den Schienen fortbewegt werden und dort sehr sicher und leicht laufen, auf einer kothigen und durchweichleu Strafe aber eben so bald stecken bleiben müßten, als der Wagen des Bürgers von Pirna im Jahre 1504. Wir wissen zwar nicht, dafs Maximilian solche Wagen (thatsächlich besafs; aber bei seiner Liebe für Kuriositäten wäre es nicht auffällig, und da alle übrigen im Zuge dargestellten Abtheilungen der Wirklichkeit entnommen sind, so sind es auch wohl diese Wagen, mindestens in ihrer Konstruktion, wenn auch nicht in ihrem Aufputze.

Der Pirnaer Bürger, welcher im Kolthe stecken blieb, und die abgebildeten Wagen Kaiser Maximilian's I. geben uns zu einer kleinen Betrachtung Anlaß. Ohne Zweifel war der stecken gebliebene Wagen ähnlich konstruiert wie die Maximilianischen, nämlich ohne ein Uhrwerk oder sonstige treibende Kraft außer der Armkraft der Menschen. Die Erfahrung zeigt nun, dafs ein sehr kräftiger Mann dazu gehört, um auf einem Schubkarren 100—150 Kgr. dauernd fortzubewegen, wenn die Wege einigermaßen schlecht sind, weil beim Einsinken des Rades die Reibung zu groß wird und weil zum Zusammendrücken des weichen Bodens Kraft aufgewendet werden muß, welche wegfällt, wenn der Boden hart und glatt ist. Mehr Kraft als durch Schieben kann bei einer Kurbelbewegung wol kaum ein Mann ausüben. Durch die Bewegung wird dem Objekte allerdings Beharrungsvermögen gegeben, und bei absolut glattem Boden würde es sich schon, wenn einmal in Gang gesetzt, mit gleicher Geschwindigkeit selbst weiter bewegen, ohne dafs mehr Kraft stets dazu käme, als die Reibung in den Radachsen der Widerstand der Luft, sowie der allerdings beträchtliche Kraftverlust im Getriebe nöthig macht; jede sonst dazu kommende Kraft würde die Geschwindigkeit beschleunigen. Bei vollkommen glattem Boden kann also, wenn das Getriebe einfach genug ist, um nicht zu viel Kraft zu Verlust zu bringen, in Folge des Beharrungsvermögens mit verhältnißmäßig geringer Kraft ein solcher Wagen in rasche Bewegung gebracht und darin erhalten werden. Aber die Wege sind, selbst bei gutem Wetter, nicht absolut glatt, sondern rauh und veranlassen große Reibung, um so größere, je größer das Gewicht ist und je kleiner die Räder. Nun sind aber auf allen solchen Triebwagen die Räder klein und das Gewicht groß, das

Triebwerk kompliziert; die Maximilianischen müssen wir doch wol auf 2000 Kgr. anschlagen, es sind also zu deren Bewegung 8—10 Mann nöthig, um sie selbst auf guten Wegen jener Zeit dauernd vorwärts zu bringen. Jedenfalls war des Pirnaer Bürgers Wagen mehr als 150 Kgr. schwer, so dafs es selbst bei gutem Wetter, horizontalen, trocknen, gewöhnlich glatten Wegen nicht nur schwer sein mußte, dafs ein selbst kräftiger Mann den Apparat in Bewegung setze, auch nur, dafs er ihn, wenn er in Bewegung gesetzt war, dauernd ohne übermäßige Ermüdung in raschem Gange erhielt.

Wir sehen aber doch fort und fort Versuche, solche Wagen zu konstruieren. Theils mag die Tradition von der Möglichkeit, solche Wagen zu bauen, und von ehemals vorhandenen, theils der in so vielen Menschen steckende Erfindersinn dazu beigetragen haben.

Nürnberg, das durch seinen »Witz«, d. h. durch seine Findigkeit, berühmt war, hat natürlich seinen Theil dazu beigetragen. Wir haben im germanischen Museum ein Manuskript von Berthold Holzschuher vom Jahre 1558, worin er eine Anzahl mechanischer Erfindungen in Zeichnung und Beschreibung niederlegte⁴⁾, darunter

4) Auch er hielt dieselben geheim, wollte, dafs sie nach seinem Tode der Familie nützen, aber geheim gehalten werden sollten. Er sagt: „Verordne derhalb und will, das solchs puch auf absterben mein niemand dann meinem Eltisten Sohn, der meinen tod erleben wirdt, Soll verschloß oder vageofnet der vormundt oder testamentary vnd menichligs eingantwurt. Oder da er noch tzu elin, vnd Achtzehn Jar nit erraicht hete, verpertzehert vnd verwart durch die vormundt Ime vorgetragen vnd behalten bifs er Achtzehn Jar volkomen erraicht Ime alsdan one vertzug tzugestellt werden. derselbig mein Eltister Sohn soll sich dessen fur sich und seine geschwistrigitt als alle meine Liebe kinder von meinem leib geborn, volgender gestalt gebrauchn. Nemlich soll er dißs puch bey seinem Aid niemandt eroffen, Lesen lassen noch ainliche Copy oder abschrift daruon geben in kein weifs noch weg, sonder sich solcher kunsterfindung vnd werck fur Cristenliche Potentaten als Kaiserliche maiestat, Kunig Fursten vnd herrn gebrauchn, doch souil Imer muglich furkumen, das es keinem vcristen noch denen so mit den vcristen in verpundtus sein offewart werde, vmb tzuernkomen, das es mit der zeit nit wider die Cristenheit gebraucht werden möge, gebrauchn mit pilgigen vnd ansehnlichen nutz vnd geniefs. Solchen nutz soll er Jerlich vnd alle Jar tzum neuen Jar bey seinem aid vnnnd gewissen In souil thail abthailn souil Jedesmals meiner kinder sein vnd seiner geschwistrigitt in leben sindt, oder da eins oder mer abganngen weren vnd kinder verlassen hettten, solche kinder solln fur ein Person als vater oder muter gerechent werden, vnd noch tzuwen thail daruber solln abgetailt werden, also tzuuerstehn, So meiner kinder drey In Leben, so solln Funff thail gemacht werden, von solchen Funff thailn soll ein thail tzuuorderst vmb gottes willen armen Leuten geraicht vnd geben werden. Alsdann solln tzuwen thail Ime meinem eltisten Sun, als dem der die muh vnd vleys darauf weudt, beleiben, vnd dann einem Jeden meiner kinder seinen geschwistrigitten

heutigen Velocipède, welche in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts in Karlsruhe (resp. Mannheim?) von einem Forstbeamten, Freiherrn von Drais, erfunden worden, den seine Erfindermanie um den Verstand gebracht und zum Kinderspotte gemacht hatte. Weitere Verbreitung fanden sie nicht; sie wurden durch Stößen der Füße gegen den Erdboden bewegt, eine Abart auch durch Kurbeldrehung. Diese fand zuerst bei der hadischen Eisenbahn, später auch sonst Eingang und hat so den Namen des verruckten Erfinders auf die Gegenwart gebracht.

auch einen durch die Triebkraft von im Innern desselben stehenden Menschen bewegten Wagen, den er »Genetto«⁵⁾ nannte. Wir geben ihn auf Tafel I in einem Drittel der Originalgröße wieder. Er läßt ihn durch acht Männer bewegen, deren Arbeit wesentlich eine Kurbelbewegung ist, durch welche mittelst verschiedener Uebersetzungen die Räder getrieben werden. Ein neunter gibt dem Wagen die Richtung. Sehen wir von verschiedenen Zeichenfehlern ab, so müssen wir doch den Wagen bei der Größe auch auf 2000 Kgr. schätzen, die Besetzung von 8 Insassen und 9 Bewegenden auf 1200 Kgr., so kann auch dieser Wagen sich nur auf sehr guter, horizontaler, trockener Strafe bewegen, müßte aber bei schlechtem Wetter auf einer Strafe des 16. Jahrh. sehr bald stecken bleiben. Wenn also der Erfinder auch sehr viel Werth darauf legt, daß ein ähnlicher, aber viel schwererer, von

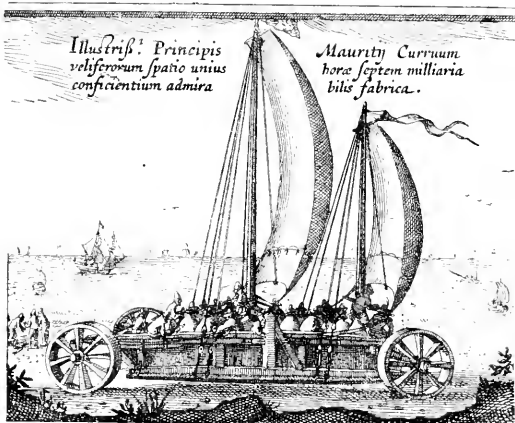


Fig. 8.

massiven Blockwänden umgebener Wagen, den er Basilisk nennt, für Kriegszwecke gebaut, mit Artillerie besetzt

oder derselben kind ein thail volgen vnd werden.⁶⁾ Zum Schlusse noch empfehle ich die Werke geheim und als Künste zu halten vnd nicht gemein werden zu lassen.

5) Er sagt: „Zum vierten Ein Kunstlich geschwindt tzuuor vuerhort werckh, welchs von mir Ein Genet genent wirdt. Darumb das es hurtlich behendtt, vnd mit zuerlauffen ist. Darauff postiert werden mag In schneller Eyl ohne Roß noch anddere Tiehr, mit vngewerlich acht personen, So in tag vnd nacht, oder In vierundzwainzig standten vff Ebnem Landt vngewerlich vierzig meil wegs postieren mugen, vnd noch acht personen oder mer vuerhindert mit sich furn können. Es soll auch kein gewalttiger Herr ohne ein solchs werck sein. Damit er Im Fall er sich vberfalß, verkundtschaffung gefenncknus oder anders besorgt, In schneller Eyl von Leutten kommen kan, mit dem Leyb vnd zimlichem gut, dann es ein zwainzig In dreyszig Cemdntr schwer ertragen mag.“

und mitten in ein feindliches Heer getrieben werden könnte, so dürfen wir uns nicht wundern, daß die Kriegsgeschichte von den Wundern dieses Basilisken nichts zu berichten hat.

Wenn die Luft, insbesondere bewegte Luft, den größeren Wagen Widerstand entgegensetzte, so verwendeten die Holländer diese als Triebkraft, indem sie den Wagen Masten und Segel aufsetzten und sie Schiffe gleich über ihre ebenen Straßen fahren ließen. Dem Bilde, welches wir im Jahre 1866 gegeben, lassen wir hier noch ein anderes folgen, welches uns diese Wagen wohl natürlicher gibt, und wohl erklärt, daß bei kräftigem, gleichmäßigem Winde der Wagen eine gewisse Geschwindigkeit annehmen mußte, da je größer die dem Winde gebotene Oberfläche war, um so größer die Triebkraft werden mußte. Freilich war der Wagen ganz abhängig vom Winde und deshalb auch der praktische Nutzen kaum groß. Unsere Figur 8 gibt in Originalgröße eine Abbildung wieder, die auf dem oberen Rande der 1608 von Wilhelm Jantzoon herausgegebenen und von Josua van den Ende gestochenen Karte von Holland sich befindet.

Ebenso wie Wagen baute man in Holland auch Schlitten mit Segeln, d. h. man setzte ganze Bote im Winter auf Schlittenkufen, um sie über die spiegelglatte Eisfläche dahin vom Winde treiben zu lassen, der sie denselben Weg führen mußte, als wenn das Wasser offen wäre. Ein Stich aus der Mitte des 17. Jahrh. von Reinier Nooms, gen. Zeemann, aus einer Serie von Schiffen und Ansichten aus Amsterdam zeigt in der Mitte einen solchen Schlitten.⁶⁾ Wir geben den Stich in Originalgröße auf der beiliegenden Tafel II. wieder.

Bekannt genug ist der Wagen, welchen Hans Hautsch zu Nürnberg im Jahre 1649 baute. Nach einem gleichzeitigen Stiche geben wir ihn hier, auf die Hälfte verkleinert, wieder (Fig. 9). Der Stich steht am Kopfe eines Flugblattes das folgende Inschrift trägt:

„Eigentlicher Abrisß, mit aller Zier deß Triumphwagens, welcher zu Nürnberg im 1649. Jahr ist gemacht worden von einem Meister deß Zirkelschmids-Handwercks Namens Hans Hautsch, seines alters 54. Jahr welcher also frey gehet, wie er da vor Augen steht, vnd bedarff keiner Vorspannung wie ein ander Wagen, weder von Pferden, Ochsen oder anders, sondern wann man sich darauff setzt, vnd nimmt den Stab mit dem Wurmshkopf in die Hand, so kan man den Wagen hin lencken wo man wil, auff die recht oder linck Seit, hindersich oder fürsich, Berg oder Thal, wie er dann vnterschiedlich mal zu Nürnberg die Vestung hinauff vnd wider herab gefahren, auch zum Thiergärtner Thor hinauffs vmb die Vestung herum, vnd

6) Verscheyde Schepen en Gesichten van Amstelredam. Naert leven afgetekent en opt Cooper gebracht door Reinier Nooms, alyas Zeemann, Deerde Del Nr. 8: De Block-huyzen. Bartsch, 94.

zum Lauffer Thor wider herein, vnd geht solcher Wagen in einer Stund 2tausend Schritt, mann kan still halten vnd fort fahren wann man wil, vnd ist doch alles von Vhrwerck gemacht, der Wagen ist so groß als ein Landkutschen, wie Kaufflent auff die Mefs fahren, vnd kan der Meerdrach Wasser spritzen, die Augen verwenden, die Posaun aufheben, vnd blasen, der Meerdrach kan Wasser, Bier, Wein, Mehl alles trincken, aber den Mehl trinkt er am liebsten, vnd kan auß der Zung geben allerley wolriechende Wasser, als Rosen- Zimmet- Eneswasser was

macht und die Fahrt den steilen Berg hinauf und herab nur fingiert, wie ja heute noch die Plakate, welche uns zu Sehenswürdigkeiten einladen, vor allem unsere Neugierde steigern, nicht uns geschichtliche Wahrheit kund machen sollen. Indessen wollen wir, da auch Doppelmayr und andere an die Fahrt glaubten, dem erfindungsreichen Zirkelschmied nicht zu nahe treten und an seine festen und starken Federn glauben.

Die Angabe Haulsch's, daß ein Uhrwerk den Wagen treibe, fand allerdings damals schon Zweifel. Georg

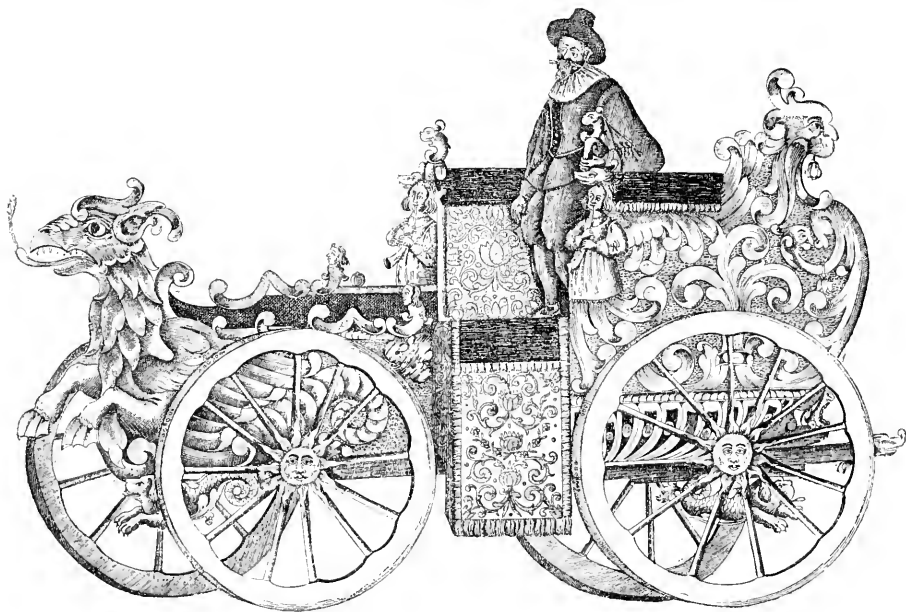


Fig. 9.

man haben wil, vnd ist solcher Wagen in der Ledergassen in defs obgenannten Meisters Haufs zusehen.»

Ohne Zweifel war das Flugblatt bestimmt, ausgeheilt oder angeschlagen zu werden, wenn Haulsch sich mit seinem Werke produzierte. Sowohl die Beschreibung, als Abbildung lassen erkennen, daß hier nicht blos keine Zugkraft, daß auch angeblich keine menschliche Triebkraft im Innern wirkte, sondern ein im Innern befindliches mechanisches Werk, einem Uhrwerk ähnlich, das ohne Zweifel durch Federkraft getrieben wurde. Wenn es übrigens wahr ist, daß der Wagen die steile Strecke zur Nürnberger Burg hinaufgefahren ist, so muß eine beträchtliche Federkraft thätig gewesen sein. Vielleicht hat er seine Fahrten aber auch nur auf ebenem Wege ge-

Philipp Harsdörffer erzählt in seinen mathematischen Erquickstunden (Nbg. 1631), daß er dem Meister sofort erklärt habe, es müsse ein Knabe im Innern stecken, der eine Kurbel treibe, und gibt sogar eine Abbildung eines Getriebes, wie er sich dasselbe dachte.

Der Jesuit Caspar Schott, Mathematikprofessor in Würzburg, erwähnt in seiner *Magia universalis naturae et Artis* (Würzburg, 1658) ebenfalls den Haulsch'schen Wagen und fügt bei, daß Bürgermeister Schaupp in Würzburg ihm von einem ähnlichen Wagen erzählt habe, den ein Meister aus Bingen konstruiert habe und auf welchem er selbst zugleich mit vier Frankfurter Bürgern in 1½ Stunden von Frankfurt nach Höchst und wieder zurückgefahren sei, und welchen dieser Erfinder nur mit einer

Hand getrieben habe. Weniger Erfolg freilich hatte ein anderer Erfinder, ein belgischer Maler zu Rom, der einst den P. Schott, sowie den bekannten P. Kircher einlud, um ein ohne Pferde zu treibendes hölzernes Kastell zu zeigen, das er erfunden habe, welches 100 Mann fassen und mit Artillerie besetzt werden könne. Er zeigte auch seinen Kasten, konnte ihn aber leer auf ebenstem Boden mit größter Anstrengung kaum einige Schritte bewegen, so daß ihn die beiden Patres auslachten, was ihn aber nicht abhielt, nach Malta zu reisen und seine Erfindung den Rittern gegen die Türken anzubieten.

Bescheidener war in seinen Ansprüchen Stephan Farfler, der, ohne Füße geboren, sich ein Beförderungsmittel konstruierte, einen kleinen dreiräderigen, später einen vier-räderigen Wagen, den er, im Innern sitzend, mittelst einer Kurbel trieb. Wir geben in Fig. 10 die Abbildung Doppel-

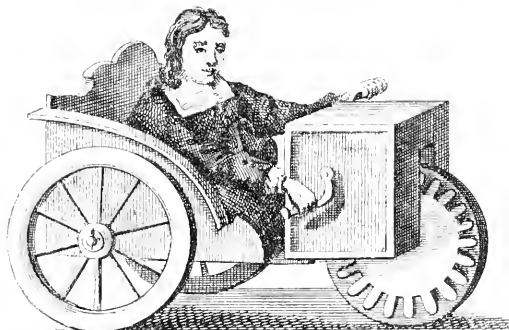


Fig. 10.

mayrs wieder. Der Wagen selbst existiert noch und wird auf der Nürnberger Stadtbibliothek gezeigt.⁷⁾ Obwohl sehr einfach in seiner Mechanik und in der Benützung geringe Schwierigkeiten bietend, da er leicht ist und keine große Lasten tragen sollte, hat er doch seiner Zeit viel Aufsehen gemacht und ist in einer großen Zahl von Abbildungen verbreitet worden.

In Paris bewegte sich, nach Mittheilung von Ozanam im Jahre 1693, eine Kutsche durch die Strassen, welche, statt von Pferden gezogen, von einem Diener getrieben wurde, der auf dem Trittbrette des Wagens stand und, mit dem rechten und linken Fuße schrittweise tretend, 2 Wagscheite in Bewegung setzte, die, ähnlich wie die Bewegung bei dem uns allen noch bekannten Spinnrade

7) Nach ganz ähnlichem Prinzip hat sich vor einigen Jahren Fürst Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, dem ein Fußleiden freie Bewegung raubte, einen Sessel bauen lassen, der sich, durch Kurbelbewegung des darin Sitzenden getrieben, leicht und schnell auf dem glatten Salonboden bewegt.

2 Räder bewegten, die an der Achse der großen hinteren Kutschenräder angebracht waren und somit diese trieben. Wir geben in Fig. 11 eine Abbildung des Wagens selbst und der Mechanik, die sich in Ozanam's *Recréations mathématiques et physiques*, II. Bd., Taf. 61 befindet, wo auch auf Seite 398 und 399 der Wagen nach den Angaben des Arztes Richard von La Rochelle beschrieben ist.⁸⁾ Da der Diener, welcher den Wagen trieb, den der darin sitzende Herr lenkte, durch das Gewicht seines Körpers

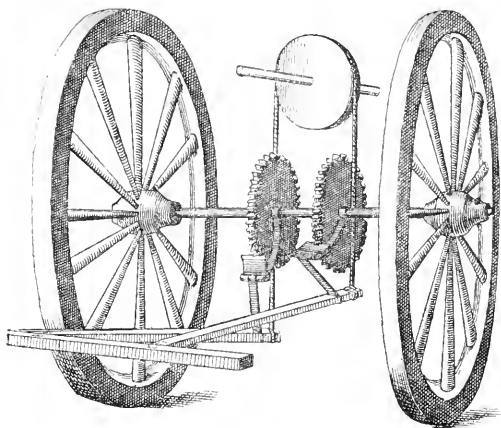
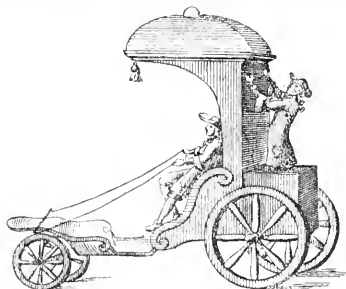


Fig. 11.

auf die Wagscheite drückte und lediglich eine gehende Bewegung zu machen hatte, sich außerdem mit den Händen anhalten konnte, so ist es klar, daß er längere Zeit die Kutsche in Bewegung halten konnte. Indessen mag er auf schlechtem Pflaster doch müde genug geworden sein.

8) In der Ausgabe von 1725. Doppelmayr citirt eine Ausgabe von 1698.

Der Verfasser der *Recreations* gibt übrigens auf Taf. 48 in Fig. 112 noch eine andere Art der Bewegung der Hinterräder eines Wagens durch eine Kurbel, deren Abbildung wir in Fig. 12 ebenfalls folgen lassen. Er beschäftigt sich außerdem mit dem Problem, gesunkene Schiffe zu heben, sowie Schiffe durch das zu Thal fließende

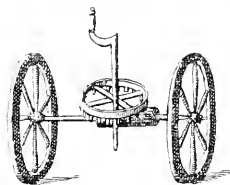


Fig. 12.

de Wasser zu Berg zu treiben (S. 394 ff.). Ersteres geschieht durch 2 Schiffe, deren eines leer, das andere schwer belastet ist, mit denen er das gesunkene verbindet, worauf er die Last wechselnd je aus dem vollen ins leere Schiff ladet, stets die Taue entsprechend anziehend und so durch jede Entleerung eines Schiffes das gesunkene etwas hebend. Das zweite Problem löst er durch ein oben befindliches feststehendes Wasserrad, welches ein Tau aufrollt, durch dessen stete Verkürzung das Schiff zu Berg gezogen wird, bis es beim Wasserrad angekommen ist.

Zum Schlusse geben wir noch auf der beiliegenden dritten Tafel ein Schwarzkunstblatt von Gabriel Bodenehr wieder, welches zeigt, daß der Gedanke des Berthold Holzschuher auch noch im 18. Jahrh. die Leute beschäftigte. Freilich hat der Erfinder hier nur mit Ideen, nicht mit wirkenden Kräften und zu überwindenden Widerständen konstruiert; denn auch er will nicht nur mit einer spielenden Kurbelbewegung die große Last treiben, also durch die Maschine selbst Kraft und Geschwindigkeit zugleich mehren, sondern auch mit einem wenig straffen Leitseile die horizontale Scheibe bewegen, welche der Bewegung des Wagens die Richtung geben soll. Wie das Kostüm zeigt, gehört der Stich der letzten Zeit Bodenehr's, also etwa dem Jahre 1760 an und wir sind damit, ohne freilich auf Vollständigkeit Anspruch machen zu können, der Draisine und dem *Vélocipède* unserer Zeit nahe gekommen, das in seinen letzten Verbesserungen die Reibung sehr vermindert, das Beharrungsvermögen aber ausgiebig zur Geltung kommen läßt und somit dem Sport eine willkommene Gelegenheit zur Bethätigung gewährt. Daß es praktische Bedeutung erhalten wird, daß Lasten damit transportiert werden, daß weite Reisen bequemer als mittelst der Eisenbahn gemacht werden, daß wir eine *Vélocipèdekavallerie* im Kriege in Aktivität sehen werden, bezweifeln wir trotzdem noch immer.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Johannes Klenkok.

Ueber das Leben dieses merkwürdigen Mannes, welchem kürzlich O. Stobbe in der *Allg. deutschen Biogr.* XVI, 161 einen kurzen Artikel gewidmet hat, sind in diesen Blättern, wiederholt Mittheilungen gemacht (s. Anz. XX, 288). Noch ist seine Biographie nicht so genügend aufgeklärt, daß nicht ein Dokument willkommen sein sollte, welches ihn uns 1370 in seiner Thätigkeit als Ketzerichter in der Olmützer Diöcese zeigt. Es findet sich in einem aus Böhmen stammenden Formelbuch, welches übrigens nicht von erheblichem Werth und sehr nachlässig geschrieben ist, Cod. Berol. Lat. in folio 208, f. 230 v., und lautet:

In nomine Domini amen. Anno nativitatís ejusdem Mº cccº lxxº lud. vijº, die quarta mensis Julii, hora terciarum, in couventu fratrum heremitarum sancti Augustini in preurbio Brunnensi constitutus, in mei publici notarii presencía et festum subscriptorum (vel infra scriptorum) Venerabilis et religiosus frater Johannes Clemkoch (sic), Sacre pagine professor ordinis prelibati, Inquisitor heretice pravitatis et Judex supra usurarum contractibus per dyoc. Olom. per Reverendum patrem ac dominum Johannem episcopum Olom. positus, auctoritate ejusdem domini episcopi in predictis, inquisitione heretice pravitatis et usurarum contractuum judicio, quandam substitutionem fecit, cujus tenor sequitur in hec verba:

Nos frater Johannes Clemkoch, sacre pagine professor, Inquisitor heretice pravitatis et Judex super usurarum contractibus per dyoc. Olom. in predictis officiis substitutus in Olom. civitate et partibus Olom. ubi residere vel transire contigerit eos, honorabiles dominos Vitum Hinkonem de Betovia et Jacobum A. canonicos Olom. conjunctim vel divisim, ad citandum, inquirendum, judicandum, sentenciandum, puniendum, seculari curie tradendum, quibus (*sic*) eis visum fuerit in predictis duobus casibus, infra hunc et proximum festum nativitatís Virginis gloriose, declarantes quod nullam predictam dyoc. citra (*sic*) in premissis talem (?) auctoritatem preter predictos nostros substitutos, nec in futurum cuiquam (?) eredi debeat, quod habeat talem auctoritatem, nisi super hoc predicti Reverendi patris . . . (Schluß).

Berlin.

W. Wattenbach.

Bischof Thietmar's Grabstein im Dome zu Merseburg.

Bisher galt der Grabstein des so wichtigen Bischofs Thietmar von Merseburg für seit 1760 in der Erde verborgen. Die Inschriften des Steines, in der handschriftlichen Chronik des im 17. Jahrhundert lebenden Rektors Meibius und in Vulpus, Megalurgia (Martish., 1700) aufbehalten, lauteten an den Schmalseiten:

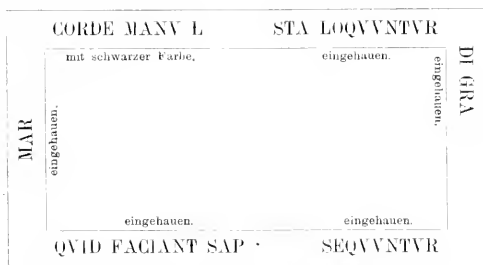
Reverendus Dominus (Duß bei Vulpius) S. Ditmarus
Episcopus. Gratia Dei sum quod sum;

an den Langseiten:

Quid sapiant faciant qui recta sequuntur
Corde manu lingua Dilmari gesta loquuntur.

Moebius berichtet ohne Quellenangabe weiter, daß die Gebeine des Verewigten (nebst denen seiner Vorgänger) mit dem Steine durch seinen Nachfolger, Bischof Bruno, aus dem Chor, wo er zuerst bestattet gewesen sei, in die Bischofskapelle (den nördlichen Kreuzflügel des Doms) translociert seien, und daß das ursprünglich etwas erhöhte Grab bei Renovationen in der Domkirche 1664 der Erde gleich gemacht worden sei. Weiter meldet dann Just (Kammerrath, † 1776) bei Ludwig, Reli. Mss. T. IV.: »Ditmar's Grab ist in der Bischofs-Capelle, an der Mauer gegen Morgen, und der Stein oder Sarg aus einem halbrund ausgehöhlten Sandsteine, welcher auf der Erde oder einem andern platten Steine aufgelegt, und den Körper in sich gefaßt, mit abgetretener Inscription anno 1729 von dem Hofverwalter Gasten gefunden, tiefer versenkt, und der Frau Geheimen Rätthin von Zech Grab darauf gemauert worden.«

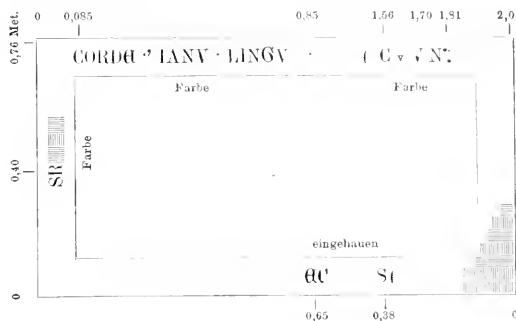
»Als anno 1760 der Herr Geh. Rath und Dom-Propst Ludwig Adolph Freyherr von Zech am 8. Mai in eben dieses Grab gelegt worden, und man Ditmari Leichenstein ausgehoben, so habe selbigen genau besehen und befunden, daß es ein weißer Sandstein über $\frac{1}{2}$ Elle dick, inwendig etwas ausgehöhlt, an den Seiten als ein Piedestal mit einigen Erhöhungen versehen, welcher also ehemals über $\frac{1}{4}$ Elle über den Boden hervorgeragt. Die Oberfläche ist ganz eben und die Randschrift sehr ausgefretten, auch einige Buchstaben mit schwarzer Farbe wieder aufgetragen. Was davon herausbringen können, besteht in Folgendem:



»— Die Schrift ist Römisch, außer dem E und D, so Mönchschrift.«

Lepsius, kleine Schriften, II, 292. und Schmekel, hist.-topogr. Besch. des Hochstifts Merseburg, p. 77, Anm., nahmen — bisher unwiderlegt — an, daß der Stein 1760 tiefer in die Erde gekommen sei.

Das ist aber nicht zutreffend. Der Stein liegt noch, bezw. wieder, an alter Stelle. Daß er bislang übersehen wurde, ist begreiflich, da er vielen argen Unbilden ausgesetzt gewesen und daher kaum zu erkennen ist. Bei einer kürzlich vorgenommenen Ausmessung der Bischofskapelle verrieth er sich durch den Rest seiner Majuskeln, und eine genaue Untersuchung gab folgendes, von dem Ueberlieferten in etwas abweichendes Resultat:



Das Denkmal besteht aus einem oblongen, wenig widerstandsfähigen, überaus bröckligen, weißgrauen Sandstein von 2,06 Meter Länge und 0,76 Meter Breite. Von einem Relief auf seiner Oberfläche ist nichts mehr zu erkennen, jedoch ist letztere keineswegs ganz glatt, vielmehr will es erscheinen, als habe sie das Bild einer menschlichen und dann zweifelsohne einer Bischofsfigur im Ornat getragen, deren frühes Verschwinden bei der Unsolidität des Materials leicht erklärlich ist. Die Ränder des Steins sind durch einfache gerade Linien vom Mittelfelde getrennt und 0,085 Met. breit. Auf ihnen erscheinen die Ueberreste der Umschrift in 0,043 Met. hohen Majuskeln von meist römischem Ductus. Was auf der oberen Schmal- und der rechten Langseite von Strich und Schrift erhalten ist, ist mit schwarzer Farbe aufgetragen, deren Erhaltung der sonst so beklagenswerthen Porosität des Materials zu danken ist. Auf der unteren Schmalseite ist gar nichts, auf der linken Langseite nur ein geringer Rest der Buchstaben in eingemeißelten Zügen erhalten. Ein Steinmetz von 1728 hat nicht umhin gekonnt, sich in der Mitte des Steines zu verewigen.

Eine in Buchstaben und Mäßen getreue Nachbildung des noch Vorhandenen erweist, daß Just's Wiedergabe nicht ohne Irrthümer ist, und macht auch die Moebius'sche Ueberlieferung in einem Punkte unwahrscheinlich.

Der seltsame Titel nach Möbius und Vulpian kann in extenso keinesfalls obenan gestanden haben, weil der Raum dafür ein viel zu beschränkter ist; ob in gedrängtester Abreviatur, bleibt, wenn Just noch richtig MAR gelesen hat, immer noch mindestens zweifelhaft. Ist von

uns richtig R gelesen — das darauf folgende S ist sicher — so ist an dieser Stelle der Name Thietmar's nicht zu gewinnen, sondern liegt es näher, an eine Abkürzung von Marsburgensis zu denken, so daß etwa Thietmarus (oder Ditmarus, falls letzteres nicht die hineingetragene Orthographie des Berichterstatters ist, worüber sich gar nichts mehr entscheiden läßt) eps Marsburgensis oder Marsburgensis eps zu lesen wäre. Ein S. Ditmarus will doch trotz Lepsius a. a. O. gar zu anstößig erscheinen. läßt sich nach dem Befund nichts einwenden.

Die Buchstaben der Inschrift tragen alle, die aufgemalten wie die eingemeißelten, denselben Charakter, ein Beweis, wie bald das uns schätzenswerthe Denkmal Mißbilden erfuhr. — Allerdings kann der Form einzelner Buchstaben nach, besonders nach dem geschlossenen α, die Inschrift unmöglich unmittelbar nach Thietmar's Tod aufgesetzt sein. Ist einer Vermuthung chronologischer Analogie, ohne freilich Positives zu ergeben, Raum gegeben, so dürfte die Inschrift aus der Entstehungszeit der beiden großen Domglocken, der Clinsa und des ersten Gusses der unter Bischof Heinrich von Annemdorf (1282—1300), dessen Siegel vier mal darauf wiederkehrt, neu gegossenen Benedicta stammen. Mit der Clinsa gehört die letztere zusammen: der alte Spruch, welchen die neue Benedicta wieder erhalten, reimt auf den der Clinsa.

Beide lauten:

Sit dum Clinsa sonat, turbo procul hostis et ignis.
Dum Benedicta sonat, sit in his benedictio signis. (sc. A Ω)
Neben dieser Art Reimliebhaberei spricht für die ungefähre Gleichzeitigkeit, daß, wenn auch nicht in den gleichen Typen wie am Thietmar'schen Stein, doch sonst vereinzelt gothische in die römischen Majuskeln der Clinsa sich einmischen. —

Hoffentlich bedeutet die bevorstehende Restauration des Domes nicht den gänzlichen Ruin für das Denkmal des Mannes, der zu noch mehr als diesem Dombau den Grund gelegt hat: zu dem Aufbau eines guten Stückes deutscher Geschichte.

Blüthen bei Merseburg. Dr. Burkhardt.

Das Windesurteil.

Eine Art des Gottesurtheils, das Windesurteil, hat man bisher nicht gekannt. Ich theile daher mit, daß die Räte von Merseburg im Jahre 1439 eine Sache entschieden haben »mit eyne wassir addir (oder) windes urtheile.« Wie wurde das letztere wol vollstreckt? In einem im Archiv des Magistrats zu Merseburg aufbewahrten Codex (I, 324) ist dieser Rechtsfall (»umme misshandlung«) mitgetheilt.

Dresden.

Theodor Distel.

Verzeichniß der Geschütze der Stadt Münden.

1461, November 1.

Auf einem losen Blatte (jetzt fol. 66) des Stadtbuches von Münden a. d. Weser, saec. XIV—XVI, welches der historische Verein für Niedersachsen besitzt, steht das folgende Inventar der städtischen Feuerwaffen. Leider ist ein Stück vom Rande des Blattes abgerissen, so daß der Text Lücken aufweist.

Diit nagescreven (*diese nachgeschriebenen*) sint de büssen (*Büchsen*) der stad Munden up dusse tiid (*diese Zeit*) anno domini M^o CCCCLX primo omnium sanctorum.

In primo eyne grote steynbussen mit deme bescrevenen namen scilicet Bitte . . .

Item eynen vogeler¹⁾, den de koypgilden (*Kaufmannsgilden*) betaft hebben vor XII mark . . . dusser stad gegeven up dusse sulven (*selben*) tiid.

Item eynen vogeler in der sulven grotede (*Grüfse*) als der koplude (*Kaufleute*) busse.

Item eynen vogeler.

Item II vogeler von glikeme (*gleiche*) steyne.

Item XV kamerbussen, liggen in den bolwerken. jowelk (*jegliche*) büsse von dren (*drei*) kameren.

Item XXI kamerbussen iseren, jowelk busse med dren kam(eren).

Item eyne grote tarraszbussen von cynemo lode²⁾. hefft ein blyge (*Blei*) IIIj (3½) punt unde . . .

Item II tarraszbussen, sin (*sind*) glike grot van löyden (*Kugeln*) der hefft (*deren hat*) eyn an blige . . .

Item XLIII hakelbussen von Solinge gekofft, scheyten (*schießen*) gelike löyde, da (rvan?) gen V (up?) eyn punt.

Item XVI hakelbussen von cynem löyde unde worden gekofft von mester Mathiasse to Northem unde sin de argesten mangk (*nur*) den hakelbussen, wol dat se de grotsten löyde scheyten, unde der gan vere up eyn punt.

Item XXXI handbussen hefft ok Cord Solinge von Northusen gemaket unde scheytet eyn lode, der (*deren*) X up eyn punt gan.

Item X handbussen, der sin twe ysern, unde sin ungelik von löyden, unde dusser handbussen gaff Cord Meyger seliger eyne pro testamento unde hefft I haken.

Item eyne pussen, de schüt III löde.

Item⁴⁾ XX hakelbussen von Corde Solinge, sin von cyneme löyde, gekofft anno LXVI.

Hannover.

Dr. R. Döbner.

1) Name einer Kanone im 15. Jahrh. Schmeller-Fr. I, 835. die Voglerin.

2) Bleikugel.

3) up fehlt in der Vorlage.

4) Nachtrag.

Königliches Leichenbegängniß.

Abbildung von 1468 zur Geschichte von der schönen Melusine.

Die große steinerne Tumba hat die Reste des von den Türken verbrannten Königs der Böhmen aus der Melusinenerzählung aufgenommen. Im Beisein der leid-

Geremoniale vor sich. Ein Kardinal (der rothen Kleidung nach zu schliessen, nur die Gugel ist weiß) befindet sich unter der Assistenz. Der Weihwedel und insbesondere



tragenden Angehörigen, unter denen Melusinsens einäugiger Sohn Reinhart kenntlich, nehmen 3 Bischöfe die Einsegnung der Grabstätte vor; während ein Mönch (?) Gebete liest, hat der eine der Bischöfe das aufgeschlagene

das Rauchfafs haben für das 15. Jahrhundert einfache Gestalt. Interessant ist die mit Kerzen besetzte Bank neben der Tumba.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Die Sage von der Schwurmesse.

In Haslach (in Mittelsteiermark) und dessen Umgebung weiß sich das Volk viel von der, meines Wissens sonst nirgends bekannten, sogenannten Schwurmesse zu erzählen, und ich erfuhr über dieselbe Folgendes:

Wollte man von einem Verstorbenen wissen, ob derselbe selig oder verdammt sei, so liefs man nach der

Sage um 12 Uhr Nachts eine Messe — die Schwurmesse — lesen, welche von einem Priester gelesen werden mußte, der durch ganz besondere Frömmigkeit und überhaupt durch die besten Eigenschaften ausgezeichnet war; weshalb man nur schwer für eine solche Messe einen Geistlichen fand, und zudem ein solcher nur ungerne die

Abhaltung derselben übernahm. War nun für die Schwurmesse Zeit und Ort bestimmt, so versammelten sich die allernächsten Verwandten des Verstorbenen vor 12 Uhr Nachts in der betreffenden Kirche, und die Messe, bei welcher der Schulmeister ministriren mußte, begann Schlag 12 Uhr. Zum Offertorium (oder Evangelium, ist dem Erzähler nicht mehr Erinnerung) erschien dann der Verstorbene, je nach seinem Urtheile, entweder in Begleitung der Engel, oder an glühenden Ketten von Teufeln geführt. Im letzteren Falle entsetzte sich alles, sogar die Hostie färbte sich dunkel, und bei einem Theile der Messe, (bei welchem, ist dem Erzähler entfallen) konnte man den Unglücklichen nach der Ursache seiner Verdammung fragen, worauf er gezwungen war, Antwort zu geben. In Wildon, behauptet die Sage, sollen einst bei einer Schwurmesse unberufene Zuschauer hohe Leitern an die Fenster gelehnt haben, um etwas davon zu sehen, — stürzten aber, von dem Furchtbaren, das sich ihren Blicken zeigte, fast wahnsinnig geworden, von der Leiter herab und erholten sich erst, als die Sonne bereits am Himmel stand.

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

Aus einer Wolfenbüttler Handschrift. ¹⁾

Est feodum leengud, est depactio dingud,
Sed pactus sit pacht, census tyns, redditus yngheld,
Unghelt angaria, post hec precaria bede,
Arra sit truwschat, sit tibi sponsalia bruthschat
Theolus (!) est tollen, exactio schot, vendicatio butynge,
Huldunge homagium, circumvallare beleggen,
Orlege sit gwerria, sed feda lovede signat,
Proscriptus vredeleoss, sit arrestare besellen,
Vendicare huten, sit expeditio hervard,
Emoloydum wedde emoloydareque wedden,
Diffidare entseggen, sed ghiseler dicitur obses,
Tutor vormunder, usufructus sit tibi lifftueht,
Cespitare suaven (snapen?), sed palmitare sit uppe-lan,
Almasium seu mercipotus wynekopp tibi signat,
Depactare vordingen, detalliare beschatten,
Redagium wagentollen, sit pedagium tibi voettollen,
Palmitare hultden, tibi sit impetere anspreken,
Stokken cippare, beschatten depositare.

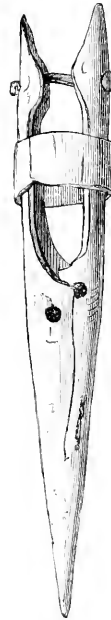
1) Nr 525, Helmst. saec. XV. — Vergl. Anzeiger 1875, Sp. 183—184; 1854, Sp. 29. Zeitschr. d. Gesellsch. f. d. Gesch. von Schlesw.-Holst. u. Lauenb. IV, 395.

Repetere fordern, sit detaxare beschatten,
Uthnemer exemptor, dotalicium sit tibi liffgedingh,
Crisoga lantvrede, castri feodum borchlehen,
Vectigal foerloen, sed nautum sit tibi schiploen,
Origivum gardenloen, sit viagium tibi wechloen,
Creditor est lover, die communicare bewesen,
Pessagium bedefart, sed continuum quoque buerschat,
Eucenium bodenbroed, civiloquium sit tibi bursprake,
Nundine iarmareket, divorceium echtschedinge sit,
Imperare beden, die designare bescheden.
Tribunal richtestoel, consistorium quoque raethus,
Rex solium, doctor kathedram indexque tribunal,
Possidet ac sedem presul pretorque euralem,
Est ideo tantum dicas adeo quoque certe.

Wolfenbüttel.

O. von Heinemann.

Zur Geschichte des Pfähls.



Im vergangenen Sommer wurde mir in Drosendorf ein daselbst in einem Hause der Altstadt aufbewahrtes, sehr spitziges, kegelförmiges, stark verrostetes und 35 Cm. langes Eisen gezeigt, bei welchem zwei flache, von einem Eisenringe umgebene Fortsätze gleichsam eine Art Tülle bilden. Dabei ersah ich schon aus dem durch die beiden genannten Theile gehenden Nagel, sowie aus den ungefähr in der Mitte des Eisens befindlichen Löchern, daß dasselbe einst an einer hölzernen Stange befestigt gewesen sein muß, und man erzählte mir in Drosendorf, von dem daselbst »Pflock« genannten Eisen, daß dasselbe bei der Erweiterung des dortigen Ortsfriedhofes an einer Stelle, wo man früher die Hingerichteten beerdigte, im Grabe der zuletzt hingerichteten Kindsmörderin, und zwar an dem Orte, wo sich das Herz derselben befand, gefunden worden sei.

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 1. März 1883.

Seine Majestät König Ludwig II. von Bayern hat die Gnade gehabt, nachdem der Termin abgelaufen war, für welchen Allerhöchstderselbe den jährlichen Beitrag von 1260 m. bewilligt hatte, denselben Beitrag auf weitere fünf Jahre, 1883—1887, allergnädigst zuzusagen und so unsere nationale Anstalt durch dies Zeichen fortgesetzten allergnädigsten Interesses auf's neue zu tiefgefühltestem Danke zu verbinden.

Der Reichstag des deutschen Reiches hat in allen drei Lesungen die von der Reichsregierung geforderte Summe zu Banten, welche auf Rechnung des deutschen Reiches unser Gebäude seinem gänzlichen Ausbau näher führen sollen, bewilligt, so daß hoffentlich bald die Arbeiten begonnen werden.

Zur Stiftung eines Fensters haben mehrere Mitglieder der Familie v. Minnigerode 800 m. zur Verfügung gestellt.

Der verstorbene Bildhauer Professor Afinger in Berlin hat noch vor seinem Ableben angeordnet, daß dessen Modell zur Arndtstatue auf dem hohen Zoll in Bonn unserer Anstalt übergeben werde, wo es eine Zierde der modernen Skulpturabtheilung sein wird, an deren Durchführung wir freilich jetzt noch nicht denken können.

Dagegen haben wir jetzt, einer Anregung des hiesigen Uhrmachervereins folgend, uns bestrebt, das Material zur Geschichte der Uhren um so sorgfältiger zu beachten, als dieser Verein selbst seit einiger Zeit sich eifrig um diese Abtheilung unserer Anstalt bemüht. Auf dessen Anregung und in Folge der Thätigkeit der Herren Uhrmacher Seyfried und Hofuhrmacher Speckhardt hat eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Herren interessante Uhren und Werke von solchen dem Museum zum Geschenke gemacht, die in den letzten Monaten in unserem Geschenkeverzeichnisse aufgeführt worden sind; einzelne Herren haben auch dem hiesigen Uhrmacherverein Geldgaben übersendet, um einzelne interessante Stücke, die nicht geschenktweise zu haben sind, für das Museum zu kaufen; so die Herren Du Bois et fils, Uhrenhandlung in gros, in Frankfurt a. M. 20 m.; Etzold & Popitz, Uhrenhandlung in gros, in Leipzig 50 m.; D. Fränkel & Comp. in Frankfurt a. M. 20 m.

Auf diese Weise ist es in Verbindung mit einigen Ankäufen, die wir selbst gemacht haben, in kurzer Zeit möglich geworden, das bis dahin unbedeutende Material zu einer, wenn auch noch nicht vollständigen, so doch jetzt schon hochinteressanten Geschichte der Taschenuhren vom Ende des 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts auszubilden. Hoffentlich findet sich auch das noch Nöthige zur Auffüllung der Lücken baldigst, ebenso wie es jedenfalls auch bald möglich sein wird, das Material zur Geschichte der Stand- und Wanduhren zu vervollständigen.

Seit der Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Staudesherrn: Bartenstein**. Se. Durchlaucht Fürst Johannes zu Hohenlohe-Bartenstein 17 m. 20 pf.

Von **Privaten: Altdorf**. Bar. Lehrer, in Grul., 1 m.; Bertram, Rentbeamter, 2 m.; J. Bohm, Seminarlehrer, (statt bisher 2 m.) 2 m. 50 pf.; Bohrer, Privatier, 2 m.; Dauscher, Schulverweser, 1 m.; Dant, Lehrer, 1 m.; Engelbrecht, Konditor, 2 m.; Fleischer, Oberforster, 2 m.; Fleischmann, Schulhilfe, in Oberferrieden 1 m.; Hafner, Bierbrauer, 2 m.; Hauth, Amtsrichter, 2 m.; Heyndner, Hopfenhändler, 2 m.; Hofer, Notar, 2 m.; Hofmann, Lehrer, in Burgthann 1 m.; Heinrich Holz, Kaufmann, 2 m.; Jubitz, Lehrer, in Rasch, 1 m.; Kern, Pfarrer, 2 m.; Meyer, Gutsbesitzer, in Röhleinsdorf 2 m.; Murrer, Schulpraktikant, 1 m.; Dr. Neundubel, prakt. Arzt, 2 m.; Pfeiffer, Schulverweser, in Penzenhofen 1 m.; Andr. Reiff, Bierbrauer, 2 m.; Christ. Riedner, Bierbrauer, 2 m.; C. C. Riedner, Privatier, 2 m.; Ruigel, Lehrer, in Publiehm, 1 m.; Rupprecht, Schreinermeister, 2 m.; Schramm, Lehrer, in Weissenbrunn 1 m.; Stöhr, Schulverweser, in Burgthann 1 m.; Stürhof, Lehrer, in Penzenhofen 1 m.; Uebler, Thierarzt, 2 m.; Walter, Apotheker, 2 m.; Weils, Lehrer, 2 m.; Zobel, Kaufmann, 2 m. **Alzey**. Lehr. Reallehrer, (statt bisher 1 m.) 2 m.; Möller, Postdirektor, 2 m.; Reufs, Kreisbaumeister, 2 m. **Berchtesgaden**. August Kindl, Vorstand der Schnitzerschule, 2 m. **Bremen**. John C. Addix, Kaufmann, 5 m.; Jos. Johs. Arn. Hachez, Kaufmann, 10 m.; Herm. Hinrich Meyners, Bankdirektor, 5 m. **Calw**. Staudenmayer, Professor, 2 m. **Chemnitz**. Ernst Otto Irmer, Landgerichtsrath, (statt bisher 1 m. 50 pf.) 2 m.; Edmund Jungbaus, Amtsrichter, 3 m.; Dr. Kurt Klöppel, Landgerichtsrath, 2 m.; Dr. Ludwig Koch, Rechtsanwalt, 3 m.; Franz Pabst H., Kaufmann, 2 m.; Bernh. Ridel, Kaufmann, 4 m.; Arthur Seyfert, Amtsgerichtsreferendar, 2 m.; Wilhelm Taubert, Amtsrichter, und dessen Gattin Luise, geb. Braß, 3 m. **Dürndorf**. A. Schneider, Pfarrer, (statt bisher 2 m. 50 pf.) 3 m. **Dresden**. Arnold Beyer, Borsensassessor, 5 m.; O. Großmann, Kaufmann, 5 m.; Dr. Hanel, Sekretär der kgl. öffentl. Bibliothek, 5 m.; Hausmann, Reg.-Rath, 5 m.; Jurack, Referendar, 5 m.; C. F. Lange, Prokurist, 5 m.; W. Meinhold, Verlagsbuchh., 5 m.; F. A. Rudolph, Rentier, 5 m. **Eisenach**. Schmelter, Oberst a. D., 3 m. **Erlangen**. Theophil Iselin, stud. theol., 2 m. **Fürth**. Drofsbach, Landgerichtsrath, 2 m.; Gunzenhauser jun., 2 m.; Georg Heis, Schmiedmeister, 2 m.; Nicolaus Huber, Schreiner, 2 m.; Robert Kaferlein, Kaufmann, 2 m.; Keller, k. Bezirkskassassessor, 2 m.; Gabriel Zeug, Magistratsdiener, 2 m. **Immenstadt**. F. Grün, Pfarrvikar, 2 m. **Kisslingen**. Ducruet, kgl. Realschulrektor, (statt bisher 1 m.) 2 m. **Meiningen**. Traugott, Laun, herzogl. Hoflieferant, 1 m. **Nürnberg**. Edm. Duisberg, Kaufmann, 5 m.; Robert Förster, Privatier, 20 m.; Gaus, Kaufmann, 3 m.; Hch. Hubner, Privatier, 3 m.; Klostermann und Eitel, Kaufleute, 5 m.; Emil Schubmann, Kaufmann, 5 m.; Freifraulein S. von Stromer 3 m.; Karl Tröger, Kaufmann, 3 m. **Oppeln**. Feuerstock, Rechtsanwalt, 3 m. **Paderborn**. Karl von Bardeleben, Major im 131. Inf.-Reg., 15 m. **Roth a. S.** Hanns Harlein, kgl. Post- und Bahnexpeditor, 2 m.; Fräulein Paula König, Lehrerin, 1 m. 50 pf. **Schwabach**. J. B. Kupfer, Akademiker, 1 m. 50 pf. **Stuttgart**. Otto von Alberti, Assessor b. d. Archivdirektion, 2 m.; Dr. Karl Theod. Baur, Bergrath, 2 m.; Berner, Baurath, 2 m.; von Egle, kgl. Hofbaumeister und Oberbaurath, 2 m.; Julius Federer Konsul, (in Firma Stahl und Federer) 2 m.; Finckh, Landrichter, 2 m.; Heinr. Harprecht, Hauptmann a. D., 2 m.; Professor Dr. Hartmann, Vorstand d. württ. Alterthumsvereins, 2 m.; Rudolf Hauthal, Hauslehrer, 2 m.; Karl von Hoff, Postrath, 2 m.; Karl Krämer, Architekt, 2 m.; Paul Kurtz, Buchhändler, (Firma H. Lindemann) 2 m.; Mämer, Baurath, 2 m.; Karl Mayer, Privatier und Reichstagsabgeordneter, 2 m.; Ludwig Mayer, Professors-Rathverweser, 2 m.; Dr. Heinrich v. Merz.

Prälat, 2 m.; Dr. Karl Müller, Schriftsteller, 3 m.; Dr. Karl von Riecke, Steuereinsamler, 2 m.; Dr. phil. Otto Rommel 2 m.; Professor Karl Schmidt, Historienmaler, 2 m.; Ludwig von Schütz, Direktor 2 m.; Dr. med. Karl Stoll, Oberstabsarzt, 2 m.; Albert Stotz, Fabrikant, 2 m.; Fr. Stumpf, Oberfinanzrath, 2 m.; Aug. Ziemann, Privatier, 2 m. **Worms.** Fr. Balfs, Kaufmann, 2 m.; Dr. Becker, Gymnasialdirektor, 2 m.; Franz Betz, Kaufmann, 3 m.; Dr. Bittel, Notar, 2 m.; Aloys Boller jr., Kaufmann, 2 m.; Adam Engel, Kaufmann, 2 m.; Hanesse, Major und Bezirkskommandeur, 2 m.; Heitger, Gymnasiallehrer, 2 m.; Hofheinz, Fabrikant, 5 m.; F. Kathreiner, Chemiker, 2 m.; Dr. Kertell, Rechtsanwalt, 3 m.; Kuchler, Bürgermeister, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Max Levy, Banquier, 2 m.; Eugen Lipp, Kaufmann, 2 m.; Lochmann, Postdirektor, 1 m.; Dr. Marx, Gymnasiallehrer, 2 m.; Joh. Ich. Mayer, Kaufmann, 2 m.; Müller, Pfarrer, 2 m.; W. E. Nebel, Kaufmann, 3 m.; Ernst Neidhart, Kaufmann, 2 m.; Neft, Kaufmann, 2 m.; Georg Reinhardt, Fabrikant, 3 m.; von Rettberg, Oberstlieutenant und Bat.-Kommandeur, 3 m.; Nic. Reufs, Pfarrer, 1 m.; Karl Rischmann, Banquier, 2 m.; Friedr. Rischmann, Banquier, 2 m.; Dr. Schneider, Direktor, 3 m.; J. C. Schön, Fabrikant, 3 m.; Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Hauptmann, 2 m.; F. Schütz, Fabrikant, 3 m.; Max Seidel, Chemiker, 2 m.; Leopold Sinzheimer, Fabrikant, 3 m.; Dr. Stephan, Rechtsanwalt, 2 m.; Julius Stern, Buchhändler, 1 m.; Franz Valckenberg jr., Kaufmann, 2 m.; Franz Valckenberg sen., Kaufmann, 3 m.; W. J. Valckenberg, Kaufmann, 3 m.; Wiener, Pfarrer, 2 m.; Winter, Major z. D., 2 m.; C. Zerban, Kaufmann, 2 m. **Zwickau.** Brox, Premierlieutenant und Adjutant, 2 m.; von Bimau, Hauptmann, 3 m.; Ottokar Conrad, Kaufmann, 3 m.; Ernst, Premierlieutenant, 2 m.; von Pape, Regierungsrath, 3 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Von **Privaten:** Chemnitz. Otto Becker, Amtsrichter, 3 m.; Ernst Bucher, Privatmann, 2 m.; Georg Cotta, Hutmacher, 2 m.; Friedrich Gückert, Schieferdeckermeister, 2 m.; Heinrich Jäger, Wäschefabrikant, 2 m.; Agnes Anna Kertzscher, Kaufmannswitwe, 3 m.; Emil Lahl, Amtsrichter, 3 m.; Wilhelm Plant, Rechtsanwalt, 3 m.; Ernst Raabs, Schmied, 2 m.; Fril. Lina Raabs, 2 m.; Ungenannter 30 m.; Albert Voigt, Fabrikdirektor, in Kappel 2 m.; Max Witter, Amtsgerichts-Referendar, 1 m. **Erlangen.** Karl Linder, stud. theol., 2 m. **Worms.** Heim, Baurath, 2 m.; Kieseberth, Postsekretär, 2 m.; Dr. Renter, Fabrikant, 2 m.; Welcker, Obereinnehmer, 2 m.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8697 - 8711.)

Berlin. v. Gofsler, Kultusminister, Exc.: Eine Partie neuer Papier- und Lackseigel. Pflegschaft: 17 Wappen der Stadt Berlin, gezeichnet von Prof. Hildebrandt. — **Bonn.** Fr. August Klingholz: Silberbeschlagenes Taschnenotizbuch, 18. Jahrh. Ein Holzschnitt des 16. Jahrh. — **Chemnitz.** Dr. med. Lobeck: Drei silberne religiöse Medaillen. 1 silberne Geburtsmedaille, 1 eiserne Medaille des Fürsten Büncher. Tiroler Silbergulden, 1623. Type von Buchdruckerjubiläum 1810. A. Miram, Kaufmann: Eine Medaille auf die Befreiungskriege — **Herrenchiemsee.** M. Bruno Schmidt, Architekt: Gipsabguß des römischen Löwenkopfes von der Kirche zu Frauenchiemsee — **Lohr.** F. M. Schubert, Photograph: Photographien von zwei Grabsteinen in der Pfarrkirche zu Lohr. **Lorch a. Rh.** A. Keuchen: 2 römische Bronzemünzen, 7 mittelalterliche und neuere Silbermünzen. — **Lössnitz.** C. Weber, Fabrikant: Tritzscher'scher Gerichtsinseigelstock, 1728. — **Nürnberg.** Hammer, kg. l. Bezirksgerichtsdirektor: Tiroler Thaler, 1555. Löwenstein'scher Thaler, 1794. Silberne Pathenmedaille, 18. Jahrh. Seyfried, Uhrmacher: 1 Taschenuhr, 4 Uhrenwerke, 1 Schildkrotuhrgelände, 1 Zifferblatt. Speckhardt, Hofuhrmacher: 2 Taschenuhren, 3 Uhrenwerke und 2 Zifferblätter, 18. u. 19. Jahrh. Messingene Weckeruhr, 19. Jahrh. 2 Uebergehäuse von Taschenuhren, 18. - 19. Jahrh. Spieluhrwerk für ein Medaillon. Glocken einer Repetieruhr und einer Schwarzwälder Uhr, 18. Jahrhundert. Stöhr, Uhrmacher: Damenspindeluhrenwerk, circa 1800.

Uhrmacherverein: Ei von einer Crucifixuhr, 16. Jahrh. Durchbrochenes Uhrgehäuse aus Messing, 17. Jahrh. Silberne Spindeluhren, 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 46,967 - 47,100.)

Aachen. Hugo Lörsch: Ders., Meister und Entstehungszeit der großen Glocke von St. Peter zu Aachen. 1882. 8. Sonderabdr. — **Bächlingen.** G. Bossert, Pfarrer: Ders., die historischen Vereine vor dem Tribunal der Wissenschaft. 1883. 8. — **Berlin.** G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung: Oncken, allgemeine Weltgeschichte in Einzeldarstellungen; II. Hauptabthlg., 8. Thl. 1882. 8. Franz Lipperheide, Verlagsbuchhandlung: Musteraltitalienischer Leinenstickerei; II. Sammlg. 1883. 4. Adolph Meyer: Ders., die Münzen und Medaillen der Herren von Rantzau. 1882. 8. — **Bonn.** Universität: Ihneff, zwei neue Quellen zur Geschichte Friedrich Wilhelms III. 1882. 4. Tannert, die Entwicklung des Vorstimmrechtes unter den Staufern. 1882. 8. Balg, der Dichter Caedmon u. s. Werke. 1882. 8. Endemann, Beiträge zur Geschichte der Lotterie. 1882. 8. Forst, über Buchanan's Darstellung der Geschichte Maria Stuarts. 1882. 8. Kremer, Behandlung der ersten Compositionsglieder im german. Nominalcompositum. 1881. 8. Mittag, Beiträge zur Geschichte Österreichs während der ersten Jahre des dreißigj. Krieges. 1882. 8. u. 51 weitere akademische Schriften nichthistorischen Inhalts. — **Braunschweig.** Friedr. Vieweg & Sohn, Verlagsbuchhandlung: Lindenschmit, Handbuch der deutschen Alterthumskunde; Th. I. Liefg. 1. 1880. 8. — **Darmstadt.** Prinz Alexander von Hessen, großherzogl. Hoheit: Mainzisches Münzkabinett des Prinzen Alexander von Hessen. 1882. 8. — **Donaueschingen.** Verein der deutschen Standesherrn: Die Stammwappen der deutschen Standesherrn etc. 1882. 8. — **Dresden.** Louis Ferd. Freih. von Eberstein, k. pr. Ingen.-Hauptmann a. D.: Ders., urkundliche Nachträge zu den geschichtlichen Nachrichten von dem reichsritterl. Geschlechte Eberstein; IV. Folge. 1883. 8. — **Eichstätt.** Domrestitutions-Verein: Rechenschafts-Bericht f. d. II. Vereinsjahr. 1883. 2. — **Gotha.** Justus Perthes Verlagsbuchhandlung: Gesterley, histor.-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters; 10. (Schl.) Liefg. 1882. 8. — **Graz.** Leopold von Beckh-Widmanstetter: Ders., Grabsteine der christlichen Zeit zu Friesach in Karnten. 1882. 4. Sonderabdr. Ders., die Grabdenkmäler der Familie Thannhausen in der Dominikanerkirche zu Friesach. 4. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc. 1883. 4. Verzeichniß der Vorlesungen, 1883. 4. — **Hannover.** Hahn'sche Buchhandlung: Monumenta Germaniae historica; scriptores, tom. XXVI. — **Heilbronn.** Gebr. Henninger, Verlagsbuchhandlung: Drei pia desideria für die württemb. Geschichtsforschung. 1883. 8. Deutsche Litteraturdenkmale des achtzehnten Jahrhunderts; 10. 1883. 8. — **Hermannstadt.** Wolff: Ders., unser Haus u. Hof 1882. 8. — **Karlsruhe.** Großh. bad. Conservator der Alterthümer und der Sammlungen: Die großh. badische Alterthümersammlung in Karlsruhe; n. F. I. Hft. 1883. 2. — **Kassel.** Gustav Klauing, Verlagsbuchhandlung: Piderit, Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Kassel. 1882. 8. — **Kempten.** Jos. Kösel'sche Buchhandlung: Bannann, Geschichte des Allgäu's; 8. Hft. 8. — **Kiel.** Universität: Schriften aus dem Jahre 1881/82 (Bd. XXVIII.) 1882. 4. Wetzel, die Translatio S. Alexandri. 1881. 8. und 14 weitere akadem. Schriften nichthistorischen Inhalts. — **Kupferzell.** Dr. F. K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg, Durchl.: Ders., spragistische Aphorismen. II. Lfg. Nr. 101 - 200. 1882. 4. Ders., einige Bemerkungen zu Stalins Geschichte Württembergs, das Haus Hohenlohe betr. 1882. 8. — **Leipzig.** E. A. Seemann, Verlagsbuchhandlung: Deutsche Renaissance etc. 137 - 150. Liefg. 1882. 2. Verein für geschichtl. Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig: Ders. Bericht etc.; Mai 1882. 8. — **Marburg.** N. G. Elwert, Buchhändler: Ders., theatrum historicum orbium, regionum, bellorum et miraculorum 1883. 8. Universität: Cäsar, catalogi studiorum scholae Marburgensis particula X. 1882. 4. Sarrazin, über die Quellen des Ormium. 1882. 8. u. 7 weitere akadem. Schriften nichthistorischen Inhalts. — **Montpellier.** Henri Delpech: Ders.,

la bataille de Muret et la tactique de la cavalerie au XIII^{me} siècle. 1878. 8. — **München.** Wilh. Freiherr von Bibra, k. Oberlandesgerichtsrath: Ders., Beiträge zur Familiengeschichte der Reichsfreiherrn von Bibra; Bd. I. H. 1880 u. 82. 8. Dr. Eugen Merzbacher: Ders., Sammlung von bayerischen Städte- u. Orts-Münzen; I. 1883. 8. Ernst Stahl'sche Verlagshandlung: Mühlbauer, thesaurus resolutionum S. C. concilii etc.; tom. IV. fasc. 14. 1882. 4. — **Petersburg.** Freiherr B. von Köhne, k. russischer Staatsrath: Ders., das kais. russ. Reichswappen. 8. Ders., brandenburgische Geschenke an die Zaren Alexei Michailowitsch, Peter u. Iwan etc. 1881. 8. Sonderabdr. Ders., das Anitschkow-Palais. 8. Sonderabdr. Ders., drachms of Aristarchos, dynast of Colchis. 1877. 8. Sonderabdr. Ders., monnaies Byzantines. 1881. 8. — **Regensburg.** Ebner, Kandidat am Lyceum: Von Tegkendorf das geschichtl. etc., Abschrift eines alten Druckes. 4. — **Roermond.** A. Martin: v. Fiseune, Kunstdenkmale des Mittelalters, II. Serie, 5. Liefg. 1882. 8. — **Strassburg.** Kais. Universitäts- u. Landesbibliothek: Franz, die Chronica Pontificum Leodiensium. 1882. 8.

Hamburger, Untersuchungen über Ulrich Furtters Dichtung vom dem Gral und der Tafelrunde. I. 1882. 8. Kalkoff, Wolfger von Passau 1191—1204. 1882. 8. v. Kap-Herr, die abendländische Politik Kaiser Manuels. 1881. 8. Kossinna, über die ältesten hochfränkischen Sprachdenkmäler. 1881. 8. Leupold, Berthold von Buchegg, Bischof von Straßburg. 1882. 8. v. Ottingen, über Georg Greffinger von Regensburg. 1882. 8. Rathgen, die Entstehung der Märkte in Deutschland. 1881. 8. Rosenkränzer, Bischof Johann I. von Straßburg, genannt von Durdheim. 1881. 8. Schwemer, Innocenz III. u. die deutsche Kirche während des Thronstreites von 1198—1208. 1882. 8. Stoy, die politischen Beziehungen zwischen Kaiser und Papst in den Jahren 1360—64. 1881. 8. Winckelmann, die Beziehungen Kaiser Karls IV. zum Königr. Arelat. 1882. 8. Wallner, die Lautlehre des Ibrabanischen Glossars. 1882. 8. — **Stuttgart.** Dr. v. Holder, Obermedizinalrath: Ders., die Abstammung der württemberg. Bevölkerung. 1882. 8. Sonderabdr. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Morawek, die Kirche zu St. Petri und Pauli in Zittau. 1882. 8.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

K. k. mähr.-schlesische Gesellschaft etc.:

Mittheilungen etc. 62. Jahrg. 1882 u. Notizen-Blatt der histor.-statistischen Sektion ders. Gesellschaft. Nr. 1—12. Brünn, 1882. 4. Kurze Beiträge zur Landeskunde Mährens und Schlesiens. Von Bojakowski. — Zur mähr.-schlesischen Adelsgeschichte. Von d'Elvert u. Weltzel. — Zur mähr.-schlesischen Biographie. Von d'Elvert u. Gans. — Eine prähistorische Kupferschmelzstätte in Kallendorf bei Znaim. Mitgeth. von Aug. Komers. — Woher führt der Karlswald bei Iglau seinen Namen? Von J. Kämmerling. — Herzog Johann I. von Auschwitz. 1324—1370. Von Rudolf Temple. Das Incolat, die Habilitation zum Lande, die Erbhuldigung u. der Intabulationszang in Mähren u. Oester.-Schlesien. Von d'Elvert. — Kloster der barmherzigen Schwestern vom heil. Carolus Boromäus in Teschen. Von A. Peter. — Zur Geschichte des Postwesens in den böhm. Ländern u. der Nachbarschaft. Von d'Elvert. — Noch eine Urkunde zur Regierungszeit Herzog Kasimirs von Auschwitz. Von Rud. Temple. — Die Pfarrkirche in Obersdorf. Von A. Peter. — Kulturgeschichtliche Skizzen aus den Herzogthümern Auschwitz u. Zator. Von R. Temple. — Geschichte des evangelischen Gymnasiums in Teschen. Von A. Peter. — Die Subventionirung des Franzens-Museums von Seite des Landes. Von d'Elvert.

Benediktiner-Orden:

Wissenschaftliche Studien u. Mittheilungen etc. IV. Jhg. I. Heft Würzburg u. Wien, 1883. 8. I. Abth. Studien: Die Vorrede zur Regel des heil. Benedict. Von Edm. Schmidt. — Drei Mauriner Studien zur Imitatio. (Schluß). Von Cälest. Wolfgruber. — Regesten zur Geschichte der Benediktiner-Abtei Brévnoy-Braun in Böhmen. (Forts.) Von Gesl. Benedict. — Die österreichische Benediktiner-Congregation. I. Von Adalb. J. Dungal. — Die Schriftsteller O. S. B. . . . im heutigen Königreich Württemberg vom J. 1750. bis zu ihrem Aussterben. (Forts.) Von A. Lindner. — Ueber die Entwicklung der christlich-römischen Hymnenpoesie. II. Von Anselm J. Salzer. — Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Benediktiner-Stiftes Mondsee in Ober-Oesterreich. (Forts.) Von Dr. O. Schmidt. — Aus dem Sonettenkranze „S. Benedict u. sein Orden.“

(Forts.) Von P. Franz S. Tomanik. — II. Abthlg. — Mittheilungen: Ergänzungen zur Biographie u. literar. Thätigkeit des Abtes Rupert Kormann von Prüfening. I. Von R. Mittermüller. — Besitzungen der bayrischen u. schwäbischen Benediktiner-Stifte in Tirol bis zum J. 1803. Von P. Coelestin Stampfer. — Im Atelier Glibers. Von F. A. Kienast. — Eingelaufene Berichte. — Ordens-Rundschau. — III. Abthlg. Literatur.

Deutscher Verein z. Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 81.

Kaiserliche Akademie der Wissensch. in Wien:

Almanach etc. 32. Jhg. 1882. 8.

Archiv für österreich. Geschichte. Hrsg. von der zur Pflege vaterländ. Geschichte aufgestellten Commission ders. Akademie. LXIV. Bd. I. Hälfte. 1882. 8. Das angebliche Senioratsgesetz des Herzogs Jifetislaw I. u. die böhmische Succession in der Zeit des nationalen Herzogthums. Ein Beitrag zur altböhmischen Rechtsgeschichte. Von J. Loserth. — Geschichte der österreichischen Minoritenprovinz. Von G. E. Priefs. — Die Wiedervereinigung der Lausitz mit Böhmen (1462). Von Dr. Ad. Bachmann.

Sitzungsberichte der philosophisch-histor. Classe ders. Akademie. C. Band; u. CI. Band, I. Heft. 1882. 8. Die Revolutionen in Constantinopel in den Jahren 1807 u. 1808. Von Schlechta-Wssehd. (Mit 2 Portits.) — Die Augustinische Psychologie in ihrer mittelalterlich-scholastischen Einkleidung und Gestaltung. Von Werner. — Erasmus von Rotterdam u. Martinus Lipsius. Von Horawitz. — Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. II. Die Stendaler Glosse. Von Steffenhagen. — Beiträge zur Diplomatik. VIII. Von Sichel. — Der českische Tristram u. Eilhart von Oberg. Von Kneschke. — Mittheilungen aus altdeutschen Handschriften. 5. Stück: Priester Arnolds Legende von St. Julian. Von Schönbach.

K. k. Central-Kommission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale:

Mittheilungen etc. VIII. Bd. IV. Heft. N. F. Wien, 1882.

4. Grabsteine der christlichen Zeit zu Friesach in Kärnten. Von Leopold von Beckh-Widmanstetter. (Mit Abbild.) — Das Denkmal des Feldmarschalls Melchior Freih. v. Redern. Von Dr. Alwin Schulz. — Einige ältere Elfenbeinarbeiten kirchlicher Bestimmung. Von Dr. K. Lind. (Mit Abbild.) — Die Ruine der altchristlichen Basilika in Muggia Vecchia bei Triest. Von R. Eitelberger. — Der römische Straßenzug Lederata-Tibiscum im einstigen Dacien. Von L. Bohm. — Die ältesten Siegel der Salzburger Erzbischöfe. Von E. Richter. (Mit Abbild.) — Der Pranger zu Gradwein. Von Vinc. Leicht. (Mit Abbild.) — Ueber Neuberg. Von J. Graus. — Aus Brunneken. Von Dr. Alb. Hg. — Reise-Notizen über Denkmale in Steiermark u. Kärnten. Von Dr. K. Lind. (Mit Abbild.) — Wandmalereien in der Barbara-Kirche zu Kuttenberg. (Mit Abbild.) Notizen etc.

Anthropologische Gesellschaft in Wien:
Mittheilungen etc. XII. Bd. (D. n. F. III.) III. u. 4. Heft. 1882. 4. Die prähistorischen Steingeräthe im Volksglauben. Von Richard Andree. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:
Monatsblatt etc. 1882. Nr. 25. u. 26. 8. Vereinsmittheilungen. — Einige kritische Bemerkungen zu den Wappenkennern und den heraldischen Malereien in der Votivkirche zu Wien. Von Adhémar. — Unedite Quellen. IV. Feistritz. Von Leop. von Beckh-Widmanstetter. — Das Wappen des Königreiches und das des Königs von Serbien. Von Karl Krahel. (Mit Abbild.) — Literatur.

Numismatische Gesellschaft in Wien:
Zeitschrift etc. XIV. Jahrg. 1882. 2. Halbj. 8. Ueber die Bedeutung des Palmzweiges im Abschnitte einiger Münzen des Kaisers Gallienus. Von A. Markl. — Ueber wissenschaftliche Classification mittelalterlicher u. moderner Münzen. Von Dr. A. v. Pawlowski. — Das Münzwesen in Oesterreich zur Zeit König Rudolfs I. von Habsburg. Von Dr. A. Luschin v. Ehengreuth. — Kleine Beiträge zur mittelalterlichen Münzkunde Tirols. — Zur Geschichte des österreich. Münzwesens im XV. Jahrhundert. Von Dr. C. Schalk. — Das Tiroler Pfund Berner. Von Jos. Müller. — Unedite Medaille auf Florian Griesbeck von Griesbach. Von E. Forchheimer. — Noch ein unbekannter Thaler des Fürstenhauses Liechtenstein. Von Dr. Missong. — Die Münzen und Medaillen der Herren von Rantzau. Von Ad. Meyer. — Uebersicht der Münzen und Medaillen der Reichsstadt Lindau. Von Dr. C. F. Trachsel. — Ueber das Alter des Senkungsverfahrens bei Anfertigung von Münzstempeln. Von Dr. A. Luschin v. Ehengreuth. — Privat-Geldzeichen aus Eger und Umgebung 1848–1849. Von G. Schmid. — Literatur. — Miscellen.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:
Mittheilungen etc. Jhg. 1883. Nr. 208. u. 209. Wien. 8. — Geschichte und Geschichtsmalerei. Festrede. . . gehalten von R. v. Eitelberger. — Schlusssort über die erste internationale Kunstausstellung in Wien i. J. 1882. — Die historische Bronze-Ausstellung im österr. Museum. — Von dems. Die Weihnachts-Ausstellung in dems. Museum. Von S. Fohesics. — Literatur. — Kleine Mittheilungen etc.

Wissenschaftlicher Club in Wien:
Monatsblätter etc. IV. Jhg. Nr. 3–5. 15. Dec. 1882, 15. Jan. u. 15. Febr. 1883. 8. Clubangelegenheiten. — Literatur. — Vermischte Nachrichten. Jahresbericht 1882 1883. VII. Vereinsjahr. 1883. 8.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

Der Kirchenschmuck etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 12 u. XIV. Jhg. 1883. Nr. 1. Graz. 8. Die Stiftskirche in Vorau. (Schl.) — Die kirchliche Bau-Tradition hinsichtlich der Centralbauten. (Schl.) — Figurale religiöse Bildhauerei in Uebung (Schl.) — Noch einmal Hohen-Feistritz. (Schl.) — Zur Aufbewahrung der h. Oele. — Maria Strassengel. — Das Paviment der Kirchen. — Notiz. — Vereinsangelegenheiten.

Geschichtsverein n. naturhistor. Landesmuseum in Kärnten:

Carinthia etc. LXXII. Jahrg. 1882. Klagenfurt. 8. Die Archive und Bibliotheken des Jesuitenkollegiums in Klagenfurt und der Stifte Eberndorf u. Millstadt. Von J. Laschitzer. — Urkunde Ernst's Bischofs von Bamberg, ausgestellt im Schlosse zu Wolfsberg, 24. November 1588. Von P. Heribert. — Aus dem Wolfsberger Rathspatent 1534–1546. Von dems. — Der Markt Spittal, abgebr. a. 29. April 1797. Von L. Beckh-Widmanstetter. — Ueber die Zeit der Zerstörung Virunums. Von K. Hauser. — Wolfsberger Schützen-Ordnung von J. 1571. Von Beda Schroll. — Geschichtliche Notiz: Maler Frohmüller. — Pfarre Friedlach im Dekanate S. Veit. Auszug aus dem über memorabilium, zusammengestellt von Frz. Rader. — Eines alten Soldaten Römerstudien nach der Natur. I. Teurnia. Beurtheilt von K. Hauser. — Eine Fischeidung an der Gurek aus dem J. 1577. Aus dem Archive. Von dems. — Schloß Wernberg. Eine histor. Skizze von dems. — Die Reise S. M. des Kaisers durch Kärnten in den Tagen von 8–11. Sept. 1882. — Neue Römerfunde. Von K. Hauser. — Chronik 1880–1881. Von Rad. R. v. Hauer. — Ueber Pfahlbauten n. Crannogs. Von Dr. Jos. Schell.

K. bayr. Akademie d. Wissenschaften zu München:
Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. von der histor. Commission ders. Akademie. XXIII. Bds. I. Heft. Göttingen, 1882. 8. Zur Kritik der Historia Augusta des Albertino Mussato. Von Dr. W. Friedensburg. — Zur Vorgeschichte des Consensrechtes der Kurfürsten. Von Dr. K. Lamprecht. — Die ältesten Land- u. Gottesfrieden in Deutschland. Von Dr. S. Herzberg-Fränk. — Das Stammesherzogthum im fränkischen Reiche, besonders nach der Lex Alamannorum und der Lex Bajuvariorum. Von C. Bornhak. — Ueber die Beurlung der Freigelassenen durch den Fiscus nach fränkischem Recht. Von Dr. K. Zeumer. — Die Grabchrift Luls. Von Dr. H. Hahn. — Die ältesten Bullen des Erzbisthums Hamburg-Bremen. Von Dr. J. v. Pflugk-Hartung. — Verheirathungs-Acte von Anagni. Mitgeth. v. dems. — Nachtrag zu der Abhandlung „Der Plan der Vernichtung Preußens nach Champagny's angelicher Denkschrift“. Von A. Stern.

Sitzungsberichte der philos.-philol. u. historischen Classe ders. Akademie. 1882. Bd. II, Heft 2. 8. Wolfgang Zündelin als protestantischer Zeitungsschreiber und Diplomat in Italien 1573–1590. Von F. von Bezold. — Des Kurfürsten Karl Albrecht von Bayern italienische Reise i. J. 1737, von ihm selbst beschrieben. Von v. Oefele. — Die Römerstraße von Scharnitz (Scarbial) bis Partenkirchen (Parthanum) und die mit ihr zusammenhängenden Befestigungen. Von Würdinger

Sitzungsberichte der mathemat.-physik. Classe ders. Akad. Jahrgang 1882. V. Heft. 8.

Abhandlungen der historischen Classe ders. Akademie. XVI. Bds. 2. Abthlg. In der Reihe der Denkschriften der LVII.

Bd. 1882. 4. Aus dem handschriftlichen Nachlasse L. Westenrieders. 1. Abthlg. Denkwürdigkeiten und Tagebücher. Von Aug. Kluckhohn. — Ueber die Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes unter Ludwig dem Baiern. Von Wilh. Preger. (Mit Auszügen aus Urkunden des vatikanischen Archivs von 1315—1324.)

Abhandlungen der philos.-philologischen Classe ders. Akademie. XVI. (LV.) Bds. 3. Abtheilung. 1882. 4.

Allgemeine deutsche Biographie. . . Hrsg. von der histor. Commission bei ders. Akademie. 76.—80. Lfg. Kircher-Kotzebue. Leipzig, 1882. 8.

Churfürst Maximilian I. von Bayern. Festrede . . gehalten i. d. öffentl. Sitzung ders. Akademie am 29. Juli 1882 von Felix Stieve. 1882. 4.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc. Jhg. 1882. Heft 11. u. 12. 2. Geschichte der Elfenbeinschnitzerei. Von Carl Friedrich. (Mit Abb.) — Die Bayerische Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunstausstellung in Nürnberg. (Schl.) — Vermischte Mittheilungen. — Vereinsangelegenheiten. — Unsere kunstgewerblichen Musterblätter. —

Münchener Alterthumsverein:

Die Wurlburg etc. X. Jhg. 1883. Nr. 1 u. 2. 8. Künstler und Kunstschriftsteller. Von Dr. Carl Förster. — Vereinsangelegenheiten. — Verzeichniß zu den in der Kunstbeilage abgebildeten Helmen. — Kleine Mittheilungen etc.

Historischer Verein für Schwaben und Neuburg:

Zeitschrift etc. IX. Jhg. 1882. Augsburg, 1882. 8. Die Correspondenz des schwäb. Bundeshauptmanns Ulrich Artzt von Augsburg a. d. J. 1524 u. 1525. Von Dr. Wilh. Vogt. — Der Besitzstand des Stiftes in Lindau. Von Karl Primbs. — Stand der Besitzungen, Rechte und Gefälle des Stifts in Lindau im Jahre 1807. Von dems. — Das ehemalige Barfüßerkloster in Lindau. Von dems. — Fünf Herwarthische Urkunden. Mitgeth. v. H. Herwarth von Bittenfeld. — Urkunden-Regesten aus dem Nekrologium des St. Morizstifts. Mitgeth. von Chrstn. Meyer. — Die Augsburger Vorstadt, der Wagenhals genannt. Von Dr. R. Hoffmann. — Ueber den Bergbau u. Handel des Jakob und Anton Fugger in Kärnten und Tirol (1495—1560). Von Friedr. Döbel. — Sprachliches zu Hainhofers Relationen. Von Dr. Anton Birlinger. — Beiträge zur Geschichte des Carmeliterklosters u. der Kirche zu St. Anna in Augsburg. Von Eberhard Schott. — Der Auerberg im Allgäu. Von Hugo Arnold. — Erinnerungen an das ehemalige Frauenkloster St. Katharina in Augsburg. Von Leonh. Hörmann.

Bayrisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschrift etc. XVI. Jahrg. 1882. XII. Heft u. XVII. Jhg. 1883. I. Heft. 8. Mit Nr. 23. 24. (1882) u. Nr. 1. (1883) der „Mittheilungen.“ Die altdeutschen Gläser in der Muster-sammlung des bayr. Gewerbemuseums, von C. Friedrich; H. Angster u. Kutruff. — Hans Burgkmair von O. v. S. — Die deutsche Künstlergesellschaft San Giorgio in Florenz. Von Stockbauer. — Eine deutsche Sammlung unter dem Hammer. Von H. Billung. — Kleine Nachrichten. — Literatur etc. — Abbildungen: Glasgefäße verschiedener Form u. Zeit. — Italienisches Majolika-Gefäß. — Buchdeckel aus dem 16. Jhdt. — Gedenktafel aus dem S. Peter-Friedhofe zu Salzburg. (17. Jhdt.) — Schmiedeisernes Gitter v. P. Labia in Venedig. — Glas nach einer Zeichnung v. Stefano della Bella. In-tarsiafüllung aus der Certosa bei Florenz. — Adlerglas oder Reichshumpen.

Physikatisch-medicinische Societät zu Erlangen: Sitzungsberichte etc. 14. Heft. November 1881 bis August 1882. 1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten.

Histor. Verein für Oberfranken zu Bayreuth:

Archiv etc. XV. Bd. 2. Heft. 1882. 8. Beiträge zu einer Geschichte des Gesundheits- und Medizinalwesens der Stadt und des Fürstenthums Bayreuth. Von Dr. Andraas. — Das Teutsche Paradeiß in dem vortrefflichen Fichtelberg. Von M. Joh. Willen. (Forts.) — Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Klosters Himmelkron. Von Bilabel. — Das „Buch der Gebrechen“ am Egerer Schöffengerichte. Von Heinr. Gradl. — Vereinsangelegenheiten etc.

Literarischer Verein in Stuttgart:

Bibliothek etc. Tübingen, 1882. 8. 158. publication; (36. jährg. 1.) Ulrichs von Richental chronik des Constanzer concils 1414 bis 1418. Hrsg. von Mich. Rich. Buck. — 159. (36. jährg. 2.) publ.: Hans Sachs. Hrsg. von A. v. Keller und E. Götz. XIV. Band. — 160. (36. jährg. 3.) publ.: der Kreuziger des Johannes von Frankenstein. Hrsg. von Ferd. Khull. — 161. (36. jährg. 4.) publ.: hausbuch des herrn Joachim von Wedel auf Krempzow schloss und Blumberg erbgesessen. Hrsg. durch Julius freiherrn von Böhlen Bohlendorff etc. — 162. (36. jährg. 5.) publ.: Andreas Gryphius' Trauerspiele. Hrsg. von Hermann Palm.

Königl. württemb. statist.-topograph. Bureau:

Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Hrsg. in Verbindung mit dem Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben, dem württemb. Alterthumsverein in Stuttgart, dem histor. Verein f. d. württemb. Franken und dem Sülchgauer Alterthumsverein. Jahrg. V. Heft I—IV. Stuttgart, 1882. 8. Württembergische Baumeister und Bildhauer bis ums Jahr 1750. Von Alfr. Klemm. — Chronik und Nekrolog des Jahres 1882. — Württemb. Geschichts-Litteratur vom Jahre 1881. Von Dr. Hartmann. — Zwei scharfe Rescripte Herzogs Friedrich von Württemberg aus den Jahren 1599 und 1602, seine Hofprediger betr. — Das ständische Archiv in Stuttgart. Von A. E. Adam. — Ein Freischießen in Ulm im Jahr 1556. Von Dr. Veessenmayer. — Briefe Martin Frechts, des Ulmer Reformators, an seine Gattin aus den Jahren 1548 und 1549. Mitgetheilt von Bossert und Meyer. — Das Wappen an der „Turris Caesaris“ zu Monopoli. Von Dr. Fst. Hohenlohe. — Eine bis jetzt unbekannte Urkunde von Götz von Berlichingen. Mitgetheilt von Dr. W. Heyd. — Karl V. in Kirchberg a. d. Jagst. Mitgetheilt von F. G. Bühler. — Französische Gefangene in Hall im Beginne des 18. Jahrh. Von K. Schaufele. — Urkunde über eine unbekannte Belagerung von Dorzbach. Mitgeth. von v. Alberti. — Der Name 'trailsheim'. Von Bossert. — Württembergisch Franken im ältesten Lehenbuch des Hochstifts Würzburg. Von dems. — Die Sekte von Schwabisch-Hall und der Ursprung der deutschen Kaisersage. Von Dr. Volter. — Die ältesten Herren von Weinsberg. Von Bossert. — Die Grundaufgaben der Kalenderrechnung auf neue und vereinfachte Weise gelöst. Von Zeller.

Münsterbau-Verein zu Constanx:

Das alte Constanx. Stadt und Diöcese, in Schrift und Stift dargestellt. Blätter etc. II. Jahrg. 1882. . II. 2 u. 3. 4. Die ersten neueren Restaurationsarbeiten im Münster zu Constanx. Die St. Konradikapelle. — Zur Geschichte von Constanx in fränkischer Zeit. — Wandgemälde in Constanx aus dem XIV. Jahrh.

Verein f. Gesch. u. Alterthumsk. in Hohenzollern:

Mittheilungen etc. . XV. Jhrg. 1881—82. 1. Heft. 8. Vereinsangelegenheiten. — Ein berühmter Langenauinger, Michael Heiding, der letzte Bischof von Merseburg. Skizze von M. Winter. — Urkundenauszüge über das Kloster Beuron. Aus dem Stadtarchiv zu Freiburg i. B., mitgeth. von A. Poinssignon. — Ein bayerischer Gesandtschaftsbericht über die Hochzeit des Grafen Eitel Friedrich IV. zu Hohenzollern, des Stifters der Hechinger Linie, mit Veronika, Gräfin von Ortenburg. Mitgeth. von A. Morath. — Kulturgeschichtliches. Mitgeth. von Dr. K. Th. Zingeler. — Ein Hexenprozeß zu Hechingen v. 1648. Mitgeth. von Dr. Thele. — Die Herren von Neunck. Urkundlicher Nachweis ihrer Glieder und Besitzungen. Regesten. Bearbeitet von S. Locher. — Zwei Grenzbereine aus dem Beuron Urbar in Karlsruhe. Mitgeth. von Dr. A. Birlinger. — Miscellen

Gesammtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 30. Jhrg. 1882. Nr. 12. Darmstadt.
4. Vereinsangelegenheiten. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine.
— Literatur.

Verein für hessische Gesch. und Alterthumsk.:

Denkmal Johann Winckelmann's. Eine ungekrönte Preisschrift Johann Gottfried Herders aus d. Jahre 1778. Nach der Kasseler Handschrift . . herausgegeben . . von Dr. A. Dumecker.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XVII, Nr. 23 u. 24. u. Heft XIX, Nr. 1—2. Akademie-Angelegenheiten. — Nekrolog. — Literatur etc.

Münzforscher-Verein:

Blätter für Münzfreunde. 18. Jhg. Nr. 105. u. 19. Jhg. Nr. 106. 15. Nov. 1882 u. 1. Jan. 1883. Leipzig. 4. Mit Nr. 1 u. 2 von „Numismatischer Verkehr“. Nekrolog. Jul. Th. Erbstein † (Mit Abbildungen). — Der Braunschweiger Münzfuß Herzog Friedrich Ulrichs in Westfalen. Aus dem Nachlasse des † Universitätsrathes Wolff in Göttingen. (Schl.) — Der Wallauer Münzfund. Von Ad. Glatz. (Schl.) — Münzmeister u. Wardeine der Städte Göttingen, Nordheim und Einbeck — Saxonia. — Münzfunde. — Vermischte Nachrichten.

Numismatisch-sphragistischer Anzeiger etc. Organ dess. Vereines. . . XIV. Jhg. 1883. 30. Jan. Hannover. 8. Die Münzen der Herzogthümer Bremen und Verden unter schwedischer Herrschaft 1648—1719. Von M. Bahrfeldt. — Münzfunde. — Anfrage betr. das Wappen von Prenzlau. Von E. B. — Kupfer-Münze der Grafen von Ostfriesland III. Stuber 1578.

K. sächs. Staatsregierung u. k. s. Alterth.-Verein:

Neues Archiv f. sächs. Geschichte etc. III. Bd. Dresden, 1882. 8. Der Konflikt der kursächsischen Regierung mit Herrnhat u. dem Grafen von Zinzendorf 1733—1738. Von F. S. Hark. — Bernhard von Miltitz, kein Weltumsegler. Von Dr. S. Ruge. — Kleinere Mittheilungen: 1. Zur Leisniger Kastenordnung. Von G. Kawerau. — 2. Ein Brief des Magisters Thomas Muntzer an den Rath der Stadt Neustadt a. O. Mitgetheilt von Dr. C. A. H. Burkhardt. — Das Hilliger'sche Epitaph in der Thomaskirche zu Leipzig. Von Dr. R. Steche. — Das Landeswappen der Oberlausitz. Von Dr. H. Knothe. — Das Freiburger Bergrecht. Von W. Hermann u. Dr. H. Ermisch. — Ein Bericht über das Armen- und Zuchthaus zu Waldheim aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Mitgetheilt von Dr. Bruno Stübel. — Bericht über eine der Bantzner Stadt-

bibliothek gehörige Handschrift aus der Zeit der Reformation. Nebst einem Anhang über die diplomatische Thätigkeit des kurfürstlichen Rathes Dr. Melchior von Osse während der Zeit des Interims. Von Dr. Julius Bernhard. — Patkuls Ausgang. Von Kasimir von Jarochowski. — Beiträge zur Geschichte des Jakobshospitals zu Altenburg. Von M. J. Meißner. — Urkundliches über den Besuch des Königs Ferdinand an Hofe des Herzogs Georg 1538, 18. bis 20. Mai. Mitgeth. von Dr. C. A. Burkhardt. — Herzogin Ursula von Münsterberg. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformation in Sachsen. Von Dr. H. Ermisch. — Ueber die Wandgemälde an der Kirche zu Klösterlein. Von Cornelius Gurlitt. — Literatur.

Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften: Neues Lausitzisches Magazin etc. LVIII. Bds. 2. Heft. Görlitz, 1882. 8. Geschichte des Tuchmacher-Handwerks in der Oberlausitz bis Anfang des 17. Jahrhunderts. Von Herm. Knothe. — Zur Geschichte der Fenhändel in der Oberlausitz. Von Dr. Leonard Korth. — Nachrichten aus den Lausitzen: Schulwesen, literarische Anzeigen, Miscellen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Verein f. d. Museum schles. Alterthümer in Breslau: Die Martinikirche in Breslau und das von Rechenbergische Altarwerk in Klitschdorf (Kr. Bunzlau). Festschrift z. d. 25 jährigen Jubiläum d. Vereines. Breslau, 1882. 4.

Rüdig.-Pommersche Abthlg. d. Gesellsch. f. Pom. Gesch. u. Alterthumsk. in Stralsund u. Greifswald.

Nachtrag z. Geschichte des Cist. Klosters Eldena und der Stadt Greifswald u. 41.—44. Jahresbericht der Gesellschaft . . . 1879—82. Von Dr. Th. Pyl. . . 1883. 8.

Histor. Verein f. d. Reg.-Bezirk Marienwerder:

Zeitschrift etc. V. Heftes 1. u. 2. Abthlg. 1882. 8. Beiträge zur preussischen Familienkunde: 1. Des Geschlechts von Krockow Ursprung u. Heimath. Von G. A. v. Mülvorstedt. — 2. Die von der Gabelnitz in Preußen (Ordensritter-Erbherren im Gilgenburg'schen — dto. im Stum'schen). Mitgeth. von R. von Flaß. — 3. Familiennachrichten aus westpreussischen Kirchenbüchern, Grabssteinen. Von dems. — Ein Beitrag zur Hexengeschichte Westpreußens. Von A. Treichel. — Kleinere Mittheilungen. Von R. v. Flaß. a. Zum 150. Gedenktage des Durchzuges der Salzburgerischen Emigranten durch Marienwerder. b. Herzog Albrecht verleiht die Schulzerei zu Rosspitz dem P. Augustin 1564, den 16. Mai. c. Quos ego! Bescheide König Friedrich II. an die westpr. Kriegs- u. Domänenkammer. 1779 ff. d. Ordnung der „Baltbier“ zu Neuteich. 1767. e. Ein Schulerceß v. J. 1745. f. Studierende Preußen der Erfurter Universität 1.

Verein f. d. Geschichte Berlins:

Neunzehntes Stiftungsfest des Vereines . . . am 28. Jan. 1883. 4. Verein „Herold“ in Berlin:

Der deutsche Herold. Zeitschrift etc. XIII. Jhg. 1882. Nr. 12 u. XIV. Jhg. 1883. K. 1 u. 2. 4. Vereinsangelegenheiten. — Der Adel des Bisthums Paderborn im 15. Jhd. Von J. Gr. v. Oeynhaus. — Beiträge zur Geschichte der Czetzitz und Neuhaus. Von A. v. R. — Zur Kunstbeilage. (Allianzwappen der Häuser Savoyen und Bayern.) — Anfragen etc. Die angebliche Abstammung des Bischofs Johann von Speyer von dem Geschlechte von Schenken. Von J. Gr. v. Oeynhaus. — Das Renaissance-Wappen. Von Hauptmann. — Zur Kunstbeilage Nr. 1. Von J. Gr. v. Oeynhaus. Das Jahrbuch des Vereines Greif — Erlöschene Familien. Von G.-O. — Abriss einer Genealogie der Familie von Gernar auf Gorsleben. Nach dem Kir-

chenbuche von Dr. G. Schmidt. — Ueber A. Dürers adeliche Abstammung. Von Th. Schön. — Die Grafen Henricke. Von M. Gritzner. — Zur Genealogie der von Polenz auf Beeskau. Von Gg. S. — Stammtafel der Hagemeister auf Hohenselehow. — Bibliographie über Genealogie, Heraldik u. Sphragistik aus dem Jahre 1882. Mitgetheilt von der Buchhandlung Mitscher u. Röstel zu Berlin. — Zur Kunsttheilge Nr. 2. — Bücherschau. — Miscellen. — Anfragen etc.

Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik u. Genealogie. Hrsg. von dems. Vereine . . . 1882. IV. Heft 8. Die von Brockhusen, von Brockhausen und v. Bruchhausen. Von X. v. Brockhusen. — Das kaiserlich russische Reichswappen. Reiter und Doppeladler. Von Frh. B. v. Köhne. — Zur Geschichte der Familie Nusch. Von A. Nusch. — Vereinsangelegenheiten.

Verzeichniß der Mitglieder des Vereins Herold. Am 1. Jan. 1883. Berlin. 8.

Statut dess. Vereins. 1882. 8.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte für Musikgeschichte; XV. Jhg 1883, Nr. 1. u. 2. 8.

Rückblick. Von Eitner. — Die Opernhäuser Neapels. Von Dr. H. M. Schletterer. (Schl.) — Archivarische Studien im Archiv von Eichstätt in Bayern. Von Raymund Schlecht. — Anzeigen. — Mittheilungen.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Bd. IX. Nr. 9. u. 10. Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische u. Literatur-Notizen.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. 17. Jhg. 1882. 4. Heft. Magdeburg, 1882. 8. Ehre, Ehrenstrafen, unehrliebe Leute im Mittelalter bis zur neueren Zeit mit Beziehung auf Sachsen und Magdeburg. Von Zache. — Gabriel Rollenhagen. Von H. Holstein. — Spiele aus dem Magdeburger Lande mit Beiträgen aus andern Gegenden Nord-Deutschlands. Gesammelt v. Ph. Wegener. — Miscellen.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. IV. Jahrg. 1883. Nr. 1. 1. Jan. 4. Einleitung. — Vereinsangelegenheiten.

Verein f. anhalt. Gesch. u. Alterthumskunde:

Mittheilungen etc. III. Bd., 6. Hft. Dessau, 1882. 8. Zur Geschichte des Dorfes Rieder. Nachtrag. Von Dr. K. Schulze. — Ernst Wolfgang Behrisch (1738–1809). Von Dr. W. Hosäus. — Der Dessauer Thalerfund. Von Th. Stenzel. — Die Anfänge des Dessauer Theaters. Von Dr. W. Hosäus. — Verzeichniß der fürstlichen Personen, welche in der St. Nikolaus-Kapelle zu Ballenstädt beigesetzt sind. Von R. v. Röder. — Berichtigung. — Vereinsnachrichten.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 5. Jhg. Nr. 11 u. 12. 1882. 8. Nekrolog. — Zum Aufstand von 1410. Von K. Koppmann. — Der gekrönte Helm in den Wappenbildern vor 1400. Von Lieboldt. — Aus der Reformationszeit. 4. Joh. Bugenhagen. Von K. Koppmann. — Zur Biographie Gg. Kerners. Von Ad. Wohlwill. — Eine verschollene Hamburgische Chronik. — Von dems. — Zu den Perspektiv-Gemälden Gabriel Engels. Von Dr. O. B. — Zur Frage nach der Herkunft Hamburgischer Gobelins. 1. Von dems.; II. von K. Koppmann. — Dankfest in Hamburg vom 22. März 1714. Von Lieboldt.

Gesellschaft f. Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte:

Zeitschrift etc. XII. Bd. Kiel, 1882. 8. Zur Geschichte der

Eindeichungen in Norderdithmarschen. Von Eckermann. — Schlesw.-Holsteinische Fischer-Verhältnisse im XV. Jahrhdt. Von Dr. G. v. Buchwald. — Flensburgs alte Stadtmauern. Von Dr. A. Wolff. — Kiel als Mitglied der deutschen Hansa. Von Chr. Jessen. — Ein schleswig'scher Sackmann. Von Dr. Jellinghaus. — Aus Lübeckischen Testamenten von Dr. W. Brehmer. — Die Entstehungsgeschichte der schlesw.-holsteinischen Kirchenordnung vom J. 1542. Dargestellt von Pauli Petersen. — Geheimrath Michelsen. Nekrolog von C. Er. Carsten. — Uebersicht der Geistlichen der evangel.-lutherischen Landeskirche Schleswig-Holsteins. Von Dr. Fr. Vollbehr. — Antiquarische Miscellen. Von H. Handelmann. — Die Gruft der Schanenburg zu Itzehoe. Von P. Hasse. — Uebersicht der die Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg betreffenden Literatur aus dem Jahre 1881 (u. 1882 init.) Von Ed. Alberti. — Kleinere Mittheilungen. — Gesellschafts-Nachrichten.

Historischer Verein für Niedersachsen:

Zeitschrift etc. Jahrg. 1882 u. 44. Nachricht etc. Hannover, 1882. Hameler Geschichtsquellen. Von Dr. Otto Meinardus. — Ausgrabungen bei Harpstedt, Hannover. Bericht von Dr. Müller. — Die geistlichen Bruderschaften, insbesondere die Kaland- u. Kegelbrüder der Stadt Lüneburg im Mittelalter. Von Ed. Bodemann. — Briefe an den kurhannoverschen Minister Albr. Phil. von dem Bussche von der Herzogin (Kurfürstin) Sophie, der Erbprinzess Sophie Dorothea (Herzogin von Ahlden), der Aebtissin von Herford, Elisabeth von der Pfalz, Leibniz und der Frau von Harling, aus den Jahren 1677 — 1697. Herausgeg. von Ed. Bodemann. — Urtheil Leibnizens über die Rechtsgültigkeit der Achts-Erklärung gegen Heinrich den Löwen 1180. Mitgeth. von dems. — Auslassungen der Elisabeth Charlotte von Orleans über die Prinzessin von Ahlden. Mitgeth. von Dr. Adolf Kocher. — Memoiren der Eleonore von dem Kueseebeck, Hofdame der Prinzessin von Ahlden. Mitgeth. von dems. — Zwei Briefe der Prinzessin von Ahlden. Mitgeth. von dems. — Der historische Kern der Rattenfängersage. Von Dr. O. Meinardus. — Der Braunschweigisch-Ostfriesische Adelsorden der „Trenen Freundschaft“ Von Dr. Herquet. — Die Karlsschanzen, südwestlich von dem westphälischen Städtchen Willehadessen im Kreise Warburg. Von A. Harland. — Aufzeichnungen, die Kapelle St. Georgii et XIV. auxiliatorum (zu Alfeld) betreffend, vom J. 1514. Mitgeth. von Ed. Bodemann. — Lüneburger Schulordnung vom J. 1501. Mitgeth. von dems. — Bemerkung zu dem Aufsatz im Jhg. 1881: „Weisthümer aus dem Hildesheimischen.“ Von F. Günther. — Nachtrag.

Architekten- u. Ingenieur-Verein zu Hannover:

Vereinsangelegenheiten.

Viertes alphabetisches Inhaltsverzeichnis zu Band XVII bis XXVII. Jahrg. 1871 bis 1881. Hrsg. von dem Vorstande des Vereins. 1883. 3.

Harz-Verein für Geschichte und Alterthumskunde:

Zeitschrift etc. XV. Jhg. 1882. Wernigerode, 1882. 8. Geschichte der k. Saline zu Artern bis zum Eintritt der preussischen Verwaltung. Von A. Schröcker. — Zur Entwicklungsgeschichte des Halberstädtischen, Wernigeröderischen etc. Postwesens. Von G. Zilling. — Vor hundert Jahren aus einer harzischen Residenz. Die Einführung des Stifthsauptmanns von Berg in Quedlinburg i. J. 1774. Mitgeth. von v. Mülverstedt. — Hrotsvitha, Canonissin des Stifths Gandersheim, die älteste deutsche Dichterin. Vortrag . . . gehalten von R. Steinhoff. — Alter n. früheste Erzeugnisse der Papierfabri-

kation in Wernigerode. Von Ed. Jakobs. Goslars Urkundenschatz und die Bedeutung der Veröffentlichung desselben für die vaterländische Geschichte. Vortrag . . . gehalten von G. Bode. — Die Marken im Amte Salder. Von H. Langerfeldt. — Das Wappen der Stadt Gandersheim. Vortrag von L. Clericus. (Mit 1 Tafel.) — Dritter Nachtrag zu den Bergwerksmarken des westlichen Harzes. Von Gustav Heyse. — Vermischtes. — Vereinsangelegenheiten. Register über die ersten zwölf Jahrgänge der Zeitschrift des Vereines . . . (1868–1879) im Auftrage dess., angefertigt von Dr. C. Böttger. Wernigerode, 1882. 8.

Görres-Gesellsch. z. Pflege der Wissenschaften: Histor. Jahrbuch etc. IV. Bd. 1. Heft. Münster, 1883. 8. Zur Geschichte der albritischen Kirche. Von Funk. — Die Konstantinische Schenkung. H. Von Grauert. — Die Literatur zur Geschichte Franz Rakoczy II. im letzten Jahrzehnt (1872–1882). H. u. Nachtrag. Von v. Krones. — Recensionen u. Referate. — Nachrichten.

Gesellsch. f. bild. Kunst u. vaterl. Alterth. z. Emden: Jahrbuch etc. V. Bd. 1. Hft. 1882. 8. Ueber die Echtheit des ersten kaiserl. Lehenbriefes für Ostfriesland von 1454 u. sein Verhältniß zu den beiden anderen von 1463 u. 1464. Von Dr. Herquet. — Christoph Fr. von Derschau, der erste preufs. Regierungspräsident von Ostfriesland. Von Dr. Kohlmann. — Die Menoniten in Ostfriesland. II. . . . Von Dr. Müller. — Die Entstehung der Emdr Rüstammer. Von Schnedermann. — Beschreibung mehrerer auserlesener Waffenstücke der Emdr Rüstammer. Von Starke. (Mit 4 Taf. Abbild.) — Tilemann Dothias Wiarda. Von Bartels. (Mit 1 Lichtdruckportr.) — Kleinere Mittheilungen. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Gesellsch. z. Beförd. d. Guten u. Gemeinnützigen zu Basel:

Neujahrsblatt . . . 1883. 4. Basel im Kriege mit Oesterreich 1445–1449. Von A. Bernoulli.

Société d'histoire et d'archéologie de Genève: Mémoires et documents etc. Deuxième série, tome premier. (T. XXI.) 1882. 8. Obituaire de l'église cathédrale de Saint-Pierre de Genève avec une introduction, des notes et un index par Alb. Sarasin. XXX u. 331. 8.

Société des études historiques . . . à Paris: L'investigateur etc. 48^e année. Jan. — Décbr. 1882. 8. Laure et Pétrarque. Par Eng. d'Auriac. Avènement de la maison de Bragança au trône du Portugal. Par le même. — Reines Mérovingiennes et Carolingiennes. Par D. du Plan. — Journal du siège de Gand, avec la prise de la ville et de la citadelle en l'année 1678, par l'armée du Roy, commandant en personne. Communiqué par M. de Nettancourt.

Sociétés savantes des départements à Paris: Revue etc. VII. Série, tome V. 1882. 8.

Forening til norske fortidsmindesmerkers bevaring: Aarsberetning for 1881. 1882. 8.

Kunst og haandverk fra Norges fortid Udgivet af foreningen etc. . . ved N. Nicolaysen. Andet hefte (Pl. VI–IX.) Kristiania, 1882. 2.

Gesellsch. f. Gesch. u. Alterthumsk. der Ostseeprovinzen: Mittheilungen aus der livländischen Geschichte. XIII. Bds.

2. Heft. Riga, 1882. 8. Riga im Kriegsjahre 1812. Von Dr. W. von Gutzeit. S. 117–244.

Smithsonian Institution in Washington: Smiths. miscellaneous collections. 469. List of foreign correspondents of the Smiths. inst. Corrected to January 1882. 1882. 8. Verein f. siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. VI. Jahrg. 1883. Nr. 1 u. 2. Hermannstadt. 8. Aus alten Kalendern. Von R. Philp. — Neujahrsbrauch. — Beiträge zum siebenbürgischen Wörterbuche. V. Von A. Kirchhoff. — Bemerkungen zu der Mittheilung über den Votivstein des jüngeren Axius Aelianus. Von C. Torma. — Archäologische Funde am Burgberg von Michelsberg. Von H. Müller. Siebenbürgisch-deutsche Alterthümer. Von Fr. Teutsch. — Studenten aus Ungarn u. Siebenbürgen an der Prager Universität im XIV. u. XV. Jahrhdt. — Zur Geschichte der Union der griechischen Kirche mit der römischen. — Zur Geschichte der Familie Haller. Von Friedenfels. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Fragen. Jahresbericht dess. Vereines f. d. Vereinsjahr 1881/2. 8. Archiv dess. Vereines. N. F. XVIII. Bd. 1. Heft. Hermannstadt, 1883. 8. Michael Conrad von Heidenroff. Eine Selbstbiographie. Mitgeth. v. Dr. R. Theil. (Forts.)

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 1) Die Baukunst des Mittelalters in Italien von der ersten Entwicklung bis zu ihrer höchsten Blüthe. Von Dr. ph. Oscar Mothes, k. s. Baurath Mit ca. 200 Holzschnitten und 6 Farbendrucktafeln. Jena, H. Costenoble. 1882. 1.–3. Theil. 8. 450 Stn.

Das Buch soll nach dem Prospekte in vier Theilen ausgegeben werden und ca. 40 Bogen umfassen, von denen bis jetzt erst drei Vierteltheile erschienen sind. Es ist ein in verschiedener Beziehung sehr gutes Buch, und deshalb, trotz des scheinbar, jedoch auch nur scheinbar, unserer Aufgabe fernliegenden Inhaltes, hier der Erwähnung werth. Aber es läßt sich nur schwer in wenigen Worten charakterisieren, insbesondere so lange es noch nicht abgeschlossen vorliegt. Nach dem Prospekte hat sich der Verfasser die Aufgabe gestellt, „unparteiisch, ohne jede vorgefaßte Meinung, ohne jedes Vorurtheil die bisher als geltend angesehenen Ansichten über die Entwicklung der italienischen Baukunst des Mittelalters an der Hand der Resultate seiner eigenen, sowie sämmtlicher zugänglicher fremder, besonders auch der neuesten italienischen Forschungen zu prüfen, da, wo diese Resultate jene Ansichten bestätigen, dies freudig zu bekennen, da aber, wo dies nicht der Fall ist, ohne Scheu, aber auch ohne jede tendenziöse Tadelsucht, das bisher Angenommene zu widerlegen, endlich aber auch allen von ihm etwa vorgefundenen Irrthümern und Vorurtheilen derjenigen Kunsthistoriker, welche das Thema vor ihm behandelt haben, ohne Ansehen der Person, aber auch unter Vermeidung gelassiger Polemik, kritisch entgegenzutreten, endlich aber auch die trotz eifrigen Forschens bisher gebliebenen Lücken, soweit dies die neueren Forschungen gestatten, auszufüllen.“

Die Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt, ist also wesentlich eine kritische gegenüber der gesammten bisherigen Literatur;

auf Grund der kritisch richtig gestellten Resultate soll sodann das Gebäude der italienischen Architekturgeschichte des Mittelalters von den Anfängen bis zur höchsten Blüthe eigenartig neu aufgerichtet werden. Da findet denn der Verfasser sowohl an den bildlichen Aufnahmen der Gebäude, die seither die Grundlage der Betrachtung gebildet, manche Ungenauigkeit der Darstellung zu rügen, als auch an der Auffassung der Baugeschichte. Er stellt theilweise den älteren neue Aufnahmen, ebenso den älteren Restaurationsversuchen neue gegenüber und bringt eine große Zahl bisher noch nicht veröffentlichter Gebäude und Einzelheiten zum erstenmal an die Öffentlichkeit, sowohl nach eigenen Aufnahmen, als nach solchen italienischer Fachgenossen, die ihre Arbeiten ihm zur Verfügung gestellt. Das ist von vornherein unter allen Umständen dankenswerth und sichert dem Buche bleibende Bedeutung. Ein jeder wird es zur Hand nehmen müssen, der die seitherige Literatur auch ferner benützen will, ohne eine Anzahl Mängel in sich aufzunehmen. Wie weit der Verfasser mit seinen Bemängelungen im Einzelnen im Rechte ist, ließe sich natürlich nur von Fall zu Fall auf Grund genauer Untersuchung feststellen, die man vom Referenten nicht verlangen kann, denn deshalb doch das Buch sympathisch sein kann. Wer manche der Quellen benützt, wer viele Aufnahmen mit den Originalen verglichen hat, weiß, wie viele Fehler sich eingeschlichen haben, und wird für Richtigstellung jedes einzelnen dankbar sein.

Ueber den neuen Aufbau, welchen er der Architekturgeschichte Italiens gibt, läßt sich streiten. Nachdem er schon an der Spitze der Einleitung hervorgehoben, daß die klassische Kunst unter den Römern in dem letzten Stadium der Entwicklung, theils unter den Einflüssen, welche die verschiedenen Nationen geltend machten, die vom römischen Reiche aufgenommen waren, theils unter solchen, die sich aus religiösen Strömungen, welche sich geltend machten, ergaben, neue Elemente aufnehmen mußte, führte er zugleich aus, daß die Errichtung von Gebäuden zu christlichen Kultuszwecken in jene Zeit hinaufgeht, in welcher eine Trennung der christlichen Kunst von der heidnischen nicht gedacht werden kann, und legt also die Frage nahe, ob denn nicht auch ein Einfluß dieser christlichen Geistesrichtung auf die Gesamtentwicklung der späteren klassischen Kunst selbst erkennbar sei. So kommt er auch zu der Erkenntniß, daß die mittelalterliche Kunst sich ganz langsam, nach und nach aus der unter äusseren Einflüssen sich stets ändernden klassischen Kunst entwickelt habe, und daß es ungemein schwer, ja ganz willkürlich sei, irgend eine Jahreszahl, irgend ein Ereigniß, wie dies auf dem Gebiete der politischen Geschichte geschehen kann, als Abschluß einer alten und Beginn einer neuen Kunstperiode zu bezeichnen. Das hat gewiss seine Richtigkeit, aber wir werden dadurch doch in bedenkllicher Weise des Haltes beraubt, welchen bestimmte Stationen auf dem Wege der Entwicklung uns geben, und wir finden insbesondere den Verfasser dadurch dann und wann in Widerspruch gesetzt mit dem Titel seines Werkes selbst.

Es läßt sich einmal nicht vermeiden, eine Periodeneintheilung vorzunehmen. Wenn nun gewiss jedermann gerne zugeben wird, daß um das Jahr, welches die allgemeine Weltgeschichte als Abschluß des Alterthums bezeichnet, ein solcher Abschluß in der Architekturgeschichte nundenkbar ist, so muß man doch auch dafür irgendwo den Anfang des Mittelalters suchen. Der Verfasser sagt nun, er finde bei genauer Prüfung, daß für die Baukunst der Anfang des „Mittelalters“ da eintritt, wo die vom Alterthum über-

kommenen Traditionen durch keine neuer Formen gelockert und verschoben zu werden beginnen; so muß es den Beginn des Mittelalters so weit zurücklegen, daß es eine ganze Periode hereinbekommt, welche andere gewiss mit ebensolchem, wenn nicht mit mehr Recht als den Abschluß der antiken Kunst ansehen und den Beginn der mittelalterlichen weit später legen; und doch kann er auch da ebensowenig festen Anhaltspunkt zu einem Beginne finden, als andere ihn später fixieren könnten, da ja alle darin übereinstimmen, daß eine bestimmte Jahreszahl nicht festzuhaben ist. So beginnt er denn, nicht in der Einleitung, sondern im Buche selbst, mit einer Kritik der Restaurationsversuche der Basilica Ulpia, denen er einen neuen gegenüberstellt, und bezeichnet als erste Periode die vorkonstantinische Zeit, als zweite die konstantinische Zeit selbst, da ja in der That einzelne mächtige Wurzeln der mittelalterlichen Kunst so hoch hinaufgehen. Im übrigen stellt er seine eigenen Gruppen auf, wobei er im ersten Kapitel die Entwicklung der „basilikalern“, die „eigentlichen Centralbauten“ der quadratischen und kreuzförmigen Anlagen, soweit sie, wenn wir ihn recht verstanden haben, auf spezifisch klassischer Tradition beruhen, bis zum Schlusse des ersten Jahrtausends, resp. des achten Jahrhundert's behandelt, im zweiten sodann die Ostgothenbauten, im dritten die „Bauten der Lombarden“, und zwar in einem ersten Theile die Longobardenbauten, welche die Meister dieses germanischen Stammes nicht blos in der Lombardei selbst, sondern auch außerhalb, selbst in Italien, bis zum Schlusse des 11. Jahrhunderts errichteten. Es ist nur eine formale Ausstellung, wenn wir noch ein wenig schärfer die Untersuchung durchgeführt wünschten, wie die beiden Elemente, die den Centralbau in der Kirchenbaukunst hervorgerufen haben, das Baptisterium und das Grab, unter sich verschieden und doch zusammenhängend auf altheidnischer Grundlage entstanden sind, ob das Baptisterium etwa mit dem Impluvium der Wohnhäuser, in denen der christliche Kultus zuerst ausgeübt wurde, zusammenhängt, oder ob es der ausgebildete und erweiterte Brunnen ist, wie das Grab als Rundbau, Quadrat oder Krenzbau eine Fortsetzung der vom prähistorischen Tumulus ausgehenden, bei allen Völkern sich eigenartig entwickelnden Kette der Mausoleen ist, wie diese theilweise mit dem Herrscherpalaste selbst verbunden und wie die Grabkirchen zugleich als Palastkapellen sich entwickelten, wie aus ihnen sich durch die über dem Märtyrergrab errichteten Grabstätten die Reliquienkirchen als große, monumentale Reliquiare von centraler Gestalt ausbildeten, die in und außer Italien noch das ganze Mittelalter hindurch errichtet wurden. Auch müßte wohl gerade hier über die Grenzen Italiens hinausgegangen worden sein, um zu zeigen, wie die von Germanen beherrschte christliche Welt und Kultur im ganzen ersten Jahrtausende eine gemeinsame war, die zwar in Italien noch ihren Mittelpunkt hatte, von woher die Welt noch vom römischen Weltreiche Befehle zu erhalten gewohnt war, das sie als ihren Mittelpunkt ansah, wohin sie alle Kulturelemente brachte, um sie von dort wieder alleenthalben hin zu verpflanzen.

Gerade weil dies der Fall war, sind wir aber der Ansicht, daß in diesem ganzen ersten Jahrtausende noch der Abschluß der antiken Welt liegt, die zwar christlich geworden, aber antik geblieben war, weil sie gemeinsame Kultur und gemeinsame Anschauung hatte. Sie gieng allmählich zu Grunde, und es entwickelten sich aus ihr die neuen Nationalitäten. Deshalb hätten wir gewünscht, daß hier ein Hauptabschnitt gemacht worden und von hier an die

spezifisch mittelalterliche Kunst gezählt worden wäre. Es scheint uns eine Verdunkelung der tatsächlichen Verhältnisse in der Darstellung des Verfassers zu liegen, der ruhig, im Contexte weiterfahrend, nun in einem zweiten Theile des dritten Kapitels unter dem Titel: „Mittelalterliche Bauten in der Lombardei“, die nach der definitiven Trennung Italiens in kleine Territorien in diesen errichteten Bauten betrachtet, wobei er ebenfalls über die Grenzen der Lombardei hinaus zu greifen genöthigt ist. Wir würden sie als weitere Entwicklung der lombardischen Bauweise in den einzelnen Territorien bezeichnet haben.

Indessen scheinen uns nicht blos die Kapitelüberschriften nicht präcise genug den Sinn auszudrücken. Gerade, weil wir es berechtigt finden, der Nationalitätenfrage in einem Lande auch in Bezug auf die Baukunst weitgehenden Einfluß zuzuschreiben und die Einteilung darnach vorzunehmen, wo eine annähernd homogene alte Bevölkerung, durch fremde Nationen überfluthet, der politischen Einheit beraubt und unter fremder Eroberer Botmäßigkeit so lange gestellt wird, bis diese selbst sich mit der heimischen Bevölkerung zu einer neuen Nationalität verschmolzen haben, so möchten wir dies auch in der Durchführung mehr hervorgehoben wissen. Es ist gewiß berechtigt, die Gruppen der Gebäude auszusondern, welche die mächtigen Ostgoten, welche die Longobarden errichtet haben, zu sehen, wie weit sie über die Grenzen ihres Besitzes und über die Dauer ihrer Herrschaft hinaus thatsächlichen Einfluß geübt haben; aber wir möchten nicht diese Darstellung beinahe blos durch trocknen chronikalischen Aufzählung geben, die in Verbindung mit nicht ganz klaren Ueberschriften doch jene Thatsache nicht charakteristisch genug vor unsern Augen erscheinen läßt. Die Anregung aber, in weiter gehender Weise, als dies bisher geschehen, jenes mächtig wirkende Element der Nationalität bei Untersuchung und Aufbau der Kunstgeschichte Italiens zu berücksichtigen, nehmen wir, wie oben gesagt, gerne an, um so lieber, als es gerade für uns Deutsche sicher interessant genug ist, zu sehen, welche Einflüsse der Geist germanischer Stämme auf die Entwicklung italienischer Kunst genommen hat, aber auch wiederum, wie weit andere Verhältnisse jeder Art neben den vorgefundenen alten Traditionen den Ausdruck des germanischen Geistes der herrschenden Klasse zurückdrängen und umgestalten mußten. Dafür sind wir dem Verfasser ebenso dankbar, wie für die vielen Berichtigungen und die Fülle der neuen Mittheilungen in den meist sehr gut und charakteristisch gegebenen Zeichnungen.

Die Ausstellungen, welche wir zu machen haben, sind alle mehr formaler Art; denn, ob man die Zeit der klassischen Bauweise bis etwa zum Schlusse des ersten Jahrtausends, wie wir als Abschluß der Antike und das „Mittelalter“ in der Baukunst erst etwa vom zweiten Jahrtausend an rechnen, oder ob man, wie er, es schon mit der römischen Kaiserzeit beginnen läßt, ist gleichgültig; die Thatsache bleibt bestehen, daß die erste Periode der christlichen Kunst keine selbständige, spezifisch christliche Zeit ist, und daß bis zum Schlusse der ersten Jahrtausends derselbe Geist herrschte, der schon in den ersten Jahrhunderten der klassischen Kunst neue Elemente zuführte, Elemente, die später mehr und mehr hervortreten. Die Frage, wo zweckmäßiger der Abschnitt zu machen wäre, ist ja blos eine formale Frage, wie alle anderen, die wir zu berühren hatten. So möge uns der Verfasser auch noch eine formale Ausstellung gestatten und es nicht als bloße Nörgelei, sondern als Ausfluß des Interesses an seinem Buche ansehen, wenn

wir bezüglich der Illustrationen sagen, sie hätten schon ein wenig Papier mehr verdient. Die Art, wie er, um Raum zu sparen, eine Anzahl von Zeichnungen in- und aufeinander schiebt, da abbricht, dort schräg stellt, oder gar in die glatt bleibenden Flächen einer anderen Zeichnung hinein zeichnet, ist oft mehr als merkwürdig. Soll denn nur der die Zeichnungen ansehen, der nicht den Eindruck auf sich wirken lassen will, den ein Bauwerk oder ein Einzeltheil desselben macht? A. E.

- 2) Der Stiftungs-Altar des Grafen Rochus zu Lynar, Kurbrandenb. Baumeister, in der Nicolai-Kirche zu Spandau. 8. 22 Stn. und 1 Tafel. Festschrift zum dreihundertsten Gedenktage von Peter Wallé. Berlin, 1882. Jul. Bohne.

Der Architekt Peter Wallé hat zum dreihundertsten Gedenktage der im Jahre 1582 erfolgten Stiftung des Altars der Nicolai-Kirche zu Spandau eine kleine, würdig ausgestattete Festschrift herausgegeben, in welcher er neben Abbildung und eingehender Beschreibung dieses Altars, eines in Stein und Stuck ausgeführten, großen, in seiner Gesamtform noch an die gothischen Flügelaltäre erinnernden, aber völlig in den Formen der spätern Renaissance ausgebildeten und reich mit figürlichen Reliefs und Statuetten geschmückten Werkes, auch eingehendere biographische Notizen über den Stifter desselben, Rochus Guerini, Grafen zu Lynar, eines viel zu wenig bekannten, um das Kurfürstenthum Brandenburg vielfach verdienten Mannes — er war nicht nur Festungsbaumeister und Oberster der Artillerie, sondern auch gewandter Verwaltungsbeamter und Diplomat — gibt und dadurch das Andenken an diesen Mann, welcher, 1525 im Florentinischen geboren, von 1578 bis zu seinem 1590 erfolgten Tode im Dienste des Kurfürsten von Brandenburg stand, neu belebt. Nur in losem Zusammenhange mit dem Hauptinhalt dieser Schrift steht ein Nachtrag derselben, welcher Auszüge aus dem im gräflich Lynar'schen Familienarchiv im Schlosse Lubbenau aufbewahrten Tagebuche des Grafen (von 1590) und seiner Gemahlin (von 1564—1585) enthält und den Zweck hat, auf diese zwar schon im Jahre 1835 von Friedrich v. Raumer theilweise publicierte, aber noch nicht ausgenutzte reiche Quelle für Kulturgeschichte von neuem aufmerksam zu machen R. B.

- 3) Kunst im Hause. II. Reihe. Abbildungen von Gegenständen aus der mittelalterlichen Sammlung zu Basel. Herausgegeben und mit einer Einleitung versehen von Prof. Dr. Moritz Heyne. Gezeichnet von W. Bubeck, Architekt. Basel, C. Detloff. 4. IV n. 14 Seiten u. 30 Tafeln

Nachdem wir vor 2 Jahren (Anz. 1881, Sp. 27 f.) auf die erste Abtheilung dieses Werkes hingewiesen haben, in welchem der hochverdiente Vorstand der mittelalterlichen Sammlung zu Basel die interessantesten Stücke jener werthvollen und für das Studium der Kulturgeschichte und Kunstgeschichte der Schweiz nicht hoch genug anzuschlagenden Sammlung veröffentlicht, um sie sowohl für das geschichtliche Studium, wie für die heutigen kunstgewerblichen Bestrebungen nutzbar zu machen, sei hier nur kurz auf das Erscheinen der zweiten hingewiesen, die, ähnlich gehalten wie die erste, in trefflichen Zeichnungen und kurzen Texten ebenso ansprechend wirkt. Möge bald eine dritte erscheinen; möge aber auch, was die Sammlung für die Geschichte der Kunst in den Kirchen Herrliches bietet, den Fernstehenden nicht vorenthalten bleiben! Möge, was für die

Geschichte der Bewaffnung und andern Fächer vorhanden ist, nicht bei der Publikation vergessen werden! A. E.

Vermischte Nachrichten.

19) Oldenburg, 21. Febr. (Urnenfund.) Bei Donnerschwee, in einem dem Herrn W. Gramberg gehörigen Grundstück, der Sonnenkamp genannt, wurden vor einigen Wochen beim Abgraben des Sandes, in einer Tiefe von etwa 50 cm., in gelbem Alluvial-Sand drei nett gezeigte Thongefäße von heller Farbe gefunden. Zwei sind soweit erhalten, daß die Form so ziemlich wieder herzustellen ist, von dem dritten fehlen leider viele Scherben, was um so mehr zu bedauern, da die Bruchstellen frisch erscheinen, die Scherben also leider übersehen sind. Diese Urnen sind den in unsern Steindenkmälern gefundenen sehr ähnlich; sie enthielten weder Brandzeichen noch Knochen, sondern nur Sand, dieselben waren daher vermuthlich Weihegefäße, was auch ihre Form (eine derselben ist becherförmig) glauben läßt. Ein Zeichen mehr, daß sich in altersgrauer Vorzeit auf diesen Höhen der steilen Meeresufer, einst eine heidnische Stätte des Gottesdienstes befanden, wie der Name Donnerschwee andeutet. Herr Gramberg hat diese interessanten Reste hohen Alterthums dem Museum verehrt. (Brem. Nachr., Nr. 54.)

20) Andernach, 15. Febr. Eine wichtige, die Vorgesichte unserer Gegend betreffende Thatsache ist in diesen Tagen festgestellt worden. Auf eine Anzeige des Herrn C. Könen, daß man in einer Bimssteingrube von J. M. Schumacher hieselbst zerschlagene Thierknochen unter dem Bimsstein gefunden habe, hat Professor Schaaffhausen aus Bonn eine genaue Untersuchung der Fundstelle vorgenommen und den unter dem Bimsstein ruhenden Lavastrom, der hier nur noch eine Mächtigkeit von 2 Meter hat, auf einer Strecke von fünf Meter bloßlegen lassen. Es zeigte sich, daß die Spalten zwischen den Lavablocken 60–100 Meter tief mit Bimsstein, darunter aber mit reinem Lehm ausgefüllt waren, in dem zahlreiche, vom Menschen zerschlagene Thierknochen, meist von Ochs und Rind, und viele Feuersteingeräthe lagen. Hier muß eine alte Niederlassung sich befunden haben, von der die Speiseabfälle in die Spalten des Lavastrones gefallen sind, ehe die Bedeckung mit Bimsstein stattfand. Der Mensch war also unzweifelhaft Zeuge dieses vulkanischen Ereignisses. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 86.)

21) In der zweiten Hauptversammlung des Vereins für die Geschichte Berlins sprach Stadtrath Friedel über die archäologischen Funde, die im Jahre 1882 im Weichbilde Berlins gemacht wurden. Der Mittheilung über diese Sitzung in Nr. 49 des Reichsanzeigers entnehmen wir, daß W. Siemens auf seinem Grundstück in Charlottenburg ein großes Gräberfeld aufdeckte und über 100 Urnen von roher Gestalt mit wenigen Beigaben erhob. In Wilmersdorf ist eine große, elegant geformte Urne, ein sogen. Maändergefäß, gefunden worden. In Spandau ist man auf einen Pfählbau gestoßen, der Bronzegegenstände u. A. enthielt. Bei Schöneberg, im Akazienwäldchen, haben sich Grubenwohnungen aus germanischer Zeit mit Bronze- und Eisenresten gefunden.

22) Im Interesse der möglichststen Vollständigkeit unserer Mittheilungen wollen wir hier auf einen kurzen Aufsatz in Nr. 62 der „Nordd. Allgem. Ztg.“ über die Schalensteine aufmerksam machen,

der an zwei Vorträge des Dr. technikers Fritz Röder in der historischen Gesellschaft zu Solothurn anknüpft, in welchem letzterer den Nachweis versucht, daß die so viel besprochenen Schalensteine prähistorische Landkarten seien, die sich gegenseitig ergänzen und deren jede die gegenseitige Lage und Entfernung der damaligen Niederlassungen angebe.

23) Man liest im „Phare de la Loire“: Ein neuer Dolmen ist soeben in Saint-Pierre-Quiberon im Departement Morbihan entdeckt worden. Dieser Dolmen enthielt vier vollkommen erhaltene Menschengerippe und in einer Ecke einen Haufen von 12 oder 13 Schädeln. Unter den Gerippen fanden sich noch zwei Aeste von Silex, eine bronzene Stecknadel und einige Fragmente von Gefäßen vor. Herr Gaillard aus Plouharnel, der mit der Restauration und Erhaltung der keltischen Alterthümer betraut ist, hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um den Dolmen mit den darin aufgefundenen Gerippen photographieren zu lassen. Diese Entdeckung ist sehr interessant und wirft auf die keltischen Monumente ein neues Licht. Bisher hatte man nämlich bei den Dolmens und Menhirs noch nie Gebeine aufgefunden. Diese Gerippe von Quiberon scheinen mithin den Gelehrten Recht zu geben, welche behaupteten, daß all diese Steine nichts als Gedenksteine von Begräbnisplätzen sind. (Südd. Presse, Nr. 56.)

24) Wiesbaden, 19. Sept. Im „Rhein. Kurier“ lesen wir: Auf dem Altkönig hat der Nassauische Alterthumsverein Nachgrabungen vorgenommen, welche zwar nicht zu überraschenden, aber doch für das archäologische und das größere Publikum bisher ganz unbekannten, Ergebnissen geführt haben. Im Innern der Ringwälle fand sich nämlich als Kern eine Brockenmauer. Dieselbe hatte im äußeren Ringwall eine Stärke von 2,50 m., im inneren Ringwall aber, der überhaupt weit massenhafter ist, eine Stärke von 6,70 m. Wenn man die Wälle mit Recht ansieht als die Trümmer von eingestürzten Mauern und aus der Masse des Walles, sowie aus der Dicke der Mauern deren einstige Höhe berechnet, so hatte die äußere oder Zwingermauer bei einer Stärke von 2,50 m. eine Höhe von 4 m. und die innere oder Hauptmauer bei 6,70 m. Stärke eine Höhe von 3,50 m. Wer nun diese Mauern, soweit sie bloßgelegt wurden, von außen ansieht und die überaus schlechte Werkweise beachtet, welche das Parament zur Schau trägt, begreift kaum, wie sie auf der freigestellten Höhe von nur 1,60 m. sich halten kann, geschweige denn auf eine Höhe von 4 m. aufragen konnte? Wie es möglich war, aus den unfügigen und kaum lagerhaften Brocken ohne Kalkmörtel, der ja vollständig fehlt, eine solche Mauer zu Stande zu bringen? Das erklärt sich nur dadurch, daß wir annehmen, es habe dabei ein anderes Bindemittel mitgewirkt: sie sei nach Art der gallischen Mauern, wie sie Cäsar beschreibt, oder nach Art der dazischen Mauern, wie sie die Trajanssäule abbildet — durch Holzeinlagen in Bänke abgetheilt und verankert gewesen. In der That fanden wir an einer Stelle im inneren Wall einen zwar von oben verschütteten, aber an den Seitenwänden noch wohl erkennbaren Kanal, in dem einst ein solcher verankert Baumstamm gelegen haben mochte, und darüber fanden wir das Gestein mürbe und geröstet — so, als sei das Holz verbrannt und habe das Gestein über sich in diesen Zustand versetzt. Aber noch mehr! An einer anderen Stelle muß die Holzmenge, die verbrannt ist, noch viel größer gewesen sein und so viele Asche gegeben haben, um das für sich allein unschmelzbare Quarzitzgestein anzu-

greifen und mit einem fließenden und tropfenden Schackenüberzug zu versehen. (Corresp.-Bl. d. Ges.-Ver. d. deutsch. Gesch.-u. Alterth.-Ver. Nr. 12.)

25) Ueber den Goldfund von Vetttersfelde, dessen wir zuerst unter Nr. 202 der vermischten Nachrichten im Novemberhefte des vorigen Jahrganges Erwähnung gethan, finden sich nun nach und nach nähere Mittheilungen, die denselben immer bedeutender und wichtiger erscheinen lassen, so daß wir wohl noch eine Ergänzung der unter Nr. 3 in der Januarnummer gebrachten Nachricht geben dürfen. Aus den uns zugänglichen Zeitungen, deren Mittheilungen freilich sämmtlich nicht von fachmännischen Kreisen geflossen zu sein scheinen, theilen wir hier die Beschreibung aus Nr. 36 der „Süddeutschen Presse“ mit:

Berlin 9. Februar. Ein Goldfund von Vetttersfelde in der Lausitz ist im Antiquarium der königlichen Museen, dem sogenannten Sternsaal, ausgestellt worden. Man bemerkt zunächst einen mit aufgelötheten, aus Draht gebildeten Zierrathen bedeckten Degengriff; der Raum für die Hand ist, wie gewöhnlich bei den antiken Waffen, sehr klein; daneben ist ein merkwürdiges Schmuckstück aufgestellt, in dem man am wahrcheinlichsten den Brustschmuck eines Kriegers sehen wird. Vier runde Platten mit einem erhabenen Buckel in der Mitte sind um einen kleineren Kreis angeordnet; bei jeder Platte ist der zwischen dem Rande und dem inneren Buckel befindliche Raum durch zwei Gruppen von je zwei Thieren verziert. Ueber die Fläche vertheilte Löcher dienten ehemals zur Befestigung auf einem andern Stoffe. Dann bemerkt man weiter eine eigenthümlich ausgeschweifte Goldplatte, in der man wohl die Vorderbekleidung eines Kóchers sehen muß; unter dem oberen Theil, der wegen der beiden Augenausschnitte am meisten an eine Maske erinnert, ist die Platte der Länge nach in zwei Streifen getheilt, deren jeder mit einer Thiergruppe (ein Löwe resp. Panther greift eine Antilope, bezüglich einen Eber an) verziert ist; darunter sind noch Fische angebracht; nach rechts ist die Platte ausgeschweift und mit einem Löwen verziert. Das Hauptstück der Sammlung ist der schon mehr erwähnte und beschriebene goldene Fisch. Außerdem gehört noch zu dem Funde eine mit Golddraht verzierte schöne Dolchsheide, ein Armband, eine lange goldene Kette, ein Goldreifen, der wohl als Halschmuck diente, da er, wie es scheint, sich öffnen läßt, und andere Gegenstände. Ueber die praktische Verwendung des Fisches ist bis jetzt noch keine, irgendwelchen Anspruch auf Sicherheit machende Vermuthung vorgebracht. Man hat wohl an den Schmuck eines Rosses gedacht, doch spricht der Umstand dagegen, daß von sonstigem Geráthe, wie es für Pferde gehört, auch nicht das geringste mit aufgefunden ist. Viel wahrscheinlicher ist es, daß uns in dem Fische der Schiltschmuck eines vornehmen Kriegers erhalten ist. Daß die Schilde vielfach mit aufgesetzten, besonders gearbeiteten Figuren verziert wurden, ist bekannt und wird durch die erhaltenen Denkmäler zur Genüge bewiesen. Daß der ganze Goldschmuck zusammengehört, das geht schon aus der Uebereinstimmung der einzelnen Ornamente mit Sicherheit hervor. Ohne Zweifel haben wir in dem neuerworbenen Goldschmuck ein Denkmal, das schon an sich hohe Beachtung verdient, noch wichtiger aber dadurch wird, daß es dem vaterländischen Boden entnommen ist. Wie es nach der Lausitz gekommen sein mag, ob auf dem Wege des Handels, oder ob es als ein Beutestück aus den südöstlichen Ländern mit nach Norden gewandert ist, das vermag man natürlich vorläufig nicht zu ergründen.

26) Waadt. Auf einem Grundstück des Herrn F. du Bois in Champittet wurde ein 12 Meter langer, aus der Pfahlbauzeit stammender Kahn bloßgelegt. Derselbe ist jedoch so beschädigt, daß man ihn kaum anderswohin transportieren kann.

(Anz. f. Schweiz. Alterthmskde., Nr. 1.)

27) Káhnau bei Dessau. Arbeiter fanden beim Aufgraben einer Fuchshöble einen länglichen Kasten 10—12 cm. dick. Derselbe ist der Länge nach gespalten und zeigt auf den inneren Seiten Vertiefungen, die genau aufeinander passen. In dem Kasten befanden sich Metallgeráthe aller Art, kleine Waffen und Schmucksachen anbewahrt, z. B. eine fein vorgearbeitete Axt, an welcher ein Stückchen fehlt, ein Bronzemeißel, eine Anzahl von Ringen, die letzteren leider alle zerbrochen; denn die Finder hatten die Sachen für edles Metall angesehen und durch anhaltendes Putzen den Goldglanz herzustellen sich vergeblich abgemüht. Im übrigen sind alle Gegenstände gut erhalten. Außerdem fand man ein ziemlich großes Bronzemesser und einen zum Umhängen bestimmten Schmuckgegenstand, ebenfalls von Bronze.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenk., Nr. 2.)

28) Die Stadt Friedberg in Hessen hat eine neue Wasserleitung erhalten, um deren Legung willen der Boden allenthalben aufgerissen wurde. Ueber die reiche Ausbeute an römischen Resten, die sich ergab, berichtet der inzwischen verstorbene Dr. R. Schäfer in Nr. 1 u. 2 des diesjährigen Correspondenzblattes des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine. Zunächst ist eine große Zahl von Ziegeln und Ziegelstücken mit Stempeln gefunden worden, die theils die vorher schon festgestellte Anwesenheit verschiedener Legionen und Cohorten bestätigen, theils durch Nachweis anderer ergänzen. Die Existenz monumentaler Bauten ließ sich feststellen, die Kenntniß des schon früher erwähnten Mithräums wurde erweitert, Fundamente römischer Privatbauten aufgedeckt, ein römischer Töpferofen gefunden, der zweite in Friedberg aufgedeckt. Unter den Resten von Thongefäßen waren wenige aus Terra sigillata, doch fand sich eine reiche Ausbeute an gemusterten, mit Stempeln bepreßten Scherben; besonders merkwürdig ist eine große, circa 1 Fuß hohe schwarze Urne, sowie eine Gesichtsurne aus hellem Thon; einige Lampen in Silber und Bronzemünzen in großer Zahl entstammen der ganzen Periode der römischen Kaiserzeit von Cäsar an; einige wenige Schmuckstücke aus edlem Metall, dagegen sehr viele Bronzeobjekte, Nadeln und ein Kamm aus Bein, Beinspielnöpfe u. a. m. fanden sich. Das Jahr war also nicht bloß für die Kenntniß des römischen Friedberg ein wichtiges, sondern auch für die Mehrung des Bestandes an kleinen Denkmälern aus der Zeit der römischen Occupation.

29) In der gemeinsamen Sitzung des historischen und des anthropologischen Vereins zu Stuttgart vom 27. Januar sprach der Landeskonservator Paulus über die von ihm im September v. J. geleitete Ausgrabung des römischen Kastells zu Isny, während Oberbaurath v. Egli über die Kennzeichen römischen Quader, Backstein- und Bruchstein-Mauerwerkes sprach. Eine eingehende Beschreibung des Kastelles von Isny ist aus dem „Schwab. Merkur“ abgedruckt in Nr. 17 des Unterhaltungsblattes der „Augsburger Postzeitung.“

30) Zürich. In einem Berberge bei Marthalen sind römische Banüberreste gefunden worden.

(Anz. f. Schweiz. Alterthmskde., Nr. 1.)

31) St. Wendel, 19. Jan. In dem nahegelegenen Dorfe Furschweiler wurden die Fundamente einer römischen Villa bloßgelegt.

Das Ganze ist aus Bruchsteinen aufgeführt, welche in sehr festem Kalkmörtel ruhen. Im Atrium befindet sich ein noch ziemlich wohlhaltener Opferrath, in dessen Nähe Knochen und Stücke von Hirschgeweihen gefunden worden sind, so daß man daraus schließen kann, derselbe sei der Diana geweiht gewesen. Außerdem wurde eine Menge von Scherben irdener und eiserner Geschirre gefunden. Verkohlte Überreste von Balken lassen auf eine gewaltsame Zerstörung schließen. (Südd. Presse, Nr. 20.)

32) Aus der Provinz Sachsen, 2. Februar. In der goldenen Aue sind zu verschiedenen Malen römische Münzen bei Tilleda und Görschach gefunden worden; vor ein paar Jahren wurden bei Voigtstedt bei Gelegenheit des Eisenbahnbaues mehrere römische Gefäße und ein werthvoller Goldschmuck zu Tage gefördert. Vor Kurzem wurden bei Ober-Röblingen an der Helme auf einem Planstücke beim Rajolen mehrere Bronzegegenstände (aus einer Schale von 4 Centimeter Höhe und 40 Centimeter Umfang, vier Scheiben und Gitterblechwerk, letztere Schmuckgegenstände darstellend, bestehend) aufgefunden. Diese hat man Hrn. Lindenschmit zu Mainz zur Bestimmung übersandt, und dieser hat sie für römischen Ursprungs erklärt. Somit gewinnt die Ansicht mehr und mehr Wahrscheinlichkeit, daß der berühmte Zug des Drusus von Mainz nach der Saale und Elbe durch das Helmetthal gegangen ist.

(Nordd. allgem. Ztg., Nr. 61.)

33) Der Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde theilt in Nr. 1 aus dem Aargau mit, daß bei Zimingen an der Südwestseite des sogenannten Herrschaftsberges drei Gräber aus burgundischer Zeit aufgedeckt worden sind. Bei einem der Skelette, einem Weibe, fand sich ein Halschmuck aus Korallen vor.

34) Frankfurt a. M. In den verwichenen Tagen wurde in den germanischen Reihengräbern bei Nieder-Ursel ein, wenn auch kleiner, so doch historisch bedeutender Fund gemacht. Man fand bei einem Gerippe eine deutsche (durch den Erddruck zerbrochene) Urne und Trümmer von Terra sigillata-Gefäßen. Letztere waren ebenfalls zerbrochen durch den Erddruck. Es waren Scherben einer runden Schale und einer großen Reibschüssel. Augenscheinlich sind der Leiche beide Gefäße als Hausgefäße, als Hausutensilien oder Beerdigungsbeigaben gerade so beigesetzt worden, wie die selbstfabrizierte germanische Urne. Die Reibschüssel war sehr abgenutzt; viele Körner des Reibbodens schon ausgerieben. — Nimmt man an, daß der Gebrauch, den Leichen solche Geräthe zur Todtenreise oder Lebenshabseligkeiten und Waffen mitzugeben, nur allmählich abblasse, so ist man erstattet über die Masse der Dinge, die bei den Nieder-Urseler Leichen gefunden wurden. Ich habe im Laufe der Jahre etwa 35 Leichen theils selbst der Erde entnommen, theils entbehren sehen; bestimmt fand ich, daß die Beigaben viel zahlreicher und mannigfaltiger sind, als die in dem Bodenheimer Reihengrabfeld. Somit müßte man letzteres für später erklären als das Nieder-Urseler. Auch die Ausnützung des Raumes und die systematische Beerdigung bei den Bodenheimer Reihengräbern schien für diese Annahme zu sprechen. Auch die Beigabe der römischen Hausgefäße scheint es. Es läßt sich nicht gut annehmen, daß die von römischen Zurückgebliebenen verfertigten oder in den römischen Taunenserstädten erbeuteten Siegelerde-Gefäße so lange — bis ins 7., 8. oder gar 9. Jahrhundert — Stand gehalten haben. Römische Scherben wird man doch dem Todten nicht mitgegeben haben; alles spricht für intakte Beisetzung der jetzt zerbrochen herausgehobenen römischen und germanischen Gefäße. Was ist nun wahrscheinlicher: daß die römischen Beigaben (Terra

sigillata, Münzen etc.) 100 Jahre nach der Vertreibung der Römer beigefügt wurden, oder erst 400 Jahre später? Wir wissen, daß die Römer aus der Taunenser und Mattiaker Provinz durch die Allemannen vertrieben und daß diese Provinzen von diesem deutschen Stamme ca. 200 Jahre bewohnt (Ammian sagt „diese Allemannen hätten more Romanorum gelebt“) wurden. Hierfür sprechen König Makrian's Erlebnisse, Julian's und Valentinian's Kämpfe, die Burgunderverabredung und Verheerung etc. Wir glauben, daß das von den Allemannen nach der Zühlicher Schlacht abgetretene Maingebiet erst ein Jahr nach der Schlacht abgesteckt und abgegrenzt wurde. Wir wissen, daß um die nämliche Zeit Allemannentammchen, ihr Land den Franken lassend, nach Italien zogen und von Theodorich ad fines Italiae (sette comuni) angesiedelt werden. Procop nennt sie später „non illi, qui Francis parent, sed ab illis diversi“. Der Traum, daß die an der Salburgstraße aufgefundenen „Nieder-Urseler Reihengräber vorrömisch oder gar keltisch seien, wird wohl verlogen sein. An die Beerdigung der Germanen während der Römerzeit an dieser Stelle kann kein Mensch glauben. Die Münzen, die ich fand (oboli), sind geprägt nach 200; ein Geta um 211. Die nach Wiesbaden gelangten Münzen sollen noch später sein. Alle aber sind so abgegriffen, daß ihnen ein Kursieren von mindestens 40–50 Jahren zuzuschreiben ist. Also stimmt auch der Wahrscheinlichkeitsbeweis aus den Münzfunden mit der Zeitbestimmung der Gräber als nachrömisch überein. Nehmen wir die Frankenzeit als von 497 beginnend, so bleibt für die Allemannenzeit approximativ die Zeit von 280–497. Bis jetzt wurde eine Diagnose auf allemannische Gräber bei uns rechts des Maines nicht gestellt. Als Hypothese sei die Deutung gestattet, daß die Beisetzung der Leiche, welcher römische Hausgeräthe beigegeben wurden, aus dieser Allemannenzeit herrühre.

Correspondenzbl. d. Ges.-Ver. d. deutsch. Gesch.- u. Alterthums-Vereine, Nr. 12.)

35) In Nr. 24 der Palatina berichtet Dr. C. Mehlis über Bifdenfeld, eine fränkische Abtei. Die am alten Friedhof oberhalb Gleiszellen bei Klingenstein in der südlichen Rheinpfalz letzter Tage fortgesetzten Ausgrabungen ergaben günstige Resultate. In diesem Leichenfelde sind nach den Ausgrabungen drei Schichten von Gräbern zu unterscheiden. In der untersten, circa 10 Fuß tief, liegen die Leichen ohne Einfassung von West nach Ost. Die Leichen der zweiten Schicht sind in Sarkophagen bebettet, die gleichfalls genau von West nach Ost orientiert sind. Neben diesen Steinsärgen liegen jüngere Knochenreste, welche dem 17. und 18. Jahrhundert angehören mögen. Sie liegen regellos im Boden. Das meiste archäologische Interesse bieten die bis 2,10 m. langen, 0,48 m. breiten, mit dem Deckel 0,40 m. hohen, aus je einem Stücke gehauenen Sarkophage. Der Deckel fällt dachförmig nach beiden Seiten ab und erinnert an die im Dome zu Trier ausgegrabenen Steinsarge, welche spätestens dem 11. Jahrhundert angehören. Die Gleiszeller Särge sind entweder viereckig ausgehauen, oder mit einem Ausschnitte für den Kopf und nach unten gehender Verjüngung genau den Formen der Leiche angepaßt. Bei drei von sechs Särgen fand sich ein in der Mitte angebrachtes, ovales Loch, das nach dem Befunde erst nach der Einsetzung des Sarges in den Erdboden eingespitzt ward. Sollte es als Symbol irgend einer religiösen Anschauung gedient haben? — In den Sarkophagen lag je eine Leiche, nur einer barg deren zwei. Die Antlitze schauten nach Osten. Die Schädel sind im Durchschnitt regelmäßig gebaut und zeigen weder in der Länge, noch in der Breite eine be-

sondere Abweichung. Von 5 Schädeln war 1 brachykephal, d. h. kurzköpfig. Bei den Skeletten lag nichts außer einer Anzahl von schwarzen oder braunen, dicken, geriefen Gefäßeresten. Dieselben waren alle nur in kleinen Fragmenten vorhanden. Oberhalb der Sarkophage hatte Ackermann Wissing zwei kleine Silbermünzen gefunden. Dieselben sind nur auf einer Seite geprägt und tragen, in einem Kranze von erhabenen Punkten, die eine das Christuskind mit Kreuz und Weltkugel, die andere ein am Rande durchquertes Wappenschild. Erstere Münze mag ein Beweisstück des Münzrechtes von Klingenmünster sein, die zweite Münze scheint kurfürstlichen Ursprung zu haben. Unmittelbar oberhalb der Gräber befanden sich die Fundamente eines Gebäudes mit starken Außenmauern. Innerhalb des Friedhofes war dasselbe auf einer Länge von 6 m., einer Breite von 5 m. im Umfrie festzustellen. Durchzogen ist es von einer nordsüdlich laufenden Scheidewand, so daß zwei Zellen, jede von etwa 2 1/2 m. Breite und 5 m. Länge entstanden. Wie verbrannte Ziegel, geschmolzenes Metall und Glasreste beweisen, gieng dies Gebäude durch Brand zu Grunde. Diese Grundmauern setzen sich in derselben Stärke und Ausdehnung weiter nach Nordost in Weinbergen fort. Zur Zeit ist dieser Raum mit Menschenknochen und Gefäßeresten angefüllt, welche offenbar von einer räumlichen Beerdigung herrühren und mit dem ursprünglichen Zwecke des Gebäudes kaum etwas zu thun haben. Nach Südosten ist das ganze, früher terrassierte Land durchzogen von Fundamenten unbekannter Herkunft. Dieselben ziehen bis zu einem Punkte, der im Volksmunde: „am weißen Kreuz“ heißt und weithin das Klingthal beherrscht.

Bekanntlich wird die Stätte, wo das von dem fränkischen Könige Dagobert (I. oder II. fraglich) gegründete Benediktinerstift Bliedenfeld gestanden haben soll, das 847 von Erzbischof Habranus weiter unten im Thale als Klinga (Klingenmünster) wieder aufgebaut wurde, noch gesucht. Mehlig nimmt nun an, daß am weißen Kreuz einst in bescheidener Weise sich vor mehr als einem Jahrtausend Kloster Bliedenfeld, die Stiftung Dagoberts, erhob.

36) Das Münster in Aachen soll in Kurzem innerhalb des berühmten Octogons eine prächtige Bekleidung der Wände aus buntem Marmor erhalten, wie sie bei den Bauten Karls des Großen oftmals zur Anwendung gekommen ist. Nach mancherlei Versuchen ist es geglückt, einen Marmor ausfindig zu machen, der in Färbung und Lagerung durchaus dem alten Gippolinarmarmor entspricht, der an den Denkmälern der römischen Kaiserzeit in großen Blöcken bewundert und nachher an vielen Stellen behufs Wiederanwendung geraubt wurde. Das schöne Material, das jetzt in den verschiedensten Lagen und Farbenzusammensetzungen in der Schweiz zu Saillon bei Saxon (Wallis) gebrochen wird, und das um so höher im Werthe steht, als die alten Brüche auf Euböa ganz ausgebaut sind, wurde durch den Architekten der Pariser Oper, Charles Garnier, bei diesem Prachtbau zu großen Säulen verwendet, wie auch nachher bei mehreren Kirchenbauten in Lyon, Paris und Genf. Der von den Franzosen sogenannte „Cipolin grand antique“ lagert in der Stärke von einem Meter etwa, gestattet aber in Länge und Breite Blöcke von beliebiger Dimension. Seine Färbung ist elfenbeinartig mit dunkeln graublauen, grünen und violetten Adern.

(Weserztg., Nr. 12940.)

37) Essen, 28. Januar. Bei dem Abbruch des hiesigen alten Gerichtsgebäudes ist man auf die wohlerhaltenen Theile einer Krypta gestoßen, denen die Lokalblätter eine große kulturhistorische Bedeutung beimessen. Vor Allem ist man geneigt, aus

den Gewölben und Säulen derselben auf eine gleichzeitige Entstehung mit der aus 1051 datierten Münsterkrypta zu schließen, da nach den Berichten auch die Verbindung nach dem Dome durch einen unterirdischen Gang sichergestellt zu sein scheint.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 48.)

38) Die schöne Stiftskirche zu Iddensen bei Wunstorf scheint in ihrem Bestande erheblich gefährdet bleiben zu sollen, da ein vor Kurzem in Hannover unter Baurath Hase zusammengetretenes Comité zur Beschaffung der erforderlichen Gelder (15000 m.) jetzt die Erklärung abgegeben hat, daß ein Mittel zur Aufbringung dieser gewiß nicht großen Summe sich nicht habe auffinden lassen. Als letzter Ausweg ist nunmehr eine Lotterie zur Ausspielung von Kunstgegenständen nach Art der in der letzten Zeit in Aufnahme gekommenen kunstgewerblichen Verloosungen in Aussicht genommen, wofür die Erlaubnis bei dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover nachgesucht werden soll. Bei der Geringfügigkeit des Betrages darf man wohl hoffen, daß es gelingen werde, die hochinteressante kleine Kirche zu erhalten, nachdem die Staatsregierung bereits einen namhaften Beitrag zugesagt hat.

(Weserztg., Nr. 12958.)

39) Goslar, 8. Februar. Der Kaiserstuhl, der nach der letztwilligen Verfügung des verstorbenen Prinzen Karl nach hier zurückgebracht werden soll, und dessen sich hier die Kaiser der mittelalterlichen Glanzperiode in unserer damals kaiserlichen freien Reichsstadt bei Reichstagssitzungen, Huldigungen u. s. w. bedienten, besteht größtentheils aus getriebenem Kupfer. Eine Nachbildung desselben befindet sich im alten Huldigungszimmer des hiesigen Rathhauses, die alte steinerne Einfassung in der hiesigen Domkapelle. Der Kaiserstuhl befand sich, seitdem das Kaiserhaus als Kornmagazin benutzt wurde, im Dome und wurde 1809 öffentlich verkauft. Die Witwe des hiesigen Kupferschmiedemeisters Mövers erstand denselben behufs Einschmelzung zum Preise von 27 Thlrn. Glücklicherweise wurde diese Absicht nicht so rasch ausgeführt. Ein Händler, welcher den Stuhl zufällig sah, bezahlte der Frau Mövers 400 Thaler dafür, und so trat der Stuhl die Wanderung nach Magdeburg an. Von diesem Händler ist er alsdann später zu einem Preise von 3000 Thaler in den Besitz des Prinzen Karl nach Berlin gelangt. Der Stuhl wurde zum ersten Male wieder in feierlicher Benutzung genommen, als Kaiser Wilhelm den ersten deutschen Reichstag eröffnete. Als der Prinz Karl im Sommer des Jahres 1875 in Begleitung seines kaiserlichen Bruders und des Kronprinzen in Goslar war, um das Kaiserhaus zu besichtigen, hat sich derselbe dahin ausgesprochen, daß der Kaiserstuhl nach seinem Tode wieder seinen alten Platz im Mittelbogen des neu restaurierten Kaisersaales einnehmen solle. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 72.)

40) Am 23. d. M. verhandelte die braunschweigische Landesversammlung über die Erhaltung der Burg Heinrichs des Löwen. Es fehlte nicht an heftiger Opposition gegen jenen Antrag, noch an Angriffen gegen die deutschen Architekten, welche diese unbequeme Frage angeregt haben. Zur Annahme gelangte schließlich mit nur 23 gegen 21 Stimmen folgender Antrag des Abg. Pockels (Oberbürgermeisters von Braunschweig):

„an das herzogliche Staatsministerium das Ersuchen zu richten, mit dem Stadtmagistrat zu Braunschweig wegen Wiederherstellung des noch stehenden Theils der sogen. alten Burkgaserne mit den darin enthaltenen Resten der Burg Dankwarderode in Verhandlung zu treten und von deren Resultaten der Landessammlung demnächst, wenn thunlichst unter Beifügung geeigneter Vorschläge zur würdigen Konservierung des Bauwerkes, Kenntniß zu geben.“

Herr Pockels hatte mitgetheilt, dafs die Stadt den in ihrem Besitz befindlichen Bau als Archiv oder Museum sehr gut verwenden könne und bereit sei, die Restauration desselben zu bewirken, sobald ihr aus der Staatskasse entsprechende Mittel zur Verfügung gestellt würden.

Wir dürfen demnach hoffen, dafs die dem Bauwerk drohende Gefahr zunächst beseitigt ist. Das Interesse für seine Erhaltung und würdige Herstellung würde in den weitesten Kreisen gesteigert werden, wenn recht bald die ausgezeichneten Aufnahmen und Restaurationsversuche, welche Hr. Stadtbaurath Winter von der Burg angefertigt hat, der Oeffentlichkeit übergeben würden.

(Deutsche Bauztg., Nr. 9.)

Für Erhaltung der Burg Dankwarderode. Angesichts der wachsenden Opposition, die sich in Stadt und Land Braunschweig gegen die Bestrebungen zur Erhaltung der von der Burg Heinrichs des Löwen noch vorhandenen Reste regt — einer Opposition, die anscheinend auf die Einmischung des „Auslandes“, d. h. des Verbandes deutscher Arch.- u. Ing.-V., in die Angelegenheiten des souveränen Herzogthums zurückzuführen ist — hat der Arch.- u. Ing.-V. zu Braunschweig einen neuen Schritt zur Förderung jener Bestrebungen gethan. Er hat eine Denkschrift herausgegeben, in welcher die Bedeutung jenes Baues in kunst- und kulturhistorischer, sowie in künstlerischer Beziehung noch einmal auf das eingehendste und überzeugendste entwickelt und endlich dargethan wird, dafs die Vortheile für den städtischen Verkehr, welche man von einem Abbruch der Burg erwartet, sich auch ohne einen solchen in anderer und besserer Weise erreichen lassen. Allerdings kann man stets nur denjenigen überzeugen, der sich überzeugen lassen will, und wir fürchten, dafs diese aufs höchste anzuerkennenden Bemühungen der Braunschweiger Fachgenossen schliesslich nichts fruchten werden, wenn denselben nicht in der öffentlichen Meinung von ganz Deutschland ein Bundesgenosse ersteht. Um diese Bundesgenossenschaft lediglich mit Worten zu werben, dürfte jedoch schwerlich zum Ziel führen, während es unseres Erachtens ein sehr einfaches und sicheres Mittel hierzu gibt: eine möglichst sofortige und vollständige Publikation der Aufnahmen, Studien und Restaurations-Entwürfe, welche Hr. Stadtbaurath Winter der Burg Dankwarderode gewidmet hat. Würde diese ausgezeichnete Arbeit in weiteren Kreisen bekannt, so dürfte man darauf rechnen, dafs der Versuch, die Reste jenes Denkmals muthwillig zu vernichten einen Schrei der Entrüstung in Deutschland erwecken würde, dem doch nicht so leicht zu trotzen wäre. Welche Hindernisse jener Publikation im Wege stehen, sind wir freilich nicht im Stande zu beurtheilen. Sollte die Kostenfrage Schwierigkeiten machen, so bedürfte es, wie wir glauben, nur eines Winks an die deutschen Architekten, um die erforderliche Summe in wenigen Tagen zusammenzubringen. (Dies., Nr. 23.)

41) Homberg in Aargau. Auf der Südseite des Schlossberges wurden für die historische Gesellschaft des Kantons einige Gemächer abgedeckt, in denen man alte kupferne Kessel, Bruchstücke von Säulen, einen gut erhaltenen Thür- oder Fensterbogen und eine Säule im romanischen Stil, Waffen u. s. w. fand.

(Anzgr. f. schweiz. Alterthmskde. 1882, Nr. 4.)

42) In Merseburg werden in diesem Jahre umfassende Restaurationsarbeiten am Dome stattfinden. Zunächst werden Erdbatrungen zur Freilegung der Kreuzgang-Grundmauern vorgenommen, und dann wird der Abbruch des alten, die Südseite des Domes verdeckenden Domgymnasiums erfolgen. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 78.)

43) Petersinsel im Bieler See, Kanton Bern. In dem noch erhaltenen Theile des Cluniazenser-Klosters sind Reste von Wandmalereien entdeckt worden, darunter eine Verkündigung und ein Agnus Dei. (Anz. f. schweiz. Alterthmskde. 1882, Nr. 4.)

44) Rheinfelden. Die Wandgemälde in der ehemaligen Johanniterkapelle sind, so weit es thunlich war, aufgedeckt worden und stellen das Weltgericht und das Leben der Einsiedler in der Thebais dar. Dieselben dürften nach 1458 gemalt sein.

(Anz. f. schweiz. Alterthmskde. 1882, Nr. 4.)

45) Trier, 11. Februar. Am Montag Mittag wurde, so berichtet die „T. L.“, in der Krypta der St. Pauluskirche der Sarg, in welchem die Gebeine des h. Paulinus ruhen, unter Assistenz der geistlichen Behörden und vor Zeugen eröffnet. Mehr wie vier Jahrhunderte sollen verflossen sein, seitdem dieses zum letzten Mal geschehen. Der Befund entsprach genau dem diesbezüglichen Inhalt der Urkunden. In dem Sarge befanden sich noch Reste der Seide, mit welcher der Sarg ausgeschlagen war. Das Haupt hatte eine chokoladefarbene Farbe. (Nordd. Allg. Zeitg., Nr. 73.)

46) Aus Schleswig-Holstein, 8. Februar. In der gesegneten Angeler Landschaft, Regierungsbezirk Schleswig, befindet sich zur Zeit als Eigenthum eines Hofbesizers (Andresen Loit) ein seltenes Fundstück des Alterthums, nämlich ein Goldstück welches von Arbeitern des Besizers auf einer Pflugkoppel gefunden worden ist. Die Inschrift des Münzstücks ist arabisch und lautet nach der Uebersetzung des orientalischen Grammatikers Professor Hoffmann also: Avers: „Der Sultan der beiden Kontinente Chachan der beiden Meere der Sultan Sohn des Sultans.“ Revers: „Sultan Murad Sohn des Salim Chan. Gott helfe ihm!“ Geschlagen in Halab (= Aleppo) im Jahre 982.“ (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 72.)

47) Eichstätt, 5. März. Gestern wurde in der Nähe der „Läuten“ bei Anlegung eines Steinbruches eine Partie alter Münzen ausgegraben. (Frankl. Kurier, Nr. 128.)

48) In Stägelse auf Seeland ist beim Ausgraben eines Kellers in der Nähe der alten St. Michaelskirche ein werthvoller Münzen- und Goldfund gemacht worden. In einem gemauerten Behältnis, dessen Inneres mit Bleiplatten ausgelegt war, wurden nämlich an Goldmünzen gefunden: 37 Goldthaler aus der Zeit Philipps VI. von Valois (1328—50), alle von gleichem Gepräge: auf dem Avers sieht man den König auf einem gotischen Thronesessel sitzen, in der rechten Hand ein Schwert haltend, während die linke Hand auf dem französischen Wappenschild ruht; ferner 3 Goldgulden aus der Zeit Ludwigs II. von Frankreich; 2 Goldgulden vom Burgrafen Friedrich V. von Nürnberg (1372—98) und 144 Goldgulden, welche in Lübeck, vermeintlich in der Zeit von 1400—1450, geschlagen worden sind. Der Werth dieser Goldmünzen beträgt durchschnittlich 10 m. An Silbermünzen sind 267 Stück gefunden, davon 210 von Philipp VI. von Valois, größtentheils in Tours geprägt, 56 größere und kleinere Münzen, zur Zeit der englischen Könige Eduard I. II. und III. (1272—1377) und ein Wittenpenning, in Hamburg geprägt. Die gefundenen Schmucksachen bestehen aus einem vergoldeten Bronzefingerring und aus sechs massiv goldenen Fingerringen, von welchen letzteren zwei eine Platte mit einem emaillierten Christusbild, zwei eingefasste echte Steine, einer eine weisse Perle und der letzte zwölf emaillierte kleine Felder zeigt, welche abwechselnd mit Wappen und Mönchsbuchstaben verziert sind; ferner eine kleine Goldspange in Form verschlungener Hände mit Inschrift, drei größere, silbervergoldete Spangen von durchbrochener Arbeit und mit erhabener Schrift am Rande und 2 ebensolche kleinere ohne

Schrift, gegen 40 noch kleinere Spangen, theilweise mit adeligen Wappen und Vogelfedern geschmückt, 6 größere Perlen von silbervergoldeter Filigranarbeit, über 20 glatte, runde silberne Knöpfe, einige kleine vergoldete Knöpfe, eine silberne Kette und verschiedene kleine Zierathen, worunter einige viereckige Brakteaten mit einem S., und schließlich vier Silberbarren im Gewicht von ca. 2 Pfund. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 54.)

49) Aus Arnstadt in Thüringen wird berichtet: Beim Ausroden eines Waldstreifens, einige hundert Schritt hinter Heyda, wurden unter einem Eichenwurzelstocke ca. 70 Stück Goldmünzen des verschiedensten Gepräges, aus dem 16 und 17. Jahrhundert stammend, gefunden. Dieselben waren jedenfalls zur Zeit des Heereszuges Gustav Adolfs (1632) über den Thüringer Wald und wieder zurück, nach einigen Scherben zu schließen, in einem Töpfchen hierher vergraben und mit einer schwachen Sandsteinplatte zugedeckt worden. (Brem. Kurier, Nr. 60.)

50) Regensburg, 27. Februar. Beim Abbruch eines alten Hauses am Oelberg ist in einer Mauerspalte ein Säckchen mit mehreren Gold- und Silbermünzen aufgefunden worden. Die Münzen stammen aus verschiedenen Ländern und größtentheils aus dem 17. Jahrhundert. Der ganze Fund soll einen Werth von c. 400 M. haben. (Süddeutsche Presse, Nr. 50.)

51) Buchholz bei Annaberg. In einem kleinen Kreise war die Idee aufgebracht worden, Alterthümer aller Art, welche sich in Familien verstreut fanden, auszustellen. Kürzlich hat nun eine reichhaltige Ausstellung derselben stattgefunden.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiqu.-Kunde, Nr. 4.)

52) In Kirchhasel (einem Dorfe des Fürstenthums Schwarzburg) ist jetzt in einem Bauernhause ein altes, aus der besten Zeit der alten niederländischen Schule stammendes, 1 Meter hohes und 2 Meter breites Oelgemälde, welches eine Bauerszene darstellt und von Kunstkennern als unzweifelhaft echt und als von hohem Werthe bezeichnet wird, entdeckt worden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 116.)

53) In England steht der Verkauf der Bibliothek des Grafen Ashburnham bevor. Wahrscheinlich wird sich das britische Museum die kostbaren Schätze nicht entgehen lassen. Eine andere Sammlung von nicht geringem Interesse, welche auch zur öffentlichen Versteigerung kommen wird, ist die des Herzogs von Ossuna in Spanien. Sie besteht aus 35000 Bänden und 7000 Handschriften, zum großen Theil der seltensten Art; in der Hinterlassenschaft befinden sich ferner werthvolle Gemälde, eine kostbare Waffensammlung und viele andere Kunstgegenstände. In den Cortes ist das dringende Verlangen laut geworden, diese Schätze dem Lande zu erhalten und sie auf Staatskosten anzukaufen. (Wesertg., Nr. 12990.)

54) Die berühmte Sammlung Ossuna, eine der reichhaltigsten Sammlungen von seltenen Manuskripten und werthvollen Drucken in Spanien, wird, wie die Blätter erfahren und wir unter aller Reserve mittheilen wollen, voraussichtlich demnächst auch in den Besitz der deutschen Regierung übergehen und sich als würdiges Seitenstück der kürzlich erworbenen Hamilton-Sammlung anreihen. Unter den Manuskripten befindet sich u. A. eine Abschrift

des von Christoph Columbus geführten Tagebuchs von Las Casas; der authentische Text des „Roman de la Rose“ (aus dem dreizehnten Jahrh., für welchen die deutsche Regierung 100,000 Frs. bietet; Manuskripte zahlreicher Stücke von Lope de Vega und Calderon; eine Dante und eine Petrarca, mit prächtigen Miniaturbildern geschmückt; eine ganze Reihe von Reproduktionen der hauptsächlichsten literarischen Erscheinungen Spaniens und Italiens aus dem fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert etc. Der Werth der Sammlungen wird auf 5 Millionen Francs geschätzt.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 116.)

55) Paris, 26. Februar. Der bevorstehende Verkauf der 6000 Manuskripte und seltenen Bücher der Sammlung des Lord Ashburnham weckt in der französischen Presse wieder den alten Streit über die Diebstähle, welche der gelehrte Italiener Libri in den vierziger Jahren als Inspektor der französischen Bibliotheken begangen hat. Die weltberühmte Sammlung besteht aus vier Abtheilungen, von denen die eine sich nach Libri benennt, welchem Lord Ashburnham eine Reihe einzig in ihrer Art dastehender Handschriften abkaufte. Es handelt sich nun nach den Franzosen darum, zu unterscheiden, was Libri auf ehrlichem Wege erstanden und was den französischen Museen und Bibliotheken, zu denen er dank dem Amte, welches Herr Guizot ihm verliehen, freien Zutritt hatte, gestohlen und durch Einschaltungen oder andere Kunstgriffe mehr oder weniger entstellt hat. Was diese letzteren Denkmäler vergangener Bildungsepochen, unter denen sich wahre Schätze befinden, anlangt, so wird die Ansicht geltend gemacht, dafs an den Erben des Lord Ashburnham das Ansinnen gestellt werden könne, dafs er der französischen Regierung diejenigen Manuskripte, welche nachweislich aus ihren Sammlungen entwendet wurden, zu dem Ankaufspreise zurückerstatte. Von England wird behauptet, ein Anfang dazu wäre bereits vor Jahren gemacht und eine beträchtliche Anzahl gestohlener Werke oder einzelner Blätter den französischen Bibliotheken zurückgeschickt worden. Der Direktor der Manuskriptensammlungen, Herr L. Delisle, berichtigt aber diese Angabe dahin, dafs dies in einem einzigen Fall geschehen ist, nämlich hinsichtlich einiger Blätter, die aus einem Lyoner Manuskripte herausgerissen waren, während die Zahl der von Libri begangenen Veruntrennungen sich auf Hunderte bezieht. (Weser-Ztg., Nr. 12987.)

56) Aus Baden, 14. Febr. Dem Vernehmen nach steht von Seiten der Staatsregierung die Bildung einer badischen historischen Kommission bevor, welcher die Aufgabe gestellt werden soll, die wissenschaftliche Bearbeitung der Geschichte des großherzoglichen Hauses und des badischen Landes vorzubereiten und zu fördern, zunächst die Sammlung, beziehungsweise die Herausgabe des erforderlichen Quellenmaterials für die Geschichte des fürstlichen Hauses und der Gebiete, welche das heutige Großherzogthum Baden bilden, in Angriff zu nehmen und wissenschaftliche Arbeiten über einzelne Abschnitte dieser Geschichte und über die geschichtliche Entwicklung der sozialen Zustände des Landes zu veranlassen, oder deren Herausgabe zu fördern und zu unterstützen.

(Staats-Anz. f. Würtemb., Nr. 38.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Kincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o. 5.

Mai.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Femina perfida.

Die Rhythmen des zwölften und beginnenden dreizehnten Jahrhunderts stehen hoch über den Produkten der folgenden Zeiten und haben sich wegen ihres dichterischen Schwünges und ihrer schönen Form weithin verbreitet und lange erhalten. Ihre Spuren finden wir an sehr entlegenen Orten vielfach, aber auch überall stark von einander abweichend, gewöhnlich arg verstümmelt. Sie verbreiteten sich augenscheinlich fast nur mündlich, und nach solcher Ueberlieferung schrieb sich bald hier, bald dort irgend ein Kleriker nieder, was ihm im Gedächtnis geblieben war. So verhält es sich auch mit den Versen, welche im Anzeiger, Jahrg. 20, Sp. 237 aus dem Tegernseer Cod. Lat. Monac. 19488 mitgetheilt sind; hier, und noch mehr im Clm. 14634 saec. XV. aus St. Emmeram, fol. 4^b, wo nur die ersten vier Verse stehen, erscheinen sie als Proben der gewöhnlichen, überall begegnenden Schmähverse gegen die Weiber überhaupt. Nun aber hat mir Herr Dr. Huemer eine Abschrift aus dem Cod. Harl. 3222, saec. XII., fol. 97^b zugesandt, aus welcher nicht nur der Text sich berichtigen läßt, sondern nun auch hervorgeht, daß das Gedicht von bedeutend größerem Umfang, und daß es ganz individuell und an eine bestimmte Person gerichtet ist. Bei sorgfältiger Umschau ergab sich aber ferner, daß es längst gedruckt ist, und zwar unter Hildebrands Werken (pag. 1353), von dem es jedoch nach Haureuß nicht herrührt. Dieser (Not. et Extr., XXVIII, 2, 363–365) findet es Hildebrands unwürdig, und weist nach, daß einige Zeilen dem in dem-

selben Metrum verfaßten Werke Bernhards von Morlaix: De contemptu mundi entnommen sind.

Da jedoch von der aus einer Handschrift von Evreux genommenen Ausgabe abweichende Lesungen hier vorliegen, und a. a. O. nur eine mangelhafte Mittheilung gegeben wurde, so möge ein neuer Abdruck hier gestattet sein. Die Veränderlichkeit dieser Verse ist auch hier lehrreich, wo an mehreren Stellen sich nicht mit Sicherheit sagen läßt, welche Lesart den Vorzug verdiene, und die weite Verbreitung ist bemerkenswerth.

Femina perfida, ¹⁾ femina sordida, digna catenis ²⁾,
Mens ³⁾ male conscia, mobilis, impia, plena venenis.
Horrida ⁴⁾ noctua, publica janua, semita trita,
Igne rapacior, aspidē sevirior, est tua ⁵⁾ vita.
5 Vipera pessima, fossa novissima, mota lacuna,
Omnia suscipis, omnia decipis, omnibus una.
O miserabilis, insaciabilis ⁶⁾, insaciata:
Credere qui tibi vult, mala sunt sibi ⁷⁾ multa parata.
Desine scribere, desine mittere carmina blanda.
10 Carmina mollia, carmina turpia, vix memoranda.
Nec ⁸⁾ tibi mittere, nec tibi scribere, disposui me,

1) F. sordida, f. pessima Harl.; F. sord., f. fetida, Mon.

2) dignaque penis Mon. 14634.

3) Gens Mon. 4) Bei Hild. folgen 5. 6. 3. 4. 8. 7. 9.

5) tota Mon. 6) So Hild. u. Mon. Immiserabilis intolerabilis Harl.

7) sibi sunt mala Hild. gegen den Reim.

8) Diese zwei Verse fehlen im Harl., finden sich aber, wenn auch umgestellt, im Mon. wo sie den Schlufs bilden, und so lauten:

Nil tibi credere, nil tibi mittere disposui me:

Nil tibi jam volo, nil tua (jam) colo, reddo tibi te

- Nec tua jam colo, nec tua jam volo, reddo tibi te.
 Me mihi vivere, pace quiescere, sunt mea vota:
 Me mihi confero, te tibi desero⁹⁾, sis tua tota.
 15 Quoslibet elige, collige, dilige, sint tibi mille;
 Sit tibi pulchrior et¹⁰⁾ preciosior ille vel ille,
 Mens tua saxea¹¹⁾, ferrea, vitrea, plumbea, nequam,
 Fingere, fallere, prodere, perdere, rem putat equam.
 Summa potentia funditus omnia destruet¹²⁾ ante,
 20 Quam mea sumero, vel¹³⁾ mea tangere, sustineam te.

Da wir nun aber einmal dem Cod. 14634, mit dem auch 14818, f. 136 zum Theil übereinstimmt, uns zugewandt haben, mögen noch einige Verse daraus über das unerschöpfliche Thema folgen, mit Ausschluss jedoch der vielen mit Femina beginnenden Monostichen, von welchen im Anz. XVIII, 307 und XX, 237 schon genug gegeben sind.

Si tuba Maronis sapientia vel Salomonis,
 Vel vox Nasonis facundia vel Ciceronis,
 Ore meo fluere, vix dicere lingua valeret,
 Quot scelerum partes, quot femina noverit artes.

Femina quem superat numquam vivit sine pena,
 Libertate caret vili constrictus habena.
 Felices illos quos non ligat illa cathena:
 Heu! nisi mors faciat, non rumpitur illa sagena.

Sunt tria gaudia pax, sapientia, copia rerum.
 Hec tria diluit, hec tria destruit, ars mulierum.

Sit tibi consultum, mulieris spernere vultum:
 Depingit vultum, quia vult ut des sibi multum.

Der erste Vers, aber mit ganz anderer Folge, findet sich bei F. Bech. Verzeichniss der Dombibliothek, zu Zeitz, S. 20, aus einer Incunabel.

Quot momenta tenet tempus, quot sidera celum.
 Tot motus animi femina queque tenet.

- Femina cum jurat, quod te super omnia curat,
 Aspice quod jurat, quam parvo tempore durat.
 Postquam discedis et eam fidam tibi credis,
 Attribuens munus si tunc accesserit unus,
 5 Turpis vel luscus vel toto corpore fuscus,
 Hunc tibi preponet, si plurima munera donet.
 Non homini cedit, nec sponte favet nec obedit.
 Non ad iter recti valet ullo verbera flecti.
 Quo vexata magis fuerit mala femina plagis,
 Tanto majorem solet exercere furorem.

Auf die beiden Verse an Maria, welche auch XX, 258 den Schlufs bilden, hier aber durch ein § getrennt

9) Consului mihi, consule tu tibi Hild.

10) carior aut Hild. — 11) vitr. pl. s. ferrea Hild.

12) destruat Hild. — 13) quam Hild.

sind, folgen noch unmittelbar Sprüche, die keine Verbindung mit einander haben:

Dogma tuum sordet, si te tua culpa remordet.
 Cessant a sistro pueri cedente magistro.
 Qui studet invitus, raro vult esse peritus.
 Omnia si perdes, famam servare memento.
 Femina sola bona, tibi tradita da mihi bona (sic).
 Crescunt sermones, ubi conveniunt mulieres.
 Berlin. Wattenbach.

Das Meisterstück des Nürnberger Uhrmachers Nicolaus Münch. 1640.

Die folgende Beschreibung eines Meisterstückes von der Hand des Künstlers selbst reichte der braunschweig-lüneburgische Gesandte am Kurfürstenkollegialtag zu Nürnberg, Jacob Lampadius, am 22. Februar 1640 seiner Regierung ein. Er schreibt nach Besichtigung des Kunstwerkes, es sei kein Werk für ihn und seinesgleichen, sondern gehöre für Fürsten. Ueber die Entschliessung Herzog Georgs auf diese Offerte verlaute nichts aus den Akten. Doch möge die Beschreibung des Meisters als ein Beitrag zur Geschichte des Nürnberger Kunsthandwerkes aus früher Zeit, nach dem Original im k. Staatsarchiv zu Hannover, mitgetheilt werden.

Verzeichnus, was mein Nicolaus München kleinen Uhrmachers alhier in Nürnberg gefertigtes Maisterstueckh verrichten thuett.

Erstlich ein Uhr so 24 Zohl hoch unnd 7 bräutt unnd ganz verguldt ist; verricht uff den ersten vierecketen bräitten blech wie volgt.

Inn der Mitten ist ein runder Schildt, darinnen der Viertl-Zaiger zeigt die Minuthen unnd viertl zugleich. Der Stundtzaiger zeigt zweymal zwölf, gehet in 24 Stunden ein mal herum, dann auff diesem schilt zeigt in der Mitten die Tagleng, wie der Tag ab- unnd zunimbt, solche auff alle Pollushöch zu gebrauchen nutz ist. Ausserhalb dem Schildt zeigt den 1) immerwerenden Calender, alle Nahmen unnd Tag darauff verzeichnet.

Auff diesem Blech in obenbeeden Ecken zeigt erstlich der Römer Zinsszall unnd die Sontags-Buchstaben unnd jedes in einem sonderbaren 2) schilt.

Auff den undern beeden Ecken zeigt erstlich die zwölf himlischen Zeichen, dardurch die Pollusscheuben gehet, auff einem schilt unnd silbern Blech geschnelzet.

Auff den andern undern Eckh in einem schilt die 7 Planethen unnd alle Tag einer herfür gehet, so auch auff einen silbern Blech geschnelzet.

1) Vorlage: dem 2) besonderen.

Auff der andern seiten des vierecketen braiten Blechs

ist in der Mitten ein runder schildt, darinen zaigts dafs asterlaubium (*Astrolabium*), unnd der erste Zaiger zeigt den Menschen, der ander die zweymall zwölfte, der gehet in 24 Stunden einmall herum und schneidt alle 24 Stundt ein gradt vom Thier-Craifs hinweg, in welchem die Sonne gehet, darauff die zwölf himlischen Zeichen geschnitten, auch alle vornehme Stern, so am himmel seindt, mit nahmen verzeichnet. Under diessen Thier-Craifs geet ein Zaiger, würdt der Trach genant, der durch alle vornehme Stern in 18 Jarn ein mall herumgeheth, auff welchem Schildt oder Blech auch alle Riefs der Planethen unnd himmelhöch seindt.

Oben an dießem vierecketen Blech ist an einem Eckh in einem schiltlein ein Zaiger, darmit man richten kan die Wellsche oder Teutsche Uhr, was es schlagen soll: auff dem andern obern Eckh ist auch ein schiltlein, darmit kan man mit den Zaiger richten, wann es zu frü oder zu spat gehet.

Auff den undern beeden Ecken ist erstlich ein schiltlein, darinen es zwölfte oder die Teutsche ³⁾ Uhr zaiget, darbei auch eine vergulde scheuben, darmit man den Wecker richten kan, umb welche Zeit es wecken soll: auff den andern Eckh wider ein schiltlein, darinen ein Zaicher, mit welchen man richten kan, dafs es wecken oder nicht wecken soll.

Zum dritten auff der einen schmallen seiten oder Blech

zeigts auff einen silbern Blech, wie viel es viertl geschlagen hat.

Zum vierden auff dem andern schmallen Blech

zaigts auch auff einen silbern Blech die Teutsche und Wellsche Uhr.

Volgt, was inwendig dafs haubtwereckh verriecht und schlagen thutt.

Zum ersten schlegt es die Teutsche ³⁾ Uhr zweymall zwölf, zum andern die Wellsche oder Böhmsche ⁴⁾ Uhr 24 Stundt durchaufs; zum driten die 4 viertl, zum vierten die Minuthen, so alle Stundt 60 mall schlegt; will man aber haben, das es nicht schlagen soll, kan man solche mit einen kleinen schlüsselchen verreiben: zum funfften weckht es, umb welche Zeit man haben will.

Dieses Wereckh ist ganz verguldt unnd mit silbern Züpfleichen unnd stehet auf einen vergulden Fuß, darauff die 4 Zeit deß Jars mit Früchten getrieben sindt, darauff kan man die Uhr umbdrehen, wie man will. Solches Wereckh hat zwo Thier (*Thüren*) so mit vier Wellschen seillen (*Säulen*) umbfangen, welche nach der

Argetectur gericht sein, oben hats zween gäng mit gehrehenden Seillen, welche auch gerings herum mit gehrehenden Krüglein gezieret seindt. Auff den vier Eckhen seindt Postamentlein, darauf gedrehte Krug stehen. Oben ist solches mit einer Wellschen hauben, darinen die drey glocken henecken, daran die Hemer schlagen, unnd oben auff der Wellschen hauben ein hübscher gedrehter Krug, so auch alles ganz verguldt ist.

Diese Uhr oder Maister-Stuckh würdt um 500 Rthlr. gebotten, da (*crem*) aber ein gewieser Käufer darumb vorhanden seyn möchte, kan solche einem uff dafs nechste umb 400 Rthlr. gelassen werden.

Hannover.

Dr. Döbner, Archivar.

Heraldische Notizen.

1. Heraldische und dekorative Pelzmuster.¹⁾

Auf einem Bilgerischen Sig. IV. A. 2. v. J. 1299, mit der Legende: »* s. h. peregrini. civi. turicensis«, findet sich der hier unter Fig. 1 abgebildete gespaltene

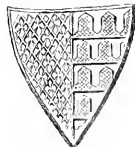


Fig. 1.

Wappenschild, rechts damasciert und links mit dem eckigen heraldischen Pelzmuster (den sog. Eisenhütlein). Es ist dies — nach dem dreieckschildförmigen Sig. IV. A. 1. des »Theodius armiger dominus de Esch« v. J. 1278 ²⁾ und dem Sig. IV. C. Graf Ludwigs von Oettingen v. J. 1289 ³⁾ — das mir bis jetzt bekannte dritte älteste Vorkommen dieses seit dem 13. Jahrh. fast allgemein gebräuchlichen heraldischen Pelzmusters.

Ich glaube, sicher annehmen zu können, dafs diese Form erst im letzten Viertel des 13. Jahrh. sowohl in der Spragistik und Heraldik, als in der Plastik und Malerei eingeführt worden ist und deshalb für die betreffenden Gegenstände als zeitbestimmend angesehen werden kann. Ein merkwürdiges Beispiel gleichzeitiger Anwendung des alten runden und des späteren eckigen Pelzmusters bei ein und demselben Wappen findet sich auf

1) Vergl. mein herald. und decorat. Pelzwerk im Mittelalter, neue Auflage (k. Hofbuchhandlung von Julius Weise in Stuttgart, 1876).

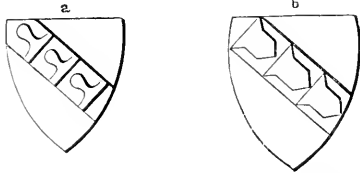
2) Das Original ist allerdings nicht mehr ganz deutlich zu erkennen.

3) Vergl. »Anzeiger«, 1867, Sp. 339.

3) Vorlage: Teusche. 4) wol Romische.

den beiden Siegeln der Gehrüder Hunnawiler an einer Urkunde v. J. 1327 im Spitalarchiv zu Colmar.

Während auf dem dreieckschildförmigen Sig. IV. A. 1. Conrads der Schrägbalken von Kürsch die alte Form zeigt (Fig. a), ist auf dem runden Sig. IV. A. 2. Wernhers bereits die neuere Form zu sehen (Fig. b).⁴⁾



Sehr interessant sind die Wappen in Dreieckschilden mit verschiedenen alten Pelzmustern auf den kostbaren runden Kupferschalen in Email champlevé in der Sammlung des Grafen Hans Wilezek. In derselben Sammlung befindet sich auch eine Kopie des Familienbuches der Capodilista von Padua v. J. 1435⁵⁾, in welchem u. A. ein mit einer Pelzdecke behangener Löwe als Wappenbild und mit Pelz gefütterte Helmdecken sehr interessant sind.

Die Kürschner führten häufig in ihrem Zunftwappen Pelzwerk. So z. B. — außer der Kölner Kürschnerzunft i. J. 1388⁶⁾ — die Straßburger, und zwar früher die runde und später die eckige Form; die Augsburger und Leipziger; Schrägbalken von Kürsch, die Potsdamer auf ihren Sig. IV. A. 2. v. J. 1399; einen Schild von Kürsch wie Fig. 2, und die Eberswalder auf einem gleichartigen Siegel v. J. 1628 wie Fig. 3.

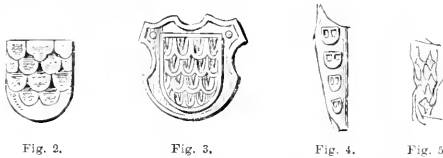


Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5.

Ein ganz eigenthümliches Pelzmuster (Fig. 4) findet

4) Auf einem Sig. IV. A. 2. Diethmar's von „Hunewilt“ v. J. 1376 ist der Schrägbalken nicht angegeben (wo nur ein Versen des Stenpelschneiders), und das eckige Pelzmuster (wie Fig. b.) konnte dadurch, ohne Vergleichung mit den beiden erwähnten Siegeln v. J. 1327, leicht als 3 schräggestellte „Eisenhütlein“ blasoniert werden. Ähnliche Verstöße kommen auch bei Pappenheim'schen und Gervenstein'schen Wappen vor durch Uebertragung dieser Wappen aus älteren dreieckschildförmigen Wappenschilden in neuere, unten abgerundete Schilde. Vergl. m. Monographie über das fürstenbergische Wappen. Taf. VII^b. Fig. 15 u. 16.

5) Schalen und Wappen sind abgebildet im „Adler“ VI u. VII, 1881. Taf. VI. und Taf. XVII—XXI.

6) Vergl. „Anzeiger“ 1872, Sp. 317, wo übrigens die Angabe der Stadt Köln noch fehlt

sich als Mantelfutter auf dem spitzovalen Sig. III. B. 2. a. der Rauhgräfin Katharina v. J. 1323.

Auch das hier (Fig. 5) abgebildete Mantelfutter auf einem mittelalterlichen Wandgemälde in der Kirche von Ober-Winterthur⁷⁾ (die Krönung Mariä) zeigt ein ungewöhnliches Pelzmuster. Man wird kaum im Mittelalter deutsche Abbildungen von Mänteln finden, die nicht mit Pelz gefüttert oder doch wenigstens besetzt sind.

2. Ueber die Bedeutung des kaiserlichen Doppeladlers⁸⁾.

Th. Lindner in seiner Schrift über „das Urkundenwesen Karls IV. und seiner Nachfolger“ bezeichnet den (unbedingt heraldisch stilisierten) Doppeladler auf dem Revers des Doppelsiegels Kaiser Sigismunds⁹⁾ als das Symbol des Imperiums — nicht als Wappenbild — und stützt sich dabei auf die bekannte Legende „Aquila Ezechielis“ etc. mit der Bemerkung: „der Hinweis auf Aquila Ezechielis“¹⁰⁾, sonst das Symbol des Apostels Johannes, muß doch einen Sinn haben und im Zusammenhange mit dem Kaiserthum stehen.“

Ich erlaube mir aber, meine bescheidenen Zweifel in die Richtigkeit dieser ganz neuen Ansicht in Folgendem kurz zu begründen:

Daß der Doppeladler auf den deutschen Siegeln — soweit derselbe nicht Wappenbild war, wie z. B. bei den Grafen von Saarwerdin¹¹⁾ — vor Annahme desselben als Reichswappen durch Kaiser Sigismund als Symbol des Imperiums zu betrachten ist, sowie sein byzantinischer Ursprung, dürfte wohl ebenso anzunehmen sein,

7) Vergl. Mittheilung d. antiquar. Gesellschaft in Zürich, XXI, 4. 1882.

8) Vergl. m. Schrift: „Zur Geschichte des heraldischen Doppeladlers.“ Neu bearbeitet (J. Weise, 1871.)

9) Vergl. C. Heffner: die deutschen Kaiser- und Königs-Siegel, 1875; Taf. XIII, Nr. 97. Dieses Werk verdient aber durchaus nicht die Bezeichnung: „recht mangelhaft.“ Hätten wir nur erst von allen Siegelkategorien ähnliche Werke, dann stände es besser um unsere deutsche Siegelkunde. Das Verbessern und Ergänzen wäre ein Leichtes!

10) „In der christlichen Kunst kommt der doppelköpfige Adler als Attribut auf den Bildern des Propheten Elisäus vor zur Bezeichnung des zweifältigen Geistes, den er sich von Gott erliefte. . . Der Adler ist endlich schon in der ersten christlichen Kunst das Symbol des Evangelisten Johannes geworden und seitdem immer geblieben. In der ältesten Zeit der christl. Typologie haben die Evangelisten selbst die Gestalt der symbolischen Thiere. Diese Symbole sind dem Propheten Ezechiel entlehnt, der die vier geheimnißvollen Gestalten beschreibt, die den Wagen Gottes tragen.“ Dr. jur. S. im deutschen Hausschatz, 1875/76, S. 827. Das Symbol des Evangelisten Johannes ist ein naturalistisch gezeichneter einköpfiger Adler, kein heraldischer.

11) Graf Ludwig von Saarwerdin führte denselben bereits auf seinem schildförmigen Sig. IV. A. 1 vom J. 1185.

wie der römische Ursprung des einfachen als allgemeines Herrschersymbol¹²⁾ bis zur Annahme desselben als Reichswappen durch K. Rudolf von Habsburg.

Dafs aber der deutsche Kaiser in der ersten Hälfte des 15. Jahrh., zur Zeit der höchsten Blüthe der Heraldik, statt eines Reichswappens — wie seine Vorgänger den einfachen Adler — ein blofses Symbol auf seinem Majestätssiegel geführt haben sollte, ist schon an und für sich höchst unwahrscheinlich; es wird aber überdies durch den Avers des Siegels widerlegt, auf welchem unter den fünf Wappenschilden¹³⁾ in erster Stelle das Reichswappen mit dem Doppeladler erscheint.

Wäre der Doppeladler auf der Rückseite dieses Siegels nur »Symbol« gewesen, so würde sicherlich nach allen heraldischen Regeln und Gewohnheiten auf der Vorderseite im Wappenschild der einfache Adler als das bisherige kaiserliche Reichswappen aufgenommen worden sein.

Bei keinem Wappenbilde ist zudem der heraldische Charakter so streng ausgeprägt wie bei dem Adler durch seine ganz widernatürliche Stellung (alis, cauda et pedibus expansis; aigle éployée). Der Adler als symbolisches Bild wird aber in der Regel naturalistisch dargestellt.

Die beiden, was die Körper betrifft, mehr naturalistisch als heraldisch stilisierten Adler mit 2 Köpfen auf diesem Siegel sind willkürlich gewählte Schildhalter und erinnern an die Schildhalter auf den Siegeln Kaiser Ludwigs des Bayern und Kaiser Karls IV. Diese sind allerdings mehr symbolischer Natur, wie die rückwärts schauenden Adler auf den meist als Rückiegel gebrauchten Sig. II. A. mit der Legende: ✱ iuste, iudicate, filii, hominum, wie sie K. Ludwig IV., K. Heinrich VII., K. Günther von Schwarzburg und K. Karl IV. geführt haben¹⁴⁾.

Eine ähnliche Darstellung findet sich auf dem Sig. II. B. vom Jahre 1332 mit der Legende: s. pacis, general. reg. roman. inter renum et mosam, wovon hier das Sie-



Fig. 6.

gelbild unter Fig. 6. Eine ganz auffallende Komposition für jene Zeit! Mit Recht bemerkt Dr. Sello. — dessen

12) Vergl. die Adlersepter der vorheraldischen Zeit bei C. Heffner a. a. O., Taf. I, 21. Taf. II, 22, 23 u. 25 und Taf. III, 26.

13) 1 das deutsche Reich, 2 und 4 Ungarn, 3 Böhmen und 5 Luxemburg; vergl. C. Heffner, a. a. O., Taf. XIII, 96.

14) Vergl. »Anzeiger« 1871, Sp. 129.

Güte wie diese Abbildung verdanken, — er habe bis zur Auffindung dieses Siegels die Ausstattung eines Wappenadlers mit Schwert etc. für eine viel spätere heraldische Unsitte gehalten. Allerdings erst nach vierthathundert Jahren findet sich das Schwert (mit dem Scepter) in der rechten Kralle des Reichsadlers und der Reichsapfel in der Linken auf dem Siegel Kaiser Karls VI. (1711—40).

K. Sigismund hat den Doppeladler als Wappen des deutschen Kaisers eingeführt, und alle seine Nachfolger haben dieses Wappen beibehalten. Der Grund zu dieser Neuerung ist nirgends angegeben und wird somit auch jetzt kaum mehr mit Sicherheit festgestellt werden können.

Dafs neben diesem der einfache Adler als Wappen des deutschen Königs beibehalten wurde, beweisen unter anderen die Siegel Friedrichs III. und Maximilians II. Als Könige führten sie den einfachen, als Kaiser den Doppeladler.

Lindner's Erklärung der Legende »Aquila Ezechielis« etc. auf dem Revers des Siegels des K. Sigismund kann richtig sein; allein die Legende bestimmt, nach meiner bisherigen Erfahrung, den Charakter eines Siegelbildes nicht unbedingt, und dieselbe steht auch nicht nothwendig — wie dies bei den sog. Devisen der Fall ist, — in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Siegelbilde, wie so manche gereimte Legenden auf mittelalterlichen Siegeln beweisen.

3. Gewaltsame Aneignung eines fremden Wappens.

Im XVI. Bande der Bibliothek des literarischen Vereins zu Stuttgart findet sich nachstehende Stelle in den aventinischen Excerpten aus den ca. 1240—1250 verfaßten Aufzeichnungen Albert Behams:

»Filius sancte Elizabeth¹⁵⁾ rapuit insignia marchionum Misnie, nigrum leonem in aureo clypeo. Sub eodem clypeo militavit, et posthac vult deferre.¹⁶⁾ unde magna discordia inter filium Elizabeth et suos et Misnios et suos exercitus.

Ein derartiger Wappenraub scheint mir doch zu jener Zeit etwas ganz Unerhörtes und von dem darüber entbrannten grossen Streite zwischen den Häusern Thüringen und Meissen und ihren Ritterschaften sollten sich doch noch weitere urkundliche Nachrichten erhalten haben¹⁷⁾.

Es würde sich lohnen, dieser in heraldischer, wie in historischer Beziehung doch höchst interessanten Begebenheit noch näher nachzuforschen.

Freiherr Schenk zu Schweinsberg, eine gewichtige Autorität in solchen Dingen und speziell über diese Ver-

15) Der i. J. 1242 kinderlos verstorbene Landgraf Hermann von Thüringen.

16) Die Uebertragung, resp. Vererbung sollte wohl auf seine i. J. 1284 verstorbene Schwester Sophie, Gemahlin Herzog Heinrichs von Brabant, † 1247, gehen.

17) Weder Knochenhauer noch Bottiger erwähnen die Sache.

hältnisse, findet den Grund zu diesem Wappenwechsel in der eventuellen Belehnung des Landgrafen Hermann mit der Markgrafschaft Meissen, welche um d. J. 1240 nur noch auf zwei Augen stand.

Ich gestehe, daß ich vorerst noch einige Zweifel in die historische Richtigkeit dieser Angabe Behams setze.

Könnte ihr nicht eine Verwechslung der Wappen von Thüringen, Meissen und Brabant zu Grunde liegen oder eine der vielen herablichen Legenden?

Kupferzell.

F.-K.

Zur freiwilligen Leibeigenschaft.

In Nr. 9 des vorigen Jahrganges des Anzeigers haben wir aus dem Archive des germanischen Museums einen Fall von freiwilliger Aufgabe des freien Standes aus dem Rothenburgischen veröffentlicht, dem wir heute ein weiteres Beispiel aus dem Bisthume Chur folgen lassen. Dieses ist dadurch von besonderem Interesse, daß sich der Betreffende seine Freiheit im »drisig Curwälsch mark« von einem früheren Herrn Johanns Broeg, genannt Sprüntz, erst erkaufen mußte, jedoch nicht, um im Genusse derselben zu bleiben, sondern, um sie sofort wieder aufgeben und sich freiwillig dem Gotteshause zu unser Frauen zu Churwalden zu eigen geben zu können, freilich merkwürdiger Weise unter der Bedingung: Er und seine Erben sollen von allen ungewöhnlichen, besonders Steuern und Schatzungen, welche das Gotteshaus von seinen Leuten etwa fördern wollte, ausgenommen sein und nur geben, was sie freiwillig und ungezwungen darzureichen für gut finden, während ihnen dagegen alle Gnaden, Freiheiten und Privilegien des Gotteshauses zu Churwalden, wie andern eignen Leuten desselben, zu Gute kommen sollten.

Nachstehend geben wir die Urkunde nach ihrem Wortlaute wieder:

Ich Johanns Broeg genant Sprüntz ¹⁾, Künd mit disem brief Allen dien (*denen*) die in sehent oder hörent lesen, vnd vergieh (*bekeune*) Das sich min aigen Man Hainrich von Ca maiors, der jüngere, nu sesshaft ze vmblix, von mir vnd von minen erben sich selber, sinü kind, die im von recht nach teil siner erhalten ²⁾ oder ze der hüpsch sond (*sollen*) nach volgen, recht vnd redlichen köffl hât, vmb drisig Curwälsch mark, ie acht pfund mailtesch ³⁾ für ain mark ze raitent (*zu rechen*), Dero pfennig (*phur*, = *welches Geldes*) ich aller von im gewert bin, vnd in minen redlichen nutz bekert (*verwendet*) hab. Dar vmb enzieh (*entziehe*) ich mich vnd min erben, wizzentlichen mit kraft diß briefs, aller der eigenschaft, rechtes, vordrung, vnd ansprach (*Ausprüche*), so wir zu dem obgenanten Hainrichin da ca maiors vnd zu sinen kinden,

vnd zu dero aller lib vnd Gült, kündint (*können*) vnd möchtint haben, oder hie nach gewinnen enchains wegs.⁴⁾ Nach dem köff vnd lidgung (*Ledigung*) do ergab sich der obgenant, wilond (*ireilond*) min aigen man, sich selber vnd sinü kind, die nach im mit recht ze teilen volgen sond, an das Gotzhus vnser frowen ze Curwalt premonstrayer ordens, das er, der selb Hainrich da ca maiors, vñrichs Hirsbuchs sâligen Sun von Gampz, den ich von Eberharten dem eltern von Sax köffl hab mit allen siner zûgehört, sol dienen, als ander desselben Gotzhus aigen Lüt, vsgenommen wâri, das nu oder hie nach ain Probst vnd das Capitel des Gotzhus ze Curwalt ain gros Stür oder ain schazung vf iro Gotzhus Lüt wöllint leggen, so sol der obgenant Hainrich von Ca maiors vnd sinü kind von den vngewonlichen Stüren vnd schazung, vsgenommen sin, vnd sol dann nüt (*nichts*) geben, won das (*aufser was*) er gern, vnd vntwungenlichen (*ungezwungen*) wilklichen (*williglich*) git. Es sol dem obgenanten Hainrichen da ca maiors dem jüngern vnd sinen kinden och alle die Gnaden, tryhaiten, vnd Priuilegia, so das Gotzhus ze Curwalt sunderlich vnd iro orden gemainlichen von Bâpsten, Künigen vnd Kaysern, oder von andern Gaistlichen vnd weltlichen fürsten hand (*haben*), zûsprechen vnd angehören, als sū och andren iro Gotzhus aigen Lüt mit recht zûsprechen vnd angehören, an (*ohne*) alle generd. Ich obgenanter Johanns Broeg vnd min erben, so ich nit (*am Leben*) bin, stülent och vmb disen obgeschriben köffl des obgenanten Hainrichs da ca maiors, vnd siner erben güit weren (*gute Gewährleute*), sin nach recht für alle ansprach, das er sich selber, sinü kind, iro lib vnd Gült von mir köffl hat, vnd dem Gotzhus ze Curwalt sich selber vnd elhi (*alle*) sinü kind mit lib vnd mit Gült ze aigen geben hat, da von stülent ich vnd min erben och des selben Gotzhus, Probstes, vnd Conventes gült weren sin nach recht, an Gaistlichem vnd an weltlichem gericht, wenn, wie, vnd wa (*wo*) sū des iemer noldürftig werdent, vnd stülent das vnuerzogenlichen (*unuerzüglich*) tûn mit güten trûwen, an alle generd. Das diß alles vnd iegklichs besunder von mir vnd von minen erben war, vest, vnd stât belib (*bleibe*), vnd dirr (*dieser*) obgeschribner köffl desterbas (*desto besser, mehr*) kraft vnd macht mug haben, des ze vrkünd vnd merer sicherhait henk ich obgenanter Hanns Broeg min aigen Insigel für mich vnd für min erben an disen brief. Der geben ist ze Cur, an sant Gregorien tag. Do man zalt von Cristî geburt, drüzehenhundert jar, sechs vnd Achtzig Jar.

Original auf Pergament im Archiv des germanischen Museums. Das Siegel fehlt.

Nürnberg.

Hans Bösch.

1) d. i. Splitter, Spreißel, Nadel, Uebersetzung des churwälschen broeg, (vgl. frnz. broche).

2) Ehehalte ist hier nicht in seiner gewöhnlichen, noch heute in oberdeutschen Mundarten fortlebenden Bedeutung (= Dienstbote, Hansgenosse; s. Schm.-Fr. I, 8. Grimm, Wbch. III, 43), gebraucht, sondern wol in der selteneren von Ehegattin (vgl. Grimm, a. a. O. 41: Ehehalten) oder für Ehe überhaupt, und zwar im Gegensatz zu dem folgenden Ausdrucke „ze der hupsch“, d. i. im Konkubinat. Vgl. das schweizerische „Habschkind“ für uneheliches Kind, Kekschild, (Stadler, schweiz. Idiotikon II, 58. Tobler, appenzelischer Sprachschatz 269) u. das mittelhochd. habschierinne für Keksweib, Buhlerin (von habsch, d. i. hövesch, wie franz. courtisane v. cour und ital. cortesana v. corte. Schmeller-Fr. I, 1040. Grimm Wbch. IV, II, 1852, 2. 1856).

3) Wol = mailändisch.

4) Das negative enchains (= necheines) wegs, keineswegs, steht hier in seltener Weise (wie ursprünglich das mhd. dehein, dechein) in affirmativem Sinne: in irgendeiner Weise; vgl. Tobler, app. Sprachsch. S. 160²; en kain, ullus; Grimm, Wbch. V, 458^b: inkein, ullus, und Sp. 290 des neuen schweizerischen Idiotikons,*) eines wahrhaften Nationalwerkes, in welchem das seit 18 Jahren durch Hunderte in den an edlem Uerz unserer Muttersprache so reichen Kantonen der deutschen Schweiz mit patriotischem Eifer gesammelte umfassende Material nach einem wohl durchdachten Plane und in vortrefflicher, historischer Behandlung zu Tage gefördert wird.

Dr. Frommann.

*) Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerischen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone. Bearbeitet von Friedr. Staub und Ludw. Tobler. Frauenfeld, Druck und Verlag von Jacques Huber. I.—IV. Heft, 1881 u. 1882. Lex.-Format.

Zur Einhorn-Legende.

Unter den mittelalterlichen Thierlegenden hat jene des Einhorns verhältnismässig am längsten sich erhalten und mit Vorliebe bis ins 16. Jahrhundert Verwendung erfahren. Zeugniß dessen ist die sog. himmlische Jagd in ihren mehrgestaltigen Versionen. Unlängst wurde ich jedoch mit einer Darstellungsweise bekannt, die zur Ausbildung der Legende eine höchst merkwürdige Lesart bietet und in dieser Fassung kaum bekannt, wenn nicht gar einzig ist.

Auf einer kreisrunden Emailplatte von etwa 6 Ctm. Durchmesser sitzt zur Rechten des Beschauers eine jugendliche Frauengestalt. Von der Linken eilt das Einhorn auf sie zu und hat sich mit Kopf und Vorderleib auf ihren Schoß gelegt. Hinter dem Einhorn erhebt sich ein Baum, darauf eine männliche Gestalt, die von rückwärts mit der Lanze gegen das Thier ausholt und ihm eine Verwundung beibringt: dieselbe ist hinter dem Blatt durch einen Blutfleck angedeutet und durch diese Stelle als tödlich gekennzeichnet. Die Jungfrau legt schützend

ihre Linke auf das Thier und erhebt mit der Rechten hoch empor eine flache, tellerartige Schale.

Der Kern der Legende von der Jungfrau, die das Einhorn allein zu gewinnen im Stande ist, mit ihrer Beziehung auf die Menschwerdung Christi aus Maria, der Jungfrau, ist auch hier in nicht zu mißkennender Weise zum Ausdruck gebracht. Neu ist jedoch der angedeutete Tod des Einhorns. In der späteren Fassung der Legende erscheint das Moment des Todes nicht. Wohl ist da der himmlische Jäger (in Gestalt des Erzengels Gabriel) mit seinen Rüden; auch sind in den Händen die Motive und Früchte des Erlösungswerkes versinnbildet, also der Erlösungstod Christi (unter dem Einhorn dargestellt) bereits selbstredend mit eingeschlossen; allein die Tödtung des Einhorns tritt nicht hervor. Hier jedoch ist sie recht eigentlich zum Kernpunkt der ganzen Darstellung gemacht. Die Verwundung geschieht unversehens, von dem auf dem Baume versteckten Feinde: sie geschieht meuchlings, von rückwärts; sie ist auf Tödtung angelegt, indem sie das Einhorn an einer nach Jägerbrauch als gefährlich erachteten Stelle, hinter dem Blatt, trifft; der Stofs wird endlich mit der Lanze ausgeführt. In all diesen Einzelheiten treffen Besonderheiten zu, welche den Tod Christi charakterisieren. Christi Tod wird als das Werk Satans betrachtet. Dieser wird von der heil. Schrift als Feind (Inimicus autem, qui seminavit ea [zizania], est diabolus. Matth. 13. 39), als Menschenmörder (Ille [diabolus] homicida erat ab initio. Joann. 8. 44) bezeichnet, Judas Iskariot wird in dem Verrath des Herrn als Werkzeug des Satans geschildert (Et post buccellam, introivit in eum satanas. Et dixit ei Jesus: Quod facis, fac citius. Joann. 13. 27); der Lanzenstofs aber, womit die Seite Christi eröffnet ward, muß als der Erweis vom Abscheiden des Herrn recht eigentlich als typisch für den Opfertod Christi überhaupt angesehen werden (Unus militum lancea latus eius aperuit. Joann. 19. 34). Dafs die That vom Baume her geschieht, hängt sicher mit dem Gedanken zusammen, dafs, wie vom Baume im Paradiese das Uebel und der Tod, so auch vom Baume des Kreuzes der Tod Christi und die Errettung vom Tod der Sünde sich herleiten. In so weit dürften alle Einzelheiten des Typus und des Antitypus nach dieser Seite hin sich decken. Dafs die Jungfrau, die Gottesmutter, und in dritter Linie die Kirche in der Legende gleichfalls Wechselbegriffe sind, ist keines Nachweises bedürftig. Wenn nun in der fraglichen Darstellung die Jungfrau die Schale emporhebt, so liegt wohl sicher der gleiche Gedanke zu Grunde, welcher die Gestalt der Kirche beim Kreuze stehend das Blut Christi auffangen läfst: die Kirche als Bewahrerin der Heilmittel, welche in dem Blute Christi ihren eminenten Ausdruck finden. In unserem Falle also wäre nebst der Opferung Christi auch

die Verwahrung seiner Gnade in der Kirche an die Einhorn-Legende geknüpft. Jedenfalls beachtenswerth ist der Umstand, daß es nicht ein Kelch ist, welchen die Jungfrau erhebt, sondern eine tellerartige Schale von der Form einer liturgischen Patena; ob es zulässig und vielleicht zu belegen wäre, daß hierin ein Anklang an den heil. Gral wollte ausgedrückt werden, möchte ich nur frageweise anregen.

Was nun die Ausbildung des Stückes im Einzelnen betrifft, so ist die Darstellung in eine silberne Platte in vertieftem Relief geschnitten und mit durchsichtigem Email vielfarbig ausgeschmeltzt. Der Grund ist gemustert und blau; die innere Umrandung mit flachem Maßwerk und rothen Spitteln verziert. Die Fleischtheile sind im Metall stehen gelassen und vergoldet; auch das niedlich in ein gegürtetes, kurzes Gewand gekleidete Figürchen des Verfolgers ist ganz in Metall. Nach der eigenthümlich schlanken, stilvollen Haltung und sonstigen Besonderheiten darf das Stück wohl sicher als rheinische Arbeit um die Mitte des 14. Jahrhunderts betrachtet werden. Ein Vergleich mit dem Mittelstück der Patena des sog. Willigiskelches im Mainzer Dome berechtigt ebensowohl zu dieser Auffassung, wie zu der Annahme, daß das Stück einst in ähnlicher Weise verwendet gewesen, nämlich im Mittelgrund einer Patena, wodurch die vorbildliche Darstellung vom Opfertode Christi und seiner sacramentalen Erneuerung in der Feier der heil. Messe als tief sinnige Gegenüberstellung vollkommen gerechtfertigt war.

Ueber die Vorgeschichte des Stückes konnte ich nur erfahren, daß es erweislich aus der Propstei Pfaffenhofen bei Sauer-Schwabenheim in Rheinessen, einer ehemaligen Dependenz vom hl. Maximin in Trier, stammt und zuletzt in ein Rococo-Möbel eingelassen war. Merkwürdiger Weise ist auch die ganze Rückseite mit spiralförmigen Ranken, woran kleine, mehrblättrige rothe Blüthen sitzen, verziert; der Grund ist auch hier blau, und im Mittel kauert ein niedliches, maskenartiges Thierfigürchen, wie solche den mittelalterlichen Miniaturen und Emailarbeiten (z. B. im Schatz des Mainzer Doms an dem achteckigen Gefäß) geläufig waren. Zwar sind beide Seiten von Beschädigungen nicht frei, aber doch ist die Erhaltung im Ganzen befriedigend.

Leider wollte es mir, trotz der weitestgehenden Schritte, nicht gelingen, das in mehrfacher Beziehung in-

teressante Stück einer öffentlichen Sammlung zu sichern; das Stück ist inzwischen doch durch Ankauf in das kgl. bayer. Nationalmuseum in München gelangt.

Mainz.

Friedrich Schneider.

Der verehrte Verfasser hat nichts dagegen zu erinnern gefunden, daß ich eine von der seinen theilweise abweichende Deutung, obwohl er derselben sich nicht glaube anschließen zu können, hier anfüge. Es scheint mir die Deutung des Figürchens auf dem Baum als Diabolus homicida nicht zutreffend. Dasselbe stimmt mir zu sehr mit jenen Figürchen der Minne überein, die in den Elfenbeinschnittwerken des 13.—14. Jahrh. eine so große Rolle spielten, die, weil von den Franzosen zuerst verwendet, da dort amour männlichen Geschlechtes ist, als junger Mann dargestellt erscheint, obwohl sie mit dem klassischen Knaben Amor kaum mehr verwandt ist. Ich erinnere z. B. an das Tüfelchen in Mailingen, abgebildet bei v. Eye und Falke. Kunst und Leben der Vorzeit (Ausgabe v. 1858) I. Bd., Taf. 46.

Das sowohl weltliche als geistliche Liebe zugleich bedeutende deutsche Wort »Minne« mag die Brücke gewesen sein, über welche die Caritas zu einer mit dem Amor gleichartigen Darstellungsweise gelangt ist. Die Caritas, einer der Rüden in der Jagd des Einhorns, die Liebe Gottes zu den Menschen ist es aber, welche von Anbeginn an zum Rathschlusse der zu vollziehenden Erlösung geführt und so auch im Symbole dem Abbilde des Erlösers, dem Einhorn, den Tod gibt, nachdem es im Schoße der Jungfrau Zuflucht gefunden. Gerade durch diese Gestalt, welche die Minne Gottes hier angenommen hat, wird aber der deutsche Ursprung des Stückes, das in seiner Erscheinung doch auch einiges vom französischen Charakter trägt, fast eben so sicher, wie aus der Provenienz klar gelegt. Er ist aber auch kein der Symbolik bei der Jagd des Einhorns fremdes Element, sondern nur eine der früheren Zeit unseres Stückes entsprechende, nicht alle Einzelmomente erschöpfende Wiedergabe desselben Gedankens in dieser Darstellung enthalten, wobei aber noch der in der Jagd des Einhorns aufgegebene Gedanke der Bewahrung der Heilmittel durch die Kirche hinzutritt.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. April 1883

Se. Excellenz der kgl. preuß. Herr Finanzminister Scholtz hat unsere Anstalt zu großem Danke verpflichtet, indem er durch Erlaß vom 12. März dem Museum die Erbschaftsteuer im Betrage von 500 M. für die uns im Jahre 1881 zugefallene Rosenberg'sche Sammlung erlassen hat.

Von einem Ungenannten sind uns für die Sammlungen 300 M. übergeben worden; von Fabrikbesitzer Tafel in Nürnberg zu demselben Zwecke 50 M.

Die Herren Ruttman & Klein, Uhrenhandlung en gros, in Kempten haben dem hiesigen Uhrmacherverein 30 M. zur Förderung der Bemühungen desselben um unsere Uhrensammlung gesendet. Das heutige Geschenkeverzeichnis kann abermals eine Anzahl Geschenke für diese Abtheilung unserer Sammlungen melden.

Nachdem die Bewilligung neuer Baumittel von Seite des Reiches in der letzten Nummer dieses Blattes gemeldet werden konnte, hat der Bau nunmehr bereits begonnen, und wir hoffen, im Laufe des Baujahres noch einen beträchtlichen Theil der Bauten fertigstellen zu können.

Leider hat unser Verwaltungsausschuß einen schweren Verlust erlitten, indem ihm durch den Tod des kais. Reg.-Raths Dr. Ed. Freiherrn von Sacken in Wien ein treues und eifriges Mitglied entzogen wurde.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **öffentlichen Kassen:** Buchholz, Stadtrath 15 M. Kronach, Stadtmagistrat (statt bisher 6 M.) 10 M.

Von **Privaten:** Bremen, Joh. Theod. Lürman, Kaufmann und kgl. bayr. Consul, 10 M. Dresden, Dr. F. Dieffenbach, H. Redakteur d. Dresd. Journ., 5 M.; C. Mankiewicz, Banquier, 15 M.; Dr. med. Fr. O. Männel 3 M.; Graf E. Rex-Zschiba, Premierlieutenant, 10 M.; Dr. Martin Schubert 50 M.; Professor Dr. Tren, Direktor der kgl. Antikensammlungen, 5 M.; Dr. Heinr. von Zeschau 5 M.; Graf von Waldenburg, kgl. preuß. Legationsrath, 20 M. **Helmrechts,** J. G. Pittrof, Bürgermeister, 2 M. **Hersbruck,** Beck, Pfarrer, in Osternöhe, 2 M.; Amalie Geng, Privatier, 1 M.; Fr. Kuni Höl 1 M.; Heinr. Prager, Kaufmann in Ottensow, 2 M.; Hermann Pfäfer, Kaufmann in Ottensow, 1 M.; Reinold, Pfarrer, in Eschenbach, 1 M.; Veit Sperl, Reisender, 1 M. **Hildesheim,** Dr. med. Dittmar, I. Arzt der Heil- und Pflegeanstalt, 2 M.; Carl Kesselhut, Photograph, 2 M.; Meißner, Hauptsteueramtskontrolleur, 3 M.; Dr. jur. Schmidt, Stadt Syndikus, 3 M. **Kronach,** Fritz Pretzschner, Privatier, 3 M. **Kronstadt,** Dr. Eduard Gusbeth 1 M. **Leipzig,** H. Menckelsohn, Verlagsbuchhändler, 5 M.; August Siebert, Kaufmann, 5 M.; von Streich, Reichsgerichtsrath, 3 M. **Nürnberg,** Ad. Hiesinger, Werkzeugfabrik, 2 M.; Georg Lutz, Wirth, 2 M.; August Schmidt 3 M.; Christ. Schmidt, kgl. I. Staatsanwalt, 3 M.; Solder, Kaufmann, 2 M. **Pyraubaum,** Seyler, Dekan, 6 M. **Rothenburg a. T.,** Beck, Praktikant, 2 M.; Klein, Buchhändler, 2 M.; Schorn, Assistent, 2 M. **Tauberbischofsheim,** Bach, Obereinnehmer, 2 M.; Killinger, Amtmann, 2 M.; Dr. Martens, Lehramtspraktikant, 2 M.; Rasina, Oberamtmann, 2 M.; v. Usedom, Lehramtspraktikant, 2 M. **Werneck,** Rothbach, Vikar, 1 M. **Wernigerode,** Lent, geb. Regierungsrath 6 M. **Wismar,** Michaelis, Weinhändler, 3 M. **Zwickau,** Bamberger, Banquier,

3 M.; Bauermeister, Banquier, 3 M.; Hunger, Gymnasialoberlehrer, 2 M.; Jungmann, Gymnasialoberlehrer, 2 M.; Seire, Lieutenant, 3 M. Als einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Dresden, R. Baldamus, Kaufmann, 10 M.; Karl von Carlowitz, Majoratsherr auf Kukukstein, 10 M. **Wörth a. D.,** Wilhelm Frhr. von Lützelburg, kgl. Amtsrichter, 2 M.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 5713—5734.)

Berlin. Landesdirektor der Provinz Brandenburg: Photographie eines Kelches. — **Chemnitz,** Oskar Körner, Kaufmann: Thaler auf die Rückkehr Königs Johann v. Sachsen, 1866. — **Frankfurt a. M.,** Dr. jur. J. Siebert, Rechtsanwalt: Belagerung von Gibraltar, 1779. Kupfer. — **Freiburg i. Br.,** Fritz Geiges, Maler: 4 Fußbodenfliesen, 15. Jahrh. 2 glasierte Dachziegel, 2 glasierte, mit Krappen geschmückte Grotzgiegel, 15. Jahrh. Gipsabgüsse von 2 Ofenkacheln des 15. Jahrh. — **Fürth,** Roder, Pfarrer: Christus am Kreuz mit Maria, Johannes u. Magdalena; Lederpressung, 17. Jahrh. — **Hildesheim,** Cordt von Brandis, k. Hauptmann a. D.: Stammtafel der Familie Ebert in Niedersachsen. — **Krakau,** Dr. Lothar Dargun, Dozent: Ein Spiel Walter-Scott-Tarokkarten. — **Leipzig,** Alwin Zschiesche Nachf. (Georg Müller): Eine große Serie (ca. 500 Stck.) zusammengehöriger Holzstöcke des 18. Jahrh. — **Nürnberg,** Karl Distel, Fabrikbes., in Innungsschild des Nürnberger Nadler- u. Fischhangelmacher-Gewerbes von 1636. Frau Susanna Meyer, Wundarztswittve; Ein Dachshund, kleines Oelgemälde von J. A. Klein, Meißel, Antiquar; Ansicht der Karlshause, Bleistiftzeichnung von Maar. Joh. Niermann; Geschnitzter holzerner Pfeifenkopf, 18. Jahrh. E. Pfeifer, Brenneireisewerker: 4 Grabgefäße, gefaßten 1882 bei Grabowo. Fr. Schultheiß, Kirchner: 4 Flugblätter des 18. u. 19. Jahrh. Alphons Seiler, Kaufmann: Eine Serie von Lackabdrucken der Gemmen der Nürnberger Steinschneiderfamilie Dorsch, 18. Jahrh. Thiefs, Privatier: Glasgemalte Wappen, 18. Jahrh. Uhrmacherverein: Werk einer großen Taschenuhr (Reiseuhr) nebst Glocke u. Bruchstücken des vergoldeten Messinggehäuses aus der ersten Periode der Taschenuhren, ca. 1540. Werk einer ähnlichen Uhr nebst Glocke, 17. Jahrh. 5 Kloben von Spindeluhren, 18. Jahrh. Bruchstück eines Uhrwerkes, 17.—18. Jahrh. — **Rostock,** K. E. H. Krause, Rektor des Gymnasiums: Der älteste Baum unserer Flora, Lithogr. Blatt von Ludw. Krause. — **Sangerhausen,** Dr. Schmidt: 2 Bruchstücke mittelalterlicher Seidenstoffe. — **Wien,** Dr. Franz Frhr. v. Mensi, k. k. Ministerialkonzipist: Miniaturkalenderchen (Mignon-Almanach), 1813. Fünfe Flugblätter und Loose des 19. Jahrh. — **Wolfenbüttel,** Dr. P. Zimmermann, Archivsekretär: Gipsabguss eines Siegels Heinrichs des Löwen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47,101—47,292.)

Alzey, Großherzogtl. Schullehrer-Seminar: Programm etc. 1883. 4. — **Berlin,** Kais. stat. Amt: Statist. Jahrbuch etc.; 4. Jahrg. 1883. 5. E. Krause; Ders., ein neues Verfahren zur Conservirung der Eisen-Alterthümer, 1882. 8. Sonderabz. Weidmann'sche Buchhandl.: v. Sybel und Sichel, Kaiserurkunden in Abbildungen: 5. Lfg. — **Brünn,** Mährisches Gewerbe-Museum: Das mährische Gewerbe-Museum in Brünn 1883. 8. — **Dresden,** Comité der Tiedge-Stiftung: Mittheilung etc. 1882. 4. Vitzthum'sches Gymnasium: Polle, Briefe von Ernestine Vofs an

Rudolf Abeken; II. 1883. 4. Pr. Dr. C. F. U. v. Gerber, kgl. s. Staatsminister, Exc.: Codex diplom. Saxoniae regiae; II. Hauptthl. 7. Bd. 1883. 4. — **Düsseldorff**, A. Bagel, Verlagsh.: Deiters, Restauration und Vandalismus. 8. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsh.: Real-Encyclopädie der christl. Alterthümer; hrsg. von Krans. 8. Lfg. 1883. 8. — **Frankfurt a. M.** Mitteldentscher Kunstgewerbe-Verein: Jahres-Bericht etc. 1882. 8. Real- und Volksschule der israelit. Gemeinde: Bärwald, der alte Friedhof der israel. Gemeinde zu Frankfurt a. M. 1883. 4. Städt'sches Kunstinstitut: 10. Bericht etc.; März 1883. 4. — **Fürth**, Röder, Pfarrer: Instruction, wofen sich ein jeder Gassenhauptmann ... zu verhalten, 1658. Pgm. Hs. 4. — **Graz**, Deutscher akadem. Leseverein: 15. Jahresbericht etc. 1882. 8. — **Heidelberg**, Universität: Neumann, Bernhard von Clairvaux u. die Anfänge des zweiten Kreuzzugs. 1882. 8. Kietling, Beiträge zur Kritik einzelner Annalen des XI. Jahrh. 1882. 8. Weinitz, der Zug des Herzogs von Fria nach Deutschland I. J. 1633. 1882. 8. und 4 weitere akademische Schriften nicht historischen Inhalts. — **Jena**, Universität: Freund, Beiträge zur antiochenischen und zur konstantinopolitanischen Stadtchronik. 1882. 8. Hertzsch, de scriptoribus rerum imperatoris Tiberii Constantini. 1882. 8. Koch, vita Henrici IV. 1882. 8. Rauchenstein, der Feldzug Cäsars gegen die Helvetier. 1882. 8. v. Scheffler, über d. Epochen der etruskischen Kunst. 1882. 8. Schweitzer, die Entwicklung der national. Dichtung in Norwegen. 1881. 8. und 45 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Königsberg**, Universität: Harder, der Einfluss Portugals bei der Wahl Pius VI. Malotka, Beiträge zur Geschichte Preussens; 1882. 8. Richter, die Chroniken Bertolds und Bernolds. 1882. 8. Skowronnek, quellenkritische Beiträge zur Wallensteinfrage. 1882. 8. und 4 weitere akadem. Schriften. — **Leipzig**, Breitkopf u. Hartel: Franzos, deutsches Dichterbuch aus Oesterreich. 1853. 8. C. G. Freytag's Verlag: Gindely, Geschichte des dreißigjährigen Krieges. 1.—3. Abth. 1882. 8. J. Guttentag, Verlagsh.: Reiffmann, Christoph Willibald von Gluck. 1882. 8. Dr. Oscar Mothes, k. sächs. Baurath: Ders., die Baukunst des Mittelalters in Italien; I.—III. Theil. 1882. 8. Durch die B. G. Tenbner'sche Verlagsbuchh.: Seemann, Geschichte des k. Gymnasiums zu Neustadt in Westpreußen. 1882. 4. Inowracławer, Meier Helmbrecht von Wernher dem Gartenaere. 1882. 4. v. Karwowski, ein Brief der Herzogin Mathilde von Oberlothringen an König Mięcisław II. von Polen. 1882. 4. Dietrich, über den Bau des Trauerspiels Emilia Galotti. 1882. 4. Hattwig, aus dem Leben des Prinzen Christian von Waldeck. 1882. 4. Bernhardt, Nachrichten über das Leben des Joh. Phil. Krebs und seines Sohnes Rudolf Krebs. 1882. 4. Suppl. über den Kultureinfluss Deutschlands auf Frankreich. 1882. 4. v. Jan, die griech. Saiteninstrumente. 1882. 4. Kromayer, kurzer Bericht über die Entwicklung des Gymnasiums zu Weissenburg v. 1571—81. 1882. 4. Breitung, Bemerkungen über die Quellen des Dio Cassius LXVI—LXIX. 1882. 4. Stein, die Nibelungen saga im deutschen Trauerspiel; I. Thl. 1882. 4. Cramer, die Nibelungenstrophe. 1882. 4. Albers, König Dagobert in Geschichte, Legende u. Sage. 1882. 4. Polle, Briefe v. Ernestine Vojs an Rud. Abeken. 1882. 4. Weissbach, Religion, Charakter und Sitte der Deutschen nach der Germania des Tacitus. 1882. 4. Held, Geschichte der humanistischen Lehranstalt in Ravensburg. 1882. 4. Hauffsner, die deutsche Kaisersage. 1882. 4. Eisenlohr, Beiträge zur histor. Grammatik der englischen Sprache. 1882. 4. Behme, vergleichende Grammatik und ihre Verwertung etc. 1882. 4. Wissner, zu Spervogel. 1882. 4. Treinkamp, über Otto I. Bischof von Münster. 1882. 4. Baranowski und Weber, ostthauische Texte. 1882. 8. Dauber, Verzeichniss der Lehrer des Helmsstädt. Gymnasiums von 1817—1882. 4. Berwerth und Fabin, fachwissenschaftlicher Katalog der Bibliothek des Gymnasiums in Schafsbach. 1882. 4. Keintzel, der Heliand im Verhältniss zu seinen Quellen. 1882. 4. Baumann, zur Geschichte von Mühlbach. 1882. 4. Reiffenberger, 2. Nachtrag zu: Die siebenbürg. Münzen des Frh. S. v. Bruckenthal'schen Museums. 1882. 4. Platz, die Capitalarien der frankischen Könige. 4. Engert, commentatio de catalogo archiepiscoporum Moguntinensium Wimpelingiana. 1882. 8. Hoyer, kleine Beiträge zur Bestimmung und Erklärung der im Codex Falkenstein'sis, im Codex Garzensis und im Codex traditionum Angliensium vorkommenden Personen- und

Ortsnamen. 1882. 8. Jörg, die Naturwissenschaft des Paracelsus. 1882. 8. Mayer, li Miserere. Pikarisches Gedicht aus dem XII. Jahrh. 1882. 8. Fesemair, D. Diego Hurtado de Mendoza, ein spanischer Humanist des 16. Jahrh. 1882. 8. Wimmer, die historische Kulturlandschaft. 1882. 8. Schneeberger, die Wechselbeziehungen zwischen Schillers Tell u. Shakespeares Jul. Cäsar. 1882. 8. Albert, drey griechische Mythen in Calderons Sakramentspielen. 1882. 8. Volcker, Geschichte d. Studienanstalt Schweinfurt; I. Thl. 1882. 8. Jacklein, die Frithjofsage, aus dem Altnordischen übersetzt. 1882. 8. — **Marburg**, Rein, Professor: Katalog zur geograph. Ausstellung zu Frankfurt a. M. 1883. 8. Breusing, Leitfaden durch das Wiegengalter der Kartographie bis zum Jahre 1600. 1883. 8. — **Münster**, J. B. Nordhoff: Ders., der vormalige Weinbau in Norddeutschland; 2. Ausg. 1877. 8. — **Nördlingen**, C. H. Beck'sche Buchh.: Zeiträg. Sammlung kalligraphischer Musteralphabeten; IV. Heft: Monogramme. qu. 4. Schultheis, europäischer Gesichtskalender; 14.—22. Jhg. 1873—81. s. Vogt, die bayerische Politik im Bauernkriege und der Kanzler Dr. Leonh. v. Eck. 1883. 8. Bestmann, Geschichte der christlichen Sitte. Theil I und II, 1. 1880 und 83. 8. — **Nürnberg**, G. Benda, Antiquar: Neu-Corrigirtes Catholisch Namenbuch. 8. J. F. Rull: Neues Repertorium von seltenen Büchern; 1.—3. Stück. 1795—97. 8. Alphons Seiler, Kaufmann: de Pluvinel, . . . Reikunst. 1628. 2. Theod. Freih. von Tucher: Gervasius, Eleazaris uraltes chymisches Werk; 2. Aufl. 1760. 8. — **Offenbach**, Großherzogl. Realschule: Programm etc. 1883. 8. Metz, über die pseudoskopische Ablenkung paralleler Linien, wenn dieselben in gewisser Weise von Querstrichen durchsetzt sind. 1883. 4. — **Oldenburg**, Bültmann u. Gerriets, Verlagsh.: Raschke, die Genossenschaften im Mittelalter und die heut anzustrebenden Innungen. 1882. 8. — **Pforztal**, Dr. H. Hädicke: Ders., die Reichsmittelbarkeit und Landsässigkeit der Bistümer Brandenburg und Havelberg. 1882. 4. — **Pforzheim**, Kunstgewerbeschule: Programm etc. 1883. 8. — **Plauen**, Gymnasial- und Realschulanstalt: Fischer, Studien zur byzantinischen Geschichte des II. Jahrh. 1853. Pr. — **Rostock**, Gymnasium u. Realschule I. O.: Kloppe, Herder's Weimarer Schreibern in ihrer Bedeutung für Erziehung und Unterricht. 1883. 4. Pr. Dr. K. E. H. Krause, Direktor: Ders., zum dreihundertjähr. Bestehen des Brocker-Stiftes in Rostock. 1883. 8. — **Saarlouis**, Adalfr. Rudolf: Ders., eine Götterstatte im Eifellande. 8. Sonderabdr. — **Salzwedel**, K. Gymnasium: Jahresbericht etc. Ostrn. 1883. 4. — **Schweinfurt**, C. F. Gademann: Zimmermann, auserlesene Predigten; II. Thl. 1759. 4. — **Stettin**, Rob. Grafsmann, Verlagsh.: Ders., die Menschenlehre, oder die Anthropologie. 1883. 8. — **Stuttgart**, K. württemb. Archiv-Direktion: Württembergisches Urkundenbuch; 4. Bd. 1883. 4. (2 Exempl.) K. statist. topograph. Bureau: Beschreibung des Oberamts Künzelsau. 1883. 8. — **Tübingen**, Universität: Systematisch-alphabetischer Hauptkatalog der k. Universitätsbibliothek in Tübingen; Philosophie, I. Ergänzungsheft. 1882. 4. Tübinger Universitätschriften aus d. J. 1882. 4. XXVIII. Zuwachsverzeichnis der k. Universitäts-Bibliothek. 1881—82. 4. Bossert, das Wesen des Servituten-Besitzes. 1882. 8. Ruprecht, der Erbpacht. 1882. 8. und 33 weitere akademische Gelegenheitschriften. — **Tüngen**, Th. Bleil, Kreisprediger: Ders., zwei Vorleseschlösser des jüngeren Eisenalters. 8. Sonderabz. Ders. die Eisenalterthümer uns. heidn. Vorzeit etc. 8. Sonderabz. Ders., die frankischen Rundschilder des 6. Jahrhnds. n. Chr. 8. Sonderabz. — **Wien**, Wilh. Braumüller, k. k. Hof u. Universitätsbuchh.: Rollet, die Gothe-Bildnisse, biogr. u. kunstgesch. dargestellt; 1.—4. Liefg. 1881 und 82. 4. v. Höfler, Don Antonio de Acuña, genannt der Luther Spaniens. 1882. 8. Metternich-Winneburg, aus Metternichs nachgelassenen Papieren; Bd. I.—V. 1880—82. 8. Quellschriften für Kunstgeschichte etc.; XII—XVIII. 1878—82. 8. Dr. Frz. Frhr. v. Mensi, k. k. Ministerialkonzipist: Almanach auf d. J. 1797. 16. Oesterr. Bauern-Kalender auf d. J. 1856. 12. Neuer österr. Kalender f. d. J. 1866. 12. Neuer Bauern-Kalender auf d. J. 1883. 12. k. k. österr. Provinzial-Kalender f. d. J. 1789, 1791, 1797. 4. Neuer österr. Schreib-Kalender auf d. J. 1806. 4. Neuer Krakauer Schreib-Kalender auf d. J. 1831. 4. Neuer Krakauer Kalender auf d. J. 1859. 8. Oesterreichischer Bauernkalender für d. J. 1866. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4807—4810.)

Cheumnitz. Joseph Feller, Buchhändler: Erlafs des Kaisers Karl VI. für den Grafen Alexander Karoly von Nagy Karoly. 1725.

Pap. — **Nürnberg.** Guttknecht, Privatier: Brief des Georg Ebner, d. d. Altdorf, 14. Febr. 1577. Pap. — Autograph des Kurfürsten Maximilian Joseph von Bayern. 1803. Pap. — **Wien.** Dr. Franz Frhr. v. Mensi, k. k. Ministerialkonzipist: Brief des Mineralogen Fr. Mohs an Prof. Franz Riepel. 1825. Autogr.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. VI. Jhg. 1883. Nr. 3. Hermannstadt.
S. Studenten aus Ungarn und Siebenbürgen an der Prager Universität im XIV.—XV. Jahrhdt. (Schl.) Von Jos. Teige. — Das Ausschneiden der Frauen in der Fasnacht. Von J. Wolf. — Literatur etc.

Magyar tudományos Akadémia in Budapest:

Körsi, Budapest nemzetiségi állapota és magyarosodása. etc. 1882. 8.

Almanach etc. 1883. 8.

Emlékeszék etc. 1882. I.—V. szám. 8.

Ertekezések a társad. etc. VI. köt. I.—VI. szám. 1881—83. 8.
Ertekezések a történelmi etc. IX. köt. XI. szám; u. X. köt. I.—III. u. V.—X. szám, 1882 u. 83. 8.

Ertekezések a nemzetgazdas. etc. I. köt. I.—V. szám. 1882. 8.

Vámbéry, a magyarok eredete. etc. . . I. II. K. 1882. 8.

Ertesítő etc. XVI. évfolyam. . . I.—VI. szám. 1882. 8.

Monumenta Hungariae historica. etc. 1882. 8.

Ungarische Revue. . . . hrsg. v. Paul Hunfalvy u. Gustav Heinrich. . . VII.—X. Heft 1882. u. I.—III. Heft. 1883. 8.

Ortvay, Magyarország régi vizrajza etc. . . . I. u. II. köt. 1882. 8.

Pesty, a Magyarországi várispánságok története etc. 1882. 8.
Benediktiner- und Cisterzienser-Orden:

Studien u. Mittheilungen etc. IV. Jbgr. 1883. 2. Heft. 8.

Propst, Dekan u. Prior in ihrem gegens. Verhältnisse. Von Ben. Braumüller. — Regesten zur Geschichte der Benediktiner-Abtei Ebnov-Braunau in Böhmen. Von R. Schramm. (Schl.) — Beitrag zur Lebensgeschichte des Anton Wolfradt, Abtes von Kremsmünster, Fürstbischofs von Wien. Von Dr. B. Gsell. (Schl.) — Ueber die Entwicklung der christl. römischen Hymnenpoesie (III.) Von A. Salzer. — Die Schriftsteller O. S. B. im heutigen Königreich

Württemberg v. J. 1750 bis zu ihrem Aussterben. Von A. Lindner. (Forts.) — Das Stift Heiligenkreuz u. s. Besitzungen i. J. 1683.

Ein Beitrag zur heiligen Jubelfeier der Belagerung Wiens durch die Türken. (I.) Von Dr. B. Gsell. — Die erste Kirchenversammlung auf deutschem Boden. (I.) Von Dr. P. Ambrosius. — Die österr. Benediktiner-Congregation (II). Von Adalb. Dungal. — Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Benediktiner-Stiftes Mondsee in Ober-Oesterreich. Von Dr. O. Schmid. (Forts.) — Aus dem Sonettenkranz: „S. Benedikt u. sein Orden“. Von Fr. S. Domaniuk. (Forts.) — Ergänzungen zur Biographie und literar. Thätigkeit des Abtes Rupert Kormann von Prüfening. Von R. Mittermüller. (Schl.) — Seelbuch des ehemal. Bened. Nonnenklosters Schönau in Nassau. Von F. W. E. Roth. — Zur Geschichte des Cäcilienklosters in Köln. (I.) Von J. B. D. Jost. — Zur Geschichte des Klo-

sters Bleidenstatt O. S. B. in Nassau. Von F. W. E. Roth. — Berichte. — Nekrologe. — Literatur.

Deutscher Verein z. Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 82. Die Sprachgebiete Europas am Ausgang des Mittelalters, verglichen mit den Zuständen der Gegenwart. Von F. Blumentritt.

Herald.-genealogischer Verein „Adler“ in Wien:

Jahrbuch etc. IX. Jahrgang. Wien, 1882. 4. Mit XIII Bildtafeln und in den Text gedruckten Illustrationen. — Vereins-Chronik. — Zur Genealogie des Hauses Rohan. Von Dr. E. G. Graf von Petenegg. — Eine kärntnerische Familienfehde. 1591. Von L. von Beckh-Widmanstetter. — Das dänische Reichs- und Königswappen. Histor.-heraldische Abhandlung von Dr. jur. Curt O. von Querfurth. — Die erblichen Gesellschaften (Zünfte) im alten Freistaate von Bern. — Von A. Frh. v. Steiger-Münsingen. — Das Wappen des Papstes Adrian VI. Von M. Grafen von Nahuys. — Das Wappen der Stadt Wiesbaden. Von H. A. G. von Gockingk. — Ueber das Adelswesen auf den jonischen Inseln. Von Frz. Alex. Altmann. — Das Wappen der Grafen von Lichtenstein-Castelcorn. Von J. L. Klemme. — Alphabet. Register der Standeserhöhungen Kaiser Karls V., welche in den im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive aufbewahrten Registraturbüchern Kaiser Karls V. eingetragen sind. (Forts.) — Ueber den Adel im Königreich der Niederlande. Von H. A. G. v. Gockingk. — Zwei Vermählungen im Hause Longueval in der Linie Vaux-Bonquoy. Von Arnold Frh. von Weyhe-Eimke. — Freydal. . . Von Quirin Leitner. — Die kaiserlichen Wappenbriefe und Adelsdiplome, beziehungsweise Adelsbestätigungen der verschiedenen Familien Winckler. . . Von A. von Dachenhausen. — Die Sires von Neufchâtel. Eine Studie von J. L. Klemme. — Das Stammwappen des Hauses Habsburg. Von Dr. E. G. Grafen von Petenegg. — Das Wappen „Neu-Oesterreich“. Von dems. — Die Anfänge des Hauses Habsburg. Von Dr. Th. von Liebenau. — Literatur.

Monatsblatt dess. Vereines. Jhg. 1883. Nr. 27. 8. Vereinsangelegenheiten. — Ein hohenlohesches Wappen an der „torris Caesaris“ zu Monopoli. Von Dr. F. K. Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg. — Literatur. — Nekrologe.

K. k. österr. Museum für Kunst und Industrie:

Mittheilungen etc. Jhg. 1883. Nr. 210. Wien. 8. Franz Ritter von Hauslab. Nekrolog, gesprochen von R. von Eitelberger. — Die florentinische Bronze. — Literatur etc.

Pombauverein zu Wien:

Pombauvereins-Blatt. III. Jbgr. 1883. Nr. 17. 8. Der ehemalige St. Ursula-Altar zu St. Stephan. Von Dr. W. A. Neumann. — Urkundliche Mittheilungen über St. Stephan. Von E. Hutter

— Kaiserl. Mandat wider das Spacieren Im St. Stephans Thembkirchen.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. IV. Jhg. 1883. Nr. 6. 8. Clubangelegenheiten.

Naturwissenschaftl. Verein für Steiermark in Graz:

Mittheilungen etc. Jhg. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

Der Kirchenschmuck etc. XIV. Jhg. 1883. Nr. 2. 8. Maria Straßengel. (Forts.) — Das Paviment der Kirchen. (Forts.) — Das Querschiff des Domes zu Gurk in seiner ursprünglichen Anlage. Von Alfr. Schnerich. (Mit Abb.) — Die Kirchen der Renaissance in Mittelitalien. Von P. Laspeyres. — Pietät bei Restaurationen. — Notizen

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc. Jahrg. 1883. Heft 1 u. 2. 2. Die Gefäße der Keramik. Vortrag von Dr. P. F. Krell. (Mit Abb.) — Vereinschronik. — Vermischte Mittheilungen. — Literatur. — Unsere kunstgewerblichen Musterblätter.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. X. Jhg., 1883, Nr. 3. 8. Künstlerurtheil u. Kunsturtheil. Von Max Schasler. — Nekrolog: Dr. Karl Mayer von Mayerfels. Von Dr. C. Forster. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen etc.

Bayrisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Zeitschrift etc. Redig. von Dr. O. von Schorn. XVII Jhg. 1883. II. und III. Heft. 8. Mit Nr. 2—5 der Mittheilungen. Die Ausstellung der Central-Union der Dekorativ-Künste zu Paris. Von Herm. Billung. — Die altdeutschen Gläser in der Mustersammlung des bayr. Gewerbemuseums. Von C. Friedrich. Mit Abb. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Theil des Bettes der Maria Antoinette. — In Gold gestickte Haube vom Ende des 18. Jhdts. — Ornamentmotiv vom Palazzo ducale in Mantua. — Elfenbeinhumpen aus dem 17. Jhd. — Truhenschloß aus ders. Zeit. — Nürnberger Haube vom Ende des 17. Jhdts. — Tapete aus dem J. 1788 nach Zeichnungen von Prieur. — Intarsiafüllung aus der Certosa bei Florenz. — Glas nach einer Zeichnung von Stefano della Bella. — Marmorfußboden aus der Certosa bei Pavia.

Mannheimer Alterthums-Verein:

Jahres-Bericht f. d. Geschäftsjahre 1881 u. 1882. 1883. 4. Gesamtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine: Correspondenzblatt etc. 30. Jhg. 1883. Nr. 1 u. 2. Darmstadt. 4. Vereinsangelegenheiten. — Die Ausgrabungen auf der ersten Stätte des Klosters Lorsch. Von E. Wörner. — Zur Geschichte der Mainzer Archive. Mitgetheilt von W. Velke. — Ueber vorhistorische Erdschnitte in der Umgegend von Friedberg. Vortrag . . von Gustav Dieffenbach. (Mit 1 Tafel Abbild.) — Römisches aus Friedberg in der Wetterau. Von R. Schäfer. — Rectification der Straßheimer Votiv-Inschrift in der Stadtkirche zu Friedberg. Von dems. — Eine neue römische Inschrift in Mainz. Von Dr. J. Keller. — Ein neuer Fund von Sarmizegetusa Von Pfr. Arz. — Ein Hügelgrab im Lorsch-Walde. Von Fr. Kotler. Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur.

Lahnsteiner Alterthumsverein:

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins etc. . . 1. Jhg. 1883. Nr. 1 u. 2.

Geschichte des Vereins. Vorwort zum Rhenus. Von G. Zülch. Urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. Von C. von Ledebur. — Zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelskapelle. Von J. Hellbach. — Die Grabstätte des Archidiaconus Heinrich von Bolanden zu Carden. Von F. W. E. Roth. — Ueber griechische Einflüsse auf die rheinisch-gallische Topferkunst, sowie über eine Gallier-Ansiedlung zu Norchheim und deren Entstehungszeit. Von Const. Könen. — Vermischtes. — Zur Geschichte der alten Thurmuhren im Rheingau. Von F. W. E. Roth. — Wildrut, die Mutter Conr. Kurzbolds, Grafen in Niederlahngau, schenkt dem Kloster Seligenstadt den Zehnten in der Diezer, Brannbacher und Oberlahnsteiner Mark . . (i. J. 933.) Von J. Hellbach. — Rechnung des Johannes Hirsfeld, Kellners im Schloß Lahnstein. 1444—1446. Von G. Zülch. — Der Arnsteiner Hof. Von dems.

Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung:

Annalen etc. 17. Bd. 1882. Wiesbaden. 8. Vereinsnachrichten — Zur Geschichte des Rheingaus. Beiträge zur Geschichte der Kloster Rupertsberg und Eibingen. — Die Beschreibungen des Rheingaus von Bartholomäus Angeln und Johs. Butzbach aus dem XIV. u. XV. Jhd. Von Prof. Fr. Otto. — Kaspar Hedios Sendbrief an die Rheingauer vom 25. Novbr. 1524. Von dems. — Brand zu Bingen 1540, 27. Juli. Von dems. — Brief des Pfarrers Gg. Steritz zu Bingen 1577. Von Dr. Widmann. — Zur Geschichte von Eberbach während des dreißigj. Krieges. Von dems. — Karte des Rheingaus von 1575. Von Prof. Fr. Otto. (Mit 1 Taf.) — Statistisches: Die Waldschmieden bei Weiburg im XV. Jhd. Von Fr. Otto. — Die Zahl der Pferde vor dem 30jähr. Kriege. Von dems. — Die Zahl der in den Jahren 1629—1631 in der Herrschaft Dillenburg verbrannten Hexen. Von Lantz. — Kleine Mittheilungen zur Geschichte Königsteins. Von Dr. Widmann. — Der Brand von Villmar im September 1536, Gedicht des Reinh. Lörich von Hladamar. Mitgeth. v. Dr. A. Krebs. — Eine Reise des Grafen Ludwig Friedrich von Nassau-Idstein im Jahre 1654. Mitgeth. von J. G. — Nauborn, nicht Nievern. — Kindlinger, Habel und die naussauische Alterthums-Gesellschaft. Von Frh. von Medem. — Die Höhlen bei Steeten a. d. Lahn. Von v. Cohausen. (Mit 5 Tafeln.) — Der neue Höhlenfund von Steeten. Von Dr. H. Schaaffhausen. (Mit Abbild.) — Gräber. Von v. Cohausen. — Wallburgen, Höhlen. Von dems. — Zur Schlacht bei Cronberg am 14. Mai 1389. Von Dr. Widmann. — Römische Bauwerke. Von v. Cohausen u. L. Jacobi. — Mittelalterliche Bauwerke von v. Cohausen u. Heckmann. — Zur Topographie des alten Wiesbaden. Von v. Cohausen und Dr. Reuter. — Inschriften etc.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XIX. Nr. 3—4. Akademie-Angelegenheiten. — Nekrolog. — Literatur etc.

Vogtländ. altertumsforschender Verein zu Hohenleuben:

52. u. 53. Jahresbericht etc. u. 4 u. 5. desgl. des geschichts- u. altertumsforschenden Vereins zu Schleiz. (1882). 8. Der Frankenwald. Von Meyer. — Die ältesten Stadtrechte. Von Dr. Alberti. (Forts.) — Berichte über Ausgrabungen. Von R. Eisel. (Forts.) — Ueber die Provinz Sorawe. Von Dr. Saalborn. — Zwei Schlüssel u. ein Kompaß. Von Dr. Köhler. — Das deutsche Volksmarchen. Von P. Garthe. — Gesellschaftsangelegenheiten.

Münzforscher-Verein:

Blätter für Münzfreunde. XIX. Jahrg. 1883. Nr. 107. Redig. von C. G. Thieme. Leipzig. 4. Hervord. eine herzogl. Jülich'sche Münzstätte. 1578, 1579, 1582. Von P. Joseph. — Mittelalterliche Frankfurter Bleimarken. Von dems. — Vermischte Nachrichten.

Numismat.-sprachistischer Anzeiger etc. Hrg. von Walte und Bahrfeldt. XIV. Jhg. Nr. 2. Hannover, 1883. 8. Die Münzen der Herzogthümer Bremen und Verden unter schwedischer Herrschaft. 1648—1719. Von M. Bahrfeldt. (Forts.) — Bemerkungen zu Schlüsselsteinen, Abkürzungen etc. 2. Aufl.

Alterthumsgesellschaft Prussia zu Königsberg:

Sitzungsberichte etc. im 38. Vereinsjahre. November 1881—1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Eisenaltertümer unserer heidnischen Vorzeit in den Sammlungen Deutschlands und ihre Konservierung. Von Th. Bleil-Tüngen. — Arabische Münzfunde in Altpreußen. Von Dr. Rodiger. — Ostpreussische Hügelgräber bei Wangnick bei Landsberg, Kr. Pr. Eylau. Von v. Sanden. — Ueber den Pfahlbau im Soldiner-See in der Neumark. Von v. Kamiński. — Ueber ein Urnenfeld der Nieder-Lausitz in der Mark Brandenburg. Von v. Fromberg. — Das Gräberfeld zu Inten, Kreis Wehlau. Von Lorek-Poppelken. — Der Tartarenhelm von Georgenburgkehlen, Kr. Insterburg. Von Th. Bleil-Tüngen. — Ein altrussischer Helm von Kowno. Um 1400. Von dems. — Der Wasianskysche Bogenfögel. Von Dr. Zander. — Ein Beitrag für die Stammbücher. Von Beckherra. — Das Gräberfeld von Stobingen, Kr. Wehlau. Von Dr. med. Sommer. — Das kgl. Schloß zu Königsberg i. Pr. Von Kuttig. — Die neuesten größeren prähistorischen Gräberfunde zu Löbtershof, Kreis Labiau. Von Scherbring. — Ausgrabungen in Pöfritten, Kr. Labiau. Von dems. — Vier Hügelgräber vorchristlicher Zeit zu Friderikenhain, Kr. Ortelburg. Von Dr. Bujack. — Vereinschronik.

Das Prussia-Museum i. Nordflügel des K. Schlosses zu Königsberg i. Pr. Die ausgestellten Alterthümer der historischen Zeit mit Einschluß der Burgwallfunde. 1883. 8.

Revidiertes Statut der Gesellschaft. 8.

Verein für Heimathskunde in Möncheberg:

Sitzungsbericht vom 6. Februar 1883. — Vereinsangelegenheiten. — Mittheilungen aus dem alten Protokollbuch aus den Jahren 1717 u. 1718.

Verein Herold in Berlin:

„Der deutsche Herold.“ Zeitschrift etc. XIV. Jhg. 1883. Nr. 3. 4. Nachruf. — Ein heraldisches Jubiläum. Vereinsangelegenheiten. — Die Wappen der studentischen Korporationen. Von Hauptmann. — Wappen der Familie Tesmer (Tesmar). Von J. Tessmer. — Ansprüche der Hessen-Manauischen Vasallen im Elsaß auf höhere Titulatur. 1743. Von Dr. S. zu S. — In Sachen des Wappens I K. u. K. II. der Kronprinzessin auf der Held'schen Jubelmedaille. Von L. Clericus. — Ehewappen I. I. K. K. II. II. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. (Mit Abb.) — Miscellen. — Anfragen.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte für Musikgeschichte: XV. Jhg. 1883. Nr. 3. 8. Archivarische Studien im Archiv von Eichstätt in Bayern. Von Raymond Schlecht (Schl.). — Rynoldus Popma van Oevering. Von Eitner. — Ein spanisches handschriftliches Sammelwerk von 1704. Von dems. — Joh. Erasmus Kindermann. Von dems. — Anzeige. — Mittheilungen.

Deutscher Graveur-Verein zu Berlin:

Graveur-Zeitung etc. VII. Jahrg. 1882. Nr. 3. 4. Zu den Kunstbeilagen.

Verein f. Gesch. und Alterthumskunde des Herzogthums u. Erzstifts Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. 18. Jhg. 1883. 1. Heft. Magdeburg, 1883. 8. Spiele aus dem Magdeburger Lande mit Beiträgen aus anderen Gegenden Norddeutschlands . . . Gesammelt von Ph. Wegener. — Weitere Auszüge aus dem Copialbuche im Stadtarchive zu Burg, enthaltend Begebenheiten aus der Zeit des Schmalkaldischen Krieges. Mitgeth. von Wolter. — Die Bibliothek des Klosters Berge. Von Dr. Holstein. — Die wüsten Marken des Stadtfeldes von Aken. Von W. Zahn. — Dr. Heintz Toke, Domherr zu Magdeburg. Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation. Bearbeitet von Ernst Breest. — Literatur. — Vereinschronik.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. IV. Jahrg. 1883. Nr. 2. 1. Febr. 4. Nürnberg im XVI. Jahrhundert. Von Otto Brandt. — Technische Notizen.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 6. Jhg. 1883. Nr. 1—3. 8. Hamburgische Medaillen v. J. 1882. Von C. F. Gädechens. — Aus den Rechnungsbüchern des Schiffbauers-Amts. Von J. F. Voigt. — Beamte der Hamburger Münze i. J. 1617. Von C. Walther. — Blaue Flagge. Von R. Ferber. — Zur Kirchengeschichte. Von W. Sillem. — Hautelisse-Weber in Hamburg. Von K. Koppmann. — Geschütz-Inschriften. Von C. F. Gädechens. — Die eingewanderten Reformirten in Hamburg und Stade nach ihren Gewerben. — Begnadigung vom Galgen zum Schwert. Von K. Koppmann. — Zum Sturz des St. Catharinen-Thurmes 1648 Febr. 15. Von C. Walther. — Literatur.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde etc.:

Neues Archiv etc. VIII. Bd. 2. Heft. Hannover, 1883. 8. Die Register Gregors VII. 2. Papsturkunden in Karlsruhe (bis zum J. 1198). Von Jul. v. Pfugk-Hartung. — Nachträge zu den Regesten Karls IV. Mitgeth. von Th. Lindner. — Nachricht von drei Handschriften in Eisleben. Von W. Wattenbach. — Zur handschriftlichen Ueberlieferung der Werke des hl. Bonifatius. Von A. Nürnberger. — Miscellen.

K. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen:

Gelehrte Anzeigen etc. 1882. I. u. H. Bd. 8. Nachrichten von ders. Gesellschaft u. d. Georg-Augusts-Universität. Aus dem Jahre 1882. Nr. 1—23. 1882. 8.

Central-Gewerbe-Ver. für Rheinland, Westfalen etc.: Westdeutsches Gewerbeblatt. Organ dess. V. Jahrg. I. Nr. 1. Düsseldorf. 1883. 8. Programm etc. Die Pflanze in Kunst und Kunstgewerbe. Von Dr. Fr. Heinzerling. Mit Taf. I, II. u. III.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde; Januar 1883. Nr. 1. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Fundberichte aus dem Wallis u. aus Beromünster. Von J. Rahn. (Mit Abbild.) — Dolche aus dem Bieler See mit Wappenschilden am Knaufe. Von H. Zeller-Werdmüller. (Mit Abb.) — Verding das Rathhaus zu Sursee betreffend anno 1538. Von Dr. Th. v. Liebenau. — Der ehemalige Capitelsaal und die neue Pfalz des Stiftes St. Gallen. Von J. Ludw. Meyer. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler.

maler. Von J. R. Rahn. V. Canton Freiburg. — Kleinere Nachrichten. Zusammengestellt von Dr. H. Escher. — Literatur.

Section histor. de l'institut R. G.-D. de Luxembourg: Publications etc. Année 1883. — XXXVI. (XIV.) 8. Archives de Clervaux, analysés et publiés par M. F. X. Wurth-Paquet . . . et N. van Werveke. 616 u. XCI Seiten.

Société royale Belge de géographie à Bruxelles: Bulletin etc. Sixième année. — 1882. Nr. 5. Novembre — Décembre. 8.

Koninklijke akademie van wetenschappen:

Verhandelingen. Afdeling letterkunde vijftiende deel. Amsterdam. 1883. 4. De abdij Bloemhof te Wittewierum in de derditiende eeuw. Bijdrag tot de geschiedenis van kerk en beschaving in Nederland door Arm. W. Wijbrands. VII u. 223 Stn.

Verslagen etc. Afd. Letterkunde. Tweede reeks. Elfde deel. Over de uitgaven en den text der ethica van Spinoza. Von J. P. N. Land. — Over de krijgsvrchtningen van 1631 in de Nederlanden, tot aan den dood van Louvois. Von W. J. Knopp. — Twee römische gedenkstenen te Horne bij Roermond. Von J. Habets. (Mit Abbild.) — Over de ligging der post-station op de römische heerbaan van Tongeren naar Nijmegen. Von dems. — Over vier drukken met het jaartal 1670 van Spinoza's Tractatus theologico-politicus. Von J. P. N. Land. — Over een brief van den kardinaal Baronius betreffende het martelaarschap van Balt. Gerard. Von R. Fruin.

Naam- en Zaakregister op de verslagen etc. . . . Deel I—XII. 1882. 8.

Kongl. Svenska vitterhets historie och antiqu. akademie:

Antiquarisk tidskrift för Sverige . . . Sjette Del, 3^o häftet. Stockholm, 1880—82. 8.

Vermischte Nachrichten.

57) Neuerdings sind wieder zahlreiche Reste von Pfahlbauten im Zurrhersee gefunden worden, wie in dem von H. Messikommer in Wetzikon und R. Forrer in Hottingen herausgegebenen „Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde“ zu lesen ist. Die Fundgegenstände stammen sowohl aus der Stein- wie aus der Bronzezeit (Schw. Grenzsp. v. 4. März, Nr. 54 u. „N. Z.-Ztg.“ vom 27. Febr. Nr. 58, Bl. 2) und sind besonders ihrer Ornamente halber interessant. Dieselben decken sich vollständig mit den Mustern, welche Schliemann in Hisarlik nachgewiesen hat.

(Anz. f. Schweiz. Alterthumskde., Nr. 2.)

58) Das erste Heft des Jahrgangs 1883 der Mittheilungen der k. k. Centralcommission für Kunst- und histor. Denkmale enthält wieder eine Reihe von eingehenden Fundberichten prähistorischer Gegenstände in Velß bei Jëin, Hofinöves, Königsgrätz, Podbaba (nächst Prag), Bozen und Sereth (Bukovina), durch welche die Fundchronik des Jahres 1883 wesentliche Ergänzungen erhält.

59) In Grenchen wurde kürzlich von Dr. Schild eine römische Station entdeckt. Zahlreiche Funde von Ziegeln, Amphoren, Ampeln, Topfen, Terracotten etc. sind gemacht worden (Schw. Grenzsp. v. 8. März, Nr. 57).

(Anz. f. Schweiz. Alterthumskde., Nr. 2.)

60) Trier, 31. März. Unweit Wasserbillig hat man nach

dem „Westdeutschen Korrespondenzblatt“ bei Anlage eines Weinberges zahlreiche Gräber aufgedeckt. Die Todten waren theils verbrannt (in diesem Falle waren die Knochen enthaltenden Urnen mit Kalksteinplatten umstellt), theils waren die Leichname beerdigt. Einer dieser letztern lag in einem aus vierzehn Dachziegeln zusammengestellten Sarkophage. Neun davon waren mit dem Stempel der Fabrikanten versehen, und zwar werden dieselben Fabrikanten genannt, die für den Bau der römischen Kirche, welche den Kern des Trierer Doms bildet, und für die römischen Thermen in St. Barbara Material geliefert haben. Danach muß jenes Grab den genannten Bauten ungefähr gleichzeitig sein, d. h. es ist zwischen 324—385 entstanden. In einem anderen Grabe fand man neben einer bestatteten Leiche eine kleine Gesichtsurne. Sämmtliche Alterthümer sind für das Trierer Museum erworben.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 154.)

61) Ellwangen, 6. April. Dieser Tage stiecen Arbeiter in einem Gemeindegarten nahe am Orte Pfahlheim und in der Nähe des früheren Nonnenbades auf einen Gräbhügel, welcher in einer Tiefe von ca. 4 Fuß zwei menschliche Skelette barg. Dieselben lagen hart neben einander mit dem Kopf gegen Abend. Zu den Füßen fand man gut erhaltene Lanzen, an den Seiten kürzere und längere Schwerter, ferner einen gut erhaltenen eisernen Zaum, Stücke von eiserner Rüstung, Metallknöpfe und Sattelschellen. Einzelne Knochenstücke waren noch gut erhalten, während andere, anscheinend gut konservierte, an der Luft sofort zerfielen. Einer der Schädelknochen ist von auffallender Stärke, und ein vorhandener Kiefer zeigt noch sämtliche Zähne. Als in der Umgebung das Terrain abgeklöpft wurde, kam man auf hohl tönende Stellen und bei sofortigem Nachgraben fanden sich in nächster Nähe in einer Tiefe von ca. 2 Fuß zunächst Pferdehufe, dann Theile eines menschlichen Skelets. Die Bruchstücke des Schädels waren umgeben mit Perlen von gebranntem Thon, welche in Draht angefaßt waren, auch einige Metallknöpfe und Theile einer wahrscheinlich goldenen Spange. Außerdem wurden noch am Platze aufgefunden: Ziegelbrocken, Theile von Thongeschirr, Eisenstücke etc. Auf das Vorhandensein von Särgen wiesen einige Reste und Brocken von Holz. Sämmtliche vorgefundenen Gegenstände wurden durch den Ortsvorsteher sorgfältig gesammelt und sind auf dem Rathhaus in Pfahlheim aufbewahrt.

(Staatsanzeig. f. Württemberg, Nr. 79.)

62) Oberlathstein, 20. April. Bei der Anlage eines Anschlußgleises vom Bahnhof zu Oberlathstein fanden Arbeiter in der Gegend, wo nach den Vermuthungen der Alterthumsforscher vor grauen Zeiten Oberlathstein gestanden haben soll, in mäßiger Tiefe und in regelmäßigen Zwischenräumen menschliche Gerippe. Die große Zahl derselben, sowie der Umstand, daß einige zwischen Bruchsteinen vergraben lagen, lassen es als sicher erscheinen, daß man hier einen uralten Begräbnisplatz vor sich habe. Da in früheren Zeiten die Todten nur in der nächsten Nähe der Kirchen beerdigt wurden, so gewinnt die von den Alterthumsforschern aufgestellte Vermuthung sehr an Wahrscheinlichkeit.

(Nordd. Allgem. Zeitg., Nr. 184.)

63) Auf dem Fethberg wurde jüngst in der Nähe des Hotels ein Grab mit den Fieberresten eines Leichnams und mehreren Gegenständen aus einer früheren Epoche gefunden.

(Anz. f. Schweiz. Alterthumskde., Nr. 2.)

64) Im österreichischen Museum zu Wien ist zur Zeit eine Stoffsammlung ausgestellt, die nur Stoffmuster vom 3.—9. Jahrh.

unserer Zeitrechnung enthält und über 500 verschiedene Nummern zählt. Auf Anregung des Professors Dr. Karabacek in Wien hat dessen Freund, Kaufmann Theodor Graf in Kairo, Nachforschungen nach Leichenfeldern der christlichen Griechen und Römer in Aegypten aus der nachpharaonischen Zeit angestellt, weil nach Annahme desselben die Stoffe jener Zeit, die zwar auch bei uns vorkommen müßten, aber total zerstört sind, sich in Folge der günstigen Bodenverhältnisse nur dort sich conservirt haben könnten. Einem nach dreijährigen mühevollen Anstrengungen aufgefundenen Begräbnisplatz entnahm er die aufgestellte Sammlung von Gewändern, Spitzen, Stoffresten, Flechtwerk und sogar Gobelins aus dem angegebenen Zeitraume. Es finden sich Stoffe, welche noch antik-griechische Einflüsse erkennen lassen und solche mit römischen Zügen; es sind Fragmente vorhanden, welche koptische Schriftzeichen tragen und solche von unzweifelhaft persischem Charakter. Neben rohem oder feinem Linnen findet sich auch Baumwolle bis zum leichtesten Byssusgewebe und wieder Stoffe aus thierischer Wolle und Seide. Die Stoffe zeigen lineares und figurliches Ornament. Blüten- und Blattmotive sind vorherrschend, doch finden sich auch Löwen, Hunde, Vögel und vieles andere, bisher Uebrigste, höchstens bei kirchlichen Schriftstellern Erwähnte. Die angewandten Techniken zeigen die reichste Abwechslung. Als die interessanteste erscheint die Gobelinteknik, welche mit großer Virtuosität angewendet ist. Erhöht wird die Bedeutung dieser Funde noch dadurch, daß nicht bloß einzelne Fetzen von Stoffen vorgefunden wurden, sondern ganze Gewänder, und zwar nicht allein Leichengewänder, sondern auch Prunkgewänder. Unter den ausgestellten Stücken befinden sich einige Unterkleider, Hlenden und Ueberwürfe, Decken, Gürtel, Mützen, Kinderkleiden, welche noch ganz deutlich ihre ursprüngliche Gestalt bewahrt haben, ja in einzelnen Fällen sogar noch die alten Schlingen und Knöpfe tragen. Durch gleichzeitig mit aufgefundenen Münzen sind die allgemein bewunderten Stoffe genau datiert; die höchst wichtigen epochenmachenden Funde werden helles Licht auf die Geschichte der Gewebe jener Zeit werfen, über welche bis jetzt nur so wenig Zuverlässiges bekannt war.

65) Würzburg, 14. April. Seit wenigen Tagen ist mit der Restaurierung am hiesigen Dom begonnen worden. Das Hauptportal wird nach einem Plan des kgl. Baumeisters Friedrich im romanischen Stil hergestellt, sonst werden keine wesentlichen Änderungen vorgenommen. Die Steinhauerarbeiten sind dem Bildhauer Endres übergeben worden, während die Leitung sämtlicher Arbeiten dem kgl. Baumeister Friedrich unterstellt ist.

(Korrespondent v. n. f. Deutschl., Nr. 190.)

66) Nordhausen, 3. April. Das älteste kirchliche Bauwerk des Landkreises Nordhausen, die im romanischen Stile erbaute Kirche des früheren Nonnenklosters Münchlohra, ist auf Staatskosten restaurirt worden. Sie hat an ihrer Westseite die im vorigen Jahrhundert durch einen Domänenpächter abgebrochenen Thürme und das nördliche Seitenschiff wieder erhalten und bietet einen überaus gefälligen Anblick dar. Jetzt ist man mit der Restauration des Innern der Kirche beschäftigt. Das Kloster ist um 1230 von den Grafen v. Beichlingen auf Lohra gestiftet und nach dem Bauernkriege 1525 von den Grafen von Hohnstein säkularisirt worden. Seit dem Jahre 1700 ist es eine preussische Domäne.

(Nordl. Allg. Zeitg., Nr. 156.)

67) Ulm, 17. April. Nach dem Betriebsplan des Münsterbauamts für dieses Baujahr werden die Arbeiten in nachstehender

Reihenfolge vorgenommen: 1) Verstärkung der oberen Thurmfenster auf der West- und Nordseite bis zum Verspannungsbogen oben, fertig Ende Mai; 2) der Abruch des Thurmdaches soll, wenn möglich, beginnen Anfang Juni, fertig sein Ende Juni; 3) Gerüst; abgebanden Mitte Juli, aufgestellt 6 Wochen später; 4) Aufstellung einer neuen Gaskraftmaschine, Mitte September; 5) Abruch des Oktogons und weiter herunter, von Mitte September bis zum Schlusse des Jahres; 6) die Arbeiten an der Verstärkung der Ostseite des Hauptthurmes werden am Schlusse des Etatsjahres fertig sein auf eine Höhe von 27 Metern; die ganze Höhe der Verstärkung beträgt 40 Meter.

(Staatsanz. f. Württemb., Nr. 9.)

68) Graubünden. In S. Giorgi in Bonaduz bei Reichenau im Domlesch befinden sich bekanntlich Malereien aus dem fünfzehnten Jahrh. (s. Rahls „Kunstgeschichte“, S. 674 u. ff.). Die Kapelle ist nahe daran, einzufallen, und bedarf dringend einer Restauration. Das Comité des Vereins für Erhaltung schweiz. Kunstdenkmäler ist denn auch zu dem Zweck mit dem Architekten v. Tschärner in Chur in Verbindung getreten und erwartet von demselben einen Rapport über die allfälligen Kosten einer solchen.

(Anz. f. schweiz. Alterthmskde., Nr. 2.)

69) Basel. Im Januar wurde die Reiterstatue des heiligen Martinus, ein Bildwerk der Blüthezeit der gothischen Skulptur, von ihrem alten Standpunkte heruntergelassen, um in der Bauhütte ausgebessert zu werden und dann als Modell für einen neuen Martinus zu dienen. Die alte Statue befindet sich in sehr schlechtem Zustande: der Kopf des Reiters sowohl als des Pferdes sind in ihren Hauptbestandtheilen Ergänzungen des 16. Jahrh., im Uebrigen ist der rothe Sandstein so sehr verwittert, daß an eine Aufstellung im Freien nicht mehr kann gedacht werden. Man muß sich daher mit einer Ausbesserung, wozu Herr Bildhauer Schloth in anerkennenswerther Weise seine Hilfe zugesagt hat, begnügen; ein sehr tüchtiger Bildhauer wird die Kopie anfertigen, worauf dann das Original in der mittelalterlichen Sammlung oder im Münster wird untergebracht werden. An die Kosten der Herstellung sind schon durch Vermittlung des „Christlichen Volksboten“ Fr. 1000 beigezeichnet worden. (Anz. f. schweiz. Alterthmskde., Nr. 2.)

70) Das erste Heft des Jahres 1883 Mitth. der k. k. C.-C. f. K. und bistor. Denkmale bringt einen eingehenden Bericht über die jüngst entdeckten Wandgemälde in der Kirche zu Niederhofen im Ennstale, die theilweise 1495–99 von Joh. Schornold gemalt und 1499–1546 durch einen Mönch aus Admont fortgesetzt wurden.

71) Thurgau. In einer alten Kapelle zu Gerlikon fand laut „Thurgauer Volksztg.“ v. 18. Febr. (Nr. 21) Lehrer Gubler eine Folge von Freskomalereien. Dieselben schmücken die nördliche Wand des Chores und stellen Theile aus der Passionsgeschichte dar. Jetzt sind sie fast überall freigelegt (cf. Allg. Schw.-Ztg. v. 20. Febr., Nr. 43). — Ueber die in der Kapelle von Gerlikon (Pfarrei Gachnang) entdeckten Wandgemälde erhalten wir folgende Mittheilung: Die (spätgotischen?) Bilder schmücken die geradlinige Ostwand des Chores. Die untere Wandfläche ist teppichartig dekoriert, darüber nimmt ein spitzbogiges Maßwerkenfenster die Mitte ein. An den Leubungen desselben sind die Pietà und der über den Satan triumphierende Erzengel Michael gemalt. Zu beiden Seiten des Fensters sind die Wandflächen in vier gleich große, paarweise übereinander geordnete Kompartimente getheilt, welche Szenen aus der Passionsgeschichte, vom Gebet am Oelberge bis zur Himmelfahrt des Heilandes, enthalten. Aus dem Stile dieser

Bilder schließt der Berichterstatter auf gleiche Urheberschaft mit den unlängst entdeckten Wandgemälden in Oberkirch bei Frauenfeld.
(Anz. f. Schweiz. Alterthmskde., Nr. 2.)

72) Dem Märkischen Museum ist vom Rittergutsbesitzer v. Platen auf Köritz bei Neustadt a. D. ein ganzer Münzfund als Geschenk überwiesen worden. Es sind ca. 240 Silbermünzen, sogenannte Wendenpfennige, welche, in einer geriefen Urne verwahrt, auf dem Rittergut Mechow, Kreis Ost-Prignitz, beim Lehmgraben, $\frac{1}{2}$ Meter tief ausgegraben wurden. Die Münzen haben, nach Mittheilung der „Voss. Z.“, auf einer Seite ein gerades Kreuz, bei einigen von Perlen umgeben, bei anderen nur in den 4 Winkeln Perlen oder Ringel; auf der andern eine Vierblatt-Rosette. Im Schriftkreise sind theils buchstabenartige Charaktere, theils ganz fremdartige Darstellungen. (Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 164.)

73) Rüdeshelm, 19. März. Bei dem Wegräumen des Schuttes auf der hiesigen Brandstätte sind heute, wie man sagt, circa 35 Goldmünzen aus dem 15. Jahrhundert in dem ungefähren Werth von 800 Mark aufgefunden worden. (Augsb. Postztg., Nr. 73.)

74) In Cöthen (Anhalt) wurden am 3. und 10. März. ds. J. zwei verschiedene Münzfunde gemacht. Der erste war ein Silber-, der zweite ein Goldmünzenfund; jener wog an 4 Pfund, dieser fast 1 Pfund (28 alte Loth). Der Silberfund enthielt besonders hessische und meißnische Groschen, an ersteren: Krongroschen von Ludwig II., Fürsten- und Schildgroschen desselben und von Ludwig III. und zwei Groschen von Heinrich III. von Marburg, ingleichen einen Groschen Friedrichs von Lüneburg, sowie einseitige Pfennige aus dem 2. und 3. Viertel des 15. Jahrh. (Hessen und Sachsen, z. B. Gotz, 3808, 9, 10, 3910—16 u. s. w.)

Den Goldmünzenfund habe ich gestern flüchtig durchgesehen. Vorläufig berichte ich über denselben Folgendes:

Die Münzen desselben, 119 Goldgulden, Dukaten, Zecchinen und dergl., sind aus der Zeit von etwa 1480—1631. Die drei ältesten ohne Jz. sind Goldgulden des Mainzer Erzbischofs Dietrich, Grafen von Isenburg (1459—1482); ein Dortmunder Goldgulden = Kohler 2826, also bis 1493 geprägt; endlich ein ostfriesischer Goldgulden von Enno I. (= 1491). Die älteste Jahrzahl, 1490, zeigt ein Schwabacher Goldgulden des Markgrafen Friedrich von Brandenburg-Ansbach, von welchem sich auch die Jahrgänge 1496, 1500, 1507 fanden; die jüngste Jahrzahl, 1631, zeigt ein Goldgulden der Stadt Braunschweig. Es fanden sich weiter 8 Goldmünzen mit arabischen Inschriften, 3 von Christian IV. von Dänemark, 11 von Metz, 4 von Carl von Lothringen (Nancy) und Heinrich II., 4 von Gabriel von Ungarn und Siebenbürgen, 12 aus den Niederlanden. Von deutschen Stücken seien erwähnt: Stralsund 1628, Rostock 1630 (3), Stadt Halberstadt 1628, Magdeburg 1624, 30, Lüneburg o. J., Aachen o. J. und 1622, Goslar 1629, Erfurt, Denkmu. von 1597 u. Goldgulden 1622, Nürnberg 1604, 12—14, Frankfurt 7 Stück o. J., 1617—21, Worms 1614, 17, 18, 19. Anhalt und Sachsen sind im Funde nicht vertreten. So viel für heute; Näheres später — so Gott will.

Lausigk bei Quellendorf, 14. März 1883 Th. Stenzel.

(Blätter für Münzfreunde, Nr. 108.)

75) Gent. Ueber einen interessanten Prozeß berichtet Messager des sciences historiques. 1882, Livr. 3. Im Jahre 1793 war daselbst eine Armbrust-Schützengilde, La gilde de St. Georges, gesetzlich aufgehoben, und ihr Eigenthum, wie das aller übrigen bewaffneten Gilden, zu Staatseigenthum gemacht worden. Es bestand außer Dokumenten ihres Archives aus einem Kelch von ziselirtem, vergoldetem Silber, ein Kilo und 16 Dekagramm schwer, einer silbernen Lampe und einer silbernen Schale. Ohne Wissen und Willen des Staates sind nun diese Gegenstände für 22000, respektive 1000 und 600 Francs von den Nachfolgern jener aufgehobenen Gilde, einer jüngeren Schiefsgesellschaft, Société de St. Georges ou Confrérie de Farbalète, verkauft worden, und ist schließlich der zuerst genannte Kelch für 30000 Francs in den Besitz eines der Pariser Rothschilde gelangt. Die jetzt bestehende Société de St. Georges ist nun verurtheilt worden, dem Staat 31600 Francs und Zinsen, sowie die Dokumente, oder im Falle des Nichtliefers der letzteren 20 Francs pro Tag zu zahlen. Auf Befragen seitens der belgischen Regierung hat Rothschild erklärt, dafs er gegen Erstattung des Kaufpreises den Kelch zurückgeben wolle.

(Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitätenkde., Nr. 5.)

76) Zürich. Von der Bürgergemeinde Wiedikon sind die ihr bisher zugehörigen Becher der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich verkauft worden. Diese Ehrengeschirre — 8 an der Zahl — sind silberne und theilweise vergoldete Kelche, einfach formirt und mit bescheidenen, aber charaktervollen Zierden im Stile des 17. Jahrhdt. ausgestattet. Sämmtliche Becher scheinen zürcherische Arbeiten zu sein. Der jüngste derselben, mit zierlich getriebenen Ornamenten und allegorischen Figuren, trägt das Datum 1758. Auf zwei andern wiederholt sich die Inschrift: „Hans Heinrich Schwytzer Zunftmeister und Bauw Herr, verehrt disere zwey Geschir einer ehrsamten Gemeind Wiediken Anno 1664“, ein weiteres Paar trägt die Widmung: „Jl. Jakob Hottinger Lobli. Gemein Wiediku verehrt.“ Ein neuntens Geschirr, der „Weibelbecher“, hat die Form eines rohen holzernen Buttenmännleins.

(Anz. f. Schweiz. Alterthmskde., Nr. 2.)

77) Das Dürer'sche Portrait des Nikolaus Muffel, ehemals in Pommersfelden, das auf der Versteigerung zu Paris im Jahre 1867 der Russe Narischkin um 75000 Fres. ersteigert und inzwischen auf Leinwand hatte übertragen lassen, ist bei der Auktion der Gallerie Narischkin im Hotel Drouot, an derselben Stelle wie vor 16 Jahren, von der Berliner Gallerie um 78000 Fres. erstanden worden.

78) Das ehemalige Kathäuserkloster Buxheim bei Memmingen befand sich sammt seiner hochberühmten Bibliothek und vielen Kunstschatzen seit Langem im Besitze des graf. Bassenheim'schen Fideikommisses. Nunmehr wird Bibliothek und Kunstsammlung nebst den kostbar geschnitzten Bibliothekschränken, den Chorstühlen zweier Kirchen, die sich durch Reichthum und Schönheit auszeichnen, in München durch Rath Forster versteigert. Schon in nächster Zeit soll die Ueberführung nach München erfolgen, wo die Schätze vor der Versteigerung längere Zeit ausgestellt werden sollen.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24d.-Fuss oder 6 M.

Für *Frankreich* abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de La Harpe; für

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ein Brief des Gabriel Holzschuher aus Indien vom Januar 1580.

Die alten Nürnberger und Augsburger Handelsherren zeichneten sich durch großartigen Unternehmungsgeist aus, der durchaus nicht gebeugt wurde, als die Entdeckung der neuen Welt den Handelswegen andere Richtungen gab und die süddeutschen Reichsstädte Nürnberg und Augsburg, welche zu jener Zeit nicht allein den Mittelpunkt des deutschen Handels, sondern des Binnenverkehrs überhaupt bildeten, ihrer glänzenden Stellung zu berauben drohte und schließlich auch deren Rückgang veranlasste. Die süddeutschen Kaufherren waren vielmehr eifrigst bestrebt, die neuen Entdeckungen für ihre Zwecke nutzbar zu machen und auszubeuten. Sie betheiligten sich bei den Unternehmungen portugiesischer Kaufleute und sandten bald selbst ihre eigenen Schiffe von Portugal aus in die neu entdeckten Länder, um die Produkte derselben, Gewürze und Spezereien, Gold und Edelsteine, der alten Welt zuzuführen und sich reichen Gewinn zu erwerben. Die überseeischen Unternehmungen der Welser, Vöhlin, Fugger, Imhof, Hirschvogel u. s. w. aus den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts, deren günstige Resultate märchenhaften Glanz über diese Familien verbreiteten, sind weltbekannt; weniger ist dies mit den späteren der Fall, die allerdings auch nicht so hohes Interesse beanspruchen, als jene.

Von den Angehörigen süddeutscher Patrizierfamilien, welche sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. nach

Indien begaben, ist auch Gabriel Holzschuher zu nennen, der jüngste Sohn des im Jahre 1533 verstorbenen Sebastian Holzschuher und der Anna Sauermännin. Gabriel wurde am 9. Januar des Todesjahres seines Vaters geboren und ist nachmals »bey Herrn Leonhard Tucher und seinen Mitverwandten in Handels-Geschäften gewesen und nach Frankreich und Spanien gereiset.« Am 4. April 1579 stach er zu Lissabon in die See, um in Indien eine der damals sehr ergiebigen Pfefferhandlungen einzurichten. Er blieb 16 Jahre dortselbst und kam erst im Jahre 1595 wieder zurück nach Nürnberg, wo er am 27. Januar 1609 unvermählt starb. Weiteres berichten die Chroniken über seine Lebensverhältnisse nicht; auch über seinen Aufenthalt in Indien ist nicht mehr bekannt, als was uns ein Brief darüber berichtet, den er kurz nach seiner Ankunft in Indien an seinen Schwager¹⁾ Schlaunderspach zu Nürnberg geschrieben.

Dieser von Gatterer in seiner *historia genealogica dominorum Holzschuherorum* (Nürnberg, 1755) auf Seite 243 in der Anmerkung 28 erwähnte Brief ist noch im Original erhalten. Er findet sich in der Handschrift des Karl Sigismund Holzschuher von Aspach zu Thalheim: *Historia Familiae Holzschuberiane* vom J. 1724 (Nr. 28,884 der Bibliothek der germanischen Museums) bei dem Artikel über Gabriel Holzschuher eingeklebt, der nicht mehr über Gabriel mittheilt, als das, was wir schon

1) Schwager ist nicht in unserer heutigen Bedeutung zu nehmen, sondern als Bezeichnung der Verwandtschaft überhaupt.

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commis-sionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befordert.



erwähnten, oder was aus dem Briefe hervorgeht; nur berichtet eine Notiz auf einem später an dieser Stelle eingeklebeten Zettelchen noch, daß Gabriel Holzschuber »mit einer Mohrin in Portugall einen Filium naturalem. Joh. Francesco, gezeugt hat.« Der Inhalt des Briefes ist in mannigfacher Beziehung nicht uninteressant; denn er gibt eine Beschreibung der Reise, Auskunft über die Verpflegungsverhältnisse auf den Schiffen, die allerdings nicht die besten waren, so daß die armen Soldaten sich in »wenig beneidenswerther Lage befanden, schildert die ersten Eindrücke, die das Land auf den Reisenden machten und was demselben bei seinem kurzen Aufenthalte in Indien als besonders merkwürdig erschien, und gibt auch Aufschluß über das Geschäft des Gabriel Holzschuber. Er scheint ein umsichtiger und energischer Mann gewesen zu sein, da er der Oberste unter drei Parteien war, die eine Pfefferhandlung mit einander unternommen hatten, welche als »ein fein thum« bezeichnet wird, das die Unternehmer, wenn sie nicht Unglück mit den Schiffen haben, zu reichen Leuten macht. Die hohe Bedeutung des Pfeffers zu jener Zeit ist bekannt; die vielfachen, heute noch gäng und gäben Sprichwörter, in denen der Pfeffer eine Rolle spielt, zeugen auch davon. Von besonderem Interesse sind uns Gabriels Aeußerungen über die politischen Verhältnisse Indiens und dessen Stellung zu den europäischen Staaten. Ihm erscheint Portugal zu schwach für Indien; dagegen hält er die damalige erste Kolonialmacht, Spanien, namentlich wegen der Uneinigkeit der eingebornen, indischen Fürsten, für geeignet, mit 50,000 Mann sich ganz Indien zu erobern, was von Spanien versäumt, von den Engländern aber später mit um so günstigerem Erfolge nachgeholt wurde, welche durch die Erwerbung Indiens den Grundstein zu dem gegenwärtigen hohen Rang Englands als erster Kolonialmacht legten.

Das Buch, in welches Gabriel von Tag zu Tag die Reise aufschreiben ließ, und das er nach Europa bringen lassen wollte, ist wol nie auf unsern Erdtheil gekommen, da sich keinerlei Spuren von demselben erhalten haben; ebenso kam seine Absicht, nach 5 Jahren wieder Europa zu besuchen, nicht zur Ausführung. Erst nach 16 Jahren sollte er zurückkehren.

Indem wir nachstehend den Wortlaut des Briefes wiedergeben, bemerken wir, daß nur der Schluß desselben, von der bezeichneten Stelle an, von Gabriels eigener Hand herrührt, der größere Theil aber offenbar von einem Dritten nach einem Concepte abgeschrieben wurde, da sich nur so eine Reihe sinnstörender Schreibfehler erklären läßt, welche zu großem Theile von Gabriel eigenhändig berichtigt wurden. Wir setzen die Berichtigungen in Klammern der Schrift des Textes bei; das in Cursiv Gedruckte ist dagegen von uns zur Erläuterung beigelegt.

Der Brief lautet:

Laus deo 1580 adi Jenner In Cochín In India.

Ein gnadenreich glücklich gufft Neu Jar, von gott dem allmechtigen (zu) aller wolffart vñnd seligkeit wünsch ich dir (Edler vñd vester) günstiger Freundlicher vñnd lieber schwager Schlauderspach²⁾ geder zeit beuor, da du sampt deiner lieben hausfraw vñd allen den deinigen sampt aller freundschaft in gutter gesuntheit werdt, wers (wurd) mir ein sonderliche freudt zuuernemen (sein), Gott der her woll dir vñd vns allen solche yeder zeyt mit freuden vergleichen, allweyl mir dan nit zweiffelt, günstiger lieber schwager, das du, auch meine liebe geschwisteriggt, vñnd andere gutte hern, so woll von meiner freundschaft, als ausserhalb solcher, zu zeitten meiner unbequemischen (-ischen) Spacier Rays werd ingedenck sein, vñd vmb kurtzweil (wegen) wissen mochten, wie ich solche verbracht, auch ob ich noch bey leben bin, hab ich nit wollen vñterlassen die vffs kurtz davon zu berichten, was gestalt ich vber diessen pach Mauigners (Nauigirt) vñd herkomen bin als volgt.

Von meinem verucken aus Lisabona, hab ich Dir pro duplicando geschrieben was gestalt ich mich mit Meinem Volck alda ambargiert (ambarciert) also auff 4 april vergangen, furen wir, im Namen gottes alle 5 schiff von Lisabona ab, blüh (blieben) vber 6 tag nit beyeinander, nam als baldt ein ydliches (*jegliches*) sein besonder Linia vñd weg, vber (vmb) jtzlicher mayster oder Piloto vermantens (vermamt) am besten zu treffen, vñd am ersten herein zukomen vñd allweyl solche schiff (so) groß vñd mechtig, forchteten sie sich vor Ngemandt (Niemandt), Sich von einander zu thailen, da mir (*wir*) nun mit vnsere schiff ein Monat lang gefarn, vñd an die Costa de ginea (*Küste von Guinea*) mit (mitten) in der (die) welt, vñder die Linia Aequinoctial (Aequinoctial) kamen, traffen (traf) wir yeder zeit an wegen, von Lisabona zu spatt waren (warden) abgefarn, das in derselben gelegenhait bey der Linia auf vñd nider, biß solche passiern kunden, 47 tag zeitt verliern müssen, also vonn wegen der grossen hitz, daselb dan die Sonnen am stercksten und haisten in der ganlzen welt ist, vnser grosse bein (*Pein*) hitz halben auß dieser Rays gewessen (gehabt).

Von dar bis 34 gradus im andern tayl der welt, gegen den süß: (*südlichen*) oder polo antantico (antartico) hinauff al cabo de Boasperanza (*zum Kap der guten Hoffnung*) heten wir guten windt, auch gutte zeytt, aber grosse keldt, von dar aus, gab es etliche starcke Tormentas (*Stürme*), die warheit zu sagen, dazumal het ich mich lieber inn deinem sall (*Saat*), als doselbstens (als nit daselb) wollen befunden, got lob wir kamen durch. Ist

2) Der Brief war wol an Sebastian Schlauderspach, geb. 1530, † 1583, gerichtet

gleich woll ein altter gebrauch, kein schiff ferdt aus oder herein, das nit von Tormentas an solchem ortt habe zu sagen, welche gegen (gefar vber) 150 meyl wegs weytt (wert), die passiert man in 3. 4. tagen, sonnst ausserhalb solchen ortt, hatt es derer wenig, auch nit groß, von dar kamen wir (herab) auff 16 gradt in die hoch (*Höhe*) de Montzambique do selbst hatt der konig von portugal ein Forteza (*Festung, Forl*) vnd volek, alweyls aber schon zw spatt im Jar, dorfften wir nit dohin, sonder blyhen im weyden Meer auff 50 meyl wegs, von dar neben für führen, dan da wir vns zu Landt begeben, betten wir von dannen nit khonden abfarn, inuerniern (*hibernieren, überwintern*) müssen von dannen (dar) kamen wir (gar) wider widerumb auff gemelte Linia Aepinoctial (Aequinoctial), da passiert wir sie in 3 tagen, bis wir wider herüber auff die vorige seyten North (Nortt) oder polo Arctico kamen, wir sein alhie in Cochín auff 9 gradus von solcher Linia (vnd) gleich auff der seyten de Europa, Lisabona ligt im 39 gradus, von der Linia, ist daselbst zimlich warm, dadurch abzunemen, allweyl alhie, eben 9 gradus dauon sein, was hitz wir haben, und sonderlich vnder der Linia (hetten) da 47 tag blyeben müsten, kamen, gott dem allmechtigen sey lob vnd danck auff 10 october in India, in die statt Gott (Goa) an, so des königs von portugal, vnd sein fürnemste haubtstatt hie lants ist, Der massen von Lisabona (bis) dahin 6 monat vnd 6 tag vnder wegen gewest, in solcher zeyt kein Landt, weder vill noch wenig, sonder nurd (*nur*) himel vnd erden (*verseehe: Wasser*) gesehen, Gott der her verleicht sonnderlichen gnadt (segen) vnd segen (gnadt) zu solchem reysen, sonnst nit möglich ein halb jar der gestalt zwischen Portugal zw passieren, in suma wer mit prouiant, Kamer vnd koch wol versehenn, wie ichs, gott lob alles gehabt hab, der emlandt (empfindt) solcher raiß destweniger, aber gemain volek, leydt grosse nott, an essen vnd drincken, sonderlich an wasser, welches vmb kein gelt zu bekomen, in solcher grossen hitz erleydt sichs nit, vil wein zu drincken, begert ein ieder nurd wasser, des ich gott lob, wie all andere Mantenimento (*Lebensmittel*) vberigehabt, in vnserm schiff sendt heyt (*bei die, gegen*) 500 peschon (Person) gewest, dauon gott lob vnder wegen von portugal bis nach India, in allem vber 25 derer auff dem meer nit gestorben, gleich (wol) vnser (ettliche) particulares, so mit vberigem speis vnd drancq versehen gewest, haben den armen leuten, Soldaten vill geholffen, in solchem halbenn jar haben wir 5000 Meil geschifft, ob man woll nit mer dan (alher) 3500 meyl von Lisabona bis her nach Indias rechnet, versteht sich den geraden weg, so brauchet man doch, mit dem vmbfaren so man contrario windt halber hin vnd widerferdt (an Zeit 5000 meil, Ich hab mancherley meer) fisch gesehen, davon vill zu schreiben, sonderlich derer, so auff dem meer vmb fliegen, flügel (flügel) haben: das wirt mancher nit glauben wöllenn, Ich

hab solcher tausentmal fliegen sehen, ein büchsenschuh weytt, das mich aber noch mer verwundert das andere grosse fisch im mer (inüer) hadt, welche die Menschen lebendig fressen, als ich dann selbs gesehen, Nemlich ein man fiel aus vnserm schiff ins mer, mit starken windt, als (also) das wir seiner nit erwartten, Noch anderer gestaldt zu hilff mochten komen, allein inuerem (jme ain) hülften block, so darzu verordnet, an einem sayl zu wurffen, den er zuletzt erwüsch, sich daran hiltt, vermaintt sich zu saluiren, als baldt vnser Marinieres (*Matrosen*) solchen block sampt dem Man gegen dem schiff zogen, auff (ein halben) büchsen schues vom schiff, kam ein grosse fisch tuberon (*Haifisch*) genandt, von vnden aus dem mer, springet auff den Man zerreyst den zustücken, vor vnsern augen das wardt ein erbarmlicher todt.

Es hatt auch allerley vogel auff dem Meer, darunder der (dero) vill, so nie kein landt gesehen, sich im mer erhalten, essen visch, seuchen (scheuchen, *scheuen*) nit vor den leuten, wir haben der im schiff mit henden gefangen seinndt (so groß) als enden, sie sollen nichts zu essen (*sein*), schmecken gar stark nach vischen (fischen).

Ich (hab) diese rays von tag zu tag lassen aufschreiben, ein buch dauon gemacht, so sich (ich) mit der zeit, da mir gott wieder hinaus hilfft sampt andern villen saltzamen dingen mit mir will furen, Diese vberfartt, ist beschaffen, wer die nit secht (sicht) vnd versucht, der glaubt noch gedenkt nicht (nit) das sie so rüsam (sy so muesamb) sey, Gott lob ich sampt meinem volck, 4 junge Teutsche, seindt frisch vnd gesundt bis her kommen nach India (biß her nach India khommen, aber) alsbaldt ich ans Landt kommen von Diennern seindt 4 junge portugeser gestorben, wegen verenderung des laüdis (*Laudes*), auch vmb (man) im schiff mit essen vnd drincken ein (nit) ordnung braucht, hernach am landt vill fruchten, als feygen, vnd sonnst andere speis zu essen, ist anfangs gefertlich, sonderlich der weiber halb, derer es alhie gar vberige anzahl schwertzin hatt, ist von allen schiffen am Landt zimlich vil volcks gestorben, Mus sich anfangs einer woll halten, bis er (das) gewant (*gewohnt*), gott lob ich beindt mich schon woll Vnsere 5 schiff seyndt gott lob alle, Nemlich 3 in Goa vnd 2 alhie (ge)stareks (*gestracks*) von Lisabona herkommen, sein itze alle 5 schiff hie in Cochín, ich bin 4 wochen in solcher statt Goa gewest ein haus alda auffgericht, von dar bin ich per meer hergefarn sein 100 meyl, die ferdt man in 10, 12 tagen, der pfeffer wirdt alhie in Cochín Congirt (Cargirt, *verladen*) 20 meil von Calieut, derhalben all schiff her kommen müssen, Ich werdt 2 haus halten haben, eins in Goa, das ander alhie, bin gleich woll noch nit Resoluiert an welchem ortt ich selbs wohnen, vnd mich halten wirdt, obschon Goa die haubtstatt alda der Vice Rey von Portugal hoff hefft, ist verdriesslich alle jar von dar (*da, dort*), vnd wider dahin zufarn, dann ich mich personlich alhie bey dieser

vnsser pfeffer handlung befinden muß. bin der oberst vn-
der (den) 3 partheien. Solche pfeffer handlung ist ein
feyn thun, gehort grosser fleis vnd diligentia darzu. wegen
(welchen) 6 wochen lang zeyt haben. solchen albie von
dem (hieigen) König De Cochín so vnser freundt ist.
zuempfehlen. vnd in die schiff zu laden. Nach abfarn
solcher schiff pro Portugal hab ich sampt meinem volck
gar wenig zu thun. diesse pfeffer handlung ist gar Nützlich
da gött der her genadt verleicht. das die schiëff.
glücklich vnd woll aus. vnd ein khomen. werden die
Contractores reich leutt. ligt solche schiffardt herein vnd
hinaus (zw farn) als an. das man zu rechter Zeit zwies-
sen (zu wissen, *nützlich*) im Monat Martzo. von Lisabona
herein. vnd albie pro portugal im Jenner abfart. da es
sein kan. an baydenn orden die 15 solcher oder halbe
haide monnat nit passirn. so es also gesicht (*geschieht*)
hatt es wenig gefar. aber spater abzufarn ist gefährlich.
trifft man grosse Tormentas an. vnd mus etwa vberwin-
dern. wo die schiff nit gar zu grundt gefarn (ghen).
das gesicht (geschieht) gleich woll selten. es sey dann
das sye auffarn. anstossen. zerbrechen. vnd verderben
müssen; darauff ist grosse achtung zu haben. Diesser
Zeit werden wir meines vrachtens nit mer als 4 schiëff
abfertigen. so an 20 M. Centner pfeffer führen. ob wir
woll 30 M. Centner sollten schicken. das geltt (dar) zu
haben. ist so grosse Suma. so geling (*schnell, rasch*)
nit zu bekommen. was dann daran felddt. kan mit gutter
gelegenhait. nach abfarn diesser schiëff für khünfftig
jar gemacht werden. Sonnst von anderer Specerey. Negel
(*Geürznelken*). Muscatt Nüs. Ingwer (Imber) Maiths
(Matzis. *Muskatblüthe*) vnd Canael (Canel. *Zimmtinde*).
auch von allen andern diges (drogae. *Drogen, Geürzen*).
getht ein Noturfft (dies jar) von hinnen pro portugal.
aber von Edelgestaim getht gar wenig wegen der Krieg.
so die hieigen haydnische König. derer dan gar vill.
in diessen Landen. einer gegen dem andern fiedt. kan
das Edel gestaim aus dem landt nit zu vns in vnser
stedt khomen. welche alle heraus am Mer gelegen. was
hinergen (hinnein warts) ins Landt gehort als den in-
dianern. beyden. vnd Morn. wir haben (eben) 2 ader (*oder*)
3 solcher König zu Freundt. Rest. welches ein grosse
anzal alle vnser feyndt sein. vnser Armada hatt stets
mit juen per Meer zu streyten. König von portugal ist
mit seiner macht für dis groß landt zu schwach. Da (*der*)
König aus Spanien sollt portugal vberkhomen. der wirdt
der Rechte kunigs (!) für dis Lanndt sein. gantz India
(!) alle Königreich vnd proentzies bis an China himmeyn.
so an tartaria stöst. betvberkhomen Saine Spanische (*Ma-
jestät*). Indias. zu diessen portugesischen muntieren alles
vnder juen (im) haben. das er mit 50 M. man verrich-
ten kundt. ob die Indianischen könig. schon (grosse meng
am) volck (haben). vnd solcher könig vill sein. ist solch
volck nit streytfar. thutt ein Christ mer. als sechs In-

dianer. zu dem haben solche König wdereinander stets
Krieg vnd Differentien.

Nürnberg.

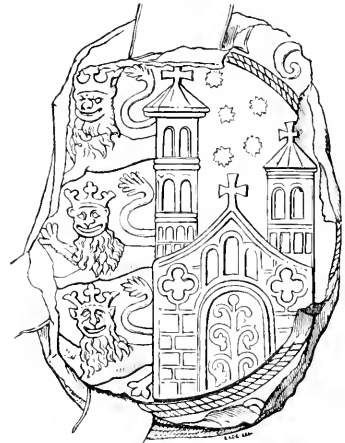
Hans Bösch.

(Schluß folgt.)

Sphragistische Notizen.

I. Ein höchst merkwürdiges Beispiel des monogram-
matischen Zusammenschiebens eines Wappens mit einem
architektonischen Bilde ist das hier Fig. 1. abgebildete

Fig. 1.



Sig. IV. A. 1. der Stadt Ripen in Jütland v. J. 1295 mit
der Legende: sigillum civitatis ripensis, rechts mit 3 hal-
ben gekrönten Leoparden des königlich dänischen Wap-
pens und links mit einer romanischen Kirche.

Die Stadt Weissenburg führte i. J. 1446 ein ähnliches
Siegel mit der Legende: * sigill. civitatis vvizzenbvr-
gensis, rechts ein halber Reichsadler, links eine halbe
Burg; allein letztere ist kein architektonisches Siegelbild,
sondern ein redendes Wappenbild.

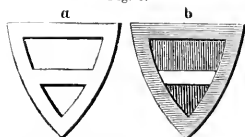
Fig. 2.



II. Dieses spitzovale Sig. III. B. 2. c.
(Fig. 2) Heinrich's von Sebele, Scho-
lastikers von St. Maria zu Erfurt, v.
J. 1339. mit der Legende: * s. heur.
scolast. ecc. see. marie erford, ist das
mir bis jetzt bekannte einzige geist-
liche Siegel dieser Gattung mit Schild
und Helm. Auf diesem kleinen Sie-
gel findet sich alles vereinigt, was
überhaupt auf einem Siegel abgebil-
det werden kann: Schrift, Bild, Por-

trät und vollständiges Wappen: ein wahrer sphragistischer Mikrokosmos.

Fig. 3.



III. Ein Beispiel, wie schwer es oft ist, die Wappen auf mittelalterlichen Siegeln richtig zu blasonieren, bietet das gemeinschaftliche Sig. IV. A. 2. der Herren Dietrich und Hesso Vögte von Wasselnheim v. J. 1264 mit der Legende: »S' advocatorvm. de. waselnheim.« dessen Wappenschild hier unter a abgebildet ist. Dadurch, daß auf diesem Siegel der Querbalken mit dem Schildrande verbunden ist, würde man kaum das Wappen der Vögte von Wasselnheim. Fig. b. herausfinden. Auch auf einem dreieckschildförmigen Sig. IV. A. 1. Hartung's von Rotzenhusen (Rathsamhausen) v. J. 1329 ist das Wappen, ein grüner Querbalken im weißem Felde mit rothem Schildrande, auf die gleiche Weise dargestellt.

F.-K.

Alte Geschützinschriften in der Stadt Bremen.

Die meisten und kernigsten derselben sind in der zweiten Abtheilung der »Denkmale der Geschichte und Kunst der freien Hansestadt Bremen« von dem früheren Reisenden und späteren Stadtbibliothekar, dem leider vor einigen Jahren verstorbenen J. G. Kohl, veröffentlicht; doch habe ich außerdem noch verschiedene in einer alten Handschrift des um die Mitte des vorigen Jahrhunderts lebenden Archivars von Post gefunden, die ich hier mittheilen will. Dieses Manuskript befindet sich in unserer Stadtbibliothek.

Manche der Stücke trugen die Namen ihrer Verfertiger; und ich glaube, es ist nicht ohne Interesse, vielleicht auch nicht ohne Nutzen, sie hier zu erwähnen. Am häufigsten kommt Berend Lichtenow vor, der allerdings zu einer Zeit lebte, die der Entfaltung seiner Wirksamkeit besonders vorthellhaft war, während des schwababuldischen Krieges und der durch diesen hervorgerufenen Belagerung Bremens durch den Herzog Erich von Braunschweig und den schwedischen Oberst Wrisberg, zu deren schließlicher Niederlage in der Schlacht bei Drakenburg wol Lichtenow's Produkte mitgewirkt haben mögen, wenn auch die Bremer erst spät auf der Wahlstatt anlangten. Den Namen des Meisters können wir auf zehn Geschützen nachweisen: drei derselben heißen: »Meister Pamfla« (Meister Bum-Bum würden wir jetzt sagen), »Johann van Gennen«, »De wille Strues« (*der weiß*

Straufs), während die anderen sieben allgemeine Sprüche enthalten zur Aufmunterung, Gottesfurcht etc. Die meisten seiner Stücke tragen die Jahreszahl 1548.

Hermann Oldinger figurirt auf drei Geschützen. Zwei Inschriften derselben als unveröffentlicht theile ich unten mit, die dritte findet sich auf dem »Flegende Geist«. Sie stammen aus den Jahren 1528 und 1530. Im alten Bremer »Rhederbuch« steht bei dem letzteren Geschütz als Rechnungsbemerkung: »H. a. 1530 up syn (*auf seinen*) lohn mester H. Oldinger 20 fl. do he (*er*) de slangen goht (*gifs*) vor wynachten«. An einem andern Orte wird ein 1448 berühmt gewesener Meister Gerd Oldinger erwähnt.

»Christoffer Brinkmann gofs mich« stand auf zwei Geschützen von 1662 und 1663.

Auf der »Magdalena« und »Martha« standen die Initialen M. P., auf jener außerdem die Jahreszahl MDXLVII. Der Verfertiger aber hieß mit vollem Namen: Matties Petze. Paul Kolke lebte um 1620; dreimal finden wir seinen Namen: den von Jurgen Barchman um dieselbe Zeit sechsmal; den von Kilianus Wegewart zweimal auf Bremer Geschützen.

Auch ein Nürnberger Meister kommt vor, wenigstens nennt er sich: Matthias van Nubrenberk; er verfertigte 1538 und 1539 »zwei metallene Junffernstücke«, so genannt, weil deren Inschriften sich auf die klugen und thörichten Jungfrauen der Bibel bezogen, außerdem die »Ursula«. Die letzteren noch nicht veröffentlichten Inschriften folgen unten.

Ein Mieter kommt 1669 zweimal vor.

Einmal ist Jurgen Morian als Verfertiger eines Stückes von 1573 erwähnt.

Die noch nicht gedruckten Inschriften sind folgende:
Anno Domini Millesimo Quingentesimo Trigesimo Quarto Regnante Carolo Quinto Imperatore Anno Imperii Ejus Undecimo Civitas Bremensis Me Fieri Fecit.

Equus paratur ad diem belli. Dnus autem salutem tribuit (*Spr. Salom. 21, 31*).

Zu den bei der Geschützkonversation laut raisonnierenden Frauenzimmern, der »Schönen Helena«, der »Martha«, »Magdalena«, der »Scharpen Grete«, von der es heißt: »ein stuck; so 100 ũ schiefset«, etc. und den beiden »Scharpen Metzen« gesell sich noch eine dritte des letzten Kalibers und Namens. Sie sagt von sich:

De scharpe Metz
Bin ick genant
Den vienden doen
Ik wedderstand.

Diese beiden Stücke verfertigte Hermann Oldinger laut der angeführten Handschrift. —

Einzelne Geschütze trugen nur die Inschrift des Meisters mit oder ohne Zusatz, Jahreszahl etc., z. B.:

Anno 1665

Mit Gottes hulffe und beistand gofs mich M. Christoffer Bringeman. Bremen.

oder:

Anno 1669

Militer me fecit.

Meister Berend Lichtenow schliefst fast immer seine Kanonenpoesie mit dem frommen Reim:

Help Godt ul nocht

Berend Lichtenow my goet (*gofs*).

Drei Stücke hatten folgende Inschriften:

Auf befehl eines edlen Hochweisen Raths der Stadt Bremen haben H. Johannes Schweling, Elterman Gerdt Dohle und Casper Dreier als verordnete Schottherren wie auch Michel Zimmerman, Stückhauptmann und Zeugmeister, mich gießen lassen.

Meister Christoffner Brinkman gofs mich.

Zu den heiligen Frauen, die Kohl anführt, finden sich noch zwei andere, die er, der sonst so galante Mann, trotz ihrer Berühmtheit nicht kennen gelernt zu haben scheint.

Auf dem Marthashollwerk stand und sprach

Catharina:

Den Fienden tho scaden

Mit Godt beraden

Des Mesters kunst

Is sonst umbsunst.

Eben daselbst stand und sprach in zuversichtlichem Selbstlob Frau

Judith.

Ik wer genand Frw Judith

Mi Feind ik selbst pessirith (*bestirrit*)

Und siekt (*siegt*) in ritterlich ob

Des erlanckt ik gros lob.

Zu der stattlichen Vogelschaar, die ihren Brummgesang damals auf Bremens Mauern zu gelegener Zeit ertönen liefs, gesellt sich noch der daselbst bisher unbekannte Specht: er zwitschert naseweis:

Fragestu wie ik hete (*heisse*)? De Specht.

Den fienden to schaden bin ik gerecht.

Auch der Name des folgenden Geschützes, das auf der Bastion stand, wo wir jetzt unser Theater erblicken, damals Mysenkiste (*Weisenkasten*) genannt, wol von einem Baum, in dem viele Vögel nisteten, dürfte einem Vogel, dem Zaunkönig, entnommen sein.

Ik hete Tunschlyker (*Zaunschleicher*)

De viende müten (*müssen*) vor my wicken (*weichen*)

Dat doth ühm (*macht ihnen*) gantz bange

Dat se wyken vor minen Klange.

Ano. 1551.

Dahin gehört:

Ik hete de wilde goes (*Gans*)

Mein feind hebben ein stert droes.

Ebenso:

Ik hete de witte Strues (*weisse Straufs*)

Und höre (*gehöre*) tho Bederkesa up dat Hues

Dat schal den vienden dreten (*verdriefsen*).

De raht van Bremen heft mi laten geten.

Anno Dni 1537 jahr.

Help Godt uth noth

Berend Lichtenow my goet.

Bederkesa gehörte früher zu Bremen: noch jetzt hat sich auf seinem Amthof ein kleines Rolandsbild erhalten, das im vorigen Jahre wieder dort aufgestellt wurde.

Ein anderes Gethier, dessen Anschauung im Volke wir uns schon besser als im Einklang mit seiner furchtbaren Wirkung und daher als Geschütznamen passend denken können, ruft:

De Basiliske bin ik geheten (*geheissen*).

Herman Oldings heft (*hat*) my uth dem für (*Feuer*)

laten fleten (*gließen*)

Scharp schüte kan ik scheten.

Nicht unabsichtlich dürfte hier die Fassung der zweiten Verszeile gewählt sein für den aus dem Feuer geborenen Basilisken.

Zum Schluß dieser Abtheilung noch zwei Inschriften, die einem Stücke angehörten und sich, wie öfter vorkommt, auf ein anderes beziehen: so, um bei unserer alten Bremer Artillerie zu bleiben, antworten sich die beiden Jungtornstücke: so droht Berend von Lichtenow's oben erwähnter »Meister Pumff« mit dessen »Johann von Gennep«.

Die eine Inschrift lautet:

Gryfaen (*Greifan*) lafs dich nicht verachten

Unser is thovel (*zueich*) wy willen wachten (*wachsam sein*).

Von der anderen war nur noch ein Torso übrig:

Ik hasse des Gryfaen viendt

Valeke ik wil by dir (sien?)

Un ok dorch de

Un se dir hinden

. . . . XV. XII dar bi Hinrik . . .

Gofs my den Gryphaen geheten.

Hilf Godt das (*des*) Eyes geneten

Civitas Bremensis fieri fecit.

So lese ich. Das Ei ist nun aber sehr oft ein Ausdruck für die Kugel des Geschützes, wenn dieses den Namen eines Vogels trägt. Daher, und weil er dem »Valeke« seine Hülle verspricht, halte ich es für wahrscheinlich, daß der Gryphaen der Vogel Greif sein soll. Als Beweis für diese Eismythik führe ich hier drei aus der schon früher veröffentlichten Bremer ornithologischen Geschütz-Nomenclatur an. Der »Kukuk« ruft:

Ik hete de Kukuk
De myn Ey drukket
Den geit de buk up (*Bauch auf*).
Die »Wachtel«.

De wachtel ick hete
Ein gude spise | min Ey
Ick an die Fiende wiese.

Der »Rabe«.
Ick hete de swarte raven
Wen min Ei trapet (*trifft*)
Strecket de Klawen (*Klauen*).

Der Nürnberger Meister setzte Folgendes auf seine Bremer Werke:

Ursula bin ik genant
Den vienden gar woll bekannt.
Do ik ehn (*ihuen*) dapper wedderstand.
Matthias van Nurenbergh heft mi gegaten.

Ao. 1552.

Es stand auf dem Rondel vor dem Heerdenthor.
Auf dem Abbenthorswall stand des Meisters anderes

Geschütz, dessen noch nicht publizierte Inschrift das Korrelat zu dem andern »Junfernstuck«, das die klugen Jungfrauen repräsentierte, bildete.

Jenes bisher unbekannte hiefs:

De vyfte (*fünfte*) dollte Junffer.
Ick bath so sehr den wysen Junckfrowen
Vele | mehr umh ehren oly (*Oel*) mede tho delen
(*mitzuthellen*)
Uns wart des brudegams hulde sus (*soust*) feolen
(*fehlen*).

Matthias van Nurenbergh godt my.

Ao. Dei MDCCGCCXXXVIII.

Auf der Holzforte stand ein Geschütz, das folgende noch nicht veröffentlichte Inschrift trug:

Ik hete selenrick (*selenreich*)
Me tint mennige mi gelik.

1548.

Bei »Man findet manelg mir gleich«, ist zu supplieren: »Hier auf den Bremer Wällen«; es ist dies eine Drohung den Feinden gegenüber.

Bremen. Frhr. Dr. Herm. v. Eelking.

Vermählung und Königskrönung.

Abbildung von 1468.

Es ist wieder ein Bild aus der Melusine, das dem Leser in beistehender Figur vor Augen geführt wird. Es stellt Gyot dar, der Florie, des Königs von Armenien

Tochter, zur Gemahlin und damit die armenische Königs-krone erhält.

Nürnberg.

A. Essenwein.



Belagerung einer Stadt.

Darstellung vom Jahre 1468.

In mannigfacher Beziehung interessant ist das hier wiedergegebene Kriegsbild aus der Melusinenhandschrift.

mächtig gekrümmt, vorne jedoch sehr breit. Durch einen beweglichen Schirm decken sich die Türken. Der eine der Verteidiger, ohne Rüstung, selbst ohne Helm, wirft Steine auf die Angreifer und hat einen derselben von der Sturmleiter abgehalten und getödtet. Der andere, mit



obwohl nur 2 Angreifer und 2 Verteidiger zu sehen sind. Es soll die Belagerung Prags durch die Türken darstellen. Keiner der Krieger ist in voller Rüstung dargestellt. Der Türke trägt einen krummen Säbel, bei welchem der Griff nur eben die Fortsetzung der eisernen Klinge ist, ohne daß eine Parierstange vorhanden wäre. Er ist

einem Eisenhut bedeckt, hat eine Handbüchse zum Schusse fertig an die Wange angelegt. Im Vordergrund wird der Leichnam des mit dem Tod in die Hand des Feindes gerathenen Königs von Böhmen verbrannt.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. Mai 1883.

Den adeligen Familien, welche Stiftungen gemacht haben, um ihre Namen und Wappen in den Fenstern unseres Kreuzganges zu verewigen und so unserer Anstalt ein dauerndes Zeichen ihres besonderen Interesses zu geben, haben sich die Familien v. Hanstein und v. Wintzingerode mit je 300 m. angeschlossen. Denselben Betrag hat uns abermals ein Ungenannter übergehen, um ein interessantes Stück für die Sammlungen zu kaufen.

Eine interessante und hochwillkommene Bereicherung des Schmuckes unserer Räume ist uns durch einen innigen Verehrer Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm angemeldet worden, der eine Marmorbüste des Kaisers durch Professor Schilling in Dresden anfertigen läßt, um sie sodann dem Museum als Schmuck eines jener Räume, die auf Kosten des deutschen Reiches errichtet sind, oder noch errichtet werden, anzubieten. Natürlich wird das Anerbieten eines solchen Kunstwerkes mit innigstem Danke angenommen. Hoffentlich gibt es Veranlassung, dafs uns noch ähnliche Werke angeboten werden, welche nicht blos Kunstwerke sind, sondern auch lebendige Erinnerungsdenkmale an allerhöchste, höchste und hohe Gönner und Wohlthäter der nationalen Anstalt, denen diese so viel verdankt, dafs ihre Freunde gerne auch deren Bilder inmitten der Werke erblicken, die ihnen zu danken sind.

Eine weiter gehende Förderung der Abtheilung für Geschichte der Wissenschaften beginnt sich soeben zu vollziehen, indem eine Reihe deutscher Apothekenbesitzer sich vereinigt hat, um in ähnlicher Weise, wie die Abtheilung für Handel und Verkehr durch das selbständige Handelsmuseum gefördert wird, die Geschichte der Medizin, Pharmazie und Chemie durch eine selbständige, als „pharmazeutisches Museum“ zu bezeichnende Abtheilung zur Darstellung zu bringen und so unserem Museum seine umfassende Aufgabe zu erleichtern. Sobald die Sache organisiert sein wird, sollen auch an dieser Stelle weitere Mittheilungen erfolgen. Einstweilen haben die Beteiligten sich an die pharmazeutische Zeitung gewendet und in derselben eine warme Förderung ihrer Bestrebungen gefunden.

Die Sammlung von Gipsabgüssen der wichtigsten deutschen Skulpturen erhält ebenfalls fortwährende Förderung. So hat in Leipzig die Pflegschaft es in die Hand genommen und bereits Unterstützung gefunden, die Abgüsse der wichtigsten sächsischen Werke, soweit wir sie noch nicht besitzen, uns zu stiften; in Regensburg haben sich einige Herren vereinigt, uns Abgüsse der merkwürdigen Skulpturen des Dollingersaales zu beschaffen; in Augsburg haben es einige Herren in die Hand genommen, für Stiftung von Abgüssen wichtiger Augsburger Skulpturen thätig zu sein; Mitglieder des Frhrl. v. Gemmingen'schen Geschlechtes bemühen sich mit Erfolg, ihre Stammesvertreter zur Stiftung eines Abgusses des Grabmals des Kurfürsten und Erzbischofs Uriel v. Gemmingen im Dome zu Mainz zu bestimmen. Auch diese Beispiele werden hoffentlich weiter wirken.

Seit Veröffentlichung des Verzeichnisses in der vorhergehenden Nummer wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Standesherren**: Se. Durchlaucht Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg 25 m.

Von **Privaten**: **Altenmühl**, C. H. Volkhardt, Pfarrer, 2 m **Bremen**, Dr. med. Karl Ludw. Luce 5 m. **Bückeburg**, Burchard, Oberbürgermeister, 3 m. **Erlangen**, Dr. Clafs, Universitätsprofessor. (statt bisher 2 m.) 3 m. **Forchheim**, Gottlieb Böhm, Apotheker, 2 m.; Boxdörfer, kgl. Gerichtsssekretär, 2 m.; Wilhelm Burkardt, Privatier, 2 m.; Buhring & Weiler 2 m.; Hermann Ebblinghaus, Maschinenpapierfabrikant, 2 m.; J. Engelbrecht, Fabrikbesitzer, 2 m.; Engelmaier, Kaufmann und Vorstand der Gemeindebevollmächtigten, 2 m.; Dr. Flierl, pr. Arzt, 2 m.; B. Großkopf, Bierbrauer und Magistratsrath, 2 m.; Dr. R. Hagen, Chemiker und Fabrikbesitzer, 2 m.; Horner, protest. Stadtvikar, 2 m.; Hofmann, Stadtschreiber, 2 m.; Hornschuh, Fabrikbesitzer (Firma Weber & Ott), 5 m.; Kleemann, Lehrer, 2 m.; Kolbel, kgl. Rentammann, 2 m.; Krapp, Dekan und Stadtpfarrer, 2 m.; F. Kratzer, Maurermeister, 2 m.; Mahler, kgl. Bezirksamtsassessor, 2 m.; Maier, Kaufmann und Magistratsrath, 1 m.; May, Bezirksthierarzt, 2 m.; B. F. Overbeck, Privatier, 2 m.; Christ. Prectel, Lederfabrikant, 2 m.; Rasp, Bezirksgeometer, 2 m.; Rößner, Farbenfabrikant, 2 m.; Ignaz Schneider, Bierbrauer und Magistratsrath, 2 m.; F. Schneider, Bierbrauer, 2 m.; Schweißer & Cie., Brillen- und Glasschleife, 2 m.; F. Seltam, Fabrikbesitzer, 3 m.; Wiesneth, Bierbrauer und Magistratsrath, 2 m.; Wirth, königl. Notar, 2 m.; Wüst, Melher und Magistratsrath, 2 m. **Giessen**, Baist, Rechtsanwalt, 1 m.; Chr. Bansa, Direktor, 1 m.; Dr. med. Blum 1 m.; Dr. Bose, Professor, 3 m.; Dr. Otto Buchner, Professor, (statt bisher 2 m.) 3 m.; Collmann, Apotheker, 3 m.; Dr. Dittmar, Rechtsanwalt, 3 m.; Dornseiff 3 m.; W. Ferber, Buchhändler, 1 m.; Dr. med. Fuhr 1 m.; Wilh. Gail, Fabrikant, 5 m.; Dr. med. Haupt 1 m.; von Hippel, Professor, 3 m.; O. Kempff, Fabrikant, 2 m.; G. V. Koch, Zahnarzt, 1 m.; F. Kraft, Rechtsanwalt, 2 m.; Lommel, Apotheker, 3 m.; Dr. Naumann, Pfarrer, 1 m.; von der Ropp, Professor, (bezahlt bereits 1882) 3 m.; Schellenberg, Instrumentenmacher, 1 m.; G. H. Schirmer, Fabrikant, 3 m.; Dr. Schürer, Professor, 2 m.; Schwan, Weinbändler, 1 m.; Erich Wasserschleben, Fabrikant, 3 m.; Dr. Wilbrand, Professor, 2 m.; Wilson, Direktor, 3 m.; Zinsler, Weinbändler, 1 m. **Hamburg**, Dr. Otto Rüdiger 3 m. **Neumarkt i. O.** Jos. Bögl, Buchhändler, 2 m.; Friedrich Göfswain, Gasthof- und Brauereibesitzer, 2 m.; Michael Göfswain, Gasthof- und Brauereibesitzer, 2 m.; S. Goldschmidt, Kaufmann, 2 m.; Luxenhofer, Maler u. Vergolder, 2 m.; Dr. Neuhaus, prakt. Arzt, 2 m.; M. Oettinger, Kaufmann, 2 m.; Joseph Seidenschwarz, Hauptlehrer, 2 m.; M. Weber, Kaufmann, 2 m.; Joseph Wolfer, Kaufmann, 2 m.; Joh. Zeininger, Schlossermeister, 2 m. **Nürnberg**, A. Rumpf, Weinwirth, 3 m.; Johann Scharf, Cafetier, 2 m.; Oskar Steinel, Redakteur, 2 m.; Max Versen, Redakteur, 2 m.; Gg. Leonh. Wagner, Backermeister, 2 m.; Stefan Wagner, Kaufmann, 3 m. **Scheinfeld**, Pfeiffer, Stadtschreiber, 2 m.; Schmeltz, kgl. Oberamtsrichter, 2 m.; Dr. Schneider, prakt. Arzt, 1 m. **Stuttgart**, Gaufs, Rechtsanwalt, 2 m.; Fr. Grub, Oekonomierath, 2 m.; Ad. Jordan, Kaufmann, 2 m.; Dr. von Leins, Oberbaurath, 2 m.; Ad. Neef, Kaufmann, 2 m.

Als einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

Von **Privaten**: **Germersheim**, Wündisch, Dekan, 2 m

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8735—8746.)

Burgfarrnbach. Konr. Wittich, Gutsächter: Grofse Urne und kleine Schale von geschwärztem Thone, gefunden in Niederhessen. — **Nürnberg.** Händel, Uhrmacher: 6 Werke von Taschenuhren, 18. Jahrh.; 18 Zeiger von solchen; 4 Zifferblätter; 1 Uebergehäuse; 1 Weckeruhr; 3 Uhrschlüssel. Herrmannstörfer, Kaufmann: zwei alte messingene Maßstäbe. H. Peters, Apothekenbesitzer: Eine Partie älterer, theilweise falscher Silber- und Kupfermünzen, 16.—19. Jahrh. A. Rumpf, Weinwirth: Abschied des Calas von seiner Familie, Radierung von A. L. Mögling nach Chodowiecki: auf Kupfer gemaltes Miniaturporträt eines Bischofs, 18. Jahrh.; graviertes Pulverhorn aus einer Hirschstange mit moderner Fassung. Eduard Schütt, Kaufmann: Reiterpistol mit Steinschloß, ca. 1800. Speckhardt, Hofuhrmacher: Ein in Kupfer getriebenes vergoldetes Uhrgehäuse, 18. Jahrh.; 5 Uhrschlüssel. Uhrmacher-Verein: Englische Selbstschlaguhr in silbernem Gehäuse, 18. Jahrh. — **Pappenheim.** Grofs, Uhrmacher: Drei Spindeluhwerke, 17.—18. Jahrh. — **Prag.** B. Bischoff, Kustos des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen: Galvanoplastischer Niederschlag des ältesten Prager Stadtsiegels. — **Ungenannter:** Glasgemalte Schweizer (?) Wappenscheibe vom Beginne des 16. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47,326—47,400.)

Basel. Gemeinnützige Gesellschaft: Thun, die Vereine und Stiftungen des Kantons Baselstadt im Jahre 1881. 1883. 4. — **Bremen.** Technische Anstalt für Gewerbetreibende: Dies, Bericht f. d. Jahr 1882. 2. W. Sattler, Professor: 23 Leichenpredigten u. dergl. Hs. u. Dr. — **Breslau.** Wihl. Köbner, Verlagsbuchhandlung: Germanistische Abhandlungen, hrsg. von K. Weinhold; t. II. 1882 u. 1883. 8. — **Brünn.** Mährische Landesausschufs: Dudik, Mährens allgemeine Geschichte; X. Bd. 1883. 8. — **Dresden.** Louis Ferdinand Freih. v. Eberstein: Ders., Beigabe zu den geschichtl. Nachrichten von dem reichstritel. Geschlechte Eberstein; 2. Aufl. 1883. 8. — **Erfurt.** Fr. Bartholomäus, Verlagsbuchhandlung: Rommel, deutscher Spruchschatz. 8. Lorchach, Wein-Lieder u. Sprüche. 8. Hoffmann von Fallersleben, Lieder der Landsknechte unter Georg u. Kaspar von Frundsberg. 8. Ziegler, Aphorismen aus Lessings's hamburgischer Dramaturgie. 8. Frenzel, Berliner Dramaturgie; I. II. 8. Lichterfeld, Entwicklungsgeschichte der deutschen Schauspielkunst. S. Schramm, italienische Skizzen. 8. — **Freiburg i. Br.** Herdersche Verlagsbuchhandlung: Opitz, Maria Stuart; Bd. I. II. 1879 u. 1882. 8. — **Greifswald.** Dr. A. Häckermann: Ders., Thomas Thorild, der skandinavische Lessing im Sonntagsblatt zum Greifswalder Tagblatt, 1883. Nr. 4—18. 4. — **Halle.** Otto Hendel, Verlagsbuchhandlung: Geschichtsquellen der Provinz Sachsen u. angrenzender Gebiete; Bd. VIII, 1.—XV. 1879—82. 8. Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunst-Denkmal der Provinz Sachsen; Heft 1—7. 1879—83. 8. Kawerau, Caspar Güttel. 1882. 8. Sonderabdr. — **Kassel.** Dr.

E. Gerland: Cöster u. Gerland, Beschreibung der Sammlung astronomischer, geodätischer u. physikalischer Apparate im k. Museum zu Kassel. 1878. 4. Gerland, das sogen. Dampfschiff Papin's. 8. Sonderabdr. Ders., Nachtrag zu Leibnizens u. Huygens Briefwechsel mit Papin. 8. — **Leipzig.** J. G. Bach's Verlag, (Ed. Störmer): Kretschmer u. Rohrbach, die Trachten der Völker vom Beginn der Geschichte bis zum 19. Jahrhdt.; 2. Aufl. 1882. 4. E. A. Seemann, Verlagsbuchhandlung: Woltmann u. Wörmann: Geschichte der Malerei; Bd. I. II. 1879 u. 82. 8. — **Lübeck.** Dr. Theod. Hach: Hach, das Lübeckische Landgebiet in seiner kunsthistorischen Bedeutung. 1883. 8. — **Lüttich.** Universität: Helbig u. Grandjean, catalogue des collections léguées à la ville de Liège par Ulysse Capitaine; t. I—III. 1872. 8. Bibliothèque de l'université de Liège: catalogue des manuscrits. 1875. 8. Exposition de l'art ancien au pays de Liège; I. II. 1881. 8. Hubert, étude sur la condition des protestants en Belgique depuis Charles V. jusqu'à Joseph II. 1882. 8. u. 40 weitere kleinere Schriften verschiedenen, nicht historischen Inhalts. — **Luzern.** C. F. Prell, Verlagsbuchhandlung: von Liebenau, das alte Luzern, topographisch u. kulturgeschichtlich geschildert. 1881. 8. — **Marburg.** L. Bickell, Conservator: Ders., Erinnerung an die Elisabethkirche zu Marburg. 1883. 4. — **München.** Dr. J. N. Sepp, Universitätsprofessor: Ders., Frankfurt das alte Asikiburg. 1882. 8. Theod. Ackermann, k. Hofbuchhandlung: Archival-Zeitschrift, hrsg. v. Dr. Fr. v. Löher; VI. VII. Bd. 1881 u. 82. 8. — **Nürnberg.** Maximilians-Heilungs-Anstalt: Dies., 69. Jahresbericht v. J. 1882. 1883. 4. Fr. Schultheiss, Kirchner: Trew, Entschuldigung der unschuldig beschuldigten Ceres zu Lauff. 1650. 8. — **Strassburg.** C. F. Schmidt's Universitäts-Buchhandlung: Mündel, Haussprüche u. Inschriften im Elsass. 1883. 8. Sonderabdr. — **Stuttgart.** W. Spemann, Verlagsbuchhandlung: Archivalische Zeitschrift, hrsg. von Frz. v. Löher; I.—V. Bd. 1876—1880. 8. Wismar, Hinstorff'sche Hofbuchhandlung: v. Maltzan, einige gute mecklenburgische Männer. 1882. 8. — **Worms.** Dr. Renz: Rau, Verzeichniß der Modellsammlung von Handgeräthen zur Bodenbearbeitung. 1881. 8. Ders., Verzeichniß der Pflanzmodellsammlung. 1881. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4811—4814.)

Bremen. W. Sattler, Professor: Urkunden und Aktenstücke zur Geschichte der Familie Gruber zu Nürnberg, 1591—1706. Perg. u. Pap. Urkunden u. Aktenstücke zur Geschichte der Familie Scholer zu Nürnberg, 1680—1748. Pap. Beschreibung des Inventars, das Margaretha, des Georg Kern, Wirths im Schiefgraben, Wittib, dem Christoph Erlabecken käuflich überlassen hat. 1694. Pap. Inventarium über das Vermögen des Georg Paulus Buchner, Flaschner, Harnisch- u. Küraschners zu Nürnberg, 1771. Pap. — **Graz.** v. Beckh-Widmannstetter, k. k. Hauptmann: Quittung des Bernh. Eyswein, Bürgers zu Kravayburg, über 125 fl. 1144. Pap. Abschrift Steiermärkisches Landesarchiv: Erlaß des kais. Landgerichts Burggrathums Nürnberg in Sachen Walters ca. Sanden. 1637. Pap. — **Nürnberg.** A. Rumpf, Weinhandl.: Gerechtigkeitsbrief des Bischofs Franz Conrad von Bamberg für Joh. Jos. Richter zur Errichtung einer vierten Apotheke in Bamberg. 1754. Perg.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 53. 8. Maria Theresia und die österreichische Volksschule. Von Dr. F. Rulf

K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien: Monatsblatt etc. Nr. 28. April 1883. Gesellschaftsangelegenheiten. — Zum Wappen der Buchdrucker. Von L. Mohr. — Nekrolog. — Literatur etc.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVIII. Jhg. 1883. Nr. 211. Wien. 8. Drei Spezial-Ausstellungen im Museum. — Zur Geschichte des Zinnes bei den Alten. Von Ostheim. — Abwege der Glasmalerei. Von Dr. A. Jele. — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

Der Kirchenschmuck etc. XIV. Jhg. 1883. Nr. 3. 8. Maria Straßengel. (Forts.) — Das Paviment der Kirchen. (Schl.) — Bericht über die Thätigkeit des Vereines i. d. J. 1881 u. 1882.

Gesamtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 31. Jhg. 1883. Nr. 3. Darmstadt. 4. Vereinsangelegenheiten. — Antikes Schwert im Mainzer Museum. Von Fr. Schneider. — Walter von Cronberg, Administrator des Hochmeisterthums in Preußen u. Meister des deutschen Ordens in deutschen und welschen Landen, verleiht der Gemeinde Igersheim bei Mergentheim ein Gerichts-Siegel. 1537. Von Fr. Ritsert. — Eine Gerichtskostenordnung des 17. Jahrhunderts. Von F. W. E. Roth. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Literatur. — Notizen etc.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XIX. Nr. 5 u. 6. 1883. 4. Akademie-Angelegenheiten. — Literatur etc.

Historische Kommission der Provinz Sachsen:

Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen . . . 5.—7. Heft. Halle, 1882 u. 1883. 8. Der Kreis Sangerhausen. Bearbeitet von Dr. Jul. Schmidt. Mit einer Glockenschau von Gustav Sommer. (Mit Abb.) — Der Kreis Weissenfe. Unter Mitwirkung von Dr. H. Otte bearbeitet von G. Sommer. (Mit Abb.) — Die Grafschaft Wernigerode. Bearbeitet von G. Sommer mit Darstellung der natürlichen u. geschichtl. Orts- u. Landeskunde von Dr. C. E. Jacobs. (Mit Abb.)

Münzforscher-Verein:

Blätter für Münzfreunde, Zeitschrift etc. XIX. Jahrgang. Nr. 108. Leipzig, 1883. 4. Dritter Vereinstag deutscher Münzforscher . . zu Wien 1883. — Erklärung der auf Kippermünzen Herzog Friedrich Ulrich's von Braunschweig erscheinenden Umschrift P. A. PR. S. N. I. L. Von J. u. A. Erbstein. — Zur Geschichte des Münzwesens der Stadt Einbeck. Von A. Dünig. — Ein Mariengroschen der Stadt Hildesheim mit der Jahrzahl 1253 statt 1523. Von J. u. A. Erbstein. — Unedirte Paderborner Münzen. — Von Weber. — Bernburger Gulden von 1796. Von v. Röder. — Münzfunde. — Erläuterungen zu Tafel 73.

Museum f. Völkerkunde in Leipzig:

Zehnter Bericht etc. 1882. 8.

Verein Herold in Berlin:

„Der deutsche Herold“, Zeitschrift etc. XIV. Jhg. 1883. Nr. 4. Vereinsangelegenheiten. — Zum vierhundertjährigen Jubiläum des Grünenberg'schen Wappenbuchs, 9. April 1883. Mit Abb. — Aktenkassirungen. — Bücherschau. — Miscellen. — Genealogische Notizen. etc.

Vierteljahrsschrift etc. XI. Jhg. Heft 1. Berlin. 1883.

8. Das Wappen der großherzoglichen Häuser Mecklenburg-Strelitz u. Mecklenburg-Schwerin. Von C. Teske-Neustrelitz. — Excerpte aus Kirchenbüchern. Von Dr. G. Schmidt. — Das polnische Wappenwesen. Von Graf Stanislaus von Mieroszwice-Mierosowski (M. 11 Tafeln.) — Vereinsangelegenheiten

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. XV. Jhg. 1883. Nr. 4. 8. Gaspard Duifpougecar. Von W. J. v. Wasielewski. — Eine musikhistorische Abhandlung eines deutschen Musikers aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. — Mittheilungen.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Nr. 2. April 1883. 8. Schalensteine auf dem Bärenberg. Von Eug. Schmid. (Mit Abb.) — Die Gaesates. Von Dr. W. Gisi. — Gallischer Goldstater, gefunden zu La Tène bei Marin. Von J. Amiet. (M. Abb.) — Das Haus zum Loch in Zürich. Von H. Zeller-Werdmüller. (Mit Abb.) — Die Antiquitäten von Seedorf. Von Dr. Th. von Liebenau. — Der Schild von Seedorf. Von J. R. Rahn. (M. Abb.) — Reliquien, Ablässe und Zierden zu St. Andreas in Basel. Von Dr. R. Wackernagel. — Façadenmalerei in der Schweiz. Von S. Vögeli. — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler. Von J. R. Rahn. V. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten. — Literatur. Société royale Belge de géographie à Bruxelles: Bulletin etc. Septième année. 1883. Nr. 1. Janvier-Février. 8.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

4) Herzogliches Museum (zu Braunschweig). Führer durch die Sammlungen. Braunschweig, 1883. 8. 8 unpaginierte und 250 Stn.

Deutschland besitzt eine Reihe von Museen, die in ihrer Gesamtheit eine solche Fülle von Schätzen bieten, wie sie kein anderes Reich — vielleicht etwa Italien ausgenommen — umschließt. Nur entzieht sich in Deutschland so manches der Kenntnissnahme weiterer Kreise, die gewohnt sind nur eben die umfangreichsten großen Museen der Betrachtung werth zu halten. Der Begriff „groß“ ist auch da relativ zu nehmen. Es ist eine große Sammlung oder eine Reihe beträchtlicher Sammlungen, die das herzogliche Museum zu Braunschweig umfasst, und doch ist der Inhalt des Museums noch immer nicht nach seiner wirklichen hohen Bedeutung geschätzt. Mit Freude ergreifen wir daher die Gelegenheit, auch unsrerseits darauf aufmerksam zu machen, wie lohnend der Besuch dieser herrlichen Sammlungen ist. Sie verdanken ihre Begründung dem Kunstsinn des Herzogs Karl L. der am 6. Sept. 1755 das Kunst- und Naturalienkabinet begründete, das gegen Schluß des vorigen Jahrhunderts die Bezeichnung herzogliches Museum erhielt und reich vermehrt wurde, bis die Franzosenzeit über Deutschland hereinbrach, in welcher Denon das Museum auf das gründlichste plünderte, so daß es nur noch geringen Umfang hatte. Wenn auch 1813 u. 1815 der größte Theil der geraubten Schätze zurückkam, so hat doch das Gebäude heute noch nicht alle Spuren der Zerstörung verwischt, so daß es erst der jetzt geplante Neubau den Schätzen einen würdigen Aufenthaltsort bringen wird. Indessen hat der verdiente Vorstand, Professor Dr. Riegel, dessen thatsächlich energischer Vertretung der Museumsangelegenheiten die Bewilligung der Mittel zu danken ist, eine kurze Beschreibung der Sammlungen drucken lassen, die geeignet ist, auch jetzt schon die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf die seiner Obhut anvertrauten Kunstwerke zu lenken. Die Sammlungen umfassen das berühmte Majolikakabinet, das sich im vergangenen Jahrhundert

zu Salzdaßhalm befand, sowie die Gemäldesammlung (930 Nummern), die insbesondere reich ist an niederländischen Meistern des 17. Jahrhunderts. Einige Säle enthalten plastische und mechanische Kunstwerke, sowie kunstgewerbliche Erzeugnisse aller Art, sowohl aus dem Mittelalter als den spätern Zeiten, und theilweise aus anseereuropäischen Ländern, wobei insbesondere das Mittelalter durch hervorragende Arbeiten vertreten ist, sodann geschichtliche Kuriositäten und Waffen. Wichtig ist auch die Sammlung prähistorischer Alterthümer, endlich die besonders reiche Kupferstichsammlung.

Wenn diese Sammlungen, die jetzt schon zu Deutschlands Zierden gerechnet werden können, erst in einem Neubau günstige Aufstellung gefunden haben werden, wird ihre Bedeutung hoffentlich von keinem mehr unterschätzt, vielmehr von allen so gewürdigt werden, wie jetzt schon von den Fachleuten.

Vermischte Nachrichten.

79) Ans der Provinz Sachsen, 27. April. Bei Ober-
eichstädt (unweit Querfurt) sind schon öfter altgermanische Steingräber aufgefunden worden. Vor einigen Tagen wurde abermals ein solches geöffnet. Dasselbe war auf einer kleinen Anhöhe gelegen, und seine Seiten und Decke waren durch Steinplatten gebildet; neben dem Gerippe stand eine Urne mit etwas Asche.

(Nordd. Allgem. Zeitg., Nr. 196.)

80) Dirschau, 22. Mai. Beim Fundamentieren des zu erbauenden Konzertsaaes wurde heute Morgen in Mannstiefe eine große Anzahl von zum Theil wohlerhaltenen uralten Gefäßen aufgefunden, deren Material und Anfertigungsweise aber dafür sprechen, daß es Wirthschaftsgeschirre aus alter Zeit sind; namentlich spricht dafür auch ein Bruchstück mit Giefställe. Die Farbe der Gefäße ist grauschwarz; äußerlich zeigen die meisten deutliche Reifung.

(Nordd. Allgem. Zeitg., Nr. 236.)

81) Wratsch, Krain. Im Laufe des heurigen Winters fand ein Arbeiter einen ringum mit großen Steinen umstellten Grabhügel, der zwei menschliche Gerippe (Mann und Frau) barg, die nun sammt Beigaben ins Eigenthum des Hofmuseums in Wien (anthropologische Sammlung) übergehen werden. Neben den Gerippen fanden sich reiche und interessante Bronzegegenstände. Neben dem Kopfe des Mannes lag ein aus Bronzeblech genieteter Helm, dessen Form von der aller bis nun bekannt gewordenen antiken Helme sehr abweicht. Bei den Füßen dieser Leiche lagen vier durchbrochene Bronzerädchen mit verrosteten Resten einer eisernen Trense nebst Pferdeähnen, die der heimische Forscher Deschmann als Schmuck des Riemenzeuges am Kopfe des Pferdes hinstellt. Zur Seite des Gerippes stand eine rothe Urne aus Thon, mit einem Bronzeblech versehen. Daneben lagen viele krenzartige Bronzeknöpfe mit Schlupfe, die eine Art Gliederkette gebildet haben dürften; ferner eine lange eiserne Lanze, ein langer eiserner Kelt mit Ohr an der Öffnung und dem Reste einer noch in der Tülle steckenden hölzernen Handhabe (ganz mit Eisenoxyd überzogen), deren knieförmige Biegung an dieser Stelle erhalten blieb. Das weibliche Gerippe trug einen geschlossenen, mit Punkten verzierten und mit Gold patinierten Halschmuck aus dünnem, zwei Finger breitem Bronzeblech. An beiden Armen erblickte man schöne Armringe aus Bronze, auf der Brust mehrere Bronzebleche mit Knöpfen am Bügel. Auf der gleichen Stelle lagen zwei Fibeln mit einge-

setztem Bügel aus Bernstein, eine ranbenartige Glasfibel und ein Stück von der Form der sogenannten Armbrustfibeln.

(Ztschr. f. Mus. u. Antiqu.-Kde., Nr. 6 n. Dr. Anzg., Nr. 62.)

82) Im Bruche zu Billigheim werden, wie der pfälzische Kurier meldet, durch Nachgrabungen von Seiten der anthropologischen Sektion der Pfalz Pfahlbaureste aufgefunden, in denen ein Feuersteimesser sich erhalten hatte. Doch muß der Bau lange Zeit gedient haben, denn es wurden auch Reste von Hohlziegeln und mittelalterlichen Topfen in großer Zahl darin gefunden.

83) Fr. Koller macht in Nr. 5 des Korrespbl. d. d. Gesch. u. Alterth.-Ver. auf prähistorische Wohnstätten in Holzhausen vor der Höhe aufmerksam, die sich in einer Lehmgrube als kesselförmig eingesenkte Erdlöcher finden, deren Inneres, tief schwarz sich vom gelben Lehm abhebend, aus fester Erde, durchsetzt von Holzkohlen und Gefäßresten, besteht. Ein kleines Steinwerkzeug wurde gefunden; vorher schon sollen Knochenreste gefunden worden sein.

84) Ein römisches Grab wurde dieser Tage nahe dem alten Friedhöfe zu Mödling bei Wien auf einer Schotterstätte aufgedeckt. Nach dem Befund des Dr. Ilg enthielt dasselbe das Skelett einer weiblichen Leiche, deren linker Oberarm mit einem Bronzering versehen war und zwischen deren Füßen ein Glasgefäß stand. Die Wände des ca. 180 Centimeter langen Grabes sind mit Sandsteinplatten gefaßt. Merkwürdig ist der Umstand, daß die Decke des Grabes durch eine große Steinplatte gebildet wird, deren nach unten gekehrte Fläche ein Relief trägt. Auf demselben ist eine sitzende, mit Trauben bekränzte Figur zu erkennen, vor ihr zwei kleinere Figuren in langen Gewändern. Im Fond dieser Darstellungen zeigen sich Spuren von rother, an den Gewänden von blauer Bemalung. Nähere Untersuchung über den merkwürdigen Fund ist eingeleitet.

(Nbrg. Stadtztg., Nr. 59.)

85) Instenburger, 22. Mai. Im Schloßteichgraben wurden, wie die „J. Ztg.“ berichtet, in letzter Zeit mehrere prähistorische Gegenstände zu Tage gefördert, darunter ein Getreide-reisstein. Außerdem fand man dort einen Haifischzahn, einen eisernen Wurfspieß und verschiedene Theile von Rüstungen.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 240.)

86) In Leistadt in der Pfalz wurde, wie Dr. Mehls in einer Reihe von Blättern, u. a. im Korrespondenzblatte des Ges.-Ver. d. d. Gesch. u. Alterth.-Ver. Nr. 5, ausführlichst berichtet im Fundament des abgebrochenen Kirchleins St. Leodegar ein Bruchstück eines frühchristlichen Grabsteines gefunden. Leider ist der Name nur bruchstückweise erhalten.

87) Würzburg, 21. Mai. Wir haben jüngst den Verkauf des alten Kapitelsaals der hiesigen Neumünsterkirche an Bildhauer Lorenz Gedon von München gemeldet. Der weitere Abbruch des Anwesens, das seit der Säkularisation theilweise als Schener benutzt worden war, brachte noch ein anderes merkwürdiges Alterthum zu Tage, von welchem kein Mensch eine Ahnung hatte. Die 1804 erneuerte Anschlußseite des Lusemgärtchens, in welchem Walter von der Vogelweide heerdigt liegen soll, erwies sich nämlich als die äußere Umfassungsmauer eines Kreuzganges. Der Besitzer, Herr Rosenthal, liefs denselben sofort, als man erkannte, welche Merkwürdigkeit die Mauer barg, vollständig bloßlegen und wird den Plan seines Neubaus dahin ändern, daß dieser Kreuzgang erhalten bleiben kann. Derselbe ist in romanischem Stil gehalten, hat 16 Bogenöffnungen, abwechselnd von Säulen und Pilastern getragen. Von den Schäften der Säulen sind zwei rechteckig,

drei gewunden und drei glatt bearbeitet; alle sind verschiedenartig ausgeführt; das Gleiche ist bei den Kapitälern und ihrer Ornamentik der Fall. Der mittlere Pilaster enthält ein Christusbild und ein Bischofsbild; der eine Schlusspilaster ein Mariabild, während der andere nischenartig ausgearbeitet ist. Die Erbauung des Kreuzganges ist auf das Ende des neunten oder Anfang des zehnten Jahrhunderts zurückzuführen; da 854 die 746 von dem hl. Burckard erbaute erste Neumünsterkirche mit Stift am Bonifaztage, bei einem Erdbeben vom Blitz entzündet, abbrannte und, nach Angaben der Chronik, alle Mauern einstürzten. Im Boden des Kreuzganges fand man etwa 30 Schädel und zahlreiche Knochenreste, die jetzt im Lusemrgärtchen beigesetzt sind. Da diese Menschenreste in Holzsärgen lagen, welche letztere ganz verfault sind, läßt sich nicht bestimmen, ob sich nicht unter ihnen vielleicht die schon längst gesuchten Gebeine Walters von der Vogelweide befunden haben. Allerdings sollen diese nach der Sage unter der Linde im Lusemrgärtchen beerdigt worden sein, aber Nachgrabungen bis auf den Felsgrund haben dort keine menschlichen Reste gezeigt. Eine genaue Aufnahme des Kreuzganges wird Herr Baumannmann Friedreich in der „Bauzeitung“ veröffentlichen.

(Neueste Nachr. u. Münch. Anzgr., Nr. 143.)

88) Die Ruine Schloß Eck, ehemals Leiningen'scher Besitz, ist vor einiger Zeit durch Dr. Mehls untersucht und theilweise vom Schutte befreit worden. Man hat die romanische Thorfaçade aus den im Graben gefundenen Trümmern wieder zusammengestellt. Neuerdings macht die Straßburger Post in Nr. 128 darauf aufmerksam, daß auf der mit Adlern, dem Wappenthier der Leiningen, geschmückten Kämpferplatte, welche den Thorbogen trägt, in arabischen Ziffern die Zahl 1202 eingetahen sei, sowie der Name Padhvo, während schon früher an einem Quader das Wort † Irlgavi gelesen worden sei. Die Zahl wird als Jahreszahl der Erbauung, die beiden Worte als „Namen von Steinmetzen, die vom benachbarten Benediktinerkloster Limburg stammen“, erklärt.

89) In den jüngsten Wochen lief die Nachricht durch die hiesigen Blätter, daß von der sog. Primizkapelle, d. i. dem ehemaligen großen Refektorium des Klosters Heilsbronn, welches seit langer Zeit in Privatbesitz sich befindet und worin eine Bierbrauerei betrieben wird, das, übrigens stark defekte, spät romanische Portal an einen ungarischen Magnaten um 15000 m. verkauft worden sei und zerlegt nach Ungarn geführt werden solle. Schon seit Jahren, seit die große Kirche, die Begräbnisstätte der Ahnen des deutschen Kaisers, restauriert worden war, schien es uns, als ob von den Besitzern alle denkbare Pression in dem Sinne ausgeübt werde, daß entweder die bayerische Regierung oder Sr. Majestät der Kaiser ihnen um hohen Preis das Besitzthum abkaufen solle. Wir unsererseits hatten nie die Absicht, den Besitzern alter Baudenkmale das Beispiel zu geben, daß durch Drohungen mit dem Abbruch oder Verkäufe mit Erfolg eine Pression ausgeübt und so aus öffentlichen Geldern eine solch große Summe flüssig gemacht werden könne, die jeden anderen Besitzer zu ähnlichem Vorgange reizen mußte. Die zu uns kommenden Unterhändler fanden kein Entgegenkommen. Wir hatten aber auch die jüngste Nachricht um so mehr, als die Klage damit verbunden war, daß auch das germanische Museum nichts für die Erhaltung (die natürlich ganz außerhalb unserer Aufgabe läge) oder Erwerbung des Portales, resp. des ganzen Bauwerkes gethan habe, lediglich für eine Finte gehalten, um eine Pression auf den Kaiser zu üben, da unserer Meinung nach auch ein

„ungarischer Graf“ hätte sehen müssen, daß das Portal aus sehr weichen Steinen hergestellt ist, somit beim Abbruch und Transport so großen Schaden leiden würde, daß es kaum mehr hätte aufgestellt werden können. Indessen ist auch die etwa vorhandene Gefahr der Entführung durch einen „ungarischen Grafen“ beseitigt. Der Frank. Kurier schreibt in Nr. 201: Wie der Allg. Ztg. in Bestätigung anderweitiger Nachrichten aus Kloster Heilsbronn geschrieben wird, hat der deutsche Kronprinz vom ungarischen Grafen W., der das Portal an der Primizkirche käuflich erworben hatte, die Cession des Kaufvertrags erlangt. Es steht zu hoffen, daß sogar eine Restauration der ganzen Primizkirche, vielleicht schon in Balde, ins Werk gesetzt wird. Die Kaufsumme betrug 5000 m.

Man hat bei dieser Gelegenheit auch den Ruf nach einem Gesetze erneuert (vgl. deutsche Bauzeitung Nr. 41), das solche Vorgänge überhaupt unmöglich mache. Auch wir könnten ja ein solches Gesetz nur freudig begrüßen; aber kein Gesetz könnte wirklich nützen, welches nicht einfach das jetzt freie Eigenthum der Besitzer beweglicher und unbeweglicher Denkmäler wesentlich beschränkte. Ein etwaiges Vorkaufrecht des Staates allein hätte keinen Zweck, da ja bekanntlich oft genug die Regierungen „kein Geld haben,“ und da mitunter, thatsächlich oder nur scheinbar, solche Preise geboten werden, welche der Staat also geben müßte, daß er es sich doch oft genug würde überlegen müssen, ob er sich dazu verstehen darf, solche Prämien darauf zu setzen, daß immer mehr Leute sich entschließen, loszuschlagen.

Ein Gesetz aber, welches das Eigenthumsrecht der jetzigen Besitzer beschränkt, also deren Besitz theilweise entwerthet, hat doch heute kaum Aussicht, in sämtlichen Staaten des Reiches Annahme zu finden, da es doch gewiß sein Bedenkliches hat, wenn die Gesetzgebung sich auf den Weg begeben wollte, das Eigenthum in Frage zu stellen, indem sie zeigte, daß sie jedes Eigenthumsrecht beschränken könne, sobald sie Interesse daran findet.

Wir sehen also nichts anderes für zweckmäßig an, als vorsichtig zu sein und jede solche Frage sorgfältig zu studieren und, wenn eine Pression in dem Sinne ausgeübt werden soll, daß irgend jemanden seine Besitzung theurer abgekauft werden solle, als er sie sonst anbringen würde, einfach die Sache zu ignorieren.

Wir erinnern uns an einen Fall, wo vor einiger Zeit ein ländlicher Besitzer drohte, eine ihm gehörige Ruine abzubringen, wo ebenfalls die schönsten Zeitungsartikel über diese Barbarei mit der Aufforderung durch die Welt liefen, die gleichfalls theilweise an das germanische Museum gerichtet waren, die Ruine zu kaufen, um sie zu erhalten. Es sollte ein Aufruf erlassen und so die Mittel beschafft werden u. s. w. Kluge Leute erkannten jedoch, daß der Bauer kein Interesse daran haben könne, die Ruine abzutragen, da er zu einem angeblich beabsichtigten Neubau die Steine billiger aus einem benachbarten Bruche bekommen könne, als durch Abbruch der Ruine, daß er aber auch gar keinen Neubau nöthig habe, daß also lediglich eine Pression auf kunstsinrige und wohlhabende Leute ausgeübt werden solle, die, wenn sie von Erfolg begleitet gewesen wäre, sicher sofort ein Dutzend anderer Landleute veranlaßt hätte, mit dem Abbruch anderer ebenso interessanter Burg- und Kirchenruinen zu drohen. Man unterließ jeden Schritt; trotz der schönen Zeitungsartikel kaufte niemand die Ruine, und sie steht heute noch, wol auch noch lange, da doch selten ein Bauer eigensinnig genug ist, sich's Geld kosten zu lassen, bloß um eine Barbarei anzubauen, die ihm keinen Nutzen bringt.

Wir haben vielleicht die Situation falsch aufgefaßt, wenn wir an den angeblichen ungarischen Grafen nicht glaubten, der 15000 m. für die Zerstörung des Heilsbronner Portales ausgehen sollte, um eine Schiffsladung voll Reibsand auf sein Gut zu bringen.

90) Marienburg, 24. Mai. Ueber die Restaurationsarbeiten in der St. Marienkirche und dem Hochschlosse berichtet die „Nog.-Z.“, daß die Dekorationsmalereien in der Kirche durch den Kirchenmaler Haase aus Berlin mit zwei tüchtigen Gehilfen in Angriff genommen sind. Zur Herstellung der Terracotten, Reliefs, Konsolen für die Kirche und die goldene Pforte ist ein Modelleur der Firma March & Sohne in Charlottenburg seit etwa 14 Tagen hier beschäftigt. Der Historienmaler Weinmayer aus München, welcher im vergangenen Jahre den schönen Christuskopf über dem Hochaltar übermalte, wird Anfang nächsten Monats wieder hier erwartet, um die Heiligenbilder, welche die Wände der Kirche schmücken, in alter Pracht wiederherzustellen. Die Kommission von Sachverständigen für den Restaurationsbau des Hochschlosses trifft gleichfalls Anfangs Juni zur Feststellung der Arbeiten für das nächste Etatsjahr hier ein und wird auch über die Dekoration der Kirche definitive Beschlüsse fassen. Der imposante Nordflügel des Kreuzganges geht seiner Vollendung entgegen.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 240.)

91) Wie man vor einiger Zeit aus Olmütz mittheilte, hat das dortige Domkapitel den Beschluß gefaßt, die Metropolitankirche zum heiligen Wenzel, einen aus dem 14. Jahrh. datierenden gothischen Bau, nach dem ursprünglichen Plan auszubauen. Als erste Quote für diese Arbeiten hat das Domkapitel einen Betrag von 400,000 fl. ausgeworfen. Auch der Kardinal Fürsterzbischof Landgraf Friedrich von Fürstenberg hat seine Unterstützung zugesagt und eine namhafte Subvention für den Dombau in Aussicht gestellt.

(Allg. Kunstchronik, VII. Bd., Nr. 20.)

92) Der aus dem Dome zu Goslar stammende sog. Kaiserstuhl war seit Jahrzehnten in den Besitz des Prinzen Karl von Preußen gelangt, der testamentarisch verordnet hat, ihn nach seinem Tode wieder nach Goslar und zwar in das Kaiserhaus zu bringen. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt nunmehr in Nr. 218 darüber: Goslar, 9 Mai. Der Kaiserstuhl ist, wie man dem „H. C.“ schreibt, gestern Abend per Bahn hier angekommen und war auseinandergenommen in zwei große Kisten gut verpackt. Heute Morgen ist derselbe im hiesigen Kaiserhause aufgestellt worden, wo er bis zu seiner definitiven Plazierung im großen Kaisersaale in der Vorhalle vor demselben zur allgemeinen Besichtigung stehen bleibt. Der altherwürdige Stuhl ruht bekanntlich auf sandsteinernem Unterbau, dessen Füße aus vier großen Kugeln bestehen, Rücken- und Armlehnen, sind aus Bronze. Der Stuhl ist 669 Kilogr. schwer. Eine Beschreibung des Stuhles mit der prinzipiellen Unterschrift und dem Siegel soll bei demselben angehängt werden, während ein Duplikat derselben an den bisherigen Standorte des Kaiserstuhls auf Schloß Glinke verblieben ist. Die Uebergabe des Stuhles an die hiesige Stadt ist unter den üblichen Formalitäten durch Quittung etc. erfolgt.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 218.)

93) In der Stadtkirche zu Wittenberg hat man einige Bilder von Lukas Kranach vermauert gefunden. Darüber schreibt die Nordd. Allg. Ztg. in Nr. 195: Wittenberg, 29. April. Von den beiden in der Rückwand des stattlichen Altars unserer schönen Stadt- und Pfarrkirche nach einer aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Nachricht vermutheten und auch wirklich mit den Bild-

flächen nach dem Altarinnern zu vermauert aufgefundenen Kranachbildern ist das eine bereits freigelegt worden und erweist sich, obwohl noch mit Mörteltheilen bedeckt, gut erhalten. Das etwa 2 Meter hohe und 1 Meter breite Oelgemälde stellt die Opferung Isaaks dar. Im Mittelgrunde erhebt sich ein Berg, auf welchem Abraham in gläubigem Gehorsam das von Gott geforderte Opfer bringen will. Auf dem statt des Altars aufgeschichteten Holzstoße kniet gebunden Isaak, den Kopf vor dem tödtlichen Streiche beugend, und Abraham holt, das Antlitz fest gen Himmel gerichtet, mit dem großen Messer zum Todesstoße aus, wird aber von einem Engel gehindert, sein geliebtes Kind zu tödten. Auf dem Wege zum Berge harren die beiden Knaben mit dem Esel, und am Fuß des Berges bat sich ein Widder mit seinen Hörnern in einem Dornengebüsch verwickelt. In einem Seitenthale dehnt sich eine morgenländische Stadt aus. Das Gemälde ist auch in den Einzelheiten mit allem Fleiß ausgeführt, und die Farben haben sich in auffallender Weise frisch erhalten. Die Vermauerung des Bildes war übrigens zwei Steine stark sorgfältig ausgeführt und liefs von dem Bilde etwa 15 Centimeter frei. Im Rahmen finden sich noch Spuren von eisernen Bändern, aus welchen ersichtlich ist, daß früher das Bild, wie jedenfalls auch das andere Seitenbild des Altars, als Seitenflügel in Angeln beweglich war. Ueber den Kunstwerth des Gemaldes laßt sich ein sicheres Urtheil noch nicht fällen, doch ist es gewiß hocherfreulich, daß das Werk eines tüchtigen Meisters aus seinem Versteck hervorgezogen worden ist. Mit der Freilegung des zweiten Bildes ist bereits der Anfang gemacht. Beide Gemälde sollen einer sorgfältigen Reinigung unterzogen werden. Räthselhaft bleibt, warum man diese in den Altar eingemauert und so unsichtbar gemacht hat, da doch sonst die übrigen hier befindlichen Schöpfungen unseres Meisters Lukas Kranach in hohen Ehren gehalten worden sind.

94) Im Feuilleton Nr. 53 des Pfälz. Kuriers macht Dr. Mehlig auf ein zweites Madonnabild aus Kloster Limburg aufmerksam (ein erstes, sehr schönes, lebensgroßes hölzernes Standbild der Madonna, welches daher stammte und dem 13.–14. Jahrhundert angehört, wurde vor einigen Jahren, nachdem dessen künstlerische Bedeutung und deshalb hoher materieller Werth ebenfalls durch Dr. Mehlig in allen zugänglichen Zeitungen hervorgehoben war, auf einer Auktion für die Kirche S. Maria a. d. Kapitol in Köln erstanden), welches dem 15. Jhd. angehört, 77 cm. hoch ist und, wie der Schluss des Artikels vermuthen läßt, jetzt jedenfalls verkäuflich ist.

95) Nürnberg. Auf dem Bauplatze des Herrn Maurermeisters Reichardt am Kirchenwege zu St. Johannis wurde nach dem Nürnberger Anzeiger ein vollständiges Skelett gefunden, bei welchem 13 Stück Silbermünzen lagen, die aus dem Jahre 1623 stammen; (nach anderer Mittheilung sind es Groschen von 1624 bis 1630, auch befindet sich eine Reformationsjubiläumsmünze dabei).

96) Eine große Aufregung, berichten die „Times“, entstand während der Versteigerung der alten Kupferstiche und Radierungen des Doktor Guffitt in London, als das fast einzige Exemplar erster Qualität vom Rembrandtschen Porträt des Dr. Arnoldus Tholinx, auch „der Advokat Tolling“ oder „Petrus Van Tol“ genannt, an die Reihe kam. Von diesem Blatte, schreibt der Londoner Berichterstatte der „Frankf. Ztg.“, existieren überhaupt nur fünf Abzüge, von denen drei sich in öffentlichen Museen befinden. Die vorausgehenden Kupfer wurden zu 33 Pf. St. versteigert; als aber „The Tholinx“ erschien, schlug der Versteigerer der Versammlung

sobald vor, mit dem Gebot von 500 Pfund zu beginnen. Die Herren Colnaghe giengen auf den Vorschlag ein, und nun begann zwischen ihnen und dem Kunsthändler Clément aus Paris ein Wettfeiern bis auf 800 Pfd. St.; dann zogen sich die ersten zurück, und an ihre Stelle trat Herr Nosedá, der den Franzosen Schritt für Schritt hinaufsteigerte; und als er ein Angebot von 1100 Pfd. St. gemacht, gab sich die Aufregung in der Saale durch wiederholtes Beifallsrufen kund. Zuletzt zog sich auch Nosedá zurück. Allein zur großen Freude aller Anwesenden wurde der Kampf vom alten Kunstsammler Herrn Addington aufgenommen, der unter dem allgemeinen Beifalle 1200 Pfd. St. bot und sofort bis zu 1500 Pfd. gieng. Aber auch jetzt noch wurde er vom Franzosen überboten, der denn auch den Schatz um 1510 Pfd. Sterl. davontrug, was 230 Pfd. mehr ist, als überhaupt je für einen Kupferstich bezahlt worden. Der Franzose Clément hatte übrigens im Auftrage des berühmten Sammlers Herrn Dubuit aus Rouen gehandelt, welcher das beste Werk über alte Kupferstiche und Radierungen verfaßt hat. Derselbe Kunstsammler besitzt auch einen Kupferstich, für welchen er vor einigen Jahren den damals höchsten Preis von 1180 Pfd. St. bezahlt hatte. Es war der erste Stich des „Hundertgoldsblattes“. Für das einzige zweite Exemplar derselben Radierung bezahlte man jetzt 305 Pfd., für eine Landschaft mit einem Thurne „von Rembrandt“ 308 Pfd. und für dessen „Bürgermeister Six“ 505 Pfd. — was lauter höchst außerordentliche Preise sind.

(Korrespondenz v. u. f. Deutschl., Nr. 246.)

97) Die berühmte historische Kunst- und Geräthsammlung auf Schloß Altmersburg am Bodensee, welche der verstorbene bayer. Kämmerer Carl Edler Mayer v. Mayerfels daselbst während seiner Lebzeiten gesammelt, wird am 16. August und die folgenden Tage in dem genannten Schlosse zur Versteigerung kommen. Die Sammlung besteht aus einer großen Anzahl Rüstungen, Schwerter, Hellebarten, sowie überhaupt Waffen zu Schatz und Trutz. Krüge, Gläser, kirchlicher und profaner Gefäße, Gold- und Silbergegenstände, Möbel, Gemälde, Glasmalereien, einer Sammlung alter seltener Siegelstücke etc.; ferner eine große Bibliothek, in welcher sich seltene kostbare Werke, besonders Heraldica, befinden.

(Sudd. Presse, Nr. 110.)

98) Berlin, im April 1883. Die jährliche Plenarversammlung der Centraldirection der *Monumenta Germaniae* hat in den Tagen vom 31. März bis 2. April hier stattgefunden.

Vollendet sind im Lauf des letzten Jahres

von der Abtheilung *Scriptores*:

1) Tomus XXVI der großen Ausgabe in Folio;

2) Deutsche Chroniken, Bd. IV, Abth. 1 in 4;

3) Waltrani, ut videtur, libri de unitate ecclesiae conservanda. Recognovit W. Schwenkenbecher. in 8;

4) Annales Bertiniani. Denuo recensuit G. Waitz. in 8; von der Abtheilung *Leges*;

5) Sectio V. Formulae Merovingici et Carolini aevi. Edidit K. Zeumer. Pars prior. in 4; von der Abtheilung *Epistolae*;

6) Epistolae saeculi XIII. e regestis pontificum Romanorum selectae per G. H. Pertz. Edidit C. Rodenberg. Tomus I in 4; von dem Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde;

7) Band VIII in 3 Heften.

Viel bedeutender ist die Zahl der Bände, welche sich im Druck

befinden und, zum Theil nur zufällig, nicht zum völligen Abschluss gekommen sind

Das gilt namentlich in der Abtheilung *Antiquitates* unter Leitung des Prof. Mommsen von den Bearbeitungen des Avitus von Dr. Peiper in Breslau, des Anonius von Prof. Schenkl in Wien, des Symmachus von Prof. Seeck in Greifswald, die der Vollendung nahe sind. Begonnen hat der Druck des Sidonius von Dr. Lütjohann in Kiel und des Ennodius von Dr. Vogel in Regensburg. Jenem werden die Briefe des Ruricius beifügt.

Die Abtheilung *Scriptores*, die unter der Leitung des Vorsitzenden der Centraldirection steht, hat in der Reihe der Geschichtschreiber der Staufischen und nächstfolgenden Zeit bis zum Ende des 13. Jahrhunderts den 26. Band vollendet, der alles enthält, was französische Autoren für diese Periode darbieten. Die Ausgaben des Guillelmus de Nangis von Dr. Brosien, des Philipp Mousket von Prof. Tobler und mehrerer kleinerer Stücke von Dr. Holder-Egger wurden in diesem Jahr gedruckt; das ausführliche Register lieferte mit dem letzteren zusammen Dr. Francke, der als ständiger Mitarbeiter eingetreten ist. Hieran wird sich demnächst Band 27 mit Auszügen aus den englischen Historikern der Zeit anschließen, mit deren Bearbeitung noch Prof. Pauli in Göttingen beschäftigt war, als ihn ein früher Tod ganz unerwartet der Wissenschaft entriß. Dr. Liebermann in Berlin ist jetzt bereitwillig in die Lücke eingetreten und hat die Sache so weit geführt, daß der Druck sofort beginnen kann. Inzwischen wird der Druck des Tomus 14 fortgesetzt, der weitere Nachträge zu den ersten 12 Bänden bringt; außer mehreren kleineren Werken fanden Aufnahme der neuerdings bekannt gewordene spätere Theil der *Gesta episcoporum Cameracensium* aus der jetzt in Paris befindlichen Handschrift und die Tournai-er Geschichtsbücher, diese zum ersten Mal kritisch bearbeitet aus den Handschriften in Cheltenham, Tournai und Brüssel, an die sich die *Gesta episcoporum Maydeburgensium* anschließen, herausgegeben von Prof. Schum in Halle, der eine unerwartet große Zahl von, wenn auch meist neueren, Handschriften zusammengebracht hat: eine im hiesigen Hausarchiv verglich Dr. Holder-Egger, der in ihr das Original der einen Fortsetzung aus dem 14. Jahrhundert erkannt hat; eine andere von Werth ist in der Bibliothek des Fürsten Metternich zu Königswart zu Tage gekommen, ganz zuletzt noch eine in Bremen aufgetaucht. Band 15 wird die bisher übergangenen *Vitae* der karolingischen, sächsischen und fränkischen Zeit bringen; benutzt sind dafür neuerdings Handschriften aus München, Wien und Mailand. — Der Druck der merovingischen *Scriptores* ist, wenn auch langsam, fortgesetzt; die *Historia Gregors*, herausgegeben von Prof. Arndt in Leipzig, bis zum Anfang des 7. Buchs gelangt. Auch die Bearbeitung der *Miracula* von Dr. Krusch nähert sich ihrem Abschluss. Mit einer einzelnen Schrift Gregors, den *Acta S. Andreae*, hat sich in Frankreich A. Bonnet näher beschäftigt und die Ausgabe in den *Monumenta* übernommen. Er sowohl wie Dr. Krusch beabsichtigen auch über die Grammatik und Rechtschreibung Gregors eingehender zu handeln. — Die Arbeiten für die Edition des *Liber pontificalis* hat der Leiter der Abtheilung gefordert. An die späteren Papstgeschichten, deren Bearbeitung in den Händen des geh. Rathen von Giesebrecht in München liegt, werden sich die Schriften von päpstlicher und kaiserlicher Seite aus der Zeit des Investiturstreits anschließen. Eine derselben, das Buch des Waltram (oder Walram) *De unitate ecclesiae conservanda* ist in der Bearbeitung des Dr.

Schwenkenbecher vorläufig in einer Octavausgabe erschienen. Die Edition von Humberts *liber adversus Simoniacos* hat Prof. Thauer in Innsbruck vollendet; mit den Schriften aus der Zeit Heinrichs V. ist Dr. Bernheim in Göttingen beschäftigt. Außerdem hat Dr. K. Francke seine Thätigkeit hauptsächlich diesem Gebiete zugewandt. — Eine neue Ausgabe der *Annales Bertiniani* besorgte der Leiter der Abtheilung. — Eine besondere Reihe bilden die deutschen Chroniken, von denen die erste Hälfte des vierten Bandes die Limburger Chronik enthält, auf Grund eines reichen handschriftlichen Materials in wesentlich verbesserter Gestalt herausgegeben vom Archivar Wyfs in Darmstadt, der den Schreiber Tilemann Elhen von Wollhagen als Verfasser ermittelt und zur Feststellung seiner Sprache eine bedeutende Anzahl von ihm geschriebener Urkunden aus den Archiven zu Wiesbaden und Limburg nebst einem ausführlichen Glossar beigelegt hat. Demnächst wird der Druck der Kaiserchronik, bearbeitet von Dr. Schröder in Göttingen, beginnen.

In der Abtheilung *Leges* erschien die erste Hälfte der Formelsammlungen merovingischer und karolingischer Zeit, bearbeitet von Dr. Zeumer, und gleichzeitig die Ausgabe der Pariser Handschrift der früher sogenannten Carpentierschen Formeln in Tironischen Noten in phototypischer Nachbildung mit Erklärung von Director Schmitz in Köln, die auch für ein wichtiges Capitulare Ludwigs d. Fr. in Betracht kommt. Dr. Zeumer hat inzwischen die alamannischen Formeln mit Hilfe der Handschriften in München und Sangallen bearbeitet und ihnen bereits eine eingehende kritische Abhandlung im 3. Heft des 8. Bandes des N. Archivs gewidmet. Begonnen und ziemlich weit vorgeschritten ist der Druck bei der Ausgabe der *Lec Ribuaria* von Prof. Sohm in Straßburg, die, verbunden mit der kleinen *Lec Chamavorum*, sich als zweites Heft an den 5. Band der *Leges* in der Folioausgabe anschließen, für welchen außerdem eine neue Ausgabe der *Lec Romana Utinensis* in Aussicht genommen ist, während die *Lec Wisigothorum* später die Sectio I der Quartausgabe eröffnen wird. — Auch der Druck

der neuen Ausgabe der Capitularien von Prof. Boretius in Halle ist in gutem Fortgang. Für die fränkischen Concilien, welche Hofrath Prof. Maafsen in Wien übernommen, hat sich eine wichtige Handschrift in der Hamilton-Sammlung gefunden, die für Berlin erworben ist. — Prof. Weiland und Frensdorff, beide in Göttingen, setzen die Arbeiten für die neue Ausgabe der Reichsgesetze und die Sammlung der älteren Stadtrechte fort.

Der Leiter der Abtheilung *Diplomata*, Hofrath Prof. Sickinge, vollendete eine eingehende Untersuchung über die wichtige Urkunde Ottos I. für Papst Johann XII., die neuerdings veröffentlicht ist und auch dem älteren Privilegium Ludwigs d. Fr. eine sorgfältige kritische Prüfung widmet, außerdem mannigfache Beiträge zur Paläographie und Diplomatik des 10. Jahrhunderts enthält. Demnächst ist der Druck des 3. Hefts der *Diplomata* wieder aufgenommen, der die Urkunden Ottos I. zu Ende führen wird.

Die Abtheilung *Epistolae* unter Prof. Wattenbach's Leitung lieferte den ersten Band der päpstlichen Briefe, wie sie vor langen Jahren schon Pertz aus den Regesten im Vaticanischen Archiv abschreiben konnte, geordnet, ergänzt und, soweit es nöthig schien, erläutert von Dr. Rodenb. Der umfangreiche Band (über 90 Bogen) betrifft die Zeit Honorius' III. und Gregors IX.; der nächste wird sich vornehmlich mit Innocenz IV. beschäftigen. Inzwischen hat auch der Druck des *Registrum* Gregors d. Gr. einige Fortschritte gemacht und wird im nächsten Jahr rascher gefördert werden können.

Von der großen Sammlung der *Poetae Latini aevi Carolini*, mit welcher der Leiter der Abtheilung *Antiquitates*, Prof. Dümmler, sich fortwährend beschäftigt hat, ist ein erheblicher Theil des zweiten Bandes gedruckt und die Vollendung im Lauf des Jahres zu erwarten. Daneben beginnt der Druck der Verbrüderungsbücher von Sangallen, Pfäfers und Reichenau, herausgegeben von Dr. Piper. Auch Archivar Baumann in Donaueschingen hofft im Lauf des Jahres mit der Sammlung der alamannischen Nekrologien zum Abschluss zu gelangen.

Dringende Bitte. Sollten außer den nachstehend verzeichneten noch weitere Wappen-Siegel (oder ähnliche Bild-Siegel, aber keine Porträt-Siegel) vor dem Jahre 1200 bekannt sein, so bitte ich, im Interesse unserer deutschen Siegelkunde, um gütige Bezeichnung derselben.

Kupferzeit, März 1883.

Dr. Fst. Hohenlohe.

Verzeichniß von Wappen-Siegeln aus dem 12. Jahrhundert:

1157. Herzog Berthold IV. von Zähringen.	1185. Eberhard von Eberstein.	1197. Marschall Herrand von Wildon.
1159. Graf Arnold von Lenzburg.	1186. Otto von Lohdeburg ¹⁾ .	1198. Graf Walram von Lurenburg.
1163. Graf Rudolf von Ransberg ¹⁾ .	1187. Graf Albert von Klettenberg.	1199. Graf Poppo von Wertheim.
1165. Graf Emich von Leiningen.	1190. Graf Moritz von Oldenburg.	1199. Castellan Egidius von Cons ¹⁾ .
1167. Graf Chuno von Lenzburg.	1190. Herzog Adelbert von Teck.	1174 ff. Graf Hartmann von Billingen.
1177. Graf Berthold von Lechsgemünd.	1191. Herzog Heinrich der Löwe von Bayern und Sachsen.	1179 ff. Graf Ludwig von Oettingen.
1180. Heinrich von Liebenstein.		11 . . Graf Friedrich von Leiningen
1185. Graf Ludwig von Saarwerde.	1197. Herzog Matheus von Lothringen.	11 . . Graf Poppo von Henneberg.

1) Ob Wappen- oder Siegelbild? 2) Wol Siegelbild.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o. 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ein Brief des Gabriel Holzschuher aus Indien vom Januar 1580.

(Schluß.)

Dis landt (an) jm selbst ist schlecht, hatt allein ann (von) Korn, Reys, vnd fleisch gar vill, aber kein wein, noch paumol, auch vber 3 oder 6 sorten fruchtlen nit, den wein, (auch) oll (Oehl), (auch) holendische kes, bringt man aus portugal, das Landt ist sommer vnd wider in einer bubstantz (*Substanz*) von (wirm, *Wärme*) durchs gantz jar, macht kein differentz von einer zeit gegen der andern, jm wider so hais als sumers zeit, allain den gantzen wider durchaus Regnets stehs so sumers Zeytt gar nit gesicht (geschichte); die tag sein durchs gantz jar von 12 stunden, werden nit Lenger noch Kurtzer, bleyben die bäum vnd gras, durchs gantz jar stets grün, wir haben alhie feygen einer span lang, die hatt man durchs gantz jar frisch von Baumen alle tag, ist die fürnemste frucht, vnd Mainst mantrimento (*meiste Nahrung*) so woll für reiche als arme leutt, hatt sonst ein andere frucht, danon das volck lebt vnd (sich) enthalt (*erhält*), seind schöne hohe päumen, die Nennt man palmeras, tragen ein frucht, so groß auch der gestalt als Millaun (*wie Melonen*), die ist iuwendig vol wasser, aus solcher frucht macht man ding, der es nit ways oder sicht, kans nit glauben, Magst mirs aber gentzlich glauben, dan (*ich*) gar gutten bericht dauon hab, Erstlich macht man weinn, der ist gutt zu trincken, mer oll ist

zu essen auch zu brennen, auch essig vnd wasser zu trincken, mer (*ferner*) zucker, auch Millich, vnd Karten (Cardon) vnd sonderlich pappir daraut man schreibet, mer eters (*esters, Stroh- oder Bastmatte*) so man an die erden leggt, in die kamern braucht, auch macht man allerley hültzene geschier schüssel, vnd vill ander ding, mecht einer gedencen, wie müglich so mancherley dings, vnd alle contrario eins gegen dem andern, Mer macht man aus solchem baum ein gantz schiffart als nemlich das schieff, segel vnd segelbuch, Negel, sayl vnd strick auch werck oder Stopa (*Werg*), hültzene Ziegel, die heusser zu bedecken, also das kein anderer zeug ausserhalb solcher paum dar zu kumpt, auch füren solche schieff, Die prouiant dareinn geladenn, zu essen vnd trincken, von einem ortt zum andern zuuerkauffen, alles von solchem zeug, dermassen das gantze schieff, auch die warn so darinn geladenn, auch speys vnd Trannek, danon sye sich im schiff ernern, als (alles) vonn solchem baum komet, Solche schiff vnd zeug, hab ich schon bis her sellis gesehen, ist ein seltzam ding, hab nit wollen vnderlassen, dirs vnd andern (*diese und andere*) seltzamkeytt anzuzeigen, so alhie sein, Konfftig jar mitt gottes hilf, will ich dir mer particularidades von hieigen gebrauch, vnd seltzamkeyden schreiben, ich bin in solchem Noch selbst Neu, vnangesehen (*ich*) schon bey 3 Monaten in diesenn Landen, wie denn siehe ich alle tag Neue gebrauch, dauon ein groß buch zu schreyben, will trachten vill seltzam ding zusammen bringen, mit der zeit vber 3 jar mit

England bei Williams & Norgate, 6, Abchurch Lane, London.
für Nord-Amerika bei den Postämtern in New York und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.



mir hinaus fürn, wan ich auff meyn jtzigen fürnemen bleyb, wills gott an meinem hinaufziehen will ich ein andern weg Nemlich per tera an die handt nemen von binnen per Mer gen Ormuß³⁾ auff arabia (Persia) von dar hatts gute gelegenhayt durch das Süßlandt (*Russland*?) von dar durch Turckia, wie ich von denen (den-jennigen) versthee so aus Italia herein vnd hinaus ziehen, solchen weg brauchen, hats gar gutt gelegenhayt (*dar*) vmb man solche starcks (stras) vill braucht, von Ormus nach Italia, find man leutt, in ormus, die einen versihern Nemen 3. jm (*bis*) 400 dt (*Dukalen*) gebenn Purgschafft vmb 20 m. (*mille due*) zu zahl, da sye einen nit sicher durch bringen, soll ein gemain ding sein, will mich zu-uoer von allem wol jnformirn, hab zeyt genug darzu, auff solchen weg, hats von binnen per Italia oder teruflant (*Deutschland*?) vber 2000 meyl nit, die kan man in 6 monaten verrichten, vmd das gelobte Landt als Jerusalem vmd alle andere der gleichen ortt durchaus auch sehen. Darzu ich dan grossen lust hab, vnd mer ann solchen guten Landt zusehen, als nit auff dem meer, vmb auch nit alle stundt in gefar zu stan, das schiff vmd (noch) leutt, gar vnder gebe, ich soll dir sonnst von vill andern seltsamkeytten schreyben, so itzt nit sein kan, Bis konfflig Jar, will ich dir abentrafteung schicken was gestalt hie zu Landt ydermann gekleydt geethit, alles blos vnd Nackheutt. Man vnd (auch) weyb, so woll der König vnd Edeleutt (*als*) der gemain Man bedecken allain die scham, die portugesser gien (gehen) bedeckt, aber gar leicht, alles von Leinbatt oder seyden, kein wülen thuch kann man der grossen hitz halben Leyden etc.

Es hatt Mancherlay glauben oder Ceremonias hie zu Landt vnder dem volck, jedoch von den indianern Bekhern sich jrer vill, ye lenger je mer so zu Christen weren (*werden*), andere bleyben hayden was aber von Morn vnd juden, die bleybenn auff jrem glauben, hat derhalben allerley Sectas hie Landts, wie woll in den steten vnd fleckenn, so die portugesser jnnen haben, sein die hayden oder Indianer der merer tayl bekheret zw Cristen, gien ja vusser kirchenn, kann noch nit vnderlassen, dir von einem andern hiegegn gebrauch zu schreiben, Nemlich das die hiegegn König allezeyt ein yedlicher 30, 40, ja 100 weyber hatt, vnd so vill jm der (*deren*) gefalln, wan er stirbt, oder jm krieg vnkompt, müssen sich solche seine weyber alle lebendig selbs in einem feuer verbrennen, Item an villen orten aussershalb hie hatts vnder dem gemainen haidnischen volck, gebrauch, Da nun ein geringner (gemainer) verheurer (ratter) man stirbt, mus sich sein weyb lebendig verbrennen, wo nit ist sie verspott, vmd veracht. Auch ist noch ein anderer gebrauch, Da ein Für meine (*fürnehme, vornehme*) Junckfraw vonn adel, oder guttem geslecht ver-

3) Die in den persischen Meerbusen führende Strasse von Ormus.

hayrett, tracht jr freu(n)ttschaft, das der König die erste nacht bey jr schlaff, dem gibbt man vill gelds darzw, sonnst anderer gestalt, kan sye nit heiratten, solcher sachen hat es noch vil mer, Könfflig jar will ich dir mit gottes hilf, was seltsams zu einer gedechnus schicken so mit gelegenhayt vber kommen will, die zeit ghet mir jtz zu baldt hinweg vnd in meiner pfeffer handlung zu schaffen, das ich dir mer particular nit kan schreiben, vnd will also hiemitt abbrechen, Mein bitt woltest von Meinetwegen hern schlüsseltelder (meine dienst anzeigen daneben jr w. (*Weisheit*) die wenig Substantz von dissen Prief vermelden) sampt andern guitten hern vnd freunden vermelden bis mir gott der herr widerumb zu euch verhilfft, als dann wollen wir von seltsamen dingen reden frölich vnd lustig sein, so ver (*sofern*) vns gott der her die gnadt vnd leben bis dahin verleucht

D. D. S. allezeyt

Gabriel holschuger.

auch⁴⁾ woltest mein grueß an zaigen deiner lieben hausfrawen, deiner Frau Schwieger, deinen geschweyen, auch Schwagern wilwolt (*Wilbald*) haller,⁵⁾ den wolle von meiner wegen alle gute bekanthe geseln, meine dienst anzaigen, vnd da es sich begibt, von meinerwegen, ein hoch glas voll wein lassen herum gehn, dan woll weiß, jmer vil meiner ingedenck werden sein. Vettern Hanssen⁶⁾ vnd Alexander Stockhamer⁷⁾ Friderich⁸⁾ vnd Seboldt⁹⁾ Sawerman, Schwager Paumgartner¹⁰⁾ vnd alb (*allen*) herrn, Sonderlichen veitt¹¹⁾ vnd Jeronimus¹²⁾ holtzschuchern, vnd jederman so meiner in bestem ju gedenkh sein wirdt, gelieb (*beliebe*) meine dienst anzuzaigen —

Auch Sonderlich meinen geschwestergitten wolst mein grus anzaigen, khunfftig jaren, will jeh jnnen auch ein hieig New jaar schiekhenn, den gelieb dir zw gelegenhait auch ein wenig von dissen brief mit zu theilen, den jnnen für dißmal nit schreib, (*dar*)vmb (*dafs ich*) nit an der zeit hab etc.

hieint llegendt gelieb dir den hern tuchern zw antworten (*übergaben*), vnd dir hiemitt zu than, lieb vnd dienst schaff vnd gebiet, die gnadt gottes sey (*mit*) vns allen etc. Will mit der Zeit, gern vernemen, wie es mit mein bruder Christoff¹³⁾ seins gesicht halb beschaffen etc.

4) Von hier an hat Gabriel Holzschuhner den Brief eigenhändig geschrieben.

5) Wol der Stifter der Wilbald Haller'schen Linie, geb. 1550, † 1580. — 6) Geb. 1530. — 7) 1532—1610. — 8) Wol Friedrich II., geb. 1521, † (?) — 9) Wol Sebold II., geb. 1518.

10) Balthasar Paumgartner, Pfleger zu Altdorf, mit dem die Schwester Gabriels, Barbara, in zweiter Ehe verheiratet war.

11) Pfleger der Holzschuherischen Stiftung, geb. 1515, † 1580.

12) Amtmann des Ungeldes, † 1598.

13) Christoph Holzschuhner, geb. 1518, ledig † 1593.

Nach Beschlufs vorstehenden, sein mir ettliche klaine diemants stein zu handen khomen, dauon hiemit, sein noch rauch vnd vngeschnitten, gleich wie sie aus dem ertreich khommen, da sy waxen. Solche woll dir gern auß best a Costi (*nach dort, d. i. nach Nürnberg*) verkhauffen an ander Ortl als venedig, Antorff landstal (*Landstuhl in der Pfalz* ?) oder Prag, vnd der gleichen ortt würden sy mer geltten, aber vmb so weniger will, auch vmb nit mehr Risico zw bestan, jstz beest a Costi verkhaufft werden, Costen mich alhie 51 ducatten, waß du darauß erlost, Solch gelt gelieb dir meinem bruder Christoff,¹³⁾ vnd Schwester gengerin¹⁴⁾ zu stellen das sie vnder jnnen allen mein geschwestergittten, zw einem Newen jarr auß thaillen, den gutten willen annehmen, will jn (*ihnen*) mit der Zeit waß Pessers schicken. Sonderlich das sy der Cosmo gengerin¹⁴⁾ damit nit vergessen,

Mehr ghet damit noch ein diemant stainein, jun pappier eingewickelt, mit Spitzen, so auch wngeschliffen vnd also gewachsen gar an kain radt khomen, ist von schonnen hellen glantz, Solcher stain so noch nit geschnitten, oder an khain radt zw schleifen khomen, Soll die tugent haben, da er also rauch jn goldt eingefast wirdt, zu wissen (*nämlich*), das ein Spitz dauon, vnden durch auff den finger, solchen ploß anrtir, oben vnd vnden frey, allein neben rumb mit golt, jn ein ring eingefast sey, Soll guett sein, für ein fraw die schwanger ghet, die solchen ring an finger tregt, Soll nit vbel geberhen vor der Zeit, wan sy schreeken empfächt, wie oft mancher geschicht, man helt alhie vill darauf, (*dafs es*) ein gewisse Kunst sein, vnd dafür helffen soll.

gemelter stain jst von ghar guter art, auch so schon als wan er geschliffen, oder geschnitten wehre, erleidt sich woll solcher gestalt vngeschliffen anzwtragen, hab den vnder 200 stuckhen auß klaut, jst von den pesten.

Ob solch present woll ring (*gering*), vnd billich ein vil pessers sein sollt, aber allain wegen der tugent, schickh ich dir solchen für dein liebe hausfraw, den wolst jr vberantworten, vnd wolst sampt jr den guten willen von meiner wegen annehmen, biß auf ein ander mall, will ich dir was bessers verehren, damit jeh gegen dir verschuldt, die ehr vnd freundschaft, mir yeder Zeit gewissen hast, verhoff auch zu gott, wann ich vber fünf jare nach Costj khumb, die gegen dir vnd den deinigen verdienen vnd verschulden, beiliggendts Paquett gelieb dir herrn tuchern zw antworten

gemelter dein. D. W. Schw:
gabriel Holtzschucher mpr.

Nürnberg.

Hans Bösch.

Nachrichten über Balthasar Hacker aus Nürnberg.

Neben einem Paul Buchner verdient unter den hervorragenden Schülern Leonhard Danner's¹⁾ in Nürnberg auch einmal der Schraubenmacher Balthasar Hacker genannt zu werden. Bereits 1375 war Hacker aus Danners »Diensten« getreten und hatte zu Nürnberg sein »eigen thun.« Damals arbeitete er für den »polschen herrn« und für den Herzog von »Soffoy«, erhielt bald einen Ruf an den kursächsischen Hof und forderte, da er sich mit Rücksicht auf Danners hohes Alter²⁾ von Nürnberg nicht gern wegwenden wollte, den hohen Jahresgehalt von 200 Thalern.³⁾ Am 22. Januar 1376 brach Hacker in Nürnberg auf und kam acht Tage später in Breslau an. Wie Paul Buchner⁴⁾ nach der noch vorhandenen Bestallung aus dem Jahre 1358 sonderlich das kurfürstliche Drehe- und andere Zeug mit treuem Fleiß bewahren sollte, so wird auch Hacker seinem fürstlichen Herrn vornehmlich an der Drehbank zur Seite gestanden haben. — Nach einigen Jahren sehen wir Hacker auf Reisen. Von Nürnberg aus schreibt er (am 1. August 1378) an den Kurfürsten von »einem Werk, das er machen lasse« um Geld. Einige Wochen später meldet er, dafs er Nachts zwischen Morengo und Martinengo auf der Strafe beraubt worden sei.⁵⁾

Von Hackers Arbeiten werden erwähnt:

1) eine Kugelmunst, so er 1388 in die Kunstkammer geliefert hat, im Preise von 100 Thalern.⁶⁾

2) ein künstlicher Kasten wie ein Schreibtisch, für den Kurfürsten 1388 gefertigt.

3) ein Stuhl für den Kurfürsten, über welchen uns folgende Beschreibung — der Stuhl selbst dürfte untergegangen sein — vorliegt:⁷⁾

»Dis ist ein stuel, den mann inn einem fürstlichen zimmer, uber landt, im felde, inn kriegsleufften, und sonst zu allerley notwendigkeit gebrauchen kann, ist gemacht mit einem sammeten pfüel unnd sammeten küssen, auch mit einem fischlein mit sammet überzogen, sampt einem pultbrett unnd schubeladen, darinnenn ein schacht-

1) In den Mitth. des k. Sachs. Alterth. Ver. Heft 29, S. 114, wo Danner (= Tanner; er hat eine Tanne auf seinem Petschaft) fälschlich Leopold getauft wird, ist einer seiner berühmtesten Arbeiten gedacht. Dieselbe ist keine Drahtziehe, sondern eine Drechselbank und wohl mit der unter 2 zu erwähnenden identisch.

2) Noch unterm 16. Mai 1384 schickt er an den Kurfürsten August eine kunstliche »Poltzbank« und fünf Schreibtischen (K. S. Hauptstaatsarchiv Loc. 8524. B. VI. Bl. 201^b in Verb. mit Cop. 492, Bl. 76 a u. b.)

3) Ebenda: Ergangene Schriften etc. Loc. 4519. Bl. 405.

4) Er selbst schrieb seinen Namen bald Buchner, bald Puchner.

5) Ebenda: Loc. 8523. B. III. Bl. 96. 129.

6) Ebenda: Cop. 551. Bl. 242^b.

7) Ebenda: Mathematica etc. Loc. 9762, Bl. 105 fg.

14) Magdalena Holzschuh, geb. 1527, Gemahlin des Hans Cosmann (Cosmo) Gienger, † zu Breslau 1595.

spieltrett unnd inn den armgelendern, darauff die arme liegen, seindt instrument, darauff das tischlein leitt (*liegt*). Unnd wann man das tischlein nicht brauchet, legt mans mit gewinden zusammen, das es dem stuel nichts benimbt, vnd wann ein herr oder potentat im stuel sitzet, hatt er einen fußtritt, darauff die füsse ruhen, vnd mann kann die füsse weit von sich, oder nahe zu sich ziehen, und in gleicher höhe verbleiben. Mann kann auch in dem rückgelender das anlehnen so weitt von sich lassen, so weit man will, unnd solches auff eine sonderliche art unnd weise, so bishero nicht im brauch gewesen, unnd mitt grosser mühe zu wege bracht wordenn, unnd wann ein herr oder potentat ruhen und schlaffen will, kann mann das rückgelender niederlassen unnd den fußtritt über sich ziehen, so wirt es ein bette, darzu brauchet mann das sammete küssen, welches mit goll und seiden gestickt, das mann im liegen unters haupt gebrauchet. Der stuel ist auch unnden mit rollen gemacht, das mann darauff einen fürsten unnd herrn im sitzen oder liegen fortführen kann. So seindt auch darbey zehenn kleine kestlein mit leibfarben chartecken gefüttert, darinnen kann mann allerley würtz unnd recept halten, unnd im fall der noth wie eine kleine apotek gebrauchen, unter denselben kestlein seindt schubdelein, darinnen kann mann schreiberei unnd andere notwendige sachen halten, welches ich umb geliebter kürtze willen nicht alles erzehlen magk, unnd zweiffelt mir nicht, höchstgedachter mein gnedigster herr werde hieran ein gnedigst gefallen haben, wann ihr churf. Gn. alles selbst inn augenschein nehmen, unnd besichtigen werden. Es ist auch im stuel ein loch gemacht, das mann kan im sitzen oder liegen ohne alle verenderung seine nottwendigkeit verbringen, darzu ein instrument verordenet, das mann unter den stuel setzet, auch hoch unnd nieder ziehen unnd zumachen kann, unnd ist so gemacht, das inn einem zimmer ohne alle mittel stehen kan, darzu auch geordenet ein art wie ein trucken herdt, das mann kann inn einer purgierung flüßer wermen, unnd oben auch ein krüglein zum reuchern vnd wohlriechenden wasser wermen, unnd unter den gemelten instrumenten stehet ein instrument, das kann man zusammenlegen, im füren, darinnen stehet, das unter den stuel gehört, und mügen die stück, wie vorgemelt stels in einem zimmer stehn, dann man wirt vermeinen, es sey zur zier dohin gestellet. Es ist auch ein summetes dünnes pulsterlein darzu verordnet, das man, im fall das loch im stuel nicht zugemacht wehr, darauff wirft, und nicht merket, So ist auch der stuel sampt seinem zugehörigen unnd gemelten stücken inn einen kasten eingerichtet, das mans über landt, und wohin man will, führen kan. Unnd weil ich höchstgedachtem meinem gnedigsten herrn, dem churfürsten zu Sachsen etc, hieherom (*Cordem*) hienun vnterthenigste meldung unnd

vertrüstung gethan, habe ich denselbigen mit vielfeltiger grosser mühe und unkostenn, unnd solt er nich gleich mehr gestandenn haben, endtlichen verfertigt, unnd zweiffelt mir nicht, ihr churf. gn. werden mich hinwieder gnedigst bedeckenn unnd meinen gehalten fleis in gnaden vermercken unnd aufnehmen."

Dresden.

Theodor Distel.

Schiedsspruch zwischen Ritter Florinus von Sassen-dorp und der Bürgerschaft von Soest über gemeinschaftliche Besitzrechte an Salzwerken in Sassen-dorf, Kr. Soest. 1285. April 13.

Zur Ergänzung der im »Westfälischen Urkundenbuche« mitgetheilten Dokumente über die Salinen zu Sassendorf (II, S. 48, Nr. 1937; III, S. 156, Nr. 286 und S. 353, Nr. 675), sowie als Beitrag zur Geschichte des Bergwesens, theilen wir nachstehend den Text eines im genannten Urkundenbuche nicht enthaltenen Schiedsspruches mit, dessen Original sich heute nicht mehr in Westfalen, sondern im Besitze Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hatzfeldt-Trachenberg auf Trachenberg in Schlesien [Urk. Nr. 7] befindet. Er lautet:

»In nomine domini amen. In causa, que vertitur inter dominum Florinum de Sassendorpe militem et suos heredes ex parte una et opidanos Susatenses ceterosque ex altera, qui habent salinas in predicta villa Sassendorpe sitas spectantes ad puteum salis, in quo et eidem domino Florino ius competit cum eisdem. Que inquam causa sive discordia ex eo suborta fuerat, quod dictus Florinus duabus salinis ab antiquo ad predictum puteum spectantibus alias decem salinas superaddidit in aliorum eiusdem putei possessorum ut eis videbatur preiudicium et gravamen. Nos Theodericus et Johannes dicti Wolenspit et Godescaleus de Brochusen milites ex parte prefati Florini et nos Adam de Thodinchusen et Herbordus dictus Make tunc magistri civium in Susato et Albertus de Palsode iunior ex parte opidanorum nostrorum et aliorum, habencium ius in dicto puteo de consensu parcium constituti arbitri et electi, arbitrio pena centum marcarum valato, quam pecuniam pars arbitrium non servans solvet parti arbitrium observanti arbitrio nichilominus in suo robore duraturo arbitrium ipsum habito diligenti tractatu super premissis cum matura deliberatione pronuntiandum duximus et pronuntiamus in hunc modum: quod videlicet sepedictus Florinus et sui heredes de predictis duodecim salinis eorum tres deponent et contenti erunt novem salinis seu iure novem aquarum in predictum puteum nec unquam plures apponent salinas nec quicquam iuris sibi amplius in eodem puteo vendicabunt, salvo tamen sibi

per omnia iure suo in censu suo, quem possessores aliarum salinarum sibi de salinis eorum annuatim consueverunt. Item arbitrando dicimus, quod opidani Susacenses et alii, quicumque ius habent in predicto puteo, numero salinarum suarum, quas nunc habent spectantes ad eundem puteum, contenti manebunt nec alias superaddent nec quicquam mutabitur de statu iuris, in quo nunc sunt, nisi hoc fiat de communi consensu et voluntate omni sedepredicti putei possessorum. In cuius rei testimonium et

robur firmitatis perpetue presentem paginam super eo conscriptam sigillorum nostrorum munimine fecimus communiri. Insuper predicti Florini et opidi Susacensis sigilla sunt apposita ad maiorem evidenciam premissorum. Actum pronunciatum et datum idus aprilis anno domini millesimo cc°. lxxx° quinto.»

An Pergamentstreifen acht theilweise gut erhaltene Siegel.

Breslau.

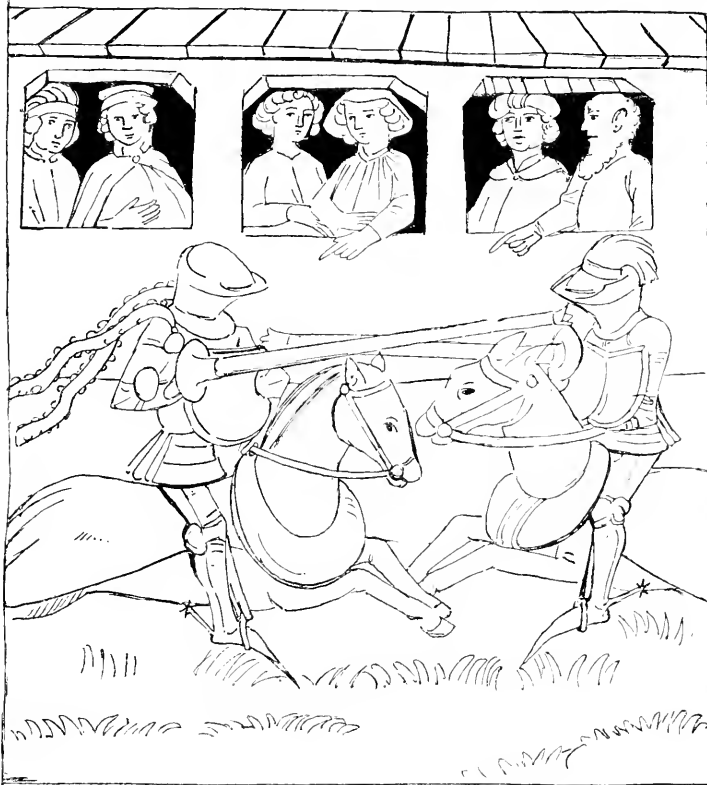
Dr. Wachter.

Turnier.

Abbildung vom Jahre 1468.

Wir schließen die Reihe der vorgeführten Abbildungen aus dem Melusinenkodex mit der Darstellung eines ritterlichen Stechens, das eines der verschiedenen

in der Erzählung vorkommenden Feste abschließt. Es zeigt uns nicht bloß die volle Rüstung des Mannes und Pferdes, sondern läßt auch die in einem bedeckten Gange,



(wol ein Wehrgang, der seine offene, unbewehrte innere Seite dem Hofe des Schlosses zukehrt) die Zuschauer sehen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Schädigung eines Vertriebenen.

»Dyt ist die verlust schade ind nayme die myr Johanne van Coveltzhoven¹⁾ scheffen zu Cölne bynnen der stat van Coelne geschiet ind genomen is ind noch bruch is as her na geschreven volgl.

Item in dem irsten: so is myr genomen in bynnen myme huysse van myme solre zwei hundert malder roggen dar van do zerezyt eyn eychlich malder galt up dem gemeynen marte iij m̄r. ij β.

summa viii^e xxxij m̄r. iij β.

item so is mir genomen bynnen dem vurß. huysse nünzech malder weys, dat malder galt do zerezyt up dem marte vi¹/₂ m̄r.

summa v^e lxxxv m̄r.

ind want ich verburgen wolde as viel m̄fys korns as des vurß. korns was weder up den solre zu leveren ind myr des neyt weder varen enmochte, so hoffen ich dat men mich nu neyt mit korne bezalen enmoge also as dat korn nu gill ind soil bezalen as vurß. steit.

item zwey voder winez die wert waren do zerezyt ije m̄r.

item ein birkorn van vunft amen vur xxv m̄r.

item up die nacht do myn wyff der got genedich si. uis quam, do wart yre genomen bynnen dem huise ein paternoster myt eyne gulden vurgespane dat as guit was as viii. gulden.

item so verlois myn wyff ein gulden vingeren myt eyne blaen saphire as gut as viii gulden ind ouch zwa ranezen.

item Styna myne dochter die nōnne die verlois ein schrin da yme was as gut as iij gulden.

item iij roit stolachen der heillen zwei umer eyn x. elen ind eyn ix elen ind ein viii elen.

item ein groeze gemailt schartzte die gehurt up myn bedde die zu ryssen ind verderflich wart up die nacht do myn wyff uis quam.

item eyn roede schartzte die-vunft elen lank was ind iij elen breyt.

item zwei hedde mit iren poelen ind zwa schartzten darzu.

item ein nuwe grois becken dat up eyne schragen plach zu stain.

item ein grois breit becken ind zwei cleyne becken.
item ein grois duppen dat heilt xvij quarten ind darzu dry duppen der ein heilt v quarten ind ein iij quarten ind ein iij quarten ind einen grotzen scherfen kessel.

item iij groise zenen plateil ind xxxij zenen scotelen ind xv tablyt.

item ij halverdel fleschen ind ij quart flesghen ind ij zenen kannen ind ein par yseren flessen.

item iij yseren pannen, eine roeste ind eyn schumelleff ind eyn kochmetz ind einen yseren spys ind ij par gaffelen ind eyn rechyseren.

item eynen silveren leffel ind ein plederens metz mit silver beslagen.

item ein swert iij behmetze ind eyn herbielen.

item v. groze zenen luehter.

item ein m̄uwe par slaiffachen van xx elen ind ij par slaiffachen dat par van xij elen ind iij par boeden slaiffachen.

item xxxij elen lynens doichs ind as viel dyslachen as vur xlv elen gebürt ind as viel vurtwelen ind hantwelen as vur xxv elen gebürt.

item iij eluyster die vur zwene stocke gehorent.

item zwei par yseren seil die van dem hamen synd gedaen.

item ein par branttrechten.

item zwei par m̄wer wapenhenschen.

item zwei schermbreder die van golde gelacht waren.
item ein par roeter hoysen ind ein schenen hutgin van eyne gulden.

item einen seller ind ein unser vrowen getzyde boich.

item zwei par patinen die van golde gelacht waren.

item die brieve die in myme huysse genomen wurden.

item viii m̄wer kornsecke ind iij stuk garntz ind vj pūnt vlaes.

item ij baseler der wat (!) eyn mit silver beslagen.

item eyne haßgaffel ind eyne mystgaffel. (S. 2.)

item ein metz, dat Johans myns soens was ind eynen engelschen bogen ind ein par heidenscher tesschen.

item as viel cleider die in zwen kisten genomen wurden ind vort wa sie waren as gut as lx m̄r.

item die mait die do in dem huysse was die verlois as gut as xxxj β.

item eyn klut kertzen ind eyne flicke ind xvij hoyne, v capune, iij antvogel, vi par düden.

item diesen vurß huisrait ind cleynoit dat acht ich zusammen as gut as c. aldeschilde off besser, off myr mynen huisrait ind cleynoit weder as gut as id was up den dach do id myr genomen wart.

item so en is myr bynnen zwen jaren mynre erlicher renten zins ind peichte ind van den amplen van

¹⁾ Johann v. Covoltzhoven gehörte zu den bei der Revolution des Jahres 1396 aus Köln vertriebenen Bürgern. Er erhielt 1403 durch Vermittlung König Ruprechts die Erlaubniß zur Rückkehr.

den gebürhusen van deme moilten neit worden usgescheiden dat ich an der stat van Coelne haven.

item alsulche zimmerholtz, dat zumale eichen holtz was as eyne gezymer zu eyne schuren van zeyn gebunden lanck, ind eyne gezimmer zu eyne marstallingen des selven holtz van xē voissen lanck ind langer, ind eyne gezymer zu eyne huys da yne ein halffen woynen soilde ind dar zu lx groser ungezimreder holtzer. . . wā kundich is. . . zimmerholtz vurß. mir up der minrebroder kirchoff bynne Coelne genomen is, ind achten dat holtz vursz. zu samen up xiiijē mīr. ind want allet dat vurß gut myr also hart ind vāse bekrūyt ind gespert was ee id zu rove ind zu brande komen was, dat myne wyve engein broitkorn werden enmochte noch mir engein gut van dem myne mochte volgen, ind myne dochter wolde mir van yren bedden eyne senden dat myr neit volgen enmochte ind ir genomen wart ind man waynde dat id myn were, ind synt ich, noch myne soene der stat neit enzacht halten noch enzagen wolden, ind want ich noch geyn scheffen sinz gūtz dat die bynnen Coelne hadde vur dem kriege gebruchen enmochte, als id ouch wale kundich is, dat alsulche korn as her Heinrich vamme Cusyne der alde, scheffen zu Coelne deme got genedich sy, vur dem kriege verkoicht hatte der stat van Bunne, der man dat usser Coelne neit enwolde lassen volgen, ind ich ouch myn gūtz gerne usgevoirt hette, des myr neit geschien enmochte noch ich noch myn wyff des neit gebruchen enmochte as vurß. is ind ouch wale kundich is, so gesynnen ich, dat man mir dat vurß zimmerholtz eyne mit anderem myne gūede lassen volgen, synt ouch her Gerard van Benasys syn holtz gevolgt is dem dat zer selver czt genomen wart up der vrowen broder kirchoff bynnen Coelne.»

Diese Aufzeichnung befindet sich auf einem in zwei Hälften gerissenen Papierblatte in groß. Folio.

K 51n.

Dr. L. Korth.

Zur welfischen Siegelkunde.

Mit Recht macht Lothar von Heinemann in seinem Buche über Heinrich von Braunschweig, Pfalzgraf bei Rhein, S. 199, darauf aufmerksam, daß »Heinrich der Löwe nach seinem Sturze sich nur einmal, und zwar zu einer Zeit, in welcher der Kampf zwischen ihm und dem Kaiser Friedrich endgültig noch nicht entschieden war, mit seinem vollen ehemaligen Titel »Herzog von Bayern und Sachsen«, sonst aber stets nur »Herzog Heinrich« ohne weiteren Zusatz nennt«. Dem entsprechend, hat sich auch das Siegel Heinrichs seit der Zeit gänzlich verändert; es bringt gleichfalls den Verzicht auf die Herzogthümer Bayern und Sachsen deutlich zum Ausdruck. Es zeigt nämlich nicht mehr wie früher den Herzog zu Rosse mit

Fahne und Schild und die stolze Umschrift: »Dux Bawarie et Saxonie«; es enthält nur das alte Sinnbild des Herzogs, das ihm seinen Beinamen verlieh, den Löwen, und die kurzen Worte: »Sigillum Henrici Ducis«. Der Löwe ist sehr natürlich dargestellt, nichts weniger als stilisiert. Abbildungen des Siegels lieferten bereits die Orig. Guelf. III, S. 31, Tab. I, Fig. 7 und v. Hohenberg, Calenberger Urkb. IX, Anlage A, deren Wiedergabe an beiden Orten jedoch manches zu wünschen übrig läßt.

Dieses Siegel¹⁾ findet sich nun an allen von Heinrich dem Löwen nach seinem Sturze ausgestellten Urkunden, so weit sie uns bekannt und in Urschrift erhalten sind. So an den Urkunden für Wunstorf von c. 1181 (v. Hohenberg, Calenberger Urkb. IX, S. 3), für Hilsenburg v. 1188 (Hsenb. Urkb. ed. Jacobs, I. Hälfte²⁾, S. 37), für Loccum v. 2. Oct. 1188 (v. Hohenberg, Calenberger Urkb. III, S. 23), für Walkenried v. 6. Juni 1191 (Orig. Guelf. III, S. 373 und Walkenrieder Urkb. I, S. 35), für Salem v. 2. April 1194 (Wirtemb. Urkb. II, S. 302. Urkundenbuch der Cistercienserabtei Salem, ed. v. Weech I, S. 75. Orig. in Hannover). Die Echtheit des Siegels der letzten Urkunde erscheint dem Herausgeber von Weech zweifelhaft. Gewiß mit Unrecht, da dasselbe mit den Siegeln der anderen Urkunden, wie mich eigene Anschauung gelehrt hat, vollkommen übereinstimmt.

Die zweite, undatierte Urkunde Heinrichs des Löwen, welche v. Weech a. a. O., S. 76 mittheilt und in das Jahr 1194 setzt, ist nicht in Urschrift erhalten: wir wissen daher nichts über ihre Besiegelung. Hat v. Weech mit seiner Datierung das Richtige getroffen, so ist wol in der ersten Zeile »Saxonie« hinter »dux« zu streichen. Das kann um so unbedenklicher geschehen, da im Codex Salernitanus ja auch bei der ersten Urkunde, die zugleich im Original erhalten, hinter »dux« ein »Saxonie« in Klammern eingefügt ist.

Ferner sagt v. Heinemann a. a. O., S. 188, die Witwe des Pfalzgrafen Heinrich, Agnes, geb. von Landsberg, habe sich auf einem ihrer Siegel »Herzogin von Wienhausen« genannt. Diese Bezeichnung ist gewiß in hohem Grade auffällig, obwohl die Fürstin nach dem Tode ihres Gemahls das Kloster Wienhausen stiftete und ihre meiste Lebenszeit seitdem dort zubrachte. v. H. beruft sich auf die Abbildung des Siegels in den Orig. Guelf. III, S. 243, Tab. XX, wo die Umschrift lautet: Sigillum Agnetis ducis in Winhusen³⁾. Aber das Wort ducis in derselben

1) Bei v. Schmidt-Phisdeldeck: »Die Siegel des Herzogl. Hauses Braunschweig und Lüneburg«, bildet das Siegel die Nr. 5, während unter 1–4 die Reiteriegel Heinrichs aufgeführt werden.

2) Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Archivrats Dr. Jacobs in Wernigerode.

3) v. Schmidt-Phisdeldeck, a. a. O. Nr. 12.

ist ohne Zweifel falsch. Denn der untere Theil des Siegels (Orig. in Wienhausen) ist jetzt ausgebrochen, und gerade das Wort »ducis« fehlt. Jedenfalls ist die Lücke von dem Verfertiger jener Zeichnung nach eigenem Gutdünken in unglücklicher Weise ausgefüllt, wie wir dergleichen Willkürlichkeiten und Entstellungen in den Abbildungen der Origines nicht vereinzelt finden. Ich glaube noch jetzt, vor dem »in« ein »VE« erkennen zu können; schwerlich aber kann aus dem Erhaltenen ein »SE« gelesen werden. Wir würden dann in der Lücke ein »vidue« ergänzen müssen und ganz dasselbe Siegel vor uns haben, welches sich an drei fisenhagener Urkunden aus den Jahren 1243, 1246 und 1247 befindet (cf. v. Rodenberg, Lüneburger Urkundenbuch V, S. 1, 8 und 10). Hier ist die Darstellung des Siegels dieselbe wie dort; die Umschrift, an dem Siegel der Urkunde von 1247 vollständig erhalten, lautet: SIGILLVM. AGNETIS. VIDVE. IX. WINHVSEN. Dem entspricht, daß uns auch in der Umschrift eines zweiten Siegels der Fürstin: »Agnes vidua ducis Heinrici de Brunswic« (v. Schmidt-Phiselderck, a. a. O., Nr. 11) die Bezeichnung »vidua« entgegentritt. Wolfenbüttel. P. Zimmermann.

Ein Brief von Leibniz.

Monsieur

J'ay receu l'honneur de deux de vos lettres. On m'a aussi apporté de Leipzig *die Bedeutungen und Umschriften einer Wienerischen redenden Erleuchtung*; ou il paraist, Monsieur, que vous avés le plus de part, et vous ne pouviés demander un plus éclatant theatre pour étaler vos beaux talens. Ainsi je vous suis bien obligé de vos communications. Vos devises et vos emblemes ont un tour ingénieux. La devise de la nouvelle Lune, dont la perte de lumière, est une perte du monde, convient admirablement bien à une veuve qui a perdu un grand Prince son epoux. Il est vray qu'une Eclipsé du soleil aurait pû recevoir le même mot,

Idem perit mundoque mihi que

Je me souviens d'avoir vû autres fois un livre intitulé la vergine trionfante e il capricorno scherzato, sur la dispute entre Emanuel Tesaurò et son Antagoniste.

Mais je suis de votre sentiment, Monsieur, qu'en matiere d'Astrologie on a eu plus d'égard à la demeure de la Lune dans les figures celestes qu'à la demeure du

Soleil: dont la raison est assez manifeste, c'est que le soleil demeure trop long temps dans le même signe, et ainsi il y a trop de latitude; au lieu que le séjour de la Lune, est court, et par consequent plus particulier et plus déterminé aux naissances. — Je serais bien aise d'avoir votre sentiment, Monsieur, et celui de (Monsieur) M. de Fischers, s'il ne seroit à propos d'avoir aussi quelque egard à S. Charles Magne, et à S. Charles Comte de Flandre tous deux predecesseurs de l'Empereur l'un dans l'Empire, l'autre dans une partie des pais hereditaires.

Quant à la Société des Sciences il faut avoir patience. Ce que je ne verray pas sera vu par d'autres: et je seray toujours bienaise paravance d'y avoir un peu contribué.

Voicy un Hexastique que j'ay fait sur l'heureuse naissance ou tous les bien intentionnes doivent prendre part:

Hexastichon votivum.

Quae Belgas Italosque Tibi Germania debet
In NATO junctas CAROLE cernat Aves.
Austria prae reliquis toto Gens eminet orbe,
Perpetuam facias ELISABETA PARENS.
Delicias hominum Clementis munus Olympi
Dent Regem VOBIS fata videre Virum.

On m'a dit que M. le Bibliothecaire à souvent l'honneur de parler à l'Empereur, et même ordinairement toutes les semaines. J'en suis ravi, et cela peut contribuer à augmenter la curiosité de ce grand Prince. Au reste je suis avec zele

Monsieur

votre tres humble
et tres (obeissant) serviteur
Leibniz.

P. S.

J'ay connu à Vienne un jeune mais savant homme de Strasbourg nommé M. de Bartenstein. On m'a dit qu'il est entré dans le service de l'Empereur j'en serais bien aise. Je ne say s'il a l'honneur, Monsieur, d'être connu de vous. Si vous me faites l'honneur de m'écrire je Vous supplie de faire donner les lettres à M. Schötlel.

Hanover ce 4 de juin 1716.

Das Original des obigen Briefes ist einer »Correspondance de M. Duval« ant der fürstl. Thurn und Taxis'schen Hofbibliothek zu Regensburg vorgebunden.

Regensburg.

Dr. C. Will.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei C. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. Juni 1883.

Das Handelsmuseum, von dessen Fortgange wir längere Zeit hier nicht mehr berichtet haben, ist inzwischen keineswegs in der Entwicklung geheumt gewesen; die mittlerweile fällig gewordenen späteren Raten der Antheilscheine haben es möglich gemacht, manches interessante Stück zu kaufen, und fort und fort sind einzelne Geschenke eingegangen. Insbesondere hat auch die Literatur des Handelswesens bereits entsprechende Vertretung neben den übrigen Denkmälern gefunden, und die Handbibliothek des Handelsmuseums ist nicht mehr unbeträchtlich. Die Handelskammern Deutschlands wenden dem Unternehmen Interesse zu und haben sich wiederholt mit der Förderung desselben durch ihren Einfluss beschäftigt; insbesondere haben sie auch, wie die Verzeichnisse beweisen, durch Zeichnung von Antheilscheinen sich beteiligt. So sind neuerdings von den Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin 5, vom kgl. Commerz-Collegium zu Altona und der Handelskammer für Unterfranken und Aschaffenburg je 2, von der Handelskammer für den Kreis Freiburg zu Freiburg i. Br. und der Handelskammer zu München-Gladbach je 1 Antheilschein gezeichnet worden.

Die Angelegenheit des pharmazeutischen Museums erfreut sich immer weiter gehender Theilnahme. Kaum vergeht ein Tag, an welchem nicht Gegenstände für dasselbe bei uns abgegeben werden, so daß die pharmazeutische Zeitung schon mehrere längere Verzeichnisse der eingelaufenen Geschenke veröffentlichen konnte.

Dem Fonds für Erwerbung nürnbergischer Werke für das germanische Museum sind neuerdings 123 Personen mit 368 M. Jahresbeitrag beigetreten.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Gemeinden**: Eupen. Stadtgemeinde 10 M.
Von **Vereinen**: Berlin. Verein „Herold“ 10 M. Erlangen. Studentenverbindung „Wingolf“ 25 M.

Von **Privaten**: Bremen. Ed. Will, de Vofs, Privatmann, 5 M. Donauwörth. Mich. Abt, Bierbrauer zur Krone, 1 M.; Abrah. Birnhaumer, Kaufmann, 1 M.; Willh. Braun, Kaufmann, 1 M.; Karl Gademann, k. Rentbeamter, 2 M.; Albert Sayle, Kaufmann, 1 M. 50 pf.; Jos. Scheckenhofer, Privatier, 2 M.; J. A. Strandino, Eisenhändler, 1 M. **Gerabronn**. Bayer. fürstl. hoheln. Forstmeister, zu Bartenstein 2 M.; Bing, f. hoheln. Domänenassessor, in Langenburg 1 M.; Bossert, Pfarrer, in Bächlingen 1 M.; Dr. Burger, Oberamtsarzt, in Langenburg 1 M. 50 pf.; Frank, f. hoheln. Rentamtmann, in Langenburg 1 M.; Hahn, f. hoheln. Sekretär, in Bartenstein 1 M.; Kretschmer, Kaplan, in Langenburg 1 M.; Muntsch, f. hoheln. Domänenrath, in Bartenstein 2 M.; Niederreuther, f. hoheln. Forstwart, in Bartenstein 1 M.; Oettinger, Postverwalter, in Langenburg 1 M.; Rinzy, Postexpeditor, in Bartenstein 1 M.; Frhr. v. Roder, f. hoheln. Domänendirector, in Langenburg 3 M.; Schellenberger, Apotheker, in Bartenstein 1 M.; Schwartz, Amtsrichter, in Langenburg 1 M.; Dr. Stelzer, Stadtarzt, in Bartenstein 2 M. **Leipzig**. Gustav Platzer, 5 M.; F. Reifferscheidt, Kaufmann, 2 M.; W. Schlömilch, Bankvorstand der Gothaer Bank, 3 M.; Aug. Sufmann, Kaufmann, 5 M.; Karl Walther, Director der Kammgarbspinnerei, 3 M. **Merseburg**. Max Berger, 3 M.; **Nürnberg**. F. Decker, Ingenieur, 4 M. **Stuttgart**. E. v. Troltsch,

k. w. Major a. D., 2 M. **Weimar**. August Wolf, Archivassistent, 3 M.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Von **Privaten**: **Langenburg**. Kolb, Stadtvikar, 1 M.; **Leipzig**. Gustav Platzer 10 M. **Niederstetten**. Botsch, Lehrer, 1 M.; G. Dill, Kaufmann, 1 M.; Fröhlich, Lehrer, 1 M.; Lebtkühner, Stadtpfarrer, 1 M.; Müller, Stadtschultheiß, 1 M.; Norr, Lehrer, 1 M.; C. Wied, Reallehrer, 1 M.; Dr. Wolshofer, 1 M. **Vorbachzimmern**. Eberbach, Pfarrer, 1 M. **Wermuthshausen**. Ehemann, Pfarrer, 1 M. **Wildenthombach**. Essig, Pfarrer, 1 M.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8747—8765.)

Greiz. Vermächtniß des † Oberstlieutenants von Schlumbach: Großer Fayencekrug mit vergoldetem Silberbeschläge und Deckel, 17.—18. Jahrh. — **Hull** (England). Herm. Bus: Feines englisches Spindeluhrenwerk, 1830—50. Doppeltes Taschenuhrgehäuse. — **Mainz**. Clemens Kiesel, Atelier für Zinkographie: Reproduktion einer Ansicht von Mainz aus dem 17. Jahrhundert. — **Mergentheim**. Steinleitner, Uhrenfabrikant: Wecker in einem Messingkasten, um 1700. — **Nürnberg**. Gendler, Antiquar: Messergriff aus Elfenbein, 16.—17. Jahrh. Kgl. Kreisarchiv: 22 Bl. Nürnberger Karten, Porträte, Ansichten etc. in Kupferst. u. Holzschn., 16.—18. Jahrh. **Kuhn**: Kaufmann: Elfenbeinkompas, 16. Jahrh. **Lambrecht**, Kaufmann: Werk einer Standuhr mit Spindel- und Viertelschlagang, sowie Datumzeiger, um 1650. **Franz Schemm**, Kunstanstaltsbesitzer: Panorama der bayr. Landesausstellung, Kupf. v. Geyer. **Otto Schrimpf**, Kaufmann: Gesticktes Damenkostüm, 18. Jahrh. **Speckhardt**, Hofuhrmacher: 10 Stück größere und kleinere Glocken von Stand- u. Wanduhren. **Uhrmacherverein**: Größere Spieluhr mit Spindel- und Viertelschlagang, in Holzgehäuse; c. 1680. Goldene Cylinderuhr, flachsten Genres, 1820—30. Schwarzwälder Viertelschlaguhr mit Wecker. 1780—1800. Silberne Spindeluhren, c. 1800. Ungenannter: Spindeluhren vom Beginn des 18. Jhrhdt. in schwerem silbernen Gehäuse, mit einem Emailbilde und Steinen. — **Salzungen**. Romershausen, Apotheker: Wanduhr mit hölzernen Werke u. 4 Zifferblättern, 17.—18. Jahrh. Legbüchse, 17. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47,401—47,424.)

Berlin. Dr. Jul. Friedländer, Direktor des k. Münzkabinetts: Ders., die geprägten italien. Medaillen d. 15. Jhrhds. 1883. 4. O. Spamer, Verlagshandlung: Schmidt, illustr. Geschichte von Preußen; 46. u. 47. Heft. 8. Dr. W. Wattenbach, Universitätsprofessor: Ders., das paläographische Prachtwerk des Grafen Bastard. 8. Sonderabz. — **Bernburg**. J. Baumeister, Hofbuchhändler: Muldener, das Buch vom Wetter, oder das Wetter im Spruchwort: 2. Aufl. 8. — **Bruxelles**. Commission de l'exposition nationale de 1880: Catalogue officiel, I.—IV. section. 1880. 8. — **Bunzlau**. Dr. E. Wernicke: Ders., Chronik der Stadt Bunzlau; Lfg. 9. u. 10. 1883. 8. — **Dresden**. H. Klemm, Redakteur: brevium Moguntinense. 1474. 8. — **Eger**. Heinr. Grädl: Ders., die Gründungszeit Egers. 1883. 4. Sonderabz. — **Gotha**. Justus Perthes. Verlagsh.: Annuaire diplomatique et consulaire des états des deux-mondes. 1883. 12. — **Guben**. Dr. Hugo Jentsch, Gymnasialober-

lehrer: Ders., die prähistorischen Alterthümer der Gymnasialsammlung zu Guben. 1883. 4. — **München.** Dr. J. M. v. Söltl, Univers.-Prof.: Ders., Gustav Adolf. 1883. 8. E. Stahl, Verlagsbuchh.: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. concilii etc. tom. IV. fasc. 15. 1883. 4. — **Nürnberg.** Oskar Heinrich: Gellert, Lustspiele; 3. Aufl. 1755. 8. Miller, histor. moralische Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens; V. Th. 1763. 8. Pillon, Professor: I musei della società musiva Veneziana. 8. Volksbildungs-Verein f. Nürnberg und Umgebung 1872–1882. 8. Dr. Bernh. Ziemlich: Ders., Gothe und das alte Testament. 1883. 8. — **Schwerin.** Dr. Friedr. Latendörff, Gymnasiallehrer: Ders., hundert Sprüche Luthers zum alten Testament in hochd. niederdeutsch u. niederländischer Fassung. 1883. 4. — **Stockerau.** C. M. Blaas, Professor: Neuer Bauernkalender auf das Gemein-Jahr 1882. 12. — **Strassburg.** Dr. Berg-

mann, Professor: Elsass-lothringischer Thierschutzverein zu Straßburg. 1883. 8. — **Stuttgart.** J. B. Metzler'sche Buchhandlung: Beschreibender Katalog der k. Staats-Sammlung vaterländ. Kunst- und Alterthumsdenkmale; I. Abthlg.: Mayer, die Reihengräberfunde. 1883. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4815–4816.)

Nürnberg. Adam Friedr. Meier: Kaufbrief des Christoph Hier. Gugel für Matth. Keller u. Andr. Koster, Bürger zu Nürnberg, über eine Prathmühle zu Lauf. 1656. Perg. Erneuerung des kais. Privilegiums der 6 Spiegelfabrikanten des Nürnberger Territoriums durch Kaiser Franz II. 1799. Perg. Stich, Hutfabrikant: 5 Nürnberger Hauskaufbriefe von 1669, 1675, 1681, 1768 u. 1798; 2 dazu gehörige Schuldbriefe von 1708 u. 1768. Pap.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Kongelinge Danske Vidensk. Selskab:
Oversigt over . . . Forhandlinger og dets Medlemmers Arbejder i Aaret 1882. Nr. 1. Kjöbenhavn. 8.
Finska fornminnes förening:
Tidskrift etc. VI. Helsingss. 1883. 8.
Felliner literarische Gesellschaft:
Jahresbericht etc. pro 1882. Fellin. 1883. 8. Der älteste schwedische Kataster Liv- u. Estlands. Eine Ergänzung zu den Baltischen Güterchroniken. Im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Dr. Th. Schiömann. (Mit 2 Facsim.) Reval, 1882. 8.
Regia deputazione di storia patria:
Miscellanea etc. Tomo XXI. Sesto della seconda serie. Torino. 1882. 8. XXXIX u. 544 Stm.
Verein für siebenbürgische Landeskunde:
Korrespondenzblatt etc. VI. Jhg. 1883. Nr. 4 u. 5. 8. Aus dem Rechenbuch des Martin Ungleich. — Aus dem Liber Capituli Lesczkirchen. Von J. M. — Siebenbürgisch-deutsche Alterthümer. (Forts.) — Epigraphisches. — Kleine Mittheilungen. — Literatur. — Miscellen.
K. k. Central-Commission zur Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale:
Mittheilungen etc. IX. Bd. I. Heft. N. F. Wien, 1883. 4. Die Beuroner Benedictiner-Congregation und die Restaurierung der Benedictiner-Abtei „Emaus“ in Prag. Von R. Eitelberger. — Die Holzschnitte der Handschrift des Heilthum-Buckleins im Pfarr-Archiv zu Hall in Tirol. Von L. Frh. von Hohenbühel, genannt Heuler zu Rasen. (Mit Abbild.) — Ein Kunstwerk ältertrunkischer Metaltechnik. Von K. Deschmann. (Mit 2 Tafeln.) — Studien über Steinmetz-Zeichen. III. Von Frz. Rziha. (Mit Abbild. u. 10 Tafeln.) — Bericht der Commission über ihre Thätigkeit im J. 1882. — Notizen über Denkmale in Kärnten. Von Dr. Karl Lindl. (Mit Abb.) — Ueber Archive in Kärten. Von Leopold von Beckh-Widmanstetter. — Notizen. (Mit Abbild.)
K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien:
Monatsblatt etc. Nr. 29 u. 30. Mai und Juni 1883. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Literatur. — Statuten der Gesellschaft. Wien. 1883. 8.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:
Mittheilungen etc. XVIII. Jhg. 1883. Nr. 212. Wien. 8. Raphael und das richtige Datum seiner Geburt. Vortrag von Dr. Th. Frimmel. — Die historische Bronze-Ausstellung im Museum. — Literatur — Kleine Mittheilungen.
Jahresbericht dess. Museums für 1882. 8.
Dombauverein zu Wien:
Dombauvereins-Blatt. III. Jahrg. 1883. Nr. 18 u. 19. 8. Der ehemalige St. Ursula-Altar zu St. Stephan. — Urkundliche Mittheilungen über St. Stephan. Von E. Hutter. (Schl.) — Der St. Agnes-Altar. Von W. A. Neumann. — Vereinsangelegenheiten. — Zur Literatur von St. Stephan. Von W. A. Neumann.
Wissenschaftlicher Club in Wien:
Monatsblätter etc. IV. Jahrg. 1883. Nr. 7 u. 8. 8. Clubangelegenheiten. Literatur. — Vermischte Nachrichten.
Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:
Der Kirchenschmuck. XIV. Jhg. 1883. Nr. 4 u. 5. 8. Rafael Santi. — Ueber das älteste Vorkommen des Schalldachs. — Giovanni Pietro de Pomis. Von Jos. Wastler. — Maria Straßengel. (Forts.) — Aus dem Inventar einer mittelalterlichen Klosterkirche. — Notizen.

Vermischte Nachrichten.

99) Vom schwäbischen Meere, 2. Juni. Dieser Tage wurde wieder ein sehr interessanter Pfahlbaufund in einem Privatortmoor in der Gemarkung Litzelstetten gemacht, indem ein Torfarbeiter in der untersten Torfschicht in einer Tiefe von 5 Meter eine leider in Stücke gegangene Holzschüssel zu Tage förderte. Diese Schüssel oder Gelte, wie man dies Holzgeschirr nennen will, ist wie die deutlichen Spuren an der Aussen- und Innenwand zeigen, aus einem ganzen Erlenklotz mit dem Steinbeil ausgefeilselt, hat eine mäfsig gebauchte, sich nach unten verengende Seitenwandung von 1½ Centimeter Stärke und am oberen Rande einen Durchmesser von 33 Centimeter. Das Fundstück befindet sich im Besitze des Domainenverwalters Walter in Konstanz und wird zweifelsohne dem-

nächst im Rosgarten-Museum daselbst zur allgemeinen Einsicht aufgestellt werden.

(Badische Landeszeitung Nr. 127.)

100) Zu den Kosten der Ausgrabungen der römischen Thermen in St. Barbara bei Trier ist nach der „Bonner Ztg.“ ein kaiserliches Geschenk von 10 000 M. bewilligt worden.

(Staatsanz. f. Württemberg, Nr. 138.)

101) Trier, 27. Mai. An der Luxemburger Grenze, aber noch auf preussischem Gebiet, läßt ein Grundbesitzer schon seit geraumer Zeit eifrig nach römischen Alterthümern graben. Dabei ist neuerdings eine römische StraÙe gefunden worden; daneben lagen gut erhaltene Theile eines Monumentes; Särge, Urnen, Kränze u. dgl. werden massenhaft zu Tage gefördert.

(Südd. Presse u. Münch. Nachr., 2. Blatt, Nr. 128.)

102) K. Provinz Schleswig-Holstein. Gelegentlich der Abtragung eines Hünengrabes am Borgsummer Wege auf der Insel Föhr, südlich der St. Laurentiikirche, zum Zwecke der Gewinnung des für den Strandschutz und die Befestigung der See- deiche so wichtigen kostbaren Steinmaterials sind recht interessante, wissenschaftlich werthvolle Funde und Feststellungen gemacht worden. Die Grabstelle im Umfange eines kleinen Hauses, einen kegelförmigen Hügel darstellend, ward nach der Mitte zu auf- gebrochen. Hier fanden die Arbeiter als innersten Raum eine 10 Fufs lange, 4 Fufs breite und 2½ Fufs hohe Grabkammer, deren Außenwände mächtige Feldsteine, deren Decke ein Felstück von circa 30 Zentner Schwere und dessen Boden ein doppeltes, mit grobem Sand bedecktes Steinpflaster bildeten. In der Kammer fanden sich: ein gut erhaltenes Schwert von 17 Zoll Länge, mit Verzierungen versehen und von schöner Arbeit, 4 Zoll lange Nadeln und andere Gegenstände von unbekannter Bestimmung. Ueber der Grabkammer befanden sich fünf thönerne Urnen, wie sie unsere heidnischen Vorfahren zur Bestattung der vorher zu Asche gebrannten Todten verwandt haben. Es muÙ bedauert werden, daß für die Leitung der Ausgrabungen derartiger Denkmäler der vorchristlichen Zeit, deren Funde nicht nur in ihrer Beschaffenheit, sondern auch in ihrer Lage zu einander wichtige Momente bieten, die in ihrem wissenschaftlichen Werthe doch unschätzbar sind und bleiben, nicht solche Manner zugezogen werden, denen berufsmäßig hierüber ein sicheres Urtheil innewohnt. Wir möchten die Aufmerksamkeit der Universitäten und einschlägigen Vereine auf die obgenannte Nordsee-Insel wenden. Hier sind noch zahlreiche Grabstätten einer verschollenen Epoche unberührt von Menschenhand, und ihnen droht kein Mangel an Steinmaterial auf jener Insel in kürzerer oder längerer Zeit das gleiche Schicksal. Die fünf Urnen sind zerbrochen, ihr Inhalt wol verschüttet; die übrigen Bronzesachen werden hoffentlich dem Kieler Museum vaterländischer Alterthümer übermittleit werden. (Nordd. Allgem. Ztg. Nr. 262.)

103) Katscher, Kreis Leobschütz, 6. Juni. Auf dem Grundstück des Töpfermeisters Tscheka auf der zur Gemeinde Langenau gehörigen Feldmark Ehrenberg stieÙen vorgestern Arbeiter beim Abschachten von Boden auf ein menschliches Skelett. Sie meldeten dies sofort, worauf sich der als Alterthumsforscher rühmlichst bekannte, emeritierte Lehrer Gröger aus Langenau an Ort und Stelle begab und die Ausgrabung mit gewohnter Vorsicht unter seiner Aufsicht weiter fortsetzen lieÙ. Hierbei kam man nach einer 1,5 Meter starken Humusschicht auf Lehm, in welchem in einer Tiefe von 1 Meter das Gerippe ohne Spuren irgend welchen Behältnisses, mit der rechten Hand unter dem Kopfe, die linke auf

dem linken Oberschenkel ruhend, eingebettet lag. Arm-, Bein- knochen und Rückgrat erwiesen sich noch ziemlich fest, die übrigen kleineren Knochen jedoch waren ganz vermorscht. Ungefähr 0,25 Meter über dem Kopfe hatte man drei AschengefäÙe gefunden, von denen das eine beim Herausnehmen aus dem Boden vollständig zertrümmerte, zwei jedoch nothdurftig erhalten wurden. In einem derselben fand sich eine Silbermünze von der GröÙe und Stärke eines 5 Pfennig-Nickelstückes, welche auf dem Avers einen Kopf mit der Umschrift: Argent. communis und eine nicht erkennbare Jahreszahl, auf dem Revers eine stehende Figur zeigt, welche in der linken Hand eine Fahne, in der rechten anscheinend einen Helm hält. Die Umschrift auf dieser Seite ist unleserlich.

(Nordd. Allg. Ztg. Nr. 262.)

104) Bei Erdarbeiten in Mainz wurde aus der Römerzeit ein Paar römische Schlittschuhen aus Horn aufgefunden.

(Frank. Kurier, Nr. 290.)

105) Varally (Hunyader Komitat), 3. Juni. Nächt Varhely werden unter der Leitung des Archäologen Enich mit bestem Erfolge eben Ausgrabungen betrieben. Nächt den Mauern eines Amphitheaters stieÙ man auf die Ruinen eines Gebäudes, welches anscheinend ein Badehaus gewesen. Die Ausgrabungen, um den Tempel des Sonnengottes Mithra bloßzulegen, dürften baldigst in Angriff genommen werden. Die Funde kommen in das De- vaer Museum.

(Südd. Presse, Nr. 131.)

106) Rosenheim, 9. Juni. Ein altgermanisches Grab wurde jüngst von Professor Fink in der Nähe von Leonhardspfunzen aufgefunden. Ungefähr 2 Meter unter der Rasendecke fand man den Schädel eines hochbetagten Menschen zwischen kleinen und groÙen Steinen eingebettet, nahe dabei Stücke eines geschwärzten Gefäßes von grauem Thon und etwas angekohltes Holz. Etwas tiefer als der Kopf lag das Gerippe eines Pferdes sehr gut erhalten. Dabei fand sich eine Verzierung aus Bronze, wahrscheinlich zum Schmuck des Rosses bestimmt. Das Grab hat eine Länge von 3 Meter in der Richtung von Nord nach Süd, eine Breite von 1—1½ Meter und ist ganz mit Steinen ausgelegt.

(Neues Münchener Tagbl., Nr. 165.)

107) (Götterwagen.) Bei Ringkjobing in Jütland, im Deihjerger Moor, wo im vorigen Jahre ein prachtvoller Götterwagen gefunden worden, sind jüngst die Ueberreste eines zweiten, ähnlichen Wagens aufgefunden. Der Konservator des Kopenhagener Museums, Dr. Petersen, welcher in dieser Veranlassung die Fundstätte besucht, hat die nothwendigen Nachgrabungen vornehmen lassen, und es ist ihm bis jetzt gelungen, die Reste zweier solcher Wagen aufzutreiben. Der eine lag 40 Fufs von dem im vorigen Jahre aufgefundenen entfernt und ist zum Theil mit prächtigem Beschlag versehen; zwei Räder tragen Eisenbeschlag. Es scheint unzweifelhaft, daß bei dieser Gelegenheit fernere interessante Funde zum Vorschein kommen werden.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 272.)

108) Der Eichstätter Volkszeitung Nr. 135 wird unterm 14. d. Mts. gemeldet, daß die begonnenen Restaurationsarbeiten im Dome zu interessanten Entdeckungen führten. Nach Wegnahme der Chorstühle fanden sich rundbogige Thüren, durch welche man zu Treppen und über diese zu Kapellen in den beiden Chorthürmen gelangt. Das Chorpflaster lag, wie sich ergab, früher um drei Stufen tiefer als jetzt. An den Chorwänden sind sehr leicht die Stellen zu erkennen, wo die alten Chorstühle standen. Den bischöf-

lichen Choren gegenüber fand sich eine Nische mit Sitzen, über die sich ehemals ein sehr zierlicher Baldachin aus der Wand heranswölbte.

109) Nach den Mittheilungen des Staatsanzeigers für Württemberg hat sich in Efslingen ein Verein für die Restauration der Frankenkirche gebildet, nachdem der Zustand derselben jetzt geradezu gefährdend geworden ist.

110) Windsheim, 31. Mai. Nachdem im August 1875 der Zahn der Zeit sein zwar langsames, aber sicheres Zerstörungswerk an unserer Stadtmauer durch Einsturz eines Theiles derselben augenscheinlich zu Tage treten ließ, wurde der Abbruch derselben derart fortgesetzt, daß jetzt nur noch einige hundert Meter auf der südwestlichen Seite stehen. Die Steine wurden zum Bau der hiesigen Vinalbahn, sowie zum Weg- und Häuserbau verwendet. In diesem Frühjahr wurde nun auch der Henweg- und Rothenburgerthurm eingelegt, so daß unsere Stadt nun ihre mittelalterliche Physiognomie ganz verloren hat. (Frank. Ztg., Nr. 128.)

111) Bronnweiler, 2. Juni. Von Pfarrer Dr. Bunz in Olmenhausen, Landeskonservator Prof. Dr. Paulus und Prof. Dr. Hartmann sind im romanischen Schiff und im gothischen Chor unserer Kirche Theile von Gemälden aufgedeckt worden. Am Triumphbogen baut sich ein Haus auf, welches als das des Pilatus erscheint. Aus demselben schauen naiv verschiedene Personen auf den unten erscheinenden Christus. Im Chor beten rechts und links vom Sakramentshäuschen Engel von tüchtiger Zeichnung und Farbe. Die Bilder gehören wahrscheinlich den Jahren 1430–50 an.

(Staatsanz. f. Württemb., Nr. 128.)

112) Mähringen, 4. Juni. Im Chor der hiesigen Kirche wurden kürzlich unter einer mehrfachen Kalkdecke verborgene Wandmalereien entdeckt, welche in voriger Woche durch den Landeskonservator besichtigt wurden. Auf der einen Wandseite des Chors ist die Darstellung des Paradieses mit vielerlei Gethier und dem ersten Menschenpaare, auf der anderen Seite die Austreibung des letzteren aus dem Paradies. Nach Ausspruch von Prof. Paulus kann die Malerei, trotz des historischen Werthes derselben, einer Renovierung nicht unterzogen werden, weil sie durch bedeutende Wandrisse und abgeschlagene Stellen stark beschädigt ist.

(Staatsanz. f. Württemb., Nr. 129.)

113) Gelegentlich größerer Baureparaturen in der protestantischen St. Jakobskirche zu Augsburg hat man dieser Tage einen höchst interessanten Fund gemacht. Beim Abbruch der alten Orgel entdeckte man nämlich unter mehrfacher Ueberdeckung aus älterer und neuerer Zeit mehrere überraschend schöne größere Fresken, darunter den hl. Antonius, den hl. Jakobs, den Welterlöser und die Krönung Maria. Eine darunter aufgedeckte, in Stein gehauene Inschrift weist die Jahreszahlen 1451 und 1496 auf. Eines der alten Bilder ist von dem Patrizier Welscher gestiftet. Kunstverständige zweifeln nicht, daß die Fresken von Vorbildern und Lehrern der altherühmten Augsburger Maler Burkmaier und Holbein herkommen und als höchst schätzbare Schöpfungen der schwabischen Malerschule zu betrachten sind.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 262.)

114) Nachdem die „Nordd. Allgem. Ztg.“ unterm 31. Mai aus Wittenberg berichtet hatte, daß dortselbst im Zeughause, auf dem Grunde des ehemaligen Franziskanerklosters, auf Wunsch Sr. Majest. des Kaisers Nachgrabungen zur Auffindung der Gräber des askanischen Fürstenhauses stattgefunden haben, berichtet sie bereits in Nr. 260 vom 3. Juni: Die Ausgrabungen in der Fusilierkaserne, an deren Stelle früher die Kirche der Franziskaner gestanden, sind beendet und haben im Ganzen 14 Särge, darunter einen zerbrochenen Marmorsarg und mehrere Kindersärge, zu Tage gefördert. Die Holzsärge sind so verwittert, daß nur noch bei einem die Holzart festgestellt werden konnte. Die Kindersärge standen vor dem Altarraum. Waffen sind nur wenige in der Gruft gefunden und von dem Regierungsrath v. Hirschfeld, der die Ausgrabungen leitete, in Verwahrung genommen. Ein Zweifel an der Identität der gefundenen Reste mit den gesuchten der Askanier kann, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, nicht aufkommen, da die Originalgrabsteine, deren Inschrift Melanchthon, als die Kirche im Jahre 1544 zu einem Kornmagazin eingerichtet wurde, abgeschrieben hat, noch auf den Grabstätten liegen. Von einem der aufgefundenen Grabsteine ist ein Gipsabguß genommen worden, um die Inschrift durch einen auswärtigen Archäologen entziffern zu lassen. Die gefundenen Ueberreste sind von dem geheimen Sanitätsrath Dr. Wachl anatomisch geordnet, in neue Särge gelegt und sollen, so weit bis jetzt bekannt, in der Schloßkirche beigesetzt werden. Das Auffinden dieser Begräbnisstätte ist im Wesentlichen dem Gymnasialdirektor Dr. Stier in Zerbst zu danken, der in seinem „Wittenberg im Mittelalter“ auf die Gräber der Askanier aufmerksam macht.

115) Ramslau, 5. Juni. Vor kurzer Zeit wurde beim Umgraben des Brunnens im Garten des Bauerngutsbesitzers Scupin in Ellguth ein irdenes Topfchen in Urnenform mit 100 Goldmünzen gefunden. Dieselben sind noch so gut erhalten, daß man in der Prägung die Schrift „S. Ladislaus Ungaria“, sowie einen Kopf mit Heiligenschein ziemlich deutlich erkennen kann.

(Nordd. Allgem. Zeitg., Nr. 260.)

116) Zu Hameln ist beim Neubau des „Bremer Schlüssel“ (Besitzer: Herr C. L. Dose) im November v. J. ein nicht unbedeutlicher Fund von Thalern, Gulden und Ortsthälern gemacht worden. Thaler fanden sich von verschiedenen braunschweigischen Herzogen, von Schauenburg (Justus Hermann), Hohnstein (Ernst, 1591), Kursachsen (Moriz), Weimar (Joh. Philipp mit s. Brüdern), Ansbach (Joachim Ernst), Salzburg, Tirol und Böhmen, ferner von den Städten Hamburg, Lübeck, Wismar, Erfurt, Frankfurt a. M., Nürnberg und Kempten, dann von Dänemark, von Florenz (1595) und verschiedene niederländische. Die Gulden bestanden aus solchen von Braunschweig, Stolberg (Wolff. Georg), Hamburg und Lübeck, aus böhmischen und niederländischen. An Ortsthälern ergaben sich solche von Sachsen, Magdeburg (Joachim Friedrich), Erfurt, Halberstadt (Heinrich Julius, 1593), Schauenburg (Ernst), Frankfurt a. M., Hamburg, Wismar und Böhmen. Das älteste Stück des Fundes war ein Thaler der Stadt Kempten von 1547; die jüngste, häufig vertretene Jahreszahl war 1624.

(Blätter für Münzfreunde, Nr. 109.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei C. E. Sebold in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N. 8

August.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ueber Basler Goldschmiedezeichen.

Durch das Bilderwerk von Rudolf Fechter: Goldschmiedearbeiten der Zünfte und Gesellschaften in Basel (Verlag von H. Georg daselbst: bis jetzt zwei Lieferungen) wird der Blick neuerdings hingelenkt auf die zahlreichen schönen Sachen, die die Kunst der Basler Goldarbeiter vornehmlich im 17. Jahrhundert geschaffen hat. Mancherlei dergleichen ist in hiesigem, mancherlei in fremdem Privatbesitz oder in Sammlungen weithin zerstreut, da die zahlreichen Goldschmiede nicht nur für die kleine Stadt von 12 bis 15000 Einwohnern, sondern auch für den Export, namentlich in die rheinischen Länder, arbeiteten; bereits um 1485 erscheinen sie auch zu Straßburg in und außer den Marktzeiten. Das Basler Zunftbuch verzeichnet von 1524 bis 1600 52, während des 17. Jahrhunderts 72 und von 1701 bis 1764 49 Goldschmiede; von manchen derselben sind Arbeiten, die über das Gewöhnliche hinausgehen, nachzuweisen.

Es wird gewiß nicht unfreundlich aufgenommen werden, wenn ich auf Grund eigener Forschungen und zahlreicher Besichtigungen, die durch liebenswürdige Mittheilungen der Herren Privatdocent Dr. M. Rosenberg in Karlsruhe und Architekt R. Fechter hier ergänzt worden sind, einiges über die Basler Goldschmiedezeichen veröffentliche. Eine auch nur annähernde Vollständigkeit ist nicht beabsichtigt und kann nach Lage der Sache nicht beabsichtigt sein; es sind nichts als Notizen, was ich gebe.

Das Basler Beschauzeichen, wie es seit dem 16. Jahrh. erscheint, ist der Baselstab, d. h. die heraldische Veränderung eines Bischofsstabes. Seit dem 14. Jahrh. braucht der Bischof von Basel als Marke für das Eigenthum seines Hofhaltes diesen Stab, und die Stadt nimmt ihn bereits im frühen 15. Jahrh. dergestalt als Wappen an, daß sie ihn verkürzt und gedrunken geschweift darstellt, ihm im oberen Theile, vor Aufsetzung der Krümmung, ein dreifach gegliedertes Beschläge gibt und den Stachel in einen breiten Dreispitz auslaufen läßt. Die Krümmung selbst geht bald nach links, bald nach rechts.

Dieser Baselstab erscheint als Beschauzeichen allein, im runden oder ovalen Feld, häufig im 16. und 17. Jahrh.; häufig aber im 17. und 18. auch mit Zusätzen versehen. Die zwei, seit nachweislich dem 17. Jahrh. gleichzeitig angestellten, »Bunzenmeister« führten kleine Unterscheidungszeichen, die wieder zu ihrer Kontrolle dienten; und jedem neu ernannten solchen Beschauer wurde von der Zunft ein eigener derartiger Stempel bestellt. Zunftaufzeichnungen darüber sind bis jetzt nicht ans Licht getreten; einiges ergibt sich aus datierten Arbeiten.

So kommt im 17. Jahrhundert gewöhnlich der Baselstab mit einem B dahinter vor im ovalen Felde; im runden auf einem Werk von 1678; im achteckigen auf einem von 1708. Der Baselstab wird von dem folgenden B durch einen Punkt getrennt, im herzförmigen Schilde, 1663. Darunter steht ein Stern, gleichfalls im herzförmigen Schilde, 1685. Der Baselstab ist vom B durch ei-

nen Strich getrennt. 1685. Der Baselstab mit bloßem B im achteckigen Feld. 1682. 1708. Der Baselstab umgeben von einem »Kränzlein« (vierzehn kleinen Kreisen) 1733. 1761. Der Baselstab umgeben von einem Reif, im ovalen Schilde. 1732. 1733. in 8 Form. 1768. 1782. Und so mag noch die eine oder andere Variante vorkommen, die auf die oben angegebene Ursache zurückführt.

Die älteste von mir gesehene Basler Goldschmiedearbeit mit Beschau- und Meisterzeichen ist der Becher des Erasmus von Rotterdam von 1530, jetzt in der mittelalterlichen Sammlung, abgebildet in meiner »Kunst im Hause«, Heft 2, Taf. 14. Beschauzeichen der einfache Baselstab im runden Felde. Meisterzeichen ein Lamm- oder Schweinskopf; der Verfertiger ist danach vorläufig nicht bestimmbar. Hiernächst ein Kelch im Kirchenschatze zu Baden im Aargau, Renaissance-Arbeit, aus Kloster Wettingen stammend, auf welchem das Beschauzeichen in merkwürdig alter Form, der Baselstab noch sehr gestreckt, wie im 15. Jahrh. und auch im Schilde dieses Jahrhunderts, erscheint; Goldschmiedezichen etwas undeutlich, sicher ist ein anfangendes F, unsicher dagegen der folgende Buchstabe, der jetzt als I gelesen wird, aber wol der Rest eines B ist; diese Vermuthung als richtig genommen, ergibt sich als Meister Friedrich Bildtschnitzer, der 1526 Zunftrecht erlangte.

Im 17. Jahrhundert werden nun die erhaltenen Arbeiten häufig. Hier arbeiten für die reich gewordene Stadt wie für außerhalb Goldschmiedefamilien, in denen der Beruf vom Vater auf den Sohn, Enkel, Urenkel vererbt, und die mit den Wurzeln ihrer Kunst und ihrer Tradition noch im 16. Jahrh. stehen.

Eine der berühmtesten derselben war die Familie Fechter, die vom Ausgang des 16. Jahrhunderts bis über die Mitte des 18. nicht weniger als 9 Goldschmiede liefert. Der älteste darunter Adam Fechter d. ä., geboren 1568, zünftig 1595, gestorben 1629; die berühmtesten: Sebastian Fechter, Vater und Sohn, die zusammen arbeiteten; der erstere geboren 1611, zünftig 1633, gestorben 1692; der letztere geboren 1631, zünftig 1673, gestorben 1687. Es folgen: Adam Fechter d. j., geboren 1649, zünftig 1679; Jacob Fechter, geboren 1659, zünftig 1682, gestorben 1691; Johann Ulrich Fechter d. ä., geb. 1674, zünftig 1702, gest. 1747; Johannes Fechter, zünftig 1733; Johann Ulrich Fechter d. j., zünftig 1741, gest. 1766; und endlich Johann Jacob Fechter, zünftig 1750. Von Adam Fechter d. ä. kenne ich nichts. Dagegen haben sich von Sebastian Fechter, Vater und Sohn, eine Reihe hervorragender Arbeiten erhalten; ich nenne von vielen nur den großen Nautilusbecher der Safranzunft in Basel, eine Trinkkanne in der mittelalterlichen Sammlung, das Reliquienkästchen des heil. Hilarius in der Stiftskirche zu Säckingen, eine Trinkschale der Gefellchaft der Bücke in Zürich, einen

Pokal der Pfisterzunft in Bern. Ihr Goldschmiedezichen waren zwei gekreuzte Schwerter, die Griffe oben, zu den Seiten S und F. Von Adam Fechter d. j. hat sich erhalten ein Trinkglas der Gesellschaft zum Rebhaus in Basel mit einem silbernen Löwen als Kelchträger, von 1684, und die silbergetriebene Decke des Wappenbuchs der Zunft zum Schlüssel in Basel, von 1690, eine prächtige Arbeit. Adam Fechter führt eine fünfblättrige Blume tief unten im Schilde, darüber A F. Von Jacob Fechter ist mir nichts bekannt. Johann Ulrich Fechter d. ä. fertigte: einen Willkomm der Schlossergesellen zu Basel 1709; einen Vexierbecher der Vorstadtgesellschaft zur Mägel daselbst in Form einer Jungfrau mit Wappenschild, Palme und vergoldetem Hauptkranz. 1722; den Kelchträger eines Trinkglases der Gesellschaft zum Rebhaus, einen Löwen mit Rebmesser 1728; eine silbergetriebene Dose, im Privatbesitze zu Mainz. Sein Zeichen sind die gekreuzten Schwerter, die Griffe unten, zu den Seiten die Buchstaben V und F. Bei dem Willkomm der Schlossergesellen ist dies Zeichen noch durch eine Krone zwischen den Schwertsitzen vermehrt. Von Johannes Fechter ist der silberne Kelchträger eines Trinkglases der Vorstadtgesellschaft zum Ruff in Basel (jetzt in der mittelalterlichen Sammlung), von 1749, ein Armbrustschütze auf hohem Fuß und ein Paar silberne Salzflässer mit Deckel, in Besitz zu Frankfurt. Er zeichnet mit den gekreuzten Schwertern, die Griffe unten, zwischen den Spitzen eine Krone, zu Seiten die Buchstaben I und F. Johann Ulrich Fechter, Verfertiger von Kelchträgern zu Trinkgläsern der Vorstadtgesellschaft zur Haren (ein wilder Mann, 1750) und zum Rebhaus (ein Löwe, 1746), sowie von verzierten Buchschließen von 1761 (Privatbesitz in Köln), hat als Zeichen die gekreuzten Schwerter in der Weise wie sein älterer Namensvetter und Johannes, zwischen den Schwertsitzen aber I, zu den Seiten V und F. Von Johann Jacob Fechter ist mir nichts bekannt. Häufig hier vorkommende silberne Elfsgeräthe der Fechter sind dabei außer Acht gelassen.

Eine alte Goldschmiedefamilie war auch die der Merian. Im Zunftbuche begegnen: Theodor Merian, zünftig 1542. Beatus Merian, zünftig 1553. Samuel Merian, 1566. Bartholome Merian, 1567. Diebold Merian, 1569. Erhart Merian, 1584. Hans Ulrich Merian, 1593. Hans Jacob Merean, 1622, und als letzter Sebastian Merian, 1671. Dieser letztere hat den großen Becher der Zunft zu Hausgenossen von 1687 gefertigt: die mittelalterliche Sammlung besitzt außerdem von ihm ein zierliches, vergoldetes Elfsbesteck. Sein Zeichen ist das Wappen seiner Familie; ein schräg von links nach rechts getheilte Schild, auf der linken Seite der rechts schräg gelegte Wolfsangel, so daß der obere Widerhaken herunter, der untere hinauf geht, rechts ein Stern; ohne Buchstaben.

Die Basler Familie Fäsch hat folgende Goldschmiede

geliefert: Hans Rudolf Fäsch, zünftig 1529, Hans Rudolf Fäsch der Jung 1553, Jeremias Fäsch 1578, Hans Jacob Fäsch 1704, Hans Rudolf Fäsch 1719, Hans Jacob Fäsch (im Zunftbuche Fesch) 1732, Andreas Fäsch 1734. Von Jeremias Fäsch scheint der prachtvolle Dolch in silbergetriebener Scheide, mit Darstellungen aus dem Leben des verlorenen Sohnes, herzuführen, der im Jahre 1585 für den Bürgermeister Remigius Fäsch ($\frac{1}{2}$ 1610) gefertigt ward (jetzt in der mittelalterlichen Sammlung; abgebildet: Kunst im Hause, Heft 2, Taf. 15); er ist ohne Beschau- und Meisterzeichen, trägt aber das Fäschische Familienwappen, und ein Theil der zu diesem Dolche gebrauchten Modelle sind aus allem Fäschischen Familienbesitz in die Mittelalterliche Sammlung gekommen. Hans Jacob Fäsch d. ä. ist Verfertiger eines Deckelpokals zu Freiburg i. B., sein Zeichen ist **IF**.

Die Familie der Birmann (Biermann) stellt 1625 einen bedeutenden Künstler, Jacob B. Er ist der Meister eines der schönsten »Ehrengeschirre«, die noch zu Basel existieren, des silbervergoldeten Trinkgefäßes der Gesellschaft zum Rebhans, von 1637: ein aufrecht schreitender Löwe, in der Rechten das Rebmesser, mit der Linken sich auf einen starken Rebenstock mit Blättern und Trauben stützend. Das Goldschmiedezeichen ist **I B**, und dies könnte zweifelhaft sein, da auch andere Meister dieser Zeit mit **I B** ihre Namen beginnen; aber unter den Wappen der Gesellschaftsgenossen, die am Fuße des Trinkgeschirres eingegraben sind, begegnet auch das seinige: eine Birne mit dem Stiel nach oben, dadurch in schräger Kreuzung zwei Pfeile, Spitze ebenfalls nach oben, gebohrt; über dem Wappen aber steht **I B** und Fecit; und dies ist für ihn als Verfertiger und zugleich für sein Zeichen beweisend. Danach wird sich nun auch ein Deckelpokal von vergoldetem Silber, von 1638, mit dem Baster Beschauzeichen und dem Stempel **I B**, auf der Kunstaussstellung zu Karlsruhe 1881 aus dem Besitz Sr. K. H. des Großherzogs von Baden befindlich gewesen beschrieben in Rosenbergs Katalog, No. 545), als von Jacob Birmann herführend bestimmen lassen. 1653 erscheint im Zunftbuche Jacob Biermann der Jünger, dessen Zeichen nun, zum Unterschiede von dem seines Vaters, das Familienwappen, die oben beschriebene Birne mit den Pfeilen, ist, zu den Seiten die Buchstaben **I** und **B** (das einfache **I B** geht später auf einen andern Goldschmied, vergl. unten.) Er hat den Becher der Schlüsselzunft zu Basel, in Form eines großen Schlüssels, gefertigt. Der 1669 zünftige Peter Biermann, von dem die städtische Alterthumssammlung zu Freiburg i. B. einen sog. Apostellöffel bewahrt, zeichnete, ohne Wappen, **P B**. Von den 1715 verzeichneten Lucas Birmann, sowie von Johann Jacob Biermann, 1756 erscheinend, ist mir nichts bekannt.

Aus der Familie Beck sind Goldschmiede hervorge-

gangen: 1658 Christoph Beck, Sohn des Rathsherrn Sebastian Beck, und 1660 ein ganz gleichnamiger Christoph Beck, Sohn des Gerichtsherrn Albert Beck; ferner 1670 Albert Valentin Beck und 1697 ein dritter Christoph Beck. Das Zeichen der Beck ist ihr Familienwappen, die entfaltete Rose mit Stiel, der oben in der Mitte über der Blume ansetzt und rechts derselben im Rund bis zur Mitte unten läuft: ohne Buchstaben. Ein Beck hat laut des Zeichens die silberne Meisterkrone der Zunft zu Hausgenossen geschmiedet, die 1663 angeschafft wurde; ein anderer die Meisterkrone der Zunft zu Spinnweibern (jetzt in der mittelalterlichen Sammlung), die nach der Arbeit wol erst in den Anfang des 18. Jahrhunderts fällt.

Endlich die Familie der Falkeisen: 1653 Ezechiel, 1671 Leonhard, 1709 Peter, 1750 Sebastian. Von Leonhard Falkeisen ist manches bekannt, aber nichts, was irgendwie das Gewöhnliche überschritte. Sein Zeichen war **L F**. In der mittelalterlichen Sammlung befindet sich von ihm ein großer silbervergoldeter Doppelbecher, der Universitäts gehörig, und ein kleiner Becher mit getriebenem Blumenwerk.

Andere Basler Goldschmiede, von denen Arbeiten übrig sind: Hieronymus (Jeronimus) Linder, zünftig 1648; Zeichen ein schräg gestelltes Hakenkreuz, in der Mitte von unten nach oben ein Pfeil durchgehend (das Linder'sche Wappen). Zu den Seiten **I** und **L**. Von ihm ist das Trinkgeschirr der Zunft zu Rebbluten von 1668, ein schön gearbeiteter Wolf mit dem Rebmesser. — 1678 Emanuel Linder; Zeichen, ein Rosenbaum mit Wurzeln und drei Zweigen mit je einer Rose, zu den Seiten **E** und **L**. Arbeit: eine Trinkschale der Weinleutenzunft zu Basel, von 1684. — 1683 Hans Rudolf Huber; Zeichen **R H**; Arbeit: eine kleine, aber geschmackvolle Trinkschale der Zunft zu Fischern (in der mittelalterlichen Sammlung), von 1685. — 1698 Ernst Ludwig Meyer, Sohn des Goldschmiedes Hans Rudolf Meyer, 1665; Zeichen **M**; Arbeit: eine kumpige Henkelschale, auf dem Grunde getrieben zwei Schwäne, im Besitze Sr. Maj. des Königs von Württemberg, auf Schloß Rebenhausen. — 1698 Hans Heinrich Schrotberger; Zeichen **H S**; Arbeiten: ein größerer Becher mit gravierten Wappen, jetzt auf der Landesausstellung in Zürich, und eine Trinkschale der Weinleutenzunft in Basel, von 1709. — 1677 Johann Brandtmüller; Zeichen **I B**; Arbeiten: das Trinkgeschirr der Vorstadtesellschaft zur Krähe, in Form einer Krähe mit einer Schelle am Fuße, von 1681, und die silberne Bütle eines sog. Huttenmanns von 1682, derselben Gesellschaft gehörig, beide jetzt in der mittelalterlichen Sammlung. Ein Bruder oder Vetter von ihm war Johann Friedrich Brandtmüller, zünftig 1680, der die silbergetriebene Decke des Wappenbuchs der Schmiedezunft (jetzt in der mittelalterlichen Sammlung) im Jahre 1708 erstellte; Zeichen **I F B**.

Noch erscheint 1711 ein Friedrich Brandtmüller Jünger, von dem nichts bekannt.

Der letzte Basler Goldschmied von einigermaßen künstlerischer Bedeutung war Abel Handtmann, zünftig Basel.

1743. Sein Zeichen ist die aufgerekte Hand, im Handteller sichtbar; eine Arbeit von ihm der Kelchträger eines Trinkglases der Vorstadtgesellschaft zum Ruß von 1779, ebenfalls unserer Sammlung einverleibt.

M. Heyne.

Mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause.

I.

Wie wir in früheren Jahrgängen das Material, welches unser Museum für das Studium einzelner Kulturgebiete bereits vereinigt hat, wenn auch nicht vollständig, so doch auszugswise, in ganzen Reihen von Aufsätzen zusammengestellt haben, so gedenken wir, auch eine kleine Reihe von Aufsätzen der Betrachtung des Materiales zu widmen, welches bereits zum Studium des Lebens im deutschen Hause, vorzugsweise im Bürgerhause, gesammelt ist, sodann das Mobiliar und die kleinen Geräthe, welche das Haus wohnlich, das Leben angenehm machen, wenigstens theilweise darzustellen. Vereinzelt haben wir ja schon manches ähnliche gegeben; es bleibt aber noch immer genug zur Betrachtung übrig. Theilweise werden wir an solche frühere Einzelaufsätze wieder anknüpfen, theilweise auch auf die Bilderhandschriften zurückkommen.

Fig. 1.



Fig. 2.



Buches war dieser Gesellschaft fremd. Mochte er auch vielleicht einmal auf Reisen einen König oder Herzog gesehen haben; das Leben am Hofe, die Einrichtung eines königlichen Schlosses war ihm fremd. Wie der ganze Gesichtskreis des Illustrators enge und prosaisch war, so dachte er sich das Leben der Großen auch nicht anders als jenes der Bürger. Er bleibt deshalb stets mit seinen Darstellungen im Bürgerhause, und eben darum sind uns seine Bilder interessant genug.

Wir verweisen auf Fig. 1 u. 2, die uns das Schlafgemach des Bürgerhauses zeigen, das große Ehebett und die Wiege, in welche die Kinder gelegt und festgeschnürt sind. In Fig. 1 sehen wir eine Frau angekleidet zu Bette. Es ist die Scene einer Entbindung; die Hebamme hat bereits

Fig. 3.



das Kind in Händen. Niemand würde aber errathen, daß hier Melusine dargestellt ist, die das zweite Mal gebiert. Das Bett ist ziemlich einfach; es interessiert uns besonders der Baldachin. Himmel, der aus Stoff über das Haupt gespannt ist, sowie das lange Kistchen zur Seite der Bettstelle, das zugleich als Tritstufe zum Besteigen des Bettes dient. Im zweiten Bette liegen die Personen nackt, wie man damals schlief. Es hat keinen Baldachin. Es ist aber auch nicht etwa das Ehepaar hier zu Bette dargestellt, sondern es sind die beiden Ammen, welche für das von Melusine hinterlassene Zwillingspaar von Säuglingen bestellt sind. Wie die Zwillinge in gemeinschaftlicher Wiege, so liegen die Ammen in gemeinschaftlichem Bette. Die säugende Frau aber ist die nach ihrem

Fig. 4.



Fig. 5.



Heimgänge öfters erscheinende Melusine, welche, auch nachdem sie die Erde verlassen hat, noch stets ihre Kinder säugt. Fig. 3 zeigt uns die Frau des Hauses im Lehnstuhl. Einen ganz ähnlichen Stuhl besitzt unser Museum im Original. Von allem Hausrathe des Mittelalters sind gerade Stühle am seltensten. Unser Exemplar befand sich in Tirol, wo Antiquar Ueberbacher das Stück in einem Dorfe unweit Bozen fand, in das es sicher wohl von einer Burg (vielleicht Runkelstein?) gelangte; denn das Schnitzwerk dürfte doch nicht auf bauerlichen Ursprung deuten.

Fig. 4 zeigt uns eine Gesellschaft, speisend am Tische, über welchen weißes Linnen mit eingewebten blauen Streifen gedeckt ist. Als Sitz sehen wir einen einfachen, runden Stuhl mit vier schräg gespreizten, runden Beinen. Die Gäste haben hölzerne, runde Teller und Messer; einer speist mit dem kurzstieligen Löffel; der vorne sitzende hat ein grünliches Trinkglas mit Batzen; außerdem liegen Stücke Brot auf dem Tisch. Der Aufwartende bringt eine tiefe Schüssel. Eine ähnliche steht auf dem Tische auf einem von Thierfüßen getragenen Ringe; die gelbe Farbe deutet auf Messing. Zum Speisen der festen Stücke nimmt man die Finger. Die sitzenden haben ihre Kopfbedeckungen auf.

In Fig. 5 werden wir an das Bett eines Sterbenden geführt, dem der Priester Absolution gibt; auf einem runden, vierbeinigen Stuhle, über welchen ein weißes Tuch gebreitet ist, steht das Ciborium, dessen Mäntelchen zusammengeschoben ist. Ein Schreiber nimmt den letzten Willen auf, den er über den Beinen auf einen Pergamentstreifen niederschreibt, während ein anderer Assistent die brennende Kerze hält, die am Tottenbette anzuzünden eine Sitte der katholischen Kirche ist, welche im Mittelalter pünktlich gehandhabt wurde. Das Bett ist wieder einfach gezeichnet und ziemlich niedrig.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Brotverkauf- und Schau-Ordnung für die Stadt Chur vom 13. Juni 1408.

Bei dem regen Interesse, das den Polizeiverordnungen des Mittelalters entgegengebracht wird, glauben wir, auch eine im Archive des germanischen Museums befindliche Ordnung für die Pfister (Bäcker) der Stadt Chur mittheilen zu sollen, welche Bischof Hartmann zu Chur (1390–1416) »an vnsers herren froulichans abent, do man zalt nach Cristus geburt jn vierzehenhundertsten jar, dar nach jn dem achtoden jar« (d. i. am 13. Juni 1408) erlassen hat. Die Urkunde enthält namentlich Bestimmungen über den Verkauf des Brotes, der nur öffent-

lich an bestimmtem Platze stattfinden sollte, und über die Beschaung desselben durch den Stadtlammann und diejenigen, die er dazu verordnete. Wie aus der Ordnung hervorgeht, beschäftigten sich die Churer Bäcker auch mit dem Getreidehandel, der ihnen für dieselbe Zeit — ein Jahr — verboten wurde, für die ihnen das Brotbacken untersagt war, wenn sie die Anordnung für den öffentlichen Brotverkauf übertraten. Auch für die Münzverhältnisse jener Zeit sind die Bestimmungen über den Getreidehandel von Interesse.

Wir lassen die Urkunde nachstehend folgen:

Wir hartman, von Gottes gnaden Byschoff ze Cur, Tünt kunt vnd Bekennent mit disem brief das wir mit gütter vorbetrachtung, nach Rät vnsers Capitels vnd nach Rät vnsers statlammans vnd gemains Rätles ze Chur, durch hessrung vnd gemains nucztes willen unser burger vnd ander erber Lüt vns erkennt vnd vfgesecz hand (*haben*) ze haltenn dise nachgeschribne stuk, Des ersten, daz die pfister ¹⁾ all ze Cur, die da vail brot bachent, allwegen bachten sond (*sollen*) vnd sollen daz brot verkaufen an der Brotloben ²⁾ öffentlich vnd da vail haben vnd niema anderswä ³⁾, es wäri denn, das wir oder die Corherren ald ⁴⁾ die priesterschaft vnd och vnsere Burger zū aines pfisters hus schikten vmb brot, daz wir vnd sy über Tysch bruchen wölten, das mugent sy vns allen also wol geben vngewärllich vñ jren hüsern, welher pfister diz ordnung nit wolt halten, der sol ain ganczcs Jar nüt bachen an (*ohne*) gnäd vnd an ablaussen ⁵⁾ vnd sol darzū dehaingen gewerb ⁶⁾ haben mit dehainer Lay korn ze verkouen ald ze kouffen vnd och von kouffmannschaft (*Handel*) wegen mit nieman kain gemaind (*Gemeinschaft*) haben, vnd wie dik (*oft*) ain jeklicher pfister dawider tāt, so ist er zū jedem māl vervallen ze büß, vns zehen schilling Costenezer pfening, der stadt och zehen schilling pfening vnd dem amman sine rechtl. Welher pfister korn oder mel hāt, der sol bachen vnd diz (*diese*) ordnung halten by der egeantlen pen, welher aber vngewärllich weder korn noch mel hēt, der ist nū gebunden ze bachen. Es sol och der amman allwegen, wie dik jn das dunkt notdurftig (*zu*) sin, daz brot geschowen mit den (*denen*), die er gern zū jn nimpt vnd jn güt dunken zū dem schowen, vnd ob den amman vnd die schower, die er zū jn nimpt, dunkt daz brot ze klain sin, so sol er den pfistern, die daz klain brot händ, gebieten, daz sy ie

1) Pfister (aus latein. pistor), Bäcker. Schmeller.-Fr. I, 443.

2) Brotlaube, öffentliche Halle, Bogenang, unter welchem Brot feil gehalten wird. Schm.-Fr. I, 1405.

3) nirgend (mittelhochd. niene) anderswo Schm.-Fr. II, 1712.

4) ald, alder, oder. Schm.-Fr. I, 67.

5) Ablassen, Nachlaß, Nachsicht.

6) keinerlei Betrieb, Geschäft.

zwei brot geben vmb dry ballen vnd dem ammann sinen ban ⁷⁾, welcher pfister dawider tât, der ist aber (*abermals*) die egenant pen verfallen, wie dik daz ze schulden kunt (*kommt*), wenn och der ammann vnd die Schower, die er zû jm nimpt, daz brot schewent, so sol sy neman misshandlen mit worten noch werchen, wer sy aber misshandlet mit vnbeschaiden worten ald werchen, Es wâr wib oder mann, der ist allwêgen die egenant pên verfallen. Redde (*Redete*) aber jeman als vnbeschaidenlich wider vnsern amman vnd die Schower, das vns vnd den Rât dîchte (*deuchte*), das sy hertlicher (*hürler*) ze strâffen wâren, dez (*dazu*) haben wir allwegen gewalt behalten, welher och korn oder ander wert verkouffen wil hie ze Cûr, der sol dar an nemen aller Lay mûns nâch dem als die werung hie ze Cûr ist, Es sigint (*seien*) Guldin, alt plapphart ⁸⁾ nûw plapphart vnd Costenczer, jeklich mûns nâch siner werung, vnd sond (*sollen*) den pfîstern noch vnsern burgern nit türer geben denn Gêsten (*Auswärtigen*) vnd och vmb alt plapphart oder vmb Costenczer nit türer geben denn vmb nûw plapphart oder guldin, als dik jeman dawider tâte, der wâr allwegen die egenanten pên verfallen. Des ze vrkund haben wir Byschoff hartmann vnser jûsigel vnd wir der Rât vnser statt minder (*kleineres*) jûsigel ghenkt an disen brief, Der Geben ist ze Cûr an vnser berren frônlichams abent, do man zalt nach Cristus geburt jm vierzehnhundertsten jar, dar nâch jm dem achtoden jar.

Originalurkunde auf Pergament. Die Siegel sind noch an der Urkunde.

Nürnberg.

Hans Bösch.

7) das Gebotene, Vorgeschriebene. Schm.-Fr. I, 242.

8) Plaphart, Blaphart, Plappert, Blaffert, ehemalige Scheidemünze, Dickpfennig (ca. 3 Krenzer an Werth). Schm.-Fr. I, 460.
Dr. Fr.

Malerurkunden aus Löwenberg i. Schl.

In Prof. Alwin Schultz' urk. Geschichte der Breslauer Malerinnung (1866) ¹⁾ und in dessen Untersuchungen zur Geschichte der schlesischen Maler. 1500—1800 (1882) ²⁾ werden mehrfach Mitglieder einer Malerfamilie namhaft gemacht, welche aus Löwenberg stammten und sowohl dort als in Breslau thätig gewesen sind. Das älteste derselben ist Nikolaus Landsberg (Landsberger), dessen Aufenthalt in Breslau sich bis 1509 bestimmt nachweisen läßt. Er ist identisch mit Meister Niclos von Lemberg (mittelalterlicher Name für Löwenberg), wie sich aus den nachstehenden Urkunden eines Stadtbuchs

von Löwenberg ergibt. Dort tritt er und sein Bruder Hans bereits 1490 auf:

Acta molerensium (!) vnd irer stiefmutter.

... Nickil Hitzer in vormundschaft Margarethe siener tochter an eynem vnd Nickil vnd Hans die moler, in vormundschaft Jorgen, Valentini, Katherine vnd Ursule, irer vnmündigen geswisteren, am andern teyle (sc. vertragen sich), also das sie zeu nestin (zunächst) allenthalbin gute frundt seyn sullen vnd aller vnwille zewischen yn (ihnen) begeben; auch soll die morgengabe ganz abgethan seyn. Zeum andern so sullen die gen. moler irer stiefmutter vor ir dritte teyll vnd irer stiftgeswistern vor ire vetterlichin angefelte gebin 10 gulden vngr. Auch sullen sie der frauen fulgin lassen ire bethegewandt vnd cleydir, die sie hineyn bracht hat (sc. in die Ehe) mitsamt dem betlitze (Pelz) vnd rocke von barrasz (Arras; gemusterter Wollenstoff), das ir ir man gegeben hat. 1490 fer. 3. an. Agnetis (19. Jan.). Stdtb. f. 152 b. — Der verstorbene Gemahl hiefs Martin; denn 1491 fer. 6. an. Phil. et Jac. (1. Mai) steht verzeichnet: Marg. Martin Lantzbergyn sich vorzeiegen hat ken Nikil Landsberge dem moler, in macht siener bruder vnd geswisteren, von wegen ires mannes dritteylles halbin, bekennende, das ir eyne volkomene vorgnugunge davor gescheen sey. Auch so hat N. Hitzer globit (gelobt), das her Bernhardin, frauen Margarete vnmündichin kindt, wenn sie zeu sienen mündigen iaren komet, das her isz auch dorzeu brengen wil, das isz sich ken Nickil moler vorzeeyen sall. (Stdtb. 170 b.) — Ein letzter Ausgleich zwischen dem ältesten Bruder u. seinen Geschwistern erfolgte fer. 4. p. Stanisl. (9. Mai) 1492: ... Hans, Jorge vnd Valtann Lantzberger gebruder vor sich vnd Hans in vormundschaft Katherine vnd Ursule haben eyntrechtighen bekannt, dasz sie eynen volkomen entseheit mit Nikil L., irem bruder vmb allisz iresz vetterlichen vnd muterlichen angefelte gehabit hetten in sulchir forme: 1) so sullen den zweyten iunckfrauen auszfolgen irer miter cleyder vnd allisz kastengerethe, ausgenommen dasz bethegewandt, dasz ist Nickil zeugeeygent, 2) so haben sie Nickil vorkawfft hawse, hofe, allisz hawsgerethe, allen hawerothe (Baumaterial?), eziene gefese (zinnerne Gefäße), kannen, schussil, pfannen, kessil vnd gezeewe zeu dem handwerk der moler, von tafelbilden etc. vnd ym dasz gegeben vnd angeslagen vor 120 marg. Davon sall Nickil alle schulde vnd gulde bezalin. Darnach sal her itzlichem sienem geswisteren gebin 10 marg groschen, wenn sie isz bedürffende seyn wurden vnd desz nicht lenger entperen wulden. (Stdtb. 180 b.)

Nach einem alten Geschofs-Register, dessen Abfassung der Löwenberger Historiker Sutorius in die Zeit von 1484—1503 verlegt, wohnten auf der Laubaner StraÙe

1) S. 84 89 2) S. 98.

„Mertin moler“, auf der Judenstraße „Nicolaus moler“. Jenen halte ich für den um 1490 verstorbenen Vater. Dieser verzog dann mit seinen Brüdern Hans und Georg nach Breslau. Von seinen Schülern möchte ich den Benedikt Sander hervorheben, von dem ich nachweisen konnte, daß er 1515 zu Freiberg in Sachsen als Malergeselle lebte.“)

Kirchen in der Umgegend von Löwenberg und auch einige im Bunzlauer Kreise besitzen noch bemalte Schnitzarbeiten, welche aus dem Ende des 15. Jahrh. herrühren. Es ist wohl möglich, daß Nik. Landsberg eine Anzahl davon verfertigt hat. Man muß es bedauern, daß Sutorius in seiner Geschichte von Löwenberg I, 125 so oberflächlich von einem Kontrakt handelt, den 1510 die Annen- und Marienbrüderschaft mit einem Maler schloß, der einen Flügelaltar (mit Darstellungen aus Joachims Geschichte) in der Kapelle zum h. Kreuz herstellen sollte. Der Verfertiger erhielt 40 M. Angeld. Von seiner Arbeit selbst habe ich keine Spur mehr zu entdecken vermocht.

Bunzlau.

Dr. Ewald Wernicke.

3) Mith. v. Freiburger Alterthumsverein, 17. II. 1880, S. 23.

Die Herkunft der bündnerisch-romanischen Sprache.

Im Vinsehgau, welches bekanntlich an das romanische Graubünden grenzt, erzählt man sich: Als einst der Teufel mit einem Sack, in dem er alle Sprachen der Welt hatte, durch die Luft flog, brach ihm derselbe in Graubünden auf, so daß alle Sprachen herausfielen. In der Eile klaubte er nicht alles zusammen; daher hat die bündnerisch-romanische Sprache von allen Sprachen etwas. (Mündlich aus Nauders in Tirol.)

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

Die sogenannten Urlaubkrenze in Niederösterreich.

Nach Weinhold: »Die deutschen Frauen in dem Mittelalter« II, 201 wurde im Mittelalter der Gast beim Aufbruche ein Stück Weges begleitet und dann mit einem Segensspruche und unter dem Kreuzzeichen verabschiedet. Dazu bemerke ich, daß sich in Niederösterreich fast allenthalben, in einiger Entfernung von den Ortschaften, an der Landstraße ein sogenanntes Urlaubkreuz befindet, bis zu welchem man — wie es heißt — in frühern Zeiten

den vom Orte Ausziehenden das Geleite gab und sich dann von ihnen beurlaubte. Diese Denkmale waren, wie aus der Benennung ersichtlich ist, ursprünglich wol Crucifixe oder einfache Kreuze; gegenwärtig aber bestehen sie aus einer älteren, in Stein plastisch ausgeführten Darstellung des Abschiedes Jesu von Maria.

Stockerau in Niederösterreich.

C. M. Blaas.

Acta Barb. Kesselerynn et Petri Kessler de Legniez.

Actum in vigilia S. Barbare virg. Anno 1478 haben wir Burgermeister und ratmanne der stat Lewenberg einen ganzzen volkomen entscheid vnd vorrichtung gemacht czwischen Barb. Kesselerynn, Mertin Kesslern irem sone, Veczens vnd Franeze Jungenickeln iren brudern an eyne vnd meister Peter dem Sweinsneider zu Legeniez am andern teil vmb den totslag, den der gen. meister Petir an Nic. Kesslern, seinem dyner, der gemelten frawen Barbaren son in vnvorsichtigkeit vnd vnachtsamkil halben getan bot: Alzo dar her en alhie im closter einen dreysigsten zu seiner zele selikil bestellen vnd seine bestatung ordinlichen ausrichten saß vnd in ire bruderschaft schreiben lassen, eyne naw capelle sezen, eine Romfart ken Breslaw leisten, vnd der obgen. frawen Barbaren 10 marg guter ganghafter monceze gebin etc. (Löwenberger Stadtbuch, f. 13 b.)

Bunzlau.

Dr. E. Wernicke.

Gerechtshände. *)

Auch bei Bern befindet sich in einer ziemlichen Entfernung von der Stadt, an der großen Thunstraße, ein steinerner, etwa acht Fuß hoher Stock, auf dessen oberer, einem Seitenweg zugekehrten Seite eine Hand mit den aufgerichteten Schwurfingern eingegraben ist. Dieses könnte das Wappen der Berner Familie von Sinner sein, ist aber viel wahrscheinlicher die Bezeichnung der an diesem Seitenwege abschließenden Bannmeiße (Burgfriedens), da an diesen Gebietsgrenzen gewöhnlich von den Ausgewiesenen die Urfehde abgeschworen werden mußte, nicht mehr in diesen Burgfrieden zurückzukehren.

Bern.

J. Schnell.

*) Zu diesem Anzeiger 1881, Sp. 237 und 1882, Sp. 69 u. 261.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, 25. Juli 1883

Das Interesse des deutschen Apothekerstandes an der Ergänzung des Materials, welches unser Museum zur Geschichte der Pharmazie bereits seit Jahrzehnten gesammelt hat, bewährt sich von Tag zu Tag mehr, und es läßt sich jetzt schon voraussehen, daß diese Abtheilung recht bald zu einem pharmazeutischen Centralmuseum erweitert sein wird. Fortgesetzt mehren sich die Bestände, die einstweilen aufbewahrt werden; und da auch baare Geldmittel zur Erwerbung solcher Objekte nöthig sind, die etwa aus den Händen von Händlern nicht geschenkt zu erhalten sind, da ferner durch Tragung des Portos für vielseitige Einsendungen Kosten erwachsen, und solche s. Z. für die Ordnung und Aufstellung der Gegenstände in beträchtlicher Zahl erwachsen werden, so hat der Bezirksverein der Apotheker von Mittelfranken für die Sache 200 m., jener von Schwaben und Neuburg 50 m. eingesandt. Auf der Tagesordnung der nächsten Delegiertenversammlung des deutschen Apothekervereines steht der Antrag des mittelfränkischen Bezirksvereines, dieses pharmazeutische Centralmuseum durch einen größeren jährlichen Beitrag zu unterstützen.

Für das Handelsmuseum ist seit der jüngsten Mittheilung wieder je 1 Anteiltheil gesammelt worden von Seite der Handelskammern zu Mannheim und Nordhausen und der Herren Hermann Limmer, Mühlenbesitzer und Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer, zu Kumbach, und Hugo Lissauer, Kaufmann, zu Berlin.

Unsere Leipziger Pflugschaft hat erfreuliche Meldungen über den Erfolg ihres Aufrufes hieher gelangen lassen, nach welchen eine beträchtliche Zahl von Theilnehmern theils einmalige Beiträge gegeben, darunter Herr Buchhändler Fritz Bädcker 100 m., theils Jahresbeiträge gezeichnet hat, die zur Herstellung von Abgüssen hervorragender sächsischer Skulpturen Verwendung finden sollen.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Vereinen**: **Berlin**. Verein für die Geschichte Berlins 10 m.

Von **Privaten**: **Bamberg**. Gg. Lotter, k. Bauamtsassessor, 3 m. **Berlin**. C. Altmann, Kaufmann, 3 m.; Eisner und Kirchheim 10 m.; Banke und Schlösser 10 m.; F. Heckmann, Kaufmann, 10 m.; Dr. Moritz Löwinson 6 m.; Rud. Mosse, Verleger, 10 m.; Sachsse, Ober-Postdirektor, 10 m.; Dr. Max Weigert 10 m. **Bückeburg**. Karl Stutzkopf 3 m. **Gemünden**. Dr. Kussius 1 m.; G. Mayer, Eisenbahn-offizial, 1 m.; M. Reuter, Veterinärarzt, 1 m.; Ad. Scheider, k. Gerichtssekretär, 1 m.; Jos. Schultze, k. Amtsrichter, 1 m. **Gräfenberg**. Albrecht, Lehrer, in Nambhof, 1 m.; Fickenscher, Kantor, in Beerbach, 1 m. **Höchst a. M.** Dr. Ainger, Chemiker, 2 m.; Breuer, Fabrikant, 2 m.; Dr. Selig, prakt. Arzt, 2 m. **Leipzig**. Fritz Bädcker, Buchhändler, 10 m.; J. Bansch-Drugulin 3 m.; Dr. phil. Max Berend, Fabrikbesitzer, 5 m.; Otto Birling, Landgerichtsrath, 6 m.; E. M. v. Bonahard, Reichsgerichtsrath, 5 m.; Geh. Justizrath C. W. F. Dorn, Rechtsanwalt h. R.-G., 10 m.; Dr. jur. C. H. Dreyer, Reichsgerichtsrath, 5 m.; Balthasar Elischer, Buchhändler, 10 m.; Dr. phil. R. Engelmann, Buchhändler, 6 m.; Karl Geiger, Kaufmann, 5 m.; Dr. jur. H. v. Grävenitz, Reichsgerichtsrath a. D., 5 m.; Th. Habernicht, Fabrikbesitzer, 10 m.; J. G. Hermann, Kaufmann, 3 m.; Aug. Heyne, Kaufmann, 10 m.; E. Holzweigsig, Kaufmann, 3 m.; Herm.

Hucke, Buchhändler, 5 m.; Dr. phil. Ferd. Köhler, Oberlehrer, 3 m.; Dr. phil. H. Kolbe, geh. Hofrath und Professor, 10 m.; Käsberg u. Oertel, Xylographen, 10 m.; Dr. phil. Karl Lampe-Vischer, Buchhändler, 5 m.; Dr. B. Lindner, Privatdocent, 10 m.; Herm. Magnus, Kaufmann, 5 m.; Dr. jur. O. S. L. Mittelstädt, Reichsgerichtsrath, 5 m.; Franz Mosenthin, Eisengießereibesitzer, in Ennritzsch, 3 m.; P. Pabst, Musikalienhändler, 5 m.; Aug. Pries, Buchdruckereibesitzer, 2 m.; E. Röder, Kommerzienrath u. Bankier, 10 m.; Dr. med. M. Säger, Privatdocent, 5 m.; Dr. jur. O. Schill, Rechtsanw., 3 m.; Otto Schneider 6 m.; Herm. Schulz 3 m.; E. A. Seemann, Buchhändler, 5 m.; Dr. jur. M. E. Simon, wirkl. Geh. Rath, Präsident des Reichsgerichtes, Exc., 10 m.; Otto Steche, Fabrikbesitzer, 10 m.; M. Stenglein, Reichsanw., 10 m.; Dr. jur. T. L. Thomsen, Rechtsanwalt h. Reichsgericht, 5 m.; Gg. Weidenbach, Architekt, 3 m.; Mart. Wigand, Buchhändler, 6 m.; Dr. jur. Osc. Zenker, Rechtsanwalt, 5 m.; **Limburg**. Chr. Rubsamen, Regierungshausmeister, 2 m. **Posen**. J. Herse, Bürgermeister, 3 m. **Soden**. Dr. Köhler, Sanitätsrath, 2 m.; Weils 2 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Von **Vereinen**: **Leipzig**. Studentischer Verein für historische Hilfswissenschaften 20 m.

Von **Privaten**: **Leipzig**. Fritz Bädcker, Buchhändler, 100 m.; Otto Döhle, Kaufmann, 3 m.; J. G. Herrmann, Kaufmann, 3 m.; Ed. Kummer, Buchhändler, 5 m.; Dr. phil. Karl Lampe-Vischer, Buchhändler, 5 m.; E. Mackenthun, Kaufmann, 20 m.; Wilh. Otto 3 m.; W. Petsch, Reichsgerichtsrath, 10 m.; Dr. med. C. H. Schildbach 10 m.; Hugo Schwarz, Reichsgerichtsrath, 5 m.; E. A. Seemann, Buchhändler, 10 m.; Tittel & Krüger, Fabrikbesitzer, in Plagwitz 10 m. **Wien**. Ferd. Kwisda, Apotheker, 8 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8766—8769.)

Gratz. Anna Gräfin von Buttler, geb. Gräfin und Herrin zu Stubenberg, Sternkreuzordensdame: 9 Stubenbergische Porträte, Kupferstiche von B. Kilian, Eimmart u. A. — **Nürnberg**. Gg. Riedner, Privatier: Verbesertes Sackkalenderlein auf das 1784. Jahr **Rudolstadt**. A. Bianchi: Kleine Erd- und Himmelsgloben, Nürnberg 1736. Reisecompas mit Sonnenuhr des 18. Jahrh. Schnupftabakdose mit Reisekarte, Brieftasche, 2 Spiele Karten und 3 Holzstöcke zum Kartendrucke, 18. Jahrh. Die Proportionen des menschlichen Körpers. Federzeichnungen nach G. Audran: 18. Jahrh. — **Thurnau**. Dr. Königshofer, Bezirksarzt a. D.: Lederstiefel mit Gold- und Silberstickerei, orientalisches. — **Ungenannter**: 1 silberne und 1 kupferne Medaille, 1882.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47,425—47,579.)

Berlin. G. Grote'sche Verlagsbuchh.: Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Hrg. v. Oncken; III. Abthlg., 8. Thl.: das Zeitalter Friedrichs d. Gr. 1882. 8. Magistrat: Das Berlinische Stadtbuch aus dem Ende des XIV. Jahrhds. 1883. 8. Hermann Weils, Professor: Ders. Kostümkunde; 2. Aufl. II. Bd. 1883. 8. **Bilin**. Dr. jur. K. Profinsler: Ders. das Bad Ratzes in Süd-Tirol. 1883. 8. — **Bremen**. Archiv der freien Hansestadt: Bremisches Urkundenbuch. Hrg. von Ehmk u. Bippen; Bd. IV. 1. Lfg. 1883. 4. — **Budapest**. Dr. Emerich Henszlmann:

Reifenberger es Heuszlmann, a nagyszzebeni és a szekesfehervári régi templom. 1883. 4. — **Donauschingen.** Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, Durchl. Biezler. Geschichte d. fürstl. Hauses Fürstenberg u. seiner Ahnen bis zum J. 1509. 1883. 8. — **Dresden.** Wilh. Streit, Verlagsh.: Die deutsche Bühne, deren geschichtl. Entwicklung im Bild u. Wort. 1882. 4. Das Reich der Töne; 3. Aufl. 4. Die Welt der Farben. 4. — **Eger.** Heinr. Gradl: Stadtarchivar: Ders., Bamberger Turnier-Ordnung v. 1478. 8. — **Karlsruhe.** Badische historische Commission: Dies, Mittheilungen etc.; Nr. 1. 1883. 8. — **Kiel.** Heinr. Handedmann, Professor: Ders., der Fremdenführer im schlesw.-holstein. Museum vaterland. Alterthümer zu Kiel. 1883. 8. — **Köln.** Dr. A. Reichensperger, Appellationsgerichtsrath a. D.: Ders., Rede, gehalten zur Frage wegen des Baues eines Reichthumsgebäudes. 1883. 4. — **Marktbreit.** Wilh. u. Ed. Tauber'sche Erben: Christian-Erlangerischer Zeitungs-Extract (Joh. Gottfr. Grolsens Auszug der neuesten Weltgeschichte); 1.—XVII. Jhg., 1741—1749 u. 1751—58. 8. Eisenhart, Erzählungen v. besonderen Rechtsfällen; 1.—VIII. Thl. 1767—1774. 8. Thomasius, historia sapientiae et stultitiae; t. I—III. 1693. 8. Abel, preussische u. brandenburgische Staats-Historie; Thl. I. II. 1710. 8. Ceremoniale Brandenburgicum 1700. 8. Schnurr, Kunst-, Laufs- u. Wunder-Buch. 1690. 8. Boltz, der wohl-instruirte Amts- u. Gerichts-Actuar; 1.—III. Thl. 1733. 39 u. 41. 8. Henniges, de summa imperatorii Romani potestate circa profana. 1677. 5. Melissantes, das erneuerte Alterthum. 1713. 8. Francisci, Traur-Saal steigender u. fallender Herren: 2.—4. Thl. 1673. 77 u. 81. 8. Oldenburger, thesaurus rerum publicarum; p. 1—IV. 1675. 8. Gundling, Gundlingiana; 1.—45. Stck. 1715—32. 8. Gundling, Sammlung kleiner teutscher Schriften; t. II. 1737 u. 52. 8. Denkwürdiger u. nützlicher Antiquarius des Neckar-, Mayn-, Lohr- u. Mosel-Stroms. 1740. 8. Denkw. u. natzl. Antiquarius des Elb-Stroms. 1741. 8. Jung, eigentliche u. grundhaltende Fortsetzung der ... Genealogie von denen Burggrafen zu Nürnberg. 1735. 8. Neu-eröffnete Welt- u. Staats-Spiegel; Thl. 1.—100. 1710—16. 8. Merkwürdige Reichs- Hof-Raths-Conclusion; 1.—5. u. 7.—8. Thl. 1726—32. 8. Franck, kurze Beschreibung der vier Monarchien. 1727. 8. Zincke, Leipziger Sammlungen von wirtsch. Polizey-, Cammer- u. Finanz-Sachen; Bd. 1—15, nebst General-Register zu 1—12. 1744—61. Lünig, die Teutsche Reichs-Cantzlei; 3 Thl. 1714. 8. Biedermann, die Glückseligkeit der Todten etc. Gedächtnis-Predigt für G. Ad. v. Varel. 1766. 2. de Putendorf, de rebus a Carolo Gustavo Sueciae rege gestis commentarium libri VII. 1696. 2. Hubner, aller durchl. hohen Häuser in Europa... Genealogien. 1717. 8. Haulen, Jahr-Buch alter u. neuer Nachrichten etc. 1743. 4. Reinhard, Einleitung zu den weltlichen Geschichten der vornehmsten Staaten. 1761. 4. Zenner, compend. staats-histor. Kriegs- u. Friedens-Lexicon. 1733. 8. Hopfner, Roma media. 1713. 8. Thomasius, des Freyh. v. Putendorf polit. Betrachtung der geistl. Monarchie des Stuhls zu Rom. 1714. 8. Unterricht über die Gesetze für die Einwohner der preuss. Staaten. 1793. 8. Putter, kurzer Begriff des teutschen Staatsrechts. 1768. 8. Wolff, an-führl. Nachricht von seinen eigenen Schriften etc. 3. Aufl. 1717. 8. Freyer, nähere Einleitung zur Universalhistorie; 6. Aufl. 1765. 8. Zopfl, erläuterte Grundlegung der Universal-Historie; 11. Aufl. 1763. 8. Knollius, vocabularium biblicum novi testamenti. 1751. 8. Mylerus ab Ehrenbach, de principibus et statibus imperii Rom. German. 1685. 8. Die heutigen christlichen Souveränen von Europa. 1699. 8. v. Herden, Grundfeste des heil. rom. Reichs teutscher Nation. 1669. 8. v. Schröder, fürstl. Schatz- u. Rent-Cammer. 1737. 8. Grundriß der Fürsten-Kunst. 1734. 8. Nelckenbrecher, Taschenbuch eines Banquiers u. Kaufmanns; 5. Aufl. 1801. 8. Ders. Herzogth. Würtemberg allerhand Ordnungen. 1708. 8. Constitutions criminales Caroli V. imp. etc. 1702. 8. Schwedische Pama etc. 13.—33. Theil. 1712—18. 8. Struve, an-führl. Historie der Religions-Beschwerden etc.; Thl. I u. II. 1722. 8. Glafey, Kern der Geschichte des h. chur- u. fürstl. Hauses Sachsen. 1721. 8. Gundling, Collegium über den jetzigen Zustand von Europa. 1712. 8. Reglement... wegen künftiger Administration der Sportul-Cassen. 1782. 8. Allgem. Registratur- und Canzley-Reglement. 1782. 8. Allgemeine Depositat-Ordnung f. d. k. preuss. Lande 1783. 8. Des Fürstenthums Württemberg gemeine Lands-ordnungen. 1555. 2. Gohler, gerichtliche

Procefs. 1578. 8. Oertel, Repertorium derer gesammten evang. Religions-Beschwerden. 1770. 2. Sammlung histor. Schilderungen u. Anekdoten berühmter Männer; I u. III. Thl. 1769 u. 70. 8. Sammlung einiger Staats-Schriften, welche nach dem Ableben Kaiser Carl des VI. zum Vorschein gekommen; 1.—IV. Bd. 1741 u. 43. 8. Allgem. Handlungsrecht f. d. preuss. Staaten. 1800. 8. Jugler, Beyträge zur jurist. Biographie; 1 u. 3.—6. Bd. 1773—80. 8. Jus publicum Romano-Germanicum. 8. Matricul. des h. Röm. Reichs Stände Anschlags. 8. Lampadius, de republica Romano-Germanica. 1688. 8. Fürstenius, tractatus de jure suprematus ac legationis principum Germaniae. 1696. 8. Tacitus, das alte Teutschland etc. 1724. 8. Pistorius, thesaurus paenorianum Germanico-juridicarum; cent. VIII. 1724. 8. Erleichterte Mythologie etc. 1724. 8. de Zanther, delineatio historiae de globi crucigeri imperialis origine et fati etc. 8. Schenclzer, loimographia Massiliensis etc. 1720. 8. Erneuerte Policey-Ordnung des h. Reichs-Stadt Schwäbischen Hall. 1703. 8. Erneuerte Procefs-Ordnung des h. R. St. Schwab. Hall. 1706. 8. Ders. heil. Röm. Reichs Stadt Schwab. Hall... Ordnung des gemeinen Haals. 1683. 8. Hallischer Hauptleuth Instruction auf dem Land. 1713. 8. Ordnung, wornach sich die Hebammen u. Wehe-Mütter etc. zu richten haben. 1604. 8. Obrigkeitliche Verordnung, wornach sich des II. Reichs-Stadt Schw. Hall Unterthanen... in ihrem Christenthum zu richten und zu verhalten haben. 1710. 8. Ceremoniel der Fischer etc. 1705. 8. Ceremoniel der Bentler etc. 1705. 8. Ceremoniel der Bottger etc. 1705. 8. Ceremoniel der Drechsler. 1705. 8. Ceremoniel der Kürschner etc. 1707. 8. — Metz. G. Radel, Hauptmann u. Comp.-Chef im k. b. S. Inf.-Reg.; Revue Alsacienne, 3.—5. année, 1879—82. 8. — Mombach bei Mainz. Dr. Franz Falk, Pfarrer: Ders., die Presse zu Marienthal im Rheingau und ihre Erzeugnisse. 1882. 8. — Mühlendorf, Wilh. Freih. v. Lützelburg, k. Amtsrath: Seuffert und Lauck, Kommentar über die bayerische Gerichtsordnung; 1.—4. Bd. 1853—58. 8. Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege des Königreichs Bayern; Bd. 1—13. 1854—67. 8. — München. Direktion des bayer. Nationalmuseums: Führer durch das k. bayer. Nationalmuseum in München; 3. Aufl. 1883. 8. Biederinpf, die Sammlung der Musikinstrumente des bayer. Nationalmuseums. 1883. 8. Ders., die Sammlung der Folter-, Straf- und Bußinstrumente etc. 1883. 8. Ders., die Funde aus der Fürstengruft zu Launing etc. 1881. 8. — Nürnberg. Mahla, Kommerzienrath: Biblia, Deutsch v. Dr. M. Luther, Nürnberg. 1649. 2. Desgl. mit Erklärungen v. L. Oslander. Lüneb. 1665. 2. Desgl. hrg. v. Chr. M. Pfaff, Tübingen, 1729. 2. (2 Exemplare.) Desgl. mit Vorrede von Dillherr. Nürnberg. 1755. 2. Lange, evangelisches Licht u. Recht; 2. Aufl. 1736. 2. Ders., apostolisches Licht u. Recht; 3. Aufl. 1735. 2. Reilly, Schauplatz der fünf Theile der Welt. 1791. qu. 2. Bibel, hrgsg. von Constein. 1727. 8. — Prag. Lese- und Redehalle der deutschen Studenten: Jahresbericht etc., Vereinsjahr 1882/83. 1883. 8. — Ravensburg. C. A. Busl, Pfarrer: Ders., zur Geschichte des Prämonstratenserklösters u. der Kirche Weissenau. 1883. 8. — Regensburg. A. Copenrath, Verlagsbuchh.: Seidl, deutsche Fürsten als Dichter u. Schriftsteller. 1883. 8. — Riga. Anton Buchholtz, Sekretär: Katalog der Rigischen culturhistor. Anstellung. 1883. 8. — Salzburg. Heinr. Dieter, k. k. Hofbuchhändler: Bekk, die Vertheidiger Wiens in den Türkenkriegen 1529 u. 1683. 8. — Schw. Hall. Schaufelle, Konditor: Gros, Mälerbuch der Salzseide zu Schw. Hall. Hs. 19. Jhd. 8. — Stockholm. Dr. Arthur Hazelius, Direktor des nordischen Museums: Ders., Bidrag till vår odlingshäfder; I II, 1. 2. häftet. 1882. 8. Ders., minnen från nordiska museet. 4 häftet. qu. 2. Ders., Programm zu einem beabsichtigten Gebäude für das nordische Museum in Stockholm. 1883. 8. Kramer, le musée d'ethnographie Scandinave à Stockholm, 2. éd. 1879. 8. Hazelius, samfundet för nordiska museets främjande. 1881 u. 82. 8. — Wallerstein. Dr. Wilh. Freiherr Löffelholz v. Kolberg, fürstl. Domänen-Kanzleirath u. Archivar: Ders., Oettingana. Neuer Beitrag zur Oettingischen Geschichte. 8. — Zürich. Universität. Hotz, on the use of the subjunctive mood in Anglo-Saxon. 1882. 8. Thomas, Sir Gawayne and the green knight. 1883. 8. Willy, Schopenhauer in seinem Verhältnisse zu J. G. Fichte u. Schelling. 1883. 8. u. 34 weitere akademische Schriften nichthistorischen Inhalts.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4817—4819.)

Loburg. E. Wernicke. Oberpfarrer: Autograph des Fürsten

Leopold von Anhalt-Dessau. 1749. Pap. — **Lützelstein** (Elsafs). W. Kiefer: Lehrbrief des Hammerschmiedsgesellen Joh. Wilhelm Cappaß von Dornberg. d. d. Holzapfel, den 25. April 1715. Pap

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Reg. Istit. Ven. di scienze, lettere ed arti:
Memorie etc. Vol. XXI, parte III. Venezia, 1882. 4.
Verein für siebenbürgische Landeskunde:
Korrespondenzblatt etc. VI. Jhg. 1883. Nr. 6. 8. Ein Schreiben von Honterus — angeblich — an Sebastian Münster. Mitgeth. v. G. D. Teutsch. I. — Beiträge zum siebenbürgischen Wörterbuche. (VI.) Von J. Meschendorfer — Literatur. — Miscellen.

Benediktiner- u. Cisterzienser-Orden:
Studien und Mittheilungen etc. IV. Jhg. 1883. 3. Heft. 8. Studien: Das IV. Capitel der Regel des h. Benedict. V. Edm. Schmidt. — Ueber die Entwicklung der christl. röm. Hymnenpoesie. (IV.) Von Anselm Salzer. — Die Schriftsteller O. S. B. in heut. Königr. Württemberg etc. Von A. Lindner. (Forts.) — Die erste Kirchenversammlung auf deutschem Boden (II.) Von P. Dr. Ambrosius. — Das Stift Heiligenkreuz und seine Besitzungen im J. 1683. (II.) Von Dr. Ben. Gsell. — Die Pflege der Medizin im Benedictiner-Orden. Von Dr. R. Ofner. — Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Benedictinerstiftes Mondsee in O. Oest. Von Dr. O. Schmidt. — Die österr. Benedictiner-Congregation (III.) Von Adalb. Dungal. — Aus dem Sonettencranz: „St. Benedict u. s. Orden.“ Von Frz. S. Domanik. (Forts.) — Mittheilungen: Reihe der Aebte von St. Emmeram in Regensburg. Von Ben. Braumüller. — Woher war der Reformabt Theodorich von Kremsmünster? (sacc. XI.) Von Dr. Pius Schmieder. — Excidium vere horribile Abbatiae Sti. Maximi prope Trevisos etc. (I.) Von Ph. Diel. — Correspondenzen und Actenstücke zum Leben und Wirken des Bischofs Friedr. Nausea in Wien. Von Dr. Seb. Brunner. — Conrad von Rodenberg. Abt zu Johannisberg im Rheingau, O. S. B. Von T. W. E. Roth. Zur Geschichte des Cäcilienklosters in Köln. Von J. B. D. Jost. — Ein Ordens-Pastoralfall. Von R. Mittermüller. — Zwei unedirierte Briefe des Trithemius. Von A. Goldmann. — Decretum (Urbis et Orbis). — Literatur.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 85. 8.

Anthropologische Gesellschaft in Wien:

Mittheilungen etc. XIII. (d. n. F. III.) Bd. I. Heft. 1883. 4. Beiträge zur Urgeschichte Böhmens. Von Joh. N. Woldrich. (Mit Abbild.) — Urgeschichtliche Forschungen in der Umgegend von Wien in Mittel-Steiermark. I. Von v. Radimsky. Mit Abbild.) — Anwendung der Steinwerkzeuge. Vortrag von E. Reyer. — Literatur.

K. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Jhg. 1883. Nr. 31. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — „Vox clamantis in deserto“ à l'adresse der Herren Architekten. Von F.-K. — Das neueste österreichische Adelswerk. Von Dr. Ernst Edler v. Franzenshuld. — Literatur etc

K. K. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVIII. Jhg. 1883. Nr. 213. u. 214. Wien. 8. Die historische Bronze-Ausstellung im Museum. Von Dr. Th. Frimel. — Literatur. — Kleine Mittheilungen. — Katalog der histor. Bronze-Ausstellung . . . Wien, 1883. 8.

Dombauverein zu Wien:

Dombauvereins-Batt. III. Jahrg. 1883. Nr. 20. 8. Der St. Petri u. Pauli-Altar. Von W. A. Neumann. — Die Restauration des St. Stephansdomes in Wien in den Jahren 1853—1880. Von Frz. Kleindienst. (IV.)

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. IV. Jhg. 1883. Nr. 9. 6. Clubangelegenheiten. K. bayer. Akademie der Wissensch. zu München:

Forschungen zur deutschen Geschichte. Herausgeg. von der histor. Commission bei ders. XXIII. Bds. 2. Hft. Göttingen, 1883. 8. Straßburg während des Bauernkrieges 1525. Von Dr. K. Hartfelder. — Der rheinische Landfriedensbund von 1254 im deutschen Norden u. in den Niederlanden. Von Dr. Fr. Zurlinden. — Die Legende von der Erwartung des Weltunterganges u. der Wiederkehr Christi im Jahre 1000. Von Dr. H. von Eicken. — Kleinere Mittheilungen: Zu einer Stelle der Annales Reinhardsbrunnenses. Von J. Caro. — Zur Kaiserwahl 1519. Mitgeth. von Dr. A. Rezek. — Der Einzug Karls V. u. Ferdinands I. in Aachen zur Krönung 12. Januar 1531. Mitgeth. von Dr. F. Noack. — Die angeblichen protestantischen Neigungen des Bischofs Julius Echter von Würzburg. Von Dr. M. Lossen.

Kunst-Gewerbe-Verein zu München:

Zeitschrift etc. Jahrg. 1883. Heft 3—6. 2. Die Gefäße der Keramik. Von Dr. P. F. Krell. (Mit Abbild.) (Schl.) — Das deutsche Kunstgewerbe und die Ausstellungen. Vortrag . . von Fr. Pecht. (Schl.) — Vereinschronik. — Nekrolog: Frz. v. Seitz. — Unsere kunstgewerblichen Musterblätter. — Neue Kunst in alten Bahnen. Von Georg Hirth. — Adreßbuch des Vereines. Für das Jahr 1883. Mit einem kunstgewerblich. Fachregister als Führer für die im Vereine vertretenen Zweige kunstgewerblicher Pflege und Thätigkeit . . 1883. 8.

Görres-Gesellschaft:

Histor. Jahrbuch etc. IV. Bd. 2. Heft. München, 1883. 8. Zur Passionspredigt des Mittelalters. II. Von Keppeler. — Papst Paul V. und das venezianische Inderdict. I. Von Nürnberger. — Die neuere Literatur zur päpstlichen Diplomatie. I. Von Diekamp. — Recensionen u. Referate. — Notizen.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. X. Jahrg. 1883. Nr. 4. 8. Kunstlerurtheil u. Kunsturtheil. Von Max Schasler. — Vereinsangelegenheiten. — Kleine Mittheilungen etc.

Histor. Verein in u. für Ingolstadt:

Sammel-Blatt. VI. — VIII. Hft. Ingolstadt, 1881—83. 8. Beiträge z. Geschichte der militärischen Verhältnisse in der Stadt Ingolstadt. — Beiträge zur Geschichte der Stadt Ingolstadt. — Vereinsangelegenheiten. — Regesten, gesammelt von Fr. X. Ostermair. — Verschiedenes.

Histor. Verein von Oberpfalz u. Regensburg:

Verhandlungen etc. 37. (d. n. F. 29.) Bd. Stadtmhof, 1883. 8. Verfassungsgeschichte von Regensburg von der german. Ansiedlung bis zum Jahre 1256. Von Frz. Gfrörer. — Ausführliche Geschichte der Studienanstalten in Regensburg 1538—1880. Zweiter Theil. Geschichte des kath. Gymnasiums zu St. Paul . . . Von Chr. H. Kleinstäuber. — Die Regensburger Rathszeichen. Von W. Schratz. (Mit 19 Tafeln Abbild.) — Nekrologe.

Bayrisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Zeitschrift etc. XVII. Jhg. 1883; 4—6 Hft. 8. Mit Nr. 6—12 der „Mittheilungen“. Zur Geschichte der Salzburger Weissgeschirr-Fabrikation. Von Camillo Sitte. — Die altdutschen Gläser in der Mustersammlung des bayrischen Gewerbemuseums. Von Carl Friedrich. (Forts.) — Die Holzarchitektur Nürnbergs. Von C. Lachner. (Mit Abbild.) — Die Seidengeweb-Ausstellung des Museums schlesischer Alterthümer zu Breslau. Von E. Bahrfeldt. Kleine Nachrichten — Literatur etc. Abbildungen: Ridenburger Majolikakrüge von J. Moser und den beiden Brüdern Pisotti. — Buchdeckel aus der Sammlung des Bayr. Gewerbemuseums. 17. Jhdt. — Ornamentmotive vom Palazzo ducale in Mantua. — Glas von Stefano della Bella. — Buchdecke aus dem 16. Jhdt. Nach einem Original in der fürstl. Wallersteinischen Bibliothek zu Mailingen. — Stuckdecke des Tonnengewölbes in der Grabkammer Andrea Doria's in San Matteo zu Genua. — Intarsiafüllungen aus der Certosa bei Florenz. — Buchdeckenverzierungen aus dem 16. Jhdt. Capital aus bemaltem und vergoldetem Kalkstein. Vom 16. Jahrh. — Chorstuhlwerk von S. Spirito in Florenz. Jahresbericht für 1882. 8.

Historischer Verein für Unterfr. u. Aschaffenburg:

Archiv etc. XXVI. Bd. 1. u. 2. Hft. Würzburg, 1882. 8. Die Prälaten und Canoniker des ehemal. Collegiatstiftes St. Peter und Alexander zu Aschaffenburg. Zusammengestellt von A. Amrhein. — Der Reichsaal auf den Wappen-Siegeln der deutschen Kaiser und Könige. Mitgetheilt von Dr. F. K. Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg zu Kupferzell. — Kleine Beiträge zur Geschichts- und Sagenforschung im Frankenlande. Von Dr. Alex. Kaufmann. (Forts.) — Wo lag das vormalige Kloster Einfrist a. d. S.? Beantwortet von Joh. Ad. Kraus. — Zur Geschichte des Ueberfalls von Würzburg durch Willh. von Grumbach und seine Helfer am 4. Oktober 1563. Mitgeth. von P. Dom. Grammer, O. M. C. — Neuentdeckte Hünengräber. Mitgeth. von Dr. Fischer. Jahresbericht für 1881 . . . 1882. 8.

Die Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken von Magister Lorenz Fries. Herausgeg. mit Unterstützung des Landraths von Unterfr. u. Aschaffenburg im Auftrage des Vereines von Dr. Aug. Schäffler u. Dr. Th. Henner. . . II. Bd. 2. Liefg.: Bogen 14—22. Würzburg. 1881. 8.

Badische historische Commission:

Mittheilungen etc. Nr. 1. Karlsruhe. 1883. 8. Bekanntmachung über die Berufung u. Statut derselben.

Aachener Geschichtsverein:

Zeitschrift etc. 5. Bd. 1. u. 2. Hft. 1883. 8. Der Marienschrein des Aachener Münsters. Von P. St. Beisel, S. J. (Mit 2 Abbildungen.) —

Die St. Jakobskirche in Aachen. Von C. Rhoen. (Mit 1 Abbild.) — Monsignor Agostino Franciotti u. der Aachener Friede von 1668. Von A. v. Reumont. — Die Jesuitenkirche zum h. Michael in Aachen. Von M. P. Scheins. — Zur Geschichte des Aachener Reiches. I. Name und Entstehung. Von H. J. Gfro. — Die Statuten der Dürener Schneider- u. Tuchscheererzunft von 1545. Von P. St. Kämpeler. — Kleinere Mittheilungen. — Literatur.

Historischer Verein der Pfalz:

Mittheilungen etc. XI. Speier, 1883. 8. Rufiana-Eisenberg, ein Beitrag zur Topographie und Archäologie der Rheinlande. (Mit zwei Tafeln.) Von Dr. C. Mehlis. — Die prähistorische Karte der Pfalz. Von dems. — Der Weilberg bei Ungstein. Von dems. — Neu-Leiningen, Beschreibung und Geschichte der Burg. Von Karl Enich, Grafen zu Leiningen-Westerburg. (Mit zwei Tafeln.) — Ueber die Zeit der Entstehung von Pirmasenz. Eine geschichtliche, sprachliche und topographische Untersuchung. . . Von Hermann Zapf. — Ein Justizmord in Landau. Von Alwens. — Vereinsangelegenheiten.

Gesamtver. d. d. Gesch. u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 31. Jhrg. 1883. Nr. 4. u. 5. Darmstadt. 4. Zu Conrad Grünbergs, Ritters und Bürgers zu Constanx, Wappenbuch. Von Fr. Ritsert. — Die Funde in Hauenberg 1830 und 1836. — Neue Ausgrabungen in der Römerstadt Hedderheim. Von Dr. Lotz. — Die römische Ruine bei Brotzingen. — Beiträge aus Böhmen. Von Jos. Teige. —

Ein frühchristlicher Grabstein von Leistadt i. d. Pfalz. (Mit Abbild.) Von Dr. C. Mehlis. — Archäologische Funde bei Dürkheim a. d. Hart. Von dems. — Ringwälle im hessischen Odenwald. Von K. Christ. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Lahnsteiner Altertumsverein:

Rheuss. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins etc. . . 1. Jhg. 1883. Nr. 3—6. 4.

Urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. Von C. von Ledebur. (Forts.). — Zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelkapelle. Von J. Hellbach (Forts.). — Rechnung des Johannes Hirsfeld, Kellners in Schloß Lahnstein, 1444—1446. Von G. Zülch (Forts.). — Die ältere Gereonskirche zu Köln. Von J. B. D. Jost. — Aus einer verschollenen Urkundensammlung. Von R. Pick. — Die Wahl Rupprechts von der Pfalz. 1400. — Vermischtes.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Hft. XIX. Nr. 7—8. 1883. 4. Akademie-Angelegenheiten. — Literatur etc.

Münzforscher-Verein:

Blätter für Münzfremde. Zeitschrift etc. XIX. Jahrg. Nr. 109. Leipzig, 1883. 4. Ueber Christian Wernuth und seine satirischen Medaillen. Von M. J. Meissner. — Ein Doppelschilling Herzog Friedrich Ulrich's von Braunschweig mit der irrigen Jahrzahl 1612. Von J. und A. Erlstein. — Einige Bemerkungen über die hoholohischen Funzeln kaiserlichen Gepräges vom Jahr 1685. Von Dr. A. Busson. — Münzfunde. — Neue Medaillen.

Numismat.-sphragist. Anzeiger etc. Hrsgg. v. H. Walte und M. Bahrfeldt. XIV. Jahrg. 1883. Nr. 3—6. Hannover. 8. Die

Viertelthaler Joachims I. von Brandenburg. — Ueber die herzogl. Münzsammlung zu Braunschweig. Von Dr. J. Menadier. — Bemerkungen zu Schlickeysen „Abkürzungen etc.“ 2. Aufl. (Forts.) — Münzfund in Regensburg. Mitgeth. von W. Schratz. — Gustav Heyse †. — Die Münzen der Herzogthümer Bremen und Verden etc. (Forts.)

Deutsche Gesellschaft z. Erforschg. vaterl. Sprache u. Alterthümer in Leipzig:

Mittheilungen etc. Achter Band. 1. Heft. 1883. 8. Abbildungen einiger alterthümlicher Gegenstände aus den Sammlungen der Gesellschaft. Zusammengestellt und mit Erläuterungen versehen von H. A. Altendorff.

Westpreussischer Geschichtsverein zu Danzig:

Zeitschrift etc. Heft X. 1882. 8. Vereinsangelegenheiten. — Hierodots Gelonen keine preussisch-litauische Völkerschaft. Von St. Marousky. — Historische Nachrichten über die Landschaft um Berent und die Anfänge ihrer Germanisierung. Von H. Schuch. — Urkunde des Cartäuserklosters Marienparadies bei Zuckau, von 1496. Mitgeth. von Dr. Pyl.

Physikal.-ökonom. Gesellschaft zu Königsberg,

Schriften etc. 23. Jahrg. 1882. 1. und 2. Abtheilung. 4. Beiträge zur Kenntniß der Steinzeit in Ostpreußen und den angrenzenden Gebieten. Von Dr. O. Tisdeler.

Beiträge zur Naturkunde Preußens, hrsg. von ders. Gesellschaft. 5. — Der Bernsteinmuck der Steinzeit von der Baggerei bei Schwarzort und anderen Lokalitäten Preußens. . . Von Dr. Richard Klebs. (Mit 12 Tafeln.) 1882. 4. IV. und 75 Stn.

Historischer Verein für Ermland:

Monumenta historiae Warmiensis. Bd. VII. III. Abth. Bibliotheca Warmiensis, oder Literaturgeschichte des Bisthums Ermland. . . hrsg. von Dr. Frz. Hipler. Band III, Bogen 21—43: Briefe und Tagebücher des Fürstbischofs von Ermland Joseph von Hohenzollern (1776—1836). Braunsberg, 1883. 8. XXXXI. u. 258 Stn.

Verein für die Geschichte Berlins:

Schriften etc. Jahrg. 1883. (21. Lieferung.) 2. Namhafte Berliner. Taf. 6, 7 und 8. — Berliner Siegel. Taf. 6. — Berliner Medaillen. Taf. 15. — Kunstbeilagen Nr. 10, 1, 2 und Nr. 17.

Bericht über den Stand und die Thätigkeit des Vereins während des XVIII. Vereinsjahres (1882). 1883. 8.

Verein Herold in Berlin:

„Der deutsche Herold“. Zeitschrift etc. XIV. Jahrg. 1883, Nr. 5 und 6. 4. Die Löwengruppe an der Nordsee. Von J. A. Mensinga. — Das kaiserl. russische Reichs-Wappen nach der neuesten Feststellung. Von Frhr. B. v. Köhne. (Mit 1 Tafel.) — Ein v. Pfuel-Ilagen'sches Ehewappen. (Mit Abbild.) — Auferstandene Todte. Von L. Clericus. (Mit Abbild.) — „Ueber A. Dürers adeliche Abstammung“. Von L. v. Beckh-Widmannstetter. — Semesterbericht des Vereins für geschichtliche Hilfswissenschaften („Roter Löwe“) an der Universität Leipzig. — Genealogie der Familie von Gernar in der Neumark, aufgestellt von M. K. Frhr. v. Schlottheim. — Zur Genealogie der Scharnhorst. . . Gesammelt von H. K. Eggers. — Die Anstellung der Silberhochzeits-Geschenke. — Das Wappen von Florenz. Von E. D. d. j. (Mit 1 Tafel.) — Genealogische Notizen. Von v. Dachenhausen. — Miscellen. — Bücherschau.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. Jahrg. 1883. Nr. 5.—7. 8. Gaspard Duiffoprugcar. Von W. J. v. Wasielewski — Eine musikhistorische Ab-

handlung eines deutschen Musikers aus der Mitte des 18. Jahrh. (Schl.) Biographisches über Joh. Stobäus. Von Dr. L. H. Fischer. — Biographisches über Joh. Weichmann. — Heinrich Albert über das Generalbafs-Spiel. Von Eitner. — Totenliste des Jahres 1882 die Musik betr. — Die Oper. Mitgeth. v. H. M. Schletterer. — Nachtr. zur Bibliographie der Werke Erasmus Kindermanns. — Mittheilungen.

Gesellsch. f. Anthr., Ethnol. u. Urgesch. z. Berlin:

Zeitschrift etc. XIV. Jahrg. 1882, Heft VI und XV. Jahrg. 1883, Heft I. u. II. 8. Die Gemme von Alsen und ihre Verwandten. Von Dr. M. Bartels. — Abergläubische Kuren u. sonstiger Aberglaube in Berlin und nächster Umgebung. Von E. Krause. — Schlange n. Aal im deutschen Volksglauben. Von W. v. Schulenburg

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Bd. X. Nr. 1. Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische u. Literatur-Notizen.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. IV. Jürg. 1883, Nr. 3—6. 4. Vereinsangelegenheiten. — Nürnberg im 16. Jhdt. Von O. Berndt. (Schl.) — Ueber Glas und seine Verwendung im Kunstgewerbe. Von Jul. Wüste. — Rafael. Vortrag von Dr. H. Reichau. — Literatur.

Verein f. anhalt. Geschichte u. Alterthumskunde:

Mittheilungen etc. III. Bd. 7. Heft. Dessau, 1883. 8. Geschichte des Dorfes Wilsleben. Von Becker. — Bedeutung der Namen einiger anhaltischen Ortschaften und Wüstungen vor dem Harze. Von Dr. K. Schulze. — Ueber die sogenannten Schloßberge unweit Dessau. Von P. Robitzsch. — Die Grabstätten des anhaltischen Fürstenhauses in der Schloßkirche zu Ballenstedt. Von v. Röder. — Die Anfänge des Dessauer Theaters. Von Dr. W. Hosäus. — Neueste Münzfunde in Anhalt. Von Th. Stenzel. — Vereinsnachrichten.

Verein für hamburgische Geschichte:

Zeitschrift etc. N. F. IV. Bds. 4. Heft. Hamburg, 1883. 8. Zur Geschichte der Niederländer in Hamburg von ihrer Ankunft bis zum Abschlufs des niederländischen Contracts 1605. Von Dr. Wilh. Sillem. — Za. den Verhandlungen über den Eintritt der Hansestädte in den Rheinbund. Von Dr. A. Wohlwill. — Der Spökelberg bei Schiffbeck. Von Dr. Ernst Rautenberg.

Histor. Gesellsch. d. Künstlervereines z. Bremen:

Bremisches Jahrbuch etc. 12. Band. Bremen, 1883. 8. Vereinsangelegenheiten. — Das bremische Gymnasium illustre im 17. Jahrh. Von J. Fr. Iken. — Burchard Lösekanne und Statius Speckbahn. Von Dr. A. Kähmann. — Der Bildhauer Diderik Gercken. Von Dr. F. J. Meier. — Bremische Kanonen-Inschriften nebst anderen Mittheilungen über das städtische Geschütz. Von Dr. W. v. Bippin. — Die Verfasser der ältesten Bremischen Stadtkronik. Von dems. — Zur Geschichte des Bremischen Postwesens, aus den Akten des Bremischen Stadtarchivs mitgeth. von dems. — Kleinere Mittheilungen. — Verzeichniß der in der Allgem. Deutschen Biographie, Band 1—16, erschienenen Lebensbilder Bremischer oder der Bremischen Geschichte angehöriger Persönlichkeiten.

Naturforschende Gesellschaft in Emden:

67. Jahresbericht etc. 1881/82. 1883. 8.

Histor. Verein für Stadt und Stift Essen:

Beiträge etc. 6. Heft. Essen, 1883. 4. Uebersicht der Geschichte des Landkreises Essen. Von W. Grevel. 1883. 4.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Mittheilungen etc. XLVII Die Kirche von Oberwinterthur

und ihre Wandgemälde. Von J. R. Rahn. Zürich, 1883. 4. (Mit 3 Tafeln.)

Histor.-antiquar. Gesellschaft von Graubünden:

Jahresbericht etc. Jhg. 1881 u. 1882. Beilage zu demselben: Curratische Urkunden. Als Fortsetzung von Mohr's Codex diplomaticus, zusammengestellt von Chr. Kind. Chur, 1882. 8.

Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens. 1. Heft. Zeit der Entstehung der einzelnen Bünde und ihrer Verbindungen. (Bis zum Ende des 15. Jahrh.) Zusammengestellt von Dr. Constanz Jecklin. Als Forts. von Mohr's Codex dipl. V. Bd. Chur, 1882. 8. Société des études historiques . . . à Paris:

L'investigateur etc. 48^{me} année. Novembre—Décembre 1882. 5. De la réhabilitation de Louis XIII. Par Camoin de Vence. — La danse macabre. Par Gustave de Vaudichon. — Napoleon I^{er} à l'île d'Aix du 7 au 15 Juillet 1815. Par Léon Hilaire. — Le théâtre français au moyen-âge. Par A. du Sein. — Rapports etc. Société royale Belge de géographie à Bruxelles:

Bulletin etc. Septième année. 1883. Nr. 2. Mars—Avril. 8. Oudheidskundige kring van het land van Waas:

Annalen etc. Negende deel, tweede afl. Juni 1883. Sint Nikolaas. 8. Verslag, 1881—82. Rapport. — La grande carte de Flandre par Gérard Mercator (1540). Von Dr. J. van Raemdonk. — Het armeeerschap te Sint Nikolaas in vorige tijden. Von J. Société hollandaise des sciences à Harlem:

Archives Néerlandaises, Tome XVII, 3.—5^{me} und Tome XVIII 1^{me} livraison. Harlem, 1882 und 1883. 8.

Vermischte Nachrichten.

117) Vor etwa 3 Wochen stießen Arbeiter beim Pflügen auf einem in der Niederung belegenen, dem Gutsbesitzer Herrn Pohl in Renczkau gehörenden Ackerstück auf eine Urnenstätte. Es fand sich eine schwarze, geglättete und stark ausgebauchte Urne von 20^{1/2} cm. Höhe, 30 cm. Bauchdurchmesser und 22 cm. Halsdurchmesser, mit einem sehr kleinen Henkel und nur mit einem einfachen, glatten Bänderament verziert. Diese Urne stand auf einem flachen Stein. Ueber diese vorzüglich erhaltenen Urne, welche mit Asche, Knochen und Sand gefüllt war, befand sich eine andere Urne von abnormer Größe derartig gestülpt, daß der Boden derselben oben, die Halsöffnung auf der Erde sich befand, und somit die unter ihr stehende, schwarze Urne ganz geschützt war. Da der Boden der übergestülpten Urne sich etwa nur 20 cm. unter der Ackerfläche befand, so war er sowohl, wie die Wandungen von der Pflugschar erfährt und zertrümmert. Beim Herausheben zerfiel die Urne; die Stücke wurden sich aber zusammensetzen lassen. Sie besteht aus grobkörnigem Thon, hat Wandungen von etwa 2 cm. Dicke, ist innen glatt, außen rauh und rötlich gebrannt. Doch dürfte die Höhe wohl 45 cm., der Bauchdurchmesser 50 cm. betragen, Mafse, die ganz abnorm sind. Schmucksachen sind weder in den Urnen, noch in der Umgebung aufgefunden. Herr Pohl hatte die Güte, den Fund dem städtischen Museum zu überweisen.

(Thorner Ostl. Ztg., Nr. 151.)

118) Vom schwäbischen Meer, 8. Juli. Nachdem schon vor einigen Jahren durch Domänenverwalter Walther in Konstanz ein ziemlich gut erhaltenes Gehäuse einer Schildkröte einem Pfahlbau in der Gemarkung Litzelstetten entnommen und in der Ros-

gartensammlung zu Ansicht ausgestellt worden, gelang es demselben auch in diesem Sommer, an gleicher Stelle durch Torfarbeiter eine Masse Bruchstücke und Splitter von Schildkrötschalen sammeln zu lassen. Darunter befindet sich auch ein mit 2 Löchern versehenes hinteres Bauchstück, welches offenbar als Zierrath zum Anhängen gedient haben mag. Bei der Häufigkeit dieser oft bis in die kleinsten Splitter zertheilten Schalenstücke liegt der Gedanke nahe, daß unsere Pfahlbauwähler die Schildkröten auch zu ihrer Nahrung verwendeten, und demselben vielleicht die heute noch als Delikatesse gerühmte Schildkrötensuppe nicht unbekannt war.

(Badische Landeszeitung, Nr. 160.)

119) Loxstedt, 18. Juli. In dem benachbarten Dünenfähr wird seit einigen Tagen unter Aufsicht des Studienraths Dr. Müller aus Hannover rüstig gearbeitet, um die dort eingesenkten Urnen der Ureinwohner dieser Gegend freizulegen. Es sind bereits 67 Urnen in Höhe von 1 Fuß und eben solem Durchmesser unverseht ausgehoben worden. (Brem. Cour., Nr. 129.)

120) Salez (Graubünden.) 60 alte rätische Bronzebeile wurden Anfangs d. J. gefunden.

(Anz. f. schweiz. Alterthumskde., Nr. 2.)

121) Krumbach. (Prähistorischer Fund.) Vor mehreren Wochen wurden in Nattenhausen bei Anlegung eines Hopfengartens circa 32 Stück Bronze-Armringe gefunden; bei deren Ansicht mafs sich demselben ein Alter von 1800 Jahren bei und erklärte solche für Schmuck-Armspangen celtischer Frauen. Bei Besichtigung des Fundortes fand ich, daß derselbe weder ein Grabeshügel, noch eine Wohnstätte gewesen, und da die Ringe nach meinem Dafürhalten noch nicht getragen wurden, so könnten dieselben von einem Händler in einer Kriegsperiode etc. versteckt worden sein. (Krumbacher Bote, Nr. 76.)

Ein uns zur Ansicht zugesendeter Ring war spiralförmig gewunden aus einem schmalen Bronzestreifen und zeigte bei etwa 20 Umdrehungen eine ungefähre Breite von 10 cm. D. R.

122) Apen bei Bremen. Eine brillante Lanzenspitze in Bronze wurde kürzlich auf dem Moore bei Apenberge unterm Torf auf dem Sande gefunden. Die Spitze ist von Herrn Orth hieselbst erworben und wird demnächst dem Museum zugesandt.

(Bremer Nachr., Nr. 77.)

123) Spandau. Interessante Funde aus der Bronzezeit sind hier in der letzten Zeit bei der Vornahme von Fortifikationsarbeiten zu Tage gefördert worden. Man hatte an derselben Stelle schon früher einmal prähistorische Funde gemacht, die nun durch die neuen Ausgrabungen in überraschender Weise ergänzt werden. Professor Nehring, der am Freitag an der Fundstelle gewesen, hat u. A. auch eine Reihe von Thierresten konstatiert, die einen wichtigen Einblick in das Hauswesen der Bronzezeit gestatten. Schon bei den ersten Funden war der Oberschädel eines Hundes entdeckt worden, den damals Professor Nehring mit dem Torfhaud der schweizerischen Pfahlbauten identifiziert hatte. Die neuen Funde lassen es nun aber wahrscheinlicher erscheinen, daß wir es hier mit einer ganz besonderen Spezies zu thun haben, die zwischen dem Torfhaud der Steinperiode und dem sogenannten Bronzehaud in der Mitte steht, und die sich vielleicht mit dem von Wiener Gelehrten zuerst aufgestellten Canis intermedius deckt. Auch das Schienbein eines Pferdes, und zwar eines solchen von kolossaler Gestalt, ist ausgegraben worden; an gleichalterigen Fundstätten war man bisher nur auf Reste einer kleineren Pferderasse gestoßen.

Die gefundenen Knochenreste vom Schwein gehören dem Torschwein, dem *sus palustris*, an, einer ziemlich kleinen Rasse, die an das indische Hausschwein erinnert. Unter den sonstigen Funden konstatierte Professor Nehring auch Knochen vom Hausrind und, was besonders interessant erschien, solche einer zierlichen, dünnknochigen Ziege und eines Schafes, das ziemlich niedrig gestellt sein mußte. Von wildlebenden Thieren finden sich Reste vom Reh, von einer mittelgroßen Entenart und von einem anderen größeren Wasservogel, wahrscheinlich einem wilden Schwan. Man hofft, in den nächsten Tagen noch weitere Funde machen zu können.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 338.)

124) Der Frankfurter Museumsverein und mehrere Mitglieder des Nassauischen Alterthumsvereins machten am 8. Juli d. J. unter Führung des Obersten v. Cobahausen einen Ausflug zur Untersuchung der Ringwälle des Altkönig. Eine Mittheilung im Rheinischen Kurier Nr. 164 gibt eine anschauliche Schilderung der interessanten Anlage. Es heisst dort: Immer im Walde vorwärts schreitend, gelangten wir auf der Ostseite des Berges an den äußeren Ring, der hier durch Uebereinandergreifen der Steinwälle den ursprünglich einzigen Eingang offen liefs. Nachdem diese Eigenthümlichkeit, die den Angreifer seine nicht durch den Schild gedeckte Rechte dem Vertheiliger blofsstellen nöthigte, besprochen und nachdem auf gleiche durch das ganze Mittelalter in Anwendung gebrachte Anordnungen hingewiesen war, folgte man dem Zwinger, der zwischen dem äusseren und dem inneren Ring den Gipfel umzieht, und gelangte an den gleichfalls nach Osten geöffneten alten Eingang zum Inneren der Feste. Auch der Zwinger ist eine Anordnung, welche wir an vielen Wallburgen und an fast allen mittelalterlichen Stadt- und Burg-Befestigungen wieder finden. Er setzt den Angreifer in die fatale Lage, nach Ueberwindung des ersten Hindernisses vor einem zweiten, noch stärkeren zu stehen, von dem aus er in der Front bekämpft wird, während er von beiden Seiten durch den im Zwinger geschützt heranmarschierenden Vertheidiger angefallen wird.

Am alten Eingange des inneren Ringes waren schon im vorigen Jahre Nachgrabungen gemacht und durch sie war konstatiert worden, dafs er einst durch einen Thurm oder Thorbau von Holz vertheidigt worden ist. Man fand damals vielen Brandschutt, verschlackte oder mit Glasur überzogene Quarzite, das Gestein, aus dem die Ringwälle überhaupt bestehen, einige kleine Gegenstände, Topfscherben im Wallburg-Charakter, einen Spinnwürtel und ein eisernes, etwa 3 förmiges Messer. Sehr glücklich war man aber diesmal, indem einer der Frankfurter Herren in dem aufgeworfenen Schutte eine damals übersehene, jetzt durch den Regen rein gespülte Bronze-Fibula erspähte und dem Conservator des Nassauischen Landesmuseums übergab. Sie stellt ein etwa eidechsenähnliches, mit Schmelzeinlagen verziertes Gebilde dar, wie derartige nicht allzooft in unseren Hügelgräbern finden und dem der Römerzeit weit vorausgegangenen Handelsverkehre mit Etrurien zugeschrieben werden.

Nachdem der aussichtslose Gipfel, eine mit üppigen Fichten umstandene Rasenfläche, erstiegen und von hier wieder abwärts die drei oder vier Trichter-Gruben, in welchen sich Regen oder Schneewasser lange halten mochte, aufgesucht waren, kam man an die merkwürdigste Stelle auf der Südwestseite des inneren Walles, die durch die Nachgrabung im Mai 'aufgeschlossen worden war. Die Innseite des Walles war von dem Steingeröll entblöft und zeigte eine 16 Met. lange, 1 bis 1,35 Met. hohe, senkrecht aufgemauerte

Wandfläche, welche in Abständen von etwa 1½ Met. durch 25 Cm. breite und ebenso tiefe senkrechte Falzen getheilt war. Auch in der äusseren Wallböschung war eine solche Aufmauerung und Falzenthellung freigelegt, um zwischen beiden die 6,60 M. dicke Trockenmauer zu messen. Wir erkannten daher, dafs der Kern des Steinwalles durch eine Trockenmauer gebildet ist, welche, wenn wir die Falzen richtig deuten, durch eine Holzkonstruktion zusammengehalten war, die allerdings verwest ist, die aber ohne Zweifel in Holzständern bestand, welche die Falzen ausfüllten und durch Holzanker oder Zangen, die quer durch die Mauer gingen, verbunden waren. Solcher Zangen mochten mehrere in verschiedenen Höhen die mauerhohen Ständer auf der Inn- und Aufsenseite mit einander verankert haben.

Es wurde endlich noch die gleichfalls durch übergreifende Walläste mit dem Zwinger verbundene Umwallung auf der Südwestseite überschaut, die sich als Pferde für das geflüchtete Vieh zum quellenreichen Thal hinabstreckt. Es wurde daran erinnert, wie noch bei der Belagerung von Königstein 1796 die Bewohner ihre Schweine hier untergebracht haben.

125) Freiburg. In einem Grabbügel bei Lentigny fand man ein 12 Gramm schweres Armband von reinem Golde, wie behauptet wird, etruskischen Ursprungs. Der Hohlreih zeigt acht Flächen, deren jede mit geometrischen Zeichen versehen ist, die aus gebrochenen Strichen und kleinen Punkten in den Zwischenräumen und aus kleinen Kreisen bestehen. Das Armband ist in der Ausschmückung einer im Freiburger Museum aufbewahrten antiken goldenen Krone ähnlich, die bei Chatonnay ausgegraben wurde.

(Anz. f. Schweiz. Altkthde., Nr. 3.)

126) Aus Sitten schreibt uns Herr R. Ritz unterm 19 April: „Unser diesjähriger Frühling ist auffallend reich an Gräberfunden in hiesiger Gegend. Zuerst wurden bei Erdarbeiten des Vorfrühlings abermals Gräber in der Gegend Ayent aufgedeckt, und zwar beim Weiler la Place, am nördlichen Fusse des Hügels, auf welchem die Burg der Freiherrn zum Thurm stand, und von welcher die Sage meldet, dafs in deren tiefen Gewölben nebst andern Schätzen reiche Gewänder aufgehängt liegen. Die neuen Funde in den Gräbern von la Place bestanden diesmal aus: 1) Haarnadeln, wovon eine grofse mit runder Bronzeplatte, verziert mit Linien, die sich in der Mitte kreuzen, ferner 2) aus mehreren Armschienen von Bronze, geziert mit Zickzack-Linien, und 3) ebenfalls aus Bruchstücken von Muscheln (diesmal austerartig) und kleinen knopfartigen Dingen aus Bein. Bei Leuck, hart ob der Bургschaft, wurden im März drei Gräber aufgedeckt, angereiht, umgeben von Felsplatten und bedeckt mit einer grofsen Platte. In einem dieser Gräber lag auf der Brust des Skelettes eine sehr stark oxydierte und inkrustierte Fibel in Gestalt eines Plattchens mit Muschelgehängen an den vier Ecken. Weitere historische Gräber wurden ebenfalls im Monat März aufgefunden zu beiden Seiten des Hügels, auf welchem die Burgruinen von la Soie (Seta) stehen, und zwar in der Nähe des Flusses Morge: a) zuerst bei Châtroz 4 Gräber, fast viereckig, mit Schieferplatten umgeben, nach Angabe der Arbeiter circa 1 Meter haltend. Leider wurden auch hier die Skelette wieder verscharrt ohne vorhergehende Anzeige. b) In Wuissoz (Seite gegen Chandolin) ein Grab mit Skelett, bei welchem 4 Bronzeringe lagen, wovon zwei ziemlich gut erhaltene dem Museum übergeben wurden.“

(Anz. f. Schweiz. Altkthde., Nr. 3.)

127) Eigenthümlich ist ein Grabfund aus voriger Woche in einem Weinberge hart bei Plan-Conthey. Dort wurde beim Umgraben einer Stelle des Weinbergs ein großer Sarg von Blei aufgedeckt, von der Länge von 1,82 bei einer Breite von 0,45 und Tiefe von 0,32 m. Die Bleidecke mißt fast 1 $\frac{1}{2}$ cm. Der Sarg war von schweren Steinplatten hellgrauen Jurakalks umgeben, von einer großen derartigen Platte zugedeckt (Länge 1,67 m), die aber bereits entzwei gespalten gefunden wurde. Um die Platten herum lagen noch viele Mörtelstücke, theilweise mit feinen Ziegelbröcklein gemischt, und Trümmer von römischen Ziegeln, sehr hart und hellklingend, mit aufstehenden Seitenkanten. Die Lage des Grabes von Westen nach Osten, Kopf gegen Sonnenaufgang gerichtet; 4 Fuß Erde lag über dem Grabe. Aber nur wenige Knochen fanden sich vor, meist sehr vermodert, Stücke der Hirnschale, Rückenwirbel etc. Keine weiteren Gegenstände sonst vorfindlich. Domherr Grenat besuchte diese Grabstätte noch in voriger Woche. Der Bleisarg wurde für das kantonale Museum angeschafft. In der Nähe befand sich ein (gneisartiger?) Stein, mit einer ovalen künstlichen Höhlung.

(Anzeiger f. schweiz. Alterth.-Kunde Nr. 3.)

125) Aus Bensheim wird der Darmstädter Zeitung Nr. 197 gemeldet, daß im Verträge, den die Gemeinde Reichenbach mit einem Frankfurter Unternehmer über die Ausnützung der auf dortiger Gemarkung liegenden vielen Steine geschlossen und der bei Alterthumsfreunden Beunruhigung erregt hatte, ausdrücklich vorgesehen sei, daß sowohl das Felsenmeer, als auch alle Stücke, welche Spuren antiker Bearbeitung zeigen, geschützt seien, so insbesondere der sog. Regenbogen im mit concentrischen Kreisen geschmückten Syenitfels. Die Districte, in welchen die Riesensäule, die zweite Riesensäule, die sog. Kiste, ein bearbeitetes Capital u. s. w. als Ueberbleibsel römischer Handwerksübung liegen, werden noch nicht in Benutzung genommen. Aber auch hier sind die Steine constatirt und werden, wenn der Betrieb bis dahin vorrückt, was voraussichtlich nicht so bald geschehen wird, gleichfalls entsprechend kenntlich gemacht werden. Der Altarstein, sowie zahlreiche in seiner Umgebung liegende Steine, die antike Bearbeitung tragen, befinden sich in Beedenkircher Gemarkung; auf sie erstreckt sich der Eingang erwähnte Vertrag nicht.

129) Mainz, 3. Juni. Die Bauveränderungen an den südöstlichen Vorwerken der Citadelle, welche durch die Einführung der Bahn erforderlich sind und tief in die Erdaufschüttungen einschneiden, haben in diesen Tagen zur Bloßlegung gewaltiger römischer Bauanlagen geführt. Dieselben liegen hinter der Neuthorkaserne und den Artilleriestallungen und ziehen von Nord nach Süd. Es sind mächtige Mauern von großer Ausdehnung, von denen zwei parallel angelegt sind, die dritte jedoch nach Süden zu gegen erstere convergirt. Die äußersten derselben sind theilweise gegen Grund gemauert. Die mittlere aber sich frei gestanden. Auffallender Weise liegen die Mauerzüge so nahe beisammen, daß nur schmale Gänge zwischen denselben bleiben. Das Mauerwerk besteht aus gemischtem Material, so zwar, daß in unregelmäßiger Folge gut gerichtetes Schichtmauerwerk mit Ziegeln großen Formats wechselt; die Fundamentreste bestehen aus Raumaerwerk. Der mittlere Mauerzug besteht aus mächtigen viereckigen Pfeilern; die Bogenanfänge treten stark zurück und lassen einen breiten Absatz vor sich. Die erhaltenen Bogentheile lassen noch zwei Wolbeschichte von Ziegeln erkennen, die durch flach eingelegte Ziegelsteine von einander geschieden sind. Die Ausführung ist äußerst sorglich.

Jedenfalls standen die Pfeiler sammt den Bogenwölbungen einst frei; welchem Zweck sie aber mögen gedient haben, läßt sich dermalen nicht erkennen. Gewiß ist nur, daß dieselben einem mächtigen Bau angehört haben; das zeigen nicht nur die Verhältnisse, sondern namentlich auch die sorgliche Anlage der Bögen mit ihrem zurücktretenden Fuß, ein Umstand, der auf schwere Belastung hinweist und die Absicht, deren Wirkung in den soliden Pfeilerkern zurück zu verlegen. Von Anhaltspunkten zur Bestimmung der Bauzeit ist bis jetzt nur ein gestempelter Ziegelstein mit der Marke der 22. Legion gefunden worden. Die ganze Bauanlage fällt in die Linie der Bahngeleise und muß somit demoliert werden; allein es ist bereits Vorsorge getroffen, daß zunächst alle Theile, soweit immer thunlich, freigelegt und genau aufgenommen werden. Auf weitere Ergebnisse darf man in der That gespannt sein. Nach der ganzen Lage der riesigen Baureste sollte man fast glauben, sie hätten während des Mittelalters bis zur Anlage der Citadelle im 17. Jahrhundert frei gelegen. Leider sind Angaben irgend einer Art darüber nicht bekannt. Unter allen Umständen ist diese Entdeckung ein sehr beachtenswerther Beitrag zur Topographie des römischen Mainz, dem man an dieser Stelle gewiß keine so bedeutende Bauanlage bis dahin zugeschrieben hätte.

(Corresp.-Bl. d. Ges.-Ver. d. deutsch. Gesch.- u. Alterth.-Ver., Nr. 6.)

130) Grenchen, (Solothurn). Eine römische Station wurde entleert und zahlreiche Funde von Ziegeln, Amphoren, Ampeln, Töpfen, Terrakotten etc. wurden gemacht.

(Anz. f. schweiz. Alterthkd., Nr. 2.)

131) Dr. Köhl in Pfeddersheim bei Worms entdeckte unlängst einen römischen Votivstein, der als der erste den Parzen gewidmete, welcher im Rheinlande gefunden wurde, Interesse erregt. Dessen Inschrift ist von Zangemeister in Nr. 6 des Correspbl. d. Ges. Ver. d. d. Gesch. u. Alterth.-Vereine erläutert.

132) Der Mannheimer Alterthumsverein hat zwei römische Inschriftsteine aus der Gegend von Lobenfeld erworben, über welche in Nr. 163 des Mannheimer Journals berichtet ist. Die eine ist der Untertheil eines 1881 ausgegrabenen Altars. Die Inschrift lautet:

AN I
[NE D]I[ESSIS]
DE SVO
FECERVNT
CVRA QVINTI
DACCI

Die vier letzten Zeilen der Inschrift sind klar: eine Anzahl Personen haben aus eigenen Mitteln diesen Altar einer Gottheit (deren Name fehlt) durch Quintus Daccus setzen lassen. Die erste Zeile ist zu ergänzen: Vicani, d. h. Gemeindeglieder einer Dorfschaft; diese sind also die Inschriftsetzer. Die zweite Zeile enthält zweifellos die Hauptsache, nämlich den Ortsnamen; leider ist aber gerade dieser Theil der Inschrift verstümmelt, indem die eingeklammerten Buchstaben bald nach Aufindung des Steines abgeschlagen wurden, ohne daß man das fehlende Stück noch hätte aufreiben können. Dagegen gelang es, neben dieser Inschrift, welche Herr Dr. Beneke, jetzt in Basel, bei einer wissenschaftlichen Exkursion in Spechbach ankauft und kürzlich unserm Verein zum Geschenk machte, noch eine weitere, jetzt gleichfalls in unsern Sammlungen befindliche, zu erwerben. Dieselbe wurde erst kürzlich unweit der vorigen aus weitläufigen römischen Fundamenten, „alter

Keller“ genannt, in der schon erwähnten „kleinen Speelbach“ ausgegraben; sie ist zwar leider auch nur ein Bruchstück, dient aber nicht nur zur Erklärung der ersten Inschrift, sondern ist noch besonders durch die darauf befindlichen Götternamen von Wichtigkeit. Sie lautet:

IO
MERTÉ
CANI
EDIENS

Wir ergänzen die 2 ersten Zeilen: Mercurio et Rosmortaé, so dafs wir das in so vielen Inschriften bekannte Götterpaar hier gewonnen haben; ein Fund, der insofern einzig dasteht, als es der erste Fall ist, dafs die Göttin Rosmerta auf einer rechtsrheinischen Inschrift vorkommt. Ihr Hauptvorkommen ist Metz und Lothringen, wie auch Trier und das Moselland, also die Gegenden, welche schon vor den Zeiten der Römer durch eingewanderte germanische Treviri und andere deutsche Stämme besiedelt waren. Dieselben brachten den Kultus des genannten Götterpaares aus dem Innern Deutschlands mit, wie denn Mercur in Verbindung mit Rosmerta nur eine Umschreibung für Wodan und dessen Gemahlin Freya ist.

133) Vor einigen Tagen wurde in Karlsburg auf der südöstlichen Seite des Festungs-Glaris, bei Gelegenheit der Uebungsgrabungen des dortigen Pionnier-Corps, ein römischer Votivstein herausgegraben. Derselbe lag 1/2 m tief unter der Oberfläche, umgeben von zahlreichen gehauenen Steinen, Mosaik-, Dach- und Mauerziegeln, von denen einige den Stempel LEG. XIII GEM. trugen. Der Marmorblock, dessen obere, scheinbar kunstvolle Verzierungen leider zum grössten Theile abgeschlagen sind, ist etwa 120 cm. hoch und an den Seitenflächen 50 und 40 cm. breit. Alle 4 Seiten sind platt gehauen, und an der Stirnseite ist folgende Inschrift gut erhalten:

SARAPID
IOVI. SOLI
ISIDI LUNAE
6 DIANAE
DIS DEABVSQ
CONSERVAT. o. RIB
L. AEMIL CARVS
LEG. AVG. PR. PR.
III DACTARVM.

S(e)larapidi, Jovi, Soli, Isidi, Lunae, Dianae, Diis Deabusque conservatoribus, Lucius Aemilius Carus, legatus Augusti pro praetore trium Dactiarum.

Es ist das wol derselbe Lucius Aemilius Carus, welcher um das Jahr 173 Statthalter von Dacien war, und dessen Aufenthalt in Apulum schon durch frühere dortige Funde bezeugt ist.

Der schöne Stein befindet sich jetzt auf der Festung in dem Garten des Herrn Majors Baner, welchen mehrere schon bekannte römische Denksteine zieren.

(Korrespondenzbl. d. Ver. f. siebenb. Landeskd., Nr. 7.)

134) Das Münzkabinett der Königlichen Museen hat in diesen Tagen wiederum eine werthvolle Bereicherung erhalten. Beim Ausbaggern des Flußbetts der Mosel bei Reil, in der Gegend von Zell, ist ein Goldmedaillon des Constans, Sohns Constantins des Großen, ans Licht gekommen und durch die Aufmerksamkeit und Einsicht der königlichen Regierung zu Coblenz für die vaterländische Central-Sammlung gerettet worden. Solche größere Goldstücke waren nicht Münzen, sondern Medaillen, Denkmünzen; sie

sind alle selten; dies in Rede stehende Stück war sogar noch nicht bekannt, und sein Werth wird durch die stempelfrische Erhaltung noch erhöht. Die Vorderseite stellt den Kopf des Kaisers dar, die Kehrseite zeigt ihn gerüstet mit dem Labarum in der Hand und von der neben ihm stehenden Victoria bekrönt. Die Umschrift ist: GAVDIVM POPVLI ROMANI; unter den Figuren ist der Prägort genannt SMAQ, Sacra Moneta Aquileiensis. Das Stück ist im öffentlichen Zimmer des Münzkabinetts neben anderen, zum Theil weit größeren römischen Goldmedaillons zur Besichtigung ausgelegt. Kunstwerth haben diese nicht, desto höheren Werth die daneben liegenden Bronzemünzen aus den Zeiten der ersten Kaiser. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 161.)

135) Bei Standkirchen im bayerischen Oberlande wurde vor einiger Zeit eine Anzahl Plattengräber aufgedeckt und ein ausführlicher Bericht in der Allg. Zeitung gegeben. Das „Aquarium“ zu München hat eines der besterhaltenen Plattengräber vom Taubenbergerhofe zu Standkirchen erworben und ausgestellt. In dem aus 5 glattbehauenen Platten gebildeten Grab, dessen Deckel nicht mehr existiert, fanden sich, wie überhaupt in den bis jetzt aufgedeckten Gräbern beim Taubenbergerhofe, nur Skelette ohne weitere Thaten, als einige Huftesen.

136) Aus Thüringen, 6. Mai. In den Fluren vieler Dörfer Mittelthuringens liegen augenscheinlich künstlich aufgeschüttete Hügel, welche „Höche“, „Höks“, „Hauks“ genannt werden. Ein solcher „Hök“ wurde vor einigen Tagen in der Flur von Bliedersiedt (bei Sondershausen an der Helbe) geöffnet. Der dortige Bürgermeister Zietz liefs den Hügel abtragen und wegfahren. Bis 7 Fuß tief von der Spitze bestand der Hök aus lockerer Erde, einen Fuß tiefer stiefs man auf eine Grabkammer, welche durch schräg gesetzte Steine gebildet wurde. In der Grabkammer lagen mehrere menschliche Skelette; die Knochen waren von bedeutender Länge und Stärke, die Kinnladen besaßen große und starke Zähne. Bei weiterer Nachforschung kamen Urnenscherben und eine gut erhaltene Urne von 8 cm. Höhe und 5 bis 6 cm. Durchmesser zum Vorschein. Diese Urne, welche mit Verzierungen versehen ist, stand mit der Oeffnung nach unten und enthielt feine Erde von fetter Beschaffenheit; ihr Boden trägt ein Zeichen, welches wie zwei verbundene schräge Kreuze aussieht. Neben den Gerippen fand man außerdem noch eine stark verrostete Speerspitze von 45 cm. Länge und in der Mitte von 3 cm. Breite. Die Füsse der Todten lagen nach Osten, so dafs das Gesicht dem Osten, dem aufgehenden Lichte zugewendet gewesen ist. Die Fundstücke wurden von dem Besitzer des Ackerstücks des Sondershäuser Alterthumsverein übergeben, welcher dieselben seiner Sammlung einverleihen wird. Im nächsten Herbst gedenkt man auf dem Höke weitere Nachforschungen zu veranstalten.

(Corresp.-Bl. d. Ges.-Ver. d. d. Gesch.- u. Alterth.-Ver., Nr. 6.)

137) Stade, 29. Juni. Bei Gelegenheit des am letzten Sonntage, den 24. d., veranstalteten Ausfluges des historischen Vereins zu Hamburg wurden von den Mitgliedern der Gesellschaft auch die in der Nachbarschaft von Buxtehude befindlichen Steindenkmäler und Hümngräber einer Besichtigung und bezw. eingehenden Untersuchung unterworfen. Letztere, vier colossale und bislang noch unberührte Erdhügel, liegen im Domaniälgehölz der untern Buxtehude belegen Ortschaft Hedendorf, erstere befinden sich dagegen in geringer Entfernung von Hedendorf auf dem Grunde des v. Düring'schen Gutes Nottensdorf, woselbst in der Nähe des Dorfes

Grund-Oldendorf außer einer Menge anderer Denkmäler und Steinsetzungen zwei aufgedeckte Steinbetten in weitem, vielfach von dichtem Buschwerk überwucherten doppelten Steinringe liegen, wovon das eine noch vollständig erhalten, das andere aber der mächtigen Felsen wegen schon halb zerstört ist. Diese hochinteressanten Zeugen einer grauen Vergangenheit werden also von den Hamburger Gästen besichtigt und dann in deren Gegenwart eins der vorhin erwähnten Hünengräber geöffnet, dessen Bloßlegung seitens des Buxtehuder kunstgewerblichen Vereins durch umfassende Erdabräumungen bereits vorbereitet worden war. Die mit großer Spannung erwarteten Fundstücke bestanden in einem eisernen Schwerte und in einer großen, anscheinend phöniciischen Perle, die ohne irgend welche Unterlage und Anwendung sonstiger Schutzmittel platt auf dem Untergrunde des Erdbodens lagen. Eine Urne wurde nicht gefunden, auch nicht die erdigen Reste von Scherben, wohl aber unverkennbare Spuren verbrannter Kohlen.

(Weseitzg. Nr. 13109).

135) Christiania, 19. Juni. Auf Stavjordet bei Eidsvold sind im vorigen und in diesem Jahre nicht nur werthvolle, sondern in antiquarischer Hinsicht sehr interessante Funde an Goldsachen gemacht worden. Beim Aufräumen eines Grabs in einem Torfmoore wurden im vorigen Jahre ein schwerer Goldbarren und drei theilweise beschädigte Goldbrakteaten gefunden. Diese Sachen wurden für die Alterthumssammlung hiesiger Universität erworben. Von der Direktion wurde aber der Besitzer des Torfmoores darauf aufmerksam gemacht, daß auf jener Stelle, nach der Beschaffenheit des Fundes zu urtheilen, sehr wahrscheinlich noch mehrere ähnliche Sachen zu finden sein würden. Diese Vermuthung ist nun auch bei einer kürzlich vorgenommenen genaueren Untersuchung des Moores bestätigt worden. Man fand nämlich, wie der „Voss. Z.“ berichtet wird, dicht neben der ersten Fundstelle noch zwei Goldbrakteaten, vier goldene Spiralfinge (sogenannte Bezahlungsringe), ein Stück von einer runden goldenen Stange und schließlich zwei schwere, prachtvoll gearbeitete Goldbeschläge zu Schwertscheiden, im Gewicht von resp. 43,6 und 38 gr. Die Sachen gehören dem Zeitraum vor der Vikingerzeit an. Der Goldbarren ist der einzige bisher in Norwegen gemachte Fund dieser Art aus dem älteren Eisenalter; denn Bezahlungsgold aus jener Zeit ist stets in Form von Spiralfingen gefunden worden. Die Schwertschläge gehören zu den schönsten und seltensten Alterthümern Norwegens. Merkwürdig ist der sehr verschiedene Goldgehalt der Sachen, nämlich von 14 bis 23 Karat. Die Alterthumssammlung der Universität hat den ganzen Fund, dessen Goldwerth ca. 650 Kr. beträgt, erworben. (Nordd. Allgem. Zeit., Nr. 292.)

139) Die schönen Reste des Neumünsterkreuzganges zu Würzburg befanden sich in einer Mauer und auf Grund und Boden der einem Privaten gehört, welcher z. Z. im Begriffe ist, einen großen Neubau daselbst aufzuführen, und die Absicht auferte, jene in denselben einzufügen, was indessen undurchführbar scheint. So wurden die Reste von einem Comité erworben, das sich die Aufgabe stellte, ein würdiges Denkmal Walthers von der Vogelweide zu errichten und nun in der Erhaltung resp. Wiederherstellung des Kreuzganges das schönste Denkmal für den Dichter erkam hat. Allerdings muß die Bogenstellung abgetragen werden, wird aber wenige Schritte von ihrer ersten Stelle wieder aufgebaut.

140) Wilhelmshaven, 24. Juni. Bei den Erdarbeiten am Banter Kirchhof ist ein interessanter Fund gemacht. Aus einer

Moorschicht wurde ein kleineres Gefäß aus schwarzem Thon, vollständig wohl erhalten, ausgegraben, welches seiner Beschaffenheit nach zu den menschlichen Handarbeiten einer mindestens 1000 Jahre rückwärts liegenden Periode angehören muß. Das Gefäß ist mit Henkel versehen und ähnelt in der Form einem großen, recht massigen Tassenkopf, der noch Spuren unvollkommener Glasuren erkennen läßt. Der Fund ist im Besitz des Magistrats und soll an das Museum in Berlin gesandt werden.

141) Zahlreiche Alterthümer werden gegenwärtig, wie die „Köln. Ztg.“ meldet, bei den Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau an der Südseite des Hahnenhorplatzes bei Köln ausgegraben. Man ist dort anscheinend auf die Lagerreste oder den Ausschufs einer mittelalterlichen Thonwarenfabrik, auch „Döppchensbäckerei“ genannt, gestossen, da die Töpfchen, Krüge, Schalen und sonstige Brandreste in großer Zahl zu Tage gefördert werden. Einige wenige der gefundenen Gegenstände scheinen von besonderem Interesse zu sein, nämlich diejenigen, welche in sehr flotter Zeichnung Jagdreliefs zeigen: Hunde, Hirsche u. s. w., in laufender Bewegung dargestellt. Interessant ist auch, daß das Lager dieser Alterthümer sich unter den Fundamenten der in den unteren Theilen in Köln noch vorhandenen Stadtmauer befindet, die gefundenen Sachen also der Stadtmauer, welche in den Jahrzehnten vor und nach dem Jahre 1200 erbaut wurde, an Alter überlegen sein müssen. (Deutsch. Reichsanz., Nr. 170.)

142) In der alten Kirche zu Blutenburg haben sich nach Hingewinnung der alten Tücheln Fresken gezeigt. Rath Dr. Karl Förster als Sachverständiger hat sich dahin geäußert, daß diese Fresken zwar sehr zerstört, aber doch von so hohem künstlerischen und kunsthistorischen Werthe seien, um eine theilweise Restauration der Fragmente als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

(Südd. Presse u. Münch. Nachr., Nr. 149.)

143) Gerlikon, (Thurgau.) In einer alten Kapelle ist eine Folge von Frescomalereien, Theile aus der Passionsgeschichte darstellend, entdeckt und freigelegt worden.

(Anz. f. Schweiz. Alterthumskde., Nr. 2.)

144) Uri. Bei der im Frühjahr 1883 vorgenommenen Reparatur der außerhalb Andermatt gelegenen Columbankirche wurden an der Nordseite, circa 1 Meter von der Kirchenmauer entfernt, eine Anzahl von Münzen aus dem Ende des XV. bis Anfang des XVI. Jahrhds. gefunden: nämlich 19 legierte savoyische Münzen, und von Silber: 1 Carolus II dux Sabaudie (1504–53), 1 Berner Plappert mit Mönchsschrift, 1 Freiburger „Plappert“, 1 Münze des Bischofs Mathias Schinner von Sitten (1499–1522). In- und außerhalb der Kirche wurden in einer Schichte von 4–5' Tiefe eine Unmasse von Gebeinen gefunden.

(Anz. f. Schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

145) Zur Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses hat der Badische Architekten- und Ingenieurverein folgende Vorschläge gemacht: 1) Vor allem den Otto-Heinrichsbau durch Dachung, Gebälke und überhaupt durch inneren Ausbau so zu schützen, daß er zu gemeinnützigen Zwecken verwendbar ist; 2) den Bau Friedrichs IV. durch die geeigneten Bauvorhaben in guten Zustand zu versetzen; 3) den achteckigen Thurm in gleicher Weise wiederherzustellen; 4) die Bauten Rudolfs und Rupprechts durch Dachungen zu schützen und so weit wiederherzustellen, als dies im Aufsen notwendig erscheint; 5) die übrigen Thürme in ihrem gegenwärtigen Zustande sorgfältig zu erhalten; dann in zweiter

Linie: 6) den Bau Friedrichs II. wiederherzustellen und 7) den englischen Bau in seinem gegenwärtigen Zustande als Ruine zu belassen. Die Frage, wie restaurirt werden soll, wird dahin beantwortet: mit äußerster Gewissenhaftigkeit — im engsten Anschlusse an die Architektur der einzelnen Bauten — mit größter Selbstverleugnung des Architekten, mit Unterlassung des Hereintragens neuer Kompositionen, wie dies bei Restaurationen so gern geschieht.

(Weserztg. Nr. 13093.)

146) Hamburg, 27. Juni. Das Kranzhaus auf dem Brook, welches wegen der Zollanschlußarbeiten demnächst vom Erdboden verschwinden wird, war heute, so berichten die „Hamb. Nachr.“, von Alterthumsliebhabern sehr lebhaft besucht. Im zweiten Stock dieses altherwürdigen Gebäudes waren der Reihe nach die Schriften und Bücher des Vereins, die Bierkanuen und Pokale von Silber und Zinn, Bildhauerarbeiten u. s. w. ausgestellt. Unter den alten Schriften erblickten wir u. A. die Pässe aus dem 16. Jahrhundert, welche mit den Worten beginnen: „Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen und freyen Reichsstadt Hamburg bekunden, daß Gottlob die Luft reyn und gesund sei u. s. w.“ Das Statutenbuch der Innung vom Jahre 1533, in dickes Schweinsleder gebunden, nimmt als Nr. 1 der Sammlung den Ehrenplatz ein. Ihm folgen das Artikelbuch, das Kannenbuch, die Ordnung der Schiffbauer und das Ladenbuch von 1452. Originell sind die in plattdeutscher Sprache geschriebenen Abrechnungen für die „Högen“ (Vergütungen). Dieselben geben Zeugniß von den damaligen billigen Zeiten — In den Rechnungen ist zum Beispiel das Ochsenfleisch mit 2 Schillingen (15 $\frac{1}{2}$) pro Pfund aufgeführt. Der Ochsenbraten spielte bei den Festivitäten der Schiffbauer überhaupt eine große Rolle; nebenher wurden Lammfleisch, Fische, Geflügel, Backobst, Reismus mit Rosen- und Kanehlwasser verabreicht. Eine Malerrechnung aus jenen Zeiten gibt uns ebenfalls viel zu denken. Die Innung besaß nämlich im 15. Jahrhundert ein Amtshaus bei den Mähren und ein zweites auf dem Brook. Auf einem Platze hinter diesem Hause errichtete man ein sogenanntes Lusthaus, den „Rosenordt.“ Derselbe wurde von dem Maler Dirck Degener decorirt, nämlich „von innen und außen vermalte“, die Pfosten gelb, Stacket braun, 8 Bögen grün, außerdem „etzliche Kerls“ in Lebensgröße gemalt und mehrere Oefen „fein gestrichen“ für 15 Mark-Banco. Im Jahre 1684 brannten Kehr wieder und Brook vollständig nieder, und auch das Erbe der Schiffbauerninnung ging dabei in Flammen auf; es wurde ein neues erbaut und später Eigenthum der Kranken-, Todten- und Wittwenlade der Schiffbauerbrüderschaft, genannt die Brüderschaft des Leichnams Christi zu St. Catharinen. Es ist dies das jetzige Kranzhaus. Die Sitte, das Haus alle drei Jahre mit einem Kranze von frischem Laube zu schmücken, stammt aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts und pflanzte sich bis auf den heutigen Tag fort. Unter den zahlreichen silbernen Trinkgefäßen fällt hauptsächlich der von einem Herrn P. H. F. Richters zu seinem 50jährigen Geschäftsjubiläum den Schiffbauertagelohnern gewidmete Pokal ins Auge. Derselbe ist künstlerisch ausgeführt und auch von bedeutendem materiellen Werth. Ein Eßservice für 50 Personen vom Jahre 1734 zeugt von dem gediegenen Geschmack der alten guten Zeit; denn es befinden sich darunter zinnerne Präsentenschüsseln im Gewichte von etwa 10–12 Pfd. — Eine messingene Lichterkrone aus dem Jahre 1648 wiegt nicht weniger als 265 Pfd. — Unter den Bildhauerarbeiten bemerkten wir eine Gruppe, die 12 Apostel darstellend; dieselbe ist künstlerisch ausgeführt, doch hat man das

Alter nicht festzustellen vermocht. Ferner ist noch eine Anzahl von Schiffen und Gemälden ausgestellt. Unter den ersteren bemerkt man auch die Panzerfregatte „König Wilhelm.“ Manche Erinnerungen aus der „guten alten Zeit“ knüpfen sich an diese Ausstellung, und sollten daher Freunde von Alterthümern es nicht versäumen, sich dieselben anzusehen. (Weserztg. Nr. 13108.)

147) Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Ein für die Kritik der älteren deutschen Literatur hochinteressanter Fund wurde dieser Tage von dem mit der Bearbeitung des Katalogs für die Versteigerung betrauten Münchener Antiquar Karl Fr. Mayer in der ehemaligen Bibliothek des Karthäuser-Klosters Buxheim gemacht. Als Vorsetz- und Schlufsblatt in einer im Kloster selbst gebundenen Inkunabel waren zwei Blätter einer Pergament-Handschrift verwendet, leider dem Format entsprechend zugeschnitten, welche sich bei näherer Prüfung als Fragmente einer Handschrift von „König Rother“ aus dem Ende des 13. Jahrh. erwiesen. Das Fragment enthält gegen 400 Verszeilen und gehört einem Theile des Gedichtes an, für welchen man bisher nur eine handschriftliche Quelle besaß, nämlich die Heidelberger Handschrift. Von dieser nun weicht die vorliegende wesentlich ab, indem sie bald mehr Verse hat, bald aber auch solche Verse fehlen, die uns überliefert sind. (Fränk. Kurier, Nr. 354.)

148) Ein reicher Fund an Münzen aus dem 10. und 11. Jahrhundert ist in Borzeice im Kreise Krotoschin gemacht. Bei der Ausgrabung eines großen Steins auf dem Grundstuck eines Bauern Matuszek fanden die Arbeiter eine Urne mit etwa 530 Silbermünzen, deutschen, ungarischen, böhmischen und angelsächsischen Ursprungs. Bruchstücke von Silberschmuck und zerschlagene Silberbarren. Der Fund soll dem königl. Münzkabinet in Berlin zugestellt werden. (Brem. Courier, Nr. 208.)

149) In Dürrenmungenau (Bayern, Mittelfranken) machte ein Oekonom einen Münzfund, der aus ca. 3200 Stück bestand. Derselbe enthielt durchgängig Dickpfennige aus dem 13. und 14. Jahrhundert und vertheilte sich auf bayrische Herzöge, Bischöfe von Regensburg und eine größere Anzahl sog. Wiener Pfennige.

F. Gebert.

150) In Sallavaux stiefs ein Bauer beim Pflügen auf eine Büchse, die etwa 4000 alte Schweizer Silbermünzen enthielt. Es befanden sich Murtener Stücke darunter mit dem Bären von Bern. über dem ein Adler schwebt, sowie Freiburger Münzen.

(Anz. f. Schweiz. Alterthumskde., Nr. 3.)

151) In Hayna (Pfalz) fand dieser Tage, wie wir im Pf. K. lesen, der Oekonom Wünschel bei Ausbesserung seiner Scheune einen mit Gold- und Silbermünzen gefüllten Haufen: 372 Stück Silbermünzen von der Größe eines Guldenstückes, 72 Stück größer und stärker als ein Kronenthaler, 30 Goldmünzen aus dem 13. bis zum 16. Jahrhundert und außerdem noch 3 größere Goldstücke.

(Fränk. Kurier, Nr. 318.)

152) In Eichstätt verfolgte ein Bewohner eine Eidechse, schlug auf den Spalt, in welchen sich dieselbe verkroch, und es fielen hierauf aus diesem einige alte Münzen heraus. Nach weiterem Suchen fand sich ein Schatz von ca. 600 Münzen aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts vor, jedoch nur Münzen bis 1 $\frac{1}{2}$ Thalergröße. Als Münzherren waren vertreten: Regensburg (Stadt und Bischof), Oettingen, Augsburg, Salzburg, Pfalz-Neuburg, Kempten (Stadt), Bayern etc., wie überhaupt der ganze Fund eine große Aehnlichkeit in der Zusammensetzung mit dem bekannten großen

Neunstatter (bei Aunsbach) hat. Nürnberg, Brandenburg und Sachsen waren unvertreten. F. Gebert.

153) In Berghausen a. Mainburg i. d. Hollerdau wurde bei Urbarmachung einer Oedung ein Münzfund gemacht, dessen voller Bestand mir nicht bekannt wurde. Als ich ihn erhielt, waren es noch ca. 1700 kleine Münzen und 3 Thaler. Letztere waren 2 Nürnberger o. J. und von 1628 und ein erzherzogl. österreichischer, von Leopold 1621 geprägt. Die kleinen Münzen, welche nicht über 1632 hinausgehen, vertheilen sich auf: Bayern (die Mehrzahl), Salzburg, kaiserliche Münzen für verschiedene Kronländer, Augsburg, Regensburg, Nürnberg, Montfort, Kempten (Stadt und Abtei), Württemberg, Pfalz-Neuburg; in einzelnen Exemplaren waren vertreten Erbach, Brandenburg-Franken, Churbrandenburg (1 Stück von 1562), Magdeburg, Deutschorden, Straßburg, Colmar, Olmütz, Chur, Schaffhausen, Bamberg, Würzburg, Fugger, Constanx etc. Eine große Anzahl kleiner und großer Münzen soll am Fundorte zu Ketten verarbeitet worden sein. F. Gebert.

154) Magdeburg, 20. Juni. Heute Morgen wurde beim Aufbrechen des Pflasters im Hofe des Hauses Breiteweg 187 ein bedeutender Münzfund gemacht. Derselbe besteht im Ganzen aus 127 Silber und 24 Goldmünzen, von welchen jedoch eine total zerstört ist. Unter diesen Münzen ist die jüngste ein polnischer Zweidrittelthaler vom Jahre 1634; dann ist noch ein braunschweig-lüneburgischer Thaler von 1633 und ein Sterbthaler des Herzogs Johann Casimir von Sachsen darunter mit der Inschrift: Natus den 12. Junii 1600 1564 obiit 16. Julii 1633. Man wird also nicht irren, wenn man annimmt, daß dieser Schatz noch während des dreißigjährigen Krieges, wahrscheinlich kurz nach 1634, verborgen worden ist. Die Silbermünzen sind zum größten Theil (86) Thaler, die übrigen sind meist Zweidrittelthaler, nur wenige halbe Thaler. Merkwürdig ist, daß darunter nur ein oder zwei magdeburgische Thaler sich finden, während die anderen aus den verschiedensten Ländern und Städten des damals so blütheligen deutschen Reiches stammen. Während unter diesen einige Stücke nur einmal vorhanden sind, sind österreichische, niederländische, sächsische und braunschweigische Thaler zahlreicher vertreten. Unter den Zweidrittelthalern überwiegen die aus den vereinigten Niederlanden. Die ältesten Stücke gehen bis gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück. — Die Goldstücke sind, mit Ausnahme eines Doppel-Dukaten von Zeland, Dukaten aus Brandenburg — diese mit besonders schönem Gepräge —, Metz, Mainz, Erfurt, Zeland, Frankfurt, Deventer, Ungarn, Oesterreich, Tirol und einer von Gustav Adolf (1632). Die Stücke sind fast alle gut erhalten und haben außer dem materiellen daher auch einen nicht unbedeutenden numismatischen Werth. (Nordd. Allg. Zeit., Nr. 284.)

155) Bremer Münzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Die Elisabeth Kirche wird gegenwärtig im Innern restauriert. Beim Aufreißen des Fußbodens und beim Wegräumen der unter denselben befindlichen schlechten Erde fand man mehrmals ge-

mauerte Gräber, die oft mit 2 Fufs Wasser angefüllt waren. Dieser Umstand ist denn auch wohl der Grund gewesen, daß das Holz der Särge, so weit es im Wasser gestanden hatte, ganz gut erhalten war; gewöhnlich fehlte nur der Deckel. Auffallend ist auch, daß von den Verstorbenen, die doch, wie wohl anzunehmen ist, ca. 100 Jahre in den Gräbern gelegen haben, die Gerippe häufig noch fast ganz erhalten waren. In einigen Gräbern und zwischen der Erde fanden sich einige Geldstücke, meist Bremer Kupfer- und Silbermünzen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die jetzt im Besitz eines Kirchenältesten sind. (Bremer Kurier, Nr. 150.)

156) Zu den Gesetzesvorlagen für die nächste Session des preussischen Landtages dürfte ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer gehören, über dessen Gesichtspunkte die „Magd. Ztg.“ Folgendes berichtet: Die bestehenden, in Cabinetsordres, ministeriellen Verfügungen etc. enthaltenen Vorschriften zur Erhaltung der Denkmäler und Alterthümer sollen sich als ungenügend erwiesen haben. Es wird auch in maßgebenden Kreisen als ein Fehler bezeichnet, daß in den Dotationsgesetzen von 1875, durch welche den Provinzen auch die zur Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer vorhandenen Staatsfonds überwiesen wurden, nicht direkt die Verpflichtung der betreffenden Verbände zur Erhaltung der Kunstdenkmäler etc. ausgesprochen ist. So kam es häufig zu Klagen, daß alterthümliche Gegenstände gleich bei ihrer Auffindung zerstreut oder verkauft und so, abgesehen von der Nichtergänzung der Sammlungen etc., der wissenschaftlichen Verwerthung für Archäologie und Vaterlandskunde entzogen wurden. Auch die wiederholt an die Behörden ergangene Anweisung, daß sie bei allen Anträgen auf Niederlegung oder Veränderung von Stadtmauern, Thoren, Thürmen etc. die Frage nach dem Werthe der betreffenden Bauwerke als Kunst- oder geschichtliche Denkmäler beim Kultusministerium zur Entscheidung zu bringen haben, bevor sie in ressortmäßiger Weise über derartige Angelegenheiten verfügen, hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Behufs Vorbereitung eines Gesetzes, betreffend die Erhaltung der Kunstdenkmäler und Alterthümer, sind im Kultusministerium bereits im vorigen Jahre unter Anderem Ermittlungen darüber angestellt worden, welche wissenschaftlichen Vereine, deren Bestrebungen direkt oder indirekt auf die Erfahrung oder Erhaltung der beweglichen oder unbeweglichen Denkmäler gerichtet sind, in den einzelnen Provinzen bestehen, sowie über die ihnen gehörigen Sammlungen, Bibliotheken etc. und über die von ihnen für ihre Zwecke verwendeten Mittel. Da seitens der Communalverbände in vielen Fällen in Abrede gestellt worden, daß es sich um ein Denkmal handle, so dürfte in der zu erwartenden Gesetzsatzvorlage angegeben werden, daß zu den zu erhaltenden Denkmälern nicht nur Bauwerke jeder Art, als Kirchen, Schlösser, mittelalterliche Befestigungen, Ruinen, prähistorische Denkmäler, z. B. Steingräber, sondern auch Bilder, Schnitzereien, Urnen, Münzen u. dergl. gerechnet werden. (Weserztg., Nr. 13129.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-kunstlichen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER



FÜR KUNDE DER

Neue Folge.

DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o 9.

September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause.

II.

Zwar nicht im Innern des Hauses, aber doch in dem zum häuslichen Leben gehörigen Garten findet die Scene statt, die schon im Anzeiger 1876, Sp. 3, 4 abgebildet

und hier in Fig. 1 wiederholt ist. Sie zeigt eine Gesellschaft vom Schlusse des 15. Jahrh., die sich mit Wein und Spiel im Freien die Zeit vertreibt. Wie schon dort ge-



Fig. 1.

sagt ist, ist die Jahreszahl gefälscht. Das Kostüm zeigt eben den Schluß des 13. Jahrhunderts als Entstehungszeit an. Wir wollen hier auf die Form der Kanne besonders aufmerksam machen, die der junge Mundschenk in der Hand trägt. Sie kommt in dieser Gestalt während der ganzen Zeit des gothischen Stiles im Mittelalter vor und findet sich fast gerade so schon in den Miniaturen der Welislaw'schen Bilderbibel aus dem 13. Jahrh.¹⁾

Solche Kannen wurden je nach dem Zwecke aus Messing und Zinn hergestellt.

Unser Museum besitzt eine Anzahl derselben aus beiden Metallen, die wir, da sie, wie eben gesagt, schon im 14. Jahrhundert, anderseits aber auch noch bis ins sechzehnte Jahrh. hinein vorkommen, zwar nur schwer genau datieren können, in denen wir jedoch ausnahmslos Exemplare vom Schlusse des 13. oder Beginn des 16. Jahrhunderts zu sehen geneigt sind. Sie sind in Fig. 2—6 in gleicher Größe, je in $\frac{1}{3}$ der Originalgröße, dargestellt. Die mächtige Zinnkanne Fig. 2, gehört erst der Zeit Karl's V. an. Sie trägt drei Stempel, aus denen hervorgeht, daß sie von einem Nürnberger Zinggießer B. S. gefertigt ist. Sie zeigt die innigste Verwandtschaft der Form mit der in Fig. 1 erscheinenden Kanne. Trotz ihrer Größe, — sie ist 30 cm. hoch — faßt sie nur 2.35 Liter. Man pflegte die Gefäße, wenn sie mit Wein gefüllt waren, der Kühlung wegen in einen Kessel kalten Wassers, in einen Brunnenrog oder ein fließendes Wasser zu stellen (vgl. auch die Flasche bei den bauenden Mönchen, 1882, Sp. 193 u. 194). Da eignete sich dann diese schlanke Kannenform deshalb vorzüglich, weil sie eine große Oberfläche, also Abkühlungsfläche, im Verhältnisse zur Menge des Inhaltes bot, gerade wie unsere modernen

Glasflaschen. Ebenfalls aus Zinn ist die Kanne Fig. 3, die zwar niedriger ist als die erste, aber doch bei 33 cm. Höhe 3 Liter faßt. Sie sollte also eine Flüssigkeit aufnehmen, die nicht gekühlt zu werden brauchte. Auf dem

Boden im Innern befindet sich ein rohes Crucifix, im Innern des Deckels eine Rose. Eine ganz ähnliche Kanne, freilich mit langer Ausgußröhre, besitzt das Museum zu Basel, die von M. Heyne publiziert ist²⁾. Die in Majuskeln auf dem Deckel angebrachte Inschrift *Oleum infirmorum* zeigt, daß sie den Vorrath geweihten Oeles fassen sollte, aus welchem nach Bedarf sodann in das kleine, zu den Kranken zu tragende Gefäßchen Oel gegossen wurde. Heyne glaubt, daß sie dem Hlthalte des Baseler Bischofs angehörte. Das mag vorher vielleicht der Fall gewesen sein; aber es ist durchaus nicht gerade nöthig, das anzunehmen. Mit irgend einem Vernächtnisse kann sie, die wohl schon vorher Oelkanne war, in die Kirche und damit aus profanem in kirchlichen Gebrauch gekommen sein. Sie kann aber auch einfach von einem Zinggießer, der solche Kannen feil hielt, für die Kirche gekauft worden sein; denn bei verschiedenartigen Gebrauchsgefäßen läßt sich für jene Zeit ein Unterschied in den Formen jener, die kirchlichem, von denen, die häuslichem Gebrauche dienten, nicht nachweisen. Die Majuskeln der Inschrift der Baseler Kanne deuten auf das 14. Jahrhundert hin. Obwohl nur leicht profiliert, zeigt doch die Gliederung der unsrigen, daß sie bereits einer Zeit angehört, die auch für das gewöhnlichste Geräthe einigen Schmuck übrig hatte, so daß wir sie wohl erst dem Ende des fünfzehnten Jahrhunderts zurechnen

dürften, trotzdem das Crucifix im Innern romanisch erscheint.

Werthvoller im Sinne ihrer Zeit sind die aus Messing,



1) Wocel, Welislaw's Bilderbibel aus dem dreizehnten Jahrh. (Prag 1871), Taf. XXVII. 8, wo die Kanne einen Ausguß zeigt.

2) M. Heyne, Kunst im Hause; 2. Reihe, Taf. XXIV.

einem werthvolleren Material, gegossenen Kannen, die doch nur, wenn der Ausguß verstopft und so die Kanne
übrigens im Metall so dünn sind, daß man in Verlegen- ganz gefüllt ist. Thatsächlich faßt Fig. 4 nur 0,80,

Fig. 3.



Fig. 5.



heit käme, zu entscheiden, ob sie gegossen sein können, oder getrieben sind. Und doch müssen sie ja gegossen sein, weil sie, wenn getrieben, irgend eine Naht zeigen müßten, wo sie zusammengesetzt sind, da das Treiben aus einem Stücke durch die Gestalt ausgeschlossen ist.

Die Form der beiden in Figur 4 und 5 abgebildeten Stücke ist jener der zinnernen Weinkanne, Fig. 2, ganz ähnlich; es befindet sich daran jedoch je ein Ausguß in Gestalt eines Thieres. Fig. 4 zeigt einen Drachen; Figur 5 einen Löwen. Fig. 4 faßt bei 33 cm. Höhe 0,90 Liter, Fig. 5 bei 28,5 cm. Höhe 0,45 Liter, bei beiden je-

Fig. 6.



Fig. 5 0,33 Liter. Messing konnte kaum zu Kannen Verwendung finden, in denen Getränke aufbewahrt wurden. Man wird also an Wasserkannen zum Händewaschen denken müssen, die vielleicht zu jenen Messingbecken gehörten, die, zu Nürnberg in der »Beckenschlagergasse« gefertigt, durch die ganze Welt ihren Weg nahmen, und von denen auch unser Museum eine stattliche Zahl besitzt. Einige derselben sind im Anzeiger 1876, Sp. 193 veröffentlicht. Wie die Beckenschläger die Becken, so fertigten die »Kandelgieser« die Kannen. Wenn auch anderer Form, indem sie niedriger und weiter ist, hatte doch die in Fig. 6

abgebildete Kanne mit 20 cm. Höhe und 0,55 Liter Inhalt, da sie ebenfalls von Messing ist, kaum eine andere Bestimmung als die beiden vorgenannten.

Was die Herkunft der Stücke betrifft, so befand sich Fig. 2 schon in der Frhrl. v. Aufseß'schen Sammlung, ohne daß ihre frühere Herkunft z. Z. nachzuweisen wäre:

Wie die Erzeugnisse der Nürnberger Beckenschläger im 15. und 16. Jahrh., aber auch später noch, ihren Weg durch die ganze Welt machten und auf Messen und Märkten ebenso feilgeboten wurden, wie heute das massaische blauverzierte, graue Steinzeug, für welches keine Entfernung zu groß ist, so hat der Handel vom 12. Jahrh. an, vorzugsweise im 13., die emaillierten Kupfergeräthe aus Limoges allenthalben hingeführt. Neben den Bischofsstäben, Reliquienbehältern, Chrisambüschchen, Ciborien, Rauchfässern, Weihrauchschiffchen und Leuchtern für den kirchlichen Gebrauch waren es auch Leuchter für den profanen Gebrauch¹⁾ u. Handwaschbecken, die Vorgänger jener späteren Nürnberger, die ihren Weg überallhin fanden und auch in Deutschland, wie ihr heutiges Vorkommen in Kirchenschätzen und Museen beweist, allenthalben zu Hause waren.

Freilich sind sie vornehmer als jene späteren Becken; denn sie sind nicht nur emailliert, sie waren, so weit nicht der Farbenschmelz seine Wirkung übt, vergoldet, wovon heute fast bei allen, aber nur Spu-

ebenso Fig. 4 und 6, die der Gründer unseres Museums jedenfalls auch wie die erstgenannte in Franken gefunden hat. Fig. 2 wurde vor etwa 15 Jahren bei Gunzenhausen ausgegraben und von einem dortigen Händler erworben. Fig. 3 stammt aus der Pickert'schen Sammlung.

III.



Fig. 1.

ren noch geblieben sind. Auch zeigt der häufig vorkommende Wappenschmuck, daß sie für die Kreise der Vornehmen bestimmt waren. Es gehörten je 2 gleiche zusammen, deren eines der Diener unter die Hände dessen hielt, der das Handwasser nahm, während er aus dem zweiten Wasser über die Hände goß. Mitunter hat das eine von den beiden, jenes, aus welchem das Wasser gegossen wurde, einen Ausguß in Gestalt eines Thierkopfes.

In den Miniaturen des 13. und 14. Jahrh., aus welcher Zeit die Limousiner Becken stammen, erscheinen sie selten. Darcel hat in seiner Beschreibung des Schatzes der Kirche zu Conques, wo sich auch ein solches Becken findet²⁾, die Darstellungen nachgewiesen, die sich in einem Manuscript der Nationalbibliothek zu Paris und auf einem aus Soissons stammenden, nunmehr in England aufbewahrten Elfenbeindiplom befinden und eine derselben nach dem Manuscripte abgebildet, die wir hier in Fig. 1 wiedergeben. Sie stellen sämtlich Pilatus dar, der sich die Hände wäscht. In dieser Abbildung hat die Ausguschale keinen



Fig. 2.

1) Anzeiger 1865, Sp. 120, Fig. 2

2) A. Darcel, trésor de l'église de Conques (Paris, 1861) p. 73.

Thierkopf, sondern das Wasser wird über den Rand gegossen.

Unser Museum erhielt vor einiger Zeit durch das freundliche Eintreten unserer Berliner Pfluggesellschaft eine solche Schale und bekam etwas später ein zusammengehöriges Paar. Wir bilden hier in Fig. 2 eines jener jetzt seltenen Stücke ab. Es hat einen Durchmesser von 23 cm., einen 1 cm. breiten flachen Rand, einen leicht aufwärts gewölbten flachen Boden von 9,5 cm. Durchmesser und biegt sich energisch zu etwa 4 cm. Tiefe ein.

Auf dem Boden ist zwischen Ornamentranken ein Reiter dargestellt, welcher die Fiedel spielt; auf dem eigentlichen Körper sind 6 von Frauengestalten gehaltene Rundmedaillons, deren jedes einen Wappenschild trägt. Die Wappen dürften Idealwappen sein; die Figuren und Ornamente waren vergoldet, der Hintergrund ist blau; an einzelnen Stellen ist zu sehen, daß der Verfertiger erst rothes Email in die Gruben gebracht, wo aber der Farbenwirkung wegen, die ihm nicht gefallen mochte, wieder entfernte, um blaues einzuschmelzen, jedoch nicht ohne da und dort leichte Spuren des erst aufgetragenen Roths zurückzulassen. Der Grund in den Medaillons ist meergrün; die beiden sich gegenüber stehenden Wappen mit den 3 Flügeln und den 3 Halbmonden haben lichtblauen Grund; die Pfähle und Schrägbalken der sich gleichfalls gegenüber stehenden beiden Wappen sind roth; Roth, Blau und Weiß sind die Farben des dritten Wappenspaars, dessen eines, zu Füßen des Reiters, durch die Darstellung des Pelzwerkes interessant ist, bei welchem mit dunklen, blauen, von oben herabhängenden, runden Zacken aufwärtsgehende sich zusammenstücken, die vom lichten Blau ins Weiß verlaufen. Ähnlich ist die Darstellung des Beckens von Conques, nur ist die Mittelfigur eine andere; auch die Wappen sind andere, und zwar scheinen diese keine Phantasie-, sondern wirkliche Wappen zu sein. Wahrscheinlich wurden auf Bestellung gern wirkliche Wappenschilder gegeben, während jene, für den Markt zum allgemeinen Verkauf bestimmten und überallhin versendeten Stücke Phantasiewappen führten. Zum Schluß verweisen wir noch auf die Schriftstellen über die Verwendung dieser Becken, welche de Labord¹⁾ nach französischen Quellen, A. Schultz²⁾ nach deutschen Quellen zusammengestellt hat.

Nürnberg.

A. Essenwein.

1) Notice des émaux exposés dans les galeries du Musée de Louvre. (Paris 1853) II^e partie p. 150.

2) A. Schultz, das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger. (Leipzig, S. Hirzel, 1879) I Bd., S. 325 ff.

Drahtziehbank oder Drechselbank?

Auf Sp. 190 d. Bl. hatte Archivrath Dr. Distel in der Anmerkung 1 sich dahin ausgesprochen, daß die in den Mittheilungen des kgl. Sächs. Alterthumsvereins, Heft 29, S. 114 erwähnte Bank keine Drahtziehbank, sondern eine Drechselbank und wol mit einem Werke Hackers vom Jahre 1584 identisch sei. Die einfache Form dieser Mittheilung hatte uns keinen Anlaß gegeben, das Citat nachzuschlagen und zu untersuchen, um was es sich handle. Nimmeh aber werden wir durch Prof. Dr. Steche in Dresden aufmerksam gemacht, daß es sich dabei um jenes kostbare Werk handelt, das, jetzt im Musée Carnavalet in Paris, bis zum 3. Mai 1854 in der königl. Modellkammer zu Dresden sich befand. Wenn wir auch das Werk selbst nur nach Photographien kennen, und uns der Einzelheiten nicht genügend entsinnen, um selbst darüber eingehend zu schreiben, müssen wir Distel's Anspruch doch anzweifeln, nachdem wir wissen, um was es sich handelt, um so mehr, als er der erste ist, welcher die seitherige allgemeine Annahme bestritten.

Dr. Steche schreibt uns, daß die Bank im Lohrmann'schen Katalog der Sammlungen der mathematisch-physikalischen Instrumente und der kgl. Modellkammer in Dresden (1835), S. 46, Nr. VII, Werkzeuge etc. unter Nr. 1 beschrieben ist als eine »hölzerne, 15 Fufs lange, verzierte Zugbank mit Triebstange, Zugkette, vielen Drahtzieheisen, Drahtzangen, Ringen, Schrauben, Haken etc. 1538.« Im Kataloge des Musée Carnavalet ist sie ebenfalls als »banc à tirer les métaux« bezeichnet. Sie unterscheidet sich in der Konstruktion nicht von den heute noch gebräuchlichen Drahtziehbänken, wie sie in Goldschmiedewerkstätten auch in Dresden gefunden werden. Die Werkzeuge, welche dazu gehört haben und zeigen, daß es sich darum handelte, Drähte von verschiedenartigem Querschnitt zu ziehen, befinden sich theilweise noch bei der Bank, so Drahtzange, Drahtzugeisen, Schwengel und Ringe; eine Anzahl derselben besitzt Herr Achille Jubinal in Paris, sowie das Musée Cluny daselbst. Zwei Stücke im historischen Museum zu Dresden bezeichnet Dr. Steche als sicher ebenfalls zu dieser Bank gehörig.

So weit wir uns erinnern, tragen die reichen Einlagen der Bank eher den Charakter der Mitte als des Endes des 16. Jahrh. und die Jahreszahl 1538, die Lohrmann gibt, scheint uns eher zuzutreffen als 1584. Wenn übrigens außer dem Monogramme des Intarsiators A. M., dem die Bank ihre eigentliche Bedeutung dankt, und seinem Wappen, einem halben Scheuer, auch Danners Monogramm und Wappen angebracht ist, so kann die Bank doch nicht Hackers Werk sein.

Wir wollten die von Dr. Steche uns mitgetheilten Thatsachen, die auch mit unseren Erinnerungen überein-

stimmen, doch auch hier veröffentlichen, nachdem wir das fragliche Citat Distels haben passieren lassen, ohne es nachgeschlagen zu haben, obwohl solches eigentlich Pflicht des verantwortlichen Redakteurs gewesen wäre, von deren Erfüllung uns nur der Mangel jeglichen Bedenkens abgehalten hat. Sicher würde der Verfasser, wenn wir ihm dann vor dem Drucke unsere Bedenken hätten mittheilen können, die Anmerkung weggelassen, oder eine Begründung seiner von allen seitherigen Annahmen abweichenden Bestimmung des Werkes versucht haben.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Die heiligen Bluts-Kapelle der Cistercienser-Abtei Doberan.

An der Nordseite der herrlichen Kirche der ehemaligen berühmten Cistercienser-Abtei Doberan in Mecklenburg liegt, etwa 50 Fuß von der ersten der fünf radianten Kapellen des Chores entfernt, ein thurmartiger, achteckiger Bau. Sein Aeußeres vor der Restaurierung haben W. Lübke (deutsch. Kunstbl. 1852, Nr. 37) und Dr. Lisch (Meckl. Jahrbücher 9, 412) beschrieben; dieser auch das Innere und die darin von ihm entdeckten alten Wandmalereien (das. 19, 373—77.) Nach manchem Jahre entwürdigenden Mißbrauches ist er 1879 durch den Architekten Möckel aus Dresden restauriert und das Innere durch den Professor Karl Andreä wieder geziert.

Von einheimischen Schriftstellern und auswärtigen Kunstforschern (W. Lübke, a. a. O.; Carl Schnaase, Gesch. d. bild. Künste 6, 318) wird das Gebäude jetzt stets als »die Kapelle des hl. Blutes« bezeichnet. Dafs dieser Name ihm mit Recht nicht gegeben werden kann, beweisen die Urkunden.

Der Reinechronist Ernst von Kirchberg erzählt im 112ten Kapitel (Westphalen, Monum. ined. IV, 757. sq.) ausführlich »daz wunderlich Mirakl von dem heiligen Blude zu Doberan.« Ein Hirte zu Steffenshagen barg die bei der Kommunion empfangene heilige Hostie in seinen Stab, um so sein Vieh zu schützen. Zwei Lichte, die unbemerkt von ihm und seinem Weibe bei ihrem Bette brannten, wo der Stöck zeitweilig verborgen wurde, nahm eine später zu ihnen gezogene Frau wahr. Nach einem Zwiste mit der »Wirthin« zeigte sie dies dem »Dorfrichter« an. Der Abt und der Bischof Brunward von Schwerin, der just im Kloster anwesend war, öffnen den Stab und finden.

»daz dy heylge Hostia gud

waz alle worden war (wahres) Blud.«

Mit geziemender Ehrfurcht wird sie nach dem nahen Doberan gebracht und »wirlt hier Wunder ohne Zahl.«

Nach Kirchberg soll dies unter Abt Hugo 1201 geschehen sein. Latomus (Genealo-Chronicon v. 1610 bei Westphalen, Mon. IV, 201) und auch Dr. Lisch nennen dafür dies Jahr. Doch nach den Urkunden (Meckl. Urkundenbuch I, Nr. 197) war noch 1210 Gottfried des Klosters Vorstand, und als solches wird Hugos in ihnen erst 1218 gedacht (das. I, 224). Zur Ausgleichung des Widerspruches scheint mir, durch die Angabe des Berichtes »nach etswilche czid«, nahe zu liegen, dafs des Wunders erster Theil in dem gedachten Jahre, die Ueberführung des heiligen Blutes nach Doberan unter dem genannten Abte stattfand.

Wo »das hl. Sacrament« dort verehrt ward, zeigt uns unter den publizierten Urkunden erst die des Bischofs von Schwerin, Friedrichs II. von Bülow, vom 4. Juli 1368 (J. B. 9, 297): »in capella porte monasterii.« Dieselbe Stätte weisen die seiner Nachfolger Nicolaus Büldeker und Werner Wolmers von 1450 und 1461, die Kapelle als »in porticu monasterii« bezeichnend.*

Porta monasterii ist im liber usum s. ord. Cistere. und den Statuten des Ordens (Martène et Durand, Thes. nov. Anecd. IV, 1243—1647) immer das Klosterthor. Nur so kann das Wort an allen Stellen, in denen es bezugs Doberans und seiner ersten Tochter Dargun in den bereits publizierten Urkunden vorkommt, übersetzt werden, (U. B. IX, 6396, § 49. 76. 82. 85. 113; III, 1224, die Stellen in der Anmerkung, und V, 3353; VIII, 3474). Die heiligen Bluts-Kapelle lag also nicht bei der Kirche, sondern fern von ihr, am Klosterthore. Das beweist deutlich auch die erste Urkundenstelle, wo die »capella, que ad portam est fundata« erwähnt wird. Für das Weihfest derselben stiftete durch Zuweisung von Hebungen aus Dänschenburg am 22. März 1248 (U. B. I, 603). Fürst Heinrich Borwin HL dem Konvente »ein Mahl, aus Weisbrot, Wein und Fischen« bestehend. Der Rest der Einkünfte soll »zum Gebrauch der Armen oder zum Nutzen der Pforte« verwendet werden (»in usus pauperum sive ad porte utilitatem«). Wie dies zu verstehen, zeigt u. a. die Bemerkung, womit das Stiftenbuch von Zwetel (Joh. v. Frast, liber fundat. 476) die Aufzählung der Servitiinstiftungen einleitet, dafs dafür Renten ausgesetzt seien »zur Erquickung der Mönche und Conversen — — und zur Speisung der Armen am Thore (pauperum in porta alendorum)«; dann die Angabe der Geschichte des Klosters Villars (Thes. Anecd. III, 1300): »Unsere Pforte be-

*) Anmerkung. Aus dieser Angabe mochte man folgern können, dafs Doberans Klosterthor später einen Vorhan erhielt, wie dies auch andern Orts geschah (Viollet-le-Duc, Dict. d. Arch. 7, 381.) Dafür konnte auch sprechen, dafs, während es anfangs bezugs der Almosen-Vertheilung heifst: ad portam (Urk. VII, 4511; VIII, 5097 V, 3411) in einer vom 21. Dec. 1431 (J. B. 9, 305) dafür »yu de porten« gesagt wird

sitzt diese Güter mit der Bedingung, daß sie davon wöchentlich 2000 Brode aus der Bäckerei erhalten« zur Almosenvertheilung. Nach dem *liber usum* (cap. 120) und den Statuten (1183, 14; 1195, 4) war das Klosterthor die Stätte, wo die Mönche, gläubig überzeugt, in jedem bedürftigen Bruder dem Herrn selber nach seinem Worte (Matth. 23, 40) zu dienen (Maurique, *Annales cist.* I, 23, Alberichs Statuten von 1101) durch den Pflürner oder seinen Substituten (*solatium*) den Armen und Elenden reichlich Speise und Trank und Kleider darreichten, so daß, zumal zu Zeiten von Mißwachs und Hungersnoth, ihre Wohlthätigkeit nur als durch ein göttliches Wunder ermöglicht gepriesen wurde (Maurique, a. a. O. 126, 170).

Wie zu Doberan, so befanden sich vielfach Kapellen neben dem Klosterthore der Abteien der Cistercienser; so nördlich desselben zu Cîteaux, «des ganzen Ordens hochverehrter Mutter», 1282, 26. (Violet-le-Duc, a. a. O. I, 271, Fig. 7). Für Zwetel erwähnt eine Urkunde von 1228 die *capella in porta* (Stiftungsbuch 712). Zu Pelpin, Doberans zweiter Tochter, wird 1417 und 1418 eine in honorem Corporis Christi geweihte als ante portam genannt (J. B. 36, 118). Anlaß zur Anlage derselben war die Sitte, jeden in das Kloster einkindernden Gast zuerst zum Gebete in die Kirche zu leiten (lib. us. c. 87, u. c. 120). Um den weiteren Weg in diese zu kürzen, und vielleicht auch, um Störung der Brüder bei den zahlreichen Gottesdiensten und der Verrichtung ihrer Andacht in ihr und bei ihren schweren körperlichen Arbeiten zu anderen Stunden zu meiden, errichtete man diese Thorkapellen den Gästen, «die einem Kloster nimmer fehlten», wie es im Stiftungsbuche heißt (S. 66), wo eben aus solchen Rücksichten die alte Gewohnheit des Ordens, das Abshaus nahe der Pforte zu erbauen, begründet wird.

Gleiche Erwägungen werden auch den Konvent Doberans veranlaßt haben, in seiner Thorkapelle das heilige Blut zu verwahren. Mancher Wanderer, welcher nur beehrte, vor dem Heiligthum seine Andacht zu verrichten, konnte es, ohne Störung der Brüder, thun und dann, geistlich gestärkt und heilich erquickt durch die wohlthätigen Mönche, weiter wallen. Die Stätte für das heilige Sakrament war auch durch die Rücksicht auf das weltliche Geschlecht geboten. Die Urkunde Bischof Friedrichs II. läßt das deutlich erkennen, wenn er bezugs der Besuchung desselben «der in der Pforte bleibenden Frauen» gedenkt (eis feminis in porta remanentibus). Zahlreiche Statuten, von denen Alberichs von 1101 (Maurique I, 23) an, zeigen, wie durchaus zutreffend die Behauptung des Cisterciensers in dem bekannten Dialoge mit einem Cluniacenser ist, welcher uns die Anschauungen, zumal der deutschen Glieder des Ordens (Thes. An. V, 1638, 25) aus der Zeit zwischen 1153—1174 (das. 1571) widerspiegelt, — daß nämlich Frauen von dem

Bezirke des ganzen Klosters (*in totius monasterii septis*) völlig ausgeschlossen gehalten wurden (das. 1609 und 42). «In das Klosterthor einzutreten», war streng verboten jedem Weibe (1134, 7. Maurique I, 273), welches Standes und Ranges sie auch war (1205, 1; 1231, 13). Hart ward jedes Glied des Konventes bestraft, welches dies zugelassen (1193, 6; 1232, 5). Wie genau Doberan auch diese Vorschriften beobachtete, bezeugen die Urkunden. Fürst Heinrich Borwin III., der nicht nur als Enkel und Urenkel des Wiederherstellers und Gründers, Heinrich Borwin I. und Präbistavs, sondern auch durch eigene Stiftungen (U. B. I, 531 u. 603) sich das Verdienst eines Fundators der Abtei erworben, ist genöthigt, vom heiligen Vater Innocenz IV. 1248 ein Schreiben zu erwirken, (U. B. X, 7172), welches seiner zweiten Gattin, der nach Kirchberg (J. B. 10, 48, nach der Originalhandschrift citirt) 1252 gestorbenen Sophie von Schweden, gestattet, zwei- bis dreimal jährlich mit sechs ehrbaren Matronen zur Verrichtung ihrer Andacht das Kloster zu betreten. Wie in ähnlichen Fällen (Thes. An. II, 80, 52, 113, 38), wird auch hier die Erlaubniß nur mit dem Zusatze ertheilt, «falls ihr keine Gewohnheiten und Satzungen des Ordens entgegenstehen». (Anders J. B. 41, 151). Erst 1385 (J. B. 9, 299) erlaubt Abt Gerhard von Clairvaux, als päpstlicher Commissar, dem Abte, nach Ermessen für bestimmte Fälle und Zeiten vornehmen, und edlen Frauen das Betreten des Klosters und der Kirche zu gestatten, im Hinblick darauf, daß weltliche Personen ihnen diesen «mit Gewalt» zu erzwingen versuchten.

Die ehemalige Stätte der auch verschwundenen Pfortenkapelle Doberans, welche einst das heilige Blut barg, glaube ich noch nachweisen zu können. Anfangs 1881 ward ein Theil der vom verschonten Klosterthore nach Süden hin ablaufenden ehrwürdigen Mauer, welche nach Kirchberg (cap. 133, a. a. O. 778,) Abt Konrad III. von Lübeck (v. 1283—1290, U. B. III, 1677, u. 2087) errichtete zwecks Anlage einer recht überflüssigen Chaussee niedrigerissen. Beträchtliches fand ich Anfang Mai ged. Jahres schon zerstört. Ein Rest, vom Thore ab 3.20 m. gegen Abend vortretend und nach Mittag fortlaufend, stand noch. Hier sah ich, etwa 3 m. von der Südwand des Vorsprunges ab, in der westlichen zwei Stumpfen, aus je 3 Rundstäben gebildet, 1.75 m. von einander auf einer jetzt ebenen Bank etwas über Manneshöhe über dem ausgehobenen Boden; offenbar Reste eines ehemaligen Fensters. Daß es einst zu einem genau orientierten quadraten Bau gehörte, ergibt sich daraus, daß nach zuverlässiger Mittheilung innerhalb des Klostergebietes 5 m. vom Thore ab, also 8—9 m. von jener Fensterwand, im Abend ihr gegenüber sein 8 m. langes mächtiges Fundamente gefunden ward. Sicher war es nicht für das kleine Gebäude in Fachwerk gelegt worden, das bis

dahin der Mauer angeklebt war. Dafs in katholischer Zeit hier ein gottgeweihter Raum bestand, läfst sich schon aus der Breite des Fensters schliessen. Zumal in der Umfassungsmauer würde man eine solche für jeden anderen Bau gemieden haben. Weit schmaler sind auch die im ehemaligen von Konrad III. (Kirchberg, a. a. O.) aufgeführten Abthause, das jetzt als Pferdestall gemisbraucht wird, und in der schönen Ruine an der südlichen Klostermauer, die »Wolfscheune« genannt, wol einst ein Gasthaus. Für den quadraten Bau als Pfortenkapelle scheint mir auch der Name zu sprechen, den das Volk einem dort später errichteten Arrestlokal gab: »pubrtstuw (Pfortenstube)«. Der erste Theil der alten Bezeichnung der Kapelle blieb bewahrt; der zweite ward den Verhältnissen entsprechend umgestaltet.

Grähl (Oecklenb.).

L. Dolberg.

(Schluß folgt.)

Schreiben eines Johannes Regiomontanus an die Stadt Köln, d. d. Erfurt 1563, Februar 22.

Salus in Christo, vult deus, clarissimi et prudentissimi viri, aspiçi solem et lunam et ut aspicimus invitat nos magnitudine et pulchritudine corporum ac splendore. imo et cogitatio nostros oculos ad similia illa lumina inspicenda incitat, ac multae sunt causae consilii divini cur velit et ipsa lumina et eorum curricula et metas considerare, discerni ac numerari circuitus, primo et certo statuamus, homines hocque totum domicilium terram aërem ac reliqua ordinata naturae non casu exitisse, sed agnoscamus optilem sapientem beneficium veracem ac iustum, deinde monet oplendor, dei naturam luci similem esse, circuitus autem, annos et menses nominari docuit ut tempora patefactionum divinarum et in tota vita multarum actionum ordinem observemus, praecepit etiam initium anni sumendum esse a Martio, quare certum est, doctrinam de anni ratione esse utilem ac flectam, ideoque ad annum 1563 calendarium ac prognosticon conscripsi, quod sub vestrae dominationis nomine aedidi, cum quod sciam v. d. artem hanc magni facere, tum quod certus sim v. d. artem intelligere ac admirari, volui quidem ipse strenuam hanc v. d. offerre, sed aegritudine adversa impeditus hactenus fieri non potuit, ne autem differatur, volui hunc conductum nuntium ad v. d. mittere, humaniter ac cum omni subiectione petens, ut v. d. munus hoc artis praeclarissimae gratio animo suscipiat meaque

imbecillitati ac studiis opem ferat, dabo operam, ut aliquando videar gratus, orbatus sum ope parentum, amicorum destitutus, invitus ergo aliorum Maecenatum opem imploro, scio etiam v. d. semper bonas artes et earum cultores premiis ornasse, quare de v. d. liberalitate optima quaeque mihi persuadeo, et ne mea prolixitate v. d. molestus sim, v. d. totam rem publicam ac subditos deo commendo qui v. d. regat ac protegat ad animae et corporis salutem tribuatque singulis felicissimam gubernationem et faciat, ut inceptus annus faustus et salutaris sit. amen. datae Erfordiae 1563, 8. Kal. Martii.

Vestrae dominationis deditissimus minister

Joannes Regiomontanus

Magister et mathematicus.

Adresse: Clarissimis viris, nobilitate generis sapientia et eruditione praestantissimis reipublicae Coloniensis consulibus et senatoribus omnibus, dominis suis prudentissimis.

Köln.

Dr. L. Korth.

Ein Wettrennen zu Freiberg in Sachsen (1490).

Nickel Hartisch hat sich vorwilligt, das er, Weißnickel unnd seiner gesellschaft X gr. auff den weßhouft, den sy vormals auff Nicolai haben angeslagen unnd itzt in wein vortruncken sein, unnd X gr. auch zu wein darzu geben wolle unnd soll auff montag (Johannis) ewangeliste *) schirst mit Weißnickels pferd, das er vormals hat sollen lauffen laßen, unnd Niel. Hartisch roten pferde von der Großen Birchen *) unnd Birboum *) hinter Erbsdorff *) anhalten unnd iglicher umb II. gulden, die bey mich statvoit ze legen, biß zeum zeill der vogelstangen allie *) lauffen lassen. Welchs pferd dann zeum irsten zu solchem zeill der vogelstangen vorlauffen unnd komen wirdet, dem sal ich statvoit solch golden antwerten. So aber vnder in einer, welcher das wer, nach des seigers stunde eilff auff bstimptem tag ze mittage mit seinem pferde nicht ußzeihen noch komen wurde, alsdan so sal der ander sein pferd von obin bestimpten zeill des anlassen biß zu dem zeill der vogelstangen lauffen laßen unnd damit den wettlaufft gewonnen haben.

(Aus dem Freiburger Gelübdbuch von 1490, Fol. 5^b. Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 9876.)

Dresden.

H. Ermisch.

1) 6. Decbr. 2) 27. Decbr. 3) Die Namen von zwei Gruben 4) Erbersdorf, wsw. von Freiberg. 6) nämlich zu Freiberg.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 25. August 1883.

Seit unserer jüngsten Mittheilung sind wir durch eine Gabe von 100 m. erfreut worden, welche Herr St. L. Graf von Radolin-Radolinsky unserer Anstalt zum Geschenk gemacht hat, und eine solche von 50 m., die Herr Dr. v. Seidlitz, Direktorialassistent der kgl. Kupferstichsammlung in Berlin, als Zeichen der Anerkennung der Förderung seiner bei uns gemachten Studien übersandt hat.

Nachdem uns vor einiger Zeit freundliche Vermittlung des Herrn städt. Ingenieurs Gaab in Nördlingen ein hübscher Grabstein des 1518 † Mang v. Wernau übergeben worden ist, hat jüngst die Kirchenverwaltung zu Münchberg in Oberfranken beschlossen, dem Museum unter Eigenthumsvorbehalt 3 Grabsteine der Familie Fraas aus den Jahren 1636, 1647 u. 1677 zu überlassen, da an der Stelle, wo sie sich befanden, ihre Erhaltung gefährdet war, ohne das etwas für dieselben hätte geschehen können. Unter solchen Verhältnissen ist es natürlich lobenswerth und erfreulich, wenn Grabsteine, die sonst allerdings ihre Bedeutung vorzugsweise an der Stelle haben, die ihnen historisch zukommt, in einem Museum untergebracht werden; und obwohl wir für die lange Reihe von Grabsteinen, die in unserm Museum glänzen sollen, Gipsabgüsse der Originale in Aussicht genommen haben, so sind doch unter solchen Verhältnissen die Originale selbst bei uns wohl aufgehoben. Es haben ja auch früher schon manche durch Aufnahme in unser Museum Rettung gefunden, wo neben der Reihe von Abgüssen sich auch Originalsteine vom 4. bis 19. Jhd. finden, die allein schon eine stattliche Reihe bilden würden.

Ueber die Entwicklung der dem Publikum vorgeführten Sammlungen haben wir zu berichten, dass nuncmehr, nachdem während einer Anzahl von Jahren neues Material zur Geschichte der Glasmalerei gesammelt worden war, die seither schon schöne Reihe alter Glasgemälde durch Aufstellung dieses Materials so erweitert wurde, dass nuncmehr in ca. 600 Nummern eine vollständige Uebersicht der Erzeugnisse dieser Kunst vom 12. bis zur Mitte des 19. Jhdts. gegeben ist. Neben den grofsartigen Arbeiten der monumentalen Glasmalerei des 12. bis 16. Jhdts. sind vom Schlusse des 15. Jhdts. an die kleinen Werke der Kabinetsmalerei reich vertreten, mit denen vorzugsweise die profanen Räume geschmückt wurden. Doch hat neben denselben auch das 17. Jhd. noch schöne Monumentalscheiben für unsere Sammlung geliefert. Der allmähliche Verfall der einst so blühenden Kunst, wie er am Schlusse des 17. Jhdts. eintrat, vorzugsweise im 18. sich vollzog, läfst sich bis zum Jahre 1805 verfolgen, aus welchem Jahre ein preussisches Staatswappen vorhanden ist, das freilich die Kunst auf allerhöchster Stufe zeigt. Fast zu derselben Zeit, als diese Kunst trotz solcher vereinzelter Spätlinge als ausgestorben betrachtet werden durfte, trieb sie wieder die ersten neuen Blüten, und unsere Sammlung enthält als deren älteste einen Schmetterling, der Frank, dem Wiedererfinder, zugeschrieben wird. Die 20ger und 30ger Jahre unseres Jahrhunderts sind durch eine nicht unbedeutende Reihe der Werke von Saunter-

leute und Kellner d. ä. vertreten. Wir glauben nicht, dass irgend eine unserer Schwesteranstalten eine jehrreichere Serie besitzt.

Bereicherung fand auch die Reihe der Uhren im letzten Monat wieder durch Gaben des Uhrmachervereins und hiesiger Uhrmacher. Zur Förderung dieser Bestrebungen haben ungenannt bleiben wollende Freunde des Unternehmens 25 m., die Herren Mayer und Daub in Mainz 20 m. dem Uhrmacherverein zu Nürnberg übergeben.

Unser Handelsmuseum wurde durch Zeichnung eines Antheilscheines von Seite der Handelskammer für den Kreis Baden zu Baden-Baden, je zweier solcher durch die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden und durch den „Verein für Handlungscommis von 1858“ in Hamburg erfreut.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **politischen Korporationen**: **Vaihingen**. Oberamts-korporation 10 m.

Von **Privaten**: **Aachen**. Rhön, Architekt, 2 m. **Absberg**. Link, kath. Pfarrer und Distriktschulinspektor, 4 m. **Bückeburg**. Bernh. Sturzkopf, Rentier, 3 m. **Erlangen**. Dr. J. Rosenthal, Professor, 5 m. **Fürth**. Wilh. Stauffer, Hauptzollamtsverwalter, 2 m. **Kaiserslautern**. Bettinger, Brauereidirektor, 3 m.; Lud. Levy, Architekt, 2 m.; Muck, Rechtspraktikant, 1 m.; Dr. Schönfeld, Konservator, 3 m. **Kassel**. Fleitmann, Rittergutsbesitzer zu Freienhagen, 3 m.; Rickmers, Fabrikant, 5 m.; Dr. Schier, Rechtsanwalt, 3 m.; Schuhmacher, Rentier, 3 m.; Walther von Montbary, General-lieutenant a. D., 3 m.; Weifs, Regierungsbaumeister, 3 m. **Osna-brück**. Kaufmann, Landrichter, 3 m. **Ottensoo**s. Schmitzberger, Expedit, 1 m.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Von **Privaten**: **Bremen**. Dr. jur. Carl Tetens, Senator, 10 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8770—8778.)

Nürnberg. G. Benda, Antiquar: 6 Flugblätter in Kupferstich, 17.—19. Jahrh. R. Bergau: 3 Lackaldrücke mittelalterlicher Siegelstempel. Domeyer, Privatier: Kleines Geldbeutelchen, aus einer Nufs gefertigt, 17. Jahrh. Nufs als Amulet incl. Filigranfassung, 17. Jahrh. Kühn, Kaufmann: Emaillierter Kupferdeckel einer Taschenuhr, 18. Jahrh. Flugblatt v. 19. Jahrh. H. Schwabe, Professor: 2 Handzeichnungen, Bleistiftskizze von Leibl, Bleistiftskizze von Berger. Seyfried, Uhrmacher: Spindeluhwerk mit Stunden-, Monats-, Mondwechsel etc., 18. Jahrh. Speckhardt, Hofuhrmacher: Emaillierter Zifferblatt, ca. 1800—1830. Uhrmacherverein: 4 Spindeluhren, 18. Jahrh. 2 Cylinderuhwerke, 19. Jahrh. Boden eines Spindeluhwerkes, 18. Jahrh. Taschenuhrgehäuse aus vergoldetem Kupfer. Altes Taschenuhrpatentglas, 30 Taschenuhrenkloben, 9 emaillierte Zifferblätter, 18. u. 19. Jahrh. — **Posen**. Frhr. v. Hardenberg, k. Zollinspektor: Einige Flugblätter in Kupferstich und Holzschn. 16. und 17. Jahrh. Kopie einer Initiale mit dem Hardenbergschen Wappen.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47,580—47,652.)

Basel. Dr. Moritz Heyne, Prof.: Ders., die Basler Glasma-
lerei d. 16. Jhdts. 1883. 8. Sonderabdr. — **Berlin.** E. S. Mittler u.
Sohn, Verlagsbuchh.: Jahresberichte der Geschichtswissenschaft
etc.; hrsg. von Abraham, Hermann u. Meyer; 1. Jhg. 1878. 1880.
8. Woldemar v. Seidlitz: Ders., Michael Wolgemut. Die
Wandlungen seiner Malweise. Sonderabdruck. 8. — **Bistritz** (Sieben-
bürg.) Gewerbeschule: Daichend, Leitfaden für die Verfassungs-
lehre von Ungarn. 1883. 8. Pr. — **Bonn.** P. Hauptmann, Ver-
lagsh.: Richter, St. Castor zu Coblenz; II. Bd. 1881. 8. — **Darm-
stadt.** Ernst Wörner, Rechtsanwalt: Ders., Miscellen aus der
Geschichte und Kunstgeschichte Darmstadts. 1883. 8. Sonderabdr.
— **Donauessingen.** Progymnasium: Ausf. über die Quellen
zu Rudolf von Ems Alexander. 1883. 4. — **Dresden.** Statist.
Bureau des k. sächs. Ministeriums d. Innern: Dass, Ka-
lender u. statist. Jahrbuch f. d. Königr. Sachsen auf d. J. 1884.
1883. 8. St. L. Graf von Radolin-Radolinsky: Notices sur
les familles illustres et titrées de la Pologne. 1862. 8. Grasse, Ge-
schlechts-, Namen- u. Wappensagen des Adels deutscher Nation. 1876.
8. — **Frauenfeld.** J. Huber, Verlagsb.: Bächtold u. Vetter, Biblio-
thek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz; Bd. I. II. IV.
1877. 78. u. 82. 8. Staub u. Tobler, schweizerisches Idiotikon.
IV. Hft. 1883. 4. — **Graz.** Dr. J. B. Holzinger, Hof- u. Gerichts-
advokat: Ders., zur Naturgeschichte der Hexen. 1883. 8. Sonder-
abdr. Ders., Strafrechtsdenkmäler. 2. Sonderabz. Ders., über d.
Gesetz v. 9. Jänner 1882, wirksam für d. Herzogthm. Steiermark,
betr. die Vertilgung von Kleeiseln. 1883. 8. Sonderabdr. — **Greifs-
wald.** Universität: Index scholarum etc. 1883—84. 4. Verzeich-
niss der Vorlesungen etc. 1883. 4. — **Gütersloh.** C. Bertelsmann,
Verlagsb.: Heman, Thomas und Felix Platter, zwei Lebensbilder
a. d. Zeit der Reformation und Renaissance 1882. 8. — **Hanau.**
Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Natur-
kunde: Dies., Bericht etc.; Jannar 1879 — Decbr. 1882. 1883. 8.
— **Hannover.** Dahn'sche Buchh.: Scriptores rerum Germanicarum:
Waltrami liber de unitate ecclesiae conservanda. 1883. 8. — **Heil-
bronn.** Gebr. Henninger, Verlagsb.: Seuffert, deutsche Litera-
turdienkmale des 18. Jhdts.; Nr. 11: Klopstocks Messias. 1883. 8.
Reifferscheid, Briefe von Jakob Grimm an H. W. Tydeman. 1883.
8. Reifferscheid, Freundesbriefe von Wilhelm u. Jakob Grimm.
1878. 8. Fischer, Briefwechsel zwischen Jakob Grimm u. David
Friedrich Gräter. 1877. 8. Wendeler, Briefwechsel des Freih. Karl
Hartwig Gregor von Meusebach mit Jakob und Willh. Grimm. 1880.
8. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsb.: Schröter, Geschichte
der deutschen Homer-Übersetzung im 18. Jahrhdt. 1882. 8. Mothes,
die Bankuntz des Mittelalters in Italien; IV. Thl. 1883. 8.
Friedr. Frommann, Verlagsb.: Stüve, Geschichte des Hoch-
stiftes Osnabrück; III. Th. 1623—1648. 1882. 8. — **Iglau.** K. k.
Staats-Obergymnasium: Wallner, Geschichte des Gymnasiums
zu Iglau; II. Th. 1883. 8. Pr. — **Karlsruhe.** Badischer Frauen-
verein: Ders., 25. Jahresbericht etc. f. d. J. 1882. 1883. 8. —
Kempten. Jos. Kösel'sche Buchh.: Baumann, illustr. Geschichte
des Allgäu's; 9. Hft. 8. — **Konstanz.** Großherzogl. Gymna-
sium: Amersbach, über die Identität des Verfassers des gereimten
Evangeliums Nicodemi mit Heinr. Hesler, dem Verfasser der gereimten
Paraphrase der Apokalypse; 1883. 4. Pr. — **Leipzig.** F. A.
Brockhaus, Verlagsb.: Fefslor, Geschichte von Ungarn; 2. Aufl.

24. (Schl.) Liefg. 1883. 8. Die deutsche Universität Dorpat. 1882.
8. Brockhaus, der Kurfürstentag zu Nürnberg i. J. 1640. 1883. 8.
Alphons Dürr, Verlagsb.: Lamprecht, Initial-Ornamentik des
8. 13. Jhdts. 1882. 4. Th. Griebens Verlag: Lyon, Minne-
und Meistersang. 1883. 8. J. C. Hinrichs'sche Buchh.: v. Harfels,
Jak. Böhm und die Alchimisten; 2. Aufl. 1882. 8. E. A. See-
mann, Verlagsb.: Dohme, Kunst und Künstler im 19. Jhd.; 7.—
10. Liefg. 1883. 8. T. O. Weigel, Verlagsb.: Otte, Handbuch der
kirchlichen Kunst-Archologie des deutschen Mittelalters; 5. Aufl.
bearbeitet von E. Wernicke; Lf. 1 u. 2. 1883. 8. — **Linz.** Ober-
österreichischer Gewerbe-Verein: Bericht über das Wirken und
Gehahren im 40. Vereinsjahre, 1882—83. 1883. 4. Staats-Ober-
Realschule: Ebner, die Longobarden unter den Königen Albuin
und Cleffo. 1883. 8. Pr. — **Marburg.** Gymnasium: Chronik des
Gymnasiums zu Marburg von 1533—1883. 4. — **Melk.** K. k. Ober-
gymnasium des Benedictinerstiftes: Gumpoltsberger, Melk
in der Turkennoth des Jahres 1683. 1883. 8. Pr. — **München.** Ernst
Stahl, Verlagsbuchh.: Mühlbauer, thesaurus resolutionum s. c. con-
ciliis etc. tom. IV., fasc. 16. 1883. 4. — **Nürnberg.** Fritz Emmer-
ling: Fischerus, elegia in natalem incarnati filii Dei etc. 1566. 4.
Historischer Mercurius; 31. Theil. 1714. 8. Bibel, verdeutscht durch
Dr. M. Luthera. 1715. 8. Hubner, Staats- u. Conversations-
Lexicon. 1745. 8. Schmidt, fortgesetzte vollständige Sammlung heiliger
Reden. 1748. 4. Kinderlehr-Büchlein etc. 1756. 8. Altdorfsche
neu-eingerichtete Lieder-Tafel 1754. 8. Nürnbergisches allgemeines
Gesang-Buch. 1769. 8. Handelsvorstand: Ausführliche, wahr-
hafte und authentische Beschreibung der großen u. jammervollen
Wasserüberschwemmung zu Nürnberg, welche sich am 27. u. 28.
Febr. 1784 ereignet hat. 4. Freund, verbesserter Haupt-Kalender
auf das 1734. Jahr. 4. K. Kunstgewerb-Schule: Dies., Jahres-
bericht f. d. Schuljahr 1882/83. 1883. 8. — **Rastatt.** Großher-
zogl. Gymnasium: Kremp, hebräische Studien. 1883. 4. Pr. —
Regensburg. K. Lyceum u. -k. altes Gymnasium: Jahres-
bericht etc., Studienj. 1882/83. 1883. 8. Seidl, André Chénier.
1883. 8. Pr. — **Ruhrort.** Andreä u. Comp., Buchh.: Geschichte
der Stadt Ruhrort. 1882. 8. — **Schäßburg.** Evangel. Gymna-
sium: Berwerth u. Fabini, fachwissenschaftl. Katalog der Biblio-
thek des Gymnasiums in Schäßburg; IV. Thl. 1883. 4. — **St. Gallen.**
Friedr. Fischbach, Direktor der Kunstgewerbeschule: Ders.,
Ornamente der Gewebe. gr. 2. Ders., die Geschichte der Texti-
kunst. 1883. 8. — **Stuttgart.** Th. Gobel: Ders., Friedr. König u.
die Erfindung der Schnellpresse. 1883. 4. — **Troppau.** Staats-
Gymnasium: Neumaier, des Lanzelet des Ulrich von Zatzikhoven.
1883. 8. Pr. — **Wernigerode.** Otto, Graf zu Stolberg-Werni-
gerode, Erl.: Botho zu Stolberg-Wernigerode, Geschichte des
Hauses Stolberg von 1210—1511. 1883. 8. — **Stockerau** bei Wien.
C. M. Blaas: Ders., die Biene in der deutschen Volksitte und
meinung. 1883. 8. Sonderabdr. — **Wien.** Comité zur Feier der
400jähr. Einführung der Buchdruckerkunst in Wien:
Mayer, Wiens Buchdruckergeschichte, 1482—1882. I. Bd.: 1482—
1682. 1883. 4. K. k. akad. Gymnasium: Weiss, die röm.
Kaiser in ihrem Verhältnisse zu Juden u. Christen; (Schl.) 1883.
8. Pr. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Nachrichten über
die allgemeine Stadtschule zu Zittau; 70. Stück. 1883. 8. Renner,
krit. u. grammat. Bemerkungen zu Homer. 1883. 4. Pr. Köhler,
Freifrau Katharina von Gersdorf. 1883. 4. Pr. — **Zug.** Kantonale
Industrie-Schule u. städt. Ober-Gymnasium: Ribaud,
die zugerischen Pflanzennamen. 1883. 8. Pr.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en
taalkunde:

De vrije Vries. Mengelingen etc. Vijftiende deel, derde reeks,

derde deel, aflevering twee. Leeuwarden, 1882. 8. Dat boek van
den oorspronck. een handschrift, met inleiding en aantekeningen,
namens het . . . Genootschap etc. bewerkt door G. H. van Borssum

Waalkes. — De Hernalutterse gemeente te Akkum in 1797. (Uit mededeelingen van de heeren J. S. Bokma . . en G. Colmjon)

Vierenvijftigste Verslag etc. over het jaar 1881—1882.

Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab:

Aarbøger etc. 1882 Fjerde og 1883 Første Hefte. Kjøbenhavn. 8. Den europæiske Bronzedeels Oprindelse og første Udvikling, oplyst ved de ældste Bronzefund i det sydøstlige Europa. Af Dr. Sophus Müller. — Meddelelse angående Faerøernes litteratur og sprog. Af Dr. Svend Grundtvig. — Skoldefrisen i Sorø Kirke. Et kritisk Bidrag til dansk Heraldik. Af Henry Petersen.

Finska Vetenskaps-Societeten till Helsingfors:

Bidrag etc. Häftet 37 u. 38. 1882. 8.

Översigt etc. XXIII. 1881—1882. 8.

Acta societatis scientiarum fennicae. Tomus II. Helsingforsiae. 1883. 4

Gesellschaft. f. Gesch. u. Alterthsk. der Ostseeprovinz Russlands:

Katalog der Riga'schen culturhistorischen Ausstellung . . 1883.

8. VI und 244 Stn. Mit 10 Lichtdrucktafeln.

Gelehrte estnische Gesellschaft zu Dorpat:

Sitzungsberichte etc. 1882. 1883. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Meister Stephan von Dorpat und sein Schachgedicht. Von F. Amelung. — Die Legenden der beiden heil. Antonii. Von Brandstetter. — Ueber einige Alterthümer aus dem Kirchspiel Hallist und Umgegend. Von J. Jung. — Ueber gothische Lehnwörter im Estnischen. Von Dr. Leo Meyer. — Das Schachgedicht Meister Stephans. Von Dr. Schlüter. — Der Rinne-Kahls und seine Bedeutung für die ostbaltische Archäologie.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. VI. Jhg. 1883, Nr. 7. 8. Siebenbürgisch-deutsche Altertümer. (Forts.) — Die Kaiser der Kommune im Besitz der dritten Quarte des Kaisers Pfarrerzehnten. Von J. Fröhlich. — Zur Geschichte des evangelischen Gymnasiums A. B. in Hermannstadt. Von H. — Epigraphisches. — Literatur etc.

Archiv etc. N. Folge. 17. Bd. 3. Heft. . . Hermannstadt. 8. Zur Etymologie siebenbürgischer Flufs- und Bachnamen. Von J. Wolff. — Beiträge zur alten Geschichte des Schenker Stuhles und der Markgenossenschaft im Sachsenland. Von Dr. Fr. Teutsch. — Unter Oesterreichs-Doppeladler Kriegsgeschichte. Erinnerungen an und für seine Landsleute. Von G. D. v. Hermannsthal. (Schl.) — Zur Geschichte der Sachsen unter der Regierung Gabriel Bathory's. Von G. D. Teutsch.

Verein f. Gesch. der Deutschen in Böhmen:

Mittheilungen etc. XXI. Jahrg. Nr. 1—4. Nebst der literar. Beilage von Dr. Ludw. Schlesinger. Prag, 1882 u. 83. 8. Land und Leute im böhmischen Erzgebirge. Von C. Laube. — Studien zu böhmischen Geschichtsquellen. I. Die geschichtlichen Momente in dem Gedicht Ulrichs von Eschenbach „Wilhelm von Wenden.“ Von Dr. J. Loserth. — Magdeburger Schöppensprüche für Bräx. Von Dr. L. Schlesinger. — Das deutsche Volkslied in Böhmen. II.—V. Von A. A. Naaf. — Ueber den Fund von römischen Münzen in der Urquelle zu Teplitz. Von Dr. Gustav C. Laube. — Künstler der Neuzeit Böhmens XI. Konr. Wiesner. Von Rud. Müller. — Beiträge zur Geschichte Nordwestböhmens. Von H. Gradl. — Der Grenzwald Böhmens. Von Dr. J. Loserth. — Böhmen und Sachsen. Von H. Gradl. — Notizen zur älteren Topographie der Budweiser Gegend. Von K. Köpl. — Beiträge zur älteren Ge-

schichte Böhmens. Von Dr. J. Loserth. — Ein deutsches Formelbuch. Von L. Schlesinger. — Miscellen. — Vereinsangelegenheiten. Die Wallenstein-Literatur. Von Gg. Schmid.

Register zu den Bänden I—XX der Mittheilungen etc. Von Otto Lohr. 1882. 8.

Zwanzigster Jahresbericht d. Vereins, f. d. V. Jahr 1881—82. 1882. 8.

Mitglieder-Verzeichniß dess. Vereins. 1882. 8.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 86. 8. Zum hundertjährigen Jubiläum des Luftballons. Kurze Geschichte der ersten Ballonfahrten im Jahre 1783. Von Reinhold Schmidt.

Verein für Landeskunde von Niederösterreich:

Blätter etc. N. F. XVI. Jhg. Nr. 1—12. Wien, 1882. 8. Favianis, Wien u. Mautern. Von Dr. Fr. Kenner. — Oesterreicher an italienischen Universitäten zur Zeit der Reception des römischen Rechtes. Von Dr. A. Luschn von Ebengreuth. (Forts. u. Schl.) — Beiträge zur niederösterreich. Rechts- und Verwaltungsgeschichte. Von Dr. G. Winter. (Forts.) — Ueber die Besitzverhältnisse in Niederösterreich zur Habenerberger Zeit. Von Joh. Wendrinsky. — Zur Literatur der Weistümer. Von M. A. Becker. — Beiträge zur Geschichte des österreichischen Münzwesens während der Zeit von 1622—1650. Von Joh. Newald. — Versuch einer Topographie der verschollenen Ortschaften im Viertel unter dem Wienerwalde. Von St. Neill. — Das Geschlecht der Dachsberge in Niederösterreich. Von Dr. A. Kerschhammer. — Rudolf von Habsburg und der österreichische Staatsgedanke. — Von Dr. H. R. von Zeissberg. — Das Münzwesen in Oesterreich zur Zeit König Rudolfs I. von Habsburg. Von Dr. A. Luschn von Ebengreuth. — Herzog Albrecht I. und die Dienstherren von Oesterreich. Von Dr. Gottfr. Friefs. — Ueber die authentischen Portraits König Rudolfs von Habsburg und dessen Grabsteine. Von Dr. E. Frhr. v. Sacken. — Das Stammwappen des Hauses Habsburg. Von Dr. E. G. Grafen von Petenegg. — Sprachagistische Denkmale Albrechts, des ersten habsburgischen Herzogs von Oesterreich, und seiner Gemahlin Elisabeth. Von Dr. K. Lind. — Die Ruhestätten der ersten österreichischen Habsburger. Von dems. — Vereinsangelegenheiten etc.

Register zu den Blättern d. Vereines, Jahrgänge 1865—1880. Wien, 1882. 8.

Festschrift zur sechshundertjähr. Gedenkfier der Belehnung des Hauses Habsburg mit Oesterreich. Von den histor. Vereinen Wiens. Wien, im Selbstverlage des obigen Vereines. 1882. 8.

Topographie von Niederösterreich. . . 2. Bd. 10. u. 11. Heft. Der alphabetischen Reihenfolge (Schilderung) der Ortschaften 7. u. 8. Heft. Bogen 48—63. Wien, 1882. 4.

K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Jhg. 1883, Nr. 32. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Prager Zunftfahnen. Von K. Grafen Merviglia-Grivelli. — Zur Geschichte des französischen Blasons. Vom Grafen Maurin de Nahy. — Literatur. — Anzeigen.

K. K. österr. Museum für Kunst und Industrie:

Mittheilungen etc. XVIII. Jhg. 1883. Nr. 215. Mit 1 Beilage. Wien. 8. Heinrich von Ferstel. Nekrolog von R. v. E. — Theophil von Hansen. Von dems. — Katalog der Th. Graf'schen Funde in Aegypten. Von Dr. J. Karaback (Forts.).

Gesellschaft für vervielfältigende Kunst:

- Die graphischen Künste etc. V. Jahrg., II. Heft. Wien, 1883.
 2. Die Galerie Schack in München. Von Dr. O. Borggrün.
 Kronprinz-Album. 24 Lichtkupferstiche. Text von dem Eben-
 genannten. Wien, 1883. 2.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

- Monatsblätter etc. IV. Jhg. 1883, Nr. 10 nebst der außer-
 ordentl. Beilage Nr. 7. 8. Chubangelegenheiten. — Heinr. Freiherr
 von Ferstel †. Rudolf Ritter von Haidinger †. — Raphael Santi von
 Urbino. Von Dr. C. von Lützow. — Literatur. — Auf dem Trüm-
 merfelde Avenicums, des „Caput Helvetiorum“. Eine Studie von
 J. Doblhoff. (Mit Abbildungen.)

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

- Der Kirchen-Schmuck etc. XIV. Jahrg. 1883. Nr. 6 und 7.
 8. Erinnerungen an Maria Saal. (Mit Abbild.) — Maria Strafs-
 engel. (Schl. Mit Abbild.) — Giovanni Petro de Pomis. Von Jos.
 Wastler. (Schl.) — Die kirchliche Kunst im Domstifte Seckau. —
 Ueberblick über die Geschichte der Darstellung Christi am Kreuz
 bis zum dreizehnten Jahrhundert. — Ueber Paramentik.

K. bayr. Akademie d. Wissenschaften z. München:

- Abhandlungen der histor. Classe. XVI. Bd. 3. Abthlg. Mün-
 chen, 1883. 4. Die Briefsammlungen Petrarca's und der venetiani-
 sche Staatskanzler Benintendi. Von Gg. Voigt. — Aus dem hand-
 schriftl. Nachlasse L. Westenrieders. 2. Abthlg.: Briefe Westen-
 rieders. Mit einem Anhang: Tagebücher aus den Kriegsjahren
 1805 und 1809. Von Ang. Kluckhohn. — Kaiser Karl V. und die
 römische Curie 1544—1546. 3. Abthlg.: Vom Wormser Reichstags-
 abschied bis zur Eröffnung des Trienter Concils. Von Aug. von
 Druffel.

Sitzungsberichte der philos.-philologischen und histor. Classe
 ders. Akademie. 1882. II. Bds. 3. Heft., und 1883. I. Hft. Ein
 Gedicht und ein Brief aus Freising von den Jahren 1084 und 1085
 und ein Labyrinth mit Versen sämmtliches aus Cod. lat. 6394 der
 Münchener Bibliothek, nebst Nachtrag. Von Wilh. Meyer. (Mit
 Abbild.) — Die Genesis der christlichen Basilika. Von Dehio.
 (Mit Abbild.) — Beitrag zur militär. Würdigung des Schmalkaldi-
 schen Krieges. Von A. v. Druffel. — Die unechte Geburt nach alt-
 nordischem Rechte. Von Maurer. —

Sitzungsberichte der mathemat.-physikalischen Classe ders. Aka-
 demie. 1883. Heft I. München. 8.

Gedächtnisrede auf Karl von Halm, gehalten in der öffentl.
 Sitzung ders. Akademie. . . am 28. März 1883 von Eduard Wolff-
 lin. München, 1883. 4.

Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges
 in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher. 5-
 Band. Die Politik Baierns 1591—1607, 2. Hälfte. Bearbeitet von
 Felix Stieve . . . hrsg. durch die histor. Commission bei ders.
 Akademie. München, 1883. 8. VI u. 984 Seiten.

Görres-Gesellschaft:

Histor. Jahrbuch etc. IV. Bd. 3. Heft. München, 1883. 8.
 Die neuere Literatur zur päpstlichen Diplomatie II. Von Diekamp.
 — Die Nuntiaturberichte Giovanni Morone's vom Reichstage zu
 Regensburg 1541. I. Von Dittrich. — Papst Paul V. und das
 venezianische Interdict. Von Nurnberger. — Literatur.

Münchener Alterthumsverein:

Die Wartburg etc. X. Jhg. 1883. Nr. 6. 8. Künstlermü-
 theil und Kunsturtheil. Von M. Schasler. (Schl.) — Neuangefundene

Wandgemälde in der Kirche zu Blutenburg. — Vereinsangelegen-
 heiten. — Kleine Mittheilungen.

Breisgau-Ver. „Schau-ins-Land“ zu Freiburg i. Br.:
 Schau-ins-Land. 10. Jahrg. 1883. 4. Unsere alten Münster-
 glocken. Von F. Geiges. (Mit Abbild.) — Eine Ueberschwemmung
 des Breisgaues in alter Vorzeit. Von O. von Eisengrein. — Wob-
 linsberg. Von G. Maurer. (Mit Abbild.) —

Gesammtver. d. d. Gesch.- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 31. Jahrg. 1883. Nr. 6. Darmstadt.
 4. Ueber mittelalttrige Ortsbefestigungen, Landwehren, Warten und
 Pafssperren mit besonderer Rücksicht auf die hessischen und an-
 grenzenden Territorien. Von Wörner und Heckmann. (Mit Abbild.)
 — Ueber einen in der Nähe von Worms entdeckten römischen Vo-
 tivstein. Von Dr. Köhl. — Zu der bei Worms entdeckten Inschrift
 der Parcae. Von Karl Zangemeister. — Franziskus von Cronbergs
 Wappen. 1574. — Eltviller Feuerordnung saec. 16. — Wirksam-
 keit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Verein für Erdkunde etc. zu Darmstadt:

Notizblatt etc. IV. Folge, 3. Heft. Nr. 15. 1882. 8. Mit
 Beilage der Mittheilungen der großh. hess. Centralstelle für die
 Landesstatistik.

Lahnsteiner Altertumsverein:

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins etc. . .
 I. Jahrg. 1883. Nr. 7. 4.

Urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. Von
 C. von Ledebur. (Forts.) — Zur Geschichte der Königsstuhls und
 der Wenzelkapelle. Von J. Hellbach. (Forts.) — Rechnung des
 Johannes Ilirsfelt, Kellers in Schloß Lahnstein 1444—1446. Von
 G. Zülch. (Forts.) — Der Überfall in Schlagenbad 1709. (Aus
 einem Gerichtsbuche zu Erbach im Rheingau.) Von F. W. E. Roth.
 — Aus einer verschollenen Urkundensammlung. Von R. Pick. —
 Vermischtes.

Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte.

Zeitschrift etc. IV. Bd. 1. Heft. Romanistische Abtheilung.
 Weimar, 1883. 8.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie
 der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XIX, Nr. 9—14. 1883. 4. Akademie-
 Angelegenheiten. — Literatur etc. — Die 13. allgemeine Versamm-
 lung der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und
 Urgeschichte.

Freiberger Alterthums-Verein:

Mittheilungen etc. herausg. v. H. Gerlach. 19. Heft. 1882. 8.
 Deutsches Wirtshausleben im Mittelalter unter besonderer Be-
 rücksichtigung Freiburger Verhältnisse. Von Dr. E. Heydenreich.
 — Ein Freiburger Steuerregister aus dem Jahre 1546. Von Hingst
 und Gerlach. — Johannes von Freyberg, ein vergessener mittel-
 hochdeutscher Dichter und sein Gedicht „das Rädlein“. Von Dr.
 Heydenreich. — Eine verlorene Chronik der Stadt Freiberg. Von
 Dr. H. Ermisch. — Gottfried Silbermann. Aus einem Vortrage von
 Dr. Dibelius. — Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte: Die Flucht
 der Nonne Ursula, einer Herzogin von Münsterberg, aus dem Frei-
 berger Magdalenenkloster betr. Von Dr. Herzog. — Bilder aus
 Freibergs Vergangenheit. Von H. Gerlach. 1. — Literatur. —
 Vereinsangelegenheiten.

Verein für Geschichte und Topographie Dresdens
 und seiner Umgebung:

Mittheilungen etc. 4. Heft. 1883. 8. Der Bußprediger Johannes von Capistrano in Dresden und den Nachbarstädten 1452. Von Dr. O. Richter. — Ein Brief Melancthon's. Mittheilung von dems. — Dresdener Straßenszenen von 1552. Mitgeth. von dems. — Alt-Dresden und dessen Brand im Jahre 1685. Von E. Wildemann. — Eine Quelle zur Bangeschichte Dresdens. Von C. Gurliitt. — Die Spiegelschleife bei Dresden. Von A. Hantzsch. — Eine Ordnung für das Alumnat der Kreuzschule aus der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Mitgeth. von Dr. O. Meltzer. — Ueber dramatische Aufführungen an der Kreuzschule. (Nachtr.) Von dems. — Kleine Mittheilungen. Von Dr. O. Richter. — Vereinsangelegenheiten.

Verein für Geschichte der Stadt Meissen:

Mittheilungen etc. I. Bds. 2. Heft. Meissen, 1883. 8. Das Kloster zum heil. Kreuz. Von Dr. Seeliger. — Heinrich Leubing. Von Dr. Loose. — Der Durchzug Salzburger Emigranten durch Meissen. Nach dem Berichte des Stadtschreibers Gg. Gotth. Welk. — Vereinsbericht.

Oberlausitzische Gesellschaft d. Wissenschaften:

Neues Lausitzisches Magazin etc. 59. Bd. 1. Heft. Görlitz, 1883. 8. Herzog Johann von Görlitz. Von Richard Gelbe.

Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens:

Zeitschrift etc. Namens des Vereins herausgeg. von Dr. C. Grünhagen. XVII. Bd. Breslau, 1883. 8. — Schlesien unter Kaiser Karl IV. Von C. Grünhagen. — Der Peterspfennig in Schlesien bis in die Mitte des XIV. Jahrhds. Von Dr. B. Maydorn. — Oppeln in der Franzosenzeit. Von 1807–1808. Von Dr. E. Wahner. — Geschichte der kath. Pfarrei Patschkau. Von Dr. Kopietz. — Die Schule zu Steinau a. O. zur Zeit der Piasten. Von H. Schubert. — Schlesien als Rectoren der Universität Leipzig in den ersten Jahrhunderten ihres Bestehens. Von Dr. P. Pfotenhauer. — Laurentius Corvinus, der Breslauer Stadtschreiber und Humanist. Sein Leben und seine Schriften. Von Dr. G. Bauch. — Das Minoritenkloster zu Loslau. Von Hirsch. — Ueber die Verbesserung des niederen Schulwesens in Schlesien in den Jahren 1763–1769. Von Ed. Reimann. — Archivalische Miscellen. — Nekrologe. — Vereinsangelegenheiten.

Scriptores rerum Silesiacarum. XII. Bd. Geschichtschreiber Schlesiens des XV. Jahrhunderts. Herausg. von den obigen Vereinen. Breslau, 1883. 4.

K. preuss. Akademie der Wissensch. z. Berlin:

Philosophische und historische Abhandlungen aus dem Jahre 1882. Berlin, 1883. 4.

Sitzungsberichte etc. aus d. J. 1883, Nr. I–LIV. 1883. 8. Ueber die Ueberlieferung der Annales Bertiniani. Von G. Waitz. — Bericht über die polit. Correspondenz König Friedrichs II. Von Duncker. — Beiträge zur Geschichte der Mark Brandenburg aus Handschriften der konigl. Bibliothek. Von Wattenbach. (Forts.) — Jahresbericht über die Thätigkeit der Kaiserl. deutschen archäolog. Gesellschaft. — Nachtrag zu Leibnizens und Huygens Briefwechsel mit Papin. . Von Gerland.

Verena Herold in Berlin:

„Der deutsche Herold“. Zeitschrift etc. XIV. Jahrg. (1883.) Nr. 7. und 8. Berlin. 4. Vereinsangelegenheiten. — Ueber den Ursprung und das Wappen der Beaulieu-Marconney. Von A. de Basseroche. — Drei Adels-, bezw. Freiherrn- und Grafen-Diplome. — Quadische Ahnentafel aus der 1. Hälfte des 15. Jahrh. (Mit 1 Tafel.) — Zur Bezeichnung des Adels. Von W. Hagemeister. —

Ahnentafel im Besitz des Herrn Julius von Römer zu Neumark. — Zur Genealogie der Familie von Rex nach den Kirchenbüchern von Uckrow. Von Gg. S. — Mollendorf. Ergänzungen zur Ahnentafel des Geschlechtes in Nr. 4. Jahrg. 1878 des „Herold“. — Florentiner Grabsteine. Von E. D. d. J. (Mit 1 Tafel.) — Genealogische Notizen. — Miscellen etc.

Vierteljahrsschrift für Heraldik etc. XI. Jhg. 2. Heft. Berlin, 1883. 8. Beiträge zur Geschichte der freiherrl. Familie Röder von Diersburg. Von Hermann Frhr. Röder v. D. — Die Hacıus. Von H. K. Eggers. — Adelige Denkmäler in einzelnen schlesischen Kirchen. Von Friedr. v. Schwerin. — Vereinsangelegenheiten.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. Jahrg. 1883. Nr. 6. 8. Heinrich Schütz und Christoph Kaldenbach. Von Dr. L. H. Fischer. — Die Vorgänger Bach's und Handel's — Totenliste des Jahres 1882, die Musik betreffend. (Schl.) — Mittheilungen. — Die Musikwerke der k. Universitäts-Bibliothek in Göttingen. Verzeichn. von Albert Quanz.

Gesellsch. f. Anthropologie, Ethnologie u. Urgesch. zu Berlin:

Zeitschrift etc. XV. Jahrg. 1883, Heft III. 8. Der Zauber des „rückwärts Singens und Spielens.“ Von Dir. W. Schwartz.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Bd. X. Nr. 3 und 4. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische und Literatur-Notizen.

Deutscher Graveur-Verein zu Berlin:

Graveur-Zeitung etc. VIII. Jahrg. 1883. Nr. 1. 4. Vereinsangelegenheiten. — Zu den Kunstbeiträgen.

Verein f. Gesch. u. Altertumsk. des Herzogtums u. Erzstiftes Magdeburg:

Geschichts-Blätter etc. XVIII. Jhg. 1883. 2. Heft. Magdeburg. 8. Dr. Heinrich Toke, Domberr zu Magdeburg. Beitrag zur Vorgeschichte der Reformation. Bearbeitet von E. Breest. (Forts. u. Schl.) — Spiele aus dem Magdeburger Lande mit Beiträgen aus anderen Gegenden Norddeutschlands. . . Gesammelt von Ph. Wegener. — Ein Lehnbuch der Grafen zu Holstein-Schauburg, aus einer Handschrift des Fürstl. Hausarchivs zu Bückeburg. Mitgeth. von H. Holstein. — Willkür der Stadt Aken. Mitgeth. von W. Zahn. — Miscellen. — Zur Geschichte der Magdeburger Stadtbibliothek. Von Fr. Hülse. — Vereins-Chronik.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas. Zeitschrift etc. IV. Jahrg. 1883. Nr. 7 und 8. 4. Vereinsangelegenheiten. — Der Styl in den Erzeugnissen der Menschenhand. Von O. Baumgarten.

Verein für hamburgische Geschichte:

Mittheilungen etc. 6. Jhg. 1883. Nr. 4–6. 8. Aus den Rechnungsbüchern des Schiffbauers-Amts. — Gieser und Geschütze. Von Dr. O. B. und von K. Koppmann. — Johann August von Holstein-Gottorp. Von Lieboldt. — Sammlung hamburgischer Alterthümer. — Hamburgisch-ostfriesische Verhältnisse. — Zur Handelsgeschichte Hamburgs. Von K. Koppmann. — Das Todtenbuch der Bruderschaft U. L. Frauen der Krönung im Dom. Von dems. — Isaak Berwins 1615. Von W. Sillem. — Dominicus van der Smisen. — Schiffbek und Spökelberg. Von Dr. O. B.

Gesellsch. f. ältere deutsche Geschichtskunde:

Neues Archiv etc. VIII. Bd. 3. Heft. Hannover, 1883. 8. Ueber Todtenbücher der Bisthümer Cur und Constanx. Von F. L. Baumann. — Das paläographische Prachtwerk des Grafen Bast-

ard. Von W. Wattenbach. — Ueber die alamannischen Formelsammlungen. Von K. Zeumer. — Päpstliche Originalurkunden im Pariser Nationalarchiv (von Formosus bis Cölestin III.) Von S. Lowenfeld. — *Fundatio ecclesiae Scti. Albani Namucensis.* Von H. Bresslau. — Miscellen. — Nachrichten.

Münzforscher-Verein zu Hannover:

Numismat.-sphrag. Anzeiger etc. XIV. Jahrg. 1883. Nr. 7.
8. Die Münzen der Herzogthümer Bremen u. Verden etc. (Forts.)
— Zur Münzkunde der Herzogthümer Bremen u. Verden.

Blätter für Münzfrennde etc. XIX. Jahrg. 1883, Nr. 110.
Leipzig. 4. Vereinsangelegenheiten. — Nachträge u. Berichtigungen zu Merzdorfs Jever'schen Münzen. — Die letzten Kupferkreuzer süddeutscher Währung. Von K. Bissinger. (Mit Abb.) Ueber Christian Wermuth und seine satirischen Medaillen. Von M. J. Meißner. (Forts.) — Tabellarische Uebersicht der nach dem Conventions-, dem XIV-Thaler- und dem XXX-Thaler-Fuß geschlagenen Courant-Münzen des Königreichs Sachsen nebst einem Anhang von Probenmünzen und Abschlägen aus der Zeit von 1806—73. Von V. Holfeld. — Münzsammlungen. — Die Numismatik auf der Amsterdamer Ausstellung.

Architekten- u. Ingenieur-Verein zu Hannover:

Zeitschrift etc. XIX. Bd. Heft 1—4. 1883. 2. Vereinsangelegenheiten.

Historischer Verein für den Niederrhein etc.:

Annalen etc. 39. Heft. Köln, 1883. 8. Zur Geschichte der Stadt u. des ehemaligen Amtes Rheinsberg. Von Richard Pick. — Das Ausgabebuch der Mitwochs-Rentkammer zu Köln f. d. Jahre 1370 bis 1389. Von J. J. Merlo. — Ein Beitrag zur Stimmung der Völker am Niederrhein 1797—1798. Von Rud. Göke. — Ein Bericht des Kurfürsten Joseph Clemens von Köln über die Vertreibung der Holländer aus Bonn am 11. Dezember 1715. Mitgeth. von Dr. K. Th. Heigel. — Miscellen etc.

Historische Gesellschaft des Kantons Aargau:

Argovia. Jahresschrift etc. XIII. Bd. Taschenbuch für das Jahr 1882. Vereinschronik. — Friedrich Frey-Herosé, Bundesrath
Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz:

Jahrbuch etc. 8. Bd. Zürich, 1883. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Die Eidgenossen und die Grafen von Toggenburg: Ursprung und Charakter des alten Zurichkrieges. Von Dr. K. Dandliker. — Die Vogtei Cur. Ein Beitr. z. Gesch. der Stadt Cur. Von Chr. Kind. — Geschichte der habsburgischen Vogtsteuern. Von Dr. P. Schweizer. — Benedict Fontana, eine schweizerische Heldenlegende. Von Dr. Ferd. Vetter.

Antiquarische Gesellschaft in Zürich:

Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde. Nr. 3. 1883.
8. Ausgrabungen auf der Heidenburg im Aathal. Von H. Messli-
kommer, Sohn. — Der Salzezer Bronzefund. Von Chr. Kind. —
Bronzefunde aus den Pfahlbauten bei Zurich. Von E. S. — Römi-
scher Altarstein. Von Sch. — Graberhüde aus dem Wallis. Von H.
Ritz. (Mit Abbild.) — Der Thurm an der „Seefahren“ zu Buochs
Von Dr. J. Wyrsch. — Zur Geschichte des Klosterbanes von St.
Erhan. Von Th. von Liebenau. — Facadonmalerei in der Schweiz.
Von S. Vogel. (Forts.) — Zur Statistik schweizerischer Kunstdenk-
malen. V. Von J. R. Rahn. — Miscellen. — Kleinere Nachrichten.
— Literatur.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 5) Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482—1882, herausgegeben von den Buchdruckern Wiens, verfaßt von Dr. Anton Mayer. Erster Band, 1482—1682. Wien, 1883. Verlag des Comité's zur Feier der vierhundertjähr. Einführung der Buchdruckerkunst in Wien. In Commission bei Wilhelm Frick, k. k. Hof-Buchhändler XVI u. 404 Seiten. 4.

In den letzten Jahren hat eine Reihe deutscher Städte, wie München, Leipzig, Wien, die heute so Hervorragendes auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst und den mit dieser auf das engste verbundenen graphischen Künsten leisten, das vierhundertjährige Jubiläum der ersten Ausübung der Buchdruckerkunst innerhalb ihrer Mauern festlich begangen. In Leipzig und Wien wurden bei dieser Gelegenheit Ausstellungen veranstaltet, welche die Anfänge und den Fortgang der Buchdruckerkunst in den betreffenden Städten übersichtlich zur Darstellung brachten. Mit großer Freude ist es zu begrüßen, daß das in Wien gebildete Fest-Comité sich nicht mit dieser Ausstellung begnügt, sondern den aner kennenswerthen Beschluß faßte, zur bleibenden Erinnerung an diese Feier durch eine umfassende Buchdruckergeschichte Wiens ein literarisches Denkmal zu errichten. Von diesem Werke, dessen Ausarbeitung im Januar 1880 Herrn Professor Dr. Anton Mayer übertragen wurde, liegt uns nunmehr der stattliche erste Band, umfassend die Zeit von 1482—1682, vor. Auf Grund eingehender Studien der Quellen, soweit sie durch Bibliotheken und Archive geboten werden, hat der Verfasser ein möglichst ausführliches Bild — ein erschöpfendes kann man ja in diesem Falle nicht sagen, da es unmöglich ist, alle Bibliotheken der Welt nach den einschlägigen Werken zu durchforschen, — der Thätigkeit der Wiener Buchdrucker bis zum Jahre 1682 gegeben. Nach einer kurzen Einleitung über die Erfindung und Verbreitung der Buchdruckerkunst überhaupt und speziell in den österreichischen Ländern und der eingehenden Beschreibung der fünf höchst seltenen Erstlingsdrucke Wiens von 1482, deren Drucker leider unbekannt ist, aber vielleicht in Folge der in dem Werke veröffentlichten zahlreichen Facsimiles derselben durch Vergleichung der verwendeten Typen nachgewiesen werden kann, werden die einzelnen Wiener Offizinen bis zum J. 1682 aufgezählt, und ferner mitgeteilt, was über die Lebensumstände der einzelnen Buchdrucker bekannt ist, eine Uebersicht über die Thätigkeit jeder Offizin gegeben, die Ausstattung ihrer Werke besprochen u. s. w., endlich alle Erzeugnisse jeder Presse bis zum J. 1640 einzeln angeführt, sofern sie in Denis' Wiens Buchdruckergeschichte bis zum Jahre 1560 und den Nachträge hiezu noch nicht enthalten sind, von 1641—1682 aber nur die hervorragendsten Drucke verzeichnet. Die reichste Ausbeute für diese bibliographischen Verzeichnisse boten selbstverständlich die österreichischen Bibliotheken; doch wurden außer vielen deutschen auch noch verschiedene Schweizer, eine Reihe italienischer und spanischer Bibliotheken durchforscht, während die reichen englischen, sowie die russischen Bibliotheken sich leider abheben verhielten, und also aus diesen später wohl noch manche Ergänzung der Verzeichnisse erwartet werden darf. Welch umfassendes Material der Herausgeber zu sammeln verstand, beweist die Thatsache, daß er von Johann Winterberger, der von 1492—1519 druckte, und von dem Denis 79 Druckwerke nachwies, noch weitere 27 Stück anführt, von Johann Singenius (1510—1545), von welchem Denis 253

Drucke kannte, nicht weniger als 161 weitere Präferzeugnisse, darunter allerdings sehr viele Mandate und polizeiliche Verordnungen (meist Einblattdrucke), bekannt gibt und in ähnlicher Weise bei den übrigen Druckern die Verzeichnisse von Denis ergänzt.

Sehr anzuerkennen ist, daß bei jeder Nummer angegeben wird, wo sich das betreffende Werk befindet, oder auf Grund welcher archivalischer Nachrichten, welcher antiquarischer Kataloge etc. die Existenz dieses oder jenes Werkes angenommen wird. In besonderen Kapiteln wird die Einrichtung der alten Offizinen und ihre Technik, der Nachdruck, die Privilegien, die Censur, der Buchhandel, die geistige Strömung in Wien u. s. w. behandelt. Das Werk ist als Muster einer Buchdruckergeschichte irgend einer Stadt oder eines Gebietes zu betrachten und entspricht allen Anforderungen, die an ein solches Werk von den verschiedensten Standpunkten aus gestellt werden können. Selbstverständlich ist der typographischen Ausführung des Werkes die größte Aufmerksamkeit geschenkt worden, und es darf dasselbe als ein Meisterwerk der modernen Wiener Buchdruckerkunst bezeichnet werden. Die ornamentale Ausstattung entspricht jeweils der Zeit, welche die betreffenden Kapitel behandeln; ihre Motive wurden meist den betreffenden Wiener Drucken entnommen. Die übrigen Illustrationen: Wappen, Buchdruckerzeichen, Textproben, Buchillustrationen, Initialen, Bordüren, Vignetten u. s. w. sind in verschiedenen Techniken ausgeführt; ein Meisterwerk der Chromo-Xylographie ist unzweifelhaft das prächtige Titelblatt, das von H. Knöfler ausgeführt wurde.

- 6) Erlauer Spiele. Sechs altdcutsche Mysterien, nach einer Handschrift des XV. Jahrhunderts zum erstenmale herausgegeben und erläutert von Dr. Karl Ferd. Kummer. Wien, A. Holder. 1882. 8. LXI u. 197 Stn.

Erst seit neuester Zeit wendet man sich mit größerem Eifer der Erforschung der Uebergangsperiode vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen zu; und hier drängt sich von selbst das Drama in den Vordergrund, denn es ist die bedeutendste poetische Errungenschaft dieser Zeit und literarhistorisch um so wichtiger, weil es von nun an im Mittelpunkt der neueren Dichtungsgeschichte bleibt, wie schon Gervinus hervorgehoben hat. Auch Kummer hat durch sein Buch die Kenntniss vom Inhalte und der Entwicklung des geistlichen Schauspiels im 15. Jahrh. gefördert. Er ediert in demselben sechs bisher unbekannte Stücke aus einer Handschrift der erzbischöflichen Diöcesan-Bibliothek von Erlau: 1) ludus in cunabulis Christi, 2) ludus trium magorum, 3) visitacio sepulchri in nocte resurrectionis, 4) ludus Mariae Magdalene in gaudio, 5) ludus iudaeorum circa sepulchrum domini, 6) Marienklage. Unter dem Texte, bei dem K. „auf die billige Herstellung gleichmäßiger Verse durch Ausscheidung überschüssiger Füllwörter, Vorsilben, tonloser e oder Einsetzung der letzteren verzichtet“ hat, finden sich reichliche Belege, welche den Zweck haben, die Verwandtschaft der Erlauer Spiele mit andern ältern oder jüngern Spielen nachzuweisen. In der Einleitung behandelt K. eingehend die Ueberlieferung, die Laut- und Sprachformen, die Verskunst, die Heimat der Spiele und versucht im letzten Kapitel, auch die Erlauer Spiele in den Zusammenhang der übrigen bekannten Mysterien einzureihen. Hinter dem Texte steht ein ausführliches Glossar, welches auch dem Mhd. unkundigen Leser die Lektüre der Spiele ermöglicht. So hat K. diese Denkmäler durch eine allseitige Behandlung ausgezeichnet; was ich aber in derselben für fehlerhaft und lückenhaft halte, habe

ich in der Zeitschr. für deutsche Philologie XV., 364—376 zur Sprache gebracht.

J. E. Wackernell.

- 7) Oettingana. Neuer Beitrag zur Oettingischen Geschichte insbesondere zur Geschichte des Oettingischen Münzwesens von Wilhelm Freiherrn Löffelholz von Kolberg. Als Manuscript gedruckt (1883). gr. 8. LX und 278 Seiten. Nebst einem Oettingischen Stammbaum etc.

Im vorigen Jahre hatte der Verfasser des uns vorliegenden Werkes das seltene Glück, die vierzigjährige Wiederkehr des Tages feiern zu dürfen, an welchem er zur Leitung der fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen berufen wurde, die von ihm vollständig neu geordnet, katalogisiert und der Gelehrtenwelt zugänglich gemacht wurden, welche ihrerseits nicht verfehlte, dem Jubilare die Ausdrücke ihrer herzlichsten Theilnahme an diesem Feste zukommen zu lassen. Gerade die Forscher, welche die fürstlichen Sammlungen benutzten, wußten ja, daß der Leiter derselben sich nicht begnügte, dieselben einfach zu katalogisieren und trocken, lediglich zu Verwaltungszwecken dienende Kataloge anzufertigen, sondern daß er seine Blicke auch darüber hinaus auf die Zustände und Verhältnisse warf, die mit den einzelnen Stücken der Sammlungen in Beziehung standen, und in liebenswürdiger Weise, namentlich jüngern Gelehrten, von dem reichen Schatze seiner Kenntnisse mittheilte. Unser Werk, das einen gelungenen Beweis bildet, wie vortrefflich es der Verfasser versteht, den Katalogen Leben einzuhauchen, behandelt eine besondere Abtheilung der fürstlichen Sammlungen, die als ein „Oettingisches Museum“ ausschließlich der Hausgeschichte gewidmet ist. Von der in derselben enthaltenen Sammlung Oettingischer Münzen und Medaillen wird ein genaues, ausführliches, musterhaft bearbeitetes Verzeichniß gegeben, welches auch die Stücke anführt und beschreibt, die sich als große Seltenheiten in anderen Sammlungen befinden, da natürlich von der Verwaltung des Kabinetes nichts versäumt wird, die Oettingischen Gepräge zu vervollständigen. Dieses, eine möglichst vollständige Uebersicht der Thätigkeit der Oettingischen Münzstätten gebende Verzeichniß ist von einer ausführlichen Geschichte des Oettingischen Münzwesens begleitet, die auf Grund eingehender literarischer und archivalischer Forschungen und Studien aufgebaut ist und die Bedingungen erörtert, unter denen die Münzen entstanden, den Einfluß bespricht, welchen die Münz-, sowie die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der betreffenden Epochen auf dieselben ausübten, und wie sich diese dann in denselben wieder spiegelten. Auch der Darstellung der Lebensverhältnisse der betreffenden Glieder des fürstlichen, bezw. gräflichen Hauses wurde besondere Aufmerksamkeit, namentlich bei der Beschreibung der Medaillen, gewidmet. Dem durch diese Arbeiten gelieferten werthvollen Beitrag zur Oettingischen Geschichte geht ein ausführliches Verzeichniß und eine kurze Würdigung der früheren Arbeiten auf diesem Gebiete voran, wie es in solcher Vollständigkeit wohl kein zweiter zu liefern im Stande gewesen wäre.

Hiemit ist aber der reiche Inhalt des Buches noch nicht erschöpft. Zur Münzgeschichte gehören noch neun im Originalworte abgedruckte Privilegien, Verträge, Ordnungen u. s. w. Eine weitere Abhandlung gibt auf Grund der neuesten Forschungen die Geschichte des Oettingischen Wappens, der sich noch der Stammbaum

der Fürsten von Oettingen anschliesst. Als Illustrationen des Werkes dienen zwei Tafeln Münzabbildungen, 1 Tafel Siegelabbildungen und 3 Tafeln Wappenabbildungen, darunter 2 in lithographischem Farbendruck nach Zeichnungen von Eugen Freiherrn Löffelholz von Kolberg, dem Sohne des Verfassers. Das Buch dürfte nicht allein bei den Numismatikern, Heraldikern und Genealogen, sondern in noch weiteren Kreisen Interesse erregen und jedem Freunde vaterländischer Geschichte willkommen sein.

Vermischte Nachrichten.

157) Geestemünde, 26. Juli. In dem zwischen Loxstedt und Bexhövede, etwa 7 Kilom. von hier belegenen, aus zwei Anbauern bestehenden Dünenfahr bei Gelegenheit der Aufdeckung der Heideflächen ein umfangreicher Urnenfriedhof entdeckt worden. Schon im Frühjahr gelangten 38 Urnen in den Besitz des Provinzialmuseums zu Hannover. Neuerdings sind in Folge der durch den Studienrath Müller geleiteten Ausgrabungen wiederum 112 Urnen zu Tage gefördert worden. In einigen haben sich auch Beigaben von Bronze und Eisen, Perlen, Armringe, Fibeln, Haken, Messer, Ringe etc. gefunden. Den wichtigsten Fund ergab eine Urne mit zwei römischen Bronzemünzen, von denen die eine, aus dem Jahre 326 stammende dem Crispus, einem Sohne Konstantin's des Großen, die andere dem Konstantin II (323—337) zugeschrieben wird. Diese wichtigen Funde lassen auf das hohe Alter des Dünenfahrers Urnenfeldes schliessen.

(Nordd. Allgem. Zeit., Nr. 348.)

Der Räumersparnis wegen begnügen wir uns mit dieser kurzen Notiz; eine eingehende, sachgemäße Darstellung findet sich in Nr. 13135 der Waserzeitung vom 26. Juli.

158) Bretten. Auf dem sogenannten Schänze wurden am 18. und 19. April d. J. vom Karlsruher anthropologischen und Alterthumsverein Ausgrabungen veranstaltet und folgende Alterthümer zu Tage gefördert: Reste eines eisernen Schwertes in eiserner Scheide mit Spuren aufgesetzter Verzierung, ein kleiner Ring von dickem Golddraht, Fragmente einer eisernen Speerspitze, Feuersteinsplitter, ein kleiner dicker Eisenring von 3 cm. Durchmesser, dünne, massive, offene, runde Fußringe von Bronze, welche noch an den Unterschenkelknochen ihres ehemaligen Trägers steckten, ein sehr zerstörter Nadelkopf von Bronze, Reste eines rohen, rothen, zum Theil verzierten Thongefäßes, endlich drei vortreflich erhaltene Steinwerkzeuge: ein scharf geschliffener Steinmeißel von 4,6 cm. Länge und fast derselben Breite aus Amphibolschiefer, ein durchbohrter Steinhammer von 12 cm. Länge aus demselben Gestein und ein vortreflich poliertes hellgrünes Jadeitbeil von 9,4 cm. Länge und 5,1 cm. Breite. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitkde., Nr. 13.)

159) Am 1. Mai d. J. wurde zwischen der Norbert- und Steinfeldergasse ein von Flachziegeln bedeckter, zertallener römischer Blei-

sarg gefunden. Ausser Skelettresten lagen darin Reste von Gläsern und ein goldener Ring mit blauer Email. Ebendasselbe wurde ein zerbrochener römischer Grabstein mit sehr interessanter Inschrift ausgegraben. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitkde., Nr. 13.)

160) Plauen i. V. Im vorigen Monat wurde ein irdener, mit einem Tuche zugebundener Topf gefunden, welcher circa 500 Stück Meissner und hessische Groschen aus dem 15. Jahrhundert enthielt. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitkde., Nr. 14.)

161) In Senversholz (Post Titting, Bayern) machte ein Maurer, als er in seinem Garten einen Backofen wegrifs, einen Fund kleiner Silbermünzen. Es waren ca. 90 Stück, von denen der Finder eine kleine Anzahl verkauft und verschenkt hat, bis er mir den Fund verkaufte. Die 76 Stück, welche ich erhielt, gehen in ihren Jahrszahlen nicht über 1615 hinaus und vertheilen sich auf: (was gesperrt gedruckt ist, sind ältere Stücke): Anhalt (1), Barby (1), Böhmen (1), Campen (6), Cöln, Bisth. (1), Churpfalz (12, dabei ein seltenes Zweikreuzstück v. Joh. Cas. als Administrator mit: HEIDELBERG.), Corvey (2), Frankfurt a. M. (1), Friesland (1), Halberstadt, Bisth. (1), Hanau (5), Jülich (1), Lippe (1), Mailand (1, von Karl V.; die älteste Münze des Fundes), Münsterberg (1), Nassau (1), Polen (1), Pommern (1), Salm-Dhaun (2), Schauenburg (3), Schaffhausen (6), Solms (6), Spanisch-Niederlande (2), Straßburg, Bisth. (2), Str., Stadt (2), Thoren (1), Tirol (1), Uri und Unterwalden gemeinschaftlich, unedirter Groschen 1600 (1), Venedig (1), Zug (3), Zwole (4). Die Münzen sind sämmtlich sehr gut erhalten; das Krüglein, in welchem sie aufbewahrt waren, wurde zertrummert. Es ist merkwürdig, dafs in diesem Funde nicht ein Gepräge ist, welches in das Fundgebiet (Mittelfranken) gehört; kein einziger Bayer, Nürnberger, Brandenburger, Eichstätter, Bamberger etc! C. F. G.

162) Bei Gelegenheit der Einlegung eines alten Häuschens in Gilitzenhof (Nürnberg) fand man neben dem Schlot in der Dachhöhe ein blechernes Kästchen mit Münzen; es sollen circa 1000 Stück gewesen sein. Die Münzen wurden von dem Finder in 4 Partien getheilt und so zum Verkauf gebracht. Die Münzen waren ohne numismatischen Werth und stammten größtentheils aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts; die größten und schönsten waren brandenburgische Sechskreuzerstücke von 1748. C. F. G.

163) Wunsiedel, 27. Juli. Anlässlich der Vorarbeiten zu einem Kanal wurden verschiedene alte Münzen und Gegenstände von Eisen gefunden. Ferner wurde ein Gewölbe entdeckt, welches wahrscheinlich in früheren Zeiten als Kasematte gedient hat. Man glaubt, dafs noch weitere Funde gemacht werden.

(Fränk. Kurier, Nr. 383, n. B. a. d. G. Ae.)

164) Halle a. S. Ein Theil des sogenannten Residenzgebäudes ist von der Regierung dem Provinzialverband zur Errichtung eines Provinzialmuseums vorläufig auf 30 Jahre überlassen worden. (Zeitschr. f. Museol. u. Antiquitkde., Nr. 14.)

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonnirt man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionsar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N^o. 10.

Oktober.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die heiligen Bluts-Kapelle der Cistercienser-Abtei Doberan.

2.

Der alte Volksname des Thürmchens bei der Kirche dürfte uns auch zur richtigen Erkenntniß seiner ehemaligen Bestimmung leiten. Die jetzt allgemeine Bezeichnung heiligen Bluts-Kapelle ist ihm erst durch den als Forscher und Finder mecklenburgischer Alterthümer hochverdienten Dr. Lisch seit 1844 (J. B. 9, 412) gegeben. Auf seine gewichtige Autorität ist sie unbesehen überall angenommen, in Mecklenburg um so eher, als der Name hier schon zuvor in aller Mund war, nachdem in der heiligen Bluts-Kapelle des Schweriner Domes der am 4. März 1842 verstorbene volksbeliebte Großherzog Paul Friedrich alsbald beigesetzt worden war. Herr Dr. Lisch faßt porta monasterii ständig als Kirchenthüre (ostium ecclesiae, Hb. us. cap. 120, pag. 283). So in den angezogenen Stellen, auch J. B. 7, 42. (UB. 6596, §. 51) und offenbar auch da, wo er 1837 (J. B. 2, 27) dem Thürmchen noch die alte Bezeichnung gibt, die ihm ehem jeder Doberaner beilegte, — Beinhaus. Dieser Name ossuarium, carnarium, wie die Thatsache, deren ich mich noch aus meiner Kinderzeit um 1840 wohl erinnere, daß damals verschiedene alte Grabplatten in des zierlichen Baues nächster Nähe lagen, dürften zu der Annahme berechtigen, daß einst hier des Klosters hoch geehrter Friedhof (J. B. 9, 301: Urkunde von 1400) und dessen

Kapelle, das Thürmchen, war. Solcher Bestimmung entspricht auch seine Form. Für Friedhofskapellen war im Mittelalter die thurmartige Centralanlage rund, später polygon üblich. Jeden wird der Bau an die zahlreichen Karner in Oesterreich erinnern (Gust. Heider, Mittheil. d. k. k. Cent.-Komm. I, 33; Carl Lind, das. VII, 146 ff.; Grueber, m. a. Kunst in Böhmen I, 71 ff.).

Der Heilige, dem die Mehrzahl der Friedhofskapellen geweiht wurde, war der Erzengel Michael. Er ist ja der praepositus paradisi, custos et susceptor animarum (Durandus, Ration. div. off. VII, 12); ihn bezeichnen Antiphonien als nuntius de animabus justis (Mone, Hymnen I, zu 320), ihn preisen die Lieder als den von Gott gesendeten Leiter der ausscheidenden Seelen (das. I, 315). In den ihm geweihten Kärnern oder Friedhofskapellen stifteten auch mehrfach die Gläubigen sich und den Ihren Seelenmessen (Jos. Feil, von Sacken b. Heider und Eitelberger, Kunstdenkmäler I, 30 u. II, 195; Stiftungsbuch 225; Gust. Heider, a. a. O. 160).

Bezugs Doberan zeigt uns die Urkunde vom 26. Mai 1334 (UB. VIII, 5323) eine Stiftung des Rostocker Bürgermeisters Arnold Kopmann zur Haltung seiner ständigen Memoria bei der heiligen Messe an dem Altare in der Kapelle des heiligen Michael (altare in capella beati Michaelis in claustris). Da die Kapelle offenbar nur den einen Altar enthielt, wird sie keine große gewesen sein. Ist sie als »in claustris« bezeichnet, so zeigen andere Urkunden, daß damit die engere Klausur gemeint sei, und

auch, wo diese zu Doberan sich befand. In der vom 13. Juli 1231 (UB. III, 2124) wird dem Pfarrer Dietrich von Plau, der sich beim dortigen Konvente eine Leibrente, Wohnung und Kost im Kloster erworben, auch das Fischen in einem Teiche »ante portum claustris« gestattet. Mit demselben kann nur der bei der s. g. Stauennühle noch zum Theil vorhandene gemeint sein, vor einem Thore in der südlichen Mauer, gegenüber der jetzt verfallenen Kirchenthüre, welche einst als Eingang in das Gotteshaus den Gästen und Fremden wird gedient haben. Die Urkunde der Herzöge Albrecht und Johann vom 13. Januar 1350 (UB. X, 7038) zeigt uns das von Konrad III. (Kirchberg, a. a. O.) erbaute »Schuhhaus« in der Nordostecke des klösterlichen Bezirkes und nennt die ihm zunächst liegende Mauer »muros claustris.« In der engeren Klausur (intra claustrum) mußte es auch nach Statut 1157, 25 errichtet sein.

Die kleine Michaelskapelle lag demnach nordöstlich von der Kirche. Finden wir nun eben hier, auf des Klosters ehemaligem Friedhofe, unser Thürmchen, dessen Form ganz den dem heiligen Michael geweihten Friedhofskapellen entspricht, so wird sich kaum mit Unrecht folgern lassen, daß es die in der Urkunde von 1334 erwähnte Kapelle des hl. Michael sei.

Hietfür sprechen noch weitere Gründe. Daß das Thürmchen der Zerstörung entging, welche nach Einführung des Lutherthums die zahlreichen Gebäude der Abtei erfuhren, die man nicht zu profanen Zwecken ausnutzen konnte, ja, daß man nach Einsturz der Laterne es sogar durch ein Nothdach schirmte, erklärt sich am leichtesten, wenn es mit dem Grabkultus zusammenhängt. Gewiss mit Recht hat Joh. Gradt (in den Mittheil. der k. k. C.-K.) die verhältnißmäßige gute Erhaltung der Todtenleuchten damit begründet.

Berecht scheinen mir für die angenommene Bestimmung der Kapelle zu katholischer Zeit auch die alten Wandgemälde zu zeugen. Sie bieten ein gewaltiges Bild des großen Gerichtstages. An den gebrochenen Seitenwänden entdeckte der verdienstvolle Dr. Lisch die Gestalten der thörichten Jungfrauen; über ihnen, durch Weihkreuze (einst roth, jetzt schwarz) getrennt, die weisen: in der Reihe dieser, links von der Thüre, die hl. Katharina, als eine ihrem Wesen entsprechende und vielleicht auch mit Bezug auf den schönen Hymnus ad Vesperas (Mone III, 990), worin jene aufgefordert werden, zu dieser Hochzeit neue Lampen zu bringen. Unter ihr, bei den thörichten, ist jetzt der mecklenburgische Fürst und Märtyrer Gottschalk (Helmold, Chron. Slav. I, 20 u. 22) mit jugendlichem Porträtkopf, ein zierliches Bärtchen unter der Nase. Der Entdecker vermuthet, die Stelle sei einst leer gewesen. War sie ausgefüllt, so geschah es, wie die Vorlagen zeigen, durch eine Gestalt, welche dem

Wesen der thörichten Jungfrauen entsprach. Unter den dreigetheilten Konsolen, von denen die Rippen aufsteigen, befanden sich ehemals kniende Figuren mit ausgebreiteten Armen, von Sternen umgeben. Diese sind klare Deutzeichen für sie, welche jetzt alle bis auf eine durch stilisiertes Rankenwerk ersetzt sind. Dieselben sind Repräsentanten des Firmamentes, an welchem beim großen Gerichtstage Zeichen und Wunder geschehen werden. »Stellae cadent pollescentes«. Sie für dämonische Wesen zu halten, hätte schon ihr Platz über den weisen Jungfrauen und der Heiligen verboten sollen. Jene und die thörichten repräsentieren die Menschheit, wie am großen Tage bei seiner plötzlichen Ankunft der Herr sie antreffen wird. Dafür zeugt das Wort Gregors des Großen (Homil. XII. in Ev. Matth. c. 25), welches auch in das Brevier in den Metten für das Fest einer Jungfrau nach dem bezüglichen Evangelium aufgenommen ist. In den Kapellen der Decke fand der zuverlässige Herr Entdecker der Thüre gegenüber den Heiland, zu seiner Linken Johannes den Täufer, die hl. Petrus und Philippus, Thaddäus, über dem Eingange Paulus, Johannes den Evangelisten; zur Rechten des Herrn vermuthet er mit Recht die hl. Jungfrau. Bei der Restaurierung hat die Himmelskönigin einem hl. Matthäus, mit dem Beutel in der Hand, diesen ihren Ehrenplatz abtreten müssen, den ihr zahllose Werke des Pinsels und des Meißels geben, den ihr das Gemeindebewußtsein in des Hymnus Worten: »mihī propinqua sedem tenet primam« (Mone I, 302) zuweist, in einer Kapelle der Cistercienser, deren Klöster der Gottesmutter alle an erster Stelle geweiht sein mußten (1134. 24. Maurique I, 275), die als unter ihrem besonderen Schutze zu stehen sich rühmten (1281, 6), welche von ihr der »abatissa ordinis« (Thes. Anecd. III, 1363) bekennen, daß sie in goldenem Gewande zu des Sohnes Rechten stehe (1296, 1). So thront sie auch noch jetzt in dem oberen, kleineren Felde über der Thüre. Diese Malerei zeigte sich bei Vornahme der Restaurierung als die best erhaltene, nach Aussage des treuen und verständigen Hüters der Doberaner Kirche und ihrer Kunstschatze, des Küsters Herrn W. Thiel. Dort sitzt sie auf einem Throne neben dem göttlichen Sohne in der himmlischen Stadt, durch eine gethürmte Mauer und ein mit Kuppeln gezieres Gebäude im Hintergrunde angedeutet, der ewigen Heimat der im Gericht gerecht befundenen Frommen. Unter dieser Darstellung auf größerem Raume, in gleicher Höhe mit den weisen Jungfrauen, ist die Kreuzigung als Grund alles Heiles. Dr. Lisch erkannte zur Rechten »noch eine knieende weibliche Figur.« Jetzt sind Kirche und Synagoge zu den Seiten gestellt. Bei diesem ganz neu erfundenen Bilde hat der Künstler verständnißvoll die Füße des Erlösers neben einander, je mit einem Nagel angeheftet, gebildet; nicht nur der heilige Bernhard

spricht von den *claves pedum* in seinem Hymnus, und Durandus (Rat. VI, 77. 24. 25) gibt der älteren Weise mit vier Nägeln offenbar den Vorzug; auch zu Doberan findet sie sich auf der alten Tafel des Corpus Christi-Altares, nach der Urkunde vom 23. Oct. 1341 (UB. IX, 6157) von den Brüdern des Peter Wiese († 1338) gestiftet. Hier

*Pielas clavum in dextrum pedem fixit,
Humilitas clavum in sinistram.*

(D. Schröder, Wismar. Erstlinge 1734. S. 342.)

Wie diese Wandgemälde, so zeugt auch die wiederhergestellte Laterne der Kapelle für die angenommene Bestimmung als die des alten Friedhofes. Ihr ehemaliges Vorhandensein schloß der Architect Möckel richtig aus einem Cylinder in der Kuppel-Mitte von etwas über 1 m. Durchmesser. Als man das einst zum Schutz aufgelegte Dach wegräumte, welches bis dahin die acht Giebel unkenntlich gemacht hatte, fand man deutliche Spuren dieses wichtigen Bautheiles. Mit Benutzung der noch vorhandenen Reste ward die Laterne wiederhergestellt. Einst möchte sie etwas höher und schlanker gewesen sein; im Hinblick auf die »ewige Lampe« in dem Doberan nahe verwandten Pforta (Alten Camp war beider Mütter Mutter) könnte man das annehmen (Puttrich, Denkm. in Sachsen II, 1, Th. 8 und Corssen, Pforta 265); dazu, je höher hinauf, weist unser Bau immer mehr aufstrebende Formen.

Das eben erwähnte ehrwürdige Monument zeigt uns auch schon, was ehemals der Laterne zu Doberan Zweck und Bedeutung war. In den »Mecklenburgischen Anzeigen« 1880, No. 80, werden sie dahin angegeben, »den Blick nach oben zu zwingen, weil dort die Fenster licht, im unteren Raume in reichen tiefen Farben erglühen.«

Schwerlich dürfte dies schon bei der ersten Anlage der Fall gewesen sein. Wie Doberan, das in vielen Fällen seine Regeltreue deutlich erkennen läßt, auch das Verbot gegen buntfarbige Fenster (1134, 82; 1182, 11) beachtete, welche als »*quinque sensuum oblectamenta*« (Thes. Anecd. 1504, § 36) streng verpönt waren, zeigen die spärlichen, von Dr. Lisch entdeckten Reste der laudabiles fenestrae, welche Fürst Heinrich II. 1319 (UB. VI, 4131) für die Kapelle seiner Ahnengruft zu Doberan ausbedingte. Sie bestanden aus dickem, grünlichem Glas, welches mit Eichenlaub schwarz in Grau bemalt ist. J. B. 19, 353.) Erst nach 1337 kann es fertig gestellt sein. (das. n. J. B. I, 131 ff.)

Die Bestimmung der Laterne zu Doberan war sicher dieselbe, wie an allen Kavernen und Kapellen auf Friedhöfen, welche damit ausgestaltet sind: das ewige Licht für denselben aufzunehmen und durch ihre acht Fenster ringsum weit ausstrahlen zu lassen »ob reverentiam fidetium ibi quiescentium«, wie es in der viel citirten

Stelle des Petrus Mauritius von Cluny († 1156) de miraculis II. (bei Alex. Lenoir, arch. monast. II, 441) heißt. Für »ein Talglicht (lumen de sepo), nächtlicher Weile auf dem Friedhofe zu Pforta brennend.« stiftete dort Abt Alberio 1268. Die ewige Lampe (Corssen, 299). Die blecherne, in Dresden fabrizierte Leuchte, welche jetzt in der Kapelle unterem Raume hängt, sollte in die Laterne verwiesen werden.

Grahl (Mecklenb.).

L. Dotberg.

Mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause.

IV.

Wir bilden hier in Fig. 1 einen messingnen Kochtopf ab, der auf drei Füßen, Stollen, steht und als Beleg dafür gelten kann, wie lange sich gewisse Formen der gebräuchlichsten Hausgeräthe hielten. Wir haben ähnliche Gefäße in Museen unter den prähistorischen Bronzen gefunden und, wenn wir auch zunächst den vorgeschicht-

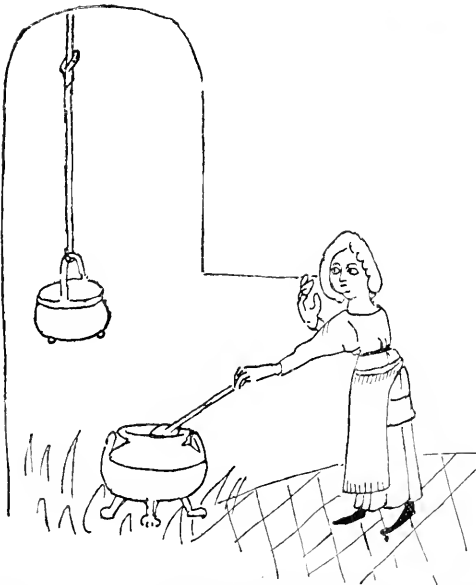
Fig. 1.



lichen Ursprung der fraglichen Stücke bestreiten zu müssen glaubten, so haben doch so namhafte Forscher sich dafür verbürgt, daß wir nunmehr den Unglauben doch höchstens nur für uns behalten können. Indessen liegt kein Grund vor, an einem in der That hohen Alter dieser Form zu zweifeln. Wir haben in unserer Sammlung ein solches dreifüßiges Stück, allerdings aus gebrannter Erde, das nach Mittheilungen, die wir wohl für glaubwürdig halten dürfen, in Köln mit Gefäßen, die der romanischen Periode angehörten, gefunden wurde. Wir sehen auf

Bildern des 14. u. 15. Jhdts. denselben Topf; wir alle aber, die nicht gerade der allerjüngsten Zeit angehören und noch den offenen Herd mit dem großen Mantel in Gebrauch gesehen haben, erinnern uns auch noch des dreibeinigen »Stollhafens«, der noch beinahe dieselbe Gestalt hatte und auf dem offenen Feuer stand, gerade so wie ihn die hier in Fig. 2 abgebildete Frau¹⁾ im Kaminmantel auf dem offenen Feuer stehen hat. Besonders häufig erscheint dieser Kochtopf auch auf Gemälden, Holzschnitten und Stichen des 15. Jhdts., wenn das Martyrium des heil. Veit dargestellt ist, wo bald der Heilige allein, bald vereint mit seinen Eltern in heißem Oele gesotten wird. Eine ebenfalls schon veröffentlichte Nachbildung eines Schrotblattes drucken wir hier wieder ab, (Fig. 3.) Da solche Töpfe in allen Gegenden Deutschlands vorkommen, so ist es nebensächlich, zu sagen, daß der hier abgebildete aus Tirol stammt. Sie kom-

Fig. 2.



men auch in allen Größen vor und deshalb sei es nur nebenbei bemerkt, daß derselbe 18,5 cm. Höhe, 17 cm. Durchmesser hat.

1) Vgl. Anzeiger 1880, Sp. 6.

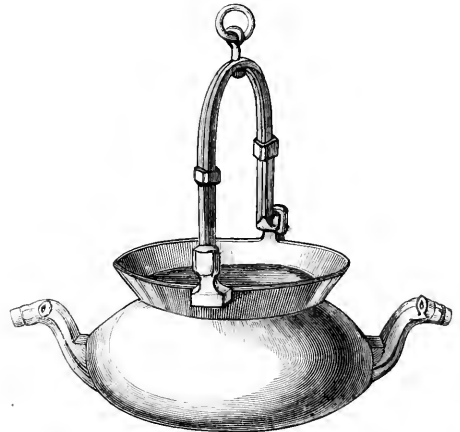
Die Frau in Fig. 2 hat aber noch einen Topf an einem Haken über dem Feuer hängen. Auch einen solchen, gleichfalls von Messing, wie der erstgenannte, besitzt das Museum, den wir hier in Fig. 4 wiedergeben.

Fig. 3.



Auch derartige Töpfe finden sich in manchen Museen, theilweise, weil sie mittelalterlich sind und vielleicht zuletzt in einer Sakristei als Wassergefäß Verwendung gefunden haben, unter den kirchlichen Geräthen. Sie finden sich bald mit, bald, wie der unsrige, ohne Deckel, meist mit zwei, seltener mit einem Ausgusse in Form eines Thierhalses und Kopfes. An der Achse, die senkrecht auf dem Ausgusse steht, sind zwei Frauenköpfe angebracht, deren Hauben den Schluß des 14. Jhdts. als Zeit ergeben, in der das Urbild modelliert ist. Aber jedenfalls wurde dies typische Urbild oft und oft nachmodelliert und nachgegossen, bis, wie bei dem unsrigen, nur die Andeutung übrig geblieben ist. Sicher

Fig. 4.



gehört die [Mehrzahl der erhaltenen Stücke erst dem 15. Jahrhundert an. Das unsrige stammt vom Niederrhein. Das Gefäß selbst hat ohne Ausgüsse und Henkel einen größten Durchmesser von 18 cm., eine Höhe von 10 cm.

V.

So selten im allgemeinen mittelalterliche Hausgeräthe sich erhalten haben, so wenig selten sind doch Mörser aus Bronze und Messing. Freilich sind nicht viele in den Haushaltungen bis auf unsere Zeit gekommen, auch natürlich nicht in Kirchen, dagegen viele in Apotheken, woher nicht bloß die Antiquitätenhändler ihren Bedarf für Museen und Sammler gedeckt haben, sondern wo deren selbst heute noch manche im Gebrauche sind. Wenn Hausgeräthe aus der romanischen Kunst-

Die Unregelmäßigkeit des äußeren Konturs rührt von der vielen Benützung her, da an den einzelnen Stellen, wo der Stößel stets anschlößt, besonders unten, sich das Metall gedehnt und der Mörser dadurch Beulen erhalten hat. So ist es auch bei Fig. 2, die ein s. Z. von Ueberbacher in Bozen gekauft Stück zeigt, das wir dem 14. Jhd. zuschreiben möchten. Es ist 13,5 cm. hoch, 12,5 cm. weit, hat einige verzierende Streifen, einen Henkel und diesem gegenüber, fast wie ein Ausguß ansiehend,

Fig. 3

Fig. 1

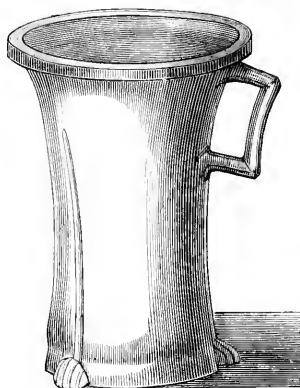
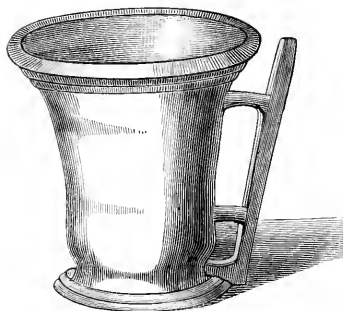


Fig. 2



und Kulturperiode fast gar nicht erhalten geblieben sind, so gehören doch auch Mörser gerade zu den ältesten erhaltenen Stücken.²⁾ Auch unser Museum besitzt eine ganze Serie von Mörsern aus dem Mittelalter, deren einzelne wir wohl berechtigt sind für sehr alt zu halten. Fig. 1 stellt einen solchen dar, der 14,5 cm. hoch ist und 11,5 cm. oberen lichten Durchmesser hat, welcher vor mehreren Jahren vom Antiquar Drey in München gekauft ist und nach dessen Versicherung aus Tirol stammen soll. Wir glauben, daß er noch dem 13. Jhd. angehört. Spätestens mag er aus dem Beginne des 14. Jhdts. stammen.

noch einen Griff in Gestalt eines Thierkopfes. Auch hier ist der untere Theil durch die häufigen Angriffe des Stößels ausgebeult. Dasselbe ist auch bei Fig. 3 der Fall. Das Original dieser Abbildung, bei dem die verzierenden senkrechten Streifen mit Klauen am unteren Ende versehen sind, ist ebenfalls von Bozen aus in den Handel gekommen. Es ist 19 cm. hoch, 13 cm. weit und gehört dem Beginne des 15. Jhdts. an.

Ein ähnliches Stück mit der Jahreszahl 1439 ist alter Bestand des Museums, aus der föhrl. v. Aufsefs'schen Sammlung stammend und schon im Anzeiger 1855, Sp. 230, abgebildet und beschrieben.

Nürnberg.

A. Essenwein.

2) Vgl. Hefner u. Becker, Kunstw. u. Geräthsch., Bd. III, Taf. 59.

Ueber die Entstehung des neueren Reichsfürstenstandes.

Ich möchte den neueren Fürstenstand nicht schon darin erkennen, daß (nach Hefner u. Becker, vom Reichsfürstenstand, B. I., § 72 und nach der Urkunde bei Th. Töche, Heinrich (I., S. 600) im Jahre 1184 die Erhebung eines Gebietes zu einem Reichsfürstenthume geplant und nach der Chronik 1188—1190 auch ausgeführt

worden sein soll. Der Graf von Hennegau, ein Vasall des Bisthumes Lüttich, sollte nämlich die gesammten, sehr bedeutenden freien Besitzungen seines betagten Oheims, des Grafen von Namur, durch diesen dem Reiche auftragen lassen, oder dies selbst thun, um dieselben als Reichslehen zurück zu empfangen. Mit diesen und allen

vom Reiche zu Lehen gehenden Landen des Grafen von Namur versprach der Kaiser dann eine Reichsmark zu bilden, deren Besitzer die Rechte der Reichsfürsten genießen sollten. Zunächst bestritt der Herzog von Brabant die Unmittelbarkeit des Grafen von Namur, und auch der Titel eines marchio regionis war (nach § 72) von Hennegau schon früher geführt worden. Ob aber dieser obige Vertrag, wie die Chronik berichtet, wirklich zur Ausführung kam, erscheint mir sehr zweifelhaft, oder es müßten die Worte »principes und principes imperii« sich nur auf die angestrebte unmittelbare Abhängigkeit vom Reiche beziehen sollen. Meine Ansicht wird wesentlich unterstützt durch die Urkunde vom 16. Mai 1188 (bei Th. Tüche, S. 606), in welcher König Heinrich nur verspricht, den Grafen von Hennegau »in seine Freundschaft« (in familiaritatem) aufnehmen zu wollen, wenn er nach dem Tode seines Oheims von Namur für dessen vom Reiche zu Lehen gehende Besitzungen den Huldigungseid leisten werde. Es ist also vom Reichsfürstenstand gar nicht die Rede, und in keinem Falle können die darauf bezüglichen Worte des Kaisers Friedrich schon in der späteren Bedeutung verstanden worden sein, weil der Graf von Hennegau, welcher inzwischen mütterlicherseits auch noch die Reichsgrafschaft Flandern geerbt hatte, nach dem Tode seines Oheims von Namur (bei A. Miräus, diplom. Belg. B. I, S. 294 und B. IV, S. 219 und S. 220) *im Jahre 1192 und zwei Male 1194 den markgräflichen Titel für Namur in den Urkunden, erst an dritter Stelle hinter Flandern und Hennegau, führt. Sodann ging nach seinem Tode (1195) die Markgrafschaft (nach Gisleberti Chronica Hanoniæ, S. 287) auf seinen zweiten Sohn Philipp über, welcher seinem älteren Bruder von Flandern und Hennegau dafür den Treueid (fidium hominum) leistete und die Gerichtspflege unter dessen Einfluß ausübte!* (ut ille cum nobilibus Hanoniæ. Domini Comitiss Hanoniensis fidelibus, et iudicia et testimonia habeat proferre, et Dominus Comes Hanoniensis marchiam illam a Domino Imperatore Romanorum ligie teneat). Es ist aber doch wohl undenkbar, daß man in dieser Weise mit einem Reichsfürstenthume hätte verfahren können. Hofrath Ficker sagt zwar (§ 143) selbst, daß ein bestimmter Nachweis über den Reichsfürstenstand des ersten Markgrafen aus Kaiserurkunden nicht zu erbringen ist, und daß seine Nachkommen auch wieder den Grafentitel führten, dennoch hält er aber seine Behauptung nach der Chronik aufrecht. Doch auch aus anderen Gründen möchte ich glauben, daß für das Entstehen des neueren Fürstenstandes eine etwas spätere Zeit anzusetzen ist: denn es fehlte im 12. Jahrhundert noch an einem Ereignisse, welches die wirkliche Zunahme der Machtverhältnisse mit sich brachte. Dieser Unterschied trat erst mit dem Zeitpunkte ein, als die Magnaten etc. von der Theilnahme

an der Königswahl angeschlossen wurden und diese auf die Fürsten allein übergieng. Hofrath Ficker hat wohl (§ 92) überzeugend nachgewiesen, wie seit dem Jahre c. 1180 eine Abgrenzung nach unten sich vollzogen, wie die Grafen nur noch ausnahmsweise bis zum Jahre 1239 in den Zengenreihen zu den Fürsten gezählt wurden und diese durch die bestimmte Bezeichnung principis imperii oder illustres von ihnen geschieden werden. Aber durch die Abschaffung von Mißbräuchen entstand immer noch keine eigentliche Veränderung in den Machtverhältnissen der Fürsten selbst. Der größere Theil der späteren Reichsfürsten bedurfte gar keiner Erhebung für den Uebergang in den neueren Stand derselben, wie Hofrath Ficker (§ 142) von den Markgrafen von Brandenburg, Meissen und der Lausitz ausdrücklich anführt, dagegen will er (§ 136 und § 187) nur nach der angeblichen Erhebung (1180) der Markgrafen von Steiermark zu Herzogen, diese Herrscher dem neueren Fürstenstande einreihen. Wenn aber der Markgraf von Steiermark mit anderen (bei A. v. Meiller, Regesten Oesterreichs, S. 12) als »principes regni« von den Grafen am 16. Juli 1112 durch Kaiser Heinrich V. geschieden wird, wenn im Urkundenbuche des Landes ob der Enns (B. II, S. 210) schon im Jahre 1143 durch die Bezeichnung principis Stirie »das Land als ein reichsfürstlicher Amtssprengel« erkennbar wird, wenn Kaiser Friedrich I. im Urkundenbuche von Steiermark (B. I, S. 377—378) im Jahre 1158 den illustris marchio wieder als carissimus principis bezeichnet, wenn der Markgraf (ebenda, B. I, S. 591 und 592) sich im Jahre 1183 in zwei Urkunden selbst wieder Markgraf nennt, — welche Vermehrung seiner Macht kann durch den Herzogstitel, den er (nach mon. Germaniæ B. XI, S. 541) selbst angenommen, eingetreten sein, und in welchem Rechtsverhältnisse stand er dem Markgrafen von Brandenburg, vor dem er beiläufig (mon. boica, B. XXIX a S. 313) schon im Jahre 1154 genannt wird, oder dem von Namur (!) nach? Die erste wirkliche Bildung eines Gebietes mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Besitzer Fürsten sein sollten, war diejenige der Burg Lüneburg und der Stadt Braunschweig zu einem Herzogthume am 21. August 1235, wie dies die Reichsregesten (1198—1272, S. 416—417) ausführlich berichten. Ich vermag deshalb den neueren Fürstenstand erst in Wirklichkeit zu unterscheiden, nachdem das alleinige Recht der Königswahl mit Ausschluss der übrigen Großen auf seine Glieder übergangen war. Dies scheint auf dem Hofstage zu Wurzburg im Januar 1209 geschehen zu sein, wie ich in einer besonderen Abhandlung begründen werde. Auch die ziemlich gleichzeitige Angabe des Sachsenspiegels (lib. III, art. 57, §. 2.) nennt nur noch Pfaffen- und Laienfürsten als Wähler.

Innsbruck.

Freiherr L. v. Borch.

Ein schöne concert vom leyden Christi.

- Nun müreket ir man und ach ir weyh
 Und zirend ewren stoltzen leyh
 Und ziret ewre klayder
 • Und ziehet ab die alten klayd
 5 Und traget rew und layde.
- Die alte claid, des ist die sind (*Sünde*),
 Die ziehet ab und legent's hin
 Und psychtet und piesset (*büßsel*) ewr sinde.
 So werdend ir weysser den der schne.
 10 Des wil ich ew (*euch*) verkinden.
- Da Yaudas (*Judas*) in den gartten gieng
 Und da die rotten rossen stand,
 Er prach er (*ihre, ihrer*) zu ainem kranze.
 Volgen mir (*wir*) des priesters ler.
 15 Unser fred (*Freude*) soll werden ganeze.
- Wir seyen periest (*berüfel, berufen*) an einen danz.
 Und wer daran kumpt, sein fred soll werden ganez.
 Er sol mit freden springen.
 Und wer den rossenkranz mit andacht singt,
 20 Dem sol nit miselingen.
- Und wer in gottes leyden gatt,
 Mit andacht hinder der messe stait,
 Der kumpt woll in den garten.
 Yst uns ain reyche wirtschafft perait
 25 Pey Jhesus so vil zarte.
- Da Jhesus durch den feychel (*Veil, Viol*) wuet (*valele*)
 Am ölperg, schwiezt' er wasser unde pluot
 In allen seynen neten.
 So heb' ich mir das erenezlin auf.
 30 Die juden wend (*wollen*) uns abloten.
- Es geschah an ainem abent spat,
 Die Juden hetten ainen falschen rat,
 Jhesus ward gefangen.
 Sy verspybent (*verspieen*) im sein antlit sogar
 35 Und schlugend in an paide wange.
- Der rossenkranz ist halb perait.
 Sy leten (*legten*) gott an ain heres (*hürenes*) klaid,
 Sy furten in fur gerichte,
 Sy furten Jhesus wie ain dieb,
 40 Die falschen pessen wichte.
- Der rossenkranz ist punden schon.
 Sy satzten gott auff ain dirne (*dürnen, dornen*) kron
 Sy truckten im's in sein habet (*Haupt*) sere.
 Vor pluot ward im sein prauner part rott,
 45 Sein farb hat sich verkeret (*verändert*).

- Vor pluot ist im sein habet naß.
 Die plewlach (*Blutlache ? blutlich*) sprieset durch das
 gr(e)ne graß.
 Gott leydet grossen schmerezen.
 Gottes leyden ist also groß.
 50 Das lant ew (*laßt euch*) gann (*gehen*) zu berezen.
 Die erste ross die unß pedeyt (*bedeutet*)
 Man let (*legt*) gott auf ain schwe(*re*)s kreyez,
 Unsern lieben herren,
 Es ist der menschet vil zu schwer.
 55 Gott naigt sich gen der erde.
- Die ander rosse tuet uns den schein:
 Sy zeigt auf gott den (*herren*) fein.
 Er solt sein pluot verreren (*vergiesen*)
 Gottes leyden ist also groß
 60 Ye lenger und ye mere.
- Die drite ross tuet uns des kunt:
 Gott ward gestochen zu derselben stundt
 Durch hend(e) und durch diese:
 Drey nagel, die waren lang und groß.
 65 Jhesus leyden was nit siese.
- Die fierte ros char ine (*dar inne*) sprach:
 Da man gott in sein hal'gen seyten stach.
 Das ertrich erpittmet (*erbeble*) sere,
 Die sun' die verlort woll iren schein.
 70 Rotfarb ward sich des mere.
- Die fünfte roß ist also ganez.
 Maria ziert woll den rossenkranz.
 Gott sprach, es tirstet in sere,
 Essich und gallen ward im perait
 75 Wol unsern lieben herren.
-
 Es nachtet (*nahet*) gen dem tage.
 Sy zugent im ab sein langen graen rock
 80 Mit Spott und ach mit schande.
-
 Gott verschied sich zu der none,*)
 Da opffert er dem hail'gen gaist
 85 In den obergosten (*obersten*) trone.
- Ich pit dich, du hochgelopter got,
 Ich pit dich umb deinen unverschulten todt.
 Den roßenkranz will ich dir geben.
 Gott in seiner ewigkeit,
 90 Gott geb uns das ewig leben.
 Amen.

*) Die neunte Stunde nach Sonnenaufgang.

Dieses Gedicht steht ohne Zeilenfall oder irgend einen Absatz in fortlaufendem Texte auf einem Papierblatte in Folio, welches dem kassierten städtischen Archive von Neustadt a. Orla entstammt und mit anderen Archivalien von da in das Geheime Haupt- und Staatsarchiv zu Weimar (Abtheilung »Aemter und Städte«, sub Neustadt) gerettet wurde. Den Schriftzügen nach ist das Gedicht ums Jahr 1473 niedergeschrieben (die nämliche oder eine ganz verwandte Hand kommt in datierten Neustädter Stücken um diese Zeit vor), und sein Ursprung kann nach der Gestalt der Sprache auch nicht viel früher angesetzt werden. Entstanden aber ist die Dichtung in Neustadt oder dessen Umgegend nicht; Vokalismus und namentlich Konsonantismus weisen etwa auf Oberösterreich oder Bayern. Die Einteilung in Strophen, wie hier geschehen, ist durch die Folge der Reime geboten: a a b c b, wobei a und c männliche, b aber weibliche Reimendungen repräsentieren, mit deren Uebereinstimmung es der Dichter nicht sehr streng genommen hat. Im Vers 11 oder 12 steckt ein Verderbniß, wie der mangelnde Reim zeigt, und nach Vers 75 muß zufolge Metrum und Sinn eine Lücke angesetzt werden. Vers 79 und 80 sind unschwer als die letzten Zeilen einer Strophe zu erkennen, ebenso 83–85; von beiden Strophen fehlt der Anfang. Wenn Vers 78 an seiner Stelle mit Recht steht, so kennzeichnet ihn der mangelnde Reim als verderbt. Wahrscheinlicher aber gehört er wegen der Reihenfolge der Ereignisse wol vor 83, kann jedoch auch da in der vorliegenden Form nicht recht eingefügt werden. Einige kleinere Lücken der Handschrift sind im vorstehenden Drucke ergänzt und durch Klammern markiert. Die Orthographie der Vorlage ist genau beibehalten, ausgenommen, daß das vokalische v stets durch u wiedergegeben ist.

Weimar.

Paul Mitschke.

Valentin Mahler, Contrafactor und Eisenschneider zu Nürnberg.

Einige wenige Nachrichten über diesen bekannten Künstler finden sich auch im Hauptstaatsarchiv zu Dresden.*) Anfang 1574 erhält M. bis Ostern vom Kurfürsten August Urlaub zu einer Reise nach Nürnberg und 20 Thaler als Beihilfe zu einem Klepper. Letzteres geschah im Hinblick auf das »kleine Contrafact«, welches er vom Kurfürsten angefertigt hatte. Gleichzeitig war er be-

schäftigt an zwölf Contrafecten von fürstlichen Personen nach Bildern im Schlosse zu Torgau. Unter Kurfürst Christian I. (1586) ist von seinem Lehrling Nicol. Schwabe jr. die Rede. M. wollte den Knaben noch im »Bildwerk und Contrafecten, Siegel- und Eisenschneiden« unterrichten, wenn der Kurfürst 300 Gulden Lehrgeld bewilligen werde. Christian I. bot ihm den dritten Theil der geforderten Summe (50 Gulden sogleich und den Rest nach Schwabes beendigter Lehrzeit) mit dem Bemerken an:

»Nun bedungk unß solche deine forderung gar zu hoch, do auch die lehrgelde uff den handtwercken solcher gestalt gesteigert werdenn solten, würden offmalß ehrlicher leute kinder die zu kunstlichen handtwercken wol geschickt armutz halben nicht getordert werden können . . .« Außerdem verlangte der Kurfürst, Schwabes Vater sollte sich mit M. schriftlich verpflichten, daß der Junge, wenn derselbe »nichts (*etwas*) künstliches und nützliches der örtter oder sonsten lernen mochte« und er einmal seine Dienste begehren sollte, er anderen Herren vorzuziehen habe. Von Schwabe melden die Akten nur noch, daß er 1589 auf Befehl des Kurfürsten etliche Kunststücke, »so von Wachs possirt« zusammengebracht hatte und dieselben renovieren sollte.

Dresden.

Theodor Distel.

Berichtigung.

In der Absicht, einen Irrthum zu berichtigen, habe ich einen neuen begangen. Der Wortlaut des Aufsatzes Dr. Distels auf Sp. 190 d. Bl. zeigt, daß er nicht die fragliche Bank Danners mit der Nr. 2 der aufgeführten Werke Hackers, sondern mit der in Anmerkung 2 erwähnten Bank identisch erklärte.

A. Essenwein.

Bajonnetmesser.

Älter als die »Erfindung« des Bajonnets, die 1680 gemacht worden sein soll, ist das beistehend abgebildete,



wol dem 16. Jahrh. angehörige Messer, das mittelst einer Feder im Lauf einer Büchse befestigt wird. Es ist als Geschenk Sr. Durchlaucht des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt in unser Museum gekommen, in dessen Waffensammlung zu Schwarzburg sich eine größere Zahl solcher Waffen befindet.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei C. E. Seibald in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

*) Cpp. 404 (9^b, 220), 535 (59) 558 (320).

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 30. September 1883.

Am 1. September fand die Uebergabe des zur Erweiterung unserer Anstalt nach dem Projekte, wie es zuletzt im Jahre 1877 die definitive Redaktion erhalten hatte, zum gänzlichen Ausbau der Anstaltsgebäude nöthigen Terrains, eines Stückes des Stadtgrabens und des Zwingers, von Seite der Stadt Nürnberg an das germanische Museum statt, welches nunmehr in der Lage ist, das durch alle theilnehmenden Faktoren auch genehmigte Projekt auszuführen. Nachdem die wichtigsten und nothwendigsten Bauten, soweit sie für die Entwicklung innerhalb der nächsten 10 Jahre, wenn sie in seitheriger Weise weiter erfolgen soll, nöthig sind, auf Kosten des deutschen Reiches ausgeführt werden können, wie wir schon früher an dieser Stelle bemerkt haben, so dürfen wir wol hoffen, daß die Erweiterung bald soweit gediehen sein wird, daß außerlich das Gesamtbild der Anlage in wesentlichen Zügen fertig dasteht. Wenn sich auch im verfloßenen Sommer Hindernisse ergeben haben, die weder vorausgesehen, noch beseitigt werden konnten, und die unsere Bauthätigkeit sehr stark gehemmt haben, so ist doch das Baujahr nicht ohne Erfolg vorübergegangen. Der vierte Flügel des romanischen Kreuzganges nebst dem daran sich schließenden größten Treppenhause ist nahezu fertig, ebenso ein großer Saal, der bestimmt ist, die prähistorischen Denkmäler aufzunehmen und wir hoffen, beide Objekte im kommenden Frühjahr dem Publikum übergeben zu können; und da alsdann eine geräumige Treppe vorhanden sein wird, wird sich die Zirkulation in den Räumen bequemer und leichter vollziehen.

Da diese Hauptfrage des Gedeihens unserer Anstalt nunmehr glücklich gelöst ist, konnte unser Verwaltungsausschuß, der am 25. und 26. September sich versammelt hatte, einen befriedigenden Gesamtzustand unserer Sache konstatieren und die aus der Lage nöthigen Beschlüsse mit größerer Sicherheit als sonst fassen. Prinzipielle Fragen von größerer Tragweite waren nicht zu erörtern; um so sicherer und eingehender konnten die Verhältnisse geprüft und das Festhalten an den Aufgaben, deren Lösung gerade im Gange ist, beschlossen werden; so konnte insbesondere beschlossen werden, der Geschichte des Hansmobiliars, der Hansgeräte und des häuslichen Lebens überhaupt die nächste Aufmerksamkeit zu schenken, zugleich auch die Fortsetzung der Sammlung von Gipsabgüssen hervorragender deutscher Skulpturen bis zu einem gewissen Abschlusse energisch zu fördern.

An den Berathungen, die unter dem Vorsitze des I. Direktors stattgefunden, hatten sich theilhaftig die Herren Gutsbesitzer Dr. H. Beckh auf Rathsberg, Direktor Dr. Frommann, Prof. Dr. H. G. Gengler aus Erlangen, geh. Rath Prof. Dr. v. Giesebrecht aus München, Oberbaurath Direktor Gnauch, Kommerzienrath v. Grunherr, Generalkonservator v. Hefner-Alteneck, Direktor des Nationalmuseums zu München, Professor Dr. Hegel aus Erlangen, Direktor Herzer, Historienmaler A. von Heyden aus Berlin, Rechtsanwalt Frhr. von Krefz, Hofrath Dr. v. Lchner, Direktor der fürstl. Sammlungen zu

Sigmaringen, Domauialkanzleirath Dr. Frhr. v. Löffelholz, Direktor der fürstl. ött. Sammlungen aus Wallerstein, k. Notar Maier, Direktor Dr. v. Reber aus München, Senator Dr. Römer aus Hildesheim, Professor Dr. Alwin Schultz aus Prag, Professor Dr. Steche aus Dresden, geh. Rath Professor Dr. Waitz und Professor Dr. Wattenbach aus Berlin, sowie Dr. Zehler.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Gemeinden**: Neu-Ulm. Stadtmagistrat 20 m.

Von **Privaten**: Amberg. Graf Dumoulin 3 m.; Wölzl, Gymnasialst., 3 m. Bremen. Rich. Chr. Gottgetreu Blan, Kaufmann, 5 m. Burgfarrnbach. Frdr. Schabatsberger, gräf. Pückler-Limburg Rentammann, 2 m. Eichstätt. R. Schlecht, geistl. Rath, (statt bisher 4 m. 70 pf.) 10 m. Eisenach. Dr. Stechele, Gymnasiallehrer, 3 m. Erlangen. Winter, Stadtpfarrer, 3 m. Fürth. Dr. Debézat, k. Reallehrer, 2 m.; Hetzel, Landgerichtsrath, 2 m.; Pirner, Privatier, 2 m. Hildesheim. Louis Lücke, Kaufmann, 5 m.; W. Müller, Rentner, in Sorsum (statt bisher 3 m.), 6 m. Jena. Dr. Karl Bardeleben jr., Professor, 3 m. Magdeburg. Wilh. Hanswaldt, Chokoladefabrikant, 5 m. Schleiz. V. Alberti, Amtsrichter, 50 pf.; Dr. Frenkel, Superintendent, 2 m.; Kühn, Oberforstmeister, 2 m.; Lämmel, Buchhändler, 50 pf.; Dr. Vierke, Gymnasialoberlehrer, 1 m.; Vollert, Gymnasiallehrer, 1 m. Straubing. Ludwig Wolfram, Gymnasialassistent, 2 m. Wunsiedel. Heinr. Horn, Kaufmann, 1 m. Zwickau. Bräuninger, Buchhändler, 3 m.; Ehrler, Bankier, 3 m.; Franz Müller, Diakon, 3 m.; Dr. Nöllner, Realschullehrer, 2 m.

Unsere Sammlungen giengen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8778—8791.)

Dresden. Chr. Graf v. Münich: Medaille auf das Jubiläum der Augsburger Confession, 1830. — Hamburg. Dr. Fr. Voigt: Zwei Flugblätter des 18. Jahrh. Typendr. — Jena. Dr. med. Ried: Ahnenprobe, 18. Jahrhdt. Einige in Kupfer gestochene Porträts und Druckproben des 17. Jahrh. — Kessenich b. Bonn. Aus'n Weerth, Professor: 7 Abgüsse nach Elfenbeinskulpturen. 3 mittelalterliche Fußbodenplatten. — München. v. Hefner-Alteneck, Generalkonservator: Gipsabgüsse nach einem Eisenbeschläge des 15. Jahrh. E. Martin, Kupferstecher: 4 Stiche des Hrn. Geschenkgebers. — Nürnberg. Erben der Magisters Wittwe Schmidt: Eine Partie Flugblätter und einige Stiche des 17. u. 18. Jahrh. Geuder, Bierwirth: Gelbgelassierter Bierkrug des 18. Jahrh. Kgl. Landbauamt: Altes Zimmermamsbühl, 15. Jahrh. Gottfr. Maurer, Restaurateur: Unglasierter Thonkrug, 15.—16. Jahrh. Messingjeton, 16. Jahrh. Ed. Rockstroh, Prokurist: Eine Partie Holzschnitte und Stiche des 16.—18. Jahrh. Eine Bronzebüßla. 8 Abdrucke von geschnittenen Steinen. Wolf, Fabrikbesitzer: Zimmerne Saugflasche (Ludel), 18. Jahrh. — Regensburg. Fürstl. Thurn u. Taxis'sche Verwaltung: Medaille auf den Regierungsantritt des Fürsten Maximilian, 1833. — Salzburg. Camillo Sitte, k. k. Professor und Direktor: 2 Gaundener Fayencekrüge, 18. Jahrh.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47,653—47,906.)

Berlin. G. Grote'sche Verlagsbuchh.: Oncken, allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen; III. Hauptabth., 10. Thl.: Brückner, Katharina II 1883. 8. Universität: Du Bois-Reymond, Gothe und

kein Ende. 1852. 4. Curtius, die Griechen als Meister der Colonisation. 1853. 4. Ermann, zur Geschichte der römischen Quittungen u. Solutionsakte. 1853. 8. Fiegl, historia legionis tertiae Augustae. 1852. 8. Gfrörer, Verfassungsgeschichte von Regensburg. 1852. 8. Handloike, die lombardischen Städte unter der Herrschaft der Bischöfe. 1853. 8. Ladewig, Poppo von Stablo u. d. Iothring-cluniacens. Klosterreform. 1852. 8. u. 8 weitere akadem. Gelegenheitschriften nicht historischen Inhalts. — **Dorpat.** Universität: Guleke, Deutschlands innere Kirchenpolitik von 1105—1111. 1852. 8. v. Keufser, zur Geschichte u. Kritik des bauerlichen Gemeindebesitzes in Rußland. II. Thl. 1. Hälfte. 1852. 8. Lossius, die Urkunden der Grafen de Lagardie. 1852. 8. u. 48 weitere akadem. Schriften nicht histor. Inhaltes. — **Innsbruck.** Freih. L. v. Borch: Pers., die Rechtsverhältnisse der Besitzer der Grafschaft Haag. 1854. 8. — **Jena.** Dr. med. Ried: Geschichte der adligen Familie von Stommel. 1845. 2. — **Leipzig.** Karl Reifsnr. Verlagshdlg.: Jahresbericht über die Erscheinungen auf d. Gebiete der german. Philologie; IV. Jhg. 1852. 1. Abthlg. 1853. 8. Durch die B. G. Teubner'sche Buchhandl. (Programme deutscher Gymnasien etc.): Toews, Beiträge z. Geschichte der Stadt Insterburg. 1853. 4. Moler, Geschichte des altstädt. Gymnasiums in Königsberg; 8. Stck. 1853. 4. Arnoldt ab. Schillers Auffassung u. Verwertung des antiken Chors in der Braut von Messina. 1853. 4. Salkowski, Quellen zur Reformationsgeschichte aus Luthers Werken. 1853. 4. Saltzmann, Wollrams von Eschenbach Wilhelm und seine französische Quelle. 1853. 3. Martens, Danzig im nordischen Kriege; 1. 1853. 4. Lehmann, das Volk der Sueben von Cäsar bis Tacitus. 1853. 4. Anger, Schluss des alten und Eröffnung des neuen Gymnasiums zu Ellbing. 1853. 4. Gronan, ein Lehrplan f. den deutschen Unterricht. 1853. 4. Gortzitz, krit. Sichtung der Quellen zum ersten punischen Kriege. 1853. 4. Curtze, Katalog der Bibliothek des k. Gymnasiums zu Thorn. 1853. 8. Klein, über den Unterricht in der deutschen Grammatik. 4. Zehner, zur polnischen Politik des Kurfürsten Friedrichs II. v. Brandenburg. 1853. 4. Braumann, die Principes der Gallier u. Germanen bei Cäsar u. Tacitus. 1853. 4. Mühr, Luthers reformatorische Verdienste um Schule und Unterricht. 1853. 4. Klatt, chronolog. Beiträge zur Geschichte des achäischen Bundes. 1853. 4. Pankstadt, der Begriff des Schönen bei Schiller. 1853. 4. Jentsch, die Sammlungen des Gymnasiums zu Guben; I. Thl. 1853. 4. Köpke, die lyrischen Versmaße des Horaz. 1853. 8. Block, Petrus de Ebulo u. s. Nachrichten über d. Gemahlm Kaiser Heinrichs VI. 1853. 4. Adolph, Voltaire et le théâtre de Shakespeare. 1853. 4. Hohenberg, über Lessings Lehrgedichte. 1853. 4. Horstmann, Osborn Bokenam u. s. Legendenammlung. 1853. 4. Fofs, die Anfänge der nordischen Mission; II. Thl. 1853. 4. Wagner, zu Lessings spanischen Studien. 1853. 4. Lehmann, Herder in seiner Bedeutung für die Geographie. 1853. 4. Althaus, Erörterungen über Lessings Minna von Barnhelm I. Thl. 1853. 4. Berger, über die Heerstrafen des römischen Reiches. 1853. 4. Noack, Uebersetzung altdeutscher Gedichte. 1853. 4. Patsch, Henry Wadsworth Longfellow. 1853. 4. Bardey, das sechste Consulat des Marius. 1853. 8. Wertsch, das alte und das neue deutsche Reich; II. 1853. 4. Beinker, über die Handschrift und den Verfasser der Geschichten u. Thaten Wilwits von Schaumburg; I. Theil. 1853. 4. Streit, Blätter für Geschichte und Statistik des Domgymnasiums zu Colberg. 1853. 4. Schmeckebier, die Verordnung des k. Ministerii . . . vom 31. März 1852 in ihrem Einflusse auf die bisherige Schulpraxis. 1853. 4. Guldenpenning, die Besiedelung der Meerbusen. 1853. 4. Ziegel, die Ursachen des zweiten schles. Krieges. 1853. 4. Wisotzki, die Klassifikation der Meeresräume. 1853. 4. Methner, Poesie u. Prosa, ihre Arten u. Formen. 1853. 4. v. Sanden, d. Lied v. d. Glocke u. d. Spaziergang von Schiller; I. Thl. 1853. 4. Eckardt, zwei Reden beim Auszug aus d. alten und bei d. Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes (zu Lissa.) 1853. 1. Hassencamp, Irland i. d. Zeit v. 1660—1760. 1853. 4. Jungfer, lexikal. Eigentümlichkeiten der Chwalczewskischen Chronik. 1853. 4. Szatecki, Urkunden z. Geschichte der Stadt Schwerin a. d. W. 1853. 4. Horkenbeck, Beiträge z. Gesch. d. Klosters u. der Stadt Wozgorowitz. 1853. 8. Gutzeit, Descartes' angeborene Ideen verglichen mit Kants Anschauungs- u. Denkformen a priori. 1853. 4. Starker, die Wortstellung der Nachsätze in den. ahd.

Uebersetzungen des Matthäus-Evangeliums, des Isidor u. des Tatian. 1853. 4. Krause, die Ursprünge in ihrer ersten Entwicklung; IV. Thl. 1853. 4. Schimberg, üb. d. Einflufs Holbergs und Destouches auf Lessings Jugenddramen. 1853. 4. Gerhardt, Sieger u. Besiegter von Sedan. 1853. 4. Mühlentbach, die dram. Idee in Schillers Wilh. Tell. 1853. 4. Schlüter, z. Gesch. d. deutschen Spruchdichtung im Zeitalter der Minnesänger. 1853. 4. Eckerlin, die Ursachen des Sachsenaufstandes gegen Heinrich IV. 1853. 4. Wedemann, König Heinrich der IV. i. J. 1076. 1853. 4. Kettner, der Empfang der Gäste im Nibelungenliede. 1853. 4. Bohme, Nachrichten über die Bibliothek d. k. Landesschule Pforta; II. 1853. 4. Genest, osteuropäische Verhältnisse bei Herodot. 1853. 4. Wagner, Verzeichniss der alten Drucke d. Gymnasial-Bibliothek zu Schlessingen. 1853. 4. Henkel, das Gothe'sche Gleichnis. 1853. 4. Haupt, e. Beitrag z. d. Frage nach Ziel u. Methode des Geschichtsunterrichts an Gymnasien. 1853. 4. Perle, Locke's Ansicht von d. Sprache. 1853. 4. Ziller, der epische Stil des altfranzö. Ruands-Liedes. 1853. 4. Nordmeyer, d. grammat. Gesetze der deutschen Wortstellung. 1853. 4. Knaake, „le lutrin“ de Boileau et „the rape of the lock“ de Pope. 1853. 4. Metger, die Statuten des Verbandes der Schmiedegesellen in Flensburg a. d. 15. 16. u. 17. Jhd. 1853. 4. Hunnath, üb. d. Ausziehen der Quadratwurzel bei Griechen und Indern. 1853. 4. Jansen, Alexander am Reichstage z. Worms, 1521. 1853. 4. Grube, zur Geschichte des Problems der Anziehung der Ellipsoide. 1853. 4. Schickhoff, die älteste Herzerbrocker Heberolle; II. Thl. 1853. 4. Eickeppig, die Bewegung der Geschichte. 1853. 4. Mushacke, üb. einige Eigentümlichkeiten, insbesondere über Pleonasmus u. Tautologie i. d. deutschen Wortzusammensetzung; I. Thl. 1853. 4. Winter, Beiträge z. Gesch. d. Naturgefühls. 1853. 4. v. Keitz, ab. Thierliebhaberei im Alterthum. 1853. 4. Lenfers, die Grundlage des ältesten Wikibildrechts in d. Städten des Oberstifts Münster. 1853. 4. Robitzsch, Beiträge z. Geschichte v. Hoxter. 1853. 4. Vogeler, Geschichte des Soester Archigymnasiums. I. Thl. 1853. 4. Hellinghaus, Friedr. Leopold Graf zu Stolberg u. Joh. Heinr. Vofs. 1853. 4. Lehrplan f. den deutschen Unterricht (um Realprogymnasium zu Schalke). 1853. 4. Hillebrand, zur Geschichte der Stadt u. Herrschaft Limburg a. d. Lahn. I. Thl. 1853. 4. Müncher, Chronik des Gymnasiums zu Marburg v. 1833—53. 1853. 4. Stehlich, die geschichtl. Vorbedingungen d. engl. Kunstphilosophie im vorigen Jahrh. 1853. 4. Feitel, Friedr. Wilh. Weber's „Dreizehnlinden“. 1853. 4. . . . Terwelp, Gesch. d. Klosters Unserer Lieben Frau z. h. Thomas bei Andernach; II. Thl. 1853. 4. Fufs, Beiträge zur Volksetymologie. 1853. 4. Roslach, die Reichspolitik der Trierischen Erzbischöfe vom Ausgange d. Regierung Friedrichs I. bis zu Ende d. Interregnums. 1853. 4. Mestwerdt, zur Clevischen Geschichte aus d. Zeit der franzos. Herrschaft. 1853. 4. Fell, über d. Ursprung u. die Entwicklung des höheren Unterrichtswesens bei den Muhamedanern. 1853. 4. Schmitz, Mittheilungen aus Akten der Universität Köln; IV. 1853. 4. Festschrift dem Gymnasium Adolphinum zu Mors zu der Jubelfeier seines 300jähr. Bestehens. 1852. 4. Averdunk, Duisburg zur Zeit d. Jülich-Clewer Erbfolgestreites. 1853. 4. Kölder, Nachträge u. Berichtigungen zu d. I. Theil des „Rückblicks auf d. Entwicklung des höheren Schulwesens in Emmerich.“ 1853. 4. Pilger, Bericht über d. Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes in Essen. 1853. 4. Juris, üb. das Reich des Odovakar. 1853. 4. Bürgerbuch der Stadt u. des Kirchspiels Linz; II. u. letzter Thl. 1853. 4. Deutschmann, de poesis Graecorum rhythmicæ primordiis. 1853. 4. Vering, über die Eiszeit; I. Thl. 1853. 8. Hasenmann, Prüfung der wichtigsten Kurzschriften. 1853. 4. Rath's, Geschichtliches über den Streit zwischen den Anhängern der alt-klassischen Literatur u. d. modernen bis zum 17. Jhd. I. Thl. 1853. 4. Kleine, die Feier der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes in Wesel. 1853. 4. Mertz, Beitrag zur Feststellung der Lage und der jetzigen Beschaffenheit der Römermauer zu Köln. 1853. 4. Stölte, metrische Studien über das deutsche Volkslied. 1853. 4. Czech, Beiträge zu einer naturgemäßen Einteilung der Alpen. 1853. 4. Hill, der achäische Bund seit 168 v. Chr. 1853. 4. Nachtigall, die Berücksichtigung des volkswirtschaftlichen Elements bei dem Geschichtsunterricht. 1853. 4. Thele, der Name des Berges Hohenzoller; III. 1853. 8. Hermes Mercurius-Wuotan. 1853. 8. Lehrplan f. d.

Unterricht in der deutschen Grammatik. 1883. 8. Rademachers, eine Abhandlung über d. Geschichtsunterricht. 1883. 4. Stoffels, le dictionnaire de l'Académie Française. 1883. 4. Lutz, über das Wunder 1883. 4. Polle, Briefe v. Ernestine Vofs an Rud. Aleken; II. Hälfte. 1883. 4. Fischer, Studien z. byzantin. Geschichte des 11. Jhdt. 1883. 4. Bartsch, sächs. Kleiderordnungen a. d. Zeit v. 1450—1750. 1883. 4. Vater, Repetitionstabellen zur biblischen u. Kirchengeschichte. I. Theil. 1883. 4. Fehre, Henry Howard, earl of Surrey. 1883. 4. Hey, die slavischen Ortsnamen d. Königr. Sachsen. 1883. 4. Dohrenz, la Martelière u. seine Bearbeitung Schillerscher Dramen auf d. Theater d. französis. Revolution. 1883. 4. Hesse, die erloschenen Vulkane Deutschlands. 1883. 4. Köhler, Freifrau Katharina von Gersdorf. 1883. 4. Unger, Grundzüge der Geschichte des elementaren Rechnens; I. Th. 1883. 4. Tittel, üb. den Christus patiens des Hugo Grotius. 1883. 4. Haspe, Katalog der Domschulbibliothek zu Güstrow. 1883. 4. Gerlach, die musikalische Proportion u. a. m. 1883. 4. Klopfer, Herders Weimarer Schulreden in ihrer Bedeutung f. Erziehung u. Unterricht. 1883. 4. Niemann, die mosaische Gesetzgebung im Religionsunterrichte. 1883. 4. Stötzer, la poésie Française jusqu'à Malherbe d'après Boileau. 1883. 4. Kühnel, die slavischen Ortsnamen in Mecklenburg-Strelitz; II. Th. 1883. 4. Müller, Sinn- u. Sinnverwandtschaft deutscher Wörter nach ihrer Abstammung. 1883. 4. Riemann, observationum in dialectum Xenophontean specimen I. 1883. 4. Bohnke, Wielands publicistische Thätigkeit. 1883. 4. Strackerjan, zur Feier deutscher Dichter; Abend 13. u. 14. 1883. 4. Fischer, zur Vorgeschichte der Gegend von Bernburg; I. Th. 1883. 4. Gerlach, über Mythenbildung in d. alten Kunstgeschichte. 1883. 4. Lambek, Psalm CIV im Urtext, mit seiner Uebersetzung in 11 Sprachen. 1883. 4. Krause, epistolae aliquot selectae viro- rum doctorum Mart. Luthero aequalium. 1883. 4. Schanbach, einige Bemerkungen über die Geschichtsverwendung bei den Römern. 1883. 4. Weise, die slavischen Ansiedelungen im Herzogth. S.-Altenburg. 1883. 4. Witte, Abriss der französis. Etymologie; I. Hälfte.

1883. 4. Mauritius, Feste zur Stiftungsfeier des Gymnasiums Casimirianum in Coburg. 1883. 1. Radloff, über Uhländ. dichterischen Entwicklungsgang. 1883. 4. Elwald, Gedächtnisrede auf den geh. Oberschulrath Maiquardt. 1883. 4. Schacht, die Hauptquelle Plutarchs in der vita Luculli. 1883. 4. Walz, über den deutschen Unterricht in Ter tia. 1883. 4. Wagner, Auassin et Nicolette comme imitation de Floire et Blanchefleur. 1883. 4. Rüm, Kulturgeschichtliches aus deutschen Predigten des Mittelalters. 1883. 4. Christensen, Beiträge z. Alexandersage. 1883. 4. Fleischfresser, höhere Bürgerschule zu Hamburg. 1883. 4. T. O. Weigel, Verlagshandlung; Otte, Handbuch der Kunst-Archäologie; 5. Aufl. herausg. von Wernicke; Bd. I, 3. 1883. 8. — **München.** Dr. P. Wittmann, sen.; Ders., die Bamberger Hexen-Justiz, 1595—1631. 1883. 8. Sonderabz. — **Münnerstadt.** K. bayr. Studienanstalt; Jahresbericht etc. für d. Studienj. 1882/83. Heft, das dritte Studiengenossenfest in Münnerstadt. 1883. 8. — **Nürnberg.** Ignaz Bing, Großhändler; Altertus Magnus, paradisus animae. 1578. 12. Erben der Magisterswitwe Elis. Schmidt; Zahn, Erzählung einiger der wichtigsten merkwürdigen Begebenheiten, welche sich v. J. Chr. 1737 bis 1787 i. d. Reichsstadt Nürnberg ereignet etc. 1787. 4. Nürnberg im 18. Jhdt. 1801. 8. Schmit, historische Schilderung des Schiefshauses u. der Schützengesellschaft zu St. Johannis. 1838. 8. Ed. Rockstroh, Prokurist; Pünzingsches Geschlechtsbuch, Pap. 11s. 17. Jhdt. 4. — **Rostock.** Universität; Bechstein, Denkschrift, z. Feier d. 25 jähr. Bestehens des deutsch.-philolog. Seminars etc. 1883. 4. Bergholter, die Partikel „so“ in der englischen Sprache. 1882. 8. Fischer, die Glaubwürdigkeit des Lambert von Herfeld. 1882. 8. Heydmann, über Enoch Hamanns Anmerkungen zu Martin Opitzens Buch von der deutschen Poeterey. 1882. 8. Jander, über Metrik und Stil in Wolframs Titulre. 1883. 8. Lämmerhirt, George Peele, über sein Leben und seine Werke. 1882. 8. Schmidt, die Sachsenkriege unter Karl d. Gr. 1882. 8. u. 27 weitere akadem. Schriften nicht histor. Inhaltes.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Société royale Belge de géographie à Bruxelles:
Bulletin etc. Septième année 1883. Nr. 3. Mars et Avril. 8.
Institut archéologique Liégeois:
Bulletin etc. Tome XVII. 1^{re} livraison. Liège, 1883. 8.
Statuts constitutifs — Cimetière Belgo-Romain découvert à Theux.
Von Ph. de Limbourg. — Notes historiques sur commanderies de l'ordre Teutonique au diocèse de Liège. Von J. Daris. — Quelques mots sur l'ancienne église St. Remacle à Verviers. Von G. Ruhl. — Grès-cérames à armoiries liégeoises. — Orfèverie liégeoise du XII^e siècle. Von J. Dematean. — Le retable de St. Remacle à Stavelot.

Historisch genootschap gevestigd te Utrecht:
Hydragen en mededeelingen etc. 6^{de} deel. 1883. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Brief van den Hertog van Brunswijk aan den Baron van Lynden van Hemmen, naar aanleiding van het outslag nit al zyne bedieningen door de Staten van Holland. 1784.
Werken etc. Nieuwe Serie, Nr. 34 u. 35. 1883. 8. Negotiations de monsieur le comte D'Avaux, ambassadeur extraordinaire à la cour de Suède, pendant les années 1693, 1697, 1698 tome 2^{me} u. 3^{me}, prem. partie. Utrecht, 1882 u. 83. 8.

Brieven van en aan Joan Derck van der Capellen tot den Pol nitgeven door Mr. J. A. Sillem. Aanhangsel van den Brieven door

Mr. W. H. de Beaufort, uitg. in Nr. 27 van den Werken etc. . . . Utrecht, 1883. 8.

Kongl. vitterhets historie och antiq. akademie:
Antiquarisk tidskrift för Sverige . . . Sjunde Delen. 1.—3^{de} häftet. Stockholm, 1883. 8. Heraldiska studier. I. Det svenska riksvapnet. Von H. Hildebrand. (Mit 109 Figuren) — Sanning af bemärkelsedagar, tecken, märken, ordspråk etc. Von H. Hildebrand Hildebrandsson. — Leibnitz, bref till Sparfvenfelt . . . Von A. Wieselgren.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:
Korrespondenzblatt etc. VI. Jhg. 1883. Nr. 8. 8. Die Sonnenuhr an der Hermannstädter Kirche. Von A. — Zur Agrargeschichte des sächsischen Volkes. Von Fr. Teutsch u. J. Wolff. — Kleine Mittheilungen. — Literatur.

Deutscher Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag:

Sammlung etc. Nr. 57. Die großen Volkskrankheiten sonst und jetzt und deren Verhütung. Von Dr. F. Beetz.

Kais. u. kön. geograph. Gesellschaft in Wien:
Mittheilungen etc. 1881. XXV. Bd. (d. n. F. XV.) 1882. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Der Lukmanierpafs und das Kloster Disentis. Von J. Doblhoff. — Literatur.

K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien:

Monatsblatt etc. Jhg. 1883. Nr. 33. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Neue Wappen. Von Adhëmar. — Literatur etc.

Numismatische Gesellschaft in Wien:

Monatsblatt etc. Nr. 1. 1883. 8. Vorwort. — Bericht über die Vorbereitungen zu dem III. Vereinstage deutscher Münzforscher in Wien. — Gesellschaftsangelegenheiten. —

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie:

Mittheilungen etc. XVIII. Jhg. 1883. Nr. 216. Wien. 8. Die kulturhistorische Ausstellung in Graz und das künftige Landesmuseum. Von R. v. E. — Frédéric Spitzer's Bronzen. Von Dr. Th. Frimmel. — Die Jubelfeier für 1683 und die Kunstgewerbeschule. — Katalog der Th. Graf'schen Funde in Aegypten. Von Dr. J. Karabacek. (Forts.) — Literatur. — Kleine Mittheilungen.

Wissenschaftlicher Club in Wien:

Monatsblätter etc. IV. Jhg. 1883. Nr. 11. 8. Clubangelegenheiten. — Ueber die beiden Architekten des österreich. Barockzeitalters: Joh. Bernh. Fischer von Erlach und dessen Sohn Josef Emanuel. — Die Zündrequisiten einst und jetzt. — Das Machiavelli-Räthsel. Von Dr. E. Guglia. — Literatur.

Christlicher Kunstverein der Diocese Seckau:

Der Kirchen-Schmuck etc. XIV. Jhg. 1883. Nr. 8. 8. Die Domkirche zu Marburg. Von der kulturhistorischen Ausstellung zu Graz. — Ueberblick über die Geschichte der Darstellung Christi am Kreuze bis zum 13. Jhdt. (Schl.) — Beiträge zur Erhaltung monumentaler Malereien. — Notiz.

Historischer Filialverein zu Neuburg:

Collectaneenblatt etc. 46. Jhg. 1882. 8. Des Pfalzgrafen Otto Heinrich Pilgerfahrt nach Palästina. Von Nikl. — Festlichkeiten bei der Vermählung des Pfalzgrafen Wolfg. Wilhelm mit der Prinzessin Magdalena, Tochter des Herzogs Wilhelm V. v. Bayern. Von dems. — Beiträge zur Geschichte von Pfalz-Neuburg. Von dems. — Der k. bayer. Militär-Max-Joseph-Orden und seine Mitglieder. Von Pfeiffer. — Herzog Phil. Ludwig vermacht dem Spital zu Neuburg 100 Gulden jährliches Einkommen und 50 Gulden zur jährl. Verteilung unter die Armen. Ferner spendet er 1000 Gulden zur Errichtung eines Lazarets für presthafte Leute. — Auszug aus dem nicht datierten, später gegenstandslos gewordenen Testamente der Pfalzgräfin Anna. — Aus der Geschichte des k. 10. Infant-Regiments „Prinz Ludwig“ während seiner Garnisonierung in Neuburg a. D. 1778–1779. Von Stoffel. (Mit Abbild.) — Die in den ständigen Klöstern des Kreises Schwaben und Neuburg und ein paar anderen bei ihrer Aufhebung (i. d. J. 1803 und 1806) vorhandenen Monche. Von P. Gams und Rieder. — Nekrologe. — Vereinsangelegenheiten.

Bayerisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst und Gewerbe. Zeitschrift etc. Redig. v. Dr. O. v. Schorn XVII. Jhg. 1883, VII. u. VIII. Heft. Mit Nr. 13–15 der „Mittheilungen“ etc. 8. Die Th. Graf'schen Textildfunde in Aegypten. — Die altdutschen Gläser in der Museumsammlung des gen. Museums. Von C. Friedrich. (Forts.) — Die Gewebe Italiens. Von F. Fischbach. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen; Bronze-Leuchter aus der Stiftskirche zu St. Peter in Salzburg. Anf. des 17. Jhrhdt. — Krönung der Fenstervergitterung am landschaftl. Zeughaue in Graz. (17. Jhrh.) — Druckverzierung aus einem Lyoneser Druckwerk. (16. Jhrh.) — Deckel von Bronze. Spanische Arbeit. — 3 Buchdeckel aus der Sammlung des Museums.

(17. Jhrh.) — Intarsiafüllung aus der Certosa bei Florenz. — Antike Füllungs-Verzierung aus dem Museum Lateranense in Rom. — Graviertes Ornament von einem Zinnkrug im städt. Museum in Salzburg. — In Marmor eingemeißeltes Stickmuster. — Ornamentmotiv vom Palazzo ducale in Mantua. — Majolika-Fußboden aus Sta. Caterina in Siena. — Lesepult aus S. Spirito in Florenz. — Rubin-glas mit Messingmontierung.

Oberhessischer Verein für Localgeschichte:

Dritter Jahresbericht etc. Vereinsjahr 1882–83. Gießen, 1883. 8. Zur Geschichte des Grundbesitzes und des Credits in oberhessischen Städten. Von Dr. A. Nagel.

Lahnsteiner Altertumsverein:

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins etc. 1. Jhg. 1883. Nr. 8. 4. Dr. Jul. Wegeler †. — Urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. Von C. v. Ledebur. (Forts.) — Zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelskapelle. Von J. Hellbach. (Forts.) — Rechnung des Joh. Hirsfeldt, Kellners im Schloß Lahnstein 1441–1446. Von G. Zülch. (Forts.) — Aus einer verschollenen Urkundensammlung. Von R. Pick. — Vermischtes.

Verein z. Erforschg. d. rhein. Gesch. u. Alterthümer i. Mainz:

Zeitschrift etc. Bd. III. Heft 2 u. 3. 1883. 8. (M. 5 Tafeln.) Kunsthistor. Analekten: Fibula aus dem 11. Jhdt. Römische Wasserspeier. Von Dr. W. Velke. (Mit Taf. III u. IV.) — Römische Waffen aus der Kaiserzeit im Mainzer Museum. Von H. Lindenschmit. (Mit Taf. V.) — Die seit 1875 erworbenen Inschriften des Mainzer Museums. Von Dr. J. Keller. — Der Bretzenheimer Münzfund. Von P. Joseph. (Mit Taf. VI u. VII.) — Regesten zur Geschichte der Mainzer Stiftsfelde u. der Verpfändung des Mainzer Domschatzes (1461–1476.) Von Dr. Sauer. — Die Zerstörung des Klosters Rupertsberg bei Bingen i. J. 1632. Von Dr. P. Bruder. — Aus der Stiftsgeschichte von St. Stephan zu Mainz. Von Dr. Falk. — Eine Mainzer Hausinschrift. Von Dr. Wiedmann. — Zur Erfindungsgeschichte der Buchdruckerkunst. Von Dr. Falk. — Der Typhus in Mainz (u. Torgau) 1813–14. Von Dr. A. Wernher †. — Die Ausgrabungen an der alten Peterskirche im Gartenfelde. Von M. Heckmann. — Röm. Funde bei Weisenau. Von dems. u. Fr. Lindenschmit. — Der Eigelstein bei Mainz. Von W. Usinger u. Dr. W. Velke. — Römische Felsendenkmäler. Von M. Heckmann.

Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XIX. Nr. 15 u. 16. 1883. 4. Akademie-Angelegenheiten. — Literatur etc.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. Jhg. 1883. Nr. 9. 8. Die Vorgänger Bach's u. Handel's. (Schl.) Von R. Eitner. — Joh. Staden. Eine Biographie.

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:

Verhandlungen etc. Bd. X, Nr. 5 u. 6. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Geographische u. Literatur-Notizen.

Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg:

Pallas Zeitschrift etc. IV. Jahrg. 1883, Nr. 9. 4. Vereinsangelegenheiten. — Literatur.

V. f. anhalt. Geschichte und Alterthumskunde:

Mittheilungen etc. III. Bd. 8. Heft. Dessau, 1883. 8. Ur-

kundliches zur Geschichte der Klöster Anhalts. Von Th. Stenzel. (Forts.) — Die Herzöge und Kurfürsten von Sachsen-Wittenberg aus dem Hause Anhalt und ihre Grabstätten in d. Franziskanerkirche. Von G. Stier. — Geschichte des Dorfes Wilsleben. Von Becker. — Botanische Exkursionen im 17. Jhd. Von G. Krause. — Joh. Christoph Senn, 1771–1815. Von Dr. W. Hosius. — Vereinsnachrichten.

Verein für lübeckische Gesch. u. Alterthumskunde: Mittheilungen etc. 1. Heft, 1883. Nr. 1–3. Lübeck. 8 — Vereinsnachrichten. — Beiträge zur Geschichte Lübeck's in den Jahren von 1800 bis 1810. Von Dr. W. Brehmer. — Eine Kleiderordnung. Mitgeth. von Dr. A. Hagedorn. — Correctionshaft. Von Dr. W. Brehmer. — Der Geschützgießer Hans von Köln und der Buchsengießer Hans Schilling. Von Dr. Th. Hack. — Ein Mandat gegen das Vermummten. Von A. Hagedorn. — Der Schüttingschmaus. Von Dr. W. Brehmer. — Mitsummerfest. Von dems. — Die Gesandtschaft der Hansestädte zur Beglickewünschung König Friedrichs III. von Dänemark bei seiner Thronbesteigung. Von A. Hagedorn. — Literatur.

Verein f. Gesch. u. Alterthumskunde Westfalens: Zeitschrift etc. 41. Bd. Münster, 1883. 8. Geschichte der Herrschaft Gemen, ihrer Herren und deren Geschlechter. Von Fr. Grf. v. Landsberg-Velen u. Gemen. (Forts.) — Geschichte Horstmars, seiner Edelherren und Burgmannen. Von Dr. Fr. Darpe. — Westfälische Handschriften in fremden Bibliotheken und Archiven. Von W. Diekamp. — Das angebliche Privileg des h. Ludger f. d. Kloster Werden. Von dems. — Einige der noch nicht ermittelten Erbmann-Höfe in der Stadt Münster. Von Ad. Tibus. — Die Ortsnamen der Traditiones Corbeenses. Erläutert von Dr. H. Dürre. — Nachlese zur Buchdruckergeschichte Westfalens. Von J. B. Nordhoff. — Die ältere Diocese Paderborn nach ihren Grenzen, Archidiaconaten etc. Beschrieben von L. A. Th. Holscher. (Forts.) — Miscellen. — Vereinschronik.

Historischer Verein des Kantons Glarus: Jahrbuch etc. 20. Heft. Zürich u. Glarus, 1883. 8. Vereinsangelegenheiten. — Geschichte des höheren Schulwesens im Kanton Glarus. Von Gottfr. Heer. — Die glarnerischen Schulgüter und ihre Hilfsquellen. Von dems. — Tabelle zur „Geschichte d. glarn. Schulgüter.“ — Die Eisenschmelze in Seerüti. Von Dr. Tschudi. — Die Einführung der Kapuziner in Näfels. Von J. G. Meyer.

Société archéologique de Tarn-et-Garonne: Bulletin etc. Tome XI. Année 1883; 1^{er} trimestre. Montauban, 1883. 8. Gesellschaftsangelegenheiten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 8) Lexicon der bildenden Künste von Dr. Hermann Alexander Müller. Technik und Geschichte der Baukunst, Plastik, Malerei und der graphischen Künste, Künstler, Kunststätten, Kunstwerke. Leipzig, 1883. Verlag des bibliographischen Instituts. 965 Stn. 480 Abbildungen.

Die weite Verbreitung des lebendigen Interesses an allen Zweigen der Kunst und allen Perioden derselben drängt dahin, alles was die Forschung zur Förderung der Erkenntnis des Wesens und der Geschichte der Kunst gethan hat, in populärer Form auch

weiteren Kreisen zugänglich zu machen, und so ist insbesondere ein Nachschlagebuch zum wahren Bedürfnis geworden, in welchem man auf bequeme Art sich über jede einzelne etwa auftauchende Frage rasch orientieren kann. In der handlichsten Weise in einem Bande vereinigt, der zu der Serie der Meyer'schen Fachlexika gehört, hat der Verfasser in der That Erstaunliches geboten. Die Fülle der Artikel ist geradezu überrassend; jeder einzelne, natürlich sehr kurz, gibt aber alles Charakteristische der speziellen Aufgabe, alles, was zum Verständniß nöthig ist. So sind allein 950 Artikel der Erklärung der technischen Ausdrücke der Architektur, Plastik, Malerei u. s. w. gewidmet, 550 der Kunsttopographie, d. h. der Angabe des Wichtigsten, was eben so viele Städte an Kunstwerken bieten; 420 andere zählen die wichtigsten Ereignisse und Personen aus der Mythologie und christlichen Glaubenslehre, der Legende u. s. w. auf, die in der Kunst Darstellung gefunden haben, und charakterisieren die Darstellung und die historische Folge und Entwicklung der verschiedenen Typen einzelner. Ungefähr 900 Porträtstatuen sind besprochen; kurze Angaben über den Lebensgang und die Hauptwerke von 1600 Künstlern und Kunstschriftstellern, 60 größere Artikel mit synchronistischen Tabellen sind der Geschichte der Kunst nach ihren nationalen Eigentümlichkeiten und der geschichtlichen Entwicklung gewidmet. Die einfach im Umriß gehaltenen Abbildungen sind charakteristisch gezeichnet und geben all das wieder, was durch ein Bild leichter und besser verständlich gemacht werden kann, als durch die eingehendste Beschreibung.

Jeder Fachmann wird wol aus seinem speziellen Fache nicht gerade viel Neues finden, aber um so angenehmer überrascht sein, alles, was er aus der umfangreichen Literatur kennt, in solch schlagender Kürze und doch solcher Vollständigkeit hier wieder zu finden, daß er vielleicht selbst gerne hier nachschlägt, wenn er Nichtfachleute belehren soll. Letztere können über die Zuverlässigkeit erfreut sein. Findet aber einer trotzdem eine Lücke oder eine Ungenauigkeit, möge er raschestens den Verfasser aufmerksam machen, damit etwaige kleine Fehler in der nächsten Auflage gebessert werden; denn das Buch wird deren sicher viele erleben und als Nachschlagebuch sich einen Platz in jedem Hause schaffen, in welchem ersterer Sinn oder Modenachfolge die Beschäftigung mit der Kunst und die Freude an deren Werken heimisch gemacht hat.

Vermischte Nachrichten.

165) Potsdam. Ueber das Auffinden von Pfahlbauten bei Ketzin berichtet die „Potsd. Ztg.“: Beim Abbau der mächtigen Thonlager auf dem Terrain eines Ziegeleibesizers stießen die Arbeiter auf uralte, in regelmäßigen Zwischenräumen, aber doch einander stehende Eichenpfähle, die unter sich durch mächtige Eichenstämmen verbunden sind. Die ganze Anlage ist, da erst ein Theil derselben nach Beseitigung der Thonschicht bloßgelegt ist, noch gar nicht zu übersehen. Umfangreich muß dieselbe schon deshalb sein, da seit ihrer Entdeckung aus den in der Nähe derselben liegenden Brand- und Humusschichten wöchentlich 5–6 Ctr. Knochen, die „Küchenabfälle“ jener unbekannten Völker, nach Potsdam verkauft werden zu Pfeilen zugespitzte Knochen- und Geweißtücke, Sandsteinstücke zum Ausputzen der Knochen- und Hornpfeile, Urnen und Urnenreste mit allen möglichen Randverzierungen, Pfeile mit Angelhaken aus Fischgräten, kurz, alle jene primitiven

Werkzeuge, die zum Leben der damaligen Pfahlbauvölker gehörten, finden sich dort in Menge. Unter den Knochen treten die vom Rothhirsch, Wisent, besonders aber vom Wildschwein mit oft schön erhaltenen Stofszähnen am meisten auf. Hr. Professor Bastian, der Abtheilungsdirektor des Museums nordischer Alterthümer, und Hr. Professor Virchow sind von den Funden bereits in Kenntniß gesetzt worden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 488.)

166) Die Ausgrabung eines Hünengraves aus dem Bronzealter hat, wie aus Kopenhagen, den 18. August, berichtet wird, unter Leitung eines Beamten des dortigen königlichen alt-nordischen Museums am Dienstag in der Nähe des Dorfes Muldborg im Kirchspiel Hønen stattgefunden. Das Resultat war ein für die Alterthumsforschung höchst interessantes. Man fand in der Grabkammer einen schön erhaltenen, aus einem ausgehöhlten Eichenstamm bestehenden Sarg und in demselben die Leiche eines sechs Fuß großen Mannes. Die Leiche hatte auf dem Kopf eine Art Kapuze und war in zwei sehr gut erhaltene Kleidungsstücke gewickelt, von denen das äußere die Form eines Mantels hatte. Neben der Leiche wurde ein in einer gleichfalls vollständig erhaltenen Holzscheide steckendes Bronzeschwert, sowie ein aus Knochen gefertigter Knopf gefunden. Die Ausgrabungen sollen fortgesetzt werden, da man in dem Hügel noch einen zweiten Sarg zu finden hofft. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 404.)

167) Um die Mitte des Monats Mai l. J. wurde in Heleneenthal nächst Baden bei Wien eine prähistorische Grabstätte aufgedeckt, über welche Her. Kollet in den Mitth. d. k. k. Central-Comm. f. Kunst u. hist. Denkm., IX. Bd., 2. Heft berichtet. Ansonst Knochen befand sich in derselben ein rohes Thongefäß und eine sehr schöne Bronzefibula. Unweit davon an „eisernen Thor“ wurde unlängst auch ein sog. Palstab gefunden.

168) Der historische Verein für Niedersachsen in Hannover hat beschlossen, die in unserer Provinz noch vorhandenen Wälle, Verschanzungen, Befestigungen etc. aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit aufzumeßen und chartieren zu lassen, auch entsprechende Beschreibungen der betreffenden Objekte zu verfertigen. Die Arbeit soll sofort in Angriff genommen werden und haben der General a. D. Oggermann und der Studienrath Müller hier die Leitung derselben übernommen. Es sind für diesen Zweck sowohl von Seiten der königlichen Staatsregierung, wie auch von Seiten der provincialständischen Verwaltung angemessene Beihilfen bewilligt, es sind auch die Forstbeamten angewiesen, den mit der topographischen Aufnahme von Umwallungen, Schanzen etc., die in fiskalischen Forsten sich befinden, beauftragten Personen jede Unterstützung angedeihen zu lassen, auch kleinere Ausgrabungen, so weit sie ohne Schädigung der Anpflanzungen möglich sind, zu gestatten. Das mit großem Eifer von sachkundiger Hand geleitete Unternehmen wird voraussichtlich schon bald in so weit ein greifbares Ergebnis liefern, als die ersten Zeichnungen und Beschreibungen der Öffentlichkeit werden übergeben werden können. (Weserztg. 13196.)

169) Rottenburg, 1. Sept. In der Umgegend der hiesigen Stadt werden gegenwärtig aus Staatsmitteln, welche das k. Kultusministerium bewilligt hat, unter Leitung des Herrn General a. D. v. Kallee und Prof. Dr. Herzog von Tübingen Ausgrabungen veranstaltet, um die römische Niederlassung, die auf dem Grund der hiesigen Stadt und ihrer nächsten Umgegend sich befand, in ihrem

Umfang und ihren wichtigsten Theilen herauszustellen. Bereits sind auf dem rechten Ufer des Neckars größere Zusammenhänge aufgedeckt, ein Hypokaustum, beträchtliche Mauern u. A.

(Staatsanzgr. f. Württemberg, Nr. 205.)

170) Aus dem Kreise Labiau, 23. August. Nachgrabungen auf dem großen Todtenfelde bei Bertaswalde bei Labiau sind vom besten Erfolge gekrönt gewesen, indem eine Anzahl Eisengeräthe und Waffen des ältesten Eisenzeitalters, sowie verschiedene gut erhaltene Bronzeschmucksachen aus dem dritten Jahrh. v. Chr. aufgefunden wurden. (Nordd. Allg. Ztg., Nr. 396.)

171) Hannover, 19. Sept. Ständischer Verwaltungsausschufs. Bei dem Etat der Hildesheimer Heilanstalt wurde behufs Erweiterung des Eingangs zu dem zu der Kirche führenden Kreuzgange und theilweiser Wiederherstellung des Kreuzgangs, eines Kunstwerks romanischer Zeit, als erste Rate eine Summe von rund 1000 m. bewilligt. (Weserztg. 13191.)

172) Eine für alle Geschichts- und Alterthumsfreunde höchst interessante Kunde kommt aus dem unscheinbaren Dörfchen Zell bei Oberstauten. Dieses Zell — das alte Wisircheszella — besteht nur aus sieben Häusern, besitzt indeß eines der ältesten Gotteshäuser Schwabens. Als Hüter des Gotteshauses Zell ist Herr Christian Alger, ein kunstfertiger Drechsler, anzusehen und diesem Manne verdankt man auch die Entdeckung der interessanten alt-deutschen Fresken. Schon länger glaubte derselbe an einigen Stellen der weissen Wandfläche der Kirche farbige Bilder durchscheinen zu sehen. Er begann nun mit kunstgeübter Hand fünf Lagen von verschiedener Tünche, die im Laufe der Jahrhunderte über die Bildnisse geschmiert worden waren, zu entfernen, und erlebte die Freude, farbenfrische Fresken aus Tageslicht zu fördern. Im Verein mit seinen Geschwistern, — die Entdeckung datirt vom vorigen Winter — arbeitete er unausgesetzt an der Freilegung der werthvollen Wandgemälde und zwar mit solchem Erfolg, daß bis jetzt 19 Gevierte der Wand vollständig enthüllt sind. Die Bilder stellen Scenen aus dem Leben der Apostel, verschiedener Heiliger etc. dar, dann auch die Geburt Christi, Anbetung der drei Weisen, Opferung im Tempel und so fort und prägen viele noch in schönster Frische. Kunstverständige bestimmen diese Fresken als dem 14., spätestens dem 15. Jahrhundert angehörig. (Kunst u. Gewerbe, IX. Heft.)

173) Geislingen, 6. Sept. Nach mehrtägigem Bemühen ist es gelungen, an unserer Stadtkirche ein gut komponiertes mittelalterliches Wandgemälde bloßzulegen. Es füllt das Bogenfeld aufsen aber dem südlichen Eingang (unter dem sogen. Paradies) und stellt dar die Krönung der Maria durch Christus, genauer ausgedrückt den Empfang der Maria, über deren Haupt 2 Engel die Krone halten, durch Christus im himmlischen Heiligthum. Auf einem Throne mit (grünem) Polster sitzend hält Christus die Hände der Maria entgegen, die in blauem Gewand mit rüthlich gelbem Untergewand betend vor ihm kniet. Den Hintergrund bildet (in rother Farbe ausgeführt) ein 3schiffiges, gothisch stilisiertes Heiligthum. Das Hochschiff desselben tritt zu beiden Seiten des fast in der Spitze des Bogenfeldes befindlichen Christuskopfes mit je einem (gelblichen) Doppelfenster kenntlich heraus; die beiden Seitenschiffe, deren Dächer in Zinnen endigen, stoßen mit je 4 Fenstern beiderseits daran an. Unterhalb dieses Heiligthums sind nach links hinter Maria 2, rechts hinter Christus 3 betende Engel sichtbar, unter den letztern der am weitesten rechts in der Ecke mit ausgeprägtem

weiblichen Kopfe. Wo das Bogenfeld in der Mitte unten in den die beiden Thüröffnungen trennenden Mittelpfosten übergeht, sind noch 2 ausdrucksvolle Köpfe, ein männlicher und ein weiblicher nebeneinander, sichtlich Stifter und Stifterin darstellend, in die als Krabben und Kreuzblumen das Ganze unten architektonisch abschließende Rahme hineinkomponiert. Auch die beiden Bogenseiten umzielt eine breite, architektonisch stilisierte Rahme, in welche jederseits 3 Engelsgestalten geschickt hinein verwoben sind. Eine weitere schließt die Spitze oben ab. (Staats-Anz. f. Württemb., Nr. 208.)

174) Kaufbeuren, 1. September. Die altdeutschen Gemälde in der St. Blasienkirche werden einer kunstverständigen Renovierung unterworfen werden, und zwar auf Kosten des Staates. Wie man uns von verlässiger Quelle mitgeteilt hat, wird dieser Tage im Auftrage der Regierung ein Münchener Künstler dahier eintreffen, um die Gemälde zu untersuchen und alsdann mit den Renovierungsarbeiten zu beginnen. Schon eine neuerlich provisorisch vorgenommene Abwaschung zeigte, wie schön sich die Farben dieser Jahrhunderte alten Bilder erhalten haben. Die Renovierung wird daher wohl keine allzu große und kostspielige werden. Die zum Theil verwischten Unterschriften der Bilder sind abschriftlich erhalten, so daß auch nach dieser Seite hin dem Künstler eine Erleichterung geboten ist. Die Bilder sind mit Oelfarbe auf Holz gemalt, gehören nach Anspruch Sachverständiger der schwäbischen Schule und dem 15. Jahrhundert an. Sie stellen das Leben des St. Blasius, des St. Erasmus, St. Anton, das Martyrium der Apostel und Aehnliches dar. Wir wissen nicht, auf wessen Initiative hin sich der Staat um die alten Bilder annimmt. Sie verdienen es indeß ihres Alters und Kunstwerthes halber. Auf die Bilder werden wir nach vorgenommener Restauration eingehen zurückkommen. (Südd. Presse, Nr. 208.)

175) Nordenskiöld hat eine geographische Karte von Zeno entdeckt. Er erzählt darüber unterm 10. Juni d. J.: „Gerade als ich den Befehl erteilt hatte, die Dampfkessel zu heizen, um Reikjavik zu verlassen, zerbrach eine Feder eines meiner Chronometer. Ich mußte daher so lange bleiben, bis eine neue Feder eingesetzt werden konnte. Während ich wartete, erhielt ich die Nachricht, daß einer der Bewohner der Stadt eine alte Karte besitzen sollte. Ich begab mich zu ihm und fand, daß die Karte aus einem Fragment bestand, das Zenos Karte ähnlich ist. Es umfaßt ein Stück von Grönland, das Island war ganz vollständig, ebenso England und Schottland, das letztere undeutlich. Es waren auf der Karte keine Breitengrade ausgesetzt, jedoch Kompafslinien, ähnlich denen auf A. Biancos Karte. Ich vermag das Alter der Karte nicht zu bestimmen. Ich habe diesen wichtigen Fund an den Ammanns E. Dahl in Stockholm gesandt, der die Karte baldigst kopieren lassen wird.“ Zeno, ein italienischer Edelmann, unternahm im Jahre 1390 eine Reise nach dem Norden, um zu seinem Vergnügen England und Flandern zu besuchen. Er wurde durch Stürme nach den Farö-Inseln verschlagen, hielt sich längere Zeit an den Orkney-Inseln auf und unternahm von dort aus eine Reise nach Grönland. Die Briefe über diese Reise und eine von Zeno ausgearbeitete Karte wurden um 1500 von einem seiner Nachkommen herangegeben, dem von der Karte jedoch nur ein verstümmeltes Exemplar zur Verfügung stand, das er auszufüllen und zu restaurieren suchte. Hatte man nun in Nordenskiölds Fund das Original vor sich; so wäre dasselbe von großer wissenschaftlicher Wichtigkeit

(Staats-Anz. f. Württemb., Nr. 197.)

176) Hamburg, 23. Aug. Beim Ausheben eines Baugrundes hinter dem Jangierstieg fand man gestern in tiefer Erde vier kolossale Gerberbottiche mit einer Masse gut erhaltener Felle. Wie chronistisch feststeht, befand sich an dieser Stelle genau vor 400 Jahren, 1483, eine städtische Gerberei. Auf den Bottichen haben Jahrhunderte hindurch große Mauern gestanden

(Brem. Nachrichten, 235.)

177) Im verfloßenen Monat Juli wurde in Stekborn ein Topf gefunden, welcher circa 325 silberne Münzen des 11. Jahrhunderts enthielt. Gut erhalten und leicht oxydiert, bieten sie 18 verschiedene Typen, welche mit einer einzigen Ausnahme unediert zu sein scheinen. Die Wichtigkeit dieses Fundes besteht in dem Umstand, daß zahlreiche Halbbrakteaten von der gehämmerten Gattung der Abtei St. Gallen ohne Zweifel zuzuschreiben sind, da sie das Osterlamm mit Fahne und den Namen Ulrich tragen. Von der Abtei St. Gallen hatte man bis jetzt gar keine Halbbrakteaten veröffentlicht und mit Sicherheit konnten die späteren reinen Brakteaten auch keinem besonderen Abte zugeschrieben werden.

Eine genauere Nachricht über den Fund und besondere Beschreibung mit Abbildung der Münzen wird jetzt von Dr. Trachsel in Lausanne bearbeitet, in dessen Besitz der Fund mit dem Münztopf übergegangen ist.

(Monatsh. d. numism. Gesellsch. i. Wien, Nr. 2.)

178) Vor einigen Tagen fand der Bauer Berendt in Volsberg bei Usedom beim Pflügen einen Topf, der einen wahrschatz enthielt. Der Topf barg Silbermünzen im Gesamtgewicht von 20 Pfd. Die Münzen stammen aus der Zeit um das Jahr 1100. Hauptsächlich sind die gefundenen Stücke deutsche Münzen; einige wenige arabische Münzen, die zu jener Zeit, als der Topf verscharrt sein muß, in ganz Europa in Circulation waren, befinden sich unter der Menge der deutschen Geldstücke. Der sehr werthvolle Fund ist für das Museum der „Gesellschaft für pommersche Geschichte“ erworben und bereits in Stettin eingetroffen.

(Saale-Ztg., Nr. 226.)

179) Glogau, 24. August. Beim Abtragen des alten Festungswalles an Ravelin „Ferdinand“ wurden etwa 600 alte Silbermünzen in einem irdenen Topfe aufgefunden. Die eine Seite der Münzen, die etwa 3 Ctm. im Durchmesser haben, zeigt eine Krone mit unleserlicher Umschrift, die andere einen Greif. Eine Jahreszahl ist nicht erkennbar. An den Bauplatz stößt ein heidnischer Begräbnisplatz.

(Nordd. Allgem. Ztg., Nr. 396.)

180) Als den interessantesten neueren Münzfund bezeichnet Bahrfeldt's numism.-sphrag. Anzgr., Nr. 9 einen solchen von Groß-Briesen, der, dem Wolkenberger Funde des Jahres 1833 ähnlich, Brakteaten aus dem letzten Viertel des 13. Jahrh. enthält, ursprünglich wol 1000 Stück, die ca. 150 Typen umfassen, die sich auf Sachsen, Anhalt, Magdeburg, Breta., Brandenburg, Mecklenburg, Pommern und Schlesien vertheilen.

181) Ein zu Grotz-Beeren bei Berlin gehobener Fund enthielt eine Anzahl Pfennige der ersten Hälfte des 16. Jahrh., die in Nr. 8 von Bahrfeldt's numism.-sphrag. Anzeiger einzeln aufgezählt sind, natürlich meist brandenburgischen Gepräges, sodann aber auch von Sachsen, Mansfeld und Magdeburg.

182) Hadamar, 19. August. Unser Mitbürger, Herr Gastwirth Edel, welcher eine Reparatur an seinem Kellerkanal vornahm, stieß

plotzlich auf eine riesige, mit Goldstücken angefüllte Kiste, welche einen Werth von über 20,000 m. repräsentieren kann.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 389.)

183) Gegen Ende Juli fanden Arbeiter, wie Nr. 8 von Bahrfeldt's numismatisch-sphragistischem Anzeiger mittheilt, beim Ausschachten eines Kanals in Bolkenhain 35 Stück Thaler des 16. und 17. Jahrh., meist sächsische, von Christian II., Johann Georg und August; der älteste war der Begräbnisthaler Christians I. von 1541; dem folgte einer von Ernst V. von Hohenstein 1552, Nürnberg 1575, Mansfeld 1600; als jüngster erscheint ein niederländischer Thaler Philipps IV. 1622.

184) Münzfund in Waidhofen a. d. Thaya. Im März 1883 wurde im Hause des Herrn Franz Baumgartner im 1. Stockwerke unter dem Ziegelpflaster ein Sack mit mehr als 3000 Silbermünzen gefunden. Der Fund besteht aus Viertelthalern und kleineren Geprägten des 16. und 17. Jahrhunderts bis zu Beginn des 30jährigen Krieges, bietet eine staunensreiche Abwechslung an Münzen Deutschlands und der benachbarten Länder und befindet sich jetzt in Händen des G. M. Schmidl (Wien VIII., Schmidgasse 8) zur Bearbeitung. (Monatsbl. d. numism. Gesellsch. i. Wien, Nr. 2.)

185) Ein Münzfund von Dobbersau (bei Guben) enthielt nach den Mittheilungen in Nr. 9 von Bahrfeldt's numism.-sphrag. Anzgr. Münzen von Doppelgroschengröße, leider von so mangelhafter Erhaltung, daß die von 1554—1696 herrührenden Stücke, welche aus den verschiedenartigsten deutschen Münzstätten stammten, für den Schmelztiegel bestimmt werden mußten.

186) Leipzig. Bei Erdarbeiten, welche in dem zur Erweiterung des zoologischen Gartens bestimmten Theile des Rosenthales vorgenommen wurden, ist ein nicht unbedeutender Münzfund gemacht worden. Derselbe besteht aus 32 Thalern und Gulden aus den Jahren 1689—1715. Sämmtliche Münzen sind an den Rath abgeliefert worden und sollen im Rathssaar aufbewahrt werden. — Kurz darauf sind noch weitere 39 Münzen gefunden und gleichfalls an den Rath abgegeben worden. Es sind in der Hauptsache die-

selben Sorten, Thaler und Gulden, und zwar brandenburgische, braunschweigisch-lüneburgische, sächsische, Kölner, Mainzer, Trierer und ein unbestimmter (1690). (Blätter f. Münzfreunde, Nr. 111.)

187) Aus Danzig wird dem „B. B.-C. geschrieben: „Unsere Stadt ist von einem bedeutenden künstlerischen Verlust bedroht. Eine der schönsten Sammlungen, die im Osten Deutschlands sich im Privatbesitz befinden mag, ja vielleicht eine der schönsten Privatsammlungen Deutschlands überhaupt, droht, durch Verkauf zersplittert zu werden. Herr Kupferschmidt, der Eigenthümer eines Schnapsverkaufs und einer Liqueurfabrik, die nicht nur einen Namen in ganz Deutschland, sondern — auch einen unvergänglichen Namen in der deutschen Literatur besitzt, ist der Eigenthümer dieser Sammlung. Herr Kupferschmidt ist der jetzige Inhaber der Jahrhundert alten Firma Dirkhekker Eidam, die das „Guldenwasser“, das Danziger Goldwasser, den „echten doppelten Lachs“ fabriziert, von dem der Wirth in Lessing's „Minna von Barnhelm“ spricht. In seinem Hause, „im Lachs“, hat er eine Sammlung von geschnitzten Danziger Schränken, von Delfter Vasen, von Gläsern und Schüsseln im Laufe der Jahre zusammengebracht, die zu den schönsten ihrer Art zählt. Nun will der Besitzer dieser herrlichen Sammlung vorgerückten Alters halber seine Kunstschatze verkaufen, sofern nicht das Museum in Danzig — das freilich nur über mäßige Mittel verfügt — oder mindestens eine andere, eine auswärtige öffentliche vaterländische Sammlung ihm seine Schätze abnimmt. Im letzteren Falle würde er sie billiger abgeben, als er sie im Einzelnen zu verkaufen gedenkt. Ruht sich nicht irgendwo der Gemeinsinn, um die Sammlung zu erhalten? Am erwünschtesten wäre es ja freilich, daß Herr Kupferschmidt, welcher sehr reich ist, seine Sammlung zu recht billigem Preise dem hiesigen Museum im Franziskanerkloster überließe, sonst würden die herrlichen kunstgewerblichen Schätze nach allen Richtungen hin zerstreut werden; denn für die Händler gäbe es da gar leckere Bissen, die sie sich sicherlich nicht entgehen lassen würden.“

(Weserztg., 13158.)

Die nächste Nummer wird als Doppelnummer im Laufe des Monats Dezember ausgegeben und derselben außer Titel und Inhaltsverzeichnis zum laufenden Jahrgange ein Generalregister für alle 30 Bände beigegeben werden, welche nunmehr vom Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit erschienen sind. Mit dieser Doppelnummer wird derselbe abgeschlossen werden. An seiner Stelle wird vom Januar 1883 an ein **Anzeiger des germanischen Nationalmuseums** erscheinen, welcher unter Beibehaltung wesentlicher Theile des seitherigen „Anzeigers“ doch so eingerichtet sein wird, daß er vor allem als Organ des Museums dessen Schätze, insbesondere auch in Form von Katalogen, zu veröffentlichen geeignet ist.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebold in Nürnberg.

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreiche 3 fl. 36 kr. im 24fl.-Fuss oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London, für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionsar der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, beordert.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Dreissigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1883.

N. II & 12.

November & Dezember.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Ezechiel Paritius, Hofmaler der Herzoge von Brieg, und seine Kunstsammlung.

Ezechiel Parits oder Paritius, wie er sich gewöhnlich nennt, ist geboren zu Lentomischl am 16. April 1622. Ueber seinen Lehrmeister, wie über seine Jugendjahre ist nichts bekannt. 1652 war er nach Breslau gekommen und hatte da versucht, die Porträtmalerei als freie Kunst zu betreiben; die Zunft der Maler jedoch erhob gegen ihn als einen Pfuscher Klage, und der Rath verbot ihm durch zwei Dekrete vom 11. und 17. Januar (Liber Definitionum), ferner in der Stadt zu malen. Er bleibt jedoch noch eine Weile in Breslau, läßt am 22. Juni mit seiner Frau Rebecca seine Tochter Barbara Magdalena in der St. Elisabethkirche taufen, und geht dann nach Brieg, wo er 1653 als Hofmaler schon angestellt ist. 1662 den 28. März ernennt ihn Herzog Georg III. zu seinem Hofmaler. Streitigkeiten mit der Innung zu Brieg zeigen, daß er 1684—88 noch lebte. Sein Porträt hat Johannes Baptista Paravicinus gestochen. Die Umschrift des Bildnisses lautet: EZECHIEL PARITIUS NATVS LYTONYSL. BOHEMIE. A.º. MDCXXII. XVI APRIL. AETAT. XXXVI. Als Unterschrift ist folgender Vers benutzt:

Die Nach Welt stellet Uns Dein künstlich Pinsel für:
Mit recht erwiedert dieß der Stichel auch an Dir.

V. S.

Von seinen Werken kenne ich folgende Porträte:
Georgius, Dux Silesiae Ligio-Bregensis. — Jac. Sandrart sc.

Georgius, Dux Silesiae Lig. et Breg. (1611—64). — Joh.

Bapt. Paravicinus sc.

Christianus, Dux Lign. Breg. Wolay. — idem sc.

Louise, Herzogin von Liegnitz-Brieg-Wohlau, geb. Gräfin von Anhalt-Zerbst-Bernburg. — idem sc.

Martinus Schmidt, Consul Breganus 1668. — Sandrart sc.

Diesen Meister hat nun ein Dichter gefeiert, der auf dem mir vorliegenden gedruckten Exemplar des Poems seinen Namen, wie es scheint, persönlich unterschrieben hat. Er nennt sich Wenc. Scherffer V. S. (Vratislaviensis Silesius). Das Gedicht hat den Titel: »Auf den Namens-Tag (tit) Herrn / EZECHIELIS PARITH: Fürstl. Brieg. Kunst- und Hofe- / Mahlers. 10 April. 1653. — In dieser Reimerei heist es nun:

In viel vergnügen hast Du mich dabey gesetzt,
wenn dein papirner Schatz, von dir wurd' aufgethan,
und brachtest unverlängt zur schau und auf die bahn
der besten Künstler stück' in Kupfer eingebildet:
da kam was Rubens zuvor hatt' abgeschildert:
dem nichts als leben fehlt! Hernach kam Dürers*) hand,
die, wie man sagen wil, am linken †) Aug' erkannt
in Konterfeyen wirdt. Da kamen Sadlers Stücke, †)
draus neben zier und kunst der lieblichkeiten Blikke

*) Albert. Dürer, mor. Norib. 1528. 8 Apr.

†) G. P. Harsdorffer in Gesprächspielen.

1) Unklar ist, welcher Sadeler gemeint ist, Aegidius, Johann oder Raphael.

bald in die augen fieln. Da kam herfür, was Falk²⁾ in Kupfer hatte bracht, hievon dein Kron Marschalk³⁾ mein Herr von Kasanow, klug⁴⁾ urtel konnte fellen. Was Merian, was Furk⁵⁾ gemacht, lag auch zur stellen, und was dein Batavér, der gutte Hondius⁶⁾ (deß Preussen noch mit ehre im Grab⁷⁾ erwehnen muß) für fleiß hat angewandt, damit der Lampen blikke Er künstlich allerseits in die Drey Nachtes-stücke des Saltzbergwerks gebracht⁸⁾. Was Blomaert, Bregel,

Bruyn,

Aelsheimer, Saenredam, Goltz, Spranger, Pasqualin,⁹⁾

Perelle, Brouwer, Goudt, Vos, Rhyndraut, Jon van Velde, Quast⁷⁾, Blond und Vorstermann (den itzt noch an der Schelde

das schön¹⁾ Antwerpen hägt) und andre Künstler mehr gebildet, und dadurch verewigt Nam¹⁾ und Ehr¹⁾, hast du mir zum erschn freundwillig fürgetragen.

Wir haben hier also die Hauptmeister verzeichnet, deren Werke in der Sammlung vorhanden waren. Eigenthümlich ist, daß die älteren deutschen Stecher, vor allem die Kleinmeister, gar nicht vertreten sind, und daß auch die Italiener nur durch einen keineswegs hervorragenden Künstler repräsentiert werden. — Paritius hatte aber auch noch Gemälde:

Denn da wurd¹⁾ hergelangt ein anzahl kunstgemähd¹⁾ in schmal geformter länge, darauf des Pinsels strich bey gnauefasserter enge Landschaften, Berg und Thal, Flut, Vögel, Wälder, Thier¹⁾ auf zartest¹⁾ jedes doch in sehr vollkommener Zier und eignen farben aus — durch Brendels²⁾ hand — gemahlet: kunstbildlein, die da nur ein Fürst und Herr bezahlt der Kunst versteht und liebt. Je länger derer acht ich hett, ie mehr wurd¹⁾ ich gleich außer mir gebracht, zumaln als Raphaels³⁾ Gemähd erst darzu kame (Dein Kleinod) und den preiß für allen ihm wegnahme. Wie einen Adamant, den Böhmen bringt aus licht der Orientische beschämt und übersticht.

2) Jeremias Falck, geb. zu Danzig um 1620, gest. um 1667.

3) Illustriert. Adam Kasanowsky, Regni Polen. quondam Marschallus.

3) Sebastian Furck, Kupferstecher zu Frankfurt a. M., geb. 1589, gest. 1655.

4) Willem Hondius, geb. im Haag 1600, gest. zu Danzig.

5) Drei Blatt Ansichten des Saltzbergwerks zu Wieliczka (in der städtischen Sammlung vorhanden).

6) Giovanni Battista Pasqualini, Schüler von Ciro Ferri.

7) Pieter Quast, Radierer.

8*) J. F. Brendel zu Straßburg.

9) Raphael von Urbino, mor. Rom. 1520, aet. 37

Ob das Werk Rafaels echt, wollen wir dahingestellt sein lassen; noch 1743 war im fürstbischöflichen Schlosse zu Neisse ein Frauenkopf von Raffaël Orbino gemahlet vorhanden (Nr. 63), der am 12. März nach dem Breslauer Schlosse gebracht wurde (vgl. Staatsarchiv zu Breslau. — F. Neisse IX. 7°).

Darauf schildert der Dichter des Malers eigne Werke: einen Moses, die Brustbilder des heil. Petrus und des David mit dem Haupte des Goliath.

Hierauff kam zu gesicht¹⁾

annoch dein eigen werk, die merkliche Geschieht¹⁾ aus Gottes Buch, in dem Susanna bey dem Bronnen zwar ohne Kleid, jedoch nicht sonder Zucht begonnen des Leibes Reinigung; und wie die Alten zween von fern¹⁾ in lieb entbrannt, gleich geilen Hängsten stehn. Die andre Bilderey von Heldinnen und Helden vermag itzt dieß papier um enge nicht zu melden.

Aber der Sängler hat auch eine Sammlung von Handzeichnungen und Autographen (Riessen und Schriften); er hebt hervor:

von Dürer Moses empfängt auf dem Sinai die Gesetzes-tafeln, datiert 1524.

von Crispin de Passe zwei Köpfe, auf Papier gezeichnet. von dem Kalligraphen Schwartz in Breslau verschiedene Schriftmuster.

Autographen von Luther und Melancthon.

endlich Schreibproben, die Theodor Steib (geb. zu Wien 1629) mit dem Fuße ausgeführt.

Das sind die Stücke, die dem Maler und Kupferstecher Paravecin (in der Note erklärte er: Joh. Bapt. Parvae-cini, Basiliens. Calcographus) vorzulegen er sich nicht schämt.

Zum Schlusse wünscht er dem Meister, seinem lieben Kinde und seiner Liebsten Gesundheit u. s. w.

Prag. Alwin Schultz.

Fragment einer Palästina-pilgerschrift des 15. Jahrhunderts. *)

Cam. 9m.

Wan (*du*) mynung ist, in dissem buche tzu verkunden vil fremde land sitten und glauben und wan Krichenland daz erste ist daz sich ain glauben und an ir schryfft von unsern tzuhet (*zucht, entfernt*) darumb han ich auch des ersten darusz gesaget; aber nu komme ich uff die wyssye daz ich sage wy man gein Jerusalem kommen sol und ist tzu wissen, daz man von Constanti-

*) Das Bruchstück befindet sich auf einem Blatte Papier. Es beginnt mit den Schlußworten eines Satzes, an welchen sich ein griechisches Alphabet mit 27 Buchstaben anschließt. Im Texte stehen zwei Miniaturen, die eine Johannes auf Patmos, die andere den Drachen von Lanchyo darstellend.

nopel komen mägt in vil wege gein Jerusalem beyde uff - dem lande und uff dem mere: uber land durch Turckeye tzu einer stat heisset Elig und durch eyn portie heisset Teneten und gegen eynen berge den man unten sieht der heisset auch Theneten und leyt (*liegt*) wol anderhalbe myln von stiek (!) uff dem waszer mag man faren tzu sant Georien arm durch daz mere da sant Nyculaus lyt und durch vil stet und die erste insel da man tzu kommet heisset Tzile, da weschet (*wächst*) die frucht die mastig heisset an kleinen baumelen und fluszet dar durch als bie tzu lande hancze fluszet uszern baumen. dazü kommet man tzu einer andern insel heisset Pathmos darinne sant Johannes ewegelte sin buch schreibe daz da heisset apoclypsis und ist tzu wissen, das derselbe sant Johannes xxxii jar alt waz da Christus tzu hymel fure und dar lebte er lxvii jare. von Pathmos kompt man gein Epheson. daz ist gar ein cluge stat unferre van dem mere und ist derselbe sant Johans begraben in einer schone kirchen hinden dem allar, wan daz selb lant waz by syne tzytten Cristen und in synem grabe fand man nit dan hymel brot und sin grab tzyttern noch stetdeclichen und bybet so vaste daz man isz styben siehte. doch man itzunt nit wol dartzu komen wan (*denn*) die heiden die da heissen durcken hant nu dieselben lant inne und meint man, sant Johans mechte daz grab selbe und leyt sich dar yn by lebendige libe und ruwet daryn als er auch e ummer ruwen und leben solte bisz an den jungsten tag. dar nach von Epheson kompt man gein Pathoras da von sant Nyculaus geborn waz und darnach tzu der marchen da der selbe sant Nyculaus erwelt warde tzu einem bischoff. in dem selben lande weschet gar gut win, heisset win von der Marke. darnach kompt man tzu einer insel heisset Crete die gab einsmals eyn Keysser eym gotlichen man der hiesze Janoyas. darnach kompt man tzu einer insell heisset Chohos und darnach tzu einer insell die heisset Langho und uber Lanchgo waz Ypcoras ein herre.

Capitulum 10m.

Lanchyo ist ein insell tzu der kompt man uff dem waszer gein Jerusalem und waz etwan (*ehemals*) meinster Ypcoras herr da und ist ein fremde wonder dae: des selben meinster Ypcoras dochter lyt in der insel in eins drachen wisse der ist wol hundert claffter lang als die lude mir da tzu lande gesaget haben. aber ich han yn nit gesehen, und lit in einem alten castel in einer wouenung und get alle jare czwornet¹⁾ oder dristunt²⁾ herusz und thut nyman kein schaden so man yn nit hertzornet und sagt man, dasz dieselbe dochter gar ein schone junpfrau wer und daz sie eyn gottin hiesz

1) zwornet, d. i. zwirunt, zwirent = zwir, zweimal. Schmeller-Fr. II, 1180 f. —

2) dristunt, dreimal. Schm.-Fr. II, 769.

Dyana verzwabert habe in eins drachen bilde und sprechent die lude da tzu land. der drach sie des landes frauwe, wan der dochter valter des landes ein herre waz gewessen, und die dochter sol her widder komen in ir rechter wiplicher forme wan eyn ritter gethar³⁾ als menlichen (*laffer*) sin, daz er den drachen küsse an sinen mont, doch sol sie dar nach nit lange leben und sag man mir, daz eins mals ein ritter qwem (*kam*) von Rodis daz nahe daby ist, der wer eyn Johansser here ordes und understunde den drachen tzu küschen und da er tzu ym rytte da hobe der drache das heubt gegen ym uf also gruschlichen (*grauslich*) daz daz pfert schuwet (*scheute*) und den ritter mit krefftin hinder sich druge uber einen fels abe in daz mer und ferdarbe pferde und mau. auch han ich vil gehort sagen wie ander lude des auch understanden haben den auch mislongen sie und wie der drach grosz begirde habe als er gleich thuw⁴⁾ wie er gern gekeusset were und daz vil lude dot sint und balde sturben nachdem sie yn gesehen hatten und solt ich daz allez erzellen daz ich davon gehort hab, daz wort tzu lange.

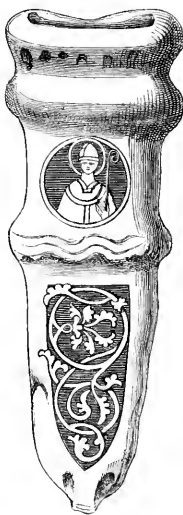
3) wagt, v. türren, getürren (Präs. ich tar, getar), wagen, sich unterstehen. Schm.-Fr. I, 620. —

4) (dem) gleich thue, dergleichen thue, sich gebeude. Dr. Fr. Köln. Korth.

Mittelalterlicher Hausrath und das Leben im deutschen Hause.

VI.

Das Museum besitzt eine ziemliche Anzahl interessanter mittelalterlicher Lederkästchen und Futterale, von denen einzelne schon im Anzeiger und an andern Orten veröffentlicht sind. Das älteste Stück derselben ist eine Messerscheide, die aus gebleichtem weissen, sehr starken Leder hergestellt ist. Es muß das Leder gekocht und erweicht über einen Kern gespannt worden sein, der durch umgelegte Schnüre noch gestattete, Buckelstreifen gleich Bändern rings um die Scheide hervorzubringen. Auf der glatten Rückseite ist das Leder, offenbar, so lange es noch auf den Kern gespannt war, mit aller Kraft zusammengezogen und genüht. Als Verzierung ist am oberen Theil in rundem Medaillon auf blauem Grunde das



Brustbild eines heiligen Bischofs aufgemalt, auf dem unteren in brauner Zeichnung ein romanisches Ornament. Das Stück ist vor Jahren von Spengel in München gekauft worden, der es in Südtirol erworben hatte, so daß wol der heil. Bischof als St. Vigilius, der Patron Trients,

angesehen werden darf. Die Zeit, in der das Stück entstanden ist, wird durch den Stil, sowohl der Heiligenfigur als des Ornaments, als der Beginn des 13. Jahrh. charakterisiert.

VII.

Aus allen Zeiten des Mittelalters sind Darstellungen von Gastmählern in Zeichnungen, Miniaturen, Wand- und Glasmalereien, wie in Goldschmiedearbeiten und Emailen erhalten. In Bezug auf die Ausstattung der Tafel ist wol der wesentlichste Unterschied, daß bei den älteren, insbesondere jenen des 12.—14. Jahrhdt., die Tücher, in

den Hauptschmuck. Messer und Löffel dienen nicht zur Verzierung, sondern finden sich nur vereinzelt vor den Essern, so daß es scheint, als habe jeder Gast sie selbst mit zu Tische gebracht. Da ist es denn interessant, daß schon im 12. Jahrh. bei Herrad von Landsberg sich Messer finden, die ein Häkchen haben, um das zu schnei-

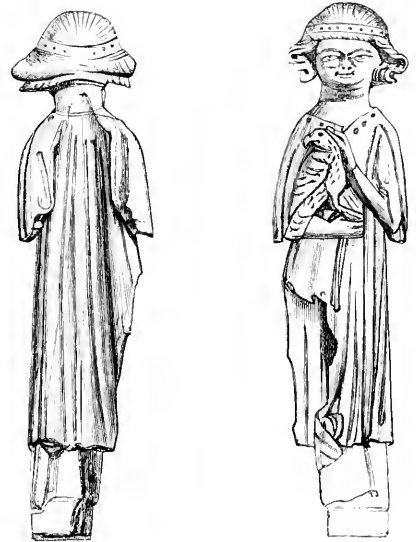
Fig. 3.



Fig. 1.



Fig. 2.



gleichmäßigen Tapezierfalten drappiert, bis zum Boden herabhängen, während sie im 13. Jahrh. kürzer sind, wie dies sich in Fig. 4 auf Sp. 217 zeigt und uns auch hier in Fig. 1 entgegentritt, welche Abbildung einem Holzschnitte Wohlge-muth's, dem Schatzbehalter, entnommen ist. Trinkgeräthe, Becher und Kannen, sowie die Schüsseln und Platten, auf denen Speisen aufgestellt sind, bilden

dende Fleisch festzuhalten, sowie Hefte, in welche zwei spitze Klingen, wie Zinken einer Gabel, befestigt sind. Bei älteren Darstellungen ist von Tellern vor den Speisenden nichts zu sehen; im 13. Jahrh. kommen sie vor; wie es scheint, sind es hölzerne Scheiben; so hier in Fig. 1, wie auf dem erwähnten Gastmahle von 1468. Der König, welcher hier an einem Tische allein speist, hat

längliche, eckige Plättchen. Auf einem solchen zerschnidet der eine Truchseß eine Scheibe Fleisch oder Kuchen, während der andere drei zugegedeckte Schüsseln übereinander, von einem Tuche zusammengehalten, trägt.

Unter den Thongeschirren des Museums befinden sich einige, die ins 15. Jahrh., vielleicht noch weiter zurückgehen *) und als Präsentierschüsseln gedient haben mögen.

Wir besitzen jedoch auch einige Messer und Löffel, die dem 14. und 15. Jahrh. angehören. Um mit den ältesten zu beginnen, müssen wir auf ein Bruchstück zurückgehen, ein Beinfigürchen, das als Messergriff diente, wie wohlerhaltene Stücke in anderen Sammlungen zeigen. Wir bilden es in Fig. 2 in Originalgröße ab. Es gehört dem Kreise jener Bein- und Elfenbeinschnittwerke an, die, wie Spiegelkapseln, Kästchen, Schachfiguren u. A., im 13. und 14. Jahrh. für profane Zwecke in solch grosser Zahl gefertigt und mit Minneszenen oder Darstellungen aus den Romanen des 13. Jahrh. verziert worden sind. Es ist ein junger Mann, welcher einen Falken auf der Faust trägt.

Fig. 3 gibt ein Messer in halber Originalgröße wieder. Der Griff von Bein ist mit einem sitzenden Thiere geschmückt, das einem Hasen nicht unähnlich sieht, hat auf einer Seite die offenbar falsche Jahreszahl 1372, mit der jemand seine wol ganz

Fig. 4.



Fig. 6.



Fig. 5.



nichtige Anschauung über die Entstehungszeit verewigen wollte. Ein graviertes, silbernes, ehemals vergoldetes Band, auf dessen einer Seite der Buchstabe v, auf der andern e zu lesen ist, verbindet die Klinge mit dem Beingriffe. Die Klinge ist stark abgeschliffen, trägt aber noch das Schmiedezeichen. Silberband und Klinge dürften jünger sein als der Griff und erst dem 15. Jahrh. angehören.

Die Figuren 4 und 5 zeigen in halber Originalgröße zwei Messer, die als Vorschneidmesser zu betrachten sind. Fig. 4 hat noch die Klinge in Originalform, während sie bei Fig. 5 abgeschliffen, wenn nicht ganz erneuert ist. Das Schmiedezeichen ist auf der Klinge Fig. 4 dreimal wiederholt; vorn sind drei kleine Löcher, die mit Messing umsäumt sind. Die Griffe beider Messer bestehen aus Messing mit Gravierungen und schwarzen Holzeinlagen. Fig. 4 hat drei Durchbrüche in Sternform im Griffe und Perlmuttereinlagen in Gestalt von Schilden. Die ganze Erscheinung dieser Messer deutet auf das 14. Jahrh., und doch dürften sie jünger sein. Man hält sie für italienisches Fabrikat; doch sind beide Stücke hier gefunden.

Wir schliessen mit einem werthvollen und kostbaren Werke diesen Aufsatz über unsere mittelalterlichen Tischgeräthe, indem wir in halber Originalgröße einen Löffel abbilden (Fig. 6), dessen Schöpfer und achteckiger Stiel aus Bergkrystall geschliffen sind und von einer vergol-

*) Vgl. Anzeiger 1873. Sp. 123 ff. und 185 ff.

deten Silberfassung zusammengehalten werden, welche einen Drachenkopf zeigt, dessen Augen weiß und schwarz emailliert sind. Der Stiel geht in ein kapitälartiges Knöpfchen, gleichfalls von Silber, aus, in dessen Hohlkehle sich Reste von schwarzer Emaillierung finden, auf welche goldene Sternchen aufgetragen waren, also Malereiemail, das in Uebereinstimmung mit der Modellierung des Drachenkopfes zeigt, das das Stück an der Grenzscheide des 15. und 16. Jahrh. steht, vielleicht in letzteres noch einige Jahrzehnte hineingreift. Vor Jahren wurde das Stück von einem Antiquar in Köln erworben, ohne daß über die Herkunft zuverlässige Nachricht zu erhalten gewesen wäre. Vielleicht ist es französischen Ursprungs und erst durch den Alterthumshandel auf deutschen Boden gekommen.

Nürnberg.

A. Essenwein.

Unsicherheit der Reichsgesetze.

Nicht nur die unrichtigen Angaben der Chroniken und Annalen beeinflussen das Verständniß der Geschichte, sondern auch die wenige Genauigkeit, welche zuweilen bei Abfassung der Urkunden beobachtet wurde, erhöht die Schwierigkeit. Ich will zwei Beispiele anführen, deren Folgen für den Forscher um so empfindlicher sind, da es sich um staatliche Einrichtungen handelt, über welche nur diese Urkunden Aufklärung geben können. G. H. Pertz (mon. Germaniae, leges, B. II., S. 201—202 und S. 203—205) bringt die Briefe der Wähler Philipps von Schwaben und Otto's von Braunschweig an Papst Innocenz III. Der letztere ist aber der Zeit nach der ältere, denn er wurde im Jahre 1198 geschrieben, während der erstere, obgleich Philipp früher gewählt war als Otto, einem späteren Ereignisse seine Entstehung verdankt und keine Jahreszahl enthält. Ich beginne also auch mit dem Berichte der Wähler Otto's, welchem ein Schreiben des letzteren vorangeht. In diesem sagt er (S. 204), daß er gewählt sei:

ab optimatibus et principibus imperii, ad quos de jure spectat electio.

Dann sagen auf derselben und der folgenden Seite seine Wähler:

principes et barones Alamanniae, clerici et laici, Ottonem elegimus, et sicut debuimus, ipsius electioni consensimus etc. und bitten, daß der Papst über diejenigen *principes et barones*, welche dieser Wahl nicht zustimmen, den Kirchenbann aussprechen möge (f).

Die Schreibenden, von denen ein jeder seinem Namen die Worte *elegi et subscripsi* hinzugefügt, sind sämtlich geistliche und weltliche Reichsfürsten im neueren Sinne

des Wortes, bis auf den mitten unter ihnen genannten Grafen von Kuik, welcher schreibt:

consensi et subscripsi.

Die Worte Otto's »*ab optimatibus et principibus imperii*« sind wol nur durch einen Irrthum entstanden und sollten lauten »*a principibus et optimatibus imperii*«. Hofrath Ficker (vom Reichsfürstenstande, B. I, § 24—§ 27) hat zwar trefflich nachgewiesen, daß die Bezeichnungen *primores*, *primates*, *proceres* und *optimales* in älterer Zeit, wie *principes*, die gleiche Bedeutung hatten und für alle Großen ohne Unterschied gebraucht wurden, daß aber im 12. Jahrh. eine Aenderung eintrat und nun die *principes* den ersten Rang einnahmen, während die übrigen Großen nach diesen eine untergeordnete Klasse bildeten. Daß er nun (§ 27) gerade diesen Fall anführt und abwehrend bemerkt, »wie in den *optimales* kaum eine bevorzugte Wählerklasse der Fürsten zu vermuthen sei«, muß um so mehr auffallen, da ja in der Urkunde für die Wähler die Bezeichnung *principes et barones* noch zwei Mal gebraucht wird und die letzteren nach seiner eigenen, ausgezeichneten Beweisführung (§ 17) die verschiedenen Rangstufen, nach den Fürsten, umfaßten, wenn man nicht Grafen, Edle etc. in besonderen Klassen anführen wollte. Die Worte Otto's sind demnach wol nur als eine Verschlebung für »*a principibus et optimatibus*« zu behandeln und ganz gleichbedeutend mit *principes et barones*. Sehr wichtig ist es aber, daß er das Wahlrecht der letzteren dem der Fürsten durch die obige Angabe *ad quos de jure spectat electio* ganz gleich stellt. Die Wähler selbst haben leider einen Ausdruck gebraucht, welcher dem nicht entspricht; denn die Worte »*et sicut debuimus, ipsius electioni consensimus*« sind gedeutet worden, als hätten die geistlichen und weltlichen *barones* nur das Recht gehabt, ihre Zustimmung ausdrücken zu dürfen. Dann wäre aber doch wol ihre Gegenwart bei der Königswahl überhaupt ganz unnütz gewesen. Dagegen spricht auch die Angabe in den Sitzungsberichten der K. K. Akademie der Wissenschaften (B. 26, S. 89 und 90), nach welcher die Grafen von Dachsburg und von Flandern dem Papste geradezu schreiben, daß sie Otto *gewählt haben*. Da aber die Zahl dieser kleineren, reichsunmittelbaren Herren eine sehr bedeutende war, so mußte das Stimmrecht der Fürsten sehr beeinflusst und in einzelnen Fällen ein abhängiges werden. Dadurch erklärt sich wol die Gleichstellung der Wahlberechtigung durch die Worte Otto's, während der von den Wählern gebrauchte Ausdruck »*sicut debuimus*« als ein Widerspruch erscheinen muß. Allerdings könnte sich derselbe auch auf alle diejenigen beziehen, welche — ob Fürsten oder Barone — an der Wahl nicht persönlich Theil genommen und ihre Pflicht durch nachträgliche Anerkennung des Königs erfüllt hatten. Dafür scheint zu sprechen, daß der Graf

von Kuik, welcher allein »consensi et subscripsi« zeichnet, doch mitten unter den Reichsfürsten steht. Mit Bestimmtheit läßt sich also nur behaupten, daß Prälaten, Grafen und Herren an der Wahl Otto's noch Theil nahmen, während die widersprechenden Angaben die Art und Weise, in welcher sie ihre Rechte übten, nicht sicher erkennen lassen.

Fast noch schwieriger wird dies bei der Wahl Philipps. Diese Urkunde faßt nicht allein eine zu Nürnberg stattgehabte Reichstagsverhandlung und deren spätere Datierung zu Speier zusammen. — sondern auch die schon längst vorhergegangene Wahl. Dessen ungeachtet behaupten die Schreibenden, an allen drei Orten gewesen zu sein, obgleich dies von einigen ganz unmöglich war. Der Erklärung dieser Urkunde, welche ich in meiner Geschichte des Kanzlers Konrad (2. Auflage, S. 103—110) — ohne Rücksichtnahme auf die Wahl — gegeben habe, will ich nur noch hinzufügen, daß z. B. der Kanzler selbst am 8. März 1198 dieser in Thüringen unmöglich beigewohnt haben kann, da er (nach S. 24) zu Anfang Februar sich noch in Syrien mit dem Kreuzheere befand. Und der Erzbischof von Bisanz war wohl ein Reichsfürst, aber kein Deutscher, und konnte deshalb überhaupt kein Wähler sein; denn nur der König von Böhmen machte eine Ausnahme. Die Schreibenden nennen sich zunächst: principes et magnates (folgen die Namen) aliiq; totius Alemannie nobiles.

Dann fahren sie fort:

Collecta multitudine principum, ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus, illustrem dominum nostrum Philippum in imperatorem Romani solli rite et solemniter elegimus etc.

Der Ausdruck magnates ist nicht auffallend und wurde nach Hofrath Ficker (§ 27 und § 152), wie optimates, für eine den Fürsten nachstehende Adelsklasse gebraucht, welche im Range zwischen diesen und den Grafen stand. Von den Schreibenden zählt zu ihnen der Markgraf von Ronsberg. Die nobiles, von denen keiner namentlich genannt wird, waren nach Hofrath Ficker (§ 114) die freien Herren, zu welchen damals auch die Grafen zählten. Aber auch hier zeigt sich ein sehr bedenklicher Widerspruch; denn, während diese letztere Klasse zu Anfang der Urkunde als gleichberechtigt mit den Fürsten und Magnaten genannt wird, werden die freien Herren anscheinend später nur wie die Reichsdienstmannen behandelt. Darin haben wir aber wol nur einen neuen Beweis der großen Ungenauigkeit zu finden, mit welcher man bei der Abtassung der Urkunden zuweilen verfuhr. Die freien Herren, welche auch unter den barones der Wähler Otto's zu verstehen sind, konnten nicht, wie hier durch die Worte — *ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus* — angegeben wird, etwa nur als

Zeugen zugegen sein, sondern sie mußten auch ein Recht ausüben, sonst würde man sie und die Dienstmannen gar nicht erwähnt haben. Für *collecta multitudine principum, ubi nobilium et ministerialium imperii numerus aderat copiosus, . . . elegimus*, dürfte daher zu verstehen sein »*collecta multitudine principum, nobilium et ministerialium imperii . . . elegimus*«. Es mußte demnach auch den Reichsdienstmannen, in der gleichen Weise wie den freien Herren, eine Theilnahme an der Königswahl zustehen. Von ihnen aber spricht der Gegenkönig Otto gar nicht, was sich etwa dadurch erklären ließe, daß sich die Reichsdienstmannen ganz fern von ihm hielten; denn nach E. Winkelmann (Philipp und Otto, B. I, S. 208) verließ nur das Haus Bolanden auf kurze Zeit das Lager der Staufer. Magnaten, Grafen, Edle und Dienstmannen übten aber im Jahre 1198 zum letzten Male ein Recht bei der Königswahl, wie ich bald in einer Abhandlung über die gesetzlichen Eigenschaften eines deutsch-römischen Königs und seiner Wähler nachzuweisen hoffe. Sehr zu bedauern ist es aber, daß die Ungenauigkeiten und Widersprüche dieser beiden Gesetzstücke nicht bestimmter erkennen lassen, in welcher Form ihre Theilnahme stattgefunden hatte. Jedenfalls darf man dieselbe nicht unterschätzen, weil sie so plötzlich aufgehört; denn auch die Reichsfürsten, welche seit der Gegenwahl Friedrichs II. (5. Dezember 1212) als allein Berechtigte erscheinen, sind schon bei der Doppelwahl des Jahres 1257 durch die sieben Kurfürsten ersetzt.

Innsbruck.

Freiherr L. v. Borch.

Instrumenteninventarium einer kleinen Hofkapelle.

Ph. H. Erlebach, bekannt als Komponist geistlicher Gesänge, Kantaten mit Orgelbegleitung und konzertirender Orgelstücke, lebte 31 Jahre lang als Kapellmeister in Rudolstadt (starb 1714) und wirkte durch seine Kompositionen mit großem Erfolg zunächst für die Erbauung in den Holgottesdiensten, sodann für Hebung des kirchlichen Sinnes in Rudolstadt überhaupt. Von seiner Hand geschrieben, existiert ein Inventarium der bei der damaligen Hofkapelle aufbewahrten Musikalien, denen auch ein solches der dort gebrauchten Instrumente beigelegt ist. Wir lassen letzteres hier folgen, weil es interessant sein dürfte, die Einfachheit der Mittel einer Hofkapelle damaliger Zeit mit denen, die wir jetzt für unumgänglich nothwendig halten, zu vergleichen, sowie manche jetzt fast ganz verschollene Namen von damals bekannten und gewöhnlich gebrauchten Instrumenten zu hören, welche näher kennen zu lernen, das germanische Museum in seinen Sammlungen die beste Gelegenheit bietet.

Inventarium an Instrumenten.

1. Ein gangbar Positiv mit 2 Registern.
2. Ein Clavicimbel mit 1 Clavier und 3 Zügen. in ein Futteral.
3. Ein Clavicimbel mit 2 Clavieren und 3 Zügen.
4. Ein doppelt Instrument.
5. Ein Spinett, welches I. H. Durchl. unsere Fürstin u. Fr. in die Capell verlehret in ein buntgemahltes Futteral.
6. Ein Spinett von eben dergleichen gröfse und form mit schwartzen Clavieren.
7. Ein Claviscordium in einen weissen Futteral.
8. Eine Tiorba von Ebenholtz und Elffenbein künstl. gemacht, in ein Futteral.
9. Eine Tiorba von gutem Holtze auch in ein Futteral.
10. Ein Cadeidon*), daran das untere Corpus von Ebenholtz: worzu ein Futteral.
11. Eine doppelte Harpfe in ein Futteral.
12. Vier grofse Viol-da Gamben.
13. Zwo kleine Viol-da Gamben.
14. Ein grofser Violon.
15. Ein kleiner Violon. hat dato der Haußmann zu gebrauchen.
16. Sechs Braccien.
17. Sieben Violinen.
18. Zwo Quart-Violinen.
19. Zwölf Bögen.
20. Zwene grofse Bass-Bommete.
21. Zwene Französische Bassons.
22. Ein Stav Fagott.
23. Eine Bafs-Flute.

Rudolstadt.

Dr. B. Anemüller.

*) Mufs wol heissen: Cathon.

Goldarbeiterrechnung für den Herzog Wilhelm IV. von Jülich und Berg aus den Jahren 1480 und 1481.

Unter der fast unübershbaren Masse von Archivalien, bis zu denen die nach Dr. Ennen's Tode begonnenen Ordnungsarbeiten der neuen Verwaltung noch nicht haben fortschreiten können, bewahrt das Kölner Stadtlarchiv ein aus sechs Papierblättern bestehendes Manuskript, welches Rechnung und Gegenrechnung eines Goldschmiedes für den Jülicher Hof enthält. Die Aufzeichnung gewinnt dadurch ein erhöhtes Interesse, dafs sie der Zeit kurz vor und nach der am 1. Juli 1481 erfolgten Wiedervermählung des Herzogs angehört. Ich habe dem hier nachfolgenden Abdrucke derselben nur die Bemerkung voranzuschicken, dafs über die in Betracht kommenden Münz-

und Preisverhältnisse aus Ennen's Geschichte der Stadt Köln, B. 3, Kp. 35 ausreichende Belehrung zu schöpfen ist.

Fol. 2. Deus assit et Maria
anno lxxx mey 17.
geleent mynen lieven genedigen heeren van Guilch ind Berge etc. by Peter van Adena Kenseler selige in hant Sybolt goltsmyt 16 gl. pagement inde Peter vorß. selve 3 gl. 6 alb. pagement, macht zo 30 alb. den gl. 15 rh. gl. 12 alb.
geleent noch anno lxxxi junius 29 by Koinraet van Lach rentmeister dat komen is tzo dem afkomen myns gnedigen heeren den marcgraven an nyen alb. 27 alb. voor den gl. 200 rh. gl. —
geleent noch junius 30 an lynem golde wycht 1 me. 4 lot dat eyn deyls komen is tzo myner liever gnediger vrauwen halsbant of orden tzo 90 rh. gl. de marc, somme 112 rh. gl. 13½ alb., des hain ich weder ontfangen golt wegen blot 1½ quinten macht 26 rh. gl. 6 alb. — somme dat blyft 86 rh. gl. 7½ alb.
geleent noch julius 7 by Derich Voys wapenstycker 200 gl. pagement an nyen alb. macht te 27 abl. den gl. 127 rh. gl. 21 alb.
geleent noch julius 10 by Koinraet van Lach rentmeister dat komen is tzo der opfart myns gnedigen heeren marcgraven 250 rh. gl. —

Fol. 2b deus assit et Maria
anno lxxxi julius 10.
geleent noch dem vorß. rentmeister tzo demselven opfaren myns gnedigen heeren marcgraven an nyen alb. 200 gl. pagement, macht te 27 alb. den gl. 177 rh. (gl.) 21 alb.
gude noch an postus (gl.¹) tzo 16 alb. dat stuc ende philippschilde²) tzo 20 alb. dat stuc, macht. . . 27 rh. gl. 15 alb.

¹) Der postusgulden = Postulatsgulden war schon 1458 wegen Minderwerthes im Kölner Handel verboten. Er galt damals etwa einen oberländischen Gulden.

²) Der Wert der Philippsschilde wurde in der Münzconvention von 1481 auf 3 M. 4 β. festgesetzt.

geleent noch julius fyn golt umb
tzo vergulden de tzwey kruytfas
und die ses dosein becher wyget
tzosamen 1 mc. 1 lot $1\frac{1}{2}$ qu. macht 97 rh. gl. 17 alb.
geleent noch julius vorß. by 6 voder tzo 6 dosein be-
cher tzo 16 alb. dat stuc macht 4 gl. pagement;
noch om 6 voder tzo den schottelen tzo $6\frac{1}{2}$ marc dat
voder macht 9 gl. 18 alb.
noch om 2 voder tzo den vergulden becheren 5 gl.
noch om 1 voder tzo dem scheerbecken $1\frac{1}{2}$ gl.
noch om die riemen tzo dem vorß. voderen 1 gl.
noch om 2 voder tzo den kruytfassen 4 gl. 12 alb.
macht tzosamen 25 gl. 18 alb. pagement, macht tzo
27 alb. den gl. 23 rh. gl. myn 3 alb.

Fol. 3. deus assit et Maria.
anno lxxxj julius 10
geleent noch an 6 dosein becheren wegen tzosamen
58 mc. 6 lot.
noch 1 dosein groisser schottelen wegen 89 mc. 15 lot
noch 1 dosein mynder schottelen wegen 67 mc. 4 lot
noch 5 mynder schottelen wegen 24 mc. 7 lot
noch 8 mynder schottelen wegen 25 mc. $1\frac{1}{2}$ lot
noch 12 dergelichen schottelen wegen 36 mc. 4 lot 1 qu.
noch 12 dergelichen schottelen wegen 37 mc. $\frac{1}{2}$ lot.
noch 12 grosse mostart schottelen
wegen 24 mc. 12 lot 3 qu.
somme wicht tzosamen 363 mc. $2\frac{1}{2}$ lot.
noch 1 wasserbecken wicht 12 mc. 2 lot
noch 2 vergult kruytfas wegen 27 mc. 14 lot
noch 10 pyferwapen wegen 13 mc. 13 lot
somme tzosamen 416 mc. $15\frac{1}{2}$ lot
des hain ich silvers ontfangen also over dis ander syde
vercleit:
ontfangen by Sybolt den goltsmede:
1 alt wasserbecken wicht 6 mc. $5\frac{1}{2}$ lot

Fol. 3b. deus assit et Maria
anno lxxxj julius.
ontfangen noch 2 alt kruytfas ind 3 schalen wegen
tzosamen 10 mc. 4 lot
noch anno lxxxj januarius 7 by dem hantschriver 11
alde mostart schottelen 2 becher 1 croesen ¹⁾, wicht
tzosamen 16 mc. 1 lot $\frac{1}{2}$ qu.
somme tzosamen 32 mc. 10 lot $2\frac{1}{2}$ qu.
aldus so han ich meer sylvers geleverd dan ontfangen,
wicht also de ander syde hier voor verclert 384 mc.
5 lot myn $\frac{1}{2}$ qu. tzo 9 gl. pagement de marc; somme
3458 gl. 18 alb. pagement, macht tzo 27 alb. den gl.
somme: 3074 rh. gl. 12 alb.

1) croese = Pokal.

Fol. 4. deus assit et Maria
anno lxxxj julius
geleent noch van den 6 dosein be-
cheren tzo machen 20 alb. van
dem stuc, somme 60 gl. pagement
geleent noch van den mach loon
van den 73 schottelen hain ge-
wegen ingeveerlich up den mach
loon 305 mc. tzo 18 alb. de marc
pagement somme tzosamen 288 gl.
18 alb. pagement macht tzo 27
alb. den gl. 256 rh. gl. 18 alb.
geleent noch by Sybolt den golt-
smede van alderhande war tzo
machen also syn tsedel inhelt
somme 241 gl. pagement tzo 27
alb. den gl. 214 rh. gl. 6 alb.
(*späterer Zusatz:*) somme van deser syden comt 471 rh. gl.

Fol. 4b. deus assit et Maria
anno lxxxj.
[cetera desunt]

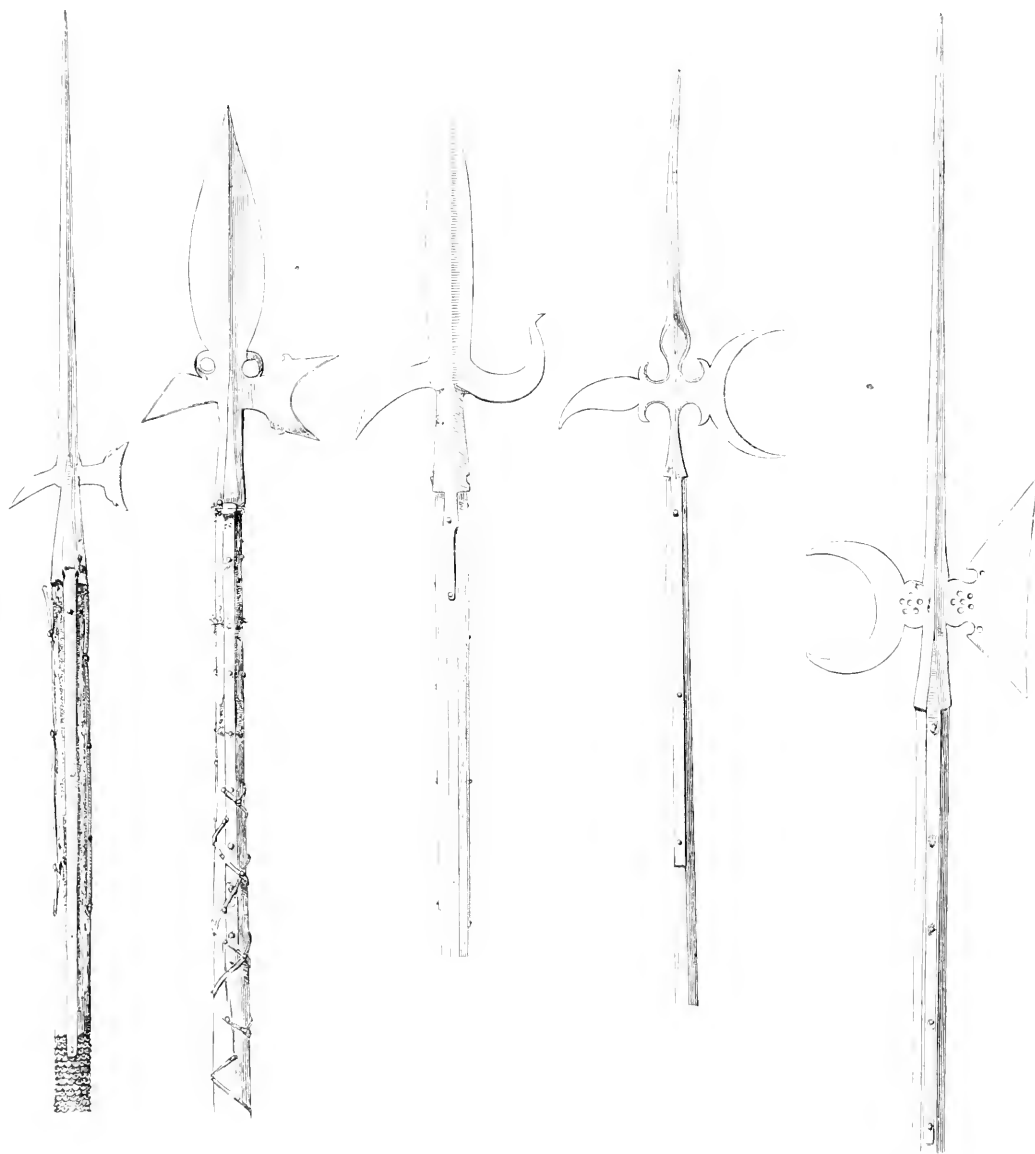
Fol. 5. deus assit et Maria
lx anno xx mey 16
ontfangen van mynen lieven gne-
digen heeren van Guilch ind Berge
etc. by Peter van Adena kenseler
tzer tzyt, by der hant van Jan
Boilgen an vlemschen gelde te
twyntich ß. den gl. 227 gl. 18 ß.
macht tzo 26 ß. den gl. 175 rh. gl. $7\frac{1}{2}$ ß.
ontfangen noch anno lxxx october
22 by dem hoefmeister by der hant
van Jan Boilgen an vlemschen
gelde 498 gl. te twyntich ß. den
gl. macht te 26 ß den gl. 383 rh. gl. 2 ß.
ontfangen noch anno lxxxj julius 10
in bywesen des marschales hoef-
meister, kenseler ende rentmeister
(*späterer Zusatz:*) in 2 parzellen 2000 rh. gl.
ontfangen noch julius 14. in bywe-
sen marschales hoefmeister herr
Willem van Bernsuwe kenseler
ende rentmeister. 1891 rh. gl.
ontfangen noch dat sylver dat myne
lieve gnedige vrouwe mitbracht,
weget tzweyhondert marck tzo
8 rh. gl. de marck somme 1600 rh. gl.

Fol. 5b. (*späterer Zusatz:*)
ontfangen noch van mynen lieven
gnedigen heeren dat ic syner
gnaden te baten geve op acht-

hondert rh. gl. 1½ alb. op den
gl. mientz, dat der gl. eerst galt
vyf marc ende na 27 alb. so wart

dit ghemiddelt tusschen den vorß.
persoonen 44 rh. gl. 12 alb.
Köln a. Rh. Dr. L. Korth.

Einfache Stangenwaffen des 17. Jahrh. im germanischen Museum.



Wenn die Hartschiere und Leibwachen vornehmer Herren und selbst die Diener hoher Beamten jene reich geätzten Hellebarten und Partisanen trugen, wovon wir den Lesern dieses Blattes in Nr. 1 dieses Jahrganges des Anzeigers einzelne vor Augen geführt haben, so waren die Stadtknechte und Wächter mit einfacheren Waffen versehen. Auch von solchen ist im Museum eine beträchtliche Anzahl vorhanden, von denen wir hier 3 Stück gleich den früher dargestellten Stangenwaffen in $\frac{1}{2}$ der Originalgröße wiedergeben. Auch bei ihnen hat phantastische Form die eigentliche Grundgestalt der Waffe ganz verdrängt, und sie können nur noch zum Stechen dienen, etwa auch dazu, mit dem Haken einen Angreiffenden hin und her zu zerren. Das vorderste und die beiden letzten Stücke haben lange, ablenartige Stofsklingen; das zweite und dritte kurze breite, aber scharfschneidende. Nürnberg. A. Essenwein.

Urkunde und Chronik.

Wie weit die Geschichte durch die Chronik entstellt worden, ist oft eine schwer zu beantwortende Frage, wenn Urkunden fehlen; jedoch wird kein Unparteilicher sich dem traurigen Eindrucke verschließen können: daß der Mönch, der doch in fast allen Fällen der Verfasser dieser Ueberlieferungen war, leider nur zu häufig die Stürme der Welt nicht aufzuklären vermochte. Es folgte aus seinem abgeschlossenen Leben, daß er sich vielfach auf andere verlassen mußte, und aus Gewohnheit wurde er leichtgläubig. Ja, er gieng in seinem Vertrauen auf die Angaben anderer wohl so weit, daß er dieselben nicht immer der eigenen Prüfung unterzog und dadurch sogar über kirchliche Vorschriften, die er doch kennen mußte, Unsicherheit verbreitete. Wie wäre es anders möglich gewesen, daß ein gleichzeitig lebender Klosterpropst von Lübeck in meinem folgenden Beispiele hätte berichten können: der Kanzler Heinrich's VI., welcher (nach meiner Geschichte desselben, 2. Auflage, S. 15 und S. 21) urkundlich seit 28. November 1195 Erwählter und seit 20. März 1197 Bischof von Hildesheim heist — *habe erst in letzterem Jahre die Priesterweihe erhalten!* Hätte dies geschehen können, so müßten wir dem geistlichen Stande jener Zeit eine viel weitere Unabhängigkeit zuerkennen und seine staatliche Stellung würde eine ganz andere gewesen sein. Schon im Jahre 1188 (nach S. 11) Hofkaplan Kaiser Friedrich's I., mußte aber der spätere Bischof doch geistliche Handlungen verrichtet haben, welche ohne die Priesterweihe ganz unstatthaft gewesen wären. Vielleicht hatte er die bischöfliche Weihe nicht gleich für Hildesheim nachgesucht, um ohne zu große Schwierigkeiten in den weltlichen Stand zurücktreten zu kön-

nen. Seine Feinde werden dies benützt haben, und wie Arnold von Lübeck an einer andern Stelle von ihm schreibt: »daß er fast wie ein Weltlicher lebte«, so schenkte er auch der Angabe Glauben, er sei ohne Priesterweihe geblieben. Ich bitte nun, zu beachten, in wie verschiedener Weise die Chroniken diese Sache behandeln, und was die Urkunden als die eigentliche Wahrheit vermuthen lassen.

Es ist bisher nach den folgenden, gleichzeitigen Quellen allgemein angenommen worden, daß der Kanzler Konrad, Bischof von Hildesheim, noch bevor er sich am 1. September 1197 als Führer des Kreuzheeres in Messina einschiffte, die Nachricht von seiner Wahl zum Bischofe von Würzburg erhielt:

- 1) 1197 (Arnold von Lübeck, lib. V. cap. 2): ipse vero Cancellarius in eadem profectioe *ordinatus sacerdos et Episcopus*, alacri animo profectus est.
- 2) 1197 (Annales Reinhardsbrunnenses, Ausgabe von Fr. X. Wegele, S. 80): Conradus imperialis aule cancellarius atque in eodem procinctu ad electionem Herbigolensis episcopatus insigniter declaratus.

Dagegen bringt Ä. Ussermann (Episcopatus Wirceburgensis, S. 74) die folgenden Angaben:

1197 mense Junio obiit *Henricus Wirzburgensis episcopus* (nach dem chronicon Erfurdense) und *Godefridus episcopus Wirzburgensis ordinatus est...* morte satis immatura praeventus praefuit mensibus tantum quatuor, diebus novem, patriae pater et unicum decus pontificum, et a. 1198 addit Trithemius.

Wenn Bischof Heinrich im Juni 1197 gestorben ist und sein Nachfolger Gottfried vier Monate und neun Tage regiert haben soll, so konnte der Kanzler Konrad nicht im August 1197 die Nachricht von seiner Wahl für den Sitz zu Würzburg erhalten haben.

Die Abhandlungen der Königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften (B. 13, Abth. III. S. 45) geben, auf Grund eines im Kreisarchiv zu Würzburg aufbewahrten, Pergamentcodex »Corpus Regulae seu Kalendarium Donus S. Kiliani Wirceburgensis saecula IX.—XIV. amplexens« nach Professor Wegele die Eintragung: IX. Kal. Sept. Bartholomei apostoli Gottfridus electus noster obiit, qui de curia sua II modios et LX mensuras n. c.: wozu er (S. 127) bemerkt »B. Gottfried II. (1197—1198), wie man vermuthet aus dem Hause Hohenlohe.«

Der Todestag Gottfrieds, 24. August, ist aber doch gewiß nicht gleichzeitig eingeschrieben, denn sonst würde auch das Jahr angegeben sein. Wenn nun schon die obigen Angaben des episcopatus Wirceburgensis nicht mit den Annalen von Reinhardsbrunn und Arnold von Lübeck übereinstimmen, so wird die Lösung der Frage durch das Kalendarium in keiner Weise gefördert. Starb Gottfried am 24. August 1197, so konnte sein Nachfolger

nicht schon bis 1. September in Messina davon Kenntniß haben: ganz unmöglich aber kann dieser Tag für das Jahr 1198 in Frage kommen, wie Professor Wegele oben zuläßt, da der Kanzler Konrad (nach meiner Geschichte desselben, S. 25), sich schon am 29. Juni dieses Jahres urkundlich Bischof von Würzburg nannte.

Ich selbst war den, zum Theil aus gleichzeitigen Aufzeichnungen hervorgegangenen, Annalen von Reinhardbrunn gefolgt, habe aber meine Ansicht nun gänzlich aufgegeben. Nach dem von mir (S. 100) abgedruckten Briefe des Papstes Innocenz III., vom 26. Januar 1200, hatte dessen Vorgänger dem Kanzler, Bischof von Hildesheim, gestattet *»eine höhere Kirchenstelle annehmen zu dürfen, so weit das kanonische Recht nicht entgegenstände.«* Nun brachte ich aber (S. 93) eine Urkunde vom 21. Mai 1198, in welcher sich der Kanzler nach seiner Rückkehr vom Kreuzzuge noch *Bischof von Hildesheim nennt*, — und das hätte er wohl sicherlich nicht gethan, wenn er schon im Sommer 1197 für Würzburg erwählt worden wäre. Denn diesen Sitz hielt er doch — wahrscheinlich des Alters wegen — für eine höhere Würde, und da er sich seit Juni 1198 fortwährend gegen den Willen des Papstes danach nannte, würde dies auch schon einen Monat früher geschehen sein. Ich glaube demnach, auf Grund dieser urkundlichen Belege annehmen zu müssen: daß der Kanzler am 21. Mai 1198 unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Kreuzzug, entweder von der in Würzburg auf ihn gefallenen Wahl noch keine Kenntniß hatte, oder daß diese überhaupt erst zwischen 21. Mai und 29. Juni 1198 vollzogen wurde.

Innsbruck.

Freiherr L. v. Borch.

Zum Volkslied vom Ulinger.

Meine zu Brixen in Tirol gebürtige Mutter hörte in ihrer Jugendzeit von ihrer Base öfters ein Lied singen, von welchem ihr jedoch nur der hier folgende Inhalt und außerdem die drei angeführten Strophen in Erinnerung geblieben sind.

Es war einmal ein reicher Kaufmann, der eine schöne Tochter hatte, welche er an einen Edelmann verheiratete. Als derselbe aber nach der Hochzeit mit seiner Neuvermählten durch einen dichten Wald auf sein Schloß reiste,

hielt er an einer Stelle, wo die Leichen von elf Frauen an den Bäumen hingen, an und sagte zu der jungen Frau: »Hier ist der Ort, wo du sterben mußt!« — Da bat sie ihn, er möge ihr, bevor sie sterben müsse, erlauben, drei Schreie zu thun; denn sie wußte, daß ihr Bruder im Walde auf der Jagd sei, und hoffte, von ihm gerettet zu werden. Der Edelmann gewährte ihre Bitte; denn er dachte, hier im Walde werde sie gewiß niemand hören. Hierauf begann die Frau mit lauter Stimme zu singen:

Den ersten Schrei, den ich jetzt thu,
Den ruf ich meinem Vater zu:
O Vater, erhöre mich balde,
Sonst muß ich hier sterben im Walde!

Den zweiten Schrei, den ich jetzt thu,
Den ruf ich meiner Mutter zu:
O Mutter, erhöre mich balde,
Sonst muß ich hier sterben im Walde!

Den dritten Schrei, den ich jetzt thu,
Den ruf ich meinem Bruder zu:
O Bruder, erhöre mich balde,
Sonst muß ich hier sterben im Walde!

Bald darauf kam ihr Bruder, welcher den Gesang gehört und daran seine Schwester und ihre Noth erkannt hatte, durch den Wald geeilt, erschlug den Edelmann und führte seine Schwester dem erstaunten Vater zurück.

Jener Edelmann hatte nämlich ein Bündniß mit dem Teufel geschlossen; und wenn es ihm gelungen wäre, zwölf Jungfrauen umzubringen, so wäre ihm der Böse auf Lebzeiten dienstbar geworden. (Vgl. Handbüchlein für Freunde des deutschen Volksliedes von Vilmar, 55 ff.)

Stockerau in Niederösterreich. C. M. Blaas.

Stammbuchvers.

Hern gunst, Aprillen wetter,
Jungfrauen lieb vndt rosenbletter.
Würffel vndt Kartenspiel
Verendern sich oft wers glauben wiell.
1605. Jost Christoffel von Boyneburgk.
Aus dem Stammbuche Caspars von Hanstein.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei E. Sebauld in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 20. November 1883.

Auch seit unserer jüngsten Mittheilung hat die Entwicklung der Anstalt erfreuliche Fortschritte gemacht, und so können wir die letzte, die von dieser Stelle ausgeht, als besonders erfreulich bezeichnen. Die ehemalige freie Reichsstadt Augsburg, diese ehemals so blühende Kunststätte, der wir schon manche Förderung verdanken, hat den Betrag von 3000 M. bestimmt, um eine Anzahl von Abgüssen augsbürgerischer Skulpturen herstellen zu lassen, durch welche die Bedeutung der augsbürgerischen für die Geschichte der deutschen Kunst jedermann klar und ersichtlich zu Tage treten soll. Neben Werken des Mittelalters sollen vorzugsweise die bronzenen Brunnen, auf die von Alters her die Stadt stolz ist, zur Abformung ins Auge gefaßt werden.

Herr Christoph Graf von Männich hat den Beschluß gefaßt, das Archiv der Familie, deren letzter Sprosse er ist, nebst den Kunstwerken, die als Familiensücke sich damit verbinden, zu übergeben, und nachdem eine Einigung über Aufbewahrung und Aufstellung leicht hatte stattfinden können, dem bekanntlich ganz geringen Stammvermögen der Anstalt den Betrag von 3000 M. in preussischen Consols mit der Bestimmung übergeben, aus den Zinsen die Einrichtungs- und Erhaltungskosten der Familiensammlung zu bestreiten, so daß diese, auch bei etwaiger knapper Zeit, nie dem Museum Kosten verursachen könne.

Aus der Hand eines Freundes der Anstalt, der seinen Namen nicht genannt wünscht, haben wir den Betrag von 100 M. erhalten als Beitrag zum Ankauf einiger interessanter Originalbriefe von Luther, Melancthon, Erasmus v. Rotterdam und anderen hervorragenden Männern der ersten Hälfte des 16. Jhdts.

Unsere Bibliothek hat fast gleichzeitig die ersten 3 Bände jedes der schonen Jahrbücher, welche die k. k. Hofmuseen zu Wien und die Generalverwaltung der kgl. Museen zu Berlin herausgeben; und welche an Gediegenheit des Inhalts wie an Werth der vorgeführten Schätze wetteifern, die ersteren als Geschenk Sr. Excellenz des Herrn Oberstkämmerers Grafen Folliot v. Crenneville, letztere als solches des Herrn Kultusministers v. Gofsler erhalten.

Die drei vom Verwaltungsausschuß in seiner letzten Sitzung zur Mitgliedschaft desselben berufenen Herren: Prof. M. Heyne in Göttingen, A. Ritter v. Lanna in Prag (Gmunden) und k. k. Hofrath Q. Ritter v. Leitner in Wien, haben die auf sie gefallene Wahl angenommen und sind in diesen Ausschuß eingetreten.

Unser Handelsmuseum sowie die Sammlungen des Museums verdanken dem hiesigen Handelsvorstande die Ueberlassung einer Anzahl kostbarer und werthvoller Bücher sowie eines silbernen Prachtbandes vom Beginn des 17. Jhdts., die unter Eigentumsvorbehalt uns übergeben worden sind.

Die verehrl. pälz. Handelskammer hat einen Jahresbeitrag von 25 M. für das Handelsmuseum zugesagt.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

Von **Privaten**: **Berlin**. Hermann Landsberger, Kaufmann, 10 M.; von Livonius, Rittmeister, 3 M.; Louis Platner, Kaufmann, 10 M. **Bremen**. Joh. Hinrich Oesemann, Fonds- u. Effekten-Makler, 5 M. **Chemnitz**. Paul Bartusch, Kontorist, 2 M.; Hugo Duderstadt, Architekt, 5 M.; Robert Linke, Apotheker, 2 M.; Anton Münch, Kaufmann, 2 M.; Karl Theod. Päsler, Amtsrichter, (statt bisher 1 M. 50 Pf., 3 M.); Fridr. Plüggel, Kommerzienrath, 5 M.; Hermann Reußner, Lehrer, in Gablenz 1 M. 50 Pf.; Moritz Rost, Steuerbeamter, 1 M. 50 Pf.; Max Schubert, Fabrikant, 1 M. 50 Pf. Otto Tetzner, Techniker, 1 M. 50 Pf.; Ungenannter 1 M.; Robert Winter, H. Lehrer in Altdorf, 1 M. 50 Pf.; Carl Wolfram, Kaufmann, 3 M. **Delmenhorst**. Segelken, Lehrer, 50 Pf. **Dresden**. Menz Pekrun & Co., Bankgeschäft, 10 M.; Wehinger, Referendar, 5 M. **Emden**. Dr. Grasshof, Gymnasialdirektor, 3 M. **Fürth**. Dr. El. David, Lehrer, 2 M.; Schildknecht, Zinnfigurenfabrikant, 2 M. **St. Goarshausen**. Lotichius, stellvert. Bezirksarzt, 1 M. **Gundelfingen**. Cornelius Deiser 2 M. **Güstrow**. Ackermann, Rechtsanwalt, 3 M.; Heydemann, Landtzer-Rath und Reichstagsmitglied, 3 M. **Hamburg**. Dr. H. Hartmeyer 10 M. **Landau i. Pfalz**. Köbber, Hauptmann, (statt bisher 2 M.) 3 M. **Marburg**. Dr. G. Konecke, kgl. Staatsarchivar, 3 M. **Markdorf**. E. Frey, Stadtschreiber, 1 M. 74 Pf. **Mülheim a. Ruhr**. Carl v. Eicken, Fabrikant, 3 M.; Daniel, Landrath, 3 M.; Lieckfeld, Apotheker, 3 M.; Josef Rosarius, Fabrikant, 3 M. **Münchberg**. Stark, kgl. Dekan, 2 M. **Nürnberg**. Hch. Beuter 2 M.; Frh. Otilie Dietz 4 M.; Alexander Frech 3 M.; Ida Wildberger, Privatier, 2 M.; Christ. Zahn, Lehrer, 2 M. **Offenburg**. Wilh. Schell, Fabrikant, 3 M. **Riedlingen**. Eggmann, Stadtpfarrer, 2 M. **Rochlitz i. S.** Kneschke, Sekretär, 1 M.; Wagner, Bürgerschullehrer, 1 M. **Rossleben i. Thür.** Scheibe, Professor u. Rektor der Klosterschule, 3 M. **Rudolstadt**. Dr. Bangert, Gymnasiallehrer, 2 M. **Stargard**. Dreus, Regierungsbaumeister, 2 M.; v. Podewils, Kriminalrath, (statt bisher 1 M.) 2 M.; Schmebel, Bau- u. Betriebsinspektor, 2 M. **Stendal**. Bruchmann, Buchhändler, 3 M. **Straubing**. Krapp, kgl. III. Staatsanwalt, 1 M.

Einmalige Beiträge wurden folgende gesendet:

Von **Privaten**: **Bremen**. Carl Hch. Hoffmann, Makler, 10 M. **Chemnitz**. Richard Böhmig, Justizrath, 3 M.; Franz Kunath, Bankier, 10 M.; Eugen Voigtlander, Kaufmann, 10 M. **Oelsnitz i. Erzgeb.** J. C. P. Meinert, Fabrikant, 20 M. **Rochlitz i. S.** Oesterreich, Baumeister, 1 M. **Suresnes (Seine)**. G. Dessances 3 M.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 8792—8814)

Bremen. Buchenan, stud. phil.: Eiserne Lampe von 1698. Einige Packetchen terra sigillata des 16. 17. Jahrh. Frhr. v. Eelking, prakt. Arzt: Egerländer Hochzeitszug, Aquarelle. — **Brünn**. Franz Dressler, Bildhauer: Gipsabguss einer Ritterfigur vom Bathause zu Brunn, angebl. von Pilgram. — **Californien**. Ungenannter: Silberne Medaille, angeblich von A. Durer auf M. Luther. — **Eutin**. Kirschner, Oberlehrer: 15 Steingerathe und Bruchstücke von solchen, gefunden bei Eutin. Bronzeübel. Eine Folterbirne; 16.—18. Jahrh. Messingne Tabaksdose; 18. Jahrh. Glasgranate; 17.—18. Jahrh. — **Hersbruck**. Lindner, Agent: Bruchstück eines Bronzenessers. — **Hildesheim**. G. Louis Lische: Gipsabguss eines Lautenspieters, Holzsulptur. — **Karlsruhe**. Geh.

Hofrath E. Wagner, Professor und Conservator: Archäologische Karte von Baden. **Kessenich b. Bonn.** E. aus'm Weerth, Professor: Abklatsch von Grabinschriften zu Metz; Kupferwerk nach Chodowiecki von verschiedenen Stechern. — **Lüneburg.** Raphael Peters, Photograph: 50 Blätter Photographien von Lüneburger Kunstwerken u. Baudenkmalen. — **Moselkern.** Dr. Kling: „Haele“, Haken zum Aufhängen der Kessel über dem Herdfeuer, wie sie in der Moselgegend gebräuchlich waren; 17—18 Jährh. (?) — **Nürnberg.** Beer, Gerberbesitzer: Gestochene Kupferplatte von Thomas Hirschmann, darstellend den Umzug der Gerber 1687. Eugen Heim, Tapezier: Berliner messingne Kaffeemaschine für Landpartien; 18—19. Jährh. Fr. Hertel, Kaufmann u. Magistratsrath: Bronzene Brunnenfigur; 16—17. Jährh. Jakob Krieger, Fabrikant: Handzeichnung von C. Klein; 1820 v. Puschner, Commerzienrath: 3 kleine Silbermünzen des 18. Jährh. Schätzler, Oberinspektor: 12 Oktavtafeln mit Münzbildungen. Sprenger, Schreinermeister: 2 eiserne Fenstersperrer. Joh. Zeltner-Dietz, Fabrikbesitzer, Scheibenhüchse; 18—19. Jährh. — **Stockerau.** C. M. Blaas, Professor: 2 ältere Silbermünzen. — **Weissendorf.** Freitrau von Guttenberg, geb. Prinzessin von Thurn und Taxis: Uniformstücke des kgl. bayer. Kämmerers und Reichsrathes Herm. Freih. von und zu Guttenberg. — **Wien.** C. v. Ernst, k. k. Reg.-Rath: Silberner Jeton auf den Besuch des k. k. Hauptmünzmeisters zu Wien durch den III. Vereinstag deutscher Münzschärer. K. K. Oberst-Kämmerant: Neue Abdrucke des Triumphes Kaiser Maximilians I. — **Wiesbaden.** Dr. Adfr. Hartmann: Die Stiefel, welche König Jerome von Westphalen unmittelbar vor seiner Flucht aus Kassel gewechselt hatte.

II. Für die Bibliothek.

(Nr. 47.907—48.000.)

Berlin. v. Gofsler, k. pr. Kultusminister, Exc.: Jahrbuch der k. preuss. Kunstsammlungen; Bd. I, II, III. 1880—82. 2. — G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung: Oncken, allgemeine Geschichte etc.; II. Hauptabtheilung. 9. Theil: Rüge, Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen. 1881. 8. Magistrat: Verwaltungsbericht über das markische Provinzial-Museum für 1882/83. 1883. 8. Dr. A. v. Sallet, Professor: Ders., deutsche Gufs-Medaillen aus dem 16. u. dem Beginn des 17. Jährh. 8. Sonderabdr. — **Bern.** Dr. A. Jahn: Erinnerung an Rudolf Jahn. 1883. 8. Staatskanzlei des Kantons Bern: Fontes rerum Bernensium. Berns Geschichtsquellen. I. Bd. 1883. 8. — **Eppart.** Ernst Seyffardt, Rentner: Ders., Deutschlands Wacht 1870—71. Festspiel nach Zeitgedichten. 1883. 8. — **Bremen.** Dr. H. Frh. von Lelking: Power Cobbe, Licht an dunkeln Stellen. Deutsch von Agnes Gräfin Egloffstein. 1883. 8. Jahresbericht des Vorstandes des Kunstvereins, 1882/83. 1883. 8. — **Crefeld.** Dr. W. Buchner, Director: Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege, hrsg. von Finckelburg u. Lent; I. Jahrg. u. II. Jahrg., 1. u. 2. Heft. 1882 u. 83. 8. Correspondenz-Blatt des niederlän. Vereins für öffentliche Gesundheitspflege; Bd. VIII. Nr. 10—12. IX, 1—12. X, 1—12. 1879—81. 4. Stollwerk, Kirchen- u. Profan Geschichte der Stadt Verdingen; I. Hauptabthg. 1881. 8. — **Einkeilsbühl.** K. Realschule etc. Jahresbericht etc. f. d. Schuljahr 1882/83. 1883. 8. — **Dresden.** H. Klemm, Director u. Redacteur: Ders., Katalog der Ausstellung seltener Kirchenhist. Manuscripte u. Druckwerke. 1883. 8. — **Dubauque (Jowa).** N. S. Gonneier: Ders., Prairieblumen. 1883. 8. — **Eßelsdorf.** Dr. J. Schneider, Professor: Ders., die alten Heer- u. Handelswege der Germanen, Römer u. Franken; 2. Heft. 1883. 8. — **Eger.** Heint. Grall, Stadthdvar: Ders., die Mindernde des Egerlandes. 1883. 8. Sonderabdr. — **Freiburg i. Br.** Herder'sche Verlagsbuchhandlung: Kraus, Realencyklopädie der christlichen Alterthümer; 9. Lfg. 1883. 8. Universitäts: Adler, Rodbertus, der Begründer d. wissenschaftl. Socialismus. 1883. 8. Kramm, über Konrads von Heimstätt Sprache u. Verskunst. 1882. 8. Levi, der Troubadour Bertoldo Zorzi. 1883. 8. Meurer, der Begriff des Kirch. Strafvergehens nach den Rechtsquellen des Augsbürgchen Bekenntnisses in Deutschland zur Reformationszeit. 1883. 8. Ruttenauer, zur Vorgeschichte des Criticismus und Idealismus. 1882. 8. Schanz, das Erfolgsprincip des Sachsenpiegels und des

Magdeburger Rechts. 1883. 8. Steffleck, der gärtnerische Ackerbau als Hülf für die deutsche Landwirthschaft. 1883. 8. u. 49 weitere akademische Schriften nicht historischen Inhalts. — **Gießen.** Universität: v. Rügen, Geschichte der großherzogl. hessischen Stadt Staulenberg u. ihrer Burgen. 1883. 4. Stade, über die Lage der evangelischen Kirche Deutschlands. 1883. 4. u. 9 weitere akademische Schriften nicht historischen Inhalts. — **Göttingen.** Dr. G. Haussen, Universitätsprofessor: Ders., agrarhistorische Fragmente zur Erkenntniß der deutschen Feldmarkverfassung von der Urzeit bis zur Aufhebung der Feldgemeinschaft; I. H. u. Anhang zu III. 8. — **Graz.** Steiermärk.-Landeschaftl. Joanneum: 71. Jahresbericht etc. über das Jahr 1882. 1883. 4. — **Halle.** Otto Hendel, Verlagshandlung: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- u. Kunstdenkmale der Provinz Sachsen; 8. Heft: d. Kreis Merseburg 1883. 8. — **Karlsruhe.** Großherzogl. bad. General-Landesarchiv: von Weech, Siegel von Urkunden aus dem großh. bad. General-Landesarchiv zu Karlsruhe; I. Serie. 1883. gr. 2. Dr. Friedr. v. Weech, geh. Archivverh.: Ders., das Archiv der Stadt Radolfzell. 1883. 8. — **Kupferzell.** F.-K. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg. Durchl.: Ders., sphragistische Aphorismen; III. Lfg. Nr. 201—300. 1883. 4. — **Leipzig.** T. O. Weigel, Verlagshandlung: Otto, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters; 5. Aufl. 4. Lfg. 1883. 8. — **Lissabon.** Chevalier J. P. N. da Silva, architecte: Ders., decouverte d'une ville Romaine en Portugal, en 1882. 8. — **Magdeburg.** Felbner, Hauptmann a. D.: Wanderhandbuehlein: Der getreue Gefährte und Helfer. 12. — **Meissen.** Clemens Frhr. von Haussen, Hauptmann z. D.: Ders., Vorrede zu meiner Familiengeschichte. 8. Ders., Für das germanische Museum (Deutsches Adelsblatt 1883, Nr. 28—30) 4. — **Mühlbach.** Evangel. Unter-Gymnasium: Kootz, Muldbacher Hexenproceß. 1883. 4. Pr. — **München.** Christian Kaiser, Verlagshandlung: Turmair, gen. Aventin, sammtl. Werke; Bd. IV, 2. Hälfte. 1883. 8. — **Münster.** K. Akademie: Lohrer, de Cajo Julio Vero Maximino. Romanorum imperatore. 1883. 8. Hoegeweg, die Chronik des sogen. Martinus Fuldensis; (Münster'sche Beiträge zur Geschichtsforschung, II. Hft.). Wattendorf, Papst Stephan IX. 1882. 8. Schmeier, Pilgrim, Erzbischof von Köln 1883. 8. Lögel, die Bischofswahlen zu Münster, Osnabrück, Paderborn seit d. Interregnum bis zum Tode Urban VI. 1883. 8. Müller, de M. Antonio Gordiano III. Romanorum imperatore 1883. 8. — **Münstermühl.** Fr. Joachim, Apotheker: Duclos, mémoires secrets sur les régnes de Louis XIV. et de Louis XV. t. I. II. 1791. 8. — **Newicd.** Hans Karl Henricherger, Landrath a. D.: Ders., XIV. Jahrschrift an die Edelknechte. 1882. 8. — **Nürnberg.** G. Benda: Stolzlin, geistliches Döner u. Wetter-Buehlein. 1692. 8. A. Körner, Architect: Spude, Franz Balthasar Schonberg v. Breckenhoff. 1880. 8. Sonderabdr. J. Priem, Kustos der Stadtbibliothek: Ders., die Stadtbibliothek in Nürnberg. 1883. 8. Rockstroh, Procurist: Kleine Chronik von Nürnberg bis 1689. Pap. 118. 17. Jhd. t. Jac. Schwartz, Kaufmann: Ders., Gedichte in Nürnberger Mundart. 8. — **Ravensburg.** K. württemb. Gymnasium: Programm etc. zum Schlusse d. Schuljahres 1882/83. 4. — **Regensburg.** K. neues Gymnasium: Jahresbericht etc. f. d. Studienjahr 1882/83. 1883. 8. Zettel, Theokrits Rumor. 1883. 8. — **Riga.** Redaktion der Mittheilungen u. Nachrichten f. d. evangel. Kirche in Rußland: Bericht über die Wirksamkeit der Unterstützungskasse etc. 1883. — **Saargemünd.** Dr. Karl von Jann, Oberlehrer: Ders., die griechischen Seiteninstrumente. 1882. 4. Köhne, k. pr. garnisonsbauspektor: Kunzenmüller, urkundliche Geschichte der Stadt u. Festung Spandau. 1881. 8. — **Salzburg.** K. Staatsgymnasium: Wolf, die Bartholomäen und ihr Seminar in Salzburg. 1883. 8. — **Sigmaringen.** Eugen Schnell, firstl. Archivar: Ders., St. Nicolaus, der heil. Bischof u. Kinderfreund. 1883. 8. — **St. Gallen.** Friedr. Fischbach, Director der Kunstgewerbeschule: Ders., Ornamente der Gewerbe; 4. Lfg. 2. — **Strassburg.** Dr. Friedr. Bergmann, Universitätsprofessor: Ders., lettre sur le preambule. 1882. 8. — **Trier.** Dr. Hettner, Director des Provinzial-Museums: Fahrer durch das Provinzial-Museum zu Trier; 2. Aufl. 1883. 8. — **Ulm.** K. Gymnasium: Programm etc. zum Schlusse des Schuljahres 1882/83. 1883. 4. — **Wetzikon.** H. Messikommer: „Antiqua“, Unterhaltungsblatt

für Freunde der Alterthumskunde; II. Halbjahr 1883. Nr. 1—58. — **Wien.** K. k. statist. Central-Commission: Oesterreichische Statistik; Bd. I, 1—3. II, 1. 2. 1882. 2. Franz Graf Follot de Crenneville, k. k. Oberstkämmerer, Feldzeugmeister: Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses; I. u. II. Bd. 1883 u. 84. 2. Gemeinderath der Stadt: v. Renner, Wien im Jahre 1683. 1883. 4. Weis, Festschrift aus Anlaß der Vollendung des neuen Rathhauses (in Wien). 1883. 4. Katalog der historischen Ausstellung der Stadt Wien, 1883. 1883. 8. Ferd. v. Hochstetter, Obmann der prähist. Commission d. kais. Akademie der Wissensch.: Ders., die neuesten Graberfunde von Watsch u. St. Margarethen in Krain. 1883. 4. Sonderabdr. Dr. Frhr. Franz von Mensi, Ministerialconcipist: Beth-Büchel. Pap. Hs. 1781. 8. Taschen-Gesellschafter für 1894. 12. Damen- u. Hausfrauen-Kalender f. d. J. 1817. Katalog der ersten internationalen Kunst-Ausstellung im Künstlerhause (z. Wien) 1882. 8. Festzug der Stadt Wien zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars (Wiener Tagblatt, Nr. 113; Deutsche Zeitung Nr. 2629; u. illustr. Zeitung Nr. 31) 1879, gr. 2. — **Zittau.** G. Korschelt, Oberlehrer: Ders., Kriegereignisse der Oberlausitz zur Zeit des bair. Erbfolgekrieges u. der französ. Kriege; I. Th. 1883. 8. Sonderabdr. — **Zweibrücken.** K. Studienanstalt: Jahresbericht etc. f. d. Studienjahr 1882/83. 8. Krupp, die homerischen Gleichnisse. 1883. 8.

III. Für das Archiv.

(Nr. 4819—4824)

Coblenz. Dr. G. Sello Stütungsbrief der Bruderschaft der Schneidergesellen und Knaben zu Ueberlingen. 1485. Perg. Abschr. Spruchbrief des Rathes zu Ueberlingen, betr. die Nachrede des Schuhmachers Jörg Gürler gegen den Schneiderknecht Caspar Newberg. 1506. Perg. Erneuerungsbrief der Bruderschaft der Gesellen und Knaben des Schneiderhandwerks zu Ueberlingen. 1514. Perg. Spruchbrief der Meister und Gesellen des Schneiderhandwerks zu Ueberlingen zwischen Bartholome Kern und Hans Knästelin wegen Beschimpfung. 1556. Perg. Verspruchbrief und Burschaft des Blasius Scheneylin am Andelsbach, die dem Grafen Joachim von Fürstenburg geschworene Urfehde getreulich zu halten. 1567. Perg. Verschreibung eines Patrimoniums (in eventual) von 1500 fl. für den Geistlichen Christian Müller durch Ammann, die Gerichtsverwandten und die Gemeinde der freien Herrschaft St. Gerold „Friesen“ genannt. 1715. Perg. — **Nürnberg.** David Jegel: Brief Reindels, Direktors der Nürnberger Kunstschule 1841. Autogr. Eugenio Scudellari, in Firma Scudellari & Reghini: Verzeichniß der Einkünfte einer von Giuseppe Morgera gestifteten Kaplanei zu Casamicciola (1779—1812) und der durch dieselbe gelesten Messen (1822—1879) Pap. — **Wien.** Dr. Karl Lind, k. k. Sektionsrath: Spruchbrief zwischen Reitze, Herrn Seyfrides Wittwe des Chienberger, und ihrem Bruder Konrad dem Nuzdorfer wegen des dritten Theils eines Weingartens. 1322. Perg. Katholik Friedrichs, des schönen Elbheins Eidam, an Schwester Perebta von Pomgarten, zu den Zeiten Priorin zu Tulle, über einen Weingarten, gen. Ger. 1340. Perg. Gesellschaftsvertrag des Bertholt Nützel zu Nürnberg mit Konrad, Peter und Marquart den Mendeln 1383. Perg. Schreiben an eine österreichische Stadt, sich mit gewappneter Macht nach Eggengrün zu stellen. 1389. Pap. Schreiben des Kaisers Friedrich III. an den Bürgermeister, Richter u. Rath zu Neuenstadt, Münzen und Salzaufschlag betr. 1461. Pap. Verzichtbrief der Marienkirche zu Sulz für die Apostelkirche in Köln über einen Erbguld an einem Hause bei der Munsterpforten gegen viertelb Mark an einem Hause bei dem „Poede, (Pfuhl) das. 1481. Pergam. Eheversprechen zwischen Faltte, des Herten Unzaytigs Sohn, von Walldorf und der Jungfrau Mille, des Merten Goldts Tochter von Schyngendorf. 1616. Pap. Aufnahme-Urkunde des Klosters zu Stams für Ulrich Hendl zu Goldrain, Freiherrn zu Jufal, und seine Gemahlin in des ersten Bruderschaft. 1625. Perg. Aufnahmeurkunde des Charles Bigy, Capitaine et Adjoint, in den Freimaurerorden. 13. Jahr der Republ. Perg.

Nachstehende Zeitungen und Zeitschriften sind uns im Jahre 1883 außer den bereits im Laufe des Jahres im Geschenkeverzeichnisse und unter den „Schriften der Akademien, Museen u.

histor. Vereine“ bestätigten theils als Geschenke, theils im Austausch gegen unseren Anzeiger zugckommen:

Antiqua. Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde (v. Messikommer u. Forrer).
Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissensch. (v. Petzholdt).
 „ **Nürnberg.**
Archief voor nederlandsche Kunstgeschiedenis.
Archiv für kirchliche Kunst (v. Prof.).
 „ für Literaturgeschichte (v. Schmorr v. Carolsfeld).
 „ für Geschichte der Medizin v. Rohlf.
 „ für Post u. Telegraphie.
 „ für Stenographie (v. Dreinhäfer).
Bär, der. Illustrirte Berliner Wochenschrift (v. Dominik).
Bauzeitung, deutsche (v. Fritsch u. Busing).
Beilage, wissenschaftliche, der Leipziger Zeitung.
Beobachter deutscher, franz. u. engl. Herrenmoden (v. Klemm).
Berichte, stenographische, des bayerischen Landtags.
Bibliographie, allgemeine, für Deutschland (v. Hinrichs).
Blätter für literar. Unterhaltung (v. R. v. Gottschall).
Centralblatt, literarisches (v. Zarncke).
 „ der Bauverwaltung (Berlin).
Daheim. Familienblatt mit Illustrationen.
Familienblatt, deutsches (von Schorer).
Formenschatz (v. G. Hirth).
Frauenzeitung, illustrirte (v. Lipperheide).
Gartenlaube. Illustrirtes Familienblatt.
Gemeindezeitung, deutsche (v. Stopf).
Gewerbehalle.
Halleluja. Organ für ernste Hausmusik (v. Becker u. Zimmerl).
Handweiser, literarischer (v. Hulskamp).
Kirchenzeitung, neue evangelische (von Meisner).
Korrespondent von und für Deutschland.
Kunstblatt, christliches (v. Morz u. Pfämschmidt).
Kunstchronik, österreichische (v. Lauser).
Kurier, fränkischer.
Land u. Meer, über.
Literaturblatt für germ. u. rom. Philologie (v. Behaghel u. Neumann).
Mittheilungen des statist. Bureau der Stadt Leipzig.
 „ und Nachrichten für die evang. Kirche in Rufland.
Modenzeitung, europäische (von Klemm).
Monatsblatt, östereichisches (v. Zwitters).
Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches.
Papier-Zeitung (v. Hofmann).
Postzeitung, Augsburg.
Presse, Nürnberger.
 „ **süddeutsche.**
Quartalschrift, theologische (Tübingen).
Reichs-Anzeiger, deutscher u. k. preufs. Staats-Anzeiger
Revue celtique (v. Guidoz).
Rundschan, deutsche (v. Rodenberg).
Sprech-Saal. Organ der Porzellan-, Glas- und Thonwaaren-Industrie.
Staats-Anzeiger für Württemberg.
Stadtzeitung, Nürnberger.
Statistik des deutschen Reiches
 „ **österreichische**
 „ **preussische.**
Uhrmachers-Zeitung, deutsche.
Vierteljahrschrift, f. Volkswirtschaft, Politik u. Kulturgeschichte.
 „ **f. moderne Kinder-Garderobe** (v. Klemm).
Wäsche-Zeitung (v. Klemm).
Welt, die illustrirte.
Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg.
Wochenschrift, gemeinnützige (Würzburger).
Zeit, unsere (v. R. v. Gottschall).
Zeitschrift für deutsches Alterthum u. deutsche Literatur (von Steimmeyer).
 „ des Anwaltvereins für Bayern.
 „ für preussische Geschichte u. Landeskunde.
 „ für bildende Kunst. Mit dem Beiblatt: Kunst-Chronik.

Zeitschrift für Museologie u. Antiquitätenkunde (v. Grässe).
 „ neue, für Musik (v. Kalm).
 „ für deutsche Philologie (v. Zacher).
 „ des k. preuls. statist. Bureaus.

Zeitschrift des k. sächs. statist. Bureaus.
 Zeitung, fränkische.
 „ norddeutsche allgemeine
 „ für die elegante Welt.

Schriften der Akademien, Museen und historischen Vereine,

welche uns im Austausch gegen den Anzeiger zugegangen sind:

Académie royale des sciences etc. de Belgique à Bruxelles:

Mémoires couronnés et mémoires des savants étrangers
 Tome XLIV. 1882. 4. . . . Les reliques et les reliquaires domés par St. Louis, roi de France, au convent des Dominicains de Liège. Von J. Helbig. (Mit 5 Tafeln). — La peinture flamande et son enseignement sous le régime des confréries de St.-Luc. Von Edgar Baes. —

Mémoires etc. Tome XLIV. 4. L'organisation judiciaire, le droit pénal, et la procédure pénale de la loi salique . . . Von J. J. Thonissen.

Mémoires couronnés et autres mémoires . . . Collection in 8, Tome XXXIII — XXXV. 1882 u. 83. 8. Histoire de l'Académie impériale et royale des sciences I. u. II. Von Ed. Mailly. —

Annuaire etc. 45^{me} u. 49^{me} année, 1882 u. 1883. 8. — Bulletins etc. 50^{me} — 52^{me} année, 3^{me} série, tome I—5. 1881—83. 8.

Tables générales du recueil de bulletins 2^{me} série. Tome XXI. A. L. (1867—1880). 1883. 8.

Commission royale d'histoire etc.:

Compte rendu des séances etc. ou recueil de ses bulletins. Tome neuvième, 2^o bulletin — tome onzième, . . 2^o bulletin. 1882 und 1883. 8.

Documents inédits relatifs à l'Histoire du XVI^e siècle: publiés par . . Kervyn de Lettenhove . . 1^{re} partie. 1883. 8. 389 Stn.

Société royale Belge de géographie à Bruxelles: Bulletin etc. Septième année. 1883. No. I. 8. Juillet-Aout. 8.

Kon. oudheidkundig genootschap te Amsterdam: Jaarverslag in de 25. algemeene vergadering op Maandag 28. Mei 1883, uitgebracht door den voorzitter. 8.

Société royale des antiquaires du Nord:

Mémoires etc. Nouvelle série. 1882—1884. Copenhague. 8. Prof. S. Bugge's studies on northern mythology. Von G. Stephens.

Estländische literarische Gesellschaft: Archiv etc. Herausgegeben von C. Schürren. N. F. IX. Bd. Reval, 1883. 8. Neue Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem dan. Geh. Archive zu Kopenhagen . . Bd. I.

Verein für siebenbürgische Landeskunde:

Korrespondenzblatt etc. VI. Jahrg. 1883. Nr. 9. 8.

Siebenbürgisch-sächsische Alterthümer. (Forts.) Von Fr. Teutsch. — Abzählungen. Von dems. u. J. Wolff. — Dietrich: Unter Oesterreichs Doppeladler. Von Frz. Zimmermann. Kleine Mittheilungen. — Literatur.

K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale:

Mittheilungen etc. IX. Bd. 2. Heft. Wien, 1883. 4. Studien

über Steinmetz-Zeichen. III. Von Frz. Ržha. (Schl.) (Mit Abbildg. u. 12 Tafeln). — Zur Baugeschichte der Brünner Domkirche. I. Von August Prokop. (Mit Abbild.) — Ein Kunstwerk altetruskischer Metalltechnik. II. Von K. Deschmann. — Die Sammlung alter Geschütze im k. k. Artillerie-Arsenale zu Wien. I. Beschrieben von Wendelin Böheim. — Die Holzschnitte der Handschrift des Heilum-Buchleins im Pfarr-Archive zu Hall in Tyrol. Von L. Frhr. von Hohenbühel, gen. Heudler zu Rasen. II. (Mit Abbild.) — Eduard Freiherr von Sacken. Von Dr. Fr. Kemner. — Die Leichenbrandstätte bei Ksin. Besprochen von Clemens Cermák u. J. Hendrich. — Gräberfunde an der Colombara bei Aquileja u. die Ausgrabungen an der Belgina. — Altdeutsche Bilder aus der Vintlerschen Galerie in Bruneck. (Mit Abbild.) — Ueber Archive in Kärnten. II. Von Leop. von Beckh-Widmanstetter. — Notizen über Denkmale in Kärnten. Von Dr. K. Lind. XV. (Mit Abbild.) — Notizen. —

K. k. heraldische Gesellschaft „Adler“ in Wien: Monatsblatt etc. Jhrg. 1883. Nr. 34. 8. Gesellschaftsangelegenheiten.

Numismatische Gesellschaft in Wien: Monatsblatt etc. Nr. 2. 1883. 8. Gesellschaftsangelegenheiten. — Verschiedenes. — Münzfund zu Vitis. Von Dr. Raimann. — Der Steckdörner Münzfund. — Der Münzfund in Waidhofen a. d. Thaya. — Nekrolog etc.

K. k. österr. Museum f. Kunst u. Industrie: Mittheilungen etc. XVIII. Jhg. 1883. Nr. 217. Mit 1 Beil.

Wien. 8. Theodor Graf's Entdeckung antiker Gewandstoffe. Von G. Ehlers. — Katalog der Th. Graf'schen Funde in Egypten. Von Dr. J. Karabacek. (Forts.)

Wissenschaftlicher Club in Wien: Monatsblätter etc. IV. Jhg. 1883. Nr. 12. 8. Clubangelegenheiten. — Ein kaiserlicher Hof-Poet. Von Dr. M. Landau.

Christlicher Kunstverein der Diöcese Seckau: Der Kirchenschmuck etc. XIV. Jhg. 1883. Nr. 9. Graz.

8. Von der kulturhistorischen Ausstellung zu Graz. (Forts.) — Die kirchliche Kunst im Domstifte Seckau. (Forts.) — Notiz.

Museum Francisco-Carolinum zu Linz: 41 Bericht etc. Nebst der 35. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich o. d. Ens. Linz, 1883. 8. — Oberösterreich's Anteil an der Literatur des 12. Jahrhunderts. Von Alois Elmer. — Die literarische Thätigkeit des Museums Francisco-Carolinum . . während dessen fünfzigjährigen Bestandes. Von J. M. Kaiser.

Königl. bayer. Akademie der Wissenschaften zu München: Johannes Turmair's, genannt Aventinus, sämtliche Werke . .

Vierter Band. Zweite Hälfte: Bayerische Chronik, (Buch II) 1883. S. 8. 561 1184.

Forschungen zur deutschen Geschichte. Hrsg. v. d. histor. Commission ders. Akademie. XXIII. Bdes. 3. Heft. Göttingen, 1883. S. Die Grafen von Nöring. Von K. Praudt. Anhang: Umfang u. Grafen des Niddaganes. — Kaiser Alexius u. Albert von Aachen. Von B. Kugler. — Zur Beurtheilung der Akten des Konstanzer Konzils. Von Dr. H. Finke. — Die Politik Leo's X. in dem Wahlkampf der Jahre 1518 u. 1519. Von H. Baumgarten. — Zur Kritik der Nachrichten über die Attentate v. 1819. Von Dr. J. Hermann. — Kleinere Mittheilungen: Nicht Melanchthon, sondern Nikolaus Basellius. Urheber der Interpolationen in der Chronographie des Nauklerus. Von Dr. H. Müller. — Zu den Quellen des anonymen Notars des Königs Bela. Von Fr. Rühl. — Zur Frage nach dem Verfasser des Epos „Carolus magnus et Leo papa.“ Von Dr. Auesfeld. — Zur Erbfolgeordnung des altenglischen Rechts. Von Dr. M. Pappenheim. — Zerstroute Zeugnisse alter Schriftsteller über die Germanen. Von Dr. F. Dümmler.

Die historische Commission bei der k. bayer. Akademie der Wissenschaften 1858—1883. Eine Denkschrift. München, 1883. 8. Histor. Verein von Oberbayern:

Oberbayerisches Archiv etc. 41. Band. München, 1882. 8. Zur Hochackerfrage. Von Frz. S. Hartmann. — Genealogie der Putziche. Von Andr. Schmidtner. — Die Entwicklung des Wittelsbachischen Wappens von Herzog Otto I. bis Kurfürst Max III. Joseph 1180—1777. Altbayerische Serie. Von K. Primbs. (Mit 1 Tafel). — Ueber schwarze und weiße Kunst in den Bezirken Dachau und Bruck. Von Frz. S. Hartmann. — Die Schützengilde der Stadt Traunstein und ihre Ordnung von 1597. Von Hartwig Poetz. — Die Zeuß'sche Hypothese über die Herkunft der Bayern. Eine kritische Untersuchung von Dr. Bernh. Sepp. — Die Entstehung des topograph. Bureau's des k. b. Generalstabes. Von Franz Sauter. (Mit Abbild.)

44. u. 45. Jahresbericht dess. Vereines. Für die Jahre 1881 u. 1882. 8.

Kunst-Gewerbe-Verein in München:

Zeitschrift etc. Jahrg. 1883, Heft 7 u. 8. 2.

Franz von Seitz. Von Dr. H. Holland. (Mit Abbild.) — Das Schloß zu Nymphenburg. Von K. Th. Heigel. (Mit Abbild.) — Vereinschronik. — Vermischte Mittheilungen. —

Bayerisches Gewerbemuseum zu Nürnberg:

Kunst u. Gewerbe. Zeitschr. etc. redig. von Dr. O. v. Schorn, 17 Jahrg., 1883. 10. Heft. Mit Nr. 18 u. 19 der „Mittheilungen“ etc. 8. Zur Geschichte des Porzellans in Europa. Studie von F. Janicke. I. (Forts.) — Bronzestudien. I. — Die Schrift und ihre Reform. Von O. v. Schorn. — Kleine Nachrichten. — Literatur. — Abbildungen: Decke aus der Engelsburg in Rom. — Epitaph aus St. Peter in Salzburg. — Ornamentmotiv vom Palazzo ducale in Mantua. — Holz-Intarsia von einem Kästchen aus dem 17. Jahrh. — Silberner . . . Pokal vom 17. Jhdt. — Schmiedeeisen-Gitter aus S. Maria formosa in Venedig.

Historischer Verein zu Bamberg:

Fünfundvierzigster Bericht . . 1883. 8. Vereinsangelegenheiten. — Schlufs der Geschichte des Orts und der Pfarrei Rattelsdorf. — Von Gf. Raab.

Breisgau-Verein „Schau-ins-Land“ zu Freiburg i. Br.

Schau-ins-Land. 10. Jahrg. 1883. 2. Lfg. 18-3. 4.

Wohlinsberg. Von G. Maurer. (Schl.) — Der Postreiter von Emmendingen. Von C. Geres. (Mit Abbild.) — Aus der Zeit alter Zunftthierlichkeit. Von F. Geiges. (Mit Abbild.) — Die Pfarrkirche zu Kenzingen und ihre Wandmalereien. Von Fr. Schneider. (Mit Abbild.) — Geschichtl. Notizen über Wolf von Hürnheim zum Tutenstein, Pfandherrn zu Kenzingen. Von Fr. Geiges. (Mit Abbild.)

Gesammtver. d. d. Geschichts- u. Alterthumsvereine:

Correspondenzblatt etc. 31. Jhg. 1883. Nr. 7 u. 9. Darmstadt. 4. Mit einer Beilage und einem Extrablatt. Heldengraber und römische und fränkische Strassen bei Frankfurt. Von K. Lotz. — Neue Funde aus der Urzeit der Pfalz. Von Dr. C. Mehlis. — Inschriftliches in Biebrich-Mosbach (Nassau) und Castel (Hessen). Von F. W. E. Roth. — Ausgrabungen im römischen Grenzwall bei Hanau. Von Dr. Gg. Wolff. — Die Literatur über das Danewerk in Schleswig-Holstein, resp. Aufnahmen desselben. — Wirksamkeit der einzelnen Vereine. — Notizen.

Lahnsteiner Alterthumsverein:

Rhenus. Beiträge zur Geschichte des Mittelrheins. 1. Jhg. 1883. Nr. 9. 4. Urkundliche Nachrichten über die Familien von Lanstein. Von C. v. Ledebur. (Forts.) — Zur Geschichte des Königsstuhls und der Wenzelskapelle. Von J. Hellbach. (Forts.) — Rechnung des Johannes Hirsfeldt, Kellners im Schloß Lahnstein, 1444—1446. Von G. Zülch. (Forts.) — Aus einer verschollenen Urkundensammlung. Von R. Pick. — Zur Geschichte der Pfarrei Hirschheim. Von dems. — Dodechin von Lahnstein e. 1147. Von Dr. Widmann. — Vermischtes. — Eine alte Bibel. Von G. Zülch. — Zur Geschichte der Familie Schilling von Lahnstein. Von R. Pick. — Kais. Leopoldino-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher zu Halle:

Leopoldina etc. Heft XIX. Nr. 17 u. 18. 1883. 4. Akademie-Angelegenheiten. — Literatur etc. —

Gesellsch. f. pommer'sche Gesch. u. Alterthumsk.:

Baltische Studien etc. 33. Jahrg. Stettin, 1883. 8. Die Erneuerung der Schützengilde zu Corlin. Von v. Bulow. — Censuredikt Herzogs Bogislav 14. — Slavische Streifen. Von Dr. Beyersdorf. — Die Verbindung des Klosters Esrom mit den wendischen Ländern u. deren architektonische Spuren. Von J. Kornrup. — Der Thürkloper an der Schloßkirche zu Stettin. Von v. Bulow. — Duelllied Herzog Philipps II. von Pommern. — Sammlung abergläubischer Gebräuche. Von Knorr. — Die Lage der Burg Demmin in wendischer und frühchristlicher Zeit. Von Frhr. v. Bonigk. — Zur Geschichte der Stadt Pasewalk und der Klöster Grobe u. Rentz. — Pommersche Bibliographie f. d. Jahr 1882. — Ueber die Quellenkritik der Pommerania des Johannes Bugenhagen. Von Dr. Gg. Haag. — Inschriften an Kirchengeräth aus Schwidhein und Umgegend. Von Dr. Zechlin. — Fürst Wizlaw III. von Rügen und der Ungelarde. Von O. Knopp. — Die ältesten Metallalterthümer Pommerns. Von Dr. Kühne. — Ein Schreiben Herzogs Bogislav X. von Pommern an die Signoria von Florenz. Von Dr. Gg. Haag. — Eine Urkunde des Herzogbischofs Franz von Pommern. Von Dr. Hancke. — Bestallung des herzoglichen Hoforganisten Andreas Gluck zu Stettin. Von v. Bulow. Die Abnahme der kasubischen Bevölkerung im Kirchspiel Charbrow. Von Knopp. — 45. Jahresbericht.

Histor. Verein f. d. Reg.-Bezirk Marienwerder:

Zeitschrift etc. 6.-8. Heft. 1883. 8. Die Amtshauptleute

und Landrichter im Reg.-Bez. Marienwerder. Von G. A. von Mülverstedt. — Zur Militärgeschichte Westpreußens. Das Füsilier-Regiment Rohr. Von dems. — Nachträge zu Vofsbergs Geschichte der preussischen Siegel. Von dems. — Beiträge zur preuß. Familienkunde. 4. Die von Köckritz. Mitgeth. von R. v. Flaß. — Das Hausbuch des Amtes Riesenburg von 1661–1693. Von dems. — Das alte Taufbecken in der St. Johanniskirche zu Thorn. Von H. Adolph. (Mit Abbild.) — Ueber westpreussische Wohnhäuser im nordischen Typus. Von H. Hacker. (Mit Abbild.) — Geschichte westpreuß. Güter. A. Altjahr, Lesnian, Kirchenjahr. . . Von R. v. Flaß. B. Parzkow, Kr. Neustadt. Von A. Treichel. — Die Beamten und Conventsmitglieder in den Verwaltungs-Distrikten des deutschen Ordens innerhalb des Reg.-Bezirks Marienwerder. Von G. A. v. Mülverstedt. — Beiträge zu einer Geschichte des Schulwesens in Westpreußen im J. 1809. Von Dr. B. Schulz. — Napoleons I. Empfang in Thorn 1814. Von Rohr. — Effläta wegen einer sich hier hegenden Drachenbrut. Thorn den 13. August 1746.

Verein Herold in Berlin:

„Der deutsche Herold“ Zeitschrift etc. XIV. Jahrg. Nr. 9 u. 10. 1853. 4. Vereinsangelegenheiten. — Wie Familiensagen entstehen. Von J. Gr. von Oeynhausen. — Zur Genealogie der Familien von Sutterheim, von Oppen auf Pitschen und von Trusky. Nach Kirchenbüchern der N. Lausitz. — Nochmals über A. Durers adlige Abstammung. Von Th. Schön. — Semesterbericht des Vereins für geschichtliche Hilfswissenschaften an der Universität Leipzig („Rother Lowe“). — Zur Genealogie der Familie von Gorne auf Niederhöfen und der von Knoch. — Die Fahnen und Feldzeichen des Mittelalters. (M. einer Tafel.) Von Hauptmann. — Zwei Wappenbriefe. (Mit Abbild.) — Aufgeschworene Ahnentafel für Joh. Arnold Grafen von Sebellart. Mitgeth. von H. Maceo. — Erklärung der Kunsthellage. Von K. E. Graf zu Leiningen-Westerburg. — Literatur. — Miscellen. — Inhalts-Verzeichniß der ersten 12 Jahrgänge des „Herold“.

Vierteljahrschrift für Heraldik etc. XI. Jahrg. 3. Heft. 1853. 8. Die Kosegarten. Von Dr. A. Leesenberg-Penzlin. — Das Stammbuch des Georgius Ammann. Von L. Estocq. — Die Descendenz des Liborius von Münchhausen. Mitgeth. von Dr. Gg. Schmidt. — Allianzen der Familie von Feilitzsch. Zusammengestellt von Friedr. Frhr. von Feilitzsch. — Allianzen der Familie von Flaß. — Die Wappenbeschreibungen in Grote's Stammtafeln. Zusammengestellt von J. Grf. von Oeynhausen. — Inhaltsverzeichnis der dem „Herold“ zugegangenen Tauschschriften.

Gesellschaft für Musikforschung zu Berlin:

Monatshefte etc. Jahrg 1853. Nr. 10. 8. Joh. Staden. Eine Bio- u. Bibliographie. (Forts.) — Alexander Agricola. — Christian Ameyden. — Henri-Jaques de Croes.

Verein f. d. Gesch. u. Alterthumsk. v. Erfurt:

Uebersichtliche Zusammenstellung der in Erfurt und dessen Umgegend gefundenen vorgeschichtlichen Gegenstände. Ein Vortrag, gehalten von W. Freih. v. Tettau. 8.

Verein für hamburgische Geschichte:

Kammerrechnungen der Stadt Hamburg. V. Bd. 1501–1540. Von K. Koppmann. Hamburg, 1853. 8. VI u. 759 Stn.

Naturwissenschaftl. Verein f. Schleswig-Holstein: Schriften etc. V. Bd. 1. Heft. Kiel, 1853. 8.

Münzforsch.-Verein zu Hannover:

Numismat.-sprag Anzeiger etc. XIV. Jahrg. 1853, Nr. 8. u.

9. 8. Die Münzen der spanischen Niederlande seit 1598. Von J. E. ter Gouw. — Münzfunde.

Oldenburger Landesverein für Alterthumskunde:

Bericht etc. IV. Heft. 1853. 8. Ueber einen merkwürdigen Runenkalender des großherzogtl. Museums zu Oldenburg. Von Dr. E. Schuppel. — Ueber Saugeithiere der Vorzeit im Herzogthum Oldenburg. Von Wiepken.

Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande:

Jahrbücher etc. Heft LXXIII–LXXV. Bonn, 1852 u. 83. 8. Neue Forschungen über die Römerstrassen zwischen Maas u. Rhein. Von Prof. Jak. Schneider. (Mit 1 Tafel.) — Die römischen Militärstrassen des linken Rheinflusses. Von dems. (Mit 1 Tafel.) — Die Legionen am Rheine vom Kampfe Cäsars gegen Pompejus bis zur Erhebung des Vitellius. Von Prof. H. Dunzer. — Die jüngsten Funde auf dem Boden des römischen Castrums zu Mainz. Von Schwörbel. (Mit 2 Tafeln.) — Römische Inschriften aus Bonn. Von Dr. J. Klein. — Ruppiana, nicht Eisenberg, sondern Altripp. Von Karl Christ. — Die Civitas Nemetum bei Heidelberg-Ladenberg. Von dems. — Ein römischer Goldring. Von Dr. Fr. Schneider. (Mit Abbild.) — Altrichterlicher Löffel aus Sassbach. Von Prof. Fr. X. Kraus. (Mit Abbild.) — Cosmas und Damianus. Alte Wandmalereien in der Munsterkirche zu Essen. Von W. Heilemann. (Mit 1 Tafel.) — Die Dombaumeister von Köln. Von J. J. Merlo. — Die ersten germanischen Verteidigungsanlagen am Oberrhein. Von J. Naher und K. Christ. (Mit 1 Tafel.) — Metrische Grabinschrift aus Mainz. Von P. Wolters. (Mit 2 Tafeln.) — Die Bertchdis-Inschrift zu Kempton bei Bingen. Von Bernh. Liesen und Fr. Schneider. (Mit 1 Tafel.) — Die Ausgrabung der römischen Niederlassung, genannt die Alstadt, bei Messkirch. Von Näher. (Mit 1 Tafel.) — Römische Gläser. C. Heidnische und christliche Trinkbecher mit eingestrichelten Figuren. Von E. aus'm Weerth. (Mit 2 Tafeln.) — Funde von Eisenberg = Rufiana. Von C. Mehls. (Mit 2 Tafeln.) — Bericht über die Ausgrabungen auf der alten Burg zu Xanten bis Mitte November d. J. 1851. Von Alfons de Ball. (Mit 1 Tafel.) — Die ältere St. Quirinskirche in Neufs. Von Aldenkirchen. (Mit 1 Tafel.) — Der Baumeister des Altenberger Münsters. Von W. Harfels. — Kunstgeschichtlich wichtige Handschriften des Mittel- und Niederrheins. Zusammengestellt von K. Lambrecht. — Grünglasierte römische Töpferwaaren. (Mit 1 Tafel.) — Die Römerstrassen Köln-Reims und Reims-Trier. Von v. Veith. (Mit 1 Tafel.) — Beiträge zur vergleichenden Mythologie: Maja-Rosmerta, Nerthus, die Matronen und Nymphen. Von Karl Christ. — Ringsheimer Münzfund. Von F. van Meulen. — Dreiflügelige Schmelze des Mittelalters. Von J. Aldenkirchen. (Mit 3 Tafeln.) — Meister Godofrit Hageue. (Nachträgliches). Von J. J. Merlo. — Horae Mettenses. Von Fr. X. Kraus. — Literatur. — Miscellen.

Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier:

Festschrift zur Begrüßung der XIV. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft. Ueberreicht von der genannten Gesellschaft. Trier, 1853. 4. Die Ausgrabung des Buchendoels bei Gerolstein in der Eifel und die quaternären Bewohnungsspuren in denselben. Von Eugen Bracht. Nebst einem Anhang. (Mit 8 Tafeln.)

Historischer Verein des Kantons Bern:

Archiv etc. XI. Bd., 1 u. 2. Heft. 1853. 8. Vereinsangelegenheiten. — Die kartographischen Bestrebungen Joh. Rud.

Meyers von Aarau und andere zeitgenössische Versuche einer Vermessung der Schweiz. Von Dr. J. H. Graf. — Vereinsangelegenheiten.

Institut national Genevois:

Bulletin etc. Tome XXV. Genève, 1883. 8. — Gesellschaftsangelegenheiten. — Histoire de l'escalade; par D. Plaget, publiée . . par L. Dufour-Vernes et Eug. Ritter. — Les recherches géologiques à Genève. Par E. Ritter.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 9) Jahrbuch der Königlich Preussischen Kunstsammlungen. Erster bis dritter Band. Berlin, 1880—1882. Weidmann'sche Buchhandlung. 4.
- 10) Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses, herausgegeben unter Leitung des Oberstkämmerers Seiner Kaiserlichen und Königlich Apostolischen Majestät Franz Grafen Follot de Crenneville vom k. k. Oberstkämmerer-Amte. Erster und zweiter Band. Wien, 1883. Druck und Verlag von Adolf Holzhausen, k. k. Hof-Buchdrucker. 4.

Als Hofrath Dr. Grässe in Dresden im Jahre 1878 mit der Herausgabe seiner Zeitschrift für Museologie, die vorzugsweise den Privatsammlungen dienen soll, begann, von der nunmehr bereits der sechste Jahrgang erscheint, konnte er darauf hinweisen, daß beinahe allen deutschen Museen die Organe mangeln, durch welche sie nach und nach ihre kostbaren Schätze publizieren und sie somit zum Gemeingute aller machen können. Nur das germanische Museum wird als Ausnahme erwähnt, das in seinem „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit“ eine Reihe von einzelnen Gegenständen und ganzen Abtheilungen seiner Sammlungen durch Wort und Bild in systematischer Weise veröffentlichte. Obgleich seitdem nur eine kurze Spanne Zeit verflossen ist, haben sich die Verhältnisse doch schon in höchst vortheilhafter Weise zum Bessern gewendet. Bereits im Jahre 1880 erschien der 1. Band des Jahrbuches der Kgl. Preuss. Kunstsammlungen und wenige Jahre später (1884) der 1. Band des Jahrbuches der kunsthistorischen Sammlungen des österreichischen Kaiserhauses, deren bis jetzt erschienene höchst stattliche Bände vor Kurzem dem germanischen Museum fast zu gleicher Zeit als freundliche Geschenke zugekommen sind.

Beide kostbaren Werke rivalisieren miteinander hinsichtlich der Vornehmheit ihrer Erscheinung und der Trefflichkeit ihrer Ausstattung, der alle die vielfachen Errungenschaften der neuesten Zeit auf dem Gebiete der vervielfältigenden Kunst dienstbar gemacht sind. Wenn die Wiener Zeitschrift erkennen läßt, welch ausgezeichnete Kunstschatze aus der deutschen Kaiserzeit, welch wichtige und kostbare Material im Laufe der Jahrhunderte sich dort angesammelt hat, so geht aus der Berliner hervor, welche große Aufmerksamkeit man heute in den dortigen leitenden Kreisen den Kunstschatzen der Vorzeit schenkt, wie man mit derselben Energie, die der preussische Staat bei der Durchführung aller seiner Unternehmungen bekundet, dort benimmt ist, das nachzuholen, was früher zu thun die Verhältnisse nicht gestattet, und welch ausgezeichnete Resultate man in verhältnißmäßig kurzer Zeit in dieser Richtung auch in der That erzielte, durch welche die Berliner Sammlungen

auf eine vor wenigen Jahren nicht im mindesten geahnte hohe Stufe gehoben wurden.

Für die reiche Fülle zur Publikation geeigneten Stoffes, welche die Wiener Sammlungen den deutschen Kaisern während der Blüthezeit der deutschen Kunst verdanken, spricht sofort die sicher überall sehr willkommene Beilage zu den ersten beiden Bänden des Wiener Jahrbuches, bestehend in einem Neudruck des Triumphes des Kaisers Maximilian I., der, in vorzüglichster Weise ausgeführt, die hervorragende Bedeutung dieses Werkes in ganz neuem Lichte erscheinen läßt. Dem Gebiete der vervielfältigenden Kunst gehört ferner das bekannte, aus der Ambraser Sammlung stammende hofische Kartenspiel des 15. Jahrh. an, eines der ältesten und interessantesten, dessen 18 Blätter vollständig in Originalgröße publiziert sind. Das Berliner Jahrbuch bringt aus demselben Gebiete verschiedene höchst kostbare und seltene, unbeschriebene italienische Kupferstiche des 15. Jahrh., einen bisher fast unbeachtet gebliebenen Holzschnitt von Marcantonio Raimondi, die Prospekte der Stadt Köln aus dem 15—18. Jahrh., Studien über den italienischen Holzschnitt im 15. Jahrh., das Kupferstich- und Holzschnittwerk des Hans Sebald Beham und eine Beschreibung der Kupferstichsammlung der Stadt Breslau.

Aus dem reichen Inhalte der preussischen Zeitschrift führen wir ferner noch nachstehende Abhandlungen an: Die italienischen Schaumunzen des 15. Jahrh., mit 34 Lichtdrucktafeln nach den kostbaren Exemplaren des Berliner Kabinet; Autographen Dürer's zu Berlin mit Facsimiletafel in Lichtdruck; Wandmalereien im Prämonstratenserklöster zu Brandenburg; zur Entstehungsgeschichte des Crucifixes; Adam Elsheimer; mittelalterliche Zengdrucke im Berliner Kunstgewerbemuseum, deren ältester, ein sassanidischer des 6.—7. Jahrh., der in Schwarz, Roth und Gold gedruckt ist, durch einen Farbenlichtdruck vorgeführt wird; Beiträge zur christlichen Archäologie; Zeichnungen aus deutscher Meister in Dessau; Bernhard Strigel, der sogen. Meister der Sammlung Hirscher; Verzeichniß seiner Werke; frühchristliche Weihrauchfässer; „Nephtun und Amphitrite“ von Rubens; der kunstlerische Entwicklungsgang des Geraard Terborch; Bemerkungen über den Zusammenhang von Werken Dürer's mit der Antike; Jan van Scorel; Verzeichniß seiner Gemälde; die laudgräf. Porzellamannufaktur zu Kassel; die Gemälde des Jakob Cornelisz von Amsterdam; Dürer's antike Art; norditalienische Centralbauten des 17. und 18. Jahrhunderts, und Rubens' Nihilbilder. Außerdem finden sich noch mancherlei Studien zur antiken und italienischen Kunstgeschichte und die antiken Berichte aus den Kunstsammlungen.

Das österreichische Jahrbuch liefert dagegen in einer eigenen Abtheilung durch eine große Anzahl von Urkundenausügen werthvolle Beiträge zur Geschichte des kaiserlichen Hausschatzes einerseits und zu den Bestrebungen des Kaiserhauses zur Förderung von Kunst und Kunsthandwerk anderseits. Diese Mittheilungen, deren Werth durch ein sorgfältig gearbeitetes, sehr ausführliches Register noch erhöht wird, sind um so freudiger zu befragen, als für viele dunkle Punkte der Kunstgeschichte nur auf dem Wege der archivalischen Forschung Aufklärung gefunden werden kann. Außer verschiedenen Abhandlungen zur ägyptischen, antiken und italienischen Kunstgeschichte enthalten die beiden vorliegenden Bände noch Arbeiten über Adrian de Vries (mit 5 Tafeln in Heliogravüre), über die im kunsthistorischen Museum neu zur Antstellung gelangenden Gemälde (mit 3 Radierungen und vielen

in den Text gedruckten Abbildungen), die Kunstbestrebungen Erzherzogs Sigmund von Tirol, das Inventar der im Besitze des Kaiserhauses befindlichen Niederländer Tapeten und Gobelins (mit 36 Tafeln in Lichtkupferstich, denen in den folgenden Bänden sich noch eine Reihe anderer anschließen wird), Arbeiten über die Limousiner Grisailen der kaiserlichen Haussammlungen (mit 5 Tafeln) und über einige Jagdwaifen und Jagdgeräthe.

Der gediegene, ganz und voll auf der Höhe der Zeit stehende Inhalt, der beide besprochene Werke in gleicher Weise auszeichnet, läßt uns ihren Fortsetzungen mit Spannung entgegen sehen. Schließlich wünschen wir nur noch, daß das zuerst vom germanischen Museum in so bescheidener, nimmehr aber von den großen Museen in Berlin und Wien in so glänzender Weise gegebene gute Beispiel auch in München und Dresden Nachahmung finden möge und die kostbaren Schätze der dortigen so reichen Sammlungen in gleich mustergültiger Weise veröffentlicht werden. Das germanische Museum gestaltet, um der Aufgabe in noch umfassenderer Weise als bisher gerecht werden zu können, von Neujahr an seinen Anzeiger im Sinne dieser Jahrbücher um.

II) Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, im Auftrage der Historischen Gesellschaft zu Berlin herausgegeben von Dr. F. Abraham, Dr. J. Hermann, Dr. Edm. Meyer. I.—III. Jahrgang, 1878—1880. Berlin, Ernst Siegfried Mittler u. Sohn, 1880—1883. 8. XII u. 663 Stn.; X. 138, 64 u. 36 Stn.; X. 162, 344 u. 294 Stn.

Wenn auf dem Gebiete der Industrie eine Ueberproduktion sehr zu beklagen ist, da eine Reihe höchst bedauernswerther Mißstände dadurch Entstehung finden, so bringt auch die großartige Thätigkeit, die gegenwärtig auf allen Gebieten der Geschichtsforschung herrscht und eine Masse neuen Materials, die Resultate vieler eingehender und sorgfältiger Untersuchungen, zur Kenntniß der Fachkreise zu bringen sucht, trotzdem sie aufs freudigste zu begrüßen ist, ebenfalls kleine Uebelstände mit sich; es wird dem Historiker beinahe unmöglich, von allen Publikationen sich Kenntniß zu verschaffen und den Ergebnissen der Forschung zu folgen, was unbedingt nothwendig ist, wenn er sich ein wahrheitsgetreues und genaues Bild der Vergangenheit entwerfen will. Um diesem vielseitig empfundenen Uebelstande abzuhelfen, wozu schon verschiedene Versuche gemacht wurden, die aber alle, weil sie nicht auf Vollständigkeit ausgingen, dem obwaltenden Bedürfnisse nicht entsprachen, hat die Historische Gesellschaft zu Berlin im Jahre 1877 die Herausgabe der oben genannten Jahresberichte beschlossen. Dieselben, von welchen nimmehr bereits der III. Jahrg. (1880) vorliegt, enthalten in drei Abtheilungen: Alterthum, Mittelalter, neue Zeit, alles, was sich im Vergleich zu den bisherigen Forschungen in Hinsicht der Thatsachen, der Auffassung und der Methode als neu ergab. Dieses Neue wird, nach Ländern und Zeiten systematisch zu einem Ganzen vereinigt, in zusammenhangender Weise dem Leser vorgeführt, auf die Bedeutung des Inhaltes der einzelnen Arbeiten mit wenigen Worten hingewiesen und dabei eine kurze, rein sachliche Kritik geübt. Welch großartiges Material es in diesen Jahresberichten zu bewältigen gilt, ist aus der Zahl von mehr als 2300 Arbeiten zu erkennen, die in dem ersten Jahrgang zur Besprechung kamen. Weit überholt wurde er aber von dem zweiten, in dem über 4400 Arbeiten Aufnahme fanden, und gar von dem dritten, der nicht weniger als ca. 5500 zählt. Aus diesen Zahlen geht her-

vor, daß die Zeitschrift noch in der Entwicklung begriffen ist; ebenso aus der Eintheilung des Inhaltes derselben selbst. Den besonderen Kapiteln für Verfassungsgeschichte, Kulturgeschichte und Philosophie der Geschichte, die bereits der erste Jahrgang enthält, reihen sich z. B. in den folgenden noch Abschnitte für Paläographie und für Diplomatie an. So willkommen speziell uns die besondere Behandlung der kulturgeschichtlichen Literatur ist, glauben wir doch, daß die nicht weniger wichtigen bildlichen Darstellungen größere Berücksichtigung verdienen, als ihnen zu theil geworden ist. Vielleicht könnte ein Kunsthistoriker die bildlichen Quellen im Anschlusse an diese Abtheilung behandeln, die sich meist nur auf die schriftlichen beschränkt. Sehr wünschenswerth wäre es auch, wenn, ähnlich wie der Kulturgeschichte, auch der Kunstgeschichte, deren nur bei den betreffenden Ländern gedacht ist, besondere Abschnitte gewidmet wurden. Es würde sicher in der Folge vermieden, daß Werke wie z. B. die Seemann'sche Zeitschrift für bildende Kunst, die Dr. Hirth'schen Publikationen unberücksichtigt bleiben. Auch für die geschichtlichen sog. Hilfswissenschaften, die ebenfalls bis jetzt nur wie die Kunstgeschichte behandelt werden, waren solche Zusammenstellungen unzweifelhaft sehr erwünscht. Mit diesen Bemerkungen wollen wir selbstverständlich durchaus keinen Tadel der, wie wir wohl wissen, höchst schwierigen Arbeit aussprechen; wir wollen vielmehr nur darauf hinweisen, wie durch Herbeiziehung weiterer Kräfte die Zeitschrift weiter entwickelt und ausgebildet werden könnte. Die Anerkennung, die dem Werke durch Herrn Kultusminister Dr. von Gösler durch eine namhafte Unterstützung zu theil wurde, werden sicher auch jetzt schon alle diejenigen theilen, die auf die Benutzung des Werkes angewiesen sind, und denen durch dasselbe langgehegte Wünsche erfüllt werden. Besonders dankbar werden aber für das Erscheinen dieses unentbehrlichen Nachschlagebuches diejenigen Fachmänner sein, die ihren Wohnsitz in von den großen Bibliotheken fern abliegenden Orten haben, und denen es überhaupt große Schwierigkeiten macht, bei ihren Studien auf dem Laufenden zu bleiben. Hoffen wir, daß durch das Interesse, welches der preussische Kultusminister diesem dankenswerthen, eine große Lucke ausfüllenden Unternehmen zuwendet, die Herausgabe dieser Jahresberichte für immer gesichert ist.

Vermischte Nachrichten.

1880 Altdorf, 17. Okt. Gestern wurde in der Nähe Altdorfs von der anthropologischen Sektion der naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg ein 10 Fuß hoher und 20 Fuß im Durchmesser haltender heidnischer Grabhügel geöffnet. Aufser verschiedenen Menschenknochen, worunter eine gut erhaltene Schädeldecke, Stücken von Urnen u. s. w. wurde auch ein Bernsteinstück von der seltenen dunkelrothen Farbe gefunden. (Frankl. Kurier, Nr. 532.)

1890 Briesen. Am 30. Sept. kamen hier 11 Vertreter des Märkischen Museums unter Führung des Stadtraths Friedel an, um nach kurzen Frühstück bei Neuhaus, in der Nähe der Einmündung des Mulbrosen Kanals in die Spree, ein durch einzelne Funde bekannt gewordenes Urnenfeld zu untersuchen. Es wurden, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, überall auf einem etwa einen Morgen großen Terrain in Scherben von Urnen, Leichenbrandspuren, auch zwei ganze Thirnenurnen gefunden, was darauf schließen ließe, daß das Terrain durch irgend einen Zufall, vielleicht beim Wurzel-

ausroden, bereits umgewühlt und die Gräber zerstört sind. Von Steinsetzungen um die Gräber fand sich keine Spur.

(Nordd. Allgem. Zeit., Nr. 462.)

190) Sorau, 28. Sept. Auf der Flur des Dominiums Zilmsdorf befinden sich altheidnische Begräbnisstätten, sogenannte Hunengräber, welche schon in früheren Jahren aufgedeckt und wobei interessante Funde, wie Urnen, Thränenkrüge und bronzene Schmuckgegenstände, zu Tage gefördert worden sind, welche sich zum größeren Theile im Besitz der Frau v. Reibnitz in Zilmsdorf befinden. Alle diese erwähnten Aufdeckarbeiten sind jedoch nicht mit der gehörigen Sachkenntnis und Vorsicht veranstaltet worden, und ist hierbei mancher werthvolle und interessante Gegenstand unbeachtet geblieben und verloren gegangen. In den nächsten Tagen beabsichtigt man nun, auf einem Feldstücke des Dominiums Zilmsdorf, nahe der Tzschereener Grenze, woselbst sich ein altheidnischer Begräbnisplatz befindet, in rationeller Weise aufzudecken.

(Nordd. Allgem. Zeit., Nr. 460.)

191) Conservator Baron Hauser hat an die Central-Commission berichtet, dafs anlässlich prähistorischer Funde, die bei Trög-Velden in Kärnten gemacht wurden, die als bisher intact constatirten Grabhügel seither von unberufener Hand durchwühlt wurden. Verschiedene Funde wurden dabei gemacht, aber auch verschleppt, ohne dafs der Geschichtsverein für Kärnten oder der Conservator davon Nachricht erhalten hätte. Die Central-Commission hat nun Einleitung getroffen, dafs an diesen Stellen systematische Grabungen durchgeführt werden, wenngleich die heutige Gesetzgebung kein Mittel bietet, diesen Raubgrabungen entgegenzutreten.

(Mittheil. d. k. k. Cent.-Com. f. Kunst- u. histor. Denkm. IX, 3.)

192) Laut Mittheilung des k. k. Handelsministeriums wurden beim Arlberg-Bahnbau in neuester Zeit folgende Gegenstände gefunden:

Eine größere Urne, roth gebrannt, stark verletzt, 20 kleinere krug-, becher- und schalenförmige Thongefäße, zum Theile gebrochen, zahlreiche Topscherben, ein kleines Gefäß aus dünn gewalztem Bronzeblech mit concentrirtem Buckelornament, stark verletzt, vier Messer aus Bronze, zwei davon gebrochen, ein Flügelmesser aus Bronze, der eine Flügel abgebrochen; drei Bronzenadeln, eine abgebrochen, zahlreiche kleine formlose Bronzefragmente, ein pfiemenartiges Instrument aus Eisen. Die Gegenstände wurden bei Vols gefunden; die Grabungen fanden im Auftrage des Museums Ferdinands statt, wofür auch die Fundgegenstände hinterlegt werden.

(Mitth. d. k. k. Cent.-Com. f. Kunst- u. histor. Denkm. IX, 3.)

193) Im 3. Hefte der Mittheilungen der k. k. Cent.-Commission für Kunst- und historische Denkmale ist ein vom Mai dieses Jahres datirter Bericht des k. k. Conservators Jenny abgedruckt, der eine Anzahl von Funden aus der „Bronzezeit“ meldet, die im vergangenen Winter in Vorarlberg gemacht worden sind, von denen besonders 66 Stück, wie es scheint, ehemals in eine Kiste verpackte, Bronzebleche interessant sind, die zu Saletz, und ein schönes Schwert, das bei St. Peter, unweit Bludenz, gefunden wurde.

(Vgl. Nr. 120 auf Sp. 236.)

194) Heppenheim. Vor einigen Wochen wurden in einem Grabe 8 Gefäße, auf der Drehscheibe gefertigt, ein eisernes Schwert 104 cm. lang und 5,5 cm. breit, mit Scheide und Koppelbeschläge derselben, das Griffende glockenförmig, eine 45 cm. lange eiserne Lanze mit 9 cm. breitem, geripptem Blatt, zwei eiserne Koppelringe, eine

große Scheere, ein kurzes Messer mit breiter Klinge und Griff in Form eines Stierkopfes ganz von Eisen, ein kleines eisernes Rasirmesser mit Oese am Griff und anderes mehr gefunden. Der Fund befindet sich im Paulus-Museum.

(Ztschr. f. Museol. u. Antiq.-Kde., Nr. 18.)

195) Wies. Am Ende der Grätz-Wieser Bahn wurden bis jetzt gegen 1000 Tumuli konstatiert, davon über 700 intakt zu sein scheinen; sie sind meist Rundaufschüttungen, und stammen nicht aus der Stein- oder der Bronzezeit, sondern aus der der gemischten Metalle. Man fand außer Menschen- und Thierknochen 574 Stück Beingeräthe, graviert mit Punkten, Linien, Kreisen, etwa zu Heften von Bronzegeräthen; circa 476 Stücken Bernstein, in Perlen, Scheibchen und Wälzchen zu einer Schnur von 140 cm. gereiht; gläserne Becher, Flaschen, Krüge, rund und mit Henkel, Schalen und Schälchen mit Fuß, Topfen, Perlenringchen, endlich Schnurkschnüre für Frauen und Kinder: vertreten sind alle Glassorten; von Bronze ein Beil, Beschläge und dergleichen, Deckelchen, entenkopfförmiges Henkelchen, Fibeln, Gehänge, Phallos, Ringe, aber kein Halsring, Schmuckgeräthe, Schnallentheile, graviertes Schwertknauf, Münzen aus der Zeit von 117—211 n. Chr.; von Eisen ein Bugelstück, Haken, Hufeisen, Nägel, Pferdegebiß, Ringe, Schwert oder Messerklinge mit Querblatt, Schwert- oder Messerscheide, Stäbchen; von Gold nur drei Perlen und drei Reichen; von Stein fanden sich unter andern maulartige Stücke, eins mit Lochreihen, zwei Wetzsteine, ein Steinmeißel, ein Werkzeug von Schiefer, doppelt ins Kreuz durchlocht, und zwei durchbohrte weiche Schieferstucke; von Thon aller Sorten Becher, Deckel, Dreischüttgefäße mit Deckeln, aber ohne Knochenreste, Flasche oder Krug, Reine?, eine Schaufel mit Henkel, 49 Schalen, Schüssel, Spielzeug und anderes.

(Ztschr. f. Museol. u. Antiq.-Kde., Nr. 18.)

196) Im römischen Lager von Caruntum bei Petronell an der Donau sind neuerdings unter Leitung des Professors Hauser wieder Ausgrabungen vorgenommen worden. Aufgedeckt wurde eine viereckige Säulenanlage, in der man das Forum des Lagers erkennen darf, und in ihrer Nähe zwei einander gegenüberliegende kleinere Räume, deren Wände bemalt und mit zahlreichen Graffitiinschriften, wie es scheint, durchgängig Schreibungen der Legionssoldaten, bedeckt sind. Der eine dieser Räume war dem Kultus des Jupiter, der andere dem des Herakles geweiht; in jenem fand sich eine große, schwer lesbare Weihinschrift, in diesem eine Marmorstatue des Herakles mit Keule, Löwenfell und einem auf der Plinthe neben den Füßen der Statue liegenden Stierkopfe. Eine Menge Topferwaren und 17 lateinische Inschriften bilden den Rest der Ausbeute; dazu kommen noch zwei auf der Stelle des Prätorius gefundene Statuen, wahrscheinlich Kaiser und Kaiserin darstellend, aus Kalkstein; leider fehlen die Köpfe. Wegen Erschöpfung der Mittel konnte die Ausgrabung nicht weitergeführt werden.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 680.)

197) Mainz, 6. November. Ueber einen in der Nähe der Anlage seit einigen Tagen gemachten römischen Fund wird der „Darmst. Ztg.“ Folgendes mitgetheilt: Vor dem Neuthor am Albansberge war ein bürgerlicher Begräbnisplatz des römischen Mainz. Schon in den vierziger Jahren hat der Mainzer Alterthumsverein Ausgrabungen am Albansberge mit Erfolg vorgenommen; in den letzten Tagen sind weiter unterhalb, in der Neuen Anlage, dem Eingange in den Finschen Weinberg gegenüber, durch die Umfährungsarbeiten der Ludwigsbahn römische Gräber bloßgelegt, und zwar

bisher nur Frauen- und Kindergräber. Bis jetzt sind zwei Steinsärge aufgedeckt, außerdem ein Bleisarg und mehrere Einzelgräber ohne Spuren eines Sarkophages. Von der Frauenleiche des einen Steinsarges hat sich ein prächtiger Haarzopf, in acht zierlichen Strängen geflochten, mit Resten der Haube erhalten; das ursprünglich schwarze Haar ist in der Erde röthlich geworden. Der Sarg barg außerdem u. a. eine Nadelbüchse aus Bein mit drei Goldreifen, eine Bronzebulle, ein größeres Holzkästchen mit Bronzebeschlag und gut erhaltenem Schlüssel, Nadeln aus Bein mit Knöpfchen, wie sie häufig in römischen Gräbern sich finden. Die dabei gefundenen Münzen gehören der Zeit von Hadrian bis zum Ende des dritten Jahrhunderts an. In einem andern Franengrabe fanden sich Armringe und Nadeln aus Gagat, ein interessantes Räuchergefäß in Form einer sitzenden Figur u. A. Der Bleisarg barg auffallenderweise nur noch ein weibliches Gerippe ohne jede Beigabe. Die Kindergräber sind durch die beiliegenden Spielsachen, sowie durch die Zierlichkeit der Beigaben charakterisirt; so durch ein niedliches Bronzegefäß von 9 cm. Höhe, durch kleine Gläser und Thongefäße, Armringelchen u. s. w. Ein besonderes Interesse bietet eine kleine Bronzefigur, einen Genius in bisher wol nicht bekannter Weise darstellend. Für die sorgfältige Aushebung und dankenswerthe Ueberweisung des materiell nicht gerade werthvollen, aber für die Alterthumskunde überhaupt und für die Topographie von Mainz sehr wichtigen Fundes an das hiesige Museum gebührt der Direktion und insbesondere den Herren Ingenieuren der Ludwigsbahn die größte Anerkennung. Nach Beendigung der Ausgrabungen wird der Alterthumsverein Gelegenheit nehmen, den Fund einem größeren Publikum vorzuführen. (Beil. z. d. R.-Anz., Nr. 263.)

198) Mainz. Im Anfang dieses Jahres wurden zwei römische Inschriftsteine, einer von einem Votivaltare herrührend und ein Legionsbaustein der Legio I Adjutrix entdeckt und in das Museum geliefert. (Ztschr. f. Museol. u. Antiq.-Kde., Nr. 18.)

199) Ein bedeutender, ja einer der bedeutendsten Funde, die in Trier bis jetzt gemacht wurden, ist dieser Tage bei der Freilegung der römischen Thermen in St. Barbara zu Tage gefördert worden: ein Torso aus parischem Marmor von hoher Schönheit, welcher von einer lebensgroßen, jugendlichen, männlichen Statue herrührt. Zwar fehlen der Kopf, die Unterarme und die Beine vom Knie ab; doch ist es sehr leicht möglich, daß auch noch diese Theile gefunden werden. Aber selbst wenn dies nicht glückte, wäre der Fund trotzdem von der größten Bedeutung; die Figur ist vollkommen nackt, die Arme waren gesenkt.

(Korresp. v. u. f. Deutschl., Nr. 545.)

200) Oberscheidenthal. Im Juni ist die Ausgrabung des Römerkastells begonnen worden.

(Ztschr. f. Museol. u. Antiq.-Kde., Nr. 18.)

201) Kurzlich wurden im Garten eines Hauses der Altstadt in Straßburg Fundamente eines römischen Militärlagers der zweiten Rätischen Kohorte bloßgelegt. Nachdem man schon vor zwei Jahren in der Flur von Theilnhofen bei Weissenburg a. S. eine 84 m. lange und über 1 m. dicke Mauer bloßgelegt, wurde die damals aufgetauchte Vermuthung, daß dort ein römisches Städtchen gewesen sei, durch die fortgesetzten Grabungen in diesem Jahre zur Gewißheit erhoben; denn außer einer Fortsetzung der großen Mauer zeigten sich auch die Grundfesten eines Doppelthores, wie ein solches an der porta decumana der Saalburg noch im Grund-

rifs zu sehen ist, und als dessen prächtigster Vertreter die porta nigra in Trier erscheint. (Augsb. Postzeit., Nr. 267.)

202) Luzern. Ein bemerkenswerther Fund wird uns durch Hrn. Pfarrer N. Zimmermann in Wohlhusen zur Kenntniß gebracht. Beim dortigen Pfarrhofe, auf einer Stelle, wo sonst nirgends eine Spur von altem Gemäuer nachzuweisen ist, wurde eine circa 20 cm. lg.: 12 cm. br. Fragment eines Mosaikfußbodens entdeckt. Das Lager, in welches die ca. 12 mm. im Quadrate haltenden Würfel eingebettet sind, besteht aus reinem, hartem, mit Ziegelbrocken vermengtem Kalkmörtel. Das Fragment zeigt den Rest einer Bordüre von abwechselnd weißen und schwarzen Langstreifen und den Ansatz einer Musterung von concentrischen Kreisen mit einer Folge regelmäßig übereinander gelegter Medaillons. Die gelblich-weißen, ziegelrothen und bläulich-schwarzen Würfel sind natürliches Gestein, das an Jurakalk erinnert. Vergebens wurde nach weiteren Fragmenten gesucht.

(Anz. f. Schweiz. Alterthumsk., Nr. 4.)

203) Waadt. In Yvonand fand man ein römisches, aus schwarzen und weißen Steinen zusammengesetztes Mosaik. (Daselbst.)

204) Flonheim bei Alzey. Zwei kürzlich ausgenommene fränkische Gräber lieferten reiche Beute. Das eine, das eines Mannes, enthielt: Angon, Lanze, Spatha, Francisca, Schildbuckel, Pfeilspitzen, Pfiemen, Gürtelbeschläge und ein roh gefornes Gefäß. Das andere aber, ein Frauengrab, enthielt: eine große Bronzeschüssel mit gepertem Rande, einen Glasbecher mit farbigen Streifen und ein rohes, nicht auf der Drehscheibe gefertigtes Gefäß; ferner aber an Schmucksachen: zwei silberne spangenförmige Gewandnadeln, ziseliert und vergoldet, mit einem Thierkopf mit Augn von Almandinen am Fußende, und sieben Zacken mit Almandinen an der Kopfplatte, einen Armring von Silber, ähnlich dem in König Childerichs Grab gefundenen, aber an den beiden knopfförmigen Enden mit mehreren in Gold gefaßten Almandinplättchen, eine große Spindel von Bergkrystall, 4 cm. im Durchmesser und 16 cm. im Umfang messend, in 25 Facetten geschliffen, eine Schmale, deren Ring aus Bergkrystall, deren Dorn aus Silber besteht, ein Fragment einer Nadelbüchse aus Gold, das goldene mit Almandinen eingelegte Beschläge einer Gürteltasche, eine kleine Rundfibel von Silber, eine silberne Schnalle mit doppeltem Dorn, und einen silbernen Schlüssel, zwei schön verzierte bronzene Schnäbchen, stark vergoldet, und einige unbedeutende Thon- und Bernsteinperlen.

(Ztschr. f. Museol. u. Antiq.-Kde., Nr. 19.)

205) Wancennes bei Beauraing. Die Société archéologique de Namur hat im Jahre 1882 einen fränkischen Begräbnisplatz untersuchen lassen. Dabei sind 300 Gräber geöffnet und über 400 verschiedene Gegenstände gefunden worden, zahlreiche Waffen aller Art, über 80 Thon- und 7 Glasgefäße. Es wurden bei den Kriegerleichen unter andern gefunden: schöne Bronze-Verzierungen, silberdamascierte eiserne dergl., Nadeln, darunter eine filigranverzierte goldene, Armbänder, Ringe, Halsbänder, Münzen aus der Zeit Constantins etc. Ein interessanter Gegenstand, wol ein Amulet, ist folgender: eine Bärenlatze, ein Eckzahn desselben Thieres, und zwei große indische Muscheln der Gattung Cypraea, mit Ohren versehen, waren auf der Brust zu tragen gewesen. An einer Haarnadel ist ein primitives Kreuz sichtbar, das einzige Zeichen, welches an das Christenthum erinnert. Unweit des fränkischen Begräbnisplatzes befindet sich ein helgisches-römischer. Auch dieser wurde von der obengenannten Gesellschaft untersucht. Es fanden sich zahlreiche Aschenurnen und Thongefäße, darunter welche von sa-

mischer Erde, mit den Namen der Fabrikanten, und zwei Schalen von an Schwarz streifender grüner Farbe, sowie Agraßen mit Email, ein Bernsteinring und anderes mehr.

(Zeitschr. f. Muscol u. Antiq.-Kde. Nr. 18.)

206) Der fast mitten durch die Stadt Lychen gehende Verbindungsgraben zwischen dem Ober- und dem Nieder-Pfuhl wird seit einem Jahre ausgebaggert resp. trocken gelegt. Dabei wurden schon im vorigen Jahre eine größere Anzahl frühmittelalterlicher Waffen, Waffenreste und andere gleichalterige Sachen gefunden und dem Märkischen Museum eingesandt, dessen Direktion daraus auf an der Stelle im 12. bis 13. Jahrh. stattgehabte Kämpfe schließen zu können glaubte. Bei der Fortsetzung der Ausbaggerungen sind nun der „V. Z.“ zufolge weitere, jenen Schlufs bestätigende Gegenstände gefunden worden und ebenfalls vom Mühlenbesitzer Herrn Scherz dem Märkischen Museum überwiesen. Darunter befinden sich zwei eiserne Speerspitzen, Form des 10. bis 13. Jahrh., 7 Messer desselben Alters, 2 eiserne Sichmesser, wie sie ähnlich an wendischen Burgwällen gefunden sind, ein sehr merkwürdiger Sporn mit 12zahnigem Rad an nur 1½ cm. langem Halse, die Bügel nicht an der Innenseite flach, sondern ganz stabförmig abgerundet und verhältnismäßig dünn; ferner eine größere Anzahl kleiner und leichter Hufeisen. Außerdem fanden sich einige mittelalterliche Wirthschaftsgegenstände und der Unterkiefer eines Bibers. Da die Stelle sich innerhalb der alten Stadtmauern befindet und diese zu Ende des 13. Jahrh. errichtet sind, so müssen die mit dem Verlust so vieler Waffentheile — von denen die meisten auch wol schon früher aufgelesen und verkommen sind! — verbundenen Kämpfe auch vor dem Ende des 13. Jahrhunderts stattgefunden haben, als Lychen sich noch im Besitz Meklenburger Herzoge befand. (Nordd. allg. Ztg., Nr. 500.)

207) Der Kaiser hat 22,000 m. bewilligt zu den Erneuerungsarbeiten der östlichen Thurmspitzen des Domes zu Trier und zur Undeckung der Dachflächen des Domes.

(Arch. f. christl. Kunst, Nr. 10.)

208) Nach derselben Quelle sind auch 21,700 m. zur Restauration und Herstellung der Wandgemälde der evangelischen Pfarrkirche zu Dausenau (Reg.-Bez. Wiesbaden), eines einfachen, frühgothischen Baues mit romanischem Thurm, angewiesen.

209) In der Münsterkirche St. Johann zu Essen sind nach Privatnachrichten im Westchore neuerdings sehr interessante Reste der ursprünglichen Malerei und an den Vierungspfeilern solche aus dem 11. Jahrh. zu Tage gekommen. Als besonders merkwürdig wird die Verkleidung einzelner Theile mit vergoldeten Metallplatten bezeichnet.

210) In der Benefiziatenkirche in Vordernberg wurden in jüngster Zeit Fresken aufgedeckt, darüber Konservator Graus an die k. k. Central-Kommission f. Kunst- u. histor. Denkmale berichtete, welcher Bericht im 3. Heft des 9. Bandes der Mittheilungen wiedergegeben ist. Nach einer Inschrift sind sie 1462 ausgeführt. Besonders bemerkenswerth ist die Ausstattung der Konsekrationskreuze, wol die reichste bekannte. Allerdings finden sich nicht selten Apostel gemalt oder plastisch, welche Scheiben tragen, auf denen die Konsekrationskreuze gemalt sind. Hier jedoch sind Apostel mit Spruchbändern, auf denen je das dem betreffenden Apostel zugeschriebene Wort des Credo geschrieben steht, neben dem Kreuze in Brustbildern gemalt, auf der andern Seite alttestamentliche Schriftstellen, Propheten, die je eine auf den Satz bezügliche Parallelstelle auf ihrem Spruchbande stehen haben.

211) Herrenberg. Kürzlich wurden unter Leitung des Landeskonservators die in der nördlichen Kapelle der Stiftskirche befindlichen Wandgemälde, die seit vielen Jahren überweist waren, wieder aufgedeckt. Dieselben nehmen die kürzere Westseite über dem Eingangsbogen und die ganze Südseite der von zwei mit Laubwerk bemalten Rippenkreuzgewölben überspannten, im feinsten spätgothischen Stil gehaltenen Kapelle ein, und zeichnen sich aus durch Eigenartigkeit im Entwurf, wie durch Gewandtheit und Sicherheit in der Linienführung. Das Bild über dem Eingangsbogen ist halb zerstört; es zeigte Christus auf dem Regenbogen, zu Seiten Maria und Johannes (?); dagegen sind die umfangreichen Bilder an der Südwand noch leidlich erhalten und überraschen den Beschauer durch die Menge der Figuren, den Geist und Ausdruck der Köpfe und die Frische und Feinheit des Stils, der schon von der hereinbrechenden Renaissance durchdrungen erscheint.

(Arch. f. christl. Kunst, Nr. 9.)

212) In Bronnweiler bei Reutlingen steht eine alte Wallfahrtskirche mit hohem, stilvollem, klar und fein gedachtem gothischen Chor und Thurm. Pfarrer Dr. Bunz von Olmenhausen entdeckte dort Wandgemälde, und auf seinen Bericht trafen mit ihm Landeskonservator Professor Dr. Paulus und Professor Dr. Hartmann zusammen. Sie fanden Schiff und Chor bemalt aber übertüncht. Vorerst legten sie einen Theil bloß, der ohne Zweifel einen Ecce homo! vor dem Haus des Pilatus vorstellt, aus welchem verschiedene Personen schauen, und an einer andern Stelle zwei anbetende Engel von feingefühlter Haltung, reiner Zeichnung und lebendiger Farbe. Hoffen wir, dafs es gelingt, bald weitere Bestandtheile dieser höchst interessanten Bilder aus der ersten Hälfte des 15. Jahrh. von der verhüllenden Decke zu befreien.

(Dasselst.)

213) Marktbreit. In der protestantischen Stadtkirche ist in den letzten Wochen ein über 25 qm großes Freskobild, das jüngste Gericht darstellend, aufgedeckt worden.

(Zeitschr. f. Mus. u. Ant.-Kde., Nr. 19.)

214) Am 21. August wurde, laut gefl. Mittheilung des Herrn J. Meyer-Amrhyn, in Luzern im Hause der Herrea Gehr Sautier, innere Weggassgasse daselbst, ein aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. stammendes Wandgemälde aufgedeckt. Es stellt in einer Umgebung von grünem, gothisierendem Rankenwerk das Urtheil des Paris dar. Die drei nackten Göttinnen unterscheiden sich bloß durch ihren Kopfschmuck. Pallas trägt eine Art Helm, Venus präsentiert das unbedeckte Blondhaar, Juno's Haupt ist mit Pfauenfedern geschmückt. Von links schreitet Paris den Damen entgegen. Er ist mit einem Mantel bekleidet, trägt Scepter und den Apfel, welcher letzterer die Aufschrift „Baris“ weist. Zur Rechten, wo Amor neben einem Brunnen einen Pfeil auf die Göttinnen schießt, schläft ein Ritter in voller Rüstung, auf welchen Venus weist.

(Anz. f. schweiz. Alterth.-Kde., Nr. 4.)

215) Lüneburg, 4. Oktober. In unserer an Handschriften und Inkunabeln reichen Stadtbibliothek, welche unter vielen anderen eine unvergleichlich schöne Handschrift des Sachsenspiegels aus der Mitte des 15. Jahrh. mit kunstlerisch behandelten Initialen enthält, wurden schon vor einigen Jahren zwei Kupferstiche von 1461 und 1466 entdeckt, welche zu den größten Kunstschatzen auf diesem Gebiete zählen. Das eine dieser Denkmäler alter Kupferstichkunst war laut den „Hamb. Nachr.“ auf die innere Seite eines inkunabeln Buchs, der andere auf den inneren Deckel einer Handschrift ge-

klebt. Beide Stiche, wozu jetzt noch ein dritter gekommen, sind nun geschickt von den Deckeln abgelöst und auf Karton gebracht. Auch der dritte Kupferstich ist jetzt von dem Direktor des königlichen Kupferstichkabinetts zu Berlin, Lippmann, als ein sehr werthvoller Stich der Frühepoche der deutschen Stechkunst und als bisher nicht beschrieben begutachtet.

(Weser-Ztg., Nr. 13207.)

216) Breslau, 30. Oktober. Mehrere Bombensplitter, welche wahrscheinlich aus der Belagerung Breslau's durch Laudon herrühren, sind dieser Tage bei den eben im Gange befindlichen Reparaturen im Dachraume des hiesigen Rathhauses gefunden worden. Die Bombensplitter sind vermuthlich durch das Dach und die oberste Balkenlage des Rathhauses durchgeschlagen und auf den festen Gewölben des Ritters liegen geblieben. Beim Durchschlagen müssen die Bomben derartige Löcher in den Dachfußboden gerissen haben, dafs Aktenstücke, Bücher, Rechnung-belege, die als augenblicklich nicht mehr nutzbar auf dem Boden belegen waren, mit auf das Gewölbe gestürzt sind, wo sie jetzt gefunden worden sind. Dieselben haben durchweg ein ziemlich hohes Alter und sind theils lateinisch, theils deutsch in schönen gotischen Buchstaben, theilweise auf Pergament, theilweise auf Papier geschrieben. Leider tragen die meisten Schriftstücke kein Datum, jedoch sind einige Deckel in Leder gepreßt darunter, deren aufgedruckte Jahreszahl bis in's 15. Jahrh. reicht. Die Deckel zeigen noch stellenweise Spuren von Vergoldung. Ferner wurde ein Schild aufgefunden, ca. 1,20 Meter hoch, aus Lindenholz und innen wie außen mit starkem Leder überzogen.

(Nordd. Allg. Ztg. Nr. 510.)

217) Wittenberg, 13. Nov. Eine Beisetzung 500 Jahre nach dem Tode wurde gestern Abend hier vollzogen. Die Ueberreste der ersten sächs. Kurfürsten anhaltischen Stammes, die in der vergessenen Klosterkirche der Franziskaner begraben waren, wurden nach der Schloßkirche übergeführt. Die Ausgrabung dieser Fürsten hat auf höhere Veranlassung nach Angabe und unter Aufsicht des Regierungsraths v. Hirschfeld stattgefunden und insofern ein glänzendes Ergebniss gehabt, als die Ueberreste aller derjenigen Personen aufgefunden worden sind, die nach Melancthon's Aufzeichnungen und nach dem Todtenbuch der Franziskaner in der Kirche derselben — 27 an der Zahl — begraben sein sollten. Mit Sicherheit festgestellt wird, wie die „Mgd. Ztg.“ schreibt, unter anderen die Grabstätten der Kurfürstin Helene, welche 1238 das Kloster und später die Kirche erbante, die sie zur Begräbnisstätte des askanischen Fürstenhauses bestimmte, und in der sie, als die erste, 1273 beigesetzt wurde; des Kurfürsten Georg Wenzel, † 1327, des Kurfürsten Rudolf III. 1402 bis 1419, sowie seiner beiden von dem einstürzenden Schloßthurm in Schweinitz erschlagenen Söhne Rudolf und Wenzel und seiner 1435 gestorbenen zweiten Gemahlin Barbara, des Kurfürsten Albert III. 1419—1422 u. s. w. Auch die Grabstätte Rudolfs I. (1297—1356), des Gründers der Schloßkirche, in die er schon 1511 übergeführt wurde, ist festgestellt und eine Anzahl von Grabsteinen mit schwer lesbarer Minuskelchrift aufgedeckt worden. Die Ausgrabungen wurden im Frühjahr begonnen, nach Anführung von 20 Grabstätten eine Zeit lang inhibiert und jetzt beendet. Von Särgen wurden bei der Ausgrabung nur Spuren gefunden, wohl aber waren die Geirippe wohl erhalten. Dieselben wurden in andere Särge gelegt, die gestern, nachdem Se. Majestät der Kaiser seine Zustimmung dazu gegeben, nach der Schloßkirche übergeführt wurden.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 536.)

218) Marienburg, 22. Oktober. Gestern waren die Mitglieder des Komitès für den Ausbau des Hochschlosses, darunter auch der Oberpräsident v. Ernsthausen, sowie Gäste aus Königsberg und Elling, zu einer Sitzung zusammengetreten. Es wurde dabei u. a. in Vorschlag gebracht, für die Ausstattung des neuen Kapitelsaales die Waffensammlung des Herrn Rittergutsbesitzers Biell auf Tüngen zu erwerben. Die Arbeiten werden, nach der „K. H. Ztg.“, einen schnellen Fortgang nehmen.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 497.)

219) Sorau. Bei der in jüngster Zeit angeordneten Renovierung der nach dem Norden zu an der Westfront des Sorauer Schlosses belegenen, etwa in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. erbauten Wohnung, welche gegenwärtig dem katholischen Ortgeistlichen zum Domicil überlassen ist, entfernte man vor einigen Tagen an der äußeren Fassade eine Partie des im Laufe der Jahre stark aufgetragenen Kalkputzes und entdeckte in dieser Weise im zweiten Geschoße unter der Tünche eine in reicher Architektur der Frührenaissance ausgeführte Freskomalerei, worunter besonders die in kräftigen schwarzen Conturen auf hellem Grunde noch erhaltene Gestalt eines gekrönten Ritters mit Helmschmuck und Lanze das lebhafteste Interesse erregte. Nach weiterem vorsichtigen Abstoßen des Putzes unter dem Hauptsims des Gebäudes wurde ein in phantastisch ornamentalen Formen gezeichneter, über der Figur angebrachter Fries bloßgelegt, woran sich zur Linken in vertikaler Richtung eine breite Perlenschnur als Umrahmung des Ganzen schloß und so zugleich den Abschluß der Decke bildete.

(Gub. Ztg., Nr. 125.)

220) Heidelberg. Bei dem kürzlich in Frankfurt zusammengetretenen Verbands deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine wurde in Sachen der Wiederherbauung des Heidelberger Schlosses folgende Resolution angenommen: „Der Verband deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine nimmt von den eingeleiteten Schritten der badischen Regierung zur Erhaltung des Heidelberger Schlosses mit Befriedigung Kenntniß und vertagt eine weitere Berathung der gestellten Frage bis dahin, wo die Voruntersuchungen vollendet und die Resultate bekannt gemacht sein werden. Er stellt sich aber der badischen Regierung zur Verfügung, falls dieselbe bei betreffenden Entscheidungen sein Gutachten zu hören oder einzelne Vertrauensmänner beizuziehen wünscht.“ Die eigentliche Renovation des Schlosses soll erst in etwa 3 Jahren stattfinden, wenn die von der großb. Regierung veranstalteten Erhebungen vollendet sind. Doch werden jetzt schon einige Aushesserungen am Schlosse selbst vorgenommen und zur Vergrößerung der Schloßwirthschaft ein Neubau bewerkstelligt.

(Staats-Anz. f. Württemb., Nr. 233.)

221) Lubbeck, 9. Oktober. Im Laufe der letzten Monate sind die umfangreichen Renovierungsarbeiten in der durch ihr reiches Holzschnittwerk berühmten Kriegerstube des hiesigen Rathhauses in erfreulicher Weise fortgeschritten. Die Wandtafeln sind laut Mittheilung der „H. Nachr.“ von dem hiesigen Tischlermeister Schudmacher, der sich ausschließlich derartigen Arbeiten des Kunsthandwerks mit großem Erfolge gewidmet hat, unter Leitung und nach den Zeichnungen des Baumspektors Schwieger in ihrer ursprünglichen Frische und Farbenharmonie wiederhergestellt. Es sind dabei ganz ungeahnte Prachtstücke von reich komponierten Ornamenten, sowie stilistisch vollendeten Schnitzereien zu Tage getreten. Gleichzeitig sind die aus dem Anfange dieses Jahrhunderts

stammenden, theilweise sehr beschädigten und in ihrer Theilung unschönen Fenster durch neue ersetzt, die durch zwei reichgegliederte und mit Intarsien verzierte Pfeiler in drei gleiche Theile getheilt und in der oberen Hälfte mit einem ebenso ausgebildeten Kämpfer versehen sind. Ueber die Art der Verglasung dieser Fenster ist man noch immer nicht einig; vorläufig sind in den angebrachten Probefenstern einige Bleiverglasungen mit gemalten Wappenschildern als Versuch eingefügt, doch soll die Frage noch so lange eine offene bleiben, bis die Kriegsstube die jetzige Gipsdecke mit einer stülgemäßen Holzdecke vertauscht haben wird. Zur Ausführung dieser Holzdecke hat ein geborener Lübecker, der Architekt von Großheim in Berlin, sehr interessante Projekte geliefert, von denen eines voraussichtlich zur Ausführung gelangen wird. Danach soll die Decke in Cassetten abgetheilt, mit Intarsien und aufgelegten Ornamenten geschmückt und mit dem umlaufenden Konsolenfries in Holz konstruiert werden. Die drei mittleren Cassetten erhalten Wappenschilder, die beiden kleinen sollen an kräftig ausgebildeten Knäufen zwei Messingkronen, ähnlich den in unseren Kirchen vorhandenen, tragen. Der Zwischenraum zwischen Decke und Wandtäfelung soll vorläufig mit einem in der Farbe harmonisch wirkenden Stoff bekleidet werden, der später durch Wandgemälde ersetzt wird. Nach Ausführung dieser Arbeiten wird die Kriegsstube ein musterzügliches Prunkgemach im Stile der deutschen Renaissance genannt werden können.

(Weser-Ztg. Nr. 13214.)

222) Aus Antwerpen geht der „Voss. Ztg.“ folgende erfreuliche Kunstanzeige zu. Die Lokalhistoriker wußten wohl aus mancherlei alten Büchern und Ueberlieferungen, daß in den Hospitälern, in ihren Speichern und auf ihren Böden noch viele Gemälde vorhanden sein sollten, welche seit zwei Jahrhunderten, während der Kriegsläufe des vorigen und dieses Jahrhunderts, besonders auch bei der Belagerung Antwerpens durch die französische Armee unter Louis Philipp, der Sicherheit wegen bei Seite geschafft worden und so allmählich in Vergessenheit gerathen waren. Vor einigen Jahren hatte nun „der Rath“ veranlaßt, in allen Magazinen und auf allen Böden nach Gemälden zu suchen. Diese Nachforschungen wurden von dem glänzendsten Erfolge gekrönt. Das Gesamtergebnis besteht in 143 Bildern, einige allerdings durch Verwahrlosung ruiniert, andere werthlos, die bei Weitem meisten jedoch sehr bedeutend und trefflich erhalten, wenn auch mit Staub und Spinnweben bedeckt. Man brachte diese 143 Bilder zunächst in einen Saal des größten der Hospitäler zusammen, reinigte sie von dem größten Schmutz und fand zu nicht geringer Freude unter ihnen folgende Meister von unzweifelhafter Echtheit: Rubens, van Dyck, (einen) Holbein, Corie, Jordaens, mehrere Otto Venius, ein prächtiges Porträt von de Vos, Purbus, ein sehr schönes Dreifach-Altarbild von Martin Peppyn, Jan Matsys, Jakob von Opstael, von Erp, ein ausgezeichnetes Porträt von Franz Hals, van Noorde, Franken (genannt „Der kleine Rubens“), ein vortreffliches Dreifach-Altarbild von Bovan Orley (Die Auferstehung der Todten), Cornelius Schut, Mostaerdt und andere niederländische Maler untergeordneteren Ranges. Unter der Aufsicht einer königlichen Kommission aus Brüssel ist man jetzt mit einer sorgfältigen Reinigung beschäftigt

Es wird nun ein Museum für diese städtische Sammlung in der früheren Kapelle des vormaligen Waisenhauses eingerichtet.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 516.)

223) In Andermatt, so schreibt man der „Allg. Schw. Ztg.“, stießen jüngst, anlässlich der Ausgrabung eines Fundaments bei der sogenannten alten Kirche, die Arbeiter auf mehrere Skelette und fanden u. A. in der Kinnlade eines Todten zwei Münzen von Gold und Silber. Bei weiterer Nachgrabung zeigten sich noch zehn andere Stücke ebenfalls von Silber und Gold und in einen noch gut erhaltenen Lappen eingewickelt. Die Silbermünzen tragen das Gepräge von König Franz I. von Frankreich (regierte 1517–1547), und die Goldmünzen weisen in der Umschrift auf König Karl VIII. von Frankreich hin (regierte 1483–1498.) Der Verstorbene, vielleicht ein Soldner, der wahrscheinlich in der Riesenschlacht von Marignano wider die Franzosen stritt, hatte seine Habe (Beute) niemanden hinterlassen wollen, sondern es vorgezogen, sie mit sich ins Grab zu nehmen. Es wird wol nur einem Zufall zuschreiben sein, daß zwei Münzen in der Kinnlade aufgefunden wurden.

(Nordd. Allg. Ztg., Nr. 492.)

224) Unter der großen Anzahl von photographischen Aufnahmen, die in den letzten Jahren in den verschiedensten Städten vorgenommen und durch welche eine höchst beträchtliche Anzahl von Baudenkmalen und sonstigen Kunstwerken zum Theil zum ersten Male reproduziert wurden, nehmen die des Photographen Raphael Peters zu Lüneburg sowohl durch die Wichtigkeit der dargestellten Werke, als durch die vorzügliche Ausführung der einzelnen Blätter einen ganz hervorragenden Platz ein. Herr Peters hatte die Güte, dem germanischen Nationalmuseum ein Exemplar seiner sämtlichen Aufnahmen (bis jetzt 58 Blätter) zum Geschenk zu machen, wodurch dessen Bilderrepertorium eine höchst willkommene Bereicherung erhielt. 20 der Blätter fuhren uns die Details: Portale, Stuhlwangen, Säulen, Tafelwerke und Gesimse, des außerordentlich reich von Meister Albert von Soest 1540–60 geschnitzten Sitzungssaales des Lüneburger Rathhauses vor Augen. Von den übrigen kostbaren Schätzen der Vorzeit, welche das dortige Rathhaus birgt, sind weiter noch aufgenommen worden: die mit stimmungsvoller Malerei geschmückte prächtige Rathsstube, von der 2 Gesamtansichten, 3 Aufnahmen von Wandgemälden und ferner die eines Wandschranks vorliegen; ein vortreffliches schmiedeisernes Gitter von 1576; eine Thür mit kunstvoller durchbrochener Schmiedearbeit und zwei Kronenleuchten. Der allbekannte köstliche Lüneburger Silberschatz, der heute eine Zierde des Berliner Kunstgewerbemuseums bildet, ist ebenfalls von Herrn Peters aufgenommen worden; die interessanten und werthvollen mittelalterlichen Teppiche des Klosters Lüne sind durch 6 Aufnahmen vertreten; von dort ist auch noch ein Altarblatt zu erwähnen. Den Schluss der schönen Collection bilden noch etwa 10 Aufnahmen von Lüneburger Baudenkmalen: Facaden, Giebel, Portale u. s. w. Die Anschaffung dieser Blätter, die ungemein scharf und correct ausgeführt sind und allen Anforderungen entsprechen, die man an gute Photographien stellen kann, ist allen Schulen und Museen sehr zu empfehlen und ist mit Hinsicht auf die Opfer, die Hr. Peters durch diese Arbeit sich auferlegte, auch sehr zu wünschen.

Herausgeber: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Essenwein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Seibald in Nürnberg.

Der Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit beendet mit dieser Nummer seinen dreißigsten Jahrgang und wird damit zu erscheinen aufhören. Die gegenwärtige Redaktion darf beim Abschiede von den freundlichen Lesern wohl aussprechen, daß es keine geringe Arbeit war, ihn in so langer Zeit in stem, gleichmäßigem Gange zu erhalten. Im Namen derselben, wie im Namen des germanischen Museums sprechen wir allen den verehrten Mitarbeitern besten Dank aus, die seit dreißig Jahren, ohne daß je ein Pfennig Honorar gezahlt worden wäre, in solch patriotischer Weise das Blatt und dadurch die Anstalt unterstützt haben. Aber auch den Lesern sei freundlicher Dank für das Interesse dargebracht, mit welchem sie das Blatt gehalten und gefördert haben.

Wenn wir heute dennoch den Anzeiger, der so manche gediegene Arbeit veröffentlicht hat, zum Abschlusse bringen, so müssen wir als ersten Grund angeben, daß er trotz der allseitigen Theilnahme nie ein materielles Erträgniß geliefert, daß vielmehr die Anstalt immer einen Theil der Druckkosten, sowie die Kosten für die Illustrationen zuzuschüssen hatte. Dies war nun allerdings stets vorausgesehen worden und hatte um so weniger Bedeutung, als ja der Anzeiger im Austausch gegen die Publikationen der Akademien, Museen, historischen, Alterthums-, Kunst- und Gewerbevereine gegeben wurde und so unserer Bibliothek reichen Zuwachs brachte, welcher den Aufwand recht wohl lohnte.

Allein an ein Blatt, welches Zuschüsse des Museums erbeischt, stellt man mit Recht die Anforderung, daß es nicht blos der Wissenschaft im allgemeinen diene, daß es vielmehr auch in erster Linie thatsächliches Organ des Museums um so mehr sein soll, als diesen zu anderen Publikationen die Mittel fehlen. Ein zweiter, wichtiger Grund für den Abschluß des seitherigen Anzeigers liegt daher darin, daß mit Recht die Verwaltung des Museums darauf aufmerksam gemacht worden ist, wie über dasselbe, über seine Organisation, über Inhalt und Umfang der Sammlungen durchaus noch nicht genügende Kenntniss verbreitet, daß es also Pflicht des Museums sei, wenn es in den Mitteln zu Publikationen beschränkt ist, zuerst solche über das Museum selbst, namentlich Kataloge, zu veröffentlichen, dafür lieber anderes wegzulassen, insbesondere das, wofür auch andere Organe bestehen, wie die Mehrzahl der Aufsätze des Hauptblattes, sowie das, was auch anderweitig veröffentlicht werde, wie z. B. die Inhaltsverzeichnisse der Schriften der Akademien und Vereine, die alle im literarischen Centralblatt weit rascher gegeben werden als bei uns. Dann aber sollten auch, wenn die Publikationen über das Museum größeren Raum erfordern, umfangreichere Arbeiten, nicht blos kurze Aufsätze, zugelassen werden.

Das Eingehen auf diese berechtigten Wünsche verlangt eine gänzlich von der seitherigen Form verschiedene Einrichtung des Anzeigers. Nicht einmal das Format kann beibehalten werden, da es für Kataloge durchaus nicht geeignet ist. Wir schliessen daher den »Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit«.

Nürnberg, im November 1884.

Das Direktorium des germanischen Museums:

Dr. A. Essenwein,
I. Direktor.

Dr. K. Frommann,
II. Direktor.

Das germanische Museum wird aber von 1884 an in Monatsheften einen

„Anzeiger des germanischen Nationalmuseums“

erschienen lassen, der folgende Theile enthalten wird:

1. Offizielle Bekanntmachungen des Direktoriums.
2. Bekanntgabe der wichtigsten Ereignisse in der Anstalt im abgelaufenen Monate.
3. Verzeichniß der neuangemeldeten Beiträge und Geldgeschenke für etatsmäßige Zwecke.
4. Verzeichniß der Geschenke für die Bauten und die Sammlungen.
5. Verzeichniß der Tauschobjekte, insbesondere der Tauschschriften.
6. Verzeichniß der durch Ankauf erworbenen Gegenstände.
7. Verzeichniß der erfolgten Deposita.
8. Fundchronik.

Zum Anzeiger werden ferner, je nach dessen Umfang, bildliche und textliche Beilagen gegeben werden. Letztere bestehen: a) in kleinen Aufsätzen, die, selbständig paginiert, unter dem Titel

„Mittheilungen aus dem germanischen Nationalmuseum.“

nach Bedarf illustriert, alle in den Sammlungen des Museums vertretenen Fächer berücksichtigen, und für sich gebunden werden können;

- b) in selbständigen Werken geringeren und größeren Umfanges, von denen je einzelne Bogen den einzelnen Nummern des Anzeigers beigelegt werden, insbesondere Kataloge, sowie Abhandlungen über den Gesamtbestand einzelner Abtheilungen und die Bedeutung derselben; dann auch eine zusammenfassende Beschreibung des heutigen Gesamtbestandes und Umfanges des Museums. Solcher Werke können auch je mehrere neben einander hergehen.

Das Format wird in groß Oktav eingerichtet, und werden insgesamt jährlich etwa 24—30 Bogen Text mit Illustrationen, sowie 12—15 Blätter Bilderbeilagen ausgegeben werden. Die einzelnen Werke bilden, je nach Bedarf, größere oder kleinere Bände für sich. Vom »Anzeiger« und den »Mittheilungen« wird jeder Band aus je 36 Nummern bestehen. Um Proben jeder einzelnen Abtheilung geben zu können, erscheint die erste Nummer als Doppelnummer im Laufe des Monats Februar 1884.

Der Pränumerationspreis beträgt für das Jahr 6 Mark. Bestellungen wollen je bei der nächsten Postanstalt oder Buchhandlung gemacht werden. Direkte Bestellungen können vom Museum nicht angenommen werden, eben so wenig Reklamationen, welche bei den Postanstalten oder Buchhandlungen anzubringen sind, bei welchen die Bestellung erfolgte.

Indem das germanische Museum den ihm entgegengebrachten berechtigten Wünschen Rechnung trägt, hofft dasselbe, daß der Anzeiger nebst seinen Beilagen dasselbe Interesse der Fachmänner und Laien finden werde, dessen sich seither der Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit erfreut hat.

Generalregister

zu Band I—XXX der neuen Folge des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

- Aachen, Dom 1856, 96. 59, 238. 68. 145. 75. 92. 76, 253. 83. 115.
— Meibom, das. 1874, 14.
Aachenfahrt, 1860, 396.
Achenberg, Grafen von, Wappen 1881, 9.
Aebensberg, Nicolaus von, Verurth 1872, 381.
Aberglauben, 1854, 36. 165. 190. 37, 40. 65. 349. 80. 143. 82, 201.
Ablassbrief für Hilttenkirchen 1876, 270.
— für Leonh. Oelhafen 1878, 14.
Achfahrt 1860, 396.
Adam, Erzvater, Darstellung dess. 1866, 274.
— Sebastian, Maler, in Wittenberg 1874, 179.
Adel, niederer, Siegel 1879, 165.
Adelsmatrikel, kurländische 1857, 149.
Adelsregeln 1876, 302. 78. 111.
Adler, heraldischer, auf Siegel 1881, 328.
Adlerorden, schwarzer 1875, 299.
Agnus Dei, Zauberkraft dess. 1873, 199.
Agricola, Johann 1856, 364. 65, 388. 66, 64. 207. 67, 278. 68, 47. 78. 180.
Aehlvigen, Ulrich von, Grabstein 1871, 40.
Aehrenlese aus Münchener Handschriften 1876, 331.
Ahrweiler, Stadt, Urkunden 1872, 315.
Akademie in Venedig 1869, 308.
Alagotsee, Ambrosius 1879, 111.
Albertus Magnus 1872, 214.
Alchemie 1868, 356. 69, 294.
Alcendorp, Adolf von 1874, 78.
Alenmannen, Rechtsalterthümer und Weisthümer 1868, 11.
Alig, Heinrich, Peter von, Werkmeister 1857, 105.
Aliso, romisches Kastell 1858, 115, 129.
Altar für die Magdalenenkirche zu Basel 1866, 272.
— in der Hergottskirche zu Creglingen 1862, 239.
— zu Flöhä 1854, 192.
Altaraufsatz 1882, 32.
Altäre in Pommern 1856, 305.
Altargemälde zu Artelshofen 1858, 179.
— Mich. Wolgemuths 1859, 133.
Altenberg, Kloster, bei Wetzlar 1858, 409.
Altenryl, Glasmaueren das. 1861, 155.
Alter, Klage darüber 1873, 131.
Alterthümer, vorgeschichtliche, in german. Museum 1856, 165.
Althochdeutsches aus dem 11. Jahrh. 1879, 257.
Altnordische, Wörterbücher 1863, 425.
Altswert, Dichter 1858, 79.
Altträger, Handschriften des Lebens ders. 1862, 82.
Alzei, die von 1859, 321.
Amerbach, Basilius 1870, 96.
Amman, Just 1854, 271. 57, 285. 72, 378.
Amsterdam, Gerhard Heinrich von, Bildhauer, in Breslau 1880, 392.
Analysen von Brozen 1872, 377.
Anconia, deutscher Astronom das. 1879, 103.
Anhalt, Christian I., Fürst 1857, 212.
Anhalttschreiben um e. erl. Schulstelle zu Chemnitz 1878, 238.
Ansbach, Kirchenbau 1881, 197.
Annales necrologici St. Blasii, 963—1453 1862, 104.
Annweiler, Schöffen das. 1872, 221.
Ansbach, Schützenwesen 1878, 327.
— Stiftskirche zu St. Gumbarts 1867, 13. 65, 128.
Ansielungen, vorhistorische, bei Rindstalt 1868, 354.
Antependium aus Kloster Marienberg 1869, 72.
Antoniusfeste 1853, 67.
Antwerpen, Hansahaus 1860, 89.
Annus et haec 1877, 14.
Aphorismen, sphärische, 1866, 23, 265. 67. 5. 388. 68, 217. 69, 321. 70, 89. 274. 71, 73. 126, 294. 225, 391. 72, 41. 77. 211. 294. 317, 392. 73, 96, 91. 239. 321, 357. 74, 110. 182. 391, 396. 75, 106. 371. 76, 107. 132. 82, 12.
Apotekkrüge 1877, 290.
De apostolica 1853, 215.
Apotheker, Bestallung 1874, 151.
Apotheker, Eid 1868, 323.
Appellation a. d. kais. Kammergericht 1873, 265.
Aquamanilla 1867, 290.
Arbois 1867, 139.
Arboresc. que decidende 1876, 301.
Archive zu Giedern 1872, 124.
— zu Mainz 1874, 341. 75, 47.
— zu Memmingen 1865, 374.
— zu Orenberg 1872, 124.
Aristoteles, Verdeutschung dess. 1879, 113.
Arithmetik 1873, 249.
Aermelverzierungen 1881, 41.
Arnolt, Hanns, Maler 1867, 278.
Arnsburg, Cistercienserkloster 1865, 156, 215.
Artelschofen, Altargemälde das. 1858, 179.
Aerzte; Augenärzte 1877, 262.
— Güter, Volcher 1859, 285.
— Heim, Hermann 1862, 270.
— Düringer, der Arzt 1864, 79.
— Henisch, Georg 1867, 268.
— Kiefer, Joh. 1869, 393.
— Münzer, Hieronymus 1879, 357.
— Mylius, Samuel 1882, 254.
— Paracelsus 1856, 60.
— Soest, Johann von 1865, 468.
— Suzato, Johannes de 1865, 468.
— Wittich, Johannes 1876, 390.
— Wolf, Lorenz 1873, 46.
Aschaffenburg, Stadt, Befehl an die Pfarren das. 1879, 297.
— Erzählknecht in der Stiftskirche 1868, 92.
— Siegel 1860, 247.
Aschauer zu Hohenaschau, Wappen 1869, 232.
Astronomie 1867, 142. 77, 55.
Astronomen (s. a. Mathematiker).
— deutscher, in Ancona 1879, 103.
— Johann von Gumpen 1878, 1.
— Herschel 1859, 141.
— Koper 1865, 22.
Aufsels, Peter von 1872, 71.
Aufstand in Böhmen 1860, 393.
Augenärzte, mittelalterliche 1877, 262.
Augsburg, Peter v. Schaumburg, Bischof 1876, 336.
Augsburg, Bildnisse protest. Geistlicher 1864, 466.
— Fresken 1856, 64. 57, 313. 59, 356. 60, 392.
— Geburten 1861, 94.
— Gölthete, die Stadt betr. 1864, 408.
— Hochzeiten 1864, 404.
— Reichst. von 1550 1873, 45. 29, 74. 342.
— Todesfälle 1864, 404.
— Volksabstimmungen 1550 1873, 45.
Augustins Werk de civitate Dei, Handschriften 1862, 319.
Augustinus 1881, 161.
Aurifaber, Johann 1869, 335. 80, 298.
Auschwitz, Land, deutscher Einfluß bei Gründung der Städte 1865, 348.
Ausgrabungen bei Dietersdorf 1882, 162.
— bei Müncheberg 1867, 35.
— in Teutenthal 1866, 297.
— bei Rochfeld 1866, 241.
— zu Rüsenbach 1858, 378.
— im nord. Westen 1864, 121.
— bei Wilmke 1866, 53.
Aussee, Grabstein des Ottmar Schlecht 1862, 78.
Ausstattung der Hoffräuen 1860, 15.
Ausstellung des internat. archäol. Congresses zu Rom 1868, 318.
Aussteller einer Gräfin an Kleibern und Schumack 1864, 215.
Autoren-Honorear 1860, 92.
Avane in Valdiserchio, deutsches Grabdenkmal 1872, 15.
Ayrer, Jakob 1854, 13. 32.
Babenhausen, Juden das. 1879, 267.
Baden, Sitte des. 1855, 38.
Baden in Um 1859, 323.
Bäderreisen von Nürnberg 1862, 412.
Bahrrrecht 1868, 11.
Bajonnetmesser 1883, 296.
Baldachin, bemalter 1869, 191.
Baldung Grün 1855, 319.
Bamberg, Bücherkatal. d. Domkapitels 1877, 155.
— Stadt, Kunstsammle. 1873, 353.
— Schwabenspiegel, Hdschr. das. 1854, 57.
— Turm im J. 1495, 1853, 124.
— Bisthum, Gründung 1860, 81.
Bärenfang im Fichtelgebirge 1858, 116.
Bärenspiel 1863, 396.
Bart der Deutschen im M. A. 1858, 8.
Basil, Altarwerk im Meehl-Kloster 1866, 272.
— Goldschmiedezichen 1883, 29.
— Handschriften, dorst. 1880, 137.
— Rathsgelände 1856, 292.
Bismarck, Otto 1855, 395.
Bauern, Streich zum Kloster 1877, 399.
Bauernkrieg 1855, 31. 60, 112. 66, 24. 79, 39.
Bauführungen 1861, 391. 82, 189, 83. 41.
Baugeschichte d. Schlosses z. Meissen 1882, 45.
Baukosten des Thums und Chorbaues der Stifts-kirche zu Ansbach 1867, 13.
— des Schlosses Friedberg 1871, 267.
— der Kapelle zu Rom 1866, 246.
Baukunst im Ordenslande Preußen 1868, 322.
Bauwerke 1861, 391. 82, 189.
Baumeister (s. a. Werkmeister).
— in Bunzlau 1877, 214.
— in Goritz 1876, 321. 77, 97.
— in Legnitz 1877, 299.
— in Löwenberg 1877, 214.
— Lucas, Hans 1882, 8.
— Ried, Benedikt 1881, 141. 197.
— in Schwedt 1875, 169.
— Thomas 1881, 15.
Baumgarten, Friedrich von 1874, 16.
Bauris eines gotischen Thurnes 1858, 111.
Bautchnik, mittelalterliche 1872, 112.
Bauwerke, mittelalt., Polychromie 1870, 234.
Bauwesen 1882, 169.
Bayern, Albrecht v. Herzog 1879, 313.
— Ernst, Herzog 1853, 27.
— Heinrich XVI., Herzog 1859, 283.
— Johann, Herzog (1457—1490) 1871, 374.
— Ludwig der Bärtige, Herzog 1872, 153.
— Ludwig der Reiche, Herzog 1872, 156.
— Wilhelm der Fromme, Herzog 1866, 215.
— Wilhelm V., Herzog 1870, 396.
Juden 1871, 17.
— Wallenstein zwischen den Herzogen Ludwig und Heinrich 1864, 287.
— Zweibracht der Herzog 1877, 358.
Beerigung von Ministerien geistl. Stifte 1872, 221.
Begräbnisse für König Albrecht I. u. Kaiser Maximilian I. 1865, 317.
Begräbnisse in Westfalen 1863, 313.
Begräbnisse in Westfalen 1863, 313.
Begräbnisse, Abbildung von 1441, 1880, 152.
— der Frau Barbara von Giech 1860, 401.
Begräbnisplatz bei Koschütz 1857, 312.
— bei Schanzitz 1863, 452.
Beham, Friedrich 1877, 339.
— Lukas Friedrich 1882, 6.
— Martin, der Seefahrer 1853, 51. 56, 193. 79, 72.
— Michael VII., Baumeister 1874, 106.
— Paul 1877, 323. 80, 339.
Beham, Hans Sebald, die 7 Planeten 1880, 357.
Beilager des Grafen Wolfgang zu Stolberg 1874, 254.
Belagerungen 1854, 394. 66, 323. 71, 161. 83, 167.
Beleuchtung öffentl. Plätze 1855, 388.
Belgrad, Kampf darum 1856, 1864, 369.
Bennoböhle, Inschrift das. 1858, 111.
Berlichingen, Gotz von, Briefe an den Winda-himer Rath 1862, 388.
— Friedr. von Nürnberg 1865, 417.
Berlin, Aufenthalt das. 1875, 239.

- Berlin, Handschr. v. Veldeke's Acneide **1855**, 273.
 Bernan, Hans, Topfer **1874**, 216.
 Bern, römische Bautheile **1864**, 392.
 Beschworungsformeln **1862**, 234, 64, 96, 78, 48, 240.
 Besegnungen **1865**, 349, 68, 365.
 Besprechungsformeln **1854**, 36.
 Bestattung eines Leibarztes **1869**, 363.
 — eines Pflanzers **1869**, 388.
 Bestattung der Eingeweihten **1861**, 279.
 — indische **1867**, 279.
 Betrunkene, Gedicht auf dies. **1874**, 373, 75, 184, 248.
 Bettelmonche, Satire gegen dies. **1878**, 347, 79, 164.
 Bettstatt, gothische, im german. Mus. **1871**, 297.
 Beurkundung e. merkwürd. Gerichtsverhandlung **1865**, 346.
 Bewaffnung **1880**, 245, 296, 293, 325, **81**, 1, 129, 257, 259, 321, 345, **82**, 1, 97, 117, 149, 232, 257.
 Beychel, Des., Bildhauer. **1856**, 350, 62, 231.
 Biezhalter, passiver Gebrauch des Wortes **1870**, 128.
 Bezold, Hans, Medallenschneider **1868**, 261.
 Bibart, Markt, Weisthum **1883**, 13.
 Bilbra, Kilian von, Dompropst zu Würzburg **1866**, 297.
 Hierbarrecept von J. 1409. **1876**, 43.
 Biertrinker, Warnung für dies. **1876**, 80, 78, 324.
 Bilder aus dem bürgerl. Haushalt **1880**, 1.
 — zur Erzählung d. schönen Melusine **1882**, 325.
 Bilderhandschrift von Veldeke's Acneide in Berlin **1855**, 273.
 Bildertechniken **1856**, 111.
 Bilderrathsel **1858**, 259, 59, 170, 246, 77, 394.
 Bildhauer (s. a. Eisenschneider, Medallenschneider, Holzschnittwerke, Plastik).
 — Gerhard Heinrich v. Amsterdam **1880**, 302.
 — Beychel, Des. **1856**, 350, 62, 231.
 — in Brier **1878**, 349.
 — Freudenf. Hilde **1881**, 16.
 — Dollinger, Hans **1861**, 119, 62, 404.
 — Adam Kraft **1866**, 307.
 — in Gölitz **1876**, 137.
 — Hader, Simon **1858**, 76, 61, 9.
 — Niklaus von Leyen (Leyden) **1857**, 317, 359, 61, 9.
 — Lerch, Nikolaus **1857**, 317, 389, 61, 9.
 — Meit, Konrad **1860**, 158.
 — in Liegnitz **1877**, 294.
 — Penninger, Andreas **1868**, 146.
 — Ruhens, Peter Paul **1864**, 278.
 — in Schwidwitz **1875**, 104.
 — Stofs, Veit **1860**, 386, 62, 62, 213, 79, 169, 159, 245, **80**, 297.
 — Walter, Christoph **1881**, 13.
 — Johann **1881**, 31, 171.
 Bildwerke an der Frauenkirche zu St. Sebald in Nürnberg **1862**, 48.
 Bildwerkerei zu Heilbrunn **1877**, 13.
 Bingen (Hohenzollern), Weisthum **1872**, 219.
 Bippappspiel **1875**, 217.
 Bischofsstab, Haltung d. ss. **1866**, 492.
 Bischofswahl **1868**, 91.
 Bistums- u. Diöcese in der Schwarzwald, Neerodogium **1860**, 353, 61, 113, 62, 109.
 Blasonierung **1877**, 294.
 Blätter, fliegende, im germ. Mus. **1856**, 35.
 Blaubauer, Einleitung zu den Niblungen **1874**, 394.
 Blidenstein **1877**, 17.
 Blondin des 16. Jahrhunderts. **1871**, 15.
 Bodensee, Horen, Leander das. **1865**, 17.
 Bodmann's handschriftl. Nachlaß **1871**, 39.
 Bodmer's, Einleitung zu den Niblungen **1874**, 394.
 Böhmen, Johann, König **1875**, 89.
 — Ottokar, König **1873**, 257.
 — Aufstand **1860**, 393.
 — Funde, archäologische **1868**, 391.
 — Grabler, Heinrich **1866**, 32.
 — Hugelgräber **1866**, 339.
 — Lage beim Tode Sitzstuhls **1868**, 305.
 — Schlacht am weißen Berg **1865**, 170.
 — verschlackte Wälle **1859**, 45.
 Hollwieser, Wilhelm von **1866**, 435.
 Bonn, Ausstellung des international. archäolog. Congresses **1868**, 318.
 Bopfermann, Wappen **1876**, 352.
 Bossau, Klosterrück. **1875**, 291.
 Bossch, Hieronymus, Maler, Gemälde **1861**, 15.
 Boten **1880**, 75, 83, 7.
 Botschaft zum türkischen Kaiser **1876**, 111.
 Böttcher **1881**, 13.
 Brakteatenfund, in Angersenth **1869**, 251.
 Brakteatenfund, bei Bockwitz **1872**, 72.
 — bei Kloster Broda **1864**, 157.
 — in Marburg (Stoermark) **1866**, 228.
 — in Reinhardtshaus **1868**, 94.
 — in Reitzitz **1862**, 485.
 — in Trebitz **1864**, 91.
 — Uthmöden **1868**, 147.
 Brakteatenstempel **1856**, 143.
 Brand zu Erfurt **1879**, 123.
 Brandenburg, Albrecht, Markgraf **1851**, 294, 59, 405.
 — Albrecht Achilles, Markgraf **1856**, 361, 78, 377.
 — Friedrich, Markgraf **1868**, 53, 80, 11.
 — Georg, Markgraf **1860**, 257, 67, 257.
 — Hans, Markgraf **1881**, 15.
 — Johann, Markgraf **1851**, 264.
 — Susanna, Markgräfin **1872**, 123, 77, 30.
 — Kirschwert **1860**, 327.
 Brandenburg a. d. H., Dom, Inventar der Gerkanmer **1880**, 336.
 Brantwein **1868**, 315.
 Brant, Sebastian **1856**, 135, 57, 396.
 Braun, Oculist, Bruch- und Steinschneider, in Guntzhausen, Patent **1868**, 324.
 Braunsberg, Stadt, Prospekt, Stortzell **1870**, 105.
 Braunschweig, Heinrich d. Löwe **1871**, 6, 83, 197.
 — Herzogthum, Glockenschriften **1876**, 392.
 — Wadt, Grabmal Heinrichs des Löwen u. seiner Gemahlin **1867**, 6.
 — Messen **1863**, 52.
 — Mysterium aus dem Stüt S. Blasii **1879**, 83.
 Braunschweig-Wolfenbüttel, Heinrich, Herzog
 — Julius, Herzog von **1855**, 257.
 Breckerfeld, Pfarrkirche **1858**, 144.
 Bremen, Geschichtsschriften **1883**, 161.
 Breslau, Heinrich von, Minnesinger **1881**, 352.
 — Jerin, Bischof **1881**, 207.
 — Bernhardinerkloster **1871**, 96.
 — Eisenschneider **1881**, 102.
 — Excerpte aus den Stadtbüchern **1871**, 12, 131.
 — Festerschilde des Stadthauses **1883**, 35.
 — Gemälde in der bischof. Residenz **1881**, 176.
 — Glockengießer **1882**, 9.
 — Handschriften der k. u. Universitäts-Bibliothek **1872**, 85, 73, 14, 75, 88.
 — Handzeichungen d. Stadtbibliothek **1877**, 142.
 — Lotterie **1851**, 167.
 — Medallenschneider **1881**, 102.
 — Urkunden **1872**, 128.
 — Wappenstein **1881**, 102.
 Bretten, Händeln von **1880**, 332, **81**, 7.
 Brettstein zu Sigmaringen **1879**, 132.
 Breuberg, Arosius von **1879**, 297.
 Breuzel, Peter, Maler, Gemälde **1864**, 13.
 Brief des Böhmer. Friedr. Behaim an seinen Bruder Peter **1877**, 329.
 — des Gabriel Holzschncher **1883**, 153.
 — von Leiniz **1883**, 139.
 Briefe des des Simon von Hamburg **1873**, 6.
 Briefe, Muster **1872**, 86.
 — des Satans **1882**, 336.
 Briefsammlungen **1851**, 3, 56, 198.
 Briefsteller **1869**, 188.
 Brieg, Künstler das. **1875**, 29, 389, 83, 313.
 Brieg, Johannes Nas, Weihbischof **1859**, 324, 66, 21.
 Bronze-funde, in Chudenitz **1861**, 401.
 — bei Horzitz **1860**, 339.
 — bei Horschowitz (Horowitz) **1863**, 459, 61, 348, 63, 183.
 — auf der Domäne Ploskowie **1860**, 347.
 Bronzen, Analyse **1872**, 374.
 Bronzeringe **1860**, 127.
 Brunschwert **1880**, 28.
 Brot als Urkunde **1860**, 279.
 Broterverkauf- und Schauordnung, Churer **1883**, 219.
 Bruchschneider **1868**, 324.
 Bruderschriften zu Salzburg **1877**, 7, 19, 107.
 Brucke, Kärcherzunft **1881**, 36.
 Bruyn, Nicolaas de **1881**, 106, 165.
 Bubenorden **1868**, 113.
 Buchdruck **1862**, 323, 77, 115, 78, 112.
 Buchdrucker, Fast, Johannes **1876**, 393.
 — Gutenberg, Johs. **1856**, 127.
 — Hergott, Joh. **1879**, 293.
 — Kolmer, Anton d. j. **1872**, 73.
 — in Krakau **1855**, 28.
 — in Nürnberg **1860**, 119.
 — Scholler **1876**, 363.
 — in Schwaben **1856**, 259.
 — Zainer, Günther **1871**, 155.
 Buchdruckerkunst, zu Emden **1882**, 75.
 Buchdruckerkunst, in Jütland **1872**, 55.
 — Vorgesichte **1879**, 154.
 Buchdruckerpresse Gutenberg's **1856**, 127.
 Buchdruckerzeichen **1859**, 123.
 Bücher-Anatomie **1881**, 33.
 Büchereibände **1862**, 323, 63, 211, 70, 121, 311, 71, 168.
 Bücherkatalog des Bamberger Domkapitels **1877**, 185.
 Bücherkunde, mecklenburgische **1859**, 124.
 Bücherverzierung **1851**, 219, 58, 419.
 Bücherverzierung **1874**, 15, 201, 233, 78, 33, 68, 132, 214, 239, 324.
 Buchloe, der Lied Kissen (Strafe) **1858**, 340.
 Buchmaler, deutsche, in Italien **1869**, 75.
 Buchschreiber, deutsche, in Italien **1869**, 75.
 Büschen **1860**, 278, 65, 237, 68, 168.
 — ohne Knall **1870**, 14.
 — Preise **1869**, 391.
 Büchsenmeister (s. a. Zeugmeister):
 — in Gölitz **1877**, 175.
 — Kehler, Hans **1879**, 110.
 — in Liegnitz **1877**, 295.
 Büchenschützen, die ersten, die an der Wange abschossen **1865**, 409, 66, 172.
 Büdinger, Holzschnittwerke **1856**, 399, 73, 193, 195.
 Bülbing, Heinrich **1856**, 163.
 Bund, schmalkaldischer, Lied auf dens. **1869**, 302.
 Buntdruck **1879**, 7, 154.
 Bunzlau, Kunstgeschichte **1879**, 193, 81, 251.
 — Mittheilungen aus d. Stadtrechnungen **81**, 351.
 — Rülische Reheue im Stadtarchiv **1881**, 104.
 — Tuchmacherstrikte **1882**, 239.
 Buononi, Franciesco, erster beständiger Nuntius bei d. katholischen Schweizerkantonen **1855**, 13.
 Burchard, Georg, Maler, in Gölitz **1875**, 74.
 Bursche, Familie, niederrhein. Kupferschmied, Crisp, de Passo **1881**, 167.
 Burgknair, Hans, Maler **1853**, 12, 32, 56, 64, 57, 343.
 Burghard, Ph. Andr. **1866**, 92.
 Burgenland, Karl der Kühne: Lied auf dessen Unterzang **1881**, 161.
 — Vaticanum auf dens. **1874**, 372.
 — Zusammenkunft mit Kais. Friedr. III. **1864**, 201.
 Bürzel **1872**, 188.
 Gallot, Claude, poln. Hofmaler **1876**, 12.
 Canal, Ortsname **1876**, 4.
 Canstatt, Name **1872**, 191.
 Carman, Anonym d. Adamant Salisburgensem archiepiscopus (821-836) **1863**, 171.
 Cassel, Schloß, Badgeschichte **1880**, 115.
 Cast-Barro, Augustin von **1881**, 39.
 Cella, Probst im Pinzgau **1860**, 235.
 Cellers, Konrad **1867**, 221, 68, 176, 248, 69, 215, 82, 61, 292.
 Chemie, in Franziskanerkloster **1861**, 55.
 — als Hilfsmittel des Archäologen **1872**, 377.
 Chemnitz, Anhaltsschreiben um eine erledigte Schulstelle das. **1878**, 228.
 — versteinerte Wäld **1863**, 176.
 Chirurgie **1861**, 324.
 — ältestes deutsches Werk **1863**, 135.
 — die Wälle im Dome zu Konstanz **1837**, 317, 389, 41, 9.
 Christom **1873**, 254.
 Christeschörungen **1879**, 354, **81**, 349.
 S. Christoph **1861**, 348.
 Chronik und Lokale **1883**, 333.
 Chudenitz (Bohmen), Bronze-funde **1861**, 401.
 Chur, Broterverkauf- u. Schauordnung **1883**, 219.
 Chusenreim **1873**, 63.
 Chusen in german. Museum **1869**, 129.
 Chli, Pfarrkirche zum Hl. Rind **1876**, 79.
 Cispianus **1863**, 158, 70, 279, 71, 63, 135, 296, 348.
 Cistercienser: Kirchen **1861**, 12, 172, 61, 12, 66, 246, 84, 259, 281.
 Svezel **1862**, 15, 291.
 Clai, Johann, Altkunstler **1858**, 49.
 Clericis et rusticis **1875**, 333.
 Clerus **1867**, 1, 77, 399.
 Coder, Volker, Anatom zu Nürnberg **1859**, 285.
 Compositionen zum Hl. Rind **1877**, 68.
 Concert von leyden Christi **1883**, 283.
 Coneil zu Salzburg von 1418 **1861**, 173.
 Conezmann, Hans u. Claus, Wappenbrief **1882**, 164.
 Contrafactor: Maler, Valentin **1883**, 255.
 Contra iactantiam **1879**, 88.
 Corvey, Benediktinerkloster: Tacitus Annalen **1863**, 258.
 Cranach, Lucas, Maler **1851**, 219, 62, 87, 70, 319, 80, 323.
 Creel, Ekbert **1861**, 53.

Crellingen, Mariendaut in der Herrgottskirche
1862, 239.
Cruxifixe im german. Museum 1868, 153.
Cuculius, Jakob, Jurist 1881, 101.
Cullenborg, Burecht von, Urtheil gegen dens.
1872, 347.
Dagulf, Schreiber 1877, 82.
Dänemark, Christian I., König, Bildnis 1863, 1.
Danzig, Bild im Artshof 1868, 110, 181.
— Franziskanerkloster 1868, 70.
— Marienkirche 1868, 44, 69.
— Stadtmauern 1868, 20.
— Thurm „Kück in de Kück“ 1869, 200.
Dassel, Reinold v., Erzbischof, Grabschrift 1874, 374.
Datierungen 1877, 262.
Lugger, Herodotum Lingone meribibulo 1877, 225.
Dejagira 1880, 73.
Deliciae Cleri 1867, 1.
Denkmünze des Fürsten Christian I. zu Anhalt
1857, 212.
Deposition der Landgrafen Heinrich u. Friedrich
zu Hessen 1874, 334.
Deutsche in Auschwitz 1865, 308.
— in Galizien 1864, 289.
— Haar u. Bart ders. 1858, 5.
Deutschland, Erbkönigmeisteramt 1870, 370,
389.
— Gane 1856, 77.
— archiologische Karte 1859, 286.
— Reichskisten 1863, 7.
— zur Sittengeschichte 1859, 374.
— Warnungen an dass. 1870, 243.
Deutschorden, Chronik 1858, 332.
— Melisch 1868, 288.
Dialog der Nymphen mit dem Jüngling 1878, 318.
Dichter (s. d. Dichtungen, Gedichte, Lieder, Reime,
Schriftsteller, Vorse):
— Altswert 1858, 79.
— Ayer, Jakob 1854, 43, 32.
— Brant, Sebastian 1856, 135, 57, 393.
— Burgold, Ph. Andr. 1866, 92.
— Celles, Konrad 1867, 221, 68, 176, 248, 69,
215, 82, 61, 202.
— Clai, Johann 1858, 49.
— Eins, Rudolf 1853, 27, 54, 55, 108.
— Eschenbach, Ulrich von 1854, 82.
— — Wolfman von 1860, 118, 61, 353.
— Fischart, Joh. 1856, 163, 8, 56, 144, 250, 64,
138, 246, 65, 251, 66, 67, 373.
— Frank, Sebastian 1857, 146, 68, 5, 232, 69,
11, 76, 363.
— Frischlin, Nikol. 1861, 348.
— Gartner, Andr. 1867, 10.
— Geiwiler, Hieron. 1857, 397.
— Gengenbach, Pamphil, 1857, 398, 59, 127, 60,
5, 66, 24.
— Gernberg, Horn. 1867, 10.
— Giechwald, zu Grabschrift 1875, 244.
— Giarone, Henricus 1856, 42.
— Grad, Jürg 1856, 171.
— Gravenberg, Wirt von 1851, 30.
— Grunehausen 1865, 10.
— Haß, Cuz 1864, 35, 71, 149.
— Holtzmann, Daniel 1859, 87.
— Hutten, Ulrich von 1872, 71.
— Palpanista, Bernh. 1871, 268, 280.
— Reichenheim, Hermann von 1869, 133.
— Rosenplüt, Hans 1859, 38.
— Rosentock, Hans 1877, 357.
— Roswitha 1867, 221, 68, 176, 248, 69, 215,
— Sachs, Hans 1859, 46, 67, 239, 321, 68, 244,
— Schneider, Hans 1866, 9, 61.
— Soest, Johann von 1863, 48.
— Strabo, Waldalfrid 1875, 176.
— Straßburg, Gottfried von 1863, 328.
— Szato, Johs. d. 1865, 468.
— Trunberg, Hugo 1864, 194, 70, 279, 71, 65, 398,
— Turheim, Ulrich von 1856, 8, 57, 234.
— Turbin, Heinrich von dem 1854, 39.
— Uertwerch, Heinz 1858, 1.
— Vebke, Heinr. von 1855, 273.
— Waldis, Burkard 1856, 64.
— Wernher, Pfaffe 1862, 12.
— Wiry, Heinrich 1860, 397.
— Würzburg, Konrad v. 1853, 36, 56, 34.
Dichtkunst, dramatische 1877, 193.
Dichtungen, klassische lateinische, Umarbeitung
ders. 1876, 75.
— mittelalterliche, Vor- u. Zuzammen aus solchen
in Schles. Urkunden 1881, 68.
Dichtschreiber, Jakob 1869, 238.
Diesdorf, Grabstein d. Grafen Heinrich v. Lichow
in der Klosterkirche 1861, 195, 275.
Dietersdorf, Ausgrabungen das. 1882, 162.

Dinkelsbühl, Stadt, Korrespondenz mit Nürnberg
1879, 238.
Diplomatik, Curiosum 1869, 332.
— deutsche, in Sichenbüren 1858, 374.
Diviciae, Hoc monet contempnere divicia
1875, 120.
Doberan, Altst. heil. Blutskapelle 1883, 259, 281.
Doekenhans, im Besitze des Herz. Albrecht V.
zu Bayern 1879, 333.
Doctrinale des Alexander de Villa 1875, 149.
Dolche im german. Museum 1862, 119, 81, 7.
Dollinger, Hans, Arbeiten dess. 1861, 119, 62,
60.
Donauschlingen, Grabstein des Peter v. Bowen
1872, 142, 78, 83.
— Wappenbuch 1878, 14.
Doppeladler 1864, 1, 121, 166, 65, 236, 429, 68,
336, 69, 183, 70, 324, 78, 339, 79, 139, 81,
328, 83, 128.
Doppelkapelle auf der Kaiserburg zu Nürnberg
1878, 265.
— zu Mainberg 1854, 187.
Doppelkral 1879, 397.
Doppelringwall bei Elsing 1857, 364.
Doppelwappen auf dem Schwert des hl. Mauri-
tus 1875, 347.
Dorfentwässerungen 1860, 10.
Dorfeinrichtungen in Sichenbüren 1857, 285.
Dorothea, heilige 1853, 54, 94, 135.
— Name, Kürzungen dess. 1862, 271.
Drobbelte aus dem Mittelalter 1876, 74.
Drobbelbank oder Drechselbank? 1883,
28, 286.
Drummen, alte 1866, 277, 77, 169.
Drechselbank? 1883, 258, 296.
Dreieich, Widdum, Grenzen 1864, 391.
Dreieckigkeit, Bild des. 1863, 294.
Dreikönigssinger 1880, 48.
Dreikönigsmesser 1882, 240.
Dresden, k. Bibliothek, Handschriften und Hand-
zeichnungen d. d. 1871, 399.
— Schwert Kaiser Karls IV. 1882, 128.
Drosendorf, Nachtwächterrufe das. 1882, 74.
Druckerei des Mathem. Johs. Schoner 1859, 85.
Druckergewerkschaft, älteste, im german. Museum
1872, 247, 272, 365.
Druckverzierungen, Sammlg. im germ. Museum
1874, 65, 291, 233, 78, 33, 68, 132, 214, 229, 324.
Dürer, Agnes 1870, 392.
— und ihre Schwäger 69, 229.
— Albrecht, Vorleben dess. 1867, 278.
— Bräutigamsbild 1882, 195.
— Flügeltalar in der Katharinenkirche 1870, 12.
— Gemalde 1856, 227, 57, 11, 262, 59, 100, 81, 119.
— Gemalde in Mainz 1876, 116.
— Gemalde im Pöhlischen Besitz 1876, 43.
— Gemalde im Rathhause zu Nürnberg 1870, 11.
— Glasgemalde 1862, 142.
— Handschriften 1859, 10, 71, 299.
— Handzeichnungen 1857, 39, 58, 417, 59, 48,
71, 269.
— Holzschnitte 1855, 314, 56, 371, 57, 80, 61, 276.
— Haupt Christi, Holzschnitt 1861, 276.
— Hans 1860, 276.
— Kirchenfahne 1862, 46.
— Metalle 1868, 261.
— Melanchthon, Kupferst. 1864, 16.
— Porträtdarstellungen zu Berlin, Bamberg und
Weimar 1881, 82, 176.
— in Stein bei Lübbach 1864, 78.
— Werke im Besitze von Willibald Imhof 1859, 411.
Ebernburg, Schloss 1877, 294.
Ebrhos 1871, 323, 75, 154, 218.
Eckhart, Meister, Dialog 1853, 125.
— Handschriften 1859, 1.
Edicta Ebra 1872, 311.
Eger, Stadt, Fehde 1871, 188.
— Judenthume 1883, 9.
— Kleiderluxus 1881, 174.
— Partezettel 1880, 143.
— Schulordnung 1881, 173.
— Unfalltod 1879, 12.
Erlaufstein, Stein v. Ritter, Schultheiß 1861, 273.
Eheverordnungen 1855, 25.
Ehebrecher, Ermordung in Ulm 1864, 134.
Ehegerichtsgerichte 1858, 392.
Ehescheidungsbriefe 1879, 45.
Ehrengericht 1879, 44.
Eib, Ludwig von 1858, 25.
Eichstätt, Reliquiar im Dome 1876, 364.
Eichengrün, ehem., aus Vindobona 1881, 172.
Eide der aydenossen der Schweizern wan sy in das
veldt etc. ziehen 1879, 44.
— eines Hofapothekers 1868, 323.

Eid eines Praeceptors 1869, 238.
Eidesablage 1854, 37.
Eideschwüre 1858, 424.
Eizel von Sassen, Reiseberichte 1865, 390.
Einblasenierungsstoffe aus dem hl. Lande
1881, 235.
Einbotten-Kirchen und Wallfahrten 1874, 79.
Einbottendrucke 1856, 364, 59, 6, 62, 275.
Einführung des Gregorian. Kalenders 1878, 328.
Eingewide, Separat-Bestattung ders. 1861, 279.
Einhorn, Gesellschaft vom 1882, 236.
Einhornlegende 1883, 153.
Einzug Erzh. Ferdinand in Nürnberg 1869, 93.
— Kaiser Ferdinands in Prag 1872, 245.
Eisen, Maximilian I. in Wundheim 1863, 326.
Eisen, Wolfgang 1874, 265, 78, 15.
Eisenschneider, Breslauer 1881, 102.
— Mahler, Valentin 1883, 235.
Eisichen, Geburtshaus Luthers 1858, 399.
Eleanore, Kaiserin 1853, 131.
Eisenbeinkamm im german. Museum 1882, 331.
Eisenbeinschnittwerke 1855, 7, 56, 274, 66,
391, 67, 225.
Elisabeth, Wittve des Königs Albrecht II.
1854, 216.
Ellwangen, Grabstein des Ulrich v. Adelringen
1874, 40.
— des Willh. II. v. Reeburg 1871, 399, 73, 112.
Elsaß, Weisthum 1860, 394.
Eltmann, Stadt, Siegel 1860, 404.
Embrun, Jakob, Bischof 1861, 257, 292.
Ems, Rudolf von; Barham u. Josephat 1854, 108.
— Wilhelm von Orlens 1881, 27, 54, 55.
Engel, Spruch von dens. 1857, 123.
Engelthal, Kloster 1854, 123.
Engelsbach, Steinbüden des. 1857, 112.
Engländer, geschwänzte 1877, 237, 349.
Entleite, Buße für dies. 1868, 43.
Entstehung des neueren Reichsfürstentums
1883, 291.
Entwurf eines Altaufsatzes 1882, 92.
Epigramma macaronium de consiliis et eventis
belli Schmalcalicii 1856, 42.
Epischöper, Johannes, Goldschmid in Nürnberg
1876, 317.
Epistaphen, epistaphen, aus dem d. cultu R. Alt-
manni, episc. Patavensis, ad monachos Gotvi-
censes, episc. XII. exeunte 1867, 199.
Epistaphen, handschriftliche 1872, 12, 81, 161.
Epitaphium auf Erzbischof Reinold v. Basel
1874, 37.
— des Wolfgang Eisen 1878, 15.
— auf Geller v. Kaisersberg 1856, 135.
Erbkönigmeisteramt des hl. röm. Reichs
1870, 379, 389.
Erfindung der Buchdruckerkunst 1882, 75.
Erfurt, Brand im J. 1472 1879, 129.
— Inventare von Geistlichen 1882, 321.
— Wachsschreibfahne 1876, 279.
St. Erhard in der Breitenau (Steiermark), Glasge-
malde 1866, 177.
Erhebung in den Geschlechterstand 1863, 291.
Erlau, altsächsische Handschriften das. 1855, 241,
36, 101.
Erlernisse eines deutschen Arztes 1876, 239.
Ermordung d. Holofrens, Handzeichnung 1881, 265.
Ertränken 1857, 332.
Erzkerker (s. d. Glockengießer, Stuckgießer): La-
benwolf, Peter 1863, 41, 169, 216, 64, 91, 65,
314, 69, 333, 365, 70, 32, 118, 219, 73, 127.
Erzgenossen des Panraz Labenwolf zu Lem-
berg 1876, 141.
— Modelle ders. 1873, 302.
Eschenbach, Ulrich von, Sant Wilhelm 1854, 82.
— — Wolfman von, Wappen 1861, 355.
— — Wilhelm von Orange 1860, 118.
Essen, Konrad, Schultheiß in Nürnberg 1865, 423.
Essen, stift 1874, 149.
Eiszettel beim Begräbnis der Frau Barbara von
Giech 1860, 491.
Ettal, Ritterakademie 1877, 180.
Ettelberg, Ludwig, prägrafflicher Apotheker
1871, 151.
Europa, Völkerspigel 1874, 101, 77, 394, 340.
Evangelienhandschrift im german. Mus.
1873, 291, 82, 33.
Exaulten, österreichische 1862, 316.
— — in Nürnberg 1855, 161, 239.
Exultet, Beschreibung eines solchen 1877, 226.
Eyck, van, Gebrüder; Genter Altar 1864, 158, 365.
Fabrikzeichen, Verkauf 1866, 49, 77, 333.
Fahrland bei Potsdam 1860, 339.
Fahrland, Name 1860, 357.

- Falh, Meister, in Um 1858. 22.
 Falkenhäuben in germ. Museum 1876. 291. 388.
 Familie, heilige, Darstellung 1875. 141.
 Familienfeste 1855. 262.
 Familiennamen 1882. 67.
 Fasching in Lebn 1853. 298.
 Fastnachtspiele 1868. 231.
 Faustpfand 1872. 53.
 Faustsage 1855. 12.
 Fechtbüchlein 1853. 79.
 Fechtkunst 1856. 141.
 Fechtschulen in Nürnberg 1860. 107.
 Federfechter in Prag, Ordnung 1865. 461.
 Federzeichnungen 1854. 9.
 Feldweissen 1871. 288.
 Feinheitz, Gerhard, Buchschreiber, zu München 1883. 14.
 Feibor, Hanns, Meister, in Um 1858. 22. 59. 443. 60. 183.
 Feldarbeit 1880. 175.
 Felddiebe, Strafen 1858. 341.
 Feldmesser 1860. 279.
 Felsengrab bei Willandheim 1869. 236.
 Femina perfida 1883. 121.
 Fenstersehnbühnen, relieft, in: Stadthause zu Breslau 1883. 35.
 Fest des Abts von Gloucester 1881. 121. 207.
 Feuerprobe an einer Hexe 1873. 71.
 Feuerspritze, Erfindung 1869. 363.
 Feuerwaffen 1854. 169. 56. 176. 60. 278. 405. 61. 15. 62. 261. 64. 388. 63. 257. 469. 66. 172. 68. 168. 225. 69. 304. 70. 14. 145. 364. 390. 363. 71. 69. 117. 72. 344. 349. 369. 73. 119. 184. 74. 70. 12. 46. 118. 76. 365. 77. 9. 398. 78. 104. 83. 84.
 Fialenbüchlein Hans Schmuttmayer's 1881. 45.
 Fichtelgebirg, Bärenlauf 1858. 116.
 Filzschuhe als Abgabe von Klöstern 1861. 359.
 Findlinge 1882. 122. 70. 16. 73. 126. 78. 184.
 Fischer, Johann 1856. 161. 57. 8. 36. 144. 250. 64. 136. 226. 63. 231. 66. 62. 67. 375.
 Fischbecken, die, zu Nürnberg 1865. 60.
 Fische, deutsche 1857. 262. 60. 326.
 Fischer 1881. 302.
 Fladung, Familie von 1859. 282.
 Fländern, Karl Graf von 1869. 10.
 Flaschen, Sprüche darauf 1879. 328. 369.
 Fleckenbüchlein, Mehinger 1871. 25.
 Fleischerberg, Schlacht 1882. 182.
 Fliesen 1867. 27. 68. 81. 74. 332. 75. 8.
 Flintenschloß, reichverziertes 1878. 101.
 Flöha, Altarschrein des 1881. 172.
 Florenz: Schreiben des Nürnb. Rathes 1877. 103.
 Fluch, poetischer 1880. 173.
 Flurnamen aus Mittelfranken 1874. 73.
 — germanische 1873. 224.
 — in der Rheinpfalz 1873. 224.
 Flurnamen, märkische 1862. 36.
 Folterinstrumente in germ. Museum 1871. 329.
 Formelbuch in Breslau 1873. 14. 75. 208.
 — Heinrich's von Isenia 1862. 41.
 Forster und Neubaus 1868. 188.
 Fraishaub 1882. 49.
 Frank, Sebastian 1857. 146. 68. 5. 282. 69. 11. 76. 363.
 Franken, Bauernkrieg 1855. 81. 79. 39.
 — Flurnamen 1874. 73.
 — Gemeindeglieder 1880. 125.
 — Gerichtstage, heilige 1867. 165.
 — Hobeistädte 1856. 16.
 — Krieg, dreißigjähriger 1864. 7.
 — Lasten, bäuerliche 1861. 435.
 — Lechtbuch d. Karl Albrecht Achill 1878. 377.
 — Zigeuner 1878. 340.
 Frankenhausen, Einwohnerschaft am Schlachttag 15. Mai 1525 1876. 104.
 Frankfurt a. M., Münzen 1861. 277.
 — Reichsordnung 1863. 349.
 — Stadtbibliothek 1851. 58. 55. 5.
 Frankfurt a. O., Malereien das 1880. 336.
 Frankreich, Franz I. König 1857. 327.
 Franzosen (Bücher) 1881. 231.
 — (Volk) Recept wider des 1870. 323.
 Franen: Gedichte gegen des 1873. 131. 255. 76. 344. 80. 135. 84. 121.
 — in Lebn 1859. 136. 913. 61. 55.
 — zum Schreiben einzelner 1869. 239.
 Frauenkleider, Aussehen einer Frau 1864. 215.
 — unsittliche 1861. 176.
 Frauenschmuck 1855. 84. 61. 215.
 Frauenzeitung 1882. 229.
 Freher, Marquard 1862. 159.
 Freiberg, Geislermann, Hilger 1880. 252.
 — Schützwerk 1884. 288.
 — Wittmann 1883. 264.
 Freibrief der Stadt Plauen 1879. 169.
 Freidank als Familienname 1882. 67.
 Freienfufs, Hans, Bildschn. in Salzburg 1881. 16.
 Freigerichte, westfälische 1857. 259. 371.
 Freiheitsbriefe, österreichische 1857. 179.
 Freikäufer 1862. 88. 62. 3. 40.
 Freimarkt 1858. 109. 173. 59. 41.
 Freising, Dankapitel, Inventar 1867. 303. 68. 14.
 Freistuhl bei der breiten Eiche 1857. 371. 58. 118.
 Freudenstadt, Orgel das 1882. 69.
 Frey, Hanns 1866. 57.
 Friedberg (Schwaben), Schloß, Bauüberschlag 1871. 267.
 — (Wehrkreis), Capitulbuch d. Burgkirche 1872. 10.
 Fries, Hans, Maler in Freiburg 1866. 392.
 Frischlin, Nikodemus: Gedicht von St. Christophel 1861. 348.
 Frodenleichen-Procession zu Nürnberg 1865. 95.
 Frühling, Kupperstich v. N. de Bruyn 1881. 106.
 Frühlingslied 1879. 164.
 Fuchs, Neidhart von 1855. 7.
 Fugger, Geschichtsbuch 1853. 12. 32.
 G. G. G. Peter Vischer 1870. 32.
 — in Nürnberg 1863. 47.
 Funde, antiquarische, in Bühnen 1868. 391.
 — im Hamoverschen 1873. 134.
 — bei Münchberg 1867. 33.
 — in der Baur. Versh. 1873. 118.
 — bei Rückingen 1872. 264.
 Fürbitte bei dem Rathe zu Nürnberg 1864. 41.
 Fürer, Sigmund 1869. 170.
 Fürerzeitel 1873. 285.
 Fürsten, Miniaturbildnisse ders. 1867. 76.
 Fürstenberg, Heinrich VIII. † 1586 1878. 107.
 — Johann, Graf von 1875. 80.
 — Nonnenkloster auf dems. 1857. 173.
 — in der Baur. Versh. Belagerung 1866. 329.
 Furstinause 1873. 63.
 Furtenbach in Nürnberg 1873. 76.
 Fußbodenfliesen 1867. 27. 68. 81. 74. 332. 75. 8.
 — Ban des Spitals 1879. 174.
 Fust, Johannes 1876. 365.
 Futterale zu den Reichskleinoden 1873. 1.
 Gailligen, Eppeln von 1851. 229. 60. 237.
 Gallizien, Wachen 1861. 280.
 St. Gallen, Wachsstein in der Stiftsbibliothek 1873. 78.
 Gambrinus 1858. 81. 179. 235.
 Garsheim, Kirchenschatz 1873. 245.
 Gars, unterirdische 1873. 112. 214. 249. 58. 145.
 Gangolfkapelle bei Wolpertswende 1856. 161.
 Gans, Hans 1861. 273.
 Gärtner, Nürnberger 1860. 279.
 Gartnerus, Ambros 1867. 49.
 Gemälderbild bei Christoph Scheurl 1882. 333.
 Gattersted, Clara von 1880. 329.
 Gaue Deutschlands 1856. 71.
 Gangerichtssteine 1862. 15.
 Gannzerzeichen 1881. 175.
 Gebethbuch 1871. 278. 77. 39.
 Gebete aus der Reformationszeit 1877. 192.
 Gebote, zehn 1856. 236.
 Gebotstafel, Sigmund von 1853. 67.
 Gebweiler, Hieronymus 1857. 307.
 Geden, gräfl. Arch. Mittheilungen aus dems. 1872. 121.
 Gedicht von S. Christophel 1861. 348.
 — über die Beil. Dorothea 1853. 54. 94. 135.
 — gegen die Frau 1873. 124. 255.
 — des Pamphilus Gensgöbner 1859. 127.
 — über das Hauskreuz 1855. 197.
 — Herzog Ernst von Bayern 1853. 27.
 — von Loben Chirach 1884. 263.
 — dem Kaiser Maximilian I. gewidmet 1873. 139.
 — mittelhoch, über den trojan. Krieg 1871. 365.
 — Salmons et Marcons 1855. 119.
 — an Bischof Siegfried von Minden 1876. 288.
 — wie man sol. eine Stadt regieren sol 1865. 368.
 — von den sieben Tageszeiten 1853. 106.
 Gedichte des Monchs Gerdhards zu Gracchaft 1875. 244.
 — kirchlich, des 16. Jahrh. 1873. 99.
 — mittelhochdeutsche 1851. 58. 333.
 Geiger, Bestallung 1875. 379.
 Geiler von Kaisersberg 1856. 135.
 Geiling, Apollon von 1854. 229. 60. 237.
 Geisler, der 1857. 307.
 Geising, Gertrud, das 1881. 217.
 Geistliche, Erörter, Inventare ders. 1882. 321.
 Geistlichkeit, Scherze ders. 1867. 312. 68. 9. 38. 134. 163. 239. 225. 325. 69. 9.
 Geldstücke, große, silberne, des Mittelalters 1859. 44.
 Gelertensgeschichte 1856. 65.
 Gelland 1857. 113.
 Gelhausen, Grafen von 1857. 73.
 — Plankirche 1877. 38. 291.
 — Profanbau des 12. Jahrhds, etc. 1881. 269.
 — Reichsburg 1853. 19.
 — Ungold 1879. 231.
 Gemälde (s. a. Maler), in der bischöfl. Residenz zu Breslau 1881. 175.
 — von Dürer 1857. 292. 59. 100. 70. 11. 76. 110.
 — in Gräfenboma 1857. 148.
 — in der Moritzkapelle zu Nürnberg 1866. 360.
 — von Palma 1876. 43.
 — von Pandolfi, Roesch 1876. 135.
 — von Titian 1876. 111.
 — von Wohlgenuth 1859. 133.
 Gemäldesammlung im german. Museum 1855. 36. 67. 11. 79. 262.
 Gemeindeordnungen in Franken 1860. 125.
 Gemeindevertretung im Mittelalter 1860. 360.
 Gensgöbner, Pamphilus 1857. 388. 59. 127. 60. 5. 66. 24.
 Gemin, Gerdas, das 1877. 215.
 St. Gerold 1862. 107. 63. 16.
 Geräthe, kirchliche, im german. Museum 1856. 224. 69. 11. 134. 73. 338.
 Gerichtshände 1881. 37.
 — Gerichtstages, die, in Franken 1867. 168.
 Gerichtsverhandlung, merkwürdige 1865. 346.
 Gerichtswerkzeuge im german. Mus. 1871. 329.
 Gerichtswesen, Taxen des 11. Jahrh. 1865. 406.
 Germanen, Name 1853. 8.
 Gernberg, Hermann 1867. 19.
 Gernode, Stiftskirche 1857. 12.
 Gero, Markgraf 1857. 12.
 Gerschow, Jakob 1881. 171.
 Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel (1571) 1861. 411.
 Gesang, deutscher, den Schülern verboten 1870. 55.
 Geschäftsgang in der Kanzlei König Karls V. 1877. 332.
 Geschlechter, Ränke, Erhöhung in dems. 1863. 291.
 Geschäfte 1861. 13. 62. 361. 64. 288. 70. 363. 71. 117. 71. 79. 75. 118. 76. 265. 77. 9. 238. 83. 84.
 — Inschriften darauf 1874. 79. 83. 161.
 Geschwindtschriften, Stücke dazu 1872. 369.
 Gesellschaft des Einhorn 1882. 236.
 — zur Katze in Konstanz 1856. 78.
 — der Reblenden zu Lützen 1869. 291.
 — zum „Stündlein“ in Lindau 1858. 59.
 Gesellschaften 1853. 382.
 Gespenstergeschichte in Um 1864. 54.
 Gesprächspiele 1862. 269. 66. 62.
 Gesundheitspflege, Kalendervorschr. 1864. 332.
 Gesundtrunk, rezeptionsburgisch 1866. 215.
 Gervhardus zu Gracchaft, Gedicht dess. 1875. 244.
 Gewebe 1869. 1. 70. 49.
 Gewerksollen zu Greiswald 1859. 450.
 Gewichte 1860. 23. 106. 77. 140. 82. 132.
 Gewichtsscektion zu Leipzig 1882. 155.
 Giech, Barbara von, Begräbnis 1860. 491.
 — Kleider 1861. 88.
 Gießen, Zeughaus 1851. 167.
 Gildwesen 1860. 19.
 Gildweiser, Karl, Handschr. aus dems. 1872. 15.
 Glareus, Henricus 1856. 12.
 Gläser, deutsche, im german. Mus. 1879. 33. 101.
 — emaillirte, im german. Mus. 1879. 65.
 — geschliffene, im german. Museum 1877. 228. 79. 294.
 — venetianische, im germ. Mus. 1876. 161. 77. 289. 335. 367. 79. 134.
 Glaserkontrakt, Löwenberger 1882. 173.
 Glasgemälde von Albert D. Schweiz 1861. 153.
 — zu St. Erhard in der Breitenau 1866. 177.
 — zu St. Maria am Wasen 1866. 268.
 — Vorlagen für solche 1880. 171. 81. 43.
 Glasmalerei, zu Geschichte ders. 1881. 325.
 Glasmaser, Hermann 1858. 73.
 Glashalle, alioridatidische, im german. Museum 1869. 225.
 Gleichen, Grafen von 1857. 282.
 Glockengießer, zu Breslau 1882. 9.
 — in Brieg 1878. 32.
 — in Gölitz 1877. 175.
 — Hilger 1880. 252. 331.
 — in Liegnitz 1877. 226.
 Rosenharn, Christoph 1877. 56.
 Glockenverzeichnisse 1853. 17. 60. 134. 56. 341. 57. 101. 58. 346. 61. 159. 63. 322. 321. 64. 171. 211. 326. 371. 76. 282. 77. 215. 80. 117. 393. 83. 15.

Glockenruder 1867, 274. 77, 215.
Glockenruder 1875, 213.
Glossator, Abt. des Pst. dess. 1881, 121, 207.
Glückshafen in Rostock (1818) 1856, 233.
Gmunden, Johann von, Astronom 1878, 1.
Gnadenthal, Cistercienser-Nonnenkloster, Grab-
steine das 1872, 177.
Göding, H., Maler 1861, 210.
Goldbergverrechnung für den Herzog Wil-
helm IV. von Jülich und Berg 1853, 327.
Goldbrakteaten der Urzeit 1861, 86.
Goldmacherkunst 1863, 356.
Goldschmied in Breg 1878, 391.
— Epischhofer, Johannes 1876, 317.
— in Litz 1877, 173.
— Jannitzer, Wenzel 1873, 318. 74, 177. 76, 303.
77, 33, 55, 293, 297.
— in Litz 1877, 203.
— Lüttgen, Konrad 1880, 111.
— Nitsch, Paul 1881, 297.
— in Schwiditz 1875, 147.
— Stof, Florian 1877, 129. 79, 100, 359. 80, 339.
— Wolf, Tobias 1880, 188, 281.
Goldschmiedearbeiten 1880, 201, 301.
Goldschmiedzeichen, Basler 1863, 299.
Görlich, Briefe des Raths 1875, 74.
— Künstler der 1876, 327, 303. 77, 97, 132, 173.
— Mühlensche Bibliothek 1851, 31.
Goslar, Kaiserhaus 1865, 175, 412. 68, 32, 406.
69, 122, 78, 91.
Gossensbro, Ulrich 1879, 197. 82, 129.
Gotha, Stadt, Belagerung (1567) 1854, 304.
— Buch im herzog. Kunstkabinett 1863, 290.
— Miniaturbildnisse im herz. Kunstkab. 1867, 76.
— getztes Platten im herz. Kunstkab. 1868, 146.
Göthen, die tetrafischen 1859, 13.
Götscheer, die 1854, 49.
Gottesfreunde 1858, 375.
Gottweil, Kloster, post. Sendschreiben an dass.
1867, 189.
Grabalterthümer 1851, 243.
Grabdenkmal des Ulr. v. Ahelvingen 1871, 40.
— deutsches, zu Arane in Valdiserioh 1872, 15.
— des Wolfgang Eisen 1878, 15.
— des Neidhart von Reins 1855, 7.
— des Markgrafen Gero 1857, 12.
— zu Gnadenthal 1872, 177.
— Heinrichs d. Löwen u. seiner Gemahlin 1871, 6.
— der Gräfin Adelheid von Helfenstein 1877, 177.
— Hermanns VIII. 29, 132, 293. 11, 160.
216, 69, 353. 70, 118, 219, 71, 280.
— des Peter von Boven 1872, 142, 78, 81.
— des Walther von Hirsheim in Hapel 1863, 295.
74, 359.
— des Gogo von Hushergan 1868, 36, 136.
— mit der Jahreszahl 1388 in ein. Ziffern 1876.
33, 304.
— des Philipp Keller in Rom 1865, 335.
— der Koppenswiler 1863, 101.
— des Ulrich von Liechtenstein 1872, 217.
— des Grafen Heinrich v. Löwen 1861, 195, 275.
— des Kaisers Maximilian I. 1861, 91, 69, 365.
— im german. Museum 1856, 129.
— des Paracelsus 1856, 69.
— des Wilhelm von Rechberg 1871, 361, 71, 112.
— des Joachim von Röhrl 1871, 369.
— der Herren von Salza 1864, 128.
— des Ottmar Schick 1862, 78.
— das schrote Landauer zu Nbg. 1866, 497.
— des heil. Schidals 1868, 185.
— zu Volkenroda 1863, 438.
— des Grafen Eitel Friedrich von Zollern 1863.
41, 101, 216, 69, 353. 70, 118, 219, 71, 280.
Gräber, heidnische, in Böhmen 1866, 52.
Grabhügel bei Enselv 1866, 196.
— in nord. Westfalen 1863, 121.
Grabsschrift auf den Erzbischof Reinold v. Dassel
1874, 374.
Grabsschriften, gereimte 1874, 308.
Grabstätten in Groneiken 1867, 389.
— Schädel aus solchen 1859, 52.
Grabsteine, israelitische, in Nürnberg 1875, 181.
76, 209.
— zu Gnadenthal 1872, 177.
Gräfen-tonna, Gemälde selbstst 1857, 148.
Griff 1857, 282.
Graff, Jörg 1865, 141.
Grammatica, alte 1872, 119.
Gratz, landschaftl. Zeughaus 1872, 397. 80, 36.
Graupen, Schützwerk das 1881, 208.
Grävenberg, Wirt von 1851, 39.
Gräfwald, Gewerkschaft 1859, 159.
Grenzschreien 1860, 10.
Grimmelshausen; Kalender 1865, 10.
Grimmenstein, Schloß, Belagerung (1567) 1854, 304.

Groneiken, Grabstätten das. 1867, 389.
Großvater aller Praktiken 1865, 231.
Groz, Leopold 1870, 125.
Gruff der Grafen von Gleichen 1857, 282.
Grumbach, von, fränkische Dynastie 1863, 200.
Gründung einer Stadt zwischen München und
Nymphenburg 1877, 15.
Gruncwald, Matthias, Maler 1861, 131, 463.
Gurk, Bischöfe; zur Geschichte 1870, 125.
— Wappenverleihung 1865, 333, 406.
Gürtel der hl. Kosim 1870, 127.
Gürtelschnalle 1879, 339.
Gutachten über den Annaberger Kirchenbau
1881, 197.
Gutenberg, Johs., Buchdruckerpresse 1856, 127.
Guttinger, Johannes 1863, 34.
Haar der Deutschen im M.-A. 1858, 8.
Haarabschneiden 1855, 239.
Habicht 1868, 13.
Hader, Ritter von 1874, 371.
Habsberg, Mang, Ritter von 1870, 233.
Habsperg, Daniel von 1870, 233.
Haacker, Balhasar, Schraubenmacher, aus Nürn-
berg 1883, 190, 255, 286.
Hagenauer 1853, 151.
Häcker, Simon, Bildhauer 1858, 76, 61, 9.
Häcker, Carl 1854, 189.
Halberstadt, Mittheilungen aus dort. Handschrif-
ten 1878, 333.
Hall in Schwaben, zur Geschichte 1872, 222.
— Wachsthum der Wälder 1866, 95, 312, 67, 79.
Hannu-Lichtenberg, Ludwig, Graf, Pilgerreise
1862, 79.
Hand des Prämonstratensers Richard 1876, 308.
Handbücher, Tannenberg 1873, 119.
Händer, abzeichnende rechte 1862, 328.
Handkiente, Regell für dies. 1879, 173.
Handschriften, deutsche, in Erlan 1855, 251.
56, 100.
— Frankfurt a. M. 1854, 58.
— in Innsbruck 1856, 211.
— in Klein-Heinbach 1854, 211.
— in Prag 1855, 39, 140. 59, 5, 15.
— in Radnitz 1857, 6.
— in Rom 1855, 51, 136.
— in Wien 1857, 334.
Handschriften, altirische, in Wallenstein 1869,
289, 79, 81.
— Augustins de civitate dei 1862, 319.
— Basler Mittheilungen daraus 1880, 137.
— in d. k. Bibliothek zu Breslau, Mittheilungen
aus dens. 1872, 85, 73, 14, 75, 208.
— Dürers im britt. Museum zu London 1859, 10.
— im Besitze des Fürst. v. d. Gablentz 1866, 434.
— aus Kloster Oberach 1872, 15.
— in Görlich 1851, 73.
— Heroldsmarken 1876, 15.
— eines Humandists 1871, 212, 214, 272, 314.
— des Iwein 1857, 146.
— in Karlsruhe 1876, 201.
— in Klosterneuburg 1861, 132, 62, 191.
— in Köln 1872, 15.
— aus Kloster Lenz 1869, 39.
— des Lebens der Altvater 1862, 82.
— in Lindau 1872, 302.
— im britt. Museum zu London 1859, 10, 66, 357.
— des Lucian 1858, 5.
— zu Mainz 1875, 4.
— des Klosters Marienthal 1880, 115.
— Münchener, Mittheilungen aus dens. 1876, 334.
80, 173.
— Miniaturen in denselben 1851, 9.
— Nürnberg 1863, 15, 16.
— zu St. Petersburg 1875, 72.
— Preise n. Subscriptionen solcher 1876, 233.
— des Hans Rosapütt 1859, 327.
— aus dem Kloster Schen 1867, 161.
— der Grafen Sayn 1880, 145.
— in Signarung 1867, 275.
— in Stade 1866, 327.
— in Stockholm 1875, 6.
— in Venedig 1871, 373.
— in Wilmur, Mittheilungen daraus 1881, 231.
— in Wiener-Neustadt 1851, 5.
— des Wladislaw 1859, 43.
— des Wladislaw 1856, 8.
— Wolfenbüttel, Mittheilungen daraus 1875, 184.
83, 87.
Handschriftenkatalog des St. Egidienklosters
zu Nürnberg 1859, 295.
Handveste von Pommern 1861, 6.
Handwörterbuch 1883, 25.
Handwerker; Elrsankent 1865, 318.
— zuter (blauer) Montag ders. 1861, 13.
— Röllschick 1865, 318.

Handwerkskunst im 11. Jahrh. 1867, 225.
Handwerkszeichen 1877, 333.
Handzeichnungen in der Breslauer Stadtbibli-
othek 1877, 112.
— Albrecht Dürers 1858, 117. 59, 18, 71, 389.
— im german. Museum zu Nürnberg 1855, 114.
36, 331. 79, 322. 40, 15, 37, 70, 102, 133, 149.
151, 153, 231, 291, 309. 84, 41, 13, 15, 96, 129.
82, 325. 83, 7, 85, 165, 167, 190, 215.
— des Virgil Solis 1880, 179, 282. 81, 265.
Hannover; Thonwaß, gefunden in Rathhause
1879, 281.
— Tollenen das 1863, 196.
Hans, Bruder, Paramentsticker i. Leipzig 1881, 16.
Hanshaus in Antwerpen 1860, 80.
Hans, Günz 1871, 119.
— Lohndienst auf Nürnberg 1861, 95.
Halsfurt, Ritterkapell 1856, 372, 57, 43.
Hansbedarf eines Passauer Bürgers 1888, 199.
Hansburh des Rathsherrn Christoph Hucher von
Linz 1875, 12.
Hansverrichtung 1862, 156.
Hansgesenkrecht, Mäner 1857, 55.
Hans u. Küchengröße im german. Museum
1855, 12, 183, 245, 219, 284, 318.
Hausalt, bürgerliche, Bilder aus dems. 1880, 1.
83, 215, 219, 286, 318.
Haushaltung 1857, 15.
Haushaltungsforderung d. Benediktinerklosters
Schwarzach 1878, 355.
Hauskrenz, Zettel über dass. 1855, 197.
Häuslichkeit, Lob derselben für einen Priester
1876, 277.
Hausmarken 1863, 161, 64, 161, 65, 335, 79.
291, 309.
Hausordnung für die 12 Chorsänger in der
Spitalschule zu Nürnberg 1879, 8.
Hansrath 1883, 215, 229, 286, 318.
Hans Sörg, Gedicht über des. 1882, 290.
Hechingen, Grabdenkmal d. Grafen Eitel-Friedrich
v. Zollern 1863, 11, 199, 216, 69, 353. 70, 118.
219, 71, 280.
Hechingen, Rechtsalterthum 1880, 378.
Heidwischbecher im german. Museum 1877, 228.
Heidenbrunn, Pöhl 1865, 189.
Heigan, Raubadel, Föhlung gegen dens. 1874, 41.
Heidelberg, Bildwerkerei das 1877, 13.
— Handschriften das 1867, 161.
— Schloß 1861, 120, 62, 102, 111. 71, 159, 74.
83, 233.
Heidenrager 1851, 37.
Heidenheim a. Hallenhausen, Sigel 1859, 218.
Heidingsfeld a. M. Siegel 1859, 218.
Heilbronn, Rathhaus 1882, 290.
Heilbrunn 1875, 36, 76, 271.
Heilmittel 1865, 336, 76, 271, 78, 182.
Heilsbrunn, Klosterkirche 1857, 128.
Heilsprache 1872, 235.
Heim, Herman 1862, 290.
Heinrich der Arzt, von Wiener Neustadt 1861, 79.
Heldengedicht, mittelhochrändisches 1863, 385.
Heldensage, deutsche 1855, 225.
Helfenstein, Adelheid Gräfin v. Grabstein ders.
1877, 177.
— Ludwig, Graf 1856, 33.
Heimklineide, Abtreitung 1865, 1, 397.
— Gebrauch im Feld 1865, 267.
Heimischkeits 1866, 193.
Henrich, der Grafen 1867, 208.
Henker 1872, 218. (s. a. Nachrichten, s. a. Scharf-
richter).
Heunberg, Hermann VIII. Graf, Grabdenkmal
d. Reinhold 1863, 41, 161, 216, 69, 353. 70, 118.
219, 71, 280.
— Margaretha, Gräfin 1861, 185.
Herold 1855, 12, 56, 372, 57, 45, 116, 58, 12.
59, 55, 35, 63, 1, 61, 1, 21, 103, 353, 63, 295.
396, 397, 313, 280, 495, 67, 143, 172, 68, 33, 69.
103, 104, 106, 196, 252, 71, 31, 76, 335, 352, 77.
201, 78, 5, 79, 165, 329, 80, 219, 248, 81, 9.
15, 394, 328, 82, 18, 75, 164, 281, 126, 139.
Herbarius, deutscher 1875, 155.
Herbst, Kupferstich von N. de Bryn 1881, 165.
— Hans, Maler, zu Basel 1866, 273.
Herkules 1880, 73.
Herkunft der bündner-roman. Sprache 1883, 223.
Hermann, die Gräber 1875, 75.
— der Lähme 1869, 135.
Hernysen, Andreas, Maler, zu Nürnberg 1855.
118, 70, 91.
Herrn-Leander am Radnuse 1865, 17.
Herrnold, Elisabeth, kais. Historiograph 1872, 4.
Herrn, Titel im Mittelalter 1859, 145.
Herrgott, Joh., Buchdrucker, in Nürnberg 1879, 293.
Herschel, Astronom, Abstammung 1859, 441.

- Herwart, Anton, aus Augsburg, Aufenthalt in Nürnberg 1862, 220.
- Hessen, Heinrich, Landgraf 1874, 334.
- Heinrich III. d. Reichen, Landgr. 1865, 155.
- Ludwig, Landgraf 1874, 334.
- Ludwig d. d. Landgraf 1873, 238.
- Philipp, Landgraf 1853, 99.
- Hesserode, Heinrich von 1858, 371.
- Hessdorf, Kloster 1865, 18.
- Hewen, Peter von, Grafen 1872, 142, 78, 83.
- Hexenquisition 1865, 326.
- Hexenprozess in Voralberg 1879, 344.
- Hexenwesen 1874, 7, 76, 225.
- in Würzburg 1855, 288.
- Heyd, Seb. 1867, 46.
- Heyden, Johann, von Damm 1855, 221.
- Hiddensee, Goldschmied 1874, 118, 213, 74, 131.
- Hildebrandtsfeld 1864, 429.
- Hildegard, heilige 1856, 138.
- Hildeheim, Dom, Schatzverzeichniss 1878, 267.
- Freskogeomde 1856, 262.
- Gerhard, Bischof 1879, 108.
- Silberfund 1868, 351, 403, 69, 183, 70, 155.
- Hilger, Gieselerfamilie, in Freiburg 1880, 322.
- Oswald in Freiburg 1880, 321.
- Hillebrandt, von alten, disputieren 1868, 261.
- Himmelreich, alt. Verse darüber 1876, 367.
- Himmelserscheinungen 1856, 396, 63, 323.
- Himmelszeichen, in 1879, 198.
- Hirnhelm, Walther v., Grabstein 1863, 205, 74, 370.
- Wappen 1867, 143.
- Hirnköfen, Theobald von, Dr. 1869, 393.
- Hirschvogel, Krieg 1876, 390.
- Historienbild 1865, 233, 461, 465.
- Hüttenkirchen, Abtatsbrief für die Kirche, das 1876, 270.
- Hochzeit, Küchenzettel 1870, 364.
- zu Nürnberg 1870, 364.
- Hochzeitstafel eines Schafftriers 1879, 48.
- Hochzeitstafel in Niederösterreich 1883, 41.
- Hof, Stadt 1872, 281.
- Hofapotheke, Bestallung 1874, 151.
- Hof, Edl. 1866, 22.
- Hofbräulein, Ausstattung 1860, 15.
- Hofkapelle, Instrumente 1883, 326.
- Hofmann, Christoph, aus Franken a. d. T. 1876, 46.
- Hofmeister, im Lande zu Rothenburg 1856, 16.
- Hohenberg, Rudolf Graf von 1875, 89.
- Hohenems, Grafen von 1859, 281.
- Hohenlohe, fürstl. Haus, zur Geschichte 1873, 191.
- Albrecht von 1879, 205.
- Hohenzollern, Burg, Eroberung 1861, 128.
- Land, Alterthümliche 1872, 219.
- Lehenhofmannen 1871, 344.
- Ortsstatut 1871, 255.
- Hohlingen, Burg, Inventar 1882, 196.
- Hölle, altdeutsche Verse darüber 1876, 367.
- Holofernes, Ermordung, Handzeichnung 1881, 265.
- Holzmann, Daniel, Einblattdrucke 1859, 87.
- Holzmeister 1860, 279.
- Holzplastik, Kunst, 1851, 211.
- Holzschneidekunst, zur Geschichte ders. 1870, 319, 72, 151, 257, 378.
- Holzschneidekunst 1856, 176, 59, 325.
- von Josef Amann 1851, 252, 57, 283, 72, 378.
- von Hans v. Lehmann 1859, 375.
- von Albrecht Dürer 1853, 314, 56, 371, 61, 276.
- von Nikol. Mollenhau 1856, 43.
- im germ. Museum zu Nürnberg 1856, 165, 72.
- von Mar. Poppe 1854, 294.
- aus dem Weltkum 1851, 215, 249.
- die ältesten deutschen in Tondruck 1858, 216, 240, 273, 375, 79, 262.
- Holzschneidwerke in Böhmen 1856, 399, 73, 363, 293.
- in Kolmar 1856, 370.
- im germ. Museum 1855, 80.
- angez. von Art. Stolz 1879, 159, 256.
- in Zeitl 1866, 182.
- Holzschneider, G. H. 1883, 131.
- Hieronymus 1875, 76.
- Holzschüssel 1859, 113.
- Holzstöcke, im germ. Museum 1872, 69.
- Holztafel, Buch 1865.
- Homburg, Simon v., Briefbuch 1874, 6.
- Honorar, der Autoren 1860, 32.
- Horn, altdeutsches 1881, 263.
- Horskopf, Wallenstein's 1865, 22.
- Horswitz (Helm), Fund 1863, 159, 61, 348, 65, 182.
- Hosen 1858, 217, 328.
- Howen, Propst, im Pönnz 1860, 223.
- Hoyer, Christoph, Rathsche, in Lutz; Hausbuch 1875, 12.
- Hügelgräber in Böhmen 1866, 339.
- gallische, bei Rixheim 1858, 396.
- keltische, im Elsass 1857, 312.
- Hugo, gen. der Primas von Orleans 1872, 285.
- Humanisten 1872, 186, 74, 312, 214, 272, 341.
- 82, 61, 22.
- Gutes, Konr. 1867, 221, 68, 156, 218, 69, 215, 82, 61, 22.
- Gossenshof, Ulrich 1879, 197, 82, 129.
- Karch, Samuel 1879, 15, 80, 181, 283, 308.
- 81, 33, 141.
- Pileo, Benedictus de 1879, 255.
- Rotterdam, Erasmus von 1856, 139.
- Humanistisch, Samml. 1871, 212, 214, 272, 344.
- Humpelshützen 1860, 248.
- Humpen, venetian., im germ. Museum 1876, 161.
- Hundesen 1873, 43.
- Hündlein von Bretten 1880, 332, 81, 7.
- Hünenbetten im nördl. Westfalen 1863, 121, 44, 428.
- Husbergen, Gozo von, Grabstein in Rom 1863, 36, 136.
- Hussiten in Prag 1872, 158.
- Hussitenzeit, aus der 1879, 68.
- Hutten, Ulrich von 1872, 71.
- Hütter, Chmrad der 1875, 15.
- Hyannus, lateinischer 1880, 117.
- Ida, heilige, Genealogie ders. 1862, 188, 65, 176.
- Ikoneographie des Mittelalters 1866, 271, 70, 313, 75, 141.
- Imhof, Willibald d. d., Inventarium 1859, 111.
- Inenabell, Krakauer 1853, 182.
- Indien, Brief von dort 1883, 154.
- Indulgenzbrief für Leonh. Oelhafer 1878, 14.
- Initialen im germ. Museum 1878, 33, 68, 132, 211, 328, 324, 80, 68.
- Inschr. d. Markgrafenkmal 1864, 91, 69, 335.
- Inschriften in der sog. Bennebüch 1858, 111.
- eines Grabes zu Konstanz 1851, 269.
- deutsche, auf Münzen 1862, 236.
- in Florenz 1879, 102.
- auf Gräbern 1874, 39, 83, 161.
- auf Kirchengebäuden 1853, 17, 60, 134, 56, 344, 57, 401, 58, 340, 61, 159, 63, 322, 324, 61, 171, 214, 229, 374, 76, 262, 80, 117, 396, 83, 15.
- in der Stadtkirche zu Naxos 1851, 235.
- in Frankenkloster Niedernburg in Passau 1860, 198.
- in Prag 1879, 14.
- an Rathhäusern 1883, 17.
- auf Burg, Burg, Fundstadt 1864, 174.
- auf Schwert 1858, 16.
- in Spello 1867, 279.
- im Weisenthurm zu Straßburg 1857, 336.
- im Zeitzer Bänkerei 1863, 322.
- Instrumente, astronomische, von W. Jannitzer 1872, 26.
- musikalische 1860, 6, 104, 80, 140, 83, 326.
- Instrumenten-Inventarium einer kleinen Hofkapelle 1884, 326.
- Instrumenten-Inventar, englische 1859, 8.
- Interim, Augsburg 1873, 91.
- Interpretationen, irige 1855, 149.
- Inventare von 1425 1874, 181.
- der Gorkammer des Domes zu Brandenburg 1872, 26.
- Breslau 1871, 12, 131.
- der Habe erfürlicher Geistlicher 1882, 321.
- des Domkapitels zu Freising 1867, 393, 68, 11.
- des Grafen Heinrich VIII. von Fürstenberg 1878, 167.
- einer Hofkapelle 1884, 326.
- der Burg Hohenberg 1882, 166.
- des Willibald Imhof 1859, 111.
- der Kirchen zu Wolfenbü 1868, 36.
- der Stephanskirche zu Mainz 1872, 9.
- einer Spezerhandlung 1881, 229.
- zu Wertheim 1868, 221.
- Inventar von 1425 1874, 181.
- eines Würzburger Domherrnhofes 1880, 33.
- Inventarordnung 1881, 256.
- Investitur des schwarzen Adlersorden 1875, 239.
- Inzichthier 1881, 237.
- Isaberg, westfäl. Finkender 1882, 131.
- Isenburg, älteste Herren von 1861, 56.
- Isleria, Bericht von, Formelbuch 1862, 11.
- Isny, Münzfund 1865, 173.
- Israhel, westfäl. Pfister 1871, 296.
- Italian, Buchmalerei, deutsche das 1869, 75.
- Buchschreiber, deutsche das 1869, 75.
- Personennamen, deutsche das 1884, 43.
- Itinerar Kaiser Karls IV. 1877, 192.
- iwein, Bruchstück einer Is. 1857, 146.
- Iactantia: contra iactantiam 1879, 88.
- Jagd, Gebrauch d. Fernwaffen auf ders. 1870, 390.
- Jagdwache, eingelegt, im germ. Museum 1872, 341.
- Jagdseene 1880, 139, 81, 45.
- Jäger 1880, 149.
- Jahrmärkten 1880, 37.
- Jähnitz, Wenzel, Goldschmied 1873, 318, 74.
- Jöllig, 76, 393, 77, 38, 231, 257.
- Jeroschin, Nikolaus von, Deutschordenschronik 1882, 332.
- Joachim, Ortsname 1857, 388.
- Johannes, Astronom, in Augsburg 1879, 163.
- Johannisküchlein 1881, 294, 336.
- Johanniterorden, Brief an König Gustav Adolf von Schweden 1860, 195.
- Memorial des Hauses in Straßburg 1858, 375.
- Jöllig, Meister, Orgelbauer 1857, 177.
- Judas Ischariath, in lateinischen Versen 1880, 114.
- Judasastreiben 1880, 304.
- Juden zu Bahnhäusern 1879, 207.
- in Bayern 1871, 155.
- auf den Braunschweiger Messen 1863, 52.
- Dielschleiere ders. 1869, 236.
- zu Eger, Ordnung 1883, 9.
- beim Königsst. verpfändet 1879, 298.
- Münzzeichen ders. 1869, 239.
- zu Naumburg d. Saale 1866, 87.
- zu Nürnberg 1867, 69.
- Judenrecht, deutsches 1888, 221, 420.
- Judenverfolgungen 1860, 313.
- Jöllig, a. Berg, Wilhelm IV., Herzog 1883, 327.
- Jüngling, die heil., Monographie der Sippe ders. 1870, 313.
- Jüngling, vornehmer, von 1441 1880, 75.
- Jütland, erstes gedrucktes Buch 1870, 55.
- Je quodam juvene 1873, 312.
- Juvenel, Nik., Maler, zu Nürnberg 1872, 92.
- Kaiser Albrecht I., Belagerung von Fürstenberg 1866, 323.
- Ferdinand I. 1872, 4, 248.
- Friedrich II., Urkunde 1860, 199.
- Friedrich III., Vermählung 1879, 104.
- Friedrich III., Zusammenkunft mit Karl dem Kühnen zu Trier 1881, 291.
- Karl IV., Itinerar 1877, 192.
- Karl IV., Schreiben dess. 1879, 108.
- Karl IV., Schwert 1882, 128.
- Karl IV., ungedr. Urkunde 1870, 125.
- Karl V., Künzler 1877, 332.
- Karl V., Siegel d. Kaiser 1857, 357.
- Ludwig der Bayer 1861, 131, 399, 65, 271, 73, 363, 75, 80.
- Maximilian I., Begegnung in Nürnberg 1865, 377.
- Maximilian I., Denkmal in Innsbruck 1864, 91, 69, 325.
- Maximilian I., Einzug in Windsheim 1863, 325.
- Maximilian I., dem. gwidm. Gedicht 1873, 139.
- Maximilian I., Hirschdenk 1870, 15.
- Maximilian I., Krieg gegen die Schweizer 1853, 9, 13, 39.
- Maximilian I., Krieg gegen Venedig 1869, 396.
- Maximilian I., Romerzug 1870, 11.
- Maximilian I., Siegel 1857, 45.
- Otto I. 1853, 63, 166.
- Rudolf I. 1861, 257, 74, 78.
- Rudolf II. 1862, 163.
- Signum, Siegel 1863, 11, 72, 14.
- Kaiserschronik 1852, 71.
- Kalender, Bruchstücke 1861, 376, 65, 290.
- deutsche 1865, 257.
- Einführung des gregorischen 1878, 328.
- von Grimmelshausen 1865, 19.
- Regen 1876, 297.
- Reine 1865, 319.
- Schweizer 1859, 357, 62, 10.
- Vorschriften über Gesundheitspflege 1861, 332.
- Kalendergedichte, Waldfried Strahl 1875, 176.
- Kalligraphie, Anwendung 1855, 49.
- Kaloesa, Domkirche 1869, 236.
- Kaltenberg, Krieg der Nürnberger 1872, 18.
- Kamm, im germ. Museum 1882, 331.
- Kammergericht, kaiserl., Appellation an dass. 1874, 258.
- Kampfbrief 1871, 371.
- Kannen 1880, 291, 83, 219.
- Kanon evangelium 1879, 84, 144.
- Kanon des E. Jährh. 1870, 293.
- mit den Bildn. v. Eust. u. Schöfer 1876, 325.
- Kanzelmisbrauch in Nürnberg 1877, 248.
- Kanzlei Kaiser Karls V. 1877, 332.
- Kapital, zu Interregnum 1864, 355.
- Karlshausen 1853, 255.

- Karlsruhe, Mittheil. aus einer dort. Handschrift 1876, 20.
- Karlstadt, Stadt, Ordnung für dies. 1866, 297.
- Karoch, Samuel, von Lichtenberg 1879, 47, 80, 184, 282, 308, 81, 93, 111.
- Karte, archäologische, von Deutschland 1859, 296.
- Kartenspiele 1857, 216, 58, 15.
- Kartoffeln 1860, 245.
- Kaschan, Kapten an der St. Michaels-Totenkapelle 1878, 322.
- Kästchen im german. Museum 1855, 246.
- Katechismen 1856, 111, 143, 266, 74, 256.
- Katharina, hl. 1878, 315.
- Kauf eines Siegels 1861, 156.
- Kaufmannsregeln 1879, 173.
- Kelch im german. Museum 1868, 1, 73, 162.
- Kelner, Hans, Buchsemeister und Röttgischer, 1879, 110.
- Kepler, Astron., Horoskop Wallenstein's 1865, 22.
- Kere, Merten v.d., Dechant, i. Würzburg 1866, 297.
- Kessler, Barbara u. Peter 1883, 224.
- Kesler, Johannes, Maler 1882, 104.
- Ketzler, Kapitel von dens. 1879, 140.
- Keverlingburg 1854, 24.
- Khevenhüller, Franz Christoph von, Geburtsort 1867, 373, 68, 132.
- Kiedrich, Pfarrkirche 1871, 323, 72, 68.
- Kier, Johann, Lebrant, Bestallung 1869, 303.
- Kinderbriefe 1876, 26.
- Kinderbrunnen bei Passau 1867, 394.
- Kirche, Klage über deren Zustand 1870, 308.
- Kirchen: zu Augsburg 1867, 13, 65, 128.
- der Jüdischen 1863, 12, 172, 64, 12, 66, 216.
- zu Mühlbach a. Neckar 1868, 196.
- zu Pöfseck 1870, 256.
- zu Rehne 1861, 235.
- zu Rönthel 1870, 191.
- zu Wechsleben 1869, 33.
- Kirchengeschichte des Bomes zu Brandenburg 1860, 336.
- im german. Museum 1869, 61, 120, 75, 338.
- der Stephanskirche zu Mainz 1873, 9.
- in der Pfarrkirche zu Schweidnitz 1874, 169.
- Kirchenlied, deutsches 1851, 141.
- Kirchenschatz von Gandersheim 1873, 345.
- schlesisches 1879, 391.
- Kirchhof, fränkischer, bei Serrang (Lüttich) 1856, 169.
- Klage über das Alter 1873, 131.
- über die schlechten Zeiten 1876, 16.
- über den vorübergehenden Zustand des Jahrh. u. der Kirche 1870, 268.
- Klapperstein, 1857, 86, 155.
- Kleeberger, Johann, der gute Deutsche 1860, 333, 61, 79.
- Kleider: Aussteuer einer gräflichen 1861, 215.
- Luxus 1864, 175, 81, 174.
- Kleidung im Anfang des 15. Jahrh. 1879, 11.
- Klein-Henrich, Handschriften dorts. 1854, 211.
- Kleinodien der Königin Elisabeth, Witwe König Albrechts II. 1851, 216, 55, 81.
- der Barbara von Giech 1861, 88.
- eines Stockerauer Bürgerhauses 1881, 199.
- Klenck, Johannes 1866, 344, 71, 297, 72, 100, 288, 74, 288, 82, 89.
- Klesel, Melchior, 1864, 176.
- Klieber, Jak., 1867, 46.
- Klöster 1856, 36, 61, 55.
- Filialkirche als Anlage ders. 1861, 339.
- in Schlesien 1879, 39.
- Klosterneuburg, Handschriften dorts. 1861, 192, 62, 191.
- Knaibühchen 1860, 278.
- Koburger, Arnold d. 1872, 53.
- Kochbuch 1857, 81, 65, 429.
- Kohlenbecken, messingnes, im german. Museum. 1873, 347.
- Kohlhans, Michael, 1860, 437.
- Kohlitz 1859, 219.
- Kolmar, Holzschnittwerk 1856, 370.
- Kölln, Engelhart II., Erzbischof 1871, 149.
- Gerhard Truchsess, Erzbischof 1871, 239.
- Günther, Bischof 1874, 10.
- Reinold von Dassel, Erzbischof 1874, 374.
- Siegfried, Erzbischof 1872, 221.
- Dom 1859, 197, 334, 60, 297, 61, 183, 62, 111, 181, 258, 289, 64, 257, 275, 61, 36, 165, 272, 65, 85, 369, 111, 346, 294, 327, 67, 62, 223, 355, 68, 31, 145, 342, 69, 253, 71, 254, 322, 72, 298, 73, 93, 361, 76, 123, 267, 77, 64, 190, 78, 126, 79, 254, 80, 265, 82, 220.
- Schreiben eines J. Regimentsanführers an die Stadt 1858, 293.
- Spottgedicht auf den Rath 1862, 185.
- Vatermörder der Bauern 1869, 107.
- Kölln, Wachschriftaltäre 1876, 279.
- Kometen 1857, 321, 58, 215.
- Komödie, latein., des Mittelalt. 1878, 161, 79, 15.
- Könige, römische: Abol., Träume 1879, 298.
- Albrecht II., Regiments z. Nürnberg 1865, 377.
- Günther 1879, 239.
- Ruprecht 1853, 52, 69, 145.
- Wenzel 1851, 286, 1882, 164.
- Wilhelm II., Heiliger 1879, 402.
- Königsberg, Geschichte, Herkunft 1867, 48.
- Königskrönung, Abbildung 1883, 165.
- Königsstein, Juden das. 1879, 208.
- Konstantinopel, Eroberung durch die Türken, 1879, 346.
- Gesellschaftsreise dorthin 1861, 414.
- Konstanz: Otto IV., Bischof 1854, 239.
- Beschreibung 1856, 225.
- Dom 1857, 347, 289, 58, 76, 61, 9.
- Geschichte 1856, 25.
- Gesellschaft zur Katz. 1856, 78.
- Siegel 1858, 12.
- Wappen 1858, 12.
- Kopienlagen, Geschichte 1871, 117.
- Kopialbuch, Münzenbergisches, 1873, 124, 78, 6.
- Koppenswalder, Familie, i. Regensburg, Grabstein 1863, 170.
- Koschütz, Begräbnisse u. Opferplatz das. 1857, 332.
- Kosten der Darstellung einer Handschr. 1876, 135.
- Kraft, Adam, Bildhauer 1866, 407.
- Krakau: Auffindung der Gebeine Casimirs d. Gr. 1869, 221.
- Buchdruckerkonzesse 1855, 222.
- Synagoge 1869, 145.
- Kramläden 1860, 37.
- Kramrich, Johannes, von Cronfeld 1865, 147.
- Krapfen zu Kaschan 1878, 232.
- Kräuter in der Johanniskirche 1881, 294, 333.
- Kräutergarten 1851, 237.
- Krell, Hans, Maler 1882, 139.
- Kremhilden-Weg 1872, 87.
- Krennitz, Stadt, Brief Melanchthons an dieselbe 1860, 86.
- Kreis, Anton, Propst bei St. Lorenz in Nürnberg, 1877, 45.
- Wallburg 1876, 37.
- Kreuzung von 1450 1863, 251.
- Krieg (s. a. Städtekrieg): bayrischer 1873, 191.
- des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit Nürnberg 1859, 497.
- dreißigjähriger 1855, 1, 62, 84, 64, 7, 65, 53, 105, 284, 69, 392.
- fränkischer 1866, 1.
- bei Lepanto 1859, 43, 60, 280.
- schinakalischer 1853, 101, 56, 12.
- der schwed. Reichsstädte gegen den Hegemon Randal 1871, 11.
- gegen die Schweizer 1853, 9, 13, 39, 70, 167.
- gegen die Türken 1867, 239, 69, 394, 76, 112, 80, 15, 180.
- freimischer, mitteleuropäisch, Gedicht darüber 1871, 265, 72, 32.
- Kriegsbauwerke, älteste 1859, 171.
- Kriegserklärung, türkische 1876, 112.
- Kriegsgeräthe, Modelle 1867, 252.
- Kriegskunst 1870, 6, 73, 72, 185.
- Kriegsmaschinen 1861, 15, 68, 167.
- Kriegswesen 1862, 139, 69, 167, 79, 41.
- Kriegswissenschaft des 15. u. 16. Jahrh. 1857, 401.
- Kriegszug der Nürnberger u. Kantonen 1872, 48.
- gegen die rebellischen Ungarn 1838, 101.
- Kriminaljustiz zu Nürnberg 1862, 394, 70, 240.
- Kroll, Friedrich v., Wappen 1859, 55, 95.
- Kronen 1853, 291, 79, 165, 105, 329, 81, 45, 394.
- Kronungsinsignien 1866, 121.
- Kronungsordnung 1873, 312.
- Krüge im german. Museum 1877, 247.
- Küchenhofart bei einem fürstl. Besuche zu Stolberg 1871, 280.
- b. d. Taufe e. schwarzburg. Prinzen 1871, 349.
- Küchengeräthe im german. Museum (s. a. Hausgeräthe, Hausrath) 1855, 172, 229.
- Kühn, zum Tode verurth. 1880, 102.
- Kulturgegeschichte 1855, 278, 56, 133, 59, 411, 60, 278, 71, 1, 79, 292.
- Kunst, Wechselzeichnung der Nürnberger zu ausl. Land. 1859, 291.
- Künste, die sichen finden 1856, 273.
- Kunstgeschichte 1859, 411, 70, 90, 71, 1, 79, 86, 282, 80, 339.
- Kunstgeschichtliches aus Bandau 1879, 192.
- aus Testamente eines Geistlichen 1882, 136.
- Kunstammer des Palzgrafen Ott. Heinrich 1877, 82.
- Künstler am Hofe Herzog Wilhelms V. v. Bayern 1870, 394.
- Italienische, in Brief 1878, 75.
- in Schlesien 1875, 108, 115, 76, 137, 321, 350.
- Kunstliebhaber 1862, 198, 70, 90.
- Kunstsammlung, städt. in Bamberg 1873, 353.
- des Ezechiel Paritius 1883, 314.
- Kunstsynthetik 1855, 118, 57, 396, 58, 259.
- Kunstwerke, deutsche, aus dem 5. Jahrhundert 1876, 232.
- Kupferstechers a. Mahrt Güte Konr. 1870, 107.
- Merion, Petrus a. 1855, 196, 247, 56, 35.
- Meister BS und ES 1870, 165.
- Noordmans, Simon 1854, 54.
- Kupferstecher von Nikolaus de Bruyn 1881, 106, 165.
- fingierter 1880, 13.
- im german. Museum 1855, 199.
- des Meisters PPW 1852, 13.
- von Crispin de Passe 1881, 167.
- Kupferstichsammlung im german. Museum 1855, 65.
- Kupferstichskunde 1870, 195.
- Kurland, Adelsantritt 1857, 119.
- Kürner von Kürn, Kornberg u. Kürstein, Wappen 1869, 222.
- Kürschnerzunft in Brucke 1881, 36.
- Kürstwert, brandenburgisches 1860, 327.
- Laach, Kloster, Blatt a. d. Bibliothek 1869, 39.
- Labenwölff, Pankr., Erzieher 1873, 392, 76, 144.
- Laubach, Fälschung 1855, 28, 68, 69, 253.
- Moorlande 1857, 199.
- Lamentation missa 1874, 145.
- Land, gedobtes, Einblattsammlungsstoffe aus dens. 1881, 256.
- Pflanzungen 1854, 264, 62, 79, 63, 319, 66, 22, 83, 316.
- Landplatz 1879, 265.
- Landeshandbriefe des Markgrafen v. Brandenburg 1867, 256.
- Landeshandbriefe 1861, 265.
- Landfriedensregeln des Kaisers Sigismund 1863, 14.
- Landkarte von Württemberg mit Reimen 1858, 419.
- Land, Lehnrecht und Weichbild, sächsisches, 1859, 38.
- Landrichter in Sulzbach 1866, 310.
- Landtsberg, Stadt 1871, 238.
- Landshut, Spruchweisheit d. Städt. 1876, 79.
- Landknecht oder Lunknecht? 1861, 159.
- Landknecht 1866, 28.
- Landstraife, Leben auf ders. 1879, 263.
- Langensalz a. Grabdenkm. 1861, 128, 375, 65, 99.
- Pfalzdenkm. i. d. Gegendkirche 1861, 3, 130.
- Lapp, Anselm von, 1869, 39.
- Lapide, Hugo d., Siegel 1880, 11.
- Lasterstein in Mölskirch 1866, 63.
- Lann, Bones von, ein Deutscher 1881, 141.
- Laurea sanctorum 1870, 259, 71, 65, 398.
- Lausitz, zur Geschichte 1859, 394, 60, 1.
- Lauteischlagger in Würzburg 1851, 271.
- Lazius, Wolfgang, kais. Historiograph 1872, 38.
- Leben der Altveit 1862, 12.
- häusliches 1860, 345, 299, 246, 218.
- Lebensende im 15. Jahrh. 1860, 211.
- Lebensregeln 1878, 58, 79, 88.
- Legat, päpstl. 1879, 26.
- Legende, 1866, 311, 67, 48.
- des Eilberts 1882, 123.
- der hl. Magdalena 1838, 265, 337.
- des hl. Neno 1866, 361, 67, 265.
- des hl. Oswald 1856, 271, 57, 38.
- Lehen, Frauen zu 1859, 196, 213, 64, 55.
- Leibschhofmann 1871, 341.
- Lehmann, der Name 1860, 316.
- Leibapotheker, Bestallung 1874, 151.
- Leibratz, Bestallung 1869, 339.
- Leibschhofmann 1865, 154, 77, 56, 82, 288, 82, 131.
- Leibnitz, Brief dess. 1883, 199.
- Leicester, Robert Graf von 1873, 89.
- Leichenbegängnisse, königliches 1883, 85.
- Leidlich, Christl., Gedicht darüber 1882, 293.
- Leinwandpendium aus Kloster Marienberg 1869, 72.
- Leipzig, die jurist. Fakultät verurtheilt eine Kuh zum Tode 1880, 192.
- aus Testamente eines Geistlichen 1882, 136.
- Malerei der das. 1882, 139.
- Spezereihandlung 1881, 269.

- Lätzpitz, Zoll-n., Meßstängigkeit 1879, 261.
Leitfische 1868, 106.
Lemberg, Erzdiökeinal v. Pankraz Labenwolf das
1876 144.
Lepanto, Seesiege am 4. Juli 1859, 45, 60, 249.
Lerch, Nikolaus, Bildschneider 1857, 317, 339,
61, 3.
Leuchter Martin Bohms 1856 193 —
— in Panzig 1868, 110.
— für den Kirchl. Gebrauch 1867, 257.
— in der Drogenfabrik 1868, 119.
Leyden, Nikolaus von, Bildschneider 1857, 317,
339, 61, 9.
Leyen-Sündt, heil. Weisthum 1872, 55.
Lichtenstein, Schloßruine 1853, 121, 51, 105.
Lichtpostkarte, im german. Mus. 1876, 210.
Liebesheil, bürdesche 1873, 133.
— des 16. Jahrhunderts 1858, 215.
Liebespaar, Abbildung von Hilf 1880, 71.
Liebeszauber 1851, 191.
Lieberich, J., Leichn. von Grabmal 1872, 257.
Lied auf die Bekehrung, Schwendner 1862, 273.
— auf den schmalkalb. Bund 1869, 32.
— auf das Feldlager bei Saalfeld 1610 1871, 297.
— auf den Földzug schwäbischer Reichsstädte
gegen den Hegauer Raubadel 1871, 11.
— von dem Fabian Hans Gansel 1861, 253.
— historisches, Literatur dss. 1856, 229.
— auf den Krieg des Markgrafen Albrecht mit
Nürnberg 1859, 40.
— aus dem dreißigjährigen Krieg 1865, 53, 354.
— lateinisches 1858, 2.
— von Luther 1871, 375.
— von Niklas Mettel 1858, 1.
— von Müllersel 1851, 157.
— auf den Entzug Karls des Kühnen von Bur-
und 1869, 192.
Lieder, geistliche, im Volksmunde 1861, 104,
67, 46.
— des Jörg Kraft 1856, 171.
— aus der Zeit der Türkenkriege 1880, 180.
Lieder und Hefen, im german. Museum 1872, 68.
Liedersammlungen in Lohau 1851, 57.
Liernitz, Künstler 1877, 256, 261, 325.
Lindau, Beschreibung 1873, 8.
— Gesellschaft zum „Sünften“ 1858, 59.
— Schützeng 1868, 23.
— Stadtbibliothek 1872, 392.
Lindenast, Kunsterfamilie 1873, 394, 82, 225.
Lindenauer, Johann 1856, 141.
Lintz, Joh. 1879, 256.
Litt, Karl, Schrift 1858, 210.
Literatur, poetische, d. dreißeig. Krieger 1862, 8.
Lüttigen, Konr. Rudolf, kais. Hofkriegsrath 1880, 111.
Loch, die Hauslichkeit für einen Priester 1876, 274.
Lohn, Liedersammlungen das 1851, 87.
Löffel, Georg, Kupferstecher Magnus 1872, 21.
Löffelholz, Wolfgang, Briefe an das 1875, 311.
Lohr, Hans von 1868, 16.
Lohn der Schneider in Luzern 1859, 54.
Lokomotive, Vorläufer ders. 1866, 335.
London, Handschriften im brit. Museum 1859, 10,
66, 37.
Lorenzkirche, im stiermark. Mährlande, Erlar-
buch 1861, 52.
Lutheranism, Ortsnamen, altsächsischen, im franz.-
sprachlichen Thion 1871, 10.
— — — — — romanische 1878, 139.
Lutterzie zu Breslau 1511 1871, 167.
Löwenberg (Schlesien), Glaserkontrakt 1882, 153.
Lützelburg, Ruine am Rhein 1861, 116.
Luzern, Handschrift dess. 1858, 5.
Lutwick, Todtenanz 1873, 158.
Luxus, Hans, Baumeister 1882, 8.
Luxury, Kunst, Siegel 1861, 275.
— Heinrich Graf von Grabsheim 1861, 135, 275.
Ludder, Bat van 1865, 155.
Lunenburg, Silberschatz 1873, 258, 371.
Luther, Martin, Epistolat, handschriftl. 1873, 210.
— — — — — 1858, 339.
— Katechismus 1856, 143, 79, 25, 80, 7.
— zu Lebensgeschichte 1859, 325.
— Lied: Hut dich! 1871, 155.
— Predigt 1870, 319.
— auf den Reichstag zu Worms 1871, 263.
— Sprüche 1872, 16, 79, 256.
— Sterbehaus zu Eschlen 1863, 153.
— Tischgedichte 1879, 258, 80, 7.
— Vordere der Turkenkriege 1868, 262, 69, 11.
— Zehn Jahre nach Rhein 1868, 197.
Lutherner, Pasquill auf die 1872, 33.
Luthersammlung, Argentinische 1860, 39.
Lützenburg, 1862, 313.
Lützelmann, Walther, Zeugmeister z. Ingolstadt
1872, 283.
Luxemburg, Elisabeth, Herzogin 1871, 91.
Luxus, Verordnungen dagegen 1862, 325.
Luzern, Geschichte d. d. Klöster 1859, 291.
— Kapellbrücke 1871, 97.
— der Schneider Lohn und Ordnung 1859, 54.
Marant, Jakob von, Rynbyhel 1873, 196.
— Trovancrifer 1872, 32.
Maz, Arnold, in Nürnberg 1873, 127.
Magdalenenlegende 1858, 255, 337.
Magdeburger, aus einer Chronik 1879, 142.
— Jahrmärkte 1876, 45.
— Feststatut Kaiser Ottos I. 1856, 231.
— Wasserkunst 1879, 113.
Mahler, Valentin, Contrafacto u. Eisenschneider
zu Nürnberg 1883, 255.
Majestätsgelbe Kaiser Maximilians I. 1857, 16.
Malerei, im german. Museum 1874, 250.
Mainberg, Schloß, Doppelkapelle 1851, 157.
Mainz, Johann von 1875, 232.
— Erzbischof, zur Geschichte 1869, 139.
— Archive 1871, 341, 75, 75.
— Cantor an C. L. Francke, d. Gradon 1879, 297.
— Dom 1858, 136, 214, 60, 199, 62, 111, 310,
362, 38, 382, 453, 64, 160, 171, 322, 72, 68, 112,
69, 336, 73, 351, 71, 133, 75, 29, 235.
— Dom, Prober doss. 1870, 195.
— Gemälde von Burg 1876, 110.
— zur Geschichte 1877, 394.
— Handschriftliches aus dem Bauschuft des
Domes 1875, 13.
— Hauseisenrecht 1857, 85.
— Münzkunde 1860, 25.
— St. Stephanikirche, Inventar 1872, 9.
Majolikeln im german. Museum 1873, 222, 281,
321, 71, 1, 143.
Mala fantozsa 1881, 334.
Maier, S. A. Gemalde, Handzeichnungen, Holz-
schnitten, Kupferst. Adam, Sebastian 1871, 159.
— Amman, Just 1851, 217, 57, 285, 72, 378.
— Arnolt, Hans 1867, 275.
— Badlung Grün 1855, 311.
— Beham, Hans, Schuß 1880, 357.
— Bosch, Hieronymus 1868, 15.
— Brueghel, Peter 1861, 13.
— in Brief 1878, 359.
— Burgkmair, Hans 1875, 71.
— Buchkinnir, Hans 1852, 32, 56, 61, 57, 313,
314, 10, 13.
— Cranach, Lucas 1851, 219, 62, 27, 70, 319,
80, 331.
— Dürer, Albrecht 1855, 311, 62, 257, 371, 57,
110, 262, 58, 117, 59, 10, 48, 109, 111, 60,
325, 60, 112, 112, 61, 10, 78, 67, 37,
69, 23, 70, 71, 81, 82, 76, 83, 167, 81,
88, 22, 192.
— von Eyck, Gehrhard 1861, 158, 305.
— Fries, Hans, 1866, 310.
— Goltzius, Hendrick 1868, 15.
— in Goltzius 1876, 157.
— Grünewald, Matthias 1861, 131, 363.
— Guldingen, Johs. 1853, 334.
— Herbst, Hans 1866, 252.
— Holbein, Andreas 1855, 118, 70, 91.
— Jheronim, Nikolaus 1872, 192.
— Kelscher, Johs. 1882, 10.
— Kroll, Hans 1882, 19.
— in Liegnitz 1877, 246.
— von Lohndorf 1853, 221.
— Neuding, Hans 1861, 84.
— Palma Giacomo 1876, 13.
— Paritius, Ezechiel 1853, 334.
— Playdunver, Hans 1871, 11, 25.
— Reschi, Paulino 1876, 155.
— Rubens, P. P. 1861, 87.
— Sandrart, Joachim von 1868, 51, 69, 383.
— Schongauer, Martin 1855, 251.
— in Schwednitz 1875, 116.
— Titian 1876, 11.
— Vos, Martin 1881, 106, 163, 167.
— Weyden, Rogier van der 1866, 118.
— Wohlgenuth, Michael 1859, 133.
Materialien in Leipzig 1882, 130.
Matheuer, Technik, Deponen zweier Landgrafen
1867, 187.
— Schild in der Elisabethkirche 1866, 215.
Maria, die selene, zu Regensburg 1866, 15.
S. Maria am Wasen, Kirche, Gemalthe dort.
1866, 298.
Maria-Zell, Marienbild das 1867, 30.
Marienberg, Kloster, Leinenantependium das
1869, 72.
Marienhild in Maria-Zell 1867, 30.
Marienhymsus 1880, 117, 81, 172.
Marienleben 1862, 112.
Marienmedien d. d. 65, 90.
Marienstadt, Kloster, Handschriften 1880, 145.
Mark, Flufs-u. Ortsnamen 1862, 36.
Marktplatz einer Stadt 1860, 176.
Marnier 1871, 58.
Martin, Hilf 1858, 348.
— Maßbach, Heron von 1855, 12.
— Maßsigkeitsvertrag 1879, 16.

- St. Oswald: Leben **1861**, 391.
 — Legende **1866**, 271, 357, 38.
 Öttingen, Joachim, Graf **1861**, 15.
- Pack, Otto von: Händel **1871**, 149.
 Pädagogik **1865**, 108.
 Palästina: Palästina-Schrift **1883**, 316.
 Palma, Giacomo **1876**, 43.
 Palmanista, Bernhard, münsterischer Dichter **1871**, 298, 299.
 Panvinius, Ombrios, aus Verona **1872**, 43.
 Papenwulf **1861**, 491.
 Papierkunden, älteste **1860**, 139.
 Papst Johann II. **1866**, 56.
 Paracelsus von Hohenheim **1856**, 69.
 Paraclete I. d. Marienkirche I. Danzig **1868**, 44.
 Paraclete II. d. Marienkirche I. Danzig **1881**, 16.
 — in Liegnitz **1877**, 335.
 Paritius, Ezechiel, Hofmaler, in Brief **1883**, 313.
 Parodie des Doctrinale **1875**, 149.
 Partsch, Mathias, Schriftsteller **1882**, 68.
 Partonopeus und Melior **1854**, 236.
 Pasquill auf den Erzbischof Gebhard Truchseß v. Künz **1871**, 239.
 Pasquill u. d. Kriegerzug wider die Rebellen in Hungarn **1861**, 11.
 — auf die Lutherner und Papisten **1872**, 33.
 Passau: Altman, Bischof **1867**, 200.
 — Otto von, Schrift: die 21 Alten **1871**, 40, 80.
 — Hasenbühl eines Bürgers **1868**, 199.
 — Kinderkronen **1867**, 391.
 — Kloster Niedernberg **1860**, 198.
 Passie, Crispin d. **1881**, 167.
 Pafloglas **1879**, 101.
 Passional **1853**, 35, 51, 109.
 Patck, Mathias, Schriftsteller **1882**, 68.
 Patene, romanische, i. germ. Museum **1873**, 162.
 Patent für d. Geonisten, Bruch- und Steinschneider **1868**, 321.
 Patenzettel **1869**, 172.
 Patriziat, zur Geschichte **1863**, 291.
 Patrizierfrau Nürnberg, Schenkbuch **1876**, 37.
 Pauer, Leonh., Messingschläger, i. Nrnbg **1881**, 15.
 Paulinzelle, Klosterkirche **1858**, 259.
 Baumgarten d. **1861**, 357, 461, 65, 372.
 — Hieronymus d. **1855**, 25.
 Pavia, Sehlacht **1868**, 335, 77, 328.
 Peller: Gemalde in den Resitz **1876**, 33.
 Pelzwerk, heraldisches u. dekoratives **1869**, 104.
 — **76**, 338.
 Personennamen, deutsche, in Italien **1883**, 43.
 Peters, Friedrich, Sprichwortsamml. **1866**, 333.
 St. Petersburg, Handschriften das. **1875**, 72.
 Petershausen, Abel, Kirchenportal **1860**, 284.
 Peutenhof bei Sulzbach: Ausgrabungen daselbst **1866**, 37.
 Pfahlbauten, Erkennung und Entdeckung **1866**, 39, 243.
 — Krieger in dens. **1882**, 316.
 — zu Auvier **1880**, 299.
 — im Balderger See **1872**, 229.
 — im See de Gring **1865**, 119.
 — bei Biel **1874**, 321.
 — im Bieler See **1859**, 357, 46, 213.
 — im Bodensee **1862**, 181, 63, 117, 65, 86, 72, 143.
 — in Bohlen **1868**, 372.
 — bei Daber **1869**, 313, 70, 71.
 — bei Frauenfeld **1862**, 291.
 — im Gardssee **1861**, 357, 461, 65, 372.
 — im Guden See **1872**, 101, 79, 379.
 — zu Heimenlachen **1871**, 265.
 — bei Ketzin **1881**, 399.
 — bei Konstanz **1872**, 101.
 — bei Kovalera **1872**, 239.
 — in Kran **1861**, 161.
 — an der Lahnauer Mästen **1875**, 259.
 — an der Lippe **1865**, 485.
 — im Lützelsteden **1882**, 241, 235.
 — in Mellenburg **1863**, 311, 115, 76, 287.
 — im Mondsee **1861**, 269.
 — in München **1862**, 299.
 — im Neunburger See **1859**, 357, 61, 79, 78, 88, 31, 165, 79, 239.
 — im Neusiedler See **1874**, 357.
 — in Ninow **1872**, 265.
 — im Olzener See **1882**, 313, 315.
 — in Österreich **1875**, 312.
 — im Pläner **1865**, 311.
 — in Pommern **1866**, 431, 67, 199, 69, 313.
 — bei Rohrbach **1860**, 267, 61, 118, 161, 65, 213, 255, 187, 67, 254, 70, 295, 75, 229, 82, 283.
 — in Ruppertsberg **1861**, 191.
 — im Schmetzensee **1860**, 112.
 — in Schottland **1861**, 415, 68, 391.
 — zu Schlossnied **1875**, 196.
 Pfahlbauten, im Söldner See **1867**, 254.
 — in Starnberg **1861**, 359.
 — in Steiermark **1864**, 359.
 — im Steinhäuser Ried **1875**, 225.
 — im Streitzensee **1868**, 372.
 — Ueberlinger See **1864**, 158.
 — im Unteres **1872**, 239.
 — in Velle **1872**, 70.
 — im Vietzinger See **1871**, 291.
 — bei Wismar **1864**, 359.
 — bei Wollin **1872**, 355.
 — bei Zürich **1868**, 112, 69, 32, 83, 147.
 Pfahlgraben bei Unkel **1864**, 161.
 Pfalz: Flurnamen, **1873**, 291.
 Pfalzgrafen: Heinrich II. **1869**, 41.
 — Ott Heinrich **1875**, 329, 77, 82.
 Pfeil, Hans **1868**, 167.
 Pfennige, deutsche **1855**, 150.
 Pfennig, gemeiner: Verhältnis der Reichsritterschaft zu dens. **1859**, 175.
 Pferde, Beilnittel für dies. **1878**, 182.
 Pförzheim, Tympanon a. d. Altstädter Kirche **1860**, 87.
 Philipp, Bruder, Marienbuch **1861**, 192.
 Physiologie: Cursus **1855**, 318.
 — Physiologie **1866**, 31.
 Pilatussage **1863**, 328, 64, 364.
 Pileo, Benedictus d. **1879**, 225.
 Pilgerfahrt des Grafen Ludwig von Hanau-Lichtenberg **1862**, 79.
 Pilgerfahrt d. **1871**, 294, 63, 319, 66, 22, 435, 67, 127, 83, 316.
 Pirkheimer, Charitas, Actissin: Brief an Sigm. Rürer **1869**, 170.
 — Willibald **1853**, 3, 39, 31, 39.
 Pirna: Stadtbuch **1861**, 315.
 Pistoria **1877**, 129.
 Placatus de corrupto saeculo et ecclesiae statu **1870**, 368.
 Platanen, die sieben, Holzsehn v. H. S. Beham **1880**, 357.
 Plassenburg, Veste, **1853**, 35.
 Plastik, altdeutsche **1853**, 139, 54, 113, 57, 112.
 Plattengräber bei Weiskirchen a. B. **1876**, 251.
 Platen, v. d. Burg, in Nürnberg **1876**, 77.
 — Stadt, Freibrief **1879**, 169.
 Plenniger, Andreas, **1868**, 146.
 Pleydenwurff, Hans, Maler i. Nürnberg **1871**, 11, 278.
 Ploskowie, Dama (i. Bohm), Bronze **1860**, 447.
 Poetere von **1877**, 399.
 Poésie, des dreißigjährigen Krieges, Literatur **1862**, 84, 69, 202.
 — makaronische **1861**, 86.
 Pokale **1856**, 337, 79, 267, 80, 15, 31, 291, 99, 81, 96.
 Polak, Kasim d. G., Gelehrte etc. dess. **1869**, 222.
 — Glockenrader in Kirchen das. **1875**, 213.
 Polychromie der mittelalt. Bauwerke **1870**, 325.
 Pomerellen, Ursprung des Wortes **1861**, 6.
 Pommeren: Schutzhäuser **1856**, 295.
 Portal der Klosterkirche z. Paulinzelle **1858**, 259.
 — der Kirche der Abtei Petershausen **1860**, 284.
 Porträte im germ. Museum **1856**, 129.
 Portugal, Leonor von **1879**, 101.
 Posa, Klosterkirche **1875**, 291.
 Präseck, Carmelitkirche **1870**, 256.
 Postwesen **1872**, 286.
 Präceptor, Eid und Bestallung **1869**, 268.
 Pragt: Dom **1857**, 359, 258, 62, 429, 63, 275.
 — **64**, 229, 7, 24, 25, 7.
 — Einreißt Kaiser Ferdinands (1558) **1872**, 218.
 — Grut in der St. Adalbertskapelle **1880**, 131.
 — Handschriften, deutsche das. **1855**, 34, 119.
 — Hussiten das. **1872**, 158.
 — Inschriften das. **1879**, 14.
 — Ordnung der Forderfelder **1865**, 161.
 Praxix, ärztliche, in Nürnberg **1865**, 21.
 Preise der Bischöfe **1869**, 394.
 Prioren: Augsburger, in Nürnberg **1875**, 239.
 — des Klosters **1869**, 294.
 Preismandate, Nürnberg **1861**, 59.
 Prentzen, Albr. Herzog, Schannmüller **1865**, 96.
 — Investor d. schw. Alldörfer **1875**, 239.
 — Ordnung, Bendorf **1868**, 322.
 — Reichsschwört **1862**, 11.
 Priester: Lob der Händelscheit für einen solchen **1876**, 277.
 Prinzessin, Wort: erstes Vorkommen **1866**, 141.
 Priorat, Augsburger, in Nürnberg **1875**, 151.
 Prischachius, Wolfgang **1858**, 49.
 Privataltertümer in Breslau **1871**, 12.
 Privatkerker d. Mathematikers Johs. Schöner **1859**, 68.
 Privatleben **1877**, 283.
 Profanbau d. 12. Jahrh. in Gelnhausen **1881**, 393.
 Profanbauwesen im Mittelalter **1882**, 169.
- Prognosticon **1870**, 391, 71, 88.
 Projekt der Gründung einer Stadt zwischen Münch. und Nymphenburg **1877**, 15.
 Prophezeiungen **1860**, 8, 78, 87.
 Prüm, Kloster **1857**, 144.
 Prunkgeräthe beim Beilager des Grafen Wolffg. zu Stolberg **1874**, 299.
 Pulver, Anfertigung **1866**, 216.
 Puppenhäuser **1879**, 229, 313.
- Raritäten o. schles. Kirchenschatzes **1879**, 239.
 Raschel, Fredericus d. **1879**, 16, 77, 191.
 Rasspüchler **1877**, 191.
 Rasur in einer Urkunde **1879**, 295.
 Rathhäuser: Inschriften an solchen **1883**, 47.
 Rathsel **1864**, 448, 66, 314, 69, 45, 72, 11, 73, 74, 133, 229, 399, 76, 191, 79, 169, 176, 82, 394.
 Rathselbuch **1865**, 317.
 Rathselglaube **1866**, 202.
 Räuber **1863**, 107.
 Raudnitz, Handschriften **1857**, 6.
 Rautenkranz, sächsischer **1882**, 73.
 Recepte medizinische **1869**, 240, 76, 271, 84, 330.
 — technische **1881**, 235.
 Reebberg, Vait von **1874**, 371.
 — Willibald I. von, Grabstein i. Ellwangen **1871**, 311, 1875, 112.
 Rechtsalterthümer: alldann. **1868**, 11, 396.
 — fürstebisch-hohenzollernsche **1871**, 138.
 — aus Hechingen **1880**, 377.
 — in Schweben **1882**, 399.
 Rechtsbuch, fränkisches **1878**, 377.
 Rechtsgeschichte: österreichische **1856**, 47.
 Rechtsgutachten über die Ermordung zweier Ehebrecher **1864**, 131.
 Reibitz **1864**, 292.
 Reformation in Württemberg **1861**, 51.
 Reformationzeit: aus d. **1878**, 179.
 — Gebete ders. **1877**, 192.
 — Schmähgedichte **1882**, 73.
 Refran, aus Neudhart **1881**, 263.
 Regeln, weise, aus dem Stadtbuche zu Ribnitz **1882**, 71.
 Regenbogenschüsselchen i. Niederösterreich, **1880**, 148.
 Regensburg: Leo, Bischof **1861**, 287.
 — Dom **1858**, 296, 406, 59, 118, 319, 356, 473, 60, 229, 308, 61, 104, 222, 342, 333, 62, 258, 63, 152, 238, 64, 252, 351, 65, 132, 66, 326, 68, 189, 69, 299, 285, 70, 231, 71, 231, 72, 31.
 — Grabstein der Koppenswaller **1863**, 170.
 — die schöne Maria **1866**, 112.
 — übermünsterische **1856**, 223.
 — Silberfund **1869**, 89, 226.
 — Vortrath **1863**, 199.
 — Zeughaus **1853**, 76.
 Regiment der aydnosen der Schweizer, wan sy in das veldt etc. ziehen **1879**, 41.
 Regionontanus, Johannes, Schreiben a. d. Stadt Köln **1882**, 262.
 Regnitz **1864**, 317.
 Reimel: romanische Kirche **1861**, 225.
 Reichenau, Herman von **1869**, 155.
 — Kloster **1871**, 16, 76, 177.
 Reichental, Ulrich, **1878**, 320.
 Reichsakten, deutsche **1863**, 7.
 Reichsfürstentum, neuer, Entst., **1883**, 289.
 Reichsgesetz, Unsicherheit ders. **1883**, 332.
 Reichshaus: Formation im niederl. Feldzug **1869**, 66.
 — i. Ungarn u. d. Einnahme v. Siget **1869**, 364.
 Reichskleinodien, Faltural dazu **1873**, 1.
 Reichsritterschaft: Verhältnis zum gemeinen Pfennig **1859**, 153.
 Reichsschwert, preussisches **1862**, 14.
 Reichsstädte, schwäbische, Anschlag ders. im Schwäb. Kriege **1870**, 167.
 — Feldzug gegen den H. z. R. Raubadel **1874**, 44.
 Reichsstädte: Repartition der Mannschaft zu Fuß und Pferd **1871**, 338.
 Reichstag zu Augsburg 1530 **1873**, 15, 229, 74, 312.
 — zu Worms 1521 **1859**, 81, 71, 253.
 Reich, Heinrich **1881**, 119.
 Reimchronik von Nieder-Wildungen **1869**, 357.
 Reime in Kalendern **1863**, 319.
 — auf einer Landkarte v. Württemberg **1858**, 419.
 — lateinische I. Mittelalter **1870**, 10, 35, 87, 129, 191, 329, 349, 71, 1, 101, 139, 292, 231, 233, 245, 329, 372, 72, 199, 74, 86, 74, 118, 76, 299, 323, 267, 277, 344, 77, 11, 82, 229, 338, 78, 293, 313, 79, 88, 99, 129, 161, 80, 114, 157, 173, 210, 81, 121, 161, 267, 233, 83, 35, 37, 121.
 Reiner Vns. Verfasser dess. **1866**, 56.
 Reischerliche: Egel's von Sassen **1865**, 209.
 Reischerliche der Mittelalters **1863**, 319.

- Reitersiegel der Thum von Neuburg 1859, 455.
 Rektorsbesoldung zu Nürnberg 1857, 207.
 Reliquien der Stephanskirche zu Mainz 1872, 9.
 — der St. Michaelskirche zu München 1866, 275.
 — im Kloster Reichenau 1876, 17.
 Reliquienbehälter in Eichstätt 1876, 364.
 — von W. Jamitzer, 1877, 53.
 — im germ. Museum 1868, 1. 300, 70, 1. 76, 74.
 Reliquienkreuz zu Nürnberg 1861, 435.
 Remissorium über sechs Land-Lehnrecht und Weichbild 1859, 84.
 Renaissanceorgel 1882, 69.
 Repartition der Mannschaft zu Fuß und Pferd auf die sammtl. Reichsstädte 1871, 336.
 Repetiergewehr 1872, 349.
 Reschi, Pandolfo, Maler 1876, 135.
 Reun, Cistercienserkloster, Kapellenbau 1866, 246.
 — Kirche 1864, 12.
 — Spiegelhäuser von Eilenberg 1866, 201.
 Revers über eine Rasur i. e. Urkunde 1879, 295.
 — über das Reihengeld 1881, 140.
 Rheinpfalz/Fluramen 1873, 291.
 Rhodus Belagerung 1490, 67, 230.
 Riboltz, Stadtbuch 1882, 71.
 Richard, Prämonstratenser: Hand dess. 1876, 368.
 Riederstäbe 1862, 47, 82, 261.
 Ried, Benedikt, Baumeister 1881, 191, 197.
 Rieseberg: Opfersteine und Steinalterthümer 1857, 153.
 Rieter: Genealogie 1865, 385.
 — Sebastian 1880, 11.
 Riga: Althort, Erzbischof 1858, 177.
 Ringe, silberne, gefunden bei Adendorf 1869, 187.
 — der Renaissanceperiode 1878, 3.
 Ringwälle bei Elsing 1857, 364.
 — bei Rodolstadt 1868, 354.
 Ritterakademie in Ettm. 1877, 180.
 Rittergruft in Sprunke 1856, 195.
 Ritterspiele 1869, 71, 80, 102.
 Röbel, Joachim v., Grabschrift 1874, 203.
 Rochsiedel (Oberpfalz): Ausgrabungen 1866, 241.
 Rodelme im, Schloß: Bergmann 1879, 238.
 Rohr, Kloster, zur Geschichte 1862, 118, 221.
 Rom, Beschreibung der Stadt 1877, 302.
 — Grabstein e. deutschen Ritters 1863, 56, 136.
 — eines Ausgrabers 1865, 335.
 — deutsche Handschriften 1853, 28.
 Römergraben bei Enkel 1864, 164.
 Römersprünge im Onabrücksen 1868, 257.
 Römische Maximilian I. 1870, 41.
 Römhild, Grabdenkmal des Hermann VIII. v. Henneberg 1863, 41, 169, 216, 69, 333, 70, 118, 219, 71, 280.
 — Kirche das. 1870, 161.
 Rosa mundi, von Rosa mundi 1856, 70, 102.
 Rose, Symbol des. 1882, 303.
 Rosenberg, Albrecht von 1834, 301.
 Rosenhardt, Christoph, Glockengießer z. Nmhg. 1877, 56.
 Rosenpflü, Hans, Handschrift 1859, 327.
 Rosenstock, Hans, Dichter 1877, 357.
 Rosina, die heil., Gürtel ders. 1870, 127.
 Rosstock: Glücksspiel 1856, 233.
 — Universität 1860, 445.
 Roswitha 1867, 221, 68, 176, 248, 69, 215.
 Rotherthurmruine 1851, 293.
 Rothe, Johann, thür. Chronik 1874, 251.
 Rothenburg a. d. Tauber: Sammelband im Stadtbuch 1875, 297.
 Rottendam, Hans, als Bismarck 1879, 123.
 Rubens, Peter Paul, als Bildschneider 1861, 278.
 Rodolstadt: Ansiedlungen, vorhist. 1868, 354.
 — Ringwälle 1868, 354.
 — Sammlung im Schloss 1869, 36.
 — Schloßwälle 1868, 354.
 Rnef, Jakob, Einblattdruck 1859, 47.
 Rugen, Rugier 1861, 13, 62, 12.
 Ruhsteden, Bittow'sche 1859, 124.
 Rumel, Familie in Nürnberg 1866, 57.
 Runen 1867, 39.
 Runenstein: Sprüche etc. das. 1880, 116.
 Rüssenbach, Ausgrabungen 1858, 378.
 Rüstung, Freise 1869, 394.
 Ruthe-kissen 1856, 294.
 Saalfeld, Feldlager das. 1640 1874, 397.
 Sachs, Hans, Einblattdruck 1859, 46.
 — Handschrift 1851, 221.
 — Meisterlieder 1868, 294.
 — Wohnhaus in Nürnberg 1867, 229.
 Sachsen, August, Kurfürst 1860, 188, 281, 81, 349.
 — Land-Herrsch. 1876, 47.
 — Wilhelm, Herzog von 1856, 291.
 — Land-Lehnrecht u. Weichbild 1859, 84.
 — Rautenkrauz 1882, 73.
 Sachsen, Kurfürstenthum, Normalgewicht 1877, 140.
 Sächsen Spiegel 1854, 246, 73, 288.
 Sage 1866, 311, 67, 48.
 — von Faust 1855, 135.
 — von Mänschum 1879, 111.
 — von Pilatus 1863, 328, 64, 361.
 — von der Schwurmesse 1883, 85.
 — von Vönsberg 1860, 88.
 Saiten 1884, 330.
 Sakramentshäusern z. S. Lorenz i. Nürnberg 1853, 74.
 Salem, Kloster: Handschriften a. dems. 1867, 160.
 Salomons et Marcus, altfranzösisches Gedicht 1853, 119.
 Sals Regim, auf Taufbecken 1880, 279.
 Salzberg: Adalrams, Erzbischof 1863, 171.
 — Bruderschaft 1877, 7, 1879, 107.
 — Concil gegen unethl. Frauenkleider 1861, 175.
 — Grabmal des Paracelsus 1856, 393.
 Salzwerke zu Sassenordf 1883, 192.
 Sandrart, Joachim von, Friedensgemälde 1868, 51, 69, 383.
 Sangweisen des deutschen Volkslieds 1853, 29.
 Sarg d. Bischof Adolph z. Straßburg 1861, 333.
 Sassen, Egl von, Reiseberichte 1863, 390.
 Sassenordf, Salzwerke 1883, 192.
 Sassenordf, Florinus von 1883, 192.
 Satan, Brücke dess. 1882, 336.
 Satire gegen die Bettelmonche 1878, 347, 79, 164.
 Sättel im german. Museum 1881, 135.
 Saufnisse 1878, 316.
 Sayn, Grafen v., Manuscriptenschatz ders. 1880, 145.
 Schachfiguren 1853, 46.
 Schachteln im germ. Museum 1855, 206.
 Schädel aus alten Gräbern 1859, 32.
 Schädigung eines Vertriebenen 1883, 195.
 Schatzkucht 1873, 319, 76.
 Schallencavitäten 1854, 112, 161.
 Scharfrichter (s. Nachrichten, Henker): Hochzeitsbräut 1879, 18.
 Scharfrichterrechte 1858, 390.
 Schatzverzeichnis des Homs zu Hildesheim 1878, 297.
 — der Pfarrkirche zu Schweidnitz 1874, 169.
 Schauspiel, deutsches 1859, 88.
 Schauspieler, englische 1854, 13, 87, 55, 231.
 Schenfeld, Stadt, zur Geschichte 1875, 113.
 Schenbaltan zu Nürnberg 1877, 106.
 Schenk von Ehenheim, Wappen 1876, 352.
 Schenkbuhe, Nürnberg, Patrizieran 1876, 37.
 Schenckogasse in Nürnberg 1859, 303.
 Schermitzsee b. Bukow, Pflanzwerk 1860, 442.
 Schertel v. Bartenbach, Wappen 1869, 166.
 Scherzer, göttliche, des Mittelalters 1867, 342.
 68, 9, 38, 131, 163, 290, 325, 69, 9, 72, 32.
 Scherz, Christl., Gastmahl b. dems. 1882, 323.
 Schickendantz, Hans, Werkmeister 1881, 197.
 Schiedsspruch zwischen Florinus v. Sassenordf und der Bürgerschaft von Soest 1883, 192.
 Schiefen, Einleitung v. Frauen dazu 1869, 240.
 Schiefspulver 1836, 136, 39, 335, 66, 296.
 Schiff, ältestes deutsches 1869, 106.
 Schiffe 1883, 37.
 Schild zu Marburg 1866, 215.
 Schildformen, heidnische 1878, 5, 82, 48.
 Schindelf, Joh., Mathematiker 1879, 292.
 Schlaht von Nördlingen i. J. 1693 1853, 103.
 — bei Pavia 1868, 345.
 Schlachtfeld, varinisches 1858, 116, 129.
 — Schlachtfeld bei Rodolstadt 1878, 43.
 Schlagenswald, Stadt: Schreiben an Melanchthon 1860, 129.
 — Schreiben an dies. 1865, 470.
 Schlecht, Ottmar, Bürger z. Augsburg, Grastein 1862, 78.
 Schleibing, Christian, Magister 1865, 431.
 Schlesien, Einfälle der Tataren 1859, 161.
 — Fehmgeld 1856, 34.
 — Kloster 1879, 31.
 — Künstlergeschichte 1873, 108, 145, 76, 137, 321, 399, 77, 132, 173, 206, 233, 325, 78, 75, 298, 399, 79, 73, 192, 83, 221.
 — Karitäten eines Kirchenschatzes 1879, 209.
 — Schulerpreise bier 1869, 9, 61.
 — Vor- u. Zunamen aus mittelaltl. Dichtungen in Urkunden 1881, 78.
 Schlippenbach, Friedr. Christoph, Graf v. 1868, 51.
 Schuppen 1889, 57.
 Schmaldegen an der Reformationzeit 1879, 142.
 Schmollnitz, Stadt: z. Geschichte 1861, 425.
 Schmuck: Aussteuer einer Gräfin 1861, 215.
 Schmuttermayer, Hans 1881, 62, 83, 43.
 Schneider, Friedr. Heinrich 1869, 9, 61.
 Schneider in Luzern: Lohn u. Ordnung 1859, 54.
 Schnitzaltäre in Pommern 1856, 305.
 Schnitzwerke a. Froberg i. Graupen 1881, 263.
 — von Veit Stob (s. 1879, 159, 265).
 Schöffler, Buchdrucker 1876, 365.
 Schöna, Cistercienserkloster: Abte 1860, 153.
 — Geschichte in Bern 1861, 396.
 Schöner, Johannes, Mathematiker, Privatdruckerei dess. 1859, 85.
 Schongauer, Martin 1853, 233.
 Schraubenmacher: Hacker, Balthasar 1883, 190, 255, 296.
 Schreiber: Dagulf 1877, 82.
 — deutsche in Italien 1869, 75.
 — Feinbichter, Gerhard 1883, 141.
 — Hofmann, Christoph 1876, 46.
 — Naustat, Georg 1872, 56.
 — Patok, Matthias 1882, 68.
 — Seuthner, Heinrich 1859, 41.
 Schreibersprüche 1878, 16, 65, 211, 80, 306, 81, 99, 82, 191.
 Schreibervers 1876, 46, 79.
 Schreibblätter, mittelaltl. 1882, 68.
 Schreibische in Palastform 1882, 101.
 Schriftsteller (s. a. Dichter, Humanisten):
 — Agriola, Joh. 1856, 264, 63, 358, 66, 64, 207, 67, 278, 68, 47, 78, 180.
 — Alantsee, Ambrosius 1879, 111.
 — Albertus Magnus 1872, 214.
 — Amerbach, Basilius 1882, 332.
 — Augustinus 1862, 319, 81, 161.
 — Aurfaber, Joh. 1869, 335, 80, 208.
 — Bodmann 1871, 39.
 — Bolmer 1874, 290.
 — Eckhart, Meister 1853, 125, 1859, 1.
 — Eib, Ludw. von 1853, 25.
 — Frank, Sebastian 1857, 136, 68, 5, 262, 69, 11, 76, 363.
 — Gartner, Andr. 1867, 10.
 — Geiler von Kaisersberg 1856, 135.
 — Germburg, Hermann 1867, 10.
 — Herold, Basil, Joh. 1872, 1.
 — Heyden, Joh. von Bam 1855, 221.
 — Jeronimus, Nikol. v. 1882, 332.
 — Lazarus Wolff, 1872, 38.
 — Mainz, Johann von 1875, 232.
 — Panpinus, Oudinus 1872, 43.
 — Petrus, Friedr. 1856, 363, 39, 61, 39.
 — Pirkheimer, Willib. 1853, 9, 39, 61, 39.
 — Prischings, Wolf 1858, 49.
 — Reichenal, Ulr. 1878, 220.
 — Rothe, Joh. 1874, 251.
 — Seidenberg, Friedr. 1878, 10.
 — Tappius, Eberhard 1857, 146.
 — Trithemius, Johs. 1856, 6.
 — Tinger, Augustin 1878, 135.
 — Villa del, Alexander v. 1875, 149.
 — Wyle, Nicola von 1879, 1.
 — Zinkgröf, J. W. 1856, 295.
 Schriftwesen im Mittelalter 1872, 313.
 Schrotzberg 1874, 44.
 Schulbischof 1855, 298.
 Schulbuch d. 12. Jahrh. 1867, 109.
 Schuldenmacher, im Kloster gesperrt 1876, 225.
 Schuldenwesen 1861, 319.
 Schuldiger, gleichbedeut. m. Gläubiger 1858, 45.
 Schuler, arm 1873, 8.
 — fahrende 1868, 198.
 — i. Nürnberg: Verbot deselbst. Gesanges 1870, 55.
 Schulordnung zu Ezer 1881, 173.
 Schulställe in Chemnitz, Anbaltschreiben um dies. 1872, 39.
 Schürstalt 1873, 42.
 Schussentried: Fande das. 1866, 356.
 Schussordnung 1873, 328.
 Schützengrabenanlagen 1880, 113.
 Schützengrabenordnung von Wasungen 1858, 224.
 Schützenwesen 1860, 248.
 — Ausbacher 1878, 327.
 Schwaben: erster Buchdrucker 1856, 270.
 — Marzling 1860, 394.
 — Rechtsalt-rthümer 1858, 390.
 — Riebsstätt 1870, 167, 74, 44.
 — Urkunden 1860, 358.
 Schwaben Spiegel 1844, 87, 75, 1, 277.
 Schwarzger, ordentl. Gebrauch d. Werts 1865, 239.
 Schwangan, Margaretha von 1880, 75.
 Schwarzach, Benediktinerkloster: Haushaltsordnung 1878, 339.
 Schwarzach, Grafen XII. Graf v. 1873, 89, 299.
 — Carl Günther 1874, 399.
 Schwarzburg, Fürstenthum: Wüstungen 1861, 292.
 Schwarzburg, Schloß, Samml. das. 1870, 235.
 Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstenthum: alte Schloß-Innschrift 1861, 186.
 Schwarzzenberg, Hans, Genealogie 1853, 97.
 — Joh. Frhr. zu 1857, 77.

- Technik der alten Kunst 1856, 366.
 Teck, Ludwig, Herzog von 1873, 84.
 Tegersee: Handschriften in München 1876, 237.
 — Korbhübeln 1865, 439.
 — Loch 1883, 33.
 Teppiche mit Darstellungen von Tristan u. Isolde 1866, 14.
 — im german. Mus. zu Nürnberg 1857, 321, 69, 256, 70, 73.
 — auf der Wartburg 1870, 92.
 Testament 1851, 33, 82, 336.
 Teilungsscheitern römischer Ziffern 1877, 1, 282.
 Teilziffern 1877, 282.
 Thomas, Maurermeister d. Markgrafen von Brandenburg 1881, 15.
 Theoniggen 1859, 210.
 Thongefäß, gefunden im Rathhause zu Hannover 1879, 281.
 Thonwaren, buntglasiert 1873, 121, 185, 292, 291, 321, 74, 1, 143, 323, 79, 31, 65, 137, 169, 233, 295, 76, 65, 257, 300, 77, 31, 65, 237.
 Thumb von Neuburg 1859, 455.
 Thüringen: Balthasar, Landgraf 1861, 245.
 — Konrad, Landgraf 1866, 345.
 — Chronik von Joh. Rothe 1874, 251.
 Thurm in Danzig 1869, 200.
 — in Neekarbischofsheim 1865, 223.
 Tilly, Feldherr 1881, 100.
 Tintenrezepte 171, 374, 77, 81, 79, 112.
 Tisch 1866, 21, 119.
 Tischgebete Luthers 1879, 288, 80, 7.
 Tischzucht 1879, 99.
 Titel: Herr, 1859, 445.
 Titian: Gemälde dess. 1876, 111.
 Tod, schwarzer 1860, 313.
 Todesurtheil einer Kuh 1880, 102.
 Todtentanz: Literatur 1861, 433.
 — zu Lübeck 1873, 128.
 Todtenorden bei Hannover 1863, 95.
 Todtschläger: Söhne 1860, 207, 74, 151, 75, 178, 77, 83, 83, 224.
 Toiletten-Anweisungen d. 11. Jahrh., 1877, 186.
 Tonbrück 1883, 206.
 Töpfe, gefunden bei Voigts oder Groß-Dahlum 1863, 172.
 Töpfer: Bernmann, Hans 1874, 216.
 Torgau, Hans von, Werkmeister 1881, 197.
 Trabantenwagen 1881, 1.
 Trachten 1858, 217, 338.
 — deutsche, um 1566 1856, 171.
 Trachtenbücher, älteste 1873, 197.
 Trauergottesdienste für König Albrecht I. u. Kaiser Maximilian I. 1865, 35.
 Treibitz: Brautsteinfund 1863, 91.
 Tribitz, Burg und Stadt 1859, 281.
 Trient, Bischöfe: Wappverehrung 1865, 343, 466.
 Triet: Zusammenkunft des Kaisers Friedrich III. mit Karl d. Kühnen 1864, 201.
 Trimberg, Hugo von: Csisjanns 1870, 279, 71, 65, 308.
 — Renner 1861, 194.
 — Konrad von 1879, 239.
 Trinkgefäße in Wallhalla 1863, 133.
 Trinkgläser: Sprüche darauf 1879, 328, 369.
 Trinklieder 1872, 389, 79, 100, 80, 173.
 Tristan u. Isolde auf einem Tappich 1866, 14.
 Trithemius, Johannes 1856, 6.
 Trojanerkrieg, mittelniederländischer 1856, 190.
 Trompeter 1881, 263.
 Trompeter, Melodien u. Signale 1854, 271.
 Truchseise von Altd. Familie 1859, 321.
 Truchsenherren um 1859, 339.
 Trudenspruch 1878, 399.
 Trudprut, St. Melchior, Abt. 1879, 44.
 Tucher, Berthold 1871, 91.
 — Sixt, Propst d. St. Lorenz zu Nürnberg 1877, 45.
 Tuchmacherei in Banden 1882, 239.
 Tuchschere in Nürnberg 1859, 371.
 Tulpemanie 1878, 321.
 Tüngen, Schloß: Wappensammlung des. 1876, 353.
 Tünger, Augustin 1878, 13.
 Türlin, Ulrich v.: Willhalm 1856, 8, 57, 284.
 Türken: Botschaft an des. 1876, 111.
 — Eroberung von Konstantinopel 1876, 356.
 Kriegerklänge ders. 1829, 1876, 112.
 — belagert Rhodus 1867, 229.
 — erstürmen Sigeth 1869, 364.
 Türkenniege 1880, 15, 180.
 Türlin, Heinrich von dem. 1854, 39.
 Türlinbühnen 1878, 25.
 Turniere 1853, 67, 124, 69, 71, 83, 193.
 Turnosen: Werthbestimmung 1860, 447.
 Turnpanon zu Pforzheim 1860, 87.
 Ueberlingen 1856, 110.
 Ueberw. d. Reichs 1858, 1.
 Uchren 1871, 96, 83, 124.
 Uchmacher: Bestallung 1875, 379.
 — Münch. Nikol. 1883, 124.
 Uchwerk zu Straßburg 1867, 375.
 Ulinger, Volkshel vom 1883, 335.
 Ulm: Bader 1859, 339.
 — Ermordung zweier Ehemänner 1864, 134.
 — Gespenstergeschichte 1864, 54.
 — Münster 1856, 31, 128, 57, 138, 274, 61, 381, 64, 309, 63, 233, 67, 274, 74, 255, 75, 30, 358, 76, 253, 77, 29, 81, 313, 82, 144, 83, 149.
 — Stadtsiegel 1856, 341.
 — Truchsenherren 1859, 339.
 — Vintaser 1859, 339.
 St. Ulrich von Augsburg 1864, 56.
 Umarbeitung klassischer lateinischer Dichtungen 1876, 75.
 Umarmung eines Zwitters 1875, 119.
 Unfallversicherung 1884, 12.
 Ungarn: kaiserl. Heer das. (1566) 1869, 364.
 — Rebellion (1604) 1858, 411.
 Ungeld zu Gelnhausen 1879, 239.
 Ungische Kasse 1860, 266.
 Universität zu Rostock 1860, 445.
 Universitätsstipendien 1883, 37.
 Unkel: Römer- od. Pfälzergraben das. 1864, 164.
 Unsicherheit der Rechtssetze 1883, 323.
 Unsittlichkeit: Verordnungen d. 1862, 325.
 Unterregnbach: Skulpturen 1863, 355, 65, 43.
 Unterwalden: Rathsdialekt 1856, 292.
 Unterweisung über die D. Gebiete 1856, 296.
 Unzuverlässigkeit 1854, 114, 55, 155, 58, 56.
 Urbauische 1873, 174.
 Urbarbuch der Lorenzkirche im Steiermärkisch. Mühlthale 1864, 52.
 Urfehde der Widertäter 1868, 292.
 Urfehdebrief eines getauften Juden 1882, 197.
 Urkunde und Chronik 1883, 333.
 Urkunden: Ahnweiser 1872, 315.
 — Breslauer 1872, 128.
 — Brot als solche 1860, 279.
 — des Kaisers Friedrich I. 1856, 169.
 — „des. II. 1860, 199.
 — „Otto I. 1863, 166.
 — „Ludwigs d. Bayern 1864, 131, 399, 65, 271.
 — aus Obersachsen 1860, 238.
 — auf Papier, älteste 1860, 159.
 — Revers über d. Raser 1879, 265.
 — Kaiser Rudolfs I. 1874, 78.
 — des Königs Ruprechts 1853, 52, 69, 145.
 — aus Venedig 1872, 357.
 — Vor- u. Zunamen aus mittelalt. Dichtungen in solchen 1884, 78.
 — Wein als solche 1860, 279.
 Urkundenreihe in Niederösterreich 1883, 223.
 Urnen 1853, 132, 35, 69, 63, 95.
 Urnenfund bei Bernede 1864, 79.
 Urtheil gegen Ruprecht v. Cullenburg 1872, 347.
 Urtheile, interessante des. 16. Jahrh. 1874, 9.
 Valerianer der Cölnischen Banen 1869, 107.
 Valhergerichte 1858, 17, 56, 374, 57, 259, 371, 58, 118, 59, 215, 61, 199.
 Veldke's Anrede 1855, 275.
 Veldke's Akademie 1869, 398.
 — Beziehungen zu Nürnberg 1867, 294.
 — Gläser 1876, 161, 77, 289, 335, 397.
 — Krieg dagegen 1869, 366.
 — Urkunde 1869, 357.
 Vennsburg 1860, 88, 29.
 Verdichtung des Aristoteles 1879, 113.
 Verdun: Handschrift d. Stadtbibliothek 1874, 373.
 Vereinsprogramm u. Vereinsbeitrag i. H. Jahrhundert 1877, 7.
 Verkauf von Handwerkszeichen 1877, 333.
 Vermählung: Abbildung 1883, 165.
 — König Friedrichs III. mit Leonor v. Portugal 1878, 104.
 — Brautheute 1880, 129.
 Verwurf des Nicolaus von Ahenburg 1872, 381.
 Verschwendung ins Kloster gesperrt 1876, 325.
 Verse, altdeutsche, über Hölle und Himmelreich 1876, 367.
 — lateinische 1879, 97, 164.
 — zum Lobe von Tegersee 1883, 33.
 Versus Leonini 1881, 96.
 Vertriebenen: Schildung des. 1883, 195.
 Vessera, Priester d. Lanstein 1861, 317.
 Villa dei, Alexander d. 1875, 149.
 Vindonissa: römischer Eichungstisch dortselbst 1881, 172.
 Vintaser in Um 1859, 339.
 Vischer, Peter, Erzdiözesan 1865, 311.
 — Güter für die Pöge: 1879, 32.
 — Grabdenkmale zu Rumbold und Hechingen 1863, 11, 169, 216, 69, 333, 70, 118, 219, 71, 289.
 — Maximiliansdenkmal in Innsbruck 1864, 91, 69, 365.
 — Schwiegerbrüder 1873, 127.
 Visio Baronti 1873, 73.
 Vogelnd bei Potsdam 1860, 433.
 Volkensoda (Thüringen): Grabdenkmale. 1863, 433.
 Volkensprüche: europäischer 1874, 101, 77, 294, 340.
 Volksbestattungen auf d. Reichstag zu Augsburg 1859, 1873, 15.
 Volkslied von Unger 1884, 235.
 Volkslieder 1853, 39, 51, 237, 391, 65, 279.
 Volksneckerden 1873, 319.
 Volksreime des 17. Jahrh. 1865, 278.
 Volkstümliches aus Niederösterreich 1880, 48, 81, 330.
 Volkszustände in Siebenbürgen 1857, 255.
 Volpertshausen: Münzfund 1856, 371, 58, 293.
 Vorräth: Hexenprozesse 1879, 344.
 Vorlage für ein Glasgemälde 1880, 177, 81, 43.
 Vorland bei Potsdam 1860, 433.
 Vornamen aus mittelalt. Dichtungen in schles. Urkunden 1881, 78.
 Vorschein für die Geschichte des Capitels der vier Wallstätte 1855, 13.
 Vos, Martin d. 1884, 165, 165, 167.
 Votivtafel in Heideburg 1863, 179.
 Wacharbeiten 1862, 256.
 Wachschreibtafelchen 1856, 34, 65, 101, 275, 66, 95, 228, 312, 67, 73, 73, 75, 76, 279.
 Wachsziegel 1856, 31, 67, 73, 75, 76, 279.
 Waffen 1858, 262, 80, 276, 309, 325, 81, 1, 129, 225, 257, 259, 321, 345, 82, 1, 97, 117, 149, 232, 257.
 Waffenamalgam im german. Museum 1856, 277, 62, 119.
 — im Schlosse zu Tübingen 1876, 353.
 Wagen: von Bronze 1869, 16.
 — merkwürdige 1866, 355, 82, 57.
 Wagenburgen 1873, 381, 311.
 Walburg, die heilige 1873, 65, 221.
 Wald, verstorben, der Chemnitz 1863, 176.
 Waldbach 1863, 396.
 Wald in Burkard 1856, 394.
 Wallhalla: Urkunde in d. d. 1863, 133.
 Waller bei Rodolstadt 1868, 354.
 — verglaste 1859, 171.
 — verschlackte, in Böhmen 1859, 99.
 Wallenstein, Feldherz. Charakterist. 1870, 127.
 — Hroskop 1865, 22.
 — Nachruf 1861, 26.
 Wallfahrten 1871, 79.
 Walter, Christoph, Bildhauer in Dresden 1881, 13.
 — Johann, Bildhauer in Dresden 1881, 13, 17.
 Walther, Georg Christoph, a. Rothenburg a. d. T. 1876, 314.
 Wandgemälde: Aachen 1869, 313.
 — Agram 1877, 283.
 — Augsburg 1856, 64, 57, 313, 59, 359, 60, 322, 83, 297.
 — Basel 1878, 313.
 — Barmen 1870, 26.
 — Beichenhausen 1873, 290.
 — Bergheim 1871, 255.
 — Bern 1878, 343.
 — Blutenburg, 1883, 214.
 — Bonadur 1884, 159.
 — Bosen 1877, 29.
 — Braunschw. 1877, 355, 78, 227, 81, 118.
 — Breslau 1859, 354, 74, 62.
 — Brixen 1858, 245, 81, 343.
 — Bromberg 1883, 297.
 — Chur 1877, 31.
 — Dausenau 1882, 317.
 — Dieffenbach 1882, 292.
 — Döhlenstein 1874, 265, 78, 343.
 — Flumstadt 1884, 91.
 — Frankfurt a. M. 1861, 261.
 — Frauenwirth 1882, 290.
 — Freiburg i. Br. 1872, 302, 75, 227.
 — Geislingen 1883, 368.
 — Gießen 1882, 159, 244.
 — Gnoien, 1881, 118.
 — Gokschdorf 1870, 31, 103.
 — Goslar 1873, 61, 74, 62, 76, 69.
 — Gratz 1867, 2.
 — Großwald 1865, 489, 66, 80.
 — Herzogenbach 1871, 255, 286.
 — Hildesheim 1856, 262, 63, 277, 65, 333.
 — Hirming, 1874, 309, 75, 229.
 — Hohenbrachring 1859, 258.

Wandgemälde. St. Johann 1861. 420.

- Kaaden 1858. 245.
- Kampen 1878. 329.
- Kappel 1875. 197.
- Karlstein 1864. 163.
- Katzw. 1879. 221.
- Kleinkumburg 1882. 355.
- Köln 1859. 357. 61. 359. 69. 221. 78. 343. 79. 155.
- Königsberg i. d. N. 1882. 356.
- Krakau 1864. 463.
- Krons 1882. 222. 316.
- Kuttberg 1879. 198.
- Lambach 1868. 16. 214.
- Landshut 1861. 182. 261. 342.
- Langenzenn 1878. 229.
- Leipzig 1871. 244.
- Leoburg 1863. 356.
- Liechtenberg 1874. 135.
- Limburg a. d. L. 1874. 239.
- Lippstadt 1861. 230. 307.
- Lügde 1863. 38.
- Lützen 1864. 307.
- Maestricht 1867. 322.
- Mähringen 1883. 297.
- Maria Kulm bei Schlading 1881. 32.
- Marienburg 1868. 181. 78. 343.
- Meifen 1870. 29.
- Meran 1874. 323. 76. 29.
- München 1858. 128. 61. 70. 63. 309. 74. 389.
- Münster 1871. 360. 77. 355.
- Niederhofen 1882. 317. 83. 150.
- Niederlahnstein 1836. 250.
- Nürnberg 1875. 254. 72. 103. 81. 318.
- Oberstadion 1882. 317.
- Oberstaufen 1883. 338.
- Oberwiesenthal 1877. 329.
- Olmutz 1871. 18.
- Patschhausen 1880. 64.
- Pöhlitz 1881. 251.
- Petersinsel 1883. 118.
- St. Peter. Vgl. 1879. 221.
- Prag 1861. 340. 61. 164. 68. 110. 79. 251.
- Prohn 1882. 291.
- Reddort 1857. 274.
- Regensburg 1856. 223. 80. 168.
- Rheinfelden 1871. 217. 83. 118.
- Runkelstein 1871. 166. 195. 77. 95.
- Saruthim 1883. 56.
- Schaffhausen 1879. 221.
- Schonthal 1882. 355.
- Schlitzingen 1879. 232.
- Schwerin 1875. 243.
- Selva 1881. 91.
- Shize 1866. 165.
- Solothurn 1881. 91.
- Grauburg 1881. 115. 76. 60.
- Ternitz 1860. 332.
- Tefew 1881. 118.
- Treffelhausen 1859. 438.
- Trient 1875. 35.
- Um 1857. 128. 71. 166. 81. 313.
- Vredon 1877. 336.
- Wasserburg 1864. 198.
- Wendling 1863. 369.
- Wiedelsbach 1881. 91.
- Wien 1861. 34.
- Wimpfen 1870. 183.
- Wlk 1870. 297.
- Ziegra 1870. 243.

Wappenkatalog. Schweizer 1862. 19.

- Wappen: der Grafen v. Albenberg 1881. 9.
- Aschauer von Hohenaschau 1869. 232.
- der Bopffmann 1876. 352.
- des Hans und Hans Conzmann von Staffort 1882. 161.
- des Wolfram v. Eschenbach 1861. 255.
- der Bischöfe von Gurk 1865. 343. 496.
- zu Halstadt 1856. 372. 57. 45.
- der Ebelloren v. Hünheim 1867. 113.
- von Koutzsch 1859. 12.
- der Freiherrn v. Kroll 1859. 55. 35.
- der Kurner von Kurn. Kurnberg und Künstein 1869. 232.
- der Maßbach 1855. 12.
- der Niederwies 1857. 116.
- der Schenk von Ehrenheim 1876. 352.
- der Schertel v. Bartenbach 1869. 196.
- der Bischöfe von Trient 1865. 343. 496.
- Aschwald-ame. Ardenne aus Fremden 1883. 139.
- Verzeichnis, gemalt v. 1760. 1867. 172.

Wappenbild 1880. 29.

- Wappenbrief des Komtes Wenzel 1882. 164.
- Wappenbuch, Domesschneider 1878. 11.
- Wappenstein. Zürcher. Alter 1865. 294. 423.
- Wappenschild auf Erdenkmalen zu Aschaffenburg 1884. 92.

Wappenschild d. Landgrafen Konr. v. Thüringen 1866. 245.

- Wappensteinschneider. Breslauer 1881. 102.
- Warnung für Biertrinker 1876. 89. 78. 321.
- Warnungstafel 1879. 112.
- Wartburg; Teppich das. 1870. 92.
- Wasserbar 1863. 356.
- Wassersperre 1862. 155. 73. 262.
- Wasungen; Schlitzordnung 1858. 224.
- Weberreien im german. Museum 1855. 215.
- Wechselburg; Klosterkirche 1869. 33.
- Wecken, heraldische 1880. 248.
- Wehr, abentheuerliche 1858. 242.
- Weiber; Gedichte gegen dies. 1873. 255. 76. 334. 130. 337. 83. 121.
- Weichbildrecht, das sächsische oder magdeburgerische 1879. 82.
- Weichsdorf, Hanns von, Ritter 1860. 276.
- Weidel, Kaspar, Buchführer z. Nürnberg 1873. 285.
- Weiern 1875. 152.
- Weither bei Nürnberg 1865. 60.
- Weihnachtsfest; Prophetisierungen nach d. Fall dess. 1878. 87.
- Wein als Urkunde 1860. 250.
- Weinschenken in Wesol 1858. 342.
- Weissenburg im Elfsa; Erdbeim Abt 1867. 376.
- Weissenberg; Chronik 1873. 91.
- Weissenhorn; Chronik 1863. 14. 214.
- Weiskäfer i. d. Messen z. Braunschweig 1863. 52.
- Weisskunig 1854. 215. 240.
- Weisthum; von Bihart 1883. 13.
- von Bielefeld 1856. 219.
- aus dem Elfsa 1860. 91.
- des heil. Leyen-Sonits 1872. 55.
- vom J. 1479 1880. 9.
- Weisthür, alemannische 1868. 11.
- Weistadthaus in Franken; Münzfund 1859. 293.
- Welfen; Siegelkunde 1883. 157.
- Werkmeister (s. a. Rannmeister):
- Algesheim, Pet. von 1857. 105.
- Fahl 1858. 29.
- Fölher, Hans 1858. 292. 59. 443. 60. 193.
- Hesserode, Heinrich von 1858. 371.
- Laam, Benes von 1881. 111. 197.
- Pöhl, Hans 1868. 167.
- Ried, Benoit 1881. 111. 197.
- Schickendiek, Hans 1881. 197.
- Schmittmayer, Hans 1881. 65. 82. 43.
- Torgau, Hans von 1881. 197.
- Werner, Pfaffe; Marienleben 1862. 112.
- Wernigerode; Schlöf; Bellager d. Grafen Wolf- gang zu Stolberg 1874. 254.
- Feuerwallen das. 1871. 63.
- Werthbestimmung der Timosen 1860. 417.
- Wertheim, Grafen 1857. 1. 205.
- Rudolf, Graf 1856. 219.
- Wilhelm, Graf 1861. 273.
- Ort; zur Geschichte 1856. 329. 37. 141.
- Inventar 1868. 221.
- Wetzwille 1855. 67.
- Wessel; Wunsche das. 1858. 342.
- Westerhofen; römisches Hans 1864. 228.
- Mosakboden 1856. 292. 58. 107.
- Westfale, frommer 1874. 236.
- Westfalen; Ausgrabungen 1863. 121.
- Berghinen und Bergharden 1863. 392.
- Freigrichte 1857. 259.
- Grabhügel und Hünenbetten 1863. 121.
- Ziegenor 1857. 369.
- Wetteren i. d. N. 1860. 339. 72. 218.
- Wetteren zu Freiberg 1883. 261.
- Weyden, Roger von der 1866. 118.
- Wiedrauf der Wiederauf 1868. 292.
- Widerstein; Hermann, Buchsenier zu Nürnberg 1874. 29.
- Wiedertäufer; Urfelde n. Wiedrauf 1868. 292.
- Wien; Belagerung (1529) 1856. 13.
- Dom 1860. 108. 308. 170. 61. 104. 261. 153. 63. 165. 61. 198. 271. 308. 65. 175. 66. 118. 80. 292. 323. 29.
- Handschriften der k. k. Theresian. Bibliothek 1857. 394.
- Specksteine am Rothenthurm 1855. 67. 86.
- Stadtrath 1873. 153.
- Zeughaus 1873. 212.
- Wiener Neustadt; Handschr. das. 1854. 5.
- Wizabol 1859. 15.
- Willaubach; Felsengrab 1869. 286.
- Wiltmann; Luge des. 1861. 394.
- Windesdorf 1883. 83.
- Windshelm; Briefe an den Rath von Goltz von Berlichingen 1862. 326.
- Einzug Kaiser Maximilians I. 1863. 326.
- Windwarden 1866. 346.
- Winter; Kupferst. von M. der Bayn 1881. 165.
- Wirry, Heinrich, ein Solothurner Dichter 1860. 397.

Wismutmalereien im german. Museum 1876. 1.

- Witterungsregeln 1860. 359. 72. 218.
- Wittich, Johann, Arzt; Erläussense des. 1876. 330.
- Witzleben, Herren von; Regesten 1865. 23.
- Wizenie, Ausgrabungen 1866. 55.
- Wolf, Lorenz, Dr. med. 1873. 46.
- Wolff, Tobias, Goldschmidt, in Breslau, 1880. 188. 281.
- Wolfenbüttel; Einnahme im J. 1542 1877. 304.
- Mittheilung aus Handschriften daselbst 1875. 184. 83. 87.
- Wolfenmaier; Räuber 1865. 107.
- Wolgemuth, Michael; Altarbild 1859. 133.
- Wolkenstein, Oswald v. 1880. 75. 81. 194. 14. 296.
- Voit von 1876. 47. 81. 296. 82. 191.
- Wollteppich im german. Museum 1870. 33.
- Wolmershausen, Burckart von 1853. 17.
- Wolpertsweide n. d. Gangolfkapelle 1856. 161.
- Worms; Dietrich I. Bischof 1857. 280.
- Salmann, Bischof 1857. 280.
- Dom 1856. 221. 328. 60. 352. 62. 141. 70. 152. 72. 69. 162.
- Reichstag v. 1521 1859. 81. 74. 263.
- Sitz eines Erzbischofs? 1859. 401.
- Wörterbücher, altdeutsche 1864. 425.
- Wörthsee (Kärnten); Inventar d. Kirche 1868. 95.
- Wost, Tobias, Mediziner 1880. 251.
- Wundermenschen 1880. 70.
- Wundsegen 1878. 67.
- Wunschesprüche der Dreikönigssinger 1880. 48.
- Würtemberg; Ulrich Herzog 1864. 429.
- Landkarte mit Raimen 1858. 119.
- Reformation 1864. 51.
- Würzburg; Berthold, Bischof 1861. 287.
- Konrad v. trojanischer Krieg 1853. 26.
- Konrad v. Folestas 1856. 34.
- Bisthum, Streit um dass. (1192—27) 1862. 1.
- Domkapitel 1866. 257.
- Hexenwesen 1855. 288.
- Inventar eines Domherrenhofes 1880. 33.
- Lautenschlager das. 1874. 271.
- Wüstungen im Schwarzburgischen 1864. 292.
- Wyle, Nicolaus von 1879. 1.
- Xanten, Nonnenkloster auf dem Fürstenberg 1857. 173.
- Viktorskirche 1856. 335.
- Yverdon; Jakob, Bischof, apost. Nuntius 1861. 287. 392.
- Zadel; Glockenschrift das. 1861. 374.
- Zahlspiel 1877. 248.
- Zainer, Günther, Buchdrucker in Augsburg; Cision- jans 1871. 135.
- Zauberkräft des Agnus Dei 1873. 199.
- Zaubermittel 1871. 399.
- Zaubertränke 1864. 96.
- Zauberprüche 1866. 24. 119.
- Zeechgelegheiten 1855. 262.
- Zedal, mont 1878. 218.
- Zehent der Herrl. Oranulande 1875. 173.
- Zeiten, schlechte; Klage darüber 1876. 16.
- Zeitung 1856. 11. 197. 69. 296. 77. 394.
- Zeitz; Holzschnittwerk das. 1866. 162.
- Zeughaus zu Gießen 1854. 167.
- zu Graz 1873. 397.
- zu Nürnberg 1853. 19.
- zu Regensburg 1833. 76.
- zu Wien 1873. 231.
- Zeugmeister (s. a. Büchsenmeister):
- Lützelmann, Walther 1872. 283.
- Ziegel 1874. 331.
- Ziffern, arabische 1861. 46. 268. 63. 324. 76. 23. 394.
- Ziffern, römische, Theilungszeichen 1877. 1. 262.
- Ziegenor 1855. 83. 56. 173. 57. 369. 78. 350.
- Zimbern; Werner, Graf von 1854. 113.
- Zimmer-einrichtung 1862. 136.
- Zinkgraf, J. W. 1856. 297.
- Zollern, Eitel Friedrich, Graf; Grabdenkmal zu Hechingen, 1863. 11. 100. 216. 69. 353. 70. 118. 214. 71. 280.
- Zollstreichigkeiten, Leipzig 1879. 369.
- Zoologische Abhandlung d. 16. Jhd. 1862. 278.
- Zopf, silberner, a. Besitz d. Stuhengraben 1881. 193.
- Zopfgesellschaft 1866. 177. 268. 67. 193.
- Zub von Landstein, Wilhelm, Ritter 1875. 74.
- Zuchler; Bestuhlung in Nürnberg 1872. 219.
- Zuhausen aus mittelhoch. Dichtungen in schles. Urkunden 1881. 78.
- Zürich, Wapprolle 1865. 36. 123.
- Zürchersee; alte Anwohner 1855. 82.
- Zwickau; Wärmungsanstalt in der Marienkirche 1879. 112.
- Zwanzel, Ulrich 1858. 8.
- Zwitter; Untergang 1875. 119.

Nürnberg.

H. Bösch.

DRITTER UND VERTER JAHRESBERICHT

DES

DEUTSCHEN HANDELSMUSEUMS.



Zwei Jahre sind verflossen, seit der vorige, der zweite Jahresbericht über die Entwicklung unseres Handelsmuseums ausgegeben wurde. Auch diese Zeit ist nicht nutzlos vorübergegangen; ja sie ist doppelt bedeutungsvoll geworden, weil das Institut innerhalb dieses Zeitraumes zur formellen Eröffnung gekommen und der Besichtigung wie der Benützung des Publikums, freilich zunächst nur in seinen Anfängen, übergeben werden konnte, weil ein eigenes Lokal für dasselbe errichtet wurde und die Anstalt somit in ihren eigenen Mauern untergebracht ist.

Das im vorigen Berichte erwähnte, vom germanischen Museum provisorisch zur Verfügung gestellte Lokal erwies sich bald als ungenügend; ein größeres war nicht disponibel. In Folge dessen beschloß der Verwaltungsrath in seiner Sitzung vom 4. März 1881, an das germanische Museum den Antrag zu stellen, in Verbindung mit dessen eigenen größeren Bauten einen Saal errichten zu wollen, der, hinlänglich groß zur Aufnahme des dormaligen Bestandes der Sammlungen, zugleich die voraussichtliche Vermehrung innerhalb der nächsten zehn Jahre berücksichtigen solle. Dieser Saal müßte jedoch so zu halten sein, daß er, wenn er in zehn Jahren den Bedürfnissen des Handelsmuseums nicht mehr genügen würde, dem germanischen Museum dienen und zum vollen Herstellungspreise übernommen werden könne.

Die Verwaltung des germanischen Museums nahm diesen Vorschlag an und errichtete auf Kosten des Handelsmuseums diesen Saal, der 14,18 met. lang und 6,62 met. breit ist. Dieser Bau veranlaßte einen Kostenaufwand von 7193 m. 82 pf. Hiezu kamen die Kosten für Einrichtungsgegenstände, nämlich große Glasschränke, Pulte und Rahmen, im Gesamtbetrage von 2247 m. Endlich wurde ein namhafter Betrag auf Reparaturen der theilweise in sehr defektem Zustande eingegangenen Gegenstände verwendet. Im November 1881 konnte der Saal, der durch einen Gang mit den Ausstellungsräumen des germanischen Museums verbunden ist, nachdem die bis dahin gesammelten Gegenstände aufgestellt waren, dem Publikum übergeben werden. Noch ist ja das Material lückenhaft, aber doch läßt sich bereits erkennen, was einstens das Handelsmuseum sein wird.

Beim Eintritte in den geräumigen Saal fällt vor allem eine in großen Glaskästen aufbewahrte stattliche Flottille von Kaulartschiffen aller Art in meist sehr korrekt und sorgfältig gearbeiteten, größtentheils neuerdings restaurierten Modellen des 17. bis 19. Jahrhunderts ins Auge, deren Originale bestimmt waren, mit den Handelsprodukten aller Länder beladen, die fernsten Meere zu durchkreuzen oder als Fahrzeuge des Binnenlandes auf den Flüssen und Kanälen den Handelsverkehr zu vermitteln. Mit Stolz kann heute schon das Handelsmuseum auf diesen Theil seiner Sammlungen blicken, da wohl keine zweite Anstalt einen solchen Reichtum an älteren Schiffmodellen besitzt. Neben den interessanten alten Originalmodellen finden sich, auf der Decke des Saales aufgehängt, an der sich auch seltsame Thiergestalten und merkwürdige Naturalien in gleicher Weise befestigt zeigen, wie sie früher in den Läden und Gewölbh der alten Kaufleute prangten, die Nachbildungen zweier im Schifferhause zu Lübeck aufbewahrten Modelle von marokkanischen Galeeren des 16. und 18. Jahrhunderts, welche selbst vor noch nicht gar zu langer Zeit den Schrecken der friedlichen Handelsschiffe bildeten.

An die Transportwerkzeuge zu Wasser schloßen sich die zu Land an; an ihrer Spitze stehen verschiedene gelungene Modelle von alten vier-spännigen Frachtwagen, die, hochgepackt, vom Fuhrmanne im blauen, mit gestickten Säumen versehenen Staubleinde begleitet, bis auf die geringste Kleinigkeit, den Originalen getreu, ausgerüstet sind, welche, die jüngere, dem Zeitalter des Dampfes angehörende Generation nur mehr vom Hörensagen kennt. Diesen folgt eine beträchtliche Anzahl weiterer, meist alter Modelle von Fuhrwerken der verschiedensten Art und Konstruktion, zum Theil von großer Seltenheit und Originalität.

Zur Darstellung der Geschichte des Verkehrs gehört auch noch ein Theil der auf der Rückseite des Saales unter Glas und Rahmen ausgestellten Blätter, welche als Proben, nach welchen Richtungen das Handelsmuseum sein Material sammelt, den bereits reich gefüllten Mappen ent-

nommen sind, welche denjenigen, die eingehende Studien machen wollen oder sich für die Sache näher interessieren, gerne zur Durchsicht vorgelegt werden. Um im Mittelalter in Sicherheit reisen zu können, war ein Geleit unentbehrlich. Die Serie der ausgestellten, auf den Verkehr sich beziehenden Blätter wird daher auch hier durch einen Geleitsbrief eröffnet, den 1520 Albrecht Lüne, markgräflicher »Castner vnd Gleytzmann«, zu Schwabach, für Michael Behaim bis Windsbach gegen Zahlung der üblichen Gebühren ausstellte. Der Geleitsbrief besteht in einem gedruckten, handschriftlich ergänzten Formulare. Es ist merkwürdig, daß, während amtliche Personen sich also schon damals gedruckter Formulare bedienten, die Kaufleute noch 100 Jahre später bei ihren Frachtbrieven solche nicht verwendeten, wie ein weiter unten hängender, von Hall nach Bozen bestimmter Frachtbrief von 1606 beweist, der vollständig geschrieben ist.

Erst vom Ende des 17. Jahrhunderts an wurden gedruckte Schemata zu Frachtbrieven verwendet, die lange nicht so ledern und langweilig waren, wie die heutigen, welche nur die §§ soundsoviel des Betriebsreglements kennen. Sie sind auch berrliche Zeichen der Gottesfurcht unserer Vorfahren, die nie unterließen, Gott am Anfange und Schlusse des Frachtbrieves anzurufen. Er beginnt häufig: »Hiemit sende im Namen und Geleit Gottes«, z. B. 4 Tonnen Heringe, und schließt kurz und gut, »Gott befohlen.« Neben diesen Stücken hängen Darstellungen eines Nürnberger Briefboten aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts, des ersten deutschen Posthauses bei Augsburg, Bildnisse der kaiserl. Reichsoberpostamtsbriefträger Michael und Aloys Bisl zu Augsburg 1755, ein Meilenzeiger von 1613 und eine Empfehlungskarte des Frz. Wilh. Kleining, Gastgeber zum gold. Reichsadler, nahe bei der Post in Nürnberg, mit flotter, verschnörkelter Einfassung. Abbildungen von Schiffen sind nicht ausgestellt, da dieselben bereits durch Modelle überaus reichlich vertreten sind; dagegen sind einige Blätter vorhanden, die sich auf die Anfänge der Eisenbahnen beziehen, durch welche das gesammte Verkehrswesen eine so totale Umwälzung erlitt. Das älteste Blatt zeigt Abbildungen verschiedener Züge der Eisenbahn zwischen Liverpool und Manchester, nämlich den »Transport der Reisenden in Kutschen« (so werden die Personwagen genannt), den »Transport der Reisenden zum halben Preise« (in offenen Wagen), den »Transport der Waaren« und den »Transport von Schlachtvieh und Geflügel«. Ein anderes Blatt stellt die Nürnberg-Fürther Ludwigseisenbahn in der ersten Zeit ihres Betriebes, ein drittes »Dresdens erste Dampfwagenfahrt am 19. Juli 1838« dar, welche noch durch höchst rührende Verse verherrlicht wird.

Geht man zur Betrachtung der übrigen ausgestellten Gegenstände über, so erregen zunächst verschiedene Lehrbriefe und Zeugnisse für »Kaufmannsdienere« des 17. und 18. Jahrhunderts unser Interesse, die auf Pergament in reichster kalligraphischer Ausstattung ausgefertigt sind und wohl noch existieren werden, wenn von den heutigen, auf schlechtes Papier geschriebenen längst kein Atom mehr vorhanden ist. In demselben Rahmen erblickt man u. A. alte Abbildungen des deutschen Hauses zu Venedig, dessen Statuten erst vor Kurzem durch Professor Thomas herausgegeben wurden, des deutschen Hauses (der Hansa) zu Antwerpen, der Börsen zu Amsterdam, Hamburg, Leipzig u. s. w. Daß die gegenwärtigen Klagen über den schlechten Geschäftsgang durchaus nicht eine Eigenthümlichkeit unserer Zeit sind, sondern auch schon vor Jahrhunderten an der Tagesordnung waren, beweisen eine Reihe von Spottbildern, auf welchen »der in allen Ländern verloren gegangene, verdorbene und gestorbene Herr Credit« zu Grabe getragen wird, und die darunter stehenden, zum Theil sehr derben Verse. Diesen Spottbildern reiht sich eine Anzahl anderer, besonders aus dem 3. Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts stammender an, durch welche das Treiben der Münzverfälscher, der »Kipper und Wipper«, in Bild und Wort heftig gegeißelt und verdammt wird. Auch die Spottblätter auf den großen Krach des 18. Jahrhunderts, den Zusammenbruch des Law'schen Aktienschwinds, auf Monsieur Quincampoix fehlen nicht; den Schluß der satirischen Blätter bildet ein »Musterreiter« von 1825.

Aus der Sammlung von alten Preiscouranten des Handelsmuseums sind ebenfalls verschiedene, aus Amsterdam, Frankfurt, Triest, Smyrna

u. s. w., als Muster ausgestellt; ebenso einige alte Kurszettel aus Berlin und Wien. Der erstere vom 24. April 1812 führt 23 Effecten und Geldsorten auf und zeigt, wie nicht leicht etwas Anderes, den Unterschied des Umfanges der Börsengeschäfte zwischen sonst und jetzt, wo die Kursberichte sich meist nicht einmal mit einer Seite unserer in Riesenformat erscheinenden großen Zeitungen begnügen. Genau an demselben Platze, an welchem die Kaufleute vor drei Jahrhunderten die Jost Amman'sche Allegorie des Handels befestigten, an der Thür, ist auch hier ein neuer Abdruck dieser ausgezeichneten Darstellung angebracht; ausgezeichnet, weil dieselbe das ganze Leben und Treiben des Handelsstandes jener Zeit, die verschiedenen Arbeiten in den Comptoirs, in den Magazinen und Gewölben, in den Faktoreien und Bergwerken, welche letztere den Nürnberger und Augsburger Handelsherren so große Reichthümer brachten, den Verkehr auf der Landstrasse und auf der See in äußerst gelungener, charakteristischer und lebensvoller Weise zur Darstellung bringt. Kein anderer Stand — abgesehen von den Landsknechten — kann sich eines ähnlichen Denkmals, eines gleichen Verherrlichung durch Künstler des 16. Jahrhunderts rühmen, wie sie dem Handelsstande durch Jost Amman zu Theil wurde.

In einer Reihe von Glaskästen sind die verschiedenen Gegenstände untergebracht, deren der Kaufmann früherer Zeiten zu seiner Geschäftsführung bedurfte. Eine beträchtliche Anzahl, zum Theil mit hübschen Einlagen, theilweise mit Schnitzereien verzierter Ellen, jede von anderer Grösse, ruft uns ins Gedächtnis zurück, daß früher jede Stadt und jedes Städtchen ein Ellenmaß von besonderen Dimensionen hatte, so daß dicke »Faulenzer« nöthig waren, um die Maße einer Stadt in die anderer umzurechnen. Das gleiche Verhältniß herrschte im Gewicht- und Geldwesen; das erstere ist durch eine stattliche Reihe, zum Theil sehr hübsch gearbeiteter Gewichte und Einsatzgewichte vertreten, welchen sich auch eine Collection älterer antlicher Hohlmaße anschließt. Eine Ausstellung des Hauptverkehrsmittels, der Münzen, des Papiergeldes, der Aktien u. s. w., von welchen das Handelsmuseum bereits eine sehr bedeutende Sammlung besitzt, wurde vorerst nicht unterlassen. Doch werden wir an die frühere Münzmisere durch eine anscheinliche Sammlung von Münzwaagen in den mannigfaltigsten Formen und Konstruktionen erinnert, die dem Kaufmann früher unentbehrlich waren. Auch die antlichen Münzgewichte sind durch verschiedene Stücke repräsentiert.

Von älteren Waarenmustern, deren das Handelsmuseum gleichfalls schon manche besitzt, sind gegenwärtig die einer Geschmeidehandlung und Handlung mit leonischen Dratharbeiten aus dem vorigen Jahrhundert ausgestellt. Später werden andere folgen.

Ein Schreibtisch mit Stuhl vom Ende des vorigen Jahrhunderts, ausgestattet mit alten Tintenfassern und dergleichen, eine daneben stehende eiserne Kiste, wie sie früher die Stelle der feuersicheren Schränke einnahmen, erinnern daran, daß das Handelsmuseum auch die kaufmännischen Einrichtungsgegenstände sammelt. Die reichhaltige Sammlung von Geschäftsbüchern aller Art ist nur durch einige, auf dem Schreibtische liegende vertreten; die Literatur zur Geschichte des Handels und Handelsstandes, des Verkehrs, des Münzwesens u. s. w., von welcher gleichfalls schon reichliches Material gesammelt wurde, wird theilweise wohl auch später ausgestellt werden, steht aber jetzt schon allen Interessenten zur Verfügung.

Alle Besucher des Handelsmuseums werden für das schon jetzt Gebotene dankbar sein, da dasselbe ein interessantes Bild des Handels- und Verkehrslebens der Vorzeit und nach den verschiedensten Richtungen Anregung und Belehrung nicht allein dem Kulturhistoriker und dem Kaufmann, der Interesse für die Geschichte seines Standes hat, sondern auch jedem Gebildeten bietet, so daß das gemeinnützige Unternehmen der thatkräftigsten Unterstützung Aller auf das angelegentlichste empfohlen werden kann.

Kehren wir nach Beschreibung dessen, was sich dem Auge bietet, zu dem zurück, was in den letzten zwei Jahren geschehen, so ist der Zuwachs, den die Sammlungen in dieser Zeit erhielten, in folgender Tabelle aufgezeichnet, welche die Stückzahl für jede Unterabtheilung ergibt:

	Gekauft 210 Bde.	Geschenkt 133 Bde.	Summa 343 Bde.
A. 1. Literatur			
2. Geschäftsbücher und Aktenfaiszel	—	10 Stck.	10 Stck.
3. Einzelurkunden	1 „	8 „	9 „
4. Tabellen, Cirkulare, Formulare, Preisourante	8 „	77 „	85 „
5. Bildliche Darstellungen	—	4 „	4 „
B. Münzen u. Werthzeichen	49 „	3 „	52 „
C. Maße und Gewichte	2 „	6 „	8 „
D. Modelle	9 „	1 „	10 „
E. Comptoirutensilien und Geräthe	—	1 „	1 „
Summa	279 Stck.	243 Stck.	522 Stck.

Der gesammte Besitz des Handelsmuseums betrug 1881 2589 Stck.
jetzt 3111 Stck.

Gehen wir zur Betrachtung der finanziellen Entwicklung über, so ergibt sich allerdings, wol in Folge geringerer Agitation, daß der Zugang in den letzten zwei Jahren ein sehr geringer war. Die Zahl der gezeichneten Antheilscheine, welche vor zwei Jahren 661*) betragen hatte, ist heute nur auf 699 gestiegen. Zwei ältere aus Berlin mußten abgeschrieben werden, da deren Besitzer, nachdem sie einzelne Raten bezahlt hatten, in mißliche Verhältnisse geriethen und zahlungsunfähig wurden.

Auch ist in Stuttgart dem Handelsmuseum ein Schaden dadurch erwachsen, daß ein mit dem Inkasso betrauter, bis dahin dort als sehr solid betrachteter Agent, durchgieng, nachdem er 286 m. 60 pf. unterschlagen hatte.

Die Rechnungen stellten sich:

	m.	pf.
Der Kassarest von 1880 betrug	289	54

Einnahmen 1881:

1. Volleingezahlte Antheilscheine	31 Stck.	1550 —
2. Erste Rate	29 „	290 —
3. Zweite Rate	96 „	960 —
4. Dritte Rate	51 „	510 —
5. Vierte Rate	149 „	1490 —
6. Fünfte Rate	40 „	400 —
7. einmalige kleine Gaben		75 —
8. Zins für angelegte Gelder		358 9
Summa	5922	63

Ausgaben 1881:

1. Regie und Druckkosten (incl. der Verluste)	778	67
2. Kosten für Restauration beschädigter Sammlungsgegenstände	1129	80
3. Ankäufe	4511	65
4. Schränke und sonstiges Inventar	2247	80
5. Baukosten	7193	82
Summa	15861	74

Zur Bestreitung dieser Ausgaben diente aufser der Jahreseinnahme der von früher für etwaige Bauten von zinsbringend angelegte reservierte Betrag von 11000 m., von welchem also ein Kassarest von 1060 m. 89 pf. in das Jahr 1882 übergieng.

	m.	pf.
Kassarest von 1881	1060	89

Einnahmen 1882:

1. Volleingezahlte Antheilscheine	41 Stck.	550 —
2. Erste Rate	4 „	10 —
3. Zweite Rate	28 „	280 —
4. Dritte Rate	95 „	950 —
5. Vierte Rate	51 „	510 —
6. Fünfte Rate	107 „	1070 —
7. Außerordentliche Einnahmen		— 3
Summa	4430	92

Ausgaben 1882:

1. Regie und Druckkosten	288	78
2. Ankäufe	3363	87
Summa	3652	65

So daß also ein Kassabestand von 778 m. 27 pf. in das Jahr 1883 übergiebt.

In beiden Jahren sind dem Handelsmuseum eine Reihe interessanter Gegenstände geschenkt worden, deren Verzeichniß unten folgt. Wenn dieselben mit einem verhältnißmäßig geringen Betrag in die Vermögensrechnung eingesetzt sind, so schmälert dies das Interesse an denselben nicht, entspricht aber der Vorsicht um so mehr, als bis jetzt Veranlassung nicht vorliegt, Abschreibungen vorzunehmen. Aus diesem Grunde wurde auch für die Gegenstände, die um 1129 m. 80 pf. restauriert und damit werthvoller wurden, keine Mehrung eingesetzt. So erscheint der Zuwachs gegen den vom 23. Januar 1881 nachgewiesenen Vermögensstand nur gering.

	m.	pf.
Das Vermögen betrug damals	31448	63
Heute beträgt dasselbe:		

*) Dabei ist freilich zu bemerken, daß auf einen beträchtlichen Theil der damals bereits gezeichneten Antheilscheine faktische Einzahlungen nicht geleistet waren während wir heute auf sämtliche Stücke bereits Einzahlungen haben.

	m.	pf.
A. Objekte:		
1. Kosten der Ankäufe und Werth der Geschenke nach letzter Rechnung	11829	9
2. Geschenke 1881 und 1882	100	—
3. Ankäufe 1881 und 1882	7875	52
4. Inventar	2247	80
5. Gebäude	7193	82
Summa a. 29246	23	

	m.	pf.
B. Geld in Papieren:		
1. Kassenbestand	778	27
2. Noch nicht fällige Raten der Antheilscheine	3290	—
Summa b. 4068	27	
Gesamtsumme	33214	50
also Vermögensmehrung	1865	87

Nürnberg, den 23. Januar 1883.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes des deutschen Handelsmuseums:

F. v. Grundherr.

Der I. Direktor des german. Nationalmuseums:

Dr. A. Essenwein.

Verzeichniss der in den Jahren 1881 und 1882 neu gezeichneten Antheilscheine:

Zahl der Antheilscheine	Zahl der Antheilscheine	Zahl der Antheilscheine	Zahl der Antheilscheine				
Bolten, August, (Wm. Millers Nachfolger) in Hamburg	1	Heyl, Georg Fr., (Firma Gebrüder Heyl & Co.) in Charlottenburg	1	Levenstein, Max, Banquier, in Berlin	1	Rothschild, M. A. v., & Söhne in Frankfurt a. M.	2
Gehe & Comp. in Dresden	1	Jaffe, Samuel, Kommerzienrath u. Stadtrath, in Posen	1	Marrbach, J., & Co. (Klmschm. Druckerei) in Frankfurt a. M.	1	Schulze, Gebrüder, in Ingolstadt	1
Gensel, Dr., Sekretär der Handelskammer zu Leipzig	1	Japha, Walter, in Königsberg i. Pr.	1	Mylius, J. E., Konsul, in Turin	1	Schütz, August, in Würzen	1
Haën, E. de, chemische Fabrik in List, vor Hannover	1	Kirchner, Nivard (in Firma Julius Kirchner), in Hamburg	1	Münzer, Im., in Oppeln	1	Simon, S., & Co. in Mannheim	1
Handelskammer in Cüttlaui	1	Kempner, A., in Berlin	1	Kang, Lew, Generalagent, in Nürnberg	1	Webster, E., Dr., Kommerzienrath, in Wüstefeldersdorf	1
Handelskammer, großherzogliche, in Gießen	1	Laiblin, Gebrüder, in Pfullingen	1	Rominger, N., in Stuttgart	1	Wertheimer, L. & E., in Frankfurt a. M.	2
		Launa, Adalbert Ritter v., in Prag (zu dem schon früher gemeldeten).	10	Rothschild, Karl Frhr. v., in Frankfurt a. M.	2		

Verzeichniss der einmaligen Beiträge.

	m.	pf.
Hirsch, J. & L., in Mannheim	15	—
Schönein, Hermann, in Stuttgart	10	—
Schulze, Gebrüder, in Ingolstadt	20	—

Geschenke für die Sammlungen des deutschen Handelsmuseums.

Georg Arnold, Großhändler, in Nürnberg; Röding, allgemeines Wörterbuch der Marine, 4 Bde. Hbg. 1794—98. Gustav Barth, in Firma Gebrüder Barth, in Stuttgart; Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute. 9. Aufl. 1861. S. Herrn Berend, Rentier, in Berlin; Hamburger Preiscourant u. Kölner Courszettel v. 1823. Ein Convolut aller Preiscourante, Frachtbriefe, aml. Erlasse in Zoll- u. Postangelegenheiten, Correspondenzen u. s. w. 18—19. Jahrh. Herrmann's allgemeiner Conforist. 4 Bde. Leipz. 1788.—92. Revisionsbericht in Sachen des Bankiers und Kommerzienrathes L. B. Berend, etc. wider den Justiz-Commissarius Türke etc. 1833. Fräul. Diemer, Conventualin zum hl. Kreuz in Roslok; Wedner, Erklärung der Schildereien auf der Leipziger Kaufmannsbörse. Wiederahdr. v. 1815. Ph. Feistmann in Nürnberg; Postkarte durch ganz Deutschland; Wien, 1792. Fels, Consul, in Corfu; Lehrcontract zwischen Joh. Gg. Schätzlér in Augsburg und Geh. Hofrath Zentgraf zu Wertheim als Vertreter seines Sohnes Frz. Gottlieb. 1806. Eine Partie Circulare, den Corinthenhandel betr. Gademann & Co. in Schweinfurt; Einige ältere Preiscourante, Frachtbrief v. 1783. Postschein v. 1792. Steuerquittung v. 1800. Zolldeklaration von 1808. Gehe & Co. in Dresden; Drogen-Bericht dieser Firma vom April 1872 bis Sept. 1874. 6 Hefte. Handels-Bericht ders. vom April u. Sept. der Jahre 1875—1882. 16 Hefte. Preisliste ders. vom April u. August 1876, Septbr. 1880. 61. 64. 73—75. 77.—82. April 1862. 63. 65. 67. 71. 72. 76. 25 Hefte. Gensel, Sekretär der Handelskammer, zu Leipzig; 9 Stück Circulare, Verordnungen, Flugblätter etc. 1832—1881. Bildnisse des Bernh. Christ. Breitkopf u. des J. G. J. Breitkopf; Kupferst. Leipziger Börsenordnung, 1818. Aufruf, die Anlage einer Eisenbahn zwischen Dresden u. Leipzig betr. 1833. Breitkopf u. Härtel, Buchdrucker, Buch- u. Musikalienhändler zu Leipzig. 1876. Zur Erinnerung an Gustav Karlknoch. 1878. Isaak St. Goar, Antiquar, in Frankfurt a. M.; 5 Dissertationen: Haynecius, de mercatura. 1670. Schilling, de foemina mercatrice. 1684. Liepoldt, von Contrebande. 1691. Krolm, von Beweifs der Schuld mit Handels-Büchern. 1698. Bordinns, von verdächtigen Kaufmanns-Büchern. 1735. Salomon Goldmann,

Kaufmann, in Nürnberg; Aktie und Supplement-Aktie der Hüttensteinacher Eisenwerks-Gesellschaft, 1839 u. 40. Guttknecht, Privatier; Die Nürnberg-Fürther Eisenbahn, Lithogr. Dr. E. Hahn, Medizinalrath, in Hannover; Eine Partie neuerer Preiscourante etc. Handelskammer für den Kreis Mannheim; Jahresbericht ders. für das Jahr 1881. Handels- u. Gewerbekammer für Mittelfranken in Nürnberg; Jahresbericht für 1880/81. Handels- u. Gewerbekammer für Prag; V. und VI. Bericht ders. 1881. I. bis IV. Bericht ders. 1882. Zolltarifsrevision, 1881. Gutachten etc. Prag, 1881. Die Frachttarife der Eisenbahnen; Gutachten, 1881. A. Heerdegen, Großhändler, in Nürnberg; May, Versuch in Handlungsbriefen. 3. Aufl. Altona, 1762. Kais. priv. Allgem. Handelszeitung. 7. 9—11. Jahrg. Nbg. 1800—4. Roth, Geschichte des Nürnberg. Handels. 2.—4. Th. Leipzig 1801 u. 2. Almanak mercantil ó guia de comerciantes para el año de 1803. Madrid. Naamregister van alle de Kooplieden etc. der Stad Amsterdam. Amsterd., 1803. Aub. prakt. Rechenbuch zum Selbstunterricht; 2 Bde. Fürth, 1809 und 10. Nürnbergger, Sammlung einiger Nürnberg. Handelsrechts-Gewohnheiten. 1846. Mayer, Nürnbergers Handel u. Industrie. 1832. Ordnung des Handelsgerichts in der kais. fr. Reichsstadt Nürnberg, 1837. Guide officiel des Voyages 24 année. 1869. Paris. J. Kamann, k. Reallehrer, in Nürnberg; Aus Paul Behaims I. Briefwechsel (1533—1535). 1881. Kramer-Innung in Leipzig; Biedermann, Geschichte ders. 1377—1880. 1881. Wolfram, die öffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig in den J. 1834—81. 1881. Frau Marie Lobenhoffer in Nürnberg; Eine Schachtel mit einer großen Anzahl von verschiedenen Ellenmaßen, in Papier geschnitten. 18. Jahrh. Handlungsbuch 1538—1562. Einige Faszikel Akten Nürnbergger Handlungen, 17.—18. Jahrh. Machl, Peter, u. Baumgärtel in Zulenroda; Allgemeine Handelszeitung, 1787—90. Leipzig. Richard Mehlhorn in Nürnberg; Eine Goldwaage, Philidor, Kaufmann, in Nürnberg. Hamburger Schilling von 1835. S. Pickert, k. Hofantiquar, in Nürnberg; Altes Nürnbergger Getreidemass. Handlungsbuch des Joh. Gottfr. Lange zu Eisleben für Joh. Dan. Leipoldt. 1741. Perg. Rud. Plochmann in Nürnberg; Programm für die Bildung einer

Aktiengesellschaft des Ludwigskanals (1835). L. Ricard-Abenheimer in Frankfurt a. M.: Der in allen Fällen vorsichtige Banquier. 1733. Heine. Richter in Nürnberg, Handschr. Fleischartif der Stadt Kitzingen vom 11. Aug. 1632. Rittner, Kommerzienrath, in Frankfurt a. M.: Police der Londoner Phoenix-Assecuranz-Societät. 1798. Konr. Rüll, Inhaber von J. L. Lotzbeck's Verlag, in Nürnberg, Das größte Wunderwerk unserer Zeit oder die Eisenbahn für Dampfwagen zwischen Liverpool u. Manchester. Nbg. o. J. Color. Musterbuch einer Nürnbr. Manufaktur- u. Spielwarenhandlung. 1840. Schellhals, Consul, in Bremen: Handlungsehrbrief für E. J. Fr. Schellhals aus Eisenach. 1761. W. Schimmelpfeng in Berlin: Jahresbericht des Instituts dess. Gebrüder Schüle in Ingolstadt: Geleitsbrief der Pfleger, Bürgermeister und des Rathes zu Augsburg für den Neuburger und Ingolstädter Ordinari Boten. 1647. Gebrüder Schultes in Ulm: Geburtsbrief des der Handelsschaft zugethanen Th. W. Schellenecker von Nürnberg. 1679. Perg. Postaufgabeschein von 1802. Schüßler, Offiziant, in Nürnberg: Messingener Pferdekanu. U. E. Seibald, Buchdruckerei, in Nürnberg: 2 Goldwaagen; 18. Jahrhundert. Kästchen mit vier Einsatzgewichten von 1777. Gustav Severit in Bremen: Schiffsmodelle. Ungenannter: Englischer Frachthrief, 1777. Nürnbr. Münzprobesein, 1798. Postaufgabeschein, 1802. Heine. Vofs Willgofs, Capitain, in Wustrow: Nautisches Unterrichtsbuch des Claus Willgofs. 1795. Hs. C. Winter, Buchhändler, in Chemnitz: Schellenberg, Eintau-

send prakt. Aufgaben für junge Kaufleute. 2. Auflage. 1815. Schiebe, correspondance commerciale. 1833. Ders., die Lehre von den Wechselbriefen. 1834. Ders., die Contorwissenschaft; 2. Theile. 2. Auflage. 1837. Ders., Universal-Lexikon der Handelswissenschaften, 3 Bde. 1837—39. Allgem. Encyclopädie für Kaufleute und Fabrikanten. 1838. Lanzay, die doppelte u. einfache Buchhaltung. 1842. Schiebe, kaufmännische Briefe, 4. Ausg. 1843. Ders., Correspondenz über kaufmännische Rechtsfälle. 1844. Telschow, vollst. Handbuch der kaufm. Rechenkunst. 2. Theil. 1844—46. Schiebe, die Lehre von der Buchhaltung, 3. Aufl. 1847. Heckel, alphabet. geord. Handbuch des Wissensnöthigen für das Expeditions- u. Geschäftsleben. 1. Bd. 1846. Noback, vollständ. Taschenbuch der Münz-, Maß- u. Gewichts-Verhältnisse etc. 2. Abthlg. 1851. Ders., system. Lehrbuch der Handels-Wissenschaft. 1851. Hopf, Grundlinien der Handelsgeographie, 2. Aufl. 1854. Fort, das Courszettelbuch, 1855. Schiebe, die kaufmännische Correspondenz, 7. Aufl. 1855. Nelkenbrechers allgem. Taschenbuch f. Münz-, Maß- u. Gewichtskunde; 18. Aufl. 1858. Menouard's kaufmänn. Hand-Lexikon. 1858. Hohenbogen, kaufmänn. Examinatorium. 1861. Noback, allgem. Börsen- und Comptoirbuch; 2 Bde. 1861 u. 62. Vorwärts! Magazin für Kaufleute. N. F. 4. u. 5. Bd. 1862—63. Wächter, Wechsellehre. 1861. Schmidt, Arithmetik des Verkehrslebens. 1862. Brutzer, Bos, Sommerville etc., spezielle Handels-correspondenz. 1863. Bleibtreu, Handbuch der Münz-, Maß- u. Gewichtskunde. 1863.



Jahrmarktsbude aus einem Manuscripte vom Schlusse des 14. Jahrhunderts.

Handzeichnung aus einer deutschen prosaischen Bearbeitung des trojanischen Krieges in der Bibliothek des germanischen Nationalmuseums.

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00455 4289

